

Die
städtische und bürgerliche
Verfassung des Römischen Reichs
bis auf die Zeiten Justinians.

Die

städtische und bürgerliche

Verfassung des Römischen Reichs

bis auf die Zeiten Justinians.

Von

Dr. **Emil Kuhn.**



Erster Theil.

Leipzig.
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1864.

Vorwort.

Seit einer Reihe von Jahren habe ich mich vorzugsweise mit der Verfassung des Römischen Reichs beschäftigt. Von vorangegangenen, hierher einschlagenden kleineren Publicationen abgesehen, gab ich im Jahre 1849 eine Schrift heraus unter dem Titel: „Beiträge zur Verfassung des Römischen Reichs, mit besonderer Rücksicht auf die Periode von Constantin bis auf Justinian". Seit dem Jahre 1849 bis auf den heutigen Tag habe ich die Untersuchung in gleichem Geist wie in der angeführten Schrift fortgeführt und bin gegenwärtig zu einem vorläufigen Abschluss jener meiner Hauptarbeit über Römische Verfassung gelangt.

Die im Jahr 1849 erschienenen „Beiträge" u. s. w. enthielten, was ich in dem bezeichneten Jahre beendet hatte — Fragmente, doch nicht ohne inneren Zusammenhang. Was in den „Beiträgen" Fragment war, ist in der vorliegenden Schrift zu einem geordneten und abgerundeten Ganzen erwachsen: die Verfassung des Römischen Reichs, an die Verfassung der Städte geknüpft. Der Inhalt jener „Beiträge" ist darin aufgenommen. Aber obwohl überarbeitet und durch 14 Jahre fortgesetztes Studium auf demselben Gebiete bereichert, bildet derselbe nur einen verhältnissmässig kleinen Theil des neuen Werks. Das Meiste in diesem ist neu, auch insofern als die darin behandelten Gegenstände in

neuerer Zeit zum Theil weniger beachtet, minder eifrig bearbeitet worden sind.

Um den Leser auf den Standpunkt zu stellen, von welchem er den Inhalt des Buchs im Verhältniss zu andern Schriften genauer übersehen und beurtheilen kann, will ich an den Titel desselben: „Die städtische und bürgerliche Verfassung des Römischen Reichs bis auf die Zeiten Justinians“, hier einige erläuternde Bemerkungen anknüpfen.

Der Ausdruck „Verfassung des Römischen Reichs“ deutet schon auf die spätere Zeit, in welcher Rom in die Reihe der übrigen Städte zurückgetreten ist, anstatt seiner das Reich als Ganzes hervortritt. Auf dieser Unterscheidung, auf dem Gegensatz von „Römisches Reich“ und „Rom“ beruht der Unterschied meines Buchs z. B. von dem Becker-Marquardt'schen Handbuch der Römischen Alterthümer, wie jedem Lehrbuch der Römischen Alterthümer. In einem solchen bildet umgekehrt Rom den Mittelpunkt, das übrige Reich erscheint an Rom geknüpft. — Je weiter die Betrachtung des späteren Römischen Reichs von dem Standpunkte der classischen Philologie abliegt, um so näher liegt sie dem Gesichtskreise wissenschaftlicher Juristen. Doch auch mit der Philologie steht jene Periode in Verbindung, z. B. durch die Inschriften, welche ja grösstentheils der Kaiserzeit angehören.

Was zweitens die Bezeichnung „städtische und bürgerliche“ Verfassung betrifft, ist dieselbe dadurch motivirt, dass in dem späteren Römischen Reiche eigentlich nur in Hinsicht auf die angeführten beiden Puncte von einer Verfassung gesprochen werden kann. Was sonst noch darin die Beachtung in Anspruch nimmt, fällt der Administration — Behördenorganisation anheim. Die Provinzen bezeichnen in dieser Periode, ja im Wesentlichen auch schon früher, lediglich Verwaltungsbezirke, d. h. für Zwecke der Verwaltung abgegrenzte Complexe von Städten. Den Hauptgegenstand der jüngst von Boecking neu herausgegebenen Notitia Dignitatum bilden bekanntlich die kaiserlichen Beamten, der Organismus der Behörden in der Periode der

christlichen Kaiser. — Aus dem Gesagten ergiebt sich, dass mein Buch einen von dem Boecking'schen wesentlich verschiedenen Inhalt habe. Denn von städtischer Verfassung, von bürgerlicher Verfassung, wie z. B. den Senatoren und andern Ständen, ist in Letzterem nirgends die Rede. Der Inhalt des Boecking'schen Buchs ist dagegen in dem meinigen zum Theil mitonthalten. Der Abschnitt meines Buchs „der Senatorische Stand“ z. B. handelt im Wesentlichen von den kaiserlichen Beamten. Denn alle kaiserlichen Beamten sind zugleich Senatoren. Die Uebersicht der Provinzen, Aenderungen in der Eintheilung derselben sind in meinem Buche genauer, als in früheren allgemeinen Schriften behandelt, unter andern die hierher einschlagenden Untersuchungen von Borghesi, Mommsen, A. W. Zumpt benutzt. Die Städteverfassung ist mit Berücksichtigung aller bis auf die neueste Zeit hinab gemachten Entdeckungen, sowie der bezüglichen Schriften von Marquardt, A. W. Zumpt, Mommsen, Henzen, bearbeitet. Dasselbe gilt von der bürgerlichen Verfassung. Ueber einzelne dahin gehörige Puncte sind schätzbare Vorarbeiten benutzt. So in Betreff des Gelehrten-Standes ein Säcularprogramm von C. Ottfried Müller; eine Schrift von C. G. Zumpt: Ueber den Bestand der philosophischen Schulen in Athen. Den Officiantenstand betreffend, was darüber in Bethmann-Hollwegs Civilprozess beigebracht ist.

Der Zusatz zu obigem Titel endlich, „bis auf die Zeiten Justinians“, ist blos dadurch veranlasst, dass in dem Theodosischen und Justinianeischen Codex, der Notitia Dignitatum u. s. w. in einer alle Theile des Reichs gleichmässig berücksichtigenden Ausdehnung und relativen Vollständigkeit, wie sie in früherer Zeit nicht angetroffen wird, ein System der städtischen, bürgerlichen, wie Behörden-Verfassung uns vorliegt, welches für die Darstellung der angeführten Disciplinen benutzt werden konnte. Der Zusatz zu dem Titel beabsichtigt keineswegs die Berücksichtigung der früheren Zeit auszuschliessen. Im Gegentheil war es mein Bestreben, die frühere Zeit so eingehend, als es überhaupt

nach den vorhandenen Materialien möglich, zu berücksichtigen; jegliche Institution von ihrem Ursprung an in ihrer historischen Entwickelung zu verfolgen. So ist in der Geschichte der Ordines oder Curien die Zeit gegen Ende der Republik von der späteren unterschieden. In dem zweiten Theile meines Buchs, welcher die einzelnen Länder und die in diesen gelegenen Städte besonders in's Auge fasst, habe ich historisch nachzuweisen versucht, dass in den einzelnen Ländern besonders der östlichen Hälfte des Reichs (Kleinasien, Phoenicien) schon seit den ältesten Zeiten Städte, wie die, vornehmlich nach dem Zeugniss der Rechtsbücher, in dem späteren Römischen Reiche daselbst bestehenden, vorhanden waren und in ununterbrochenem Zusammenhange bis auf die Römische Zeit sich erhalten haben. Die historischen Excurse dieses Abschnittes umschliessen einen Zeitraum, welcher der classischen Alterthumswissenschaft recht eigentlich angehört. Derselbe Fall ist mit den geographischen Abschnitten. Der die Städte Asiens betreffende Abschnitt stellt sich in gewissem Sinne als eine neue Bearbeitung der entsprechenden Abschnitte des Synecdemus des Hierocles dar. Das seit Wesseling neugewonnene Material ist darin verarbeitet; da bekanntlich Bekkers Ausgabe des Hierocles unter den Byzantinern lediglich den Inhalt der Wesseling'schen wiederholt. — Der Zusatz zu dem Titel „bis auf die Zeiten Justinians" besagt folglich blos, dass der Bedeutung, welche dieser Periode mit Rücksicht auf die vorangehende Zeit, wie mit Rücksicht auf die Römische Verfassung überhaupt eigne, von mir Rechnung getragen sei. Denn wenn es erlaubt ist, in der Geschichte der Römischen Verfassung mit Rücksicht auf ein bestimmtes Publicum von der angedeuteten Periode abzusehen, ist es nicht erlaubt, mit Rücksicht auf die Erforschung der Römischen Verfassung selbst von ihr abzusehen. Alle Nachrichten aus derselben stehen in genauer Verbindung mit denen der früheren Zeit, werfen sogar nicht selten ein schärferes Licht auf die ihr vorangehende Periode. Das Römische Staatswesen unter Constantin und Justinian ist noch das nämliche wie früher: beruht auf denselben an-

tiken Grundlagen wie früher und auf späterer Fortbildung. Erst mit Justinian hören die Nachrichten auf, stirbt zugleich die antike Welt ab.

Im Verhältniss zu andern ähnlichen Schriften stellen sich, um es kurz zu sagen, folgende zwei Punkte als Eigenthümlichkeiten meines Buchs heraus: die Verfassung des Römischen Reichs ist an die Verfassung der Städte geknüpft; die spätere Zeit vorzugsweise zum Augenmerk für die Darstellung dieser Verfassung genommen. In Beziehung auf ersteren Punct bemerke ich zur Rechtfertigung des von mir eingeschlagenen Verfahrens: Das Römische Reich ist zu denken als aus Städten bestehend, welche der Kaiser beherrscht. Diese Städte haben ungefähr die äussere Gestalt eines souveränen Schweizercantons. Der Form nach stellt daher das Römische Reich gleichsam eine Föderativrepublik von souveränen Schweizercantonen dar, obgleich vom Kaiser despotisch beherrscht. In Beziehung auf den zweiten Punkt hebe ich hervor: In den Rechtsbüchern — den Digesten, wie den Codices — ist für die Darstellung der städtischen und bürgerlichen Verfassung der Römischen Welt ein Schema enthalten, welches alle hierher einschlagenden Puncte umfasst.

Der erste Theil nun enthält die Verfassung selbst. Der zweite Theil, welcher noch im Laufe dieses Jahres erscheinen wird, handelt von den einzelnen Ländern, besonders den im Osten gelegenen, auf welche unter örtlichen Modificationen die vorherentwickelte Verfassung Anwendung leidet. Weil nur dort Städte in dem angedeuteten Sinne seit alter Zeit vorhanden waren, habe ich mich in meiner Schrift in der Hauptsache auf die im Osten des Reichs gelegenen Länder beschränkt. In den westlichen und Donau-Ländern ist die städtische Verfassung erst durch die Römer eingeführt. Im Gegensatz zu ersteren Ländern, in denen die Erhaltung alt-städtischer Institutionen hervortritt; würde daher die Darstellung der Gemeindeverhältnisse dieser Länder: die Gründung der Städte, zum Gegenstand haben. — Es liesse sich denken, dass zu dem jetzt vorliegenden Werke zunächst noch ein dritter Theil hinzukäme, welcher die Verhältnisse

Roms zu den verbürgerten und annectirten Gemeinden, den Colonien und Municipien, d. i. zunächst Italien in der früheren Zeit, umfasste. Augenblicklich liegt mir eine solche Ausdehnung meines Buchs zwar noch fern. Bei Gelegenheit einer Besprechung des Marquardt'schen Werks in der Zeitschrift für Alterthumswissenschaft 1854, n. 57—59 und 67—69, habe ich jedoch meine von der jüngst geltend gemachten abweichende Ansicht über verschiedene hierher einschlagende Puncte, welche für die älteste Zeit von Wichtigkeit sind, dargelegt.

Dresden, den 24. Juni 1864.

Emil Kuhn.

Inhalt.

Erster Theil.

Die städtische und bürgerliche Verfassung des Römischen Reichs.

I.

II.

III.

IV.

V.

I.

Die Gemeindeangehörigkeit bei den Römern und in dem Alterthume.

Allgemeiner Begriff und Bedingungen derselben. Abstammung und Wohnsitz. Cives und Incolae.

Der Begriff einer Stadt des Römischen Reichs, aus dem Standpunkte der Gemeindeverfassung betrachtet, beruhte auf ihrer äusseren Selbständigkeit. Diese war dadurch begründet, dass sie ein gemeines Wesen besass, welches als solches von jedem andern geschieden war[1]).

Dieses gemeine Wesen — *σύστημα πολιτικόν*, corpus civitatis[2]) — war der Inbegriff aller derjenigen, die an ihm Theil hatten[3]), oder ihm angehörten. Die Theilnahme an dem gemeinen Wesen gründete sich zunächst auf die Idee einer uranfänglichen Verbindung der Geschlechter und durch sie der Individuen mit dem gemeinen Wesen: der vornehmste unter den Beweggründen, welche ein Individuum in dem Alterthume an eine Stadt oder ein gemeines Wesen knüpften, war die Abstammung aus ihr. Kein Band der Menschen ist aber so fest als dasjenige, welches die Natur geknüpft. Die vermöge ihrer Abstammung an einem bestimmten Gemeinwesen Theil hatten, oder ihm angehörten, mussten an dasselbe festgebunden, von denen, welche durch

1) „. . . *ἀνθρώπους . . . πολιτείαν ἐξαίρετον ἔχοντας*,“ Dio Chrysostomus or. XL, Vol. II, p. 170 ed. Reiske (p. 492, l. 30 der Reiske'schen Ausgabe beigefügte Zahlen der Morelli'schen Ausgabe).

2) Strabo XVII, p. 813. Livius XXVI, 16, 9.

3) Aristoteles Politica III, 1, 10: „*ὁ γὰρ κοινωνῶν τῆς ἀρχῆς πολίτης ἐστίν*,“ im Geiste seiner Zeit ausgedrückt.

ihre Abstammung einem andern Gemeinwesen angehörten, geschieden sein. Das Römische Staatsrecht erkennt das Eine wie das Andere ausdrücklich an, indem es für die Beurtheilung des Heimathsverhältnisses der Angehörigen des Römischen Reichs die allgemeine Vorschrift aufstellt: Keiner könne willkührlich von seiner Herkunft abgelöst werden[4]. Denn daraus, dass die Abkömmlinge jedweder Stadt des Römischen Reichs mit dieser unauflöslich verbunden waren, folgt nothwendig auf der andern Seite, dass sie zugleich von denen, welche aus einer andern abstammten, geschieden waren.

Der Inbegriff der Rechte, welche einer Stadt oder einem gemeinen Wesen in dem angegebenen Sinne als Gesammtheit zustanden, ward jus civitatis, *τὸ ἀξίωμα τὸ πολιτικόν*[5]; das Rechtsverhältniss der einzelnen Individuen, inwiefern sie einer Stadt oder einem gemeinen Wesen durch ihre Abstammung angehörten, ward ebenfalls jus civitatis, *ἡ πολιτεία*, oder blos civitas, *πόλις*, ausgedrückt. Dieses Wort besitzt also zuerst eine objective, das Recht der Gesammtheit umfassende, zweitens eine subjective, auf das einzelne Individuum, das Subject dieses Rechts, sich beziehende, ungefähr die gleiche Bedeutung wie Jus Originis[6]. Denn die Abstammung aus einer Stadt wurde Origo; das Individuum, welches einer Stadt oder einem gemeinen Wesen durch seine Abstammung angehörte, Civis, Gr. *πολίτης, πολῖτις, ἀστὸς, ἀστή*[7]; das gemeine Wesen selbst aber, inwiefern ihm Jemand durch seine Abstammung angehörte, Patria, *πατρίς*, bezeichnet. Der Name Municeps stand in dem Römischen Staatsrecht dem des Civis gleich, seitdem die Orte, welchen ursprünglich der Name Municipium ertheilt worden war, im Verlaufe der Zeit ihren besondern Charakter verloren hatten[8].

Unabhängig von der Abstammung wurde in dem Römischen Reiche wie in dem Alterthume überhaupt noch verschiedenen Handlungen die Wirkung, dass durch sie einem Individuum die Angehörigkeit an eine Stadt oder ein gemeines Wesen verliehen

4) „Origine propria neminem posse voluntate sua eximi manifestum est.“ L. 4 C. I. de municipibus et originariis (10. 38).

5) Spartianus Severus c. 9. Dio Cassius LXXIV, 14.

6) L. 15, §. 3 D. ad municipalem (50. 1). L. 7 C. I. de adopt. (8. 48).

7) C. I. Gr. n. 2656, v. 6.

8) L. 1 in. §. 1 D. ad munic. (Ulpianus).

würde, beigelegt. Dahin gehörte erstens die ausdrückliche Ertheilung des Bürgerrechts, oder die Allectio inter Cives. Sie war in den Staaten des Alterthums allgemein im Gebrauch. Schon Aristoteles unterscheidet die ποιητοὶ πολῖται von den γνήσιοι[9]. In den Rechtsquellen wird sie zwar nur in dem Justinianeischen Codex bei Gelegenheit der Erklärung von Civis erwähnt[10]. Doch giebt dies keinen Grund zu bezweifeln, dass die Städte des Römischen Reichs von ihr öfters Gebrauch machten[11]. In grossen, besonders begünstigten Städten, nach welchen ein bedeutender Andrang stattfand, wurden nicht selten Bürger für Geld gemacht[12]. Eine Beschränkung bestand in den Bithynischen, in welchen nach der Lex Pompeja nur Bürger anderer Städte derselben Provinz aufgenommen werden sollten[13]. Eine eigenthümliche Form dieser Handlung war auch, wenn einem Individuum das Bürgerrecht einer fremden Stadt durch den Kaiser verliehen wurde[14].

Zweitens, durch die Freilassung eines Sklaven, und drittens die Adoption des Abkömmlings einer fremden Stadt, wurden dem Freigelassenen und dem Adoptirten die Angehörigkeit an die Stadt, aus welcher dessen Patron oder Adoptivvater abstammten, verliehen. Die Gesetze verordneten nämlich, dass der Freigelassene oder der Adoptirte sich nach der Abstammung, Origo, des Patrons oder des Adoptivvaters[15], womit sie die Stadt, aus welcher diese abstammten, deren Patria, bezeichneten[16], rich-

9) Politica III, 1, 3. 3, 5 und vgl. Quinctilianus inst. or. V, 10: „Ut sit civis quis aut natus sit oportet, aut *factus*," welches freilich die folgenden beiden Classen mit einschliesst. Plebisc. de Thermens. (Orelli inscr. lat. 3673): „qui ... Thermeses majores Pisidae *facti* sunt." Cicero ad famil. XIII, 30, 1: „adscriptus in id municipium."

10) L. 7 C. I. de incolis (10. 39).

11) Vgl. z. B. Orell. inscr. lat. n. 3710. 3711. Henzen suppl. Orell. inscr. lat. Vol. III, n. 6429. 6990. 6991. Tacitus Ann. IV, 43 extr. C. I. Gr. n. 2357.

12) Dio Cass. LIV, 7. Dio Chrysost. orat. Tars. II, XXXIV, Vol. II, p. 44 (420, 6) ed. Reiske.

13) Plinius Ep. X, 115 (114 Gierig).

14) Plinius Ep. X, 22. 23. 5 (5. 6. 7 Gierig). Dio Chrysost. orat. XLI, ad Apam. II, 181 (500, 8) Reiske. Orell. inscr. lat. n. 3039.

15) L. 7. L. 17, §. 8. L. 22, §. 2D. ad munic. L. 3, §. 8D. de mun. et honor. (50. 4).

16) L. 23 in. L. 27 in. L. 37, §. 1D. ad munic. L. un. fin. C. I. ad L. Viselliam (9, 21). L. 2 C. I. de munic. et orig. (10. 38). L. 7 C. I. de adopt. (8. 48).

ten sollten. Der Freigelassene und der Adoptirte traten folglich in Beziehung auf diese Stadt in das Rechtsverhältniss des Patrons und des Adoptivvaters ein. Auch von den Allecti wird gesagt: die Stadt, in welche sie allegirt worden, sei ihre Patria[17]). So erklärt es sich, dass der Stand der Cives einer Stadt zuweilen Originarii, Originales bezeichnet ward[18]).

Dieser Stand umfasste also im Ganzen: erstens die, welche aus einer Stadt abstammten, zweitens die, welchen die Angehörigkeit an dieselbe durch einen Beschluss der Bürger oder ein Rescript des Fürsten verliehen war; endlich die von einem Bürger derselben manumittirt oder adoptirt worden waren. Von den zuerstgenannten heisst es: sie zögen ihre naturalis origo aus ihr[19]); im Gegensatze der Uebrigen, auf welche in Folge der angezeigten Handlungen die Origo derselben gleichsam übertragen wurde.

Stand gleich in dem Römischen Reiche, wie schon bemerkt, der Grundsatz fest, dass Keiner, welcher entweder die Origo aus einer Stadt selbst zog, oder auf die eine oder die andere Weise die Angehörigkeit an sie erworben hatte, von ihr abgetrennt werden könne; so stand es doch einem Jeden auf der andern Seite frei, seinen Wohnsitz, Domicilium, nach Willkühr in eine fremde Stadt zu verlegen[20]). Domicilium bezeichnet den Ort, in welchem Jemand zu Leitung seiner persönlichen Geschäfte und Angelegenheiten dauernd sich aufhält[21]); oder „den grössten Theil seines Vermögens besitzt und selbst seinen bleibenden Aufenthalt hat; von welchem er nicht sich je wieder hinwegzubegeben beabsichtiget, es trete denn ein unvorhergesehener Umstand ein; so dass, wenn er verreist, er in der Fremde sich zu befinden scheint“[22]).

---

17) L. 33 D. ad munic.

18) Tit. C. I. de municipibus et *originariis* (10. 38). L. 4 C. I. de incol. (10. 39): „Cum neque *originales*, neque incolas vos esse memoratis“: caet.

19) L. 6, §. 1 D. ad munic.

20) L. 31 D. ad munic. „Nihil est impedimento, quominus quis, ubi velit, habeat domicilium, quod ei interdictum non sit.“

21) L. 27, §. 1 D ad munic.: „... negotia sua ... semper agit.“

22) L. 2 C. I. ubi senatores (3. 24): „... ubi larem fovent, aut ubi majorem bonorum partem possident et assidue versantur, respondebunt.“ L. un. C. I. ubi petant tut. (5. 32). L. 7 C. I. de incol.: „... ubi quis larem, rerumque ac fortunarum suarum summam constituit, unde rursus

Der Aufenthalt an einem fremden Orte an sich, insofern er ein blos vorübergehender war, z. B. wenn Jemand seiner Studien wegen in einer Stadt verweilte, oder der Vater ihn dort öfters besuchte, reichte nicht hin zu Begründung des Domicilium in derselben[23]; ebensowenig der Besitz eines Hauses oder eines andern Grundstückes[24]; es musste noch die „Laris Conlocatio"[25]) dazu kommen. Verkehrte indessen Jemand in mehreren Orten in der vorher angegebenen Weise, so schien es, dass er auch in mehreren sein Domicilium haben könne[26]. In dem spätern Römischen Reiche waren einzelne Classen der Bevölkerung dadurch, dass sie an ererbte Stände und Berufsarten gebunden waren, zugleich in der Wahl ihres Wohnortes wesentlich beschränkt. Anderen Classen der Bevölkerung wurde im Gegensatze zu jenen die freie Wahl ihres Wohnsitzes als ein besonderes Privilegium zugesichert[27]). — Dasjenige Individuum, welches in einer andern als in seiner Vaterstadt sein Domicilium genommen hatte, wurde Incola[28]; das Rechtsverhältniss der einzelnen Individuen, inwiefern sie in einer anderen als in ihrer Vaterstadt angesessen waren, Jus incolarum, Jus incolatus bezeichnet[29]. Zwar gehörte der Incola der Stadt, in welcher er seinen Wohnsitz hatte, nicht eigenthümlich an. Denn die Letztere besass nicht schon an sich Gewalt über seine Person, sowie seine Vaterstadt, sondern blos insofern, als er seinen Wohnsitz in ihr hatte. Dessenungeachtet war er, wie wir sagen würden, ein Gemeindemitglied seines Wohnortes.

---

non sit discessurus, si nihil avocet: unde cum profectus est, peregrinari videtur: quod si rediit, peregrinari iam destitit."

23) L. 2. 3 C. I. de incol.

24) L. 17, §. 5. 13 D. ad munic. L. 4 C. I. de incol.

25) L. 52 C. Th. de decur. (12. 1).

26) L. 5. L. 6, §. 2. L. 27, §. 2 D. ad munic.

27) L. 4 C. Th. de exc. artif. (13. 4): „Picturae professores, §. 7, arbitrium habeant consistendi in civitate, quam elegerint." L. 1 C. I. quib. mun. (10. 55): „Qui militiam vel advocationem impleverunt ... habitent ubi voluerint." L. 8 C. Th. de veteran. (7. 20): „Omnibus bene meritis veteranis, quam volunt patriam damus."

28) L. 7 C. I. de incol.: „Incolas domicilium facit." Roth, de re municipali Romanorum. Stuttgart 1801. p. 121: „Incolae sunt qui domicilium ultro constituunt."

29) L. 37 in. D. ad munic. L. 5 C. I. de incol. L. 5 fin. 46. 52. 141 C. Th. de decur. (12. 1).

Die Angehörigkeit eines Individuums an eine Stadt des Römischen Reichs als Gemeindemitglied konnte dem Angeführten zufolge überhaupt auf einem zweifachen Beweggrunde beruhen: erstens auf der Abstammung und denjenigen Handlungen, welchen die gleiche Wirkung wie der Abstammung beigemessen wurden; zweitens auf dem Wohnsitze. Die Schärfe dieser Unterscheidung erklärt es, dass das Römische Staatsrecht gar keine allgemeine Bezeichnung für die Begriffe „Gemeindeangehörigkeit" oder „Gemeindeangehörigen" besass, sondern die Gemeindeglieder jedweder Stadt zerfielen mit Rücksicht auf den bewegenden Grund ihrer Angehörigkeit an dieselbe entweder in Cives oder in Incolae[30]). Diese Unterscheidung ist wieder eine so allgemeine, in der Natur der Verhältnisse begründete, dass wir sie in allen den Städten des Römischen Reichs entsprechend organisirten Gemeinwesen wiederfinden. So bei den Griechen *πολῖται* und *μέτοικοι*[31]), bei unseren Vorfahren Bürger und Beisassen, in oberländischen Städten Beisitzer. Die Bezeichnung *natifs* im Gegensatze zu *habitans*, z. B. in Genf, neuerlich in Nordamerika, drückt ebenso den Gegensatz der ursprünglichen zu der durch die blosse Ansässigkeit bedingten Angehörigkeit aus. — Den Cives und Incolae entgegengesetzt waren die „Hospites", „Adventores"[32]), „ξέ-

30) Livius XXVI, 47, 1—3. XXXIV, 29, 3. L. 13 extr. D. de exc. (27. 1). L. 5, §. 6. L. 18, §. 22 D. de mun. et hon. (50. 4). L. 11 C. I. de appellat. (7. 62). Mommsen, die Stadtrechte der Latinischen Gemeinden Salpensa und Malaca, im 3. Bande der Abhandlungen der philol.-histor. Classe der K. Sächs. Gesellschaft der Wissensch. Leipz. 1855, S. 663 f. L. Malac. c. 69, v. 43: „ejus municipii munic(eps) incolave." Mommsen, inscriptiones regni Neapolitani latinae. Lips. 1852. N. 219: „municipes et incolae." 446. 1503: „coloni et inquilini." 1952. 1958: „coloni et incolae." 2426. 2430. 4552. 4886. 5207. 5211. Orell. inscr. lat. n. 1571: „civib. et incolis." 2489: „colonis incolisque." 2490. 3456. 3707. Henzen, suppl. Orell. inscr. lat. Vol. III, n. 5994. 6000. 6996. 7173. Grut. p. 382, 5. 422, 3. 426, 7. 435, 4. 461. Muratori 711, 2. Man sagte auch „Cartennitani et incolae," „Rusg(unienses) et Rusg(uniae) consistentes," s. Léon Renier, Inscriptions Romaines de l'Algérie. Paris 1855, n. 3851. 4064 ≐ Henzen l. l. n. 5323. 5334.

31) Plutarch. Aratus c. 36. Philostratus ep. Apollon. 37: „*ἀστικοὶ καὶ οἱ μέτοικοι.*" C. I. Gr. n. 1513. 2360, v. 9: „*πολῖται καὶ πάροικοι.*" n. 1625, v. 45. 1631. 2357. 2906, 7. 3049, 10. 12. 3595, 31. — 4957, v. 33: „*τοὺς ἐγγενεῖς Ἀλεξανδρεῖς καὶ ἐν τῇ πόλει φιλεργίᾳ κατοικοῦντας.*"

32) Cicero in Verr. IV, 58, 130: „cives, incolae, advenae." Mommsen l. l. n. 6149: „municipibus, coloneis, incoleis, hospitibus, advento-

νοι"[33]), „*παρεπιδημοῦντες*"[34]), „*ἐργαζόμενοι*", oder wie sie sonst bezeichnet werden[35]); die bloss vorübergehend in einer Stadt verweilten und überall nicht zu der Gemeinde gehörten.

Die Pflichtigkeit zu gemeinen Lasten. Munificentia.

Die Angehörigkeit eines Individuums als Gemeindemitglied an eine Stadt des Römischen Reichs äusserte sich in objectiver Hinsicht erstens in Beziehung auf die Unterwürfigkeit unter den Gerichtsbann derselben; zweitens in Beziehung auf die Pflichtigkeit zu gemeinen Lasten; das heisst, die Verbindlichkeit zu Uebernahme der Munera. Diese bildet für uns die wichtigere Seite jenes Verhältnisses. Sie erhält ihre tiefere Begründung durch den Umstand, dass ursprünglich dem Römischen Reich und dem Alterthum überhaupt ein eigenthümlicher Beamtenstand fehlte. Dies hatte zur Folge, dass sämmtlichen Erfordernissen der innern Verwaltung des Staates wie der Gemeinde durch die eigene Concurrenz der Bürger des Staates oder der Gemeinde genügt werden musste.

Dieser Grundsatz waltete schon in den Staaten des classischen Alterthums vor. Die Römer behielten ihn bei. Die Bürger sämmtlicher Städte des Römischen Reichs wurden daher ebenso wie ehemals die Bürger oder Bürgerinnen in dem alten Griechenland oder Rom je zu der Verwaltung ihrer Stadt mit herangezogen.

---

ribus." Orelli n. 2287: „municipib. incoleis hospitib. et adventorib." 3326: „colonis, incolis, hospit. ... adventoribns." Henzen l. l. n. 6985: „colonis, incolis, peregrinis." Reines. cl. VI, n. 22: „peregr|inis| ad|venis|."

33) Libanius or. Vol. I, p. 456 in. 567, 16 ed. Reiske: „*πολῖται, μέτοικοι, ξένοι*".

34) Boeckh C. I. n. 1338: „*Μεσσαν(ίων) ... καὶ τῶν ἄλλων ξένων κατοικοῦντες καὶ παρεπιδαμοῦντες ἐν (Ἀμύ)κλ(αις).*" 2286. 2288: „*Ἀθηναίων καὶ Ῥωμαίων καὶ τῶν ἄλλων ξένων οἱ κατοικοῦντες καὶ παρεπιδημοῦντες ἐν Δήλῳ.*" Vgl. Pol. XXX, 4, 10. Athen. VIII, 361f. Peyron pap. Taurin. II, pap. VIII, v. 19.

35) C. I. Gr. n. 2285, b: „*Κατεργαζόμενοι*," n. 2053: „*Πραγματευόμενοι*," n. 1631. 1997, d. 2024. Plutarch. Cato minor 59. Vgl. Keil, anal. epigr. et onom. p. 80 und in der Zeitschr. f. Alterthumswschft. 1846, S. 977.

In dieser Absicht sind denselben Leistungen der mannichfaltigsten Art auferlegt worden. Die allgemeine Bezeichnung dafür war munus, *λειτουργία*. Jenes wird eben so allgemein definirt „administratio reipublicae“ oder „quod in administranda republica subimus“ [36]. Für die Erfüllung dieser Leistungen werden die Ausdrücke „muneribus fungi, munus facere [37], munificentia“ [38]) gebraucht. Das Römische Wort munus begreift auch die reinen Geld- und ähnlichen Leistungen (Munera patrimonii, Intributiones, Indictiones, Vectigalia) in sich, was bei dem griechischen Leiturgia nicht der Fall ist [39]. Mit der Verwaltung eines Munus war häufig ein Grad persönlicher Auszeichnung verbunden, in welchem Falle das Munus Honor benannt wurde. Der Decurionat war ursprünglich eben ein solches für sich bestehendes, wegen der damit verbundenen persönlichen Auszeichnung Honor benanntes Munus [40]. — Wiewohl beide Geschlechter dem Begriff nach zur Uebernahme der Munera verbunden waren, erklärt es sich doch aus der Natur mancher derselben, dass Frauen von ihnen befreit waren. Dies galt namentlich von den körperlichen, zu deren Besorgung diese ungeeignet waren [41]. Bei Uebertragung der Mu-

36) Festus v. v. munus, p. 157 ed. Mueller: „Munus, ait Verrius, dicitur administratio reipublicae, magistratus aut praefecturae, imperi, provinciae“ etc. Vgl. L. 14 in. §. 1 D. de mun. et hon. (Callistratus).

37) L. 1, §. 1. L. 37, §. 1 D. ad munic.

38) Orell. inscr. lat. n. 2532. 3703. 3706. 3740. 3991. 4039. 4101.

39) Böckh, Staatshaush. d. Ath. I, 594 f. 2. Ausg.

40) S. L. 5 D. de vac. et exc. (50. 5).

41) L. 5 C. I. de his qui num. lib. (10. 51): „De personalibus muneribus, quae feminis pro sexus conditione indicuntur“ etc. L. un. C. I. de mulier. (10. 62): „... honores seu munera, quae personis cohaerent, quorumque is sexus capax esse potest.“ Hauptsächlich Priesterwürden: C. I. Gr. Tom. III, n. 4266: „*ἀρχιερατεύσασαν τῶν Σεβαστῶν καὶ τειμηθεῖσαν ταῖς πρώταις τειμαῖς ὑπὸ τοῦ ἔθνους καὶ τῆς πόλεως*,“ cf. 4289. 4363. 4379, c. i. und passim. Mommsen l. l. indices V, p. 456 sq. passim. Weibliche Augurn: Orell. n. 2290. Doch auch eine „*δὶς ἀρχεῖτις*“ in Thasus, C. I. Gr. n. 2162, „*ἀρχίς*“ in Tenus 2339, „*ἀρχεινη ἐκ τῶν ἰδίων*“ in Syrus, Ross inscr. Gr. II, n. 109, eine „*γυμνασίαρχος*“ in Parus, in Carien, C. I. Gr. n. 2384. 2714, „*πρύτανις*“ in Phocaea, 3415, „*ἱππαρχοῦσα*“ in Cyzicus, 3665 in. Eine „duumvira“ sucht Henzen (Annali dell' inst. arch. 1860, p. 93) auf andere Weise zu erklären. — Im Allgemeinen L. 3, §. 3 D. de mun. et hon. (50. 4): „Corporalia munera foeminis ipse sexus denegat: quominus honores aut munera injunguntur.“ Vgl. L. 2 D. de div. reg. jur. (50. 17). L. 137 C. Th. de decur. 44. C. I. eod. tit. (10. 31): „quia mulierum infirmitas nunquam

nera oder Honores, Ehrenstellen, wurden bestimmte Fristen eingehalten, vor deren Ablauf Keiner wider seinen Willen zu Wiederholung desselben oder Uebernahme eines andern Munus gezwungen werden konnte[42].

Die Verbindlichkeit zu Uebernahme der Munera und Honores bildete, wie angedeutet, das Merkmal eines Gemeindegliedes als solches. Dies giebt uns die Veranlassung, den Incola selbst als Gemeindemitglied zu bezeichnen. Jedes wirkliche Mitglied der Gemeinde, mochte es ein Civis oder ein Incola sein, war zu Uebernahme der Munera verpflichtet[43]. Beide, Cives und Incolae, unterlagen dieser Verpflichtung in gleichem Verhältniss: wir finden nicht die geringste Spur, dass der bewegende Grund der Angehörigkeit an die Gemeinde einen Unterschied in Beziehung auf den Grad der Verbindlichkeit des Einen oder des Andern bedingte. Man könnte sie daher unter der gemeinsamen Benennung „municipes", „Pflichtige": „qui munera civilia capiant"[44], zusammenfassen. Wirklich hat Paulus „municipes" anstatt „incolae", welches der Zusammenhang erforderte, einmal in diesem Sinne gebraucht[45].

Die Vereinigung so vieler ehemals unabhängigen Gemeinden in dem Römischen Reiche, das Gefühl ihrer wechselseitigen Zusammengehörigkeit und der Angehörigkeit an ein staatliches Ganzes, gestatteten nicht die Atomistik der einzelnen Städte so weit auszudehnen wie nach dem älteren Staatsrecht, nach welchem, wer sich in einer fremden Stadt niederliess, in der Regel von

---

hujusmodi (decurionum) functionibus reddit obnoxios, a quibus ipsa habetur immunis." Von jenem machte nur Antiochia eine Ausnahme. Zosimus III, 11 extr. Liban. or. Vol. II, p. 533, 7 Reiske. L. 51 C. Th. 22. 61, 62 C. I. de dec.

42) „Praescriptio temporum," L. 17, §. 3; „intervalla temporum," L. 18 D. ad munic. Cic. in Verr. act. II, I, 25, 65: „... ostendit, munus illud suum non esse: se, cum suae partes essent hospitum recipiendorum, tum ipsos tamen praetores et consules, non legatorum asseclas, recipere solere." — „Intervalla honorum," L. 6 D. de legat. (50. 7). Tit. C. I. de mun. et hon. (10. 40).

43) L. 5 C. I. de incol. L. 6 eod.: „Privilegio speciali civitatis non interveniente, tamen originis ratione ac domicilii voluntate ad munera civilia quemque vocari certissimum est."

44) L. 18 D. de verb. signif. (Paulus).

45) L. 22, §. 2 D. ad munic.: „Municipes sunt liberti et in eo loco, ubi ipsi domicilium sua voluntate tulerunt" caet.

den Ehren derselben ausgeschlossen war. Wohl scheint es sich aus dem angedeuteten Grunde in der früheren Zeit nicht überall von selbst verstanden zu haben, dass in dem Römischen Reiche der Incola um nichts weniger als der Civis aller der Vorzüge, welche seine Wohnstadt ihm zu gewähren vermochte[46]), insbesondere der Ehren derselben empfänglich war[47]). In der späteren Zeit steht jedoch dieser Grundsatz um desto entschiedener fest[48]). Ja, die Pflichtigkeit zu gemeinen Lasten fand in der späteren Zeit gerade ihre vorzügliche Bethätigung in der auf der Person des Incola wie des Civis ruhenden Verbindlichkeit, sich der Uebernahme von Ehrenstellen in der Gemeinde zu unterziehen.

Eine erschöpfende kritische Ueberarbeitung sämmtlicher die Bedingungen der Gemeindeangehörigkeit bei den Römern umfassenden Gesetzstellen liegt begreiflich ausser dem Plane dieser Untersuchung. Sie würde nicht selten mit eigenthümlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben[49]) und könnte vielleicht Stoff zu einem eigenen kleinen Schriftchen geben. Jene Bedingungen selbst sind in neuerer Zeit nur selten einer schärferen Berücksichtigung gewürdigt worden. Dies erklärt sich daraus, dass sie für uns keine praktische Bedeutung besitzen; — das Forum Originis und Domicilii der Neueren giebt eher Anlass zu Missverständniss; — die wissenschaftliche Bedeutung derselben erscheint dagegen um desto grösser. Roth hat sie kurz und bündig ententwickelt, ohne jedoch die ihrem Wesen nach uns fremden, durch ihre Anwendung auf die mannichfaltigsten Verhältnisse der Personen in den Rechtsquellen erst recht bestimmt hervortretenden Bezüge derselben in umfassender Weise zur Vergegenwärti-

46) S. den Grundsatz L. 35 D. ad munic.: „... qui enim illius civitatis praecipuis non utitur, non existimatur esse incola.“ Ueber diese praecipua L. 27, §. 1 eod.

47) Aggenius Urbicus de controversiis agrorum p. 84 der Gromatici veteres ed. Lachmann. Berol. 1848: „Sed haec quaedam coloniae aut beneficio conditorum perceperunt, ut Tudertini, aut postea apud principes egerunt, ut Fanestres, ut incolae, etiam si essent alienigenae, qui intra territorium colerent, honoribus fungi in colonia deberent. Hoc Fanestres nuper impetraverunt, Tudertini autem beneficio habent conditoris.“

48) Vgl. z. B. Orell. inscr. lat. n. 2066. 3709. 3725. Millin, Voyage dans les dép. du midi de la France, T. I, p. 336.

49) Vgl. u. a.: Erklärung der L. 22 in. D. ad municipalem (50. 1). v. Savigny, Zeitschrift f. geschichtl. Rechtswissensch. Bd. IX, S. 91—98.

gung zu bringen[50]). Es lohnt daher vielleicht der Mühe, dass wir das wahre Wesen jener Bezüge im Gegensatze zu den unter uns obwaltenden und ihre Stelle vertretenden Anordnungen hier noch eindringlicher zu vergegenwärtigen versuchen, als dies früher geschehen.

Specielle Bestimmungen.

Die Abstammung aus einer Stadt beruhte auf der Wahrheit der Natur, veritas naturae, daher naturalis origo: der Wohnsitz in derselben auf dem freien Willen, voluntas[51]). Jene war eine Thatsache, welche, einmal festgestellt, nicht abgeleugnet werden konnte[52]). Der Wohnsitz dagegen war ein blos „zeitlicher Grund“, „domicilii ratio temporia“, und der Veränderung unterworfen[53]). Der Abkömmling einer bestimmten Stadt hörte demzufolge nicht auf Civis seiner Vaterstadt zu sein, wenn er in einer andern Incola ward. Es ergiebt sich vielmehr aus dem von uns an die Spitze dieser Untersuchung gestellten, obersten Grundsatze: Keiner könne willkührlich von seiner Herkunft abgelöst werden; dass, wenn ein Individuum von der ihm nichtsdestoweniger innewohnenden Befugniss, seinen Wohnsitz willkührlich in eine fremde Stadt zu verlegen, Gebrauch machte, dasselbe in diesem Falle Gemeindemitglied zweier Städte wurde. So wenig aber der Civis von seiner Herkunft sich lossagen konnte; so wenig auch von den aus diesem Grunde ihm einwohnenden Verpflichtungen. Unbeschadet seiner heimathlichen Verbindlichkeiten, war der Uebersiedelnde zugleich zu Uebernahme der Munera seiner Wohnstadt verbunden[54]). Daraus ergiebt sich, dass ein Jeder, welcher seinen Wohn-

50) De re municipali Romanorum. Stuttgart 1801. p. 121 sq. S. auch Zimmern, Geschichte des Röm. Privatrechts. Heidelberg 1826. Bd. I, §. 123, S. 441 f. Erschöpfender handelt nun darüber H. von Savigny, System des heutigen Römischen Rechts, Bd. VIII, S. 39f.

51) L. 5 in fin. C. I. de munic. et orig. L. 6 C. I. de incol.

52) L. 6 D. ad munic. (Ulpianus): „Adsumptio originis quae non est veritatem naturae non peremit: errore enim veritas originis non amittitur: nec mendacio dicentis, se esse, unde non sit, deponitur: neque recusando quis patriam, ex qua oriundus est, neque mentiendo de eo quam non habet, veritatem mutare potest.“

53) L. 17, §. 11 eod. tit.

54) L. 5 C. I. de incol.: „Si in patria uxoris tuae, vel qualibet

sitz in einer andern als in seiner Vaterstadt genommen hatte, sowohl den Magistraten, bei welchen er Incola, als auch denen, bei welchen er Civis war, Gehorsam schuldete. Und er war nicht etwa nur der Gerichtsbarkeit beider Städte unterworfen, sondern auch verbunden, alle Munera in derselben zu übernehmen [55].

Wer z. B. Byblier von Abstammung, aber bei den Berytiern angesessen war, wurde mit Recht von beiden zugleich zu den Munera in Anspruch genommen [56]. Die Gesetze haben ausdrücklich den Fall vorgesehen, wenn Jemand, etwa in der Absicht um grössere Unkosten zu vermeiden, eine grosse mit einer kleinen Stadt vertauschte. Sie verordneten: er solle dann die Lasten beider Städte tragen, in der einen in Folge seiner Abstammung aus ihr, in der andern in Kraft seines Willens, wodurch er sie zum Wohnsitze erkoren [57]. Eine Modification dieser Bestimmung trat nur unter der Voraussetzung, das ihm aufzuerlegende Munus bestehe in der Bekleidung eines wichtigen Amtes oder eines Honor, ein. Ein solcher konnte nicht füglich von einem und demselben Individuum in zwei verschiedenen Städten zu gleicher Zeit verwaltet werden. Wurde daher Jemandem ein Honor von zweien Städten zugleich angetragen, so hatte die Stadt, aus welcher er abstammte, den Vorzug vor der andern [58].

Bei uns erlischt mit der thatsächlichen Lossagung von der Gemeinde durch Aufgebung des Wohnsitzes in derselben zugleich jeder die Person des Abziehenden als solche betreffende Anspruch der Gemeinde. Die Erlaubniss zur Auswanderung ist dagegen häufig in Deutschland an die Bedingung vorgängiger Erfüllung der Militairpflicht geknüpft; dies bezeugt, dass der Gesammtheit

alia domicilium defixisti, incolatus jure ultro de ejusdem civitatis muneribus obligasti."

55) L. 29 D. ad munic. (Gajus): „Incola et his magistratibus parere debet, apud quos incola est, et illis, apud quos civis est: nec tantum municipali jurisdictioni in utroque municipio subjectus est, verum etiam omnibus publicis muneribus fungi debet." L. 17, §. 6 eod. tit.

56) L. 1 C. I. de munic. et orig.: „Cum te Byblium origine, incolam autem apud Berytios esse proponas, merito apud utrasque civitates muneribus fungi compelleris."

57) Jacobus Gothofredus ad L. 12 C. Th. de decur. T. IV, p. 374 ed. Ritter (L. 5 C. I. de munic. et orig.) L. 101 C. Th. de decur.

58) L. 17, §. 4 D. ad munic: „Sed eodem tempore non sunt honores in duabus civitatibus ab eodem gerendi. Cum simul igitur utrubique deferuntur, potior est originis gratia."

des Staates eine jeden Staatsangehörigen zwingende und verpflichtende, ihn persönlich umfassende Gewalt, wie in dem Alterthume, zustehe. Den antiken Verhältnissen entspricht auch, was ich mich von dem Bürger eines neueren Staates gelesen zu haben erinnere, dessen Verhältnisse sonst eher einen Gegensatz zu denen der alten Welt bilden. Ein französischer Graf, welcher nach Moskau reist, kehrt, kaum dort angelangt, wieder heim, weil er aus den Zeitungen ersieht, dass er in seiner Heimath zum Geschwornen bestellt worden sei. Das wäre in dem Römischen Reiche etwas ganz Gewöhnliches gewesen.

Hätte das gemeine Wesen bei den Römern so wie bei uns blos auf denen beruht, welche ihren Wohnsitz in der Gemeinde hatten, so würde es in vielen Fällen der Dienste derer beraubt worden sein, welche ihren Wohnsitz in einer andern als in ihrer ursprünglichen Vaterstadt genommen hatten. Denn die willkührliche Verlegung seines Wohnsitzes in eine fremde Stadt hätte dem Originarius einen genügenden Vorwand geliehen, um sich der Uebernahme der Munera seiner Vaterstadt zu entziehen. Man sieht also, dass die oben angeführte Bestimmung, nach welcher Keiner von seiner Herkunft abgetrennt werden konnte, kraft der aus ihr abgeleiteten Folgerungen eigentlich die Anzahl der Municipes oder der Gemeindepflichtigen in den einzelnen Städten zu verstärken bezweckte. Die in Aussicht gestellte Verdoppelung der Lasten dessen, welcher in einer fremden Stadt den Wohnsitz nahm, mochte Manchen von einer Veränderung seines Wohnsitzes zurückschrecken und wirkte mit darauf hin, den Originarius an dem Orte seiner Abstammung festzuhalten. Die oben angeführte Bestimmung war indessen auch schon in den staatsrechtlichen und historischen Verhältnissen der Römischen Civitates an und für sich begründet. Denn deren Verhältniss zu dem Römischen Volke war mit nichten ein gleichförmiges. Wir werden in der Folge sehen, dass die Römer einzelnen Gemeinden besondere Vorrechte verliehen, während sie über andere die härtesten Verfügungen ergehen liessen. Hätte es nun von der Willkühr der einzelnen Individuen abgehangen, ob diese ihrer Vaterstadt angehören wollten oder nicht, so würde die den einzelnen Individuen verliehene Befugniss, ihren Wohnsitz willkührlich in eine andere als ihre Vaterstadt zu verlegen, es ganz illusorisch gemacht haben, wenn z. B. die Römer einer Stadt zur Strafe harte Bedingungen auferlegten. Denn Keiner, welcher der bezeichneten Stadt ange-

hörte, hätte gezaudert, von der angedeuteten Befugniss Gebrauch zu machen, um sich für seine Person der Wirkung jener Strafbestimmungen zu entziehen. Auf der andern Seite erklärt es sich ebenso von selbst, dass, wenn die Römer einer Stadt besondere Vorrechte, z. B. die Befreiung von Abgaben, verliehen, das Motiv, welches ein Individuum an dieser Begünstigung Theil zu nehmen berechtigte, nur in seiner unauflösbaren Verbindung mit dem gemeinen Wesen, welchem sie verliehen war, beruhen konnte. Daraus folgt, dass kein Anderer als ein Civis der angegebenen Stadt auf die Befreiung Anspruch machen konnte; solche hingegen, welche ihr blos durch das Domicilium angehörten, wenn sie etwa Grundstücke in dem Gemeindebezirke besassen, die Entrichtung der diese betreffenden Steuern nicht zu verweigern vermochten[59]).

Die meisten Menschen verharren auf der Scholle, verheirathen sich, erzeugen Kinder, wo sie geboren sind. Die Anziehung der Heimath musste nothwendig da um desto stärker sein, wo, wie bei den Alten, der Begriff des angestammten Gemeinwesens mit dem der Heimath zusammenfiel. Dessenungeachtet war der Begriff der Civität in dem Alterthum nicht nothwendig an den Ort der Geburt geknüpft; ebensowenig als an den Ort, in welchem der Vater bei Geburt seines Kindes den Wohnsitz hat, d. i. die Origo unseres neueren Rechts[60]). Vielmehr richtete sich das Heimathsverhältniss eines Jeden nach demjenigen seiner Aeltern. In dieser Beziehung sind drei Voraussetzungen denkbar: erstens, wenn beide Aeltern aus einer und derselben Stadt abstammten; zweitens, wenn sie aus verschiedenen Städten abstammten; drittens, wenn sie aus einer andern Stadt abstammten und in einer andern wohnten.

Erstens: dasjenige Individuum, welches aus der Verbindung eines Bürgers oder Abkömmlings mit einer Bürgerin der nämlichen Stadt hervorging, gehörte der Stadt an oder wurde Bürger der Stadt, auf welche seine Aeltern hinwiesen[61]). Denn sowie

59) Cicero in Verr. III, 40 in.: „Quid? Halicyenses, quorum incolae decumas dant, ipsi agros immunes habent" cet.

60) H. von Savigny, System VIII, 103.

61) L. 1, §. 2 D. ad munic. (Ulpianus): „Qui ex duobus igitur Campanis parentibus natus est, Campanus est." Dass beide Aeltern Bürger seien, war in vielen Staaten ein nothwendiges Erforderniss des Bürgerthums, Arist. Pol. III, 1, 9: „Ὁρίζονται δὲ πρὸς τὴν χρῆσιν πολίτην, τὸν ἐξ ἀμφοτέρων πολιτῶν καὶ μὴ θατέρου μόνον, οἷον πατρὸς ἢ μητρός." So namentlich in Byzanz: Aristot. Oeconom. B. p. 1346

durch die Freilassung und Annahme an Kindestatt auf den Freigelassenen oder den Adoptirten, ging nach Römischen Grundsätzen durch die Zeugung und Geburt des Kindes die Angehörigkeit an eine Stadt gleich anderen persönlichen Rechten von den Aeltern auf das Kind über[62]. Das Letztere wurde Bürger der Stadt, in welcher es seine Aeltern waren, allerdings in Folge seiner Geburt, aber nicht weil es darin geboren war, sondern weil seine Aeltern ihr als Bürger angehörten. Selbst in einem fremden Municipium oder auf dem Lande geboren, wurde das Kind ein Bürger des bezeichneten Municipium, wie der Freigelassene oder der Adoptirte Bürger der Stadt wurde, aus welcher sein Patron oder Adoptivvater abstammte, auch wenn diese in einer andern wohnten. Die Erklärung des Paulus: „Municipes seien auch die in einem Municipium Geborenen"[63], setzt dagegen den Begriff der Civität in das in dem Municipium Geborenwerden, welches doch ein blosses Accidens ist, und sieht von dem ab, was die Grundbedingung der ersteren ist, dass die Aeltern Municipes dieses Municipium seien[64]. Sie ermangelt daher der juristischen Schärfe, welche Bewandniss es auch im Uebrigen mit ihr haben möge. Die nahe liegende Verwechselung mit dem Orte der Geburt ist der Grund, weshalb alle übrigen hierher einschlagenden Stellen die Beziehung auf die Geburt umgehen; indem sie statt deren den Begriff der Civität in das Anheben des Geschlechts, das Entspringen, oriri, ὁρμῆσθαι, aus einem Orte setzen[65].

---

extr. ed. Bekker, in Athen, s. K. Fr. Hermann, Gr. Staatsalterth. §. 118. Vielleicht in Rhodos, s. Ross, Inschr. v. Lindos im Rhein. Mnseum f. Philol., neue Folge IV, 1846, S. 187 f.

62) D. L. 1 in.: „Municipem aut nativitas facit, aut manumissio, aut adoptio."

63) L. 228 D. de verb. signif. (50. 16): „Municipes intelligendi sunt et qui in eodem municipio nati sunt." Man sieht nicht, in welchem Zusammenhange dies gesagt ist. — „... in ea urbe qua natus est, vel in qua domicilium conlocavit," L. 2 C. Th. quid prob. deb. (7. 2). L. 6 C. Th. L. 4 C. I. de fabricens. (10. 22 und 11. 9), ist aus den nach Paulus veränderten Verhältnissen zu erklären, s. weiter unten.

64) S. dagegen das plebisc. de Thermens. (Orell. 3673): „Qui Thermenses ... fuerunt ... facti sunt, quique ab iis prognati sunt, erunt" caet. Dio Chrys. XXXIV, Vol. II, p. 44 (420, 11) Reiske: „οὐ μόνον αὐτὸς παρ' ὑμῖν γέγονεν, ἀλλὰ καὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, καὶ τῶν προγόνων." Libanius or. Vol. II, p. 574, 13 ed. Reiske: „ἥξεις ὅμως, οἵ σε καθίστησιν ὁ πατὴρ καὶ ἡ μήτηρ, καὶ οἱ τούτων γονεῖς."

65) L. 11 D. de senator. (1. 9): „... ibi unde oriundi sunt." L. 16,

Zweitens. Stammte dagegen der Vater aus einer andern Stadt als die Mutter ab, so richtete das Heimathsverhältniss des aus dieser Verbindung hervorgehenden Kindes sich nach dem seines Vaters, nicht nach dem der Mutter[66]). Dies konnte schon deshalb nicht anders sein, weil, an und für sich betrachtet, das Verhältniss der Mutter sich ebenfalls nach dem ihres Ehegatten richtete.

Eine gesetzliche Verbindung mit dem Bürger einer fremden Stadt verlieh nämlich der Frau das Domicilium und den Gerichtsstand ihres Mannes, gerade sowie sie dessen Rang und Geschlecht annahm[67]). Frauen, welche mit Bürgern fremder Städte verbunden waren, wurden deshalb zu persönlichen Lasten, soweit es ihr Geschlecht gestattete, da herbeigezogen, wo ihre Männer wohnten, und konnten umgekehrt in der Stadt, aus welcher sie abstammten, nicht zu Uebernahme der Munera gezwungen werden[68]).

---

§. 1 D. de alim. leg. (34. 1): „... civitatis, unde oriunda erat." L. 6 in. D. ad munic.: „... patriam, et qua oriundus est." L. 30: „Qui ex vico ortus est." L. 37 in.: „... apud eam (civitatem), ex qua ipse se dicit orinudum ... mulieri, quae aliunde orta, alibi uupta est." §. 2: „... unde ipsae ortae siut." L. 5 C. I. qni dare tut. (5. 34): „ortum ex alia civitate." L. un. C. I. de mulier. (10. 62): „Eam quae aliuude oriunda, alibi uupta est." Nov. Theodos. II. tit. XXII, 1, §. 5 ed. Haenel: „... civitatis unde ipse oritur." §. 7: „Quod si cui non ex urbe, sed vico, vel possessione qua libet oriundo" etc. 2, §. 7: „... civitatis unde pater, avus vel proavus oriuntur," vgl. L. 3 C. I. de nat. lib. (5. 27). Nov. Justiniani 89, c. 2, §. 2: „*Εἰ μὲν οὖν τις ἔκ τινος ὁρμῷτο πόλεως ... εἰ δὲ ... ἐκ χωρίου δέ τινος ἐλευθέρου ἢ κώμης ὥρμηται.*"

66) L. 1, §. 2 D. ad munic. (Ulpianus): „Sed qni ex patre Campano, matre Puteolaua, aeque municeps Campanus est." L. 3 C. I. de mnnic. et orig.: „Filios apud originem patris non in materna civitate, etsi ibi nati sint, si modo non domiciliis retineantur, ad honores seu munera posse compelli, explorati jnris est."

67) L. 38, §. 3 D. ad munic. L. 9 C. I. de incol., L. 13 C. I. de dignitat. (12. 1), L. 7 C. Th. de jurisdict. (2. 1): „Mnlieres houore maritorum erigimus et genere nobilitamus et forum ex eorum persona statuimns ... et domicilium mutamus."

68) L. 38, §. 3 D. ad munic.: „Item rescripserunt, mulierem quamdiu uupta est, incolam ejnsdem civitatis videri, cujus maritus ejus est: et ibi unde originem trahit, uon cogi muueribus fnngi." L. un. C. I. de mulier. (10. 62): „Eam quae aliunde oriuuda, alibi nupta est: ... non apud origluem suam, sed apud iucolatum mariti ad honores seu munera quae personis cohaereut, ... compelli posse, saepe rescriptum est."

Das Letztere war eine thatsächliche Beschränkung des oben angezogenen Grundsatzes, dass Niemand von den in Kraft seiner Abstammung ihm einwohnenden Verbindlichkeiten befreit werden könne. Ein ganz ähnlicher Fall trat ein, wenn ein Bürger einer Landstadt zu der Würde eines Römischen Senators erhoben wurde. Dies hatte zur Folge, dass er und seine Angehörigen aller ihrer Verbindlichkeiten gegen erstere Stadt enthoben wurden[69]. Sie wurden aus ihr nach Rom verpflanzt und ihnen das Domicilium dignitatis in der Stadt Rom ertheilt[70]. — Die in obiger Constitution enthaltene Vorschrift: „Frauen, welche mit Bürgern anderer Städte, als aus welchen sie abstammen, verheirathet seien, sollten zu den Munera patrimonii da herbeigezogen werden, wo sie begütert wären[71]", widerstreitet der vorher angezogenen Bestimmung keineswegs. Denn zu den reinen Munera patrimonii wurde überhaupt jeder Grundeigenthümer von der Stadt, in welcher er Grundstücke besass, das heisst, ohne Rücksicht darauf, ob er ein Abkömmling oder Einwohner derselben war, oder blos Grundeigenthum unter ihrer Jurisdiction besass, zur Mitleidenheit gezogen[72]. — Die Wittwe behielt das Domicilium ihres verstorbenen Gatten bei. Wenn sie mit dem Bürger einer andern Stadt als der ihres ersten Mannes zum zweiten Male eine Verbindung schloss, vertauschte sie auch das Domicilium des ersten mit dem ihres zweiten Mannes[73].

Mit Rücksicht auf vorstehende Bestimmungen sind folgende Ausnahmen zu beachten. Erstens: Eine Frau, welche mit einem Bürger einer fremden Stadt eine ungesetzliche Verbindung einging, wurde nicht in derjenigen Stadt zu den Munera berufen, aus welcher ihr Mann, sondern aus welcher sie selbst abstammte[74]. Das Kind, welches aus der angegebenen Verbindung hervorging, richtete sich in Uebereinstimmung mit diesem Grundsatze nicht

69) L. 22, §. 5 D. ad munic.: „... origini eximuntur" caet. L. 23 eod.: „Municeps esse desinit senatoriam adeptus dignitatem, quantum ad munera" caet.

70) L. 8 C. I. de incol., vgl. L. 11 D. de senator. (1. 9). D. L. 22, §. 6 D. ad munic.

71) D. L. un. C. I. de mulier.: „Patrimonii vero munera necesse est mulieres in his locis, in quibus possident, sustinere."

72) L. 6, §. 5, vgl. L. 18, §. 21. 22 D. de mun. et hon. (50. 4): „possessoribus injunguntur, sive municipes sunt, sive non sunt."

73) L. 22, §. 1 D. ad munic. L. 9 C. I. de incol.

74) L. 37, §. 2 D. ad munic.

nach seinem Vater, sondern seiner Mutter, und wurde Bürger der Stadt, aus welcher diese abstammte[75]. Diese Anordnung stimmte mit den Vorschriften des Jus Gentium genau überein. Denn wenn ein Römischer Bürger mit einer Person, welche kein Connubium besass, z. B. einer Latina oder Peregrina, die Ehe schloss, nahmen die Kinder ebenfalls den Stand der Mutter an[76].

Zweitens. Es war ein Privilegium mancher Gemeinden, dass das Heimathsverhältniss der Mutter nicht nur in dem Falle, wenn diese in einer ausserehelichen, sondern auch wenn sie in einer gesetzlichen Verbindung lebe, auf das Kind übergehe, „ut materna origo censeatur". Der von einer Bürgerin dieser Gemeinden Geborene wurde, ohne Rücksicht darauf, ob der Vater aus derselben oder einer andern Stadt oder Provinz als die Mutter abstammte, Bürger der Stadt, aus welcher diese abstammte, „materna originis erit municeps". Als solche Gemeinden, welchen dieses Privilegium zustehe, werden namentlich herausgehoben: Ilium, Delphi, die Städte der Provinz Pontus, welchen letzteren es Pompejus verliehen hatte[77].

In manchen Staaten des Alterthums wohnte schon von jeher diesen hier angeführten Bestimmungen gesetzliche Kraft bei. So sagt Aristoteles: „In vielen Staaten bestehe ein Gesetz, welches Fremde zu dem Bürgerthum heranziehe. Dasselbe verleihe nämlich demjenigen das Bürgerrecht, welcher von einer Bürgerin, nicht minder demjenigen, welcher von einer Beischläferin geboren sei." Er fügt hinzu: „Diese Bestimmungen zielten darauf ab, dem Mangel an Bürgern, das heisst solchen, welchen die Munera übertragen werden konnten, abzuhelfen"[78].

Von den Lyciern wird berichtet, dass, wenn bei ihnen eine Bürgerin einem Sklaven beiwohnte, die Kinder als rechtmässige

75) L. 1, §. 2. L. 9 D. ad munic.

76) L. 24 D. de statu hominum (1. 5). Ulpianus fragm. V, 9. Gaj. I, 56.

77) L. 1, §. 2 D. ad munic.

78) Aristot. Pol. III, 3, 4: „*Ἐν πολλαῖς δὲ πολιτείαις προσεφέλκεται καὶ τῶν ξένων ὁ νόμος· ὁ γὰρ ἐκ πολίτιδος ἔν τισι δημοκρατίαις πολίτης ἐστί.* 5. *Τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον ἔχει καὶ τὰ περὶ τοὺς νόθους παρὰ πολλοῖς· οὐ μὴν ἀλλ' ἐπεὶ δι' ἔνδειαν τῶν γνησίων πολιτῶν ποιοῦνται πολίτας τοὺς τοιούτους (διὰ γὰρ ὀλιγανθρωπίαν οὕτω χρῶνται τοῖς νόμοις)· εὐποροῦντες ὄχλου κατὰ μικρὸν παραιροῦνται τοὺς ἐκ δούλου πρῶτον ἢ δούλης, εἶτα τοὺς ἀπὸ γυναικῶν, τέλος δὲ μόνον τοὺς ἐξ ἀμφῶν ἀστῶν πολίτας ποιοῦσι.*" Vgl. VI, 2, 9.

galten. Legte sich hingegen ein Lycier, wäre es auch der vornehmste, ein fremdes Weib oder eine Beischläferin zu, so wurden die Kinder unehrlich[79]). Damit hängt es zusammen, dass die Lycier sich nach ihren Müttern benannten, und ihr Vermögen nicht den Söhnen, sondern den Töchtern hinterliessen[80]). Es war ein Vorzug, welcher den Frauen vor den Männern verliehen war. Es versteht sich dagegen nach dem Bisherigen von selbst, dass das Kind eines Iliensischen, Delphischen oder Pontischen Bürgers mit der Bürgerin einer Stadt, welcher jenes Privilegium nicht zustand, die Origo seines Vaters annahm. Das angeführte Privilegium hatte daher keineswegs zur Folge, dass das Kind sich ausschliesslich nach der Mutter, nicht auch nach dem Vater richtete; verschieden von der vorher angeführten Bestimmung, welche dadurch motivirt ist, dass das uneheliche Kind keinen rechten Vater hat. Die wahre Bedeutung dieses Privilegiums war vielmehr die von Aristoteles herausgehobene; es zielte darauf ab, die Anzahl der Gemeindepflichtigen in den damit beliehenen Städten zu verstärken, enthielt also eine Begünstigung der letzteren, weshalb es Celsus Beneficium derselben nennt. Wenn ein Fremder mit einer Bürgerin der bezeichneten Städte ein Kind zeugte, so war dieses zufolge des Grundsatzes, das Kind richte sich nach seinem Vater, der Stadt der Mutter an und für sich fremd; jenes Privilegium verlieh ihm das Bürgerrecht dieser Stadt; es zog folglich, wie Aristoteles sagt, Fremde zu dem Bürgerthum heran[81]). Da zu des Letzteren Zeit viele unabhängige Staaten waren, mochte es dabei sein Bewenden haben, wenn der Vater in der angegebenen Stadt sich niederliess. In dem Römischen Reiche, wo jede Stadt gleiche Berechtigung besass, kann dagegen der Stadt, aus welcher der Vater abstammte, besonders wenn das erwähnte Gesetz auf diese selbst keine Anwendung litt, unmöglich ein Präjudiz daraus erwachsen sein. Man muss vielmehr annehmen, dass das Kind das Heimathsrecht zweier Städte erlangte; nicht allein

79) Herod. I, 173 fin.

80) Her. l. l. Heraclid. Pont. 15 ed. Koeler. Nicol. Damasc. v. *Λύκιοι.* Plutarch. de mulier. virt. Daher noch C. I. Gr. n. 4300: „*Ἰάσων β μητρὸς Ἀρτεμίου,*“ vgl. 4215: „*Αὐξήσει Νανηΐδος.*“ 4266, b. 4278. Add. Vol. III, n. 4300, e. 4307: „*Ἑρμολύκω μητρὸς Θήβης.*“ 4316, e. Keil in Philologus V, 653. Franz ad C. I. Gr. Vol. III, p. 1145.

81) L. 1, §. 2 fin. D. ad munic.: „ad eos (pertinere) qui ex diversarum civitatum parentibus orirentur.“

der, aus welcher sein Vater, sondern auch der, aus welcher seine Mutter abstammte.

Vielleicht dürfte man sich für diese Annahme auf das Zeugniss des Redners Dio Chrysostomus berufen. Dessen Vaterstadt war Prusa in Bithynien. Pompejus Magnus hatte die Landschaft Bithynien mit der Pontischen zu Einer Provinz vereinigt[82]) und diese Vereinigung durch die Hinausgabe einer gemeinschaftlichen Städteordnung an die Städte dieser neugebildeten Provinz, — eben der Lex Pompeja[83]), welche die Bestimmung enthielt, dass in den Pontischen Städten die mütterliche Abstammung auf das Kind forterbe, — besiegelt. Durch Dio selbst erfahren wir, dass die Bürger von Apamea, welches ebenfalls in Bithynien gelegen war, ihm das Bürgerrecht ihrer Stadt zum Geschenk ertheilt hatten. „Im Gegensatze zu andern," fährt er fort, „welche das Bürgerrecht einer fremden Stadt lediglich durch die Wohlthat des Geschenks, nicht durch die Nothwendigkeit der Natur („veritas naturae", Dig.), theilhaft wären, träfen beide Momente in ihm zusammen. Sein Grossvater mütterlicher Seits habe durch Gunst des damaligen Fürsten das Bürgerrecht Roms und Apameas erlangt; die Apamenser hätten das Bürgerrecht nicht minder seinem Vater verliehen; so sei er deren Mitbürger beides durch Gunst und Abstammung"[84]). War er dies aber schon, weil er von einer Apamensischen Bürgerin geboren war, so weiss ich zwar nicht, weshalb die Apamenser ihm das Bürgerrecht noch besonders zum Geschenk verliehen, wenn es nicht etwa blos deshalb geschah,

82) Str. XII, p. 541.

83) Plin. Ep. X, 113: „Lex Pompeja, qua Bithyni et Pontici utuntur" etc.

84) Dio Chrysost. orat. XLI, ad Apamenses, Vol. II, p. 181 (499, 42) ed. Reiske: „*εἰμὶ μὲν οὖν πολίτης ἑκατέρων* (sc. Prusae et Apameae): ... *διά γὰρ τὴν ὑμετέραν εὔνοιαν καὶ δωρεὰν μετέχω τῆς πόλεως· ἀλλ' ὅσοι μὲν αὐτοὶ πολῖται γεγόνασι, τούτοις μόνον ὑπάρχει φιλάνθρωπον τὸ τῆς δωρεᾶς, τὸ δὲ τῆς φύσεως ἀναγκαῖον οὐ πρόσεστιν· ἐμοὶ δὲ ἀμφοτέρων μέτεστιν· ὁ μὲν γὰρ πάππος ὁ ἐμὸς μετὰ τῆς μητρὸς τῆς ἐμῆς παρὰ τοῦ τότε αὐτοκράτορος, φίλου ὄντος, ἅμα τῆς Ῥωμαίων πολιτείας καὶ τῆς ὑμετέρας ἔτυχεν*" (cf. Valesius Emendationes p. 71: „De avo materno Dionem hic loqui censeo, quae praeclarant Dionis verba qua de matre sua subjungit"), „*ὁ δὲ πατὴρ παρ' ὑμῶν, ὥστε καὶ χάριτι καὶ γένει πολίτης ὑμέτερός εἰμι· τὸ γὰρ ἀπωτέρω δυοῖν βασμοῖν ζητεῖν τὸ γένος, οὐδαμῶς ἐπιεικές· οὐδεὶς γὰρ οὕτω τό γε ἀληθὲς ἐξ οὐδεμιᾶς εὑρεθήσεται πόλεως*" — auf die zu beschränken, welche nicht durch Abstammung Bürger waren.

um ihn dadurch besonders zu ehren. Das wissen wir, dass er deshalb nicht aufgehört hatte, Bürger von Prusa zu sein.

Ich komme nun zu dem dritten oben angedeuteten Falle: wenn die Aeltern, oder vielmehr der Vater, nach welchem in der Regel das Kind sich richtete, aus einer andern Stadt abstammte und in einer andern wohnte. Die Vorschrift: das Kind solle sich nach seinem Vater richten, kann keine andere Bedeutung besitzen, als die, es nehme die Heimathsangehörigkeit der Stadt an, aus welcher der Vater abstammte.

Es folgt schon aus dem Grundsatze: Keiner könne willkührlich von seiner Herkunft abgelöst werden, dass der Vater stets als ein Angehöriger seiner Vaterstadt angesehen wurde, wenn er auch in einer andern Incola ward. Dass die Incolae in dem Communalverbande mit ihrer ursprünglichen Vaterstadt verblieben, sich in öffentlichen Acten unverändert als deren Bürger bekannten, niemals mit der Gemeinde ihres Wohnorts zu Einem Körper verschmolzen wurden, bezeugen zahlreiche Meldungen, Münzen und Inschriften, welche die in grösserer Anzahl aus ihrer ursprünglichen Vaterstadt in eine fremde Stadt Uebergesiedelten zum Gegenstande haben.

In den von den Römern eroberten Ländern besassen einzelne Städte das Recht, dass ihre Bürger in den Territorien benachbarter Städte Grundeigenthum erwerben durften, was den Bürgern anderer Städte verwehrt war. In Folge dessen war in Cicero's Zeit ein grosser Theil der Feldmark der Sicilischen Städte Leontini, Aetna in die Hände von Bürgern der Sicilischen Stadt Centuripae übergegangen und diese, als Landwirthe auf ihren Grundstücken angesiedelt, waren Gemeindeglieder der ersteren geworden. Ja, die Bürger von Centuripae hatten sich in der angegebenen Weise fast über die gesammte Insel verbreitet. Dessenungeachtet bekannten sie in öffentlichen Acten sich als Centuripiner, fassten als solche, ohne auf die Behörden der Stadt zu recurriren, in deren Gebiet die ihnen zugehörigen Grundstücke gelegen waren, gemeinschaftliche Beschlüsse oder ordneten Gesandtschaften ab[85].

---

85) Cic. Verr. III, 48, 114: „tum aratores Centuripini, qui numerus in agro Leontino maximus est, unum in locum convenerunt: hominem suae civitatis ... Andronem Centuripinum, legarunt ..., eundem, quem hoc tempore ... Centuripina civitas misit," und c. 45, 108: „Immo etiam Centuripini, qui agri Aetnensis multo maximam partem possident: quo-

In ähnlicher Weise hatten Römische Bürger aus Italien und andern Provinzen in Argos, Mitylene, Bracara-Augusta, Rhätien, Pannonien den Wohnsitz genommen[86]. Auf dasselbe Verhältniss deuten Münzen, welche die Aufschrift führen: *Ἀντιοχέων τῶν ἐν Πτολεμαΐδι*[87]. Sie bekundet, dass jene von den in Ptolemais in Palästina angesiedelten Antiochensern zu dem Behuf, um sich ihren gemeinschaftlichen Ursprung dadurch in das Gedächtniss zurückzurufen, geprägt wurden. Man wendet zwar gegen diese Erklärung ein: unerwiesen sei, dass solche Corporationen das Münzrecht besessen[88]. Aber dass Fälle vorkommen konnten, wo Corporationen, welche von ihrer ursprünglichen Heimath ausgeschieden waren, Münzen prägten, scheinen noch andere Beispiele zu bestätigen. Das Cilbianische Gefild an dem obern Caystrus[89] war die Heimath städtisch organisirter Bauerschaften, der Cilbiani inferiores und superiores, *Κιλβιανῶν τῶν κάτω, Κιλβιανῶν τῶν ἄνω*[90]. Neben diesen hatten sich auch Nicäenser, Pergamener niedergelassen. Münzen, welche mit der Aufschrift: *Νικαιεων των εν Κιλβιανω, Νικαεων Κιλβιανων, Περγαμηνων Κιλβιανων* versehen sind[91], legen von dieser Thatsache Zeugniss ab, die an sich nichts Auffallendes hat. In gleicher Weise waren in dem an das Cilbianische angrenzenden Hyrcanischen Gefild seit der Persischen Zeit Hyrcaner angesiedelt[92]; zu diesen sind,

rum legatis ... senatus (sc. Centurip.) ea mandata dedit, quae publice ad civitatem ipsorum pertinebant, de iis injuriis, quas cives Centur. non in suis, sed in aliorum finibus acceperant, senatus et populus Centurip. legatos noluit mittere: ipsi aratores Centurip., qui numerus est in Sicilia maximus . . . tres legatos, cives suos, delegerunt, ut eorum testimonio non unius agri, sed prope totius Siciliae calamitates cognosceretis" etc.

86) Henzen suppl. Orell. inscr. lat. n. 5294. 5295: „... Italici qui Argois negotiantur." Orell. n. 4111: „... civium Romanorum qui Mitylenis negotiantur." Grut. 498, 6: „Cives Rom. qui negotiantur Bracar. August." Orell. n. 485: „... cives Romani ex Italia et aliis provinciis in Raetia consistentes." Grut. 482, 4: „... cives Rom. ex Italia et aliis provinciis in Pannonia consistentes."

87) Eckhel, doctr. num. Vol. III, p. 305.

88) Buttmann, Mythologus I, S. 244. Droysen, Hellenismus II, 701.

89) Str. XIII, 629. Plin. h. n. V, §. 115 ed. Sillig.

90) Plin. V, §. 120. Eckhel, doctr. num. III, 97. Später entstand dort eine Stadt mit Namen „Caloe". Leo Diaconus hist. I, 1 p. 5 Bonn.

91) Eckhel III, 98. Mionnet IV, p. 26. Suppl. VII, 333. Die Genannten scheinen ihre eignen Obrigkeiten gehabt zu haben.

92) Str. l. l.

nach dem Namen Macedones Hyrcani zu schliessen[93]), in der Macedonischen Zeit noch Macedonier hinzugekommen. — Da in dem Römischen Reiche in Städten, deren vornehmste Bedeutung auf dem Handel beruhte, häufig wie bei uns Bürger anderer Städte, mit welchen jene in besonders lebhaftem Handelsverkehr standen, sich zu Handelszwecken häuslich niederliessen, war die Bevölkerung solcher Städte oft eine sehr gemischte. Wir finden Cittienser in Sidon[94]), Tyrier, Römer, Athener in Delus[95]), Tyrier, Berytier in Puteoli, dem Hafen Roms[96]), Alexandriner in Perinthus[97]), jüdische Gemeinden in fast allen bedeutenden Städten Asiens und Afrikas[98]). Die angezogenen Zeugnisse belegen, dass

---

93) Plin. h. n. V, §. 120. Tacit. ann. II, 47. Eckhel III, 105.

94) Diogenes Laertius in vita Zenonis VII, 1, 7 extr.: „οἱ ἐν Σιδῶνι Κιττιεῖς."

95) Boeckh C. I. Vol. II, n. 2271, v. 35: „δεδόχθαι τῷ κοινῷ τῶν Τυρίων Ἡρακλεϊστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων," die dem Tyrischen Herakles einen Tempel anf Delos erhaut hatten. N. 2287: „Ἀθηναίων καὶ (Ῥωμ)αίων οἱ κατοικοῦντες ἐν Δήλῳ καὶ οἱ ἔμποροι καὶ ναύκληροι," — entgegengesetzt den dort hänslich Angesessenen, wie in n. 2286. 2288: „κατοικοῦντες καὶ παρεπιδημοῦντες."

96) C. I. Gr. n. 5853. Brief der ἐν Ποτιόλοις κατοικοῦντες an ihre Tyrische Vaterstadt. Mommsen, inscr. r. Neap. lat. n. 2488 (Or. 1246): „... cnltores Jovis Heliopolitani Berytenses qni Pnteolis consistnnt."

97) C. I. Gr. n. 2024.

98) Joseph. Ant. Jnd. XIV, 7, 2. 10, 8 sq. XIX, 5, 3. 6, 3. In manchen Städten war die jüdische Gemeinde mit solchen Vorrechten ausgestattet, dass sie als eine zweite Bürgerschaft erschien, so ausser in Alexandria, welches sogar eine vierfache Bevölkerung hatte, Str. XVII, 797 extr. Walter, Röm. Rechtsgeschichte I, S. 379, Anm. 67, in Antiochia, Joseph. Ant. Jnd. XII, 3, 1, de bell. Jud. VII, 3, 3. 5, 2. Contra Apion. II, 4, in Cäsarea in Palästina, bell. Jnd. II, 14, 4. Die Unterscheidnng der Ἰουδαῖοι von den πολῖται in Cyrene: Str. hei Joseph. ant. Jnd. XIV, 7, 2 dentet ehen hieranf, vgl. Jos. ant. XVI, 6, 1, und in Berenike in Cyrenaika bildeten die Juden ein πολίτευμα mit nenn Archonten, C. I. Gr. n. 5361. Die Bevölkerung von Emporiae in Hispanien war aus Griechen, Spaniern, Römern, die nrsprünglich durch Manern von einander getrennt waren, znsammengesetzt: Livins XXXIV, 9 in.; in Agrigent und Heraclea in Sicilien waren zn den nrsprünglichen Einwohnern Colonen ans andern Sicilischen Städten hinzngekommen, welche mit jenen an der Besetznng des städtischen Senats gleichen Antheil hatten, aber des Commerciums ermangelten: Cicero Verr. II, 50. So sind wohl auch die „κατοικοῦντες Ἱεραπύτνιοι" neben „Ἱεραπύτνιοι", als die in einer fremden Stadt angesiedelten Kleruchen der Hierapytnier, C. I. Gr. n. 2555, vgl. Boeckh ad l. l.; der „δῆμος Μει-

alle diese in dem Verbande mit ihrer Vaterstadt, insbesondere den religiösen Heiligthümern derselben, blieben und keineswegs in der Gemeinde ihres Wohnorts aufgingen. Die *ἐν Ποτιόλοις κατοικοῦντες* bitten ihre Tyrische Vaterstadt um Unterstützung zu den Unterhaltskosten ihrer dortigen Factorei, *στατίων*, und werden von ihr auf die Einkünfte der Tyrischen Station in Rom verwiesen. Und in mehreren Inschriften werden die in einer fremden Stadt wohnten (*οἱ κατοικοῦντες ἐν Ἀμύκλαις, ἐν Δήλῳ*), so gut als die sich vorübergehend daselbst aufhielten (*παρεπιδημοῦντες*), im Verhältniss zu jener „*ξένοι*“ bezeichnet[99]. — Da sonach derjenige, welcher sich in einer fremden Stadt niederliess, stets als ein Angehöriger seiner Vaterstadt betrachtet wurde, erklärt es sich, dass der Sohn dessen, welcher aus einer andern Stadt abstammte und in einer andern wohnte, ebenfalls die Angehörigkeit an die Stadt erwarb und von derselben zu den Munera berufen ward, aus welcher der Vater seine *naturalis origo* zog, nicht in welcher dieser wohnte[100]. Es war indessen dem Filius familias verstattet, dass er ein Domicilium haben könne[101], unabhängig von demjenigen des Vaters, da wo er selbst es bestimmte[102]. Wählte er mithin die nämliche Stadt zum Wohnsitze, in welcher sein Vater wohnte, so wurde er in dieser kraft seines eigenen Incolats zu den Munera berufen. Des Vaters Domicilium verpflichtete dagegen den Sohn, der anderswo angesessen war, um desto weniger zu den Munera einer ihm fremden Stadt, als, wie schon berührt, das Domicilium auch in der Person des Vaters sich nach Zeit und Umständen richtete[103].

λησίων τῶν κατοικούντων ἐν Αἰγιάλῃ τῆς Ἀμοργίας,“ Boeckh C. I. Vol. II, n. 2264, Ross Inscr. Gr. ined. fasc. II, n. 120. 121, vgl. 122, und der „*Μειλήσιος ὁ καὶ Ἀμοργεῖνος Μεινοήτης*,“ Ross. l. l. 112, neben dem „*δῆμος ὁ Ἀμοργίων τῶν κατοικούντων Μινώαν*,“ Ross III, 314, zu erklären.

99) Boeckh C. I. n. 1338. 2286. 2288.

100) L. 6, §. 1 D. ad munic.: „Filius civitatem, ex qua pater ejus naturalem originem ducit, non domicilium sequitur.“ L. un. C. I. ubi petant tut. (5. 32): „Magistratus ejus civitatis, unde filii tui originem per conditionem patris ducunt, ... tutores vel curatores his ... dare curabunt“ sq. L. 3 C. I. de munic. et orig.: „Filios apud originem patris ... ad honores seu munera posse compelli, explorati juris est.“

101) L. 3 D. ad munic.

102) L. 4 eod.

103) L. 17, §. 11 eod.: „Patris domicilium filium aliorum incolam

Die achtzigtausend Römer und Italiker, welche durch ihre Geschäftsverbindungen veranlasst, in den Städten Asiens den Wohnsitz gewählt, hatten nicht aufgehört Römer und Italiker zu sein, als sie daselbst mit ihren Weibern und Kindern auf Mithridates Befehl an einem Tage ermordet wurden [104]. Ihre dort erzeugten Kinder [105] sind daher ebenso wie sie selbst als Angehörige Roms und der betreffenden Italischen Städte zu betrachten. — Oder man setze den Fall, es wurde Jemanden, welcher aus der Stadt Catina in der Provinz Sicilien abstammte, aber in Antipolis in Gallien angesessen war [106], in letzterer Stadt ein Sohn geboren. So ist es klar, dass dieser Abkömmling, Civis nicht von Antipolis, in welcher er geboren, sondern von Catina war, aus welcher sein Vater abstammte [107]. Er musste in dieser Stadt alle Pflichten eines Bürgers erfüllen, während der Ersteren nur in dem Falle Gewalt in Beziehung auf seine Person beiwohnte, wenn er sie selbständig zum Wohnsitze wählte.

Aus diesen Beispielen ist klar, dass die Geburt an einem Orte in Beziehung auf die Begründung der Origo oder der Heimathsangehörigkeit gar keinen Einfluss äusserte. Die wahre Bedeutung der letzteren wird theils in Beziehung auf das Verhältniss des Individuums an sich, wenn nämlich dasselbe zugleich in einem andern Orte Incola war; theils in Beziehung auf das Verhältniss eines andern Individuum (Vater, Mutter u. s. w.), nach welchem jenes sich richtete, gewürdigt. Das ergiebt sich auch in folgenden Fällen.

Schon oben [108] sind mehrere Stellen angeführt, aus welchen hervorgeht, dass der Freigelassene selbst, und ebenso auch dessen Sohn, Bürger der Stadt wurde, aus welcher sein Patron ab-

civilibus muneribus alienae civitatis non adstringit: cum in patris quoque persona domicilii ratio temporaria sit.“

104) App. de b. Mithr. 22 sq. 62. Dio Cass. fr. p. 46. 74 ed. Reimar. Plutarch. Sulla 24 fin. Memnon apud Phot. p. 703. Cic. pro l. Manil. 3. Valer. Maxim. IX, 2. Vellej. Pat. II, 18. Tacit. ann. IV, 14. Flor. III, 5. Entrop. V, 5. Oros. VI, 2.

105) Appian. de b. Mithr. 23.

106) Orell. inscr. lat. n. 3708: „... domo Catina ex provincia Siciliae, incola Antipolitanus.“

107) Libanius ep. ad Modestum 751 ed. Wolf: „*Θεόδωρος οὗτος ἔφυ μὲν παρ᾽ ἡμῖν, ἐγγέγραπται δὲ παρ᾽ ὑμῖν πολιτείας πατρικῆς κληρονομήσας.*“

108) Anm. 15 u. 16.

stammte. Dieser Grundsatz stand so fest, dass, wenn der Patron Bürger zweier Städte war, der Freigelassene ebenfalls Bürger dieser Städte wurde [109], und wenn der gemeinschaftliche Sklave mehrerer Herren von diesen freigelassen wurde, er die Origo aller seiner Patrone annahm [110]). Der Sklave, welchem kraft letztwilliger Verordnung die Freiheit hinterlassen wurde, richtete sich nach der Abstammung desjenigen, welcher ihm die Freiheit wirklich ertheilte, nicht nach der des Testators [111]). — Wie aber, wenn nun der Patron aus einer andern Stadt abstammte und in einer andern wohnte und jenem die Freiheit verlieh? Es ist kein Zweifel, dass der Freigelassene dann die Origo seines Patrons annahm; aber nahm er ebenso auch das Domicilium des Patrons an? Mehrere Stellen sagen es ganz deutlich [112]), andere scheinen im Gegentheil zu sagen: das Domicilium des Freigelassenen sei unabhängig von dem des Patrons [113]). Die Vereinigung ist nach Herrn von Savigny [114]) so zu denken: „Im Augenblick der Freilassung kann der Freigelassene noch kein eignes Domicilium haben, daher hat er zunächst noch das des Patrons, und dieses wird so lange als fortdauernd betrachtet, bis er sich willkührlich an einem andern Orte niederlässt. Dann hört das bisherige auf und er erwirbt ein neues. So kann man in gewissem Sinne den Freigelassenen dem Wohnsitze des Patrons zurechnen, in anderem Sinne ihn davon unabhängig erklären, je nach Verschiedenheit der factischen Umstände."

Wer von dem Abkömmlinge einer fremden Stadt adoptirt wurde, wurde von dieser Stadt zu den Munera berufen [115]). Die erstere Handlung änderte jedoch das Verhältniss des Adoptirten zu seiner Vaterstadt so wenig [116]), als z. B. in Folge der Adoption

---

109) L. 27 in. D. ad munic.

110) L. 7 eod.

111) L. 17, §. 8 D. ad munic. L. 2 C. I. de munic. et orig.

112) L. 6, §. 3 D. ad munic.: „originem patronorum vel (das heisst „theils" oder „und") domicilium sequuntur." L. 22 in.: „domicilium aut originem."

113) L. 27 in.: „non domicilium ejus sed patriam secutus." L. 22, §. 2. L. 37, §. 1 D. ad munic. L. un. C. I. de libertin. (10. 56).

114) Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissenschaft IX, 1 S. 98.

115) L. 15, §. 3 D. ad munic.: „sed novis quoque muneribus filius per adoptivum patrem adstringitur."

116) D. L. 15, §. 3: „Jus originis in honoribus obeundis ac muneribus suscipiendis adoptione non mutatur" etc. L. 7, C. I. de adopt.

von Seiten eines Mannes geringeren Standes der Senator seiner Würde verlustig ging [117]. Der Adoptirte wurde vielmehr zugleich in der Stadt seiner natürlichen Vorfahren zu den Munera angehalten [118]. Er erwarb zu seiner eignen zugleich das Heimathsrecht der Stadt, aus welcher dessen Adoptivvater abstammte [119], und gehörte ebenfalls zweien Städten an, nicht blos als Gemeindemitglied im weiterem Sinne — denn er konnte noch in einer dritten wohnen — sondern als Bürger. Emancipirte ihn dagegen der Adoptivvater, so hörte er nicht nur dessen Sohn, sondern auch Bürger der Stadt zu sein auf, in welcher er es durch seine Adoption geworden war [120].

Die Anzahl derjenigen, welche in mehreren Städten des Römischen Reichs das Heimathsrecht besassen, dürfte nach Vorstehendem nicht ganz gering anzuschlagen sein. Zu dieser Zahl gehörte: wer von dem Abkömmlinge einer andern als seiner Vaterstadt adoptirt wurde; von Bürgern verschiedener Städte oder Einem, welcher selbst verschiedenen Städten angehörte, die Freiheit erlangte; aus der Verbindung einer Bürgerin der obgedachten, privilegirten Städte mit einem Fremden hervorgegangen war; ebenso wer, wie zu Anfange dieser Untersuchung bemerkt ist, des Bürgerrechts einer fremden Stadt durch ausdrückliche Verleihung theilhaft gemacht wurde, da dieser ebenfalls Bürger seiner Vaterstadt verblieb; endlich wessen Vater Bürger mehrerer Städte war [121]. Alle, welche Bürger verschiedener Städte waren, mussten die Lasten dieser Städte mittragen. Dies wirkte eben auch mit auf die Vergrösserung der Anzahl der Pflichtigen in den einzelnen Städten hin. Die ausdrückliche Ertheilung des Bürgerrechts muss indessen unter diesen Voraussetzungen bei weitem am häufigsten stattgefunden haben.

Sie diente namentlich als Ehrenbezeigung für die, welche es in irgend einer Kunst zu einer besondern Fertigkeit gebracht

---

(8. 48): „ac propterea jus originis in honorum ac munerum obsequio per adoptionem non minui perspicis."

117) L. 35 D. de adoptione (1. 17). L. 6 D. de senator. (1. 9).

118) L. 17, §. 9 D. ad munic.: „... muneribus civilibus apud originem avi quoque naturalis respondere ... placuit" etc.

119) L. 7, C. I. de adopt.: „In adoptionem quidem alienae civitatis civi recte dato additur, non mutatur patria" etc.

120) L. 16 D. ad munic.

121) Dio Chrys. orat. XLI ad Apam. l. l.: „καὶ μὴν τῶν γε ἐμῶν

und an mehreren Orten Proben ihrer Geschicklichkeit abgelegt hatten. Sie sind dafür dann häufig durch die Ertheilung des Bürgerrechts dieser Orte belohnt worden. So werden in Inschriften selbst Citharöden und Athleten als Bürger einer ganzen Reihe namentlich angeführter, zum Theil der vornehmsten und am weitesten von einander entlegenen Städte bezeichnet [122]. So war Dio, der Redner, nicht allein Bürger der Städte Prusa und Apamea, sondern noch viele andere, jenen zum Theil im Range nicht nachstehende, welche er besuchte [123], insbesondere Nicomedia [124] und Nicaea [125], hatten ihm das Bürgerrecht geschenkt; wie ihn selbst, hatten die Apamenser zugleich noch andere seiner Mitbürger unter die ihrigen eingeschrieben [126]. Dass solche Beispiele besonders häufig in den Bithynischen Städten vorkommen [127], erklärt sich durch die Lex Pompeja, welche jenen die Aufnahme von Bürgern aus anderen, wiewohl ebenfalls Bithynischen Städten ausdrücklich gestattete [128], was ebenso wie das nach dem erwähnten Gesetze ihnen zustehende Privilegium, wonach das Kind die Origo der Mutter annahm, auf ein altes Herkommen derselben hindeuten dürfte. Auch in den Lycischen Städten scheint etwas dem Angeführten Entsprechendes im Schwange gewesen zu sein. Noch zu Strabo's Zeit bildeten die verschiedenen Lycischen Städte einen Bundesstaat, welcher zu Rom in einem immediaten Verhältnisse stand [129]. Ihre Bürger waren nicht nur häufig durch Wechselheirathen unter sich verbunden [130], gerade wie dies auch

---

τέκνων ἥδε (Ἀπάμεια) πατρίς ἐστι μᾶλλον. τὸ μὲν οὖν ἀναγκαῖον συνακολουθεῖν τὰ τέκνα τῷ πατρί."

122) Cic. pro Archia 5, 10. C. I. Gr. n. 247. 1428. 1720, v. 4. 2811 b. v. 37 in Add. Vol. II. 3206. 3208. 3426. 3673 sq. 5806. 5909. 5913. Orelli inscr. lat. n. 3040.

123) Orat. XLI, ad Apam. II, 180 in. Reiske: „οὐ γὰρ μόνον αἱ λοιπαὶ πόλεις, ἀλλὰ καὶ τῶν ἰσοτίμων ὑμῖν αἱ πλεῖσται σχεδὸν, ὅπου γέγονα, καὶ πολιτείας, καὶ βουλῆς, καὶ τῶν πρώτων τιμῶν οὐδὲν δεομένῳ μετέδωκαν."

124) Orat. XXXVIII, II, 129 R.

125) XXXIX, 155.

126) XLI, 183 (501, 25) R.: „καὶ τοίνυν πλείους τῶν ἐκεῖθεν (i. e. ex Prusa) καὶ πολίτας πεποιήκατε, καὶ βουλῆς μετεδώκατε."

127) S. noch C. I. Gr. Vol. III, Add. n. 4150, 6: „τὰν ... ἀμφοτερᾶν τᾶν πολίων πολείτιν" (Ἀμάστριος καὶ Ἡρακλείας).

128) Plin. Ep. X, 115.

129) Str. XIV, 664 fin.

130) Dio Cass. XLVII, 34.

von denen der Bithynischen gemeldet wird [131]), sondern ausser dem ihrer eigenen Stadt häufig noch des Bürgerrechts einer oder mehrerer anderen Lycischen Städte theilhaftig [132]). In Folge dessen bekleideten oft die nämlichen Personen in mehreren Lycischen Städten obrigkeitliche Würden [133]), gleichwie von den Apamensern gesagt wird: sie erachteten die Prusaner die Magistratur bei ihnen zu führen nicht für unwerth [134]), und wie auch in Gallien Einer „alle Ehrenstellen bei den Aeduern und Lingonen (die einander benachbart) bekleidet hat [135]). Man liest sogar entgegengesetzt dem Bürgerthum in mehreren Lycischen Städten von solchen, welche „in sämmtlichen Lycischen Städten ein Munus — etwa ein auf sämmtliche Lycischen Städte sich beziehendes Munus [136])? — verwaltet haben“ [137]), oder wie die, jedenfalls durch das Bundesverhältniss zu erklärende, Formel zu verstehen sei.

Verhältniss der Land- zu den Stadtbewohnern.

Bisher ist nur von der Stellung der einzelnen Individuen zu der Gemeinde als solcher geredet worden, ohne Rücksicht darauf,

131) Dio Chrys. or. XXXVIII, II, 140 (457, 7). 152 (481, 40). Or. XL, II, 170 (492, 37). XLI, II, 183 (501, 18) R.

132) C. I. Gr. Vol. III, 4240 c: „*Μυρεὸς καὶ Τλωεός.*“ 4266, b: „*Πιναρέα καὶ Σιδυμέα.*“ 4288: „*Μυρεὸς καὶ Ἀπεραείτου.*“ 4311: „*Ὀλυμπηνὸς καὶ Ἀρικανδεύς.*“ 4324: „*Ῥοδιοπολείτην καὶ Μυρέα καὶ Φασηλείτην.*“ Vol. III, Add. n. 4300, f: „*Φελλείτης καὶ Ἀπερλείτης ... Φελλείτου καὶ Ἀντιφελλείτου.*“ 4300, q: „*Μυρεῖ καὶ Παταρεῖ καὶ Ἀπερλείτῃ.*“ 4303, h, 9: „*Μυρεὺς καὶ Ἀρνετάης ... Μυρέα καὶ Ἀρνεάτην.*“

133) C. I. Gr. Vol. III, Add. n. 4303, h, 9: „... *πρυτανεύσαντα Μυρέων τῆς πόλεως καὶ ἱερατεύσαντα τῶν Σεβαστῶν Κυανειτῶν τῆς πόλεως, ... καὶ αὐτὸς ἱερατεύσας τῶν Σεβαστῶν τῆς Κυανειτῶν πόλεως καὶ πρυτανεύσας τῆς Μυρέων πόλεως καὶ (πρυτα)νεύσ(ας) τῆς Ἀρνεατῶν πόλεως.*“

134) Dio Chrys. or. XL, II, 170 (492, 38). XLI, II, 183 (501, 28) R.: „.... *καὶ ἄρχοντας οὐκ ἀπηξιώσατε γενέσθαι παρ' ὑμῖν.*“

135) Orelli inscr. lat. n. 2028.

136) Vgl. C. I. Gr. III, Add. n. 4300, w: „*Ἀπερλειτῶν καὶ τῶν συμπολιτευομένων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος.*“

137) C. I. Gr. 4293: „*Τερπαίῳ Πλάτωνος Παταρεῖ καὶ Ξανθίῳ, πολιτευσαμένῳ δὲ καὶ ἐν ταῖς κατὰ Λυκίαν πόλεσι πάσαις,*“ vgl. 4300, c. 4324. Henzen in ann. dell' inst. arch. 1852, p. 159 sq. Inschrift von Falkener. — S. auch Vol. I, 1420: „*πολιτευθέντα δὲ ἐν ὅλῃ Ἑλλάδι καὶ Μακεδονίᾳ καὶ Θεσσαλίᾳ.*“

ob jene aus einer Stadt oder aus einem Vicus abstammten oder darin wohnten. Vergegenwärtigt man sich, dass die Städte der Alten zu dem ausdrücklichen Zweck gegründet wurden, damit sie den Besitzern der Ländereien als Centralpunkte und Wohnplätze dienten, so dürfte man voraussetzen, dass Stadt und Land in dem Alterthume zu einer organischen Einheit verbunden worden seien, nicht so wie bei uns einen Gegensatz gebildet hätten. Dieser Voraussetzung scheint indessen zu widersprechen, dass zwischen denen, welche ihren bleibenden Wohnsitz entweder in einer Stadt oder auf dem Lande haben, in mehreren Stellen genau unterschieden wird. Wären, wie vorausgesetzt, die Einen wie die Anderen wirklich zu einem Gemeinwesen verschmolzen worden, so wäre kein Grund zu dieser Unterscheidung ersichtlich. Sie hätten dann nothwendig hinsichtlich ihrer Stellung zu der Gemeinde unter sich auf gleicher Stufe stehen müssen.

In einer der angedeuteten Stellen heisst es: „Wenn Jemand nicht in einer Pflanzung, sondern in einem Municipium seine Geschäfte betreibe, kaufe, verkaufe, Verträge eingehe u. s. w., scheine er in dem Municipium mehr als da, wo er das Land baue, sein Domicilium zu haben“ [138]. In dieser Stelle wird dem Wechsel des Aufenthalts in einer Stadt oder auf dem Lande die gänzliche Lossagung von der Stadt und die ausschliessende Hingebung an das Land stillschweigend entgegengesetzt: der Bezeichnete konnte

138) L. 27, §. 1 D. ad munic. (Ulpianus): „Si quis negotia sua non in colonia, sed in municipio semper agit, in illo vendit, emit, contrahit, eo in foro, balineo, spectaculis utitur: ibi festos dies celebrat: omnibusque denique municipii commodis, nullis coloniarum fruitur, ibi magis habere domicilium, quam ubi colendi causa diversatur.“ Vgl. Plutarch. Philopoemen 4. Colonia in der Bedeutung von „Pflanzung“ besonders bei juristischen und landwirthschaftlichen Schriftstellern. Stellen — schon von E. Otto, de aedil. p. 38 und Scipio Gentilis l. I parerg. c. 36 gesammelt —: L. 24, §. 4. L. 54, §. 2 D. locati conducti (19. 2). L. 20, §. 3 D. de instructo (33. 7). L. 2, §. 23 D. ne quid in loco publ. (43. 8). Varro de r. r. l. I, c. 2, segm. 17. Columella de r. r. l. XI, c. 1, segm. 23 ed. Gesner. Plautus Pseudol. act. 4, sc. 6, v. 38. Ausonius ep. ad Theonem 1, v. 7. L. 13, §. 1 C. I. de agric. (11. 47). Die tab. aliment. Vellejan., herausgegeben von Petr. de Lama. Parma 1819, auch von Muratori, Florentiae 1749, gebraucht colonia als Unterabtheilung von pagus oder vicus, z. B. tab. I, lin. 42 sq.: „colonias duas in Velejate pago Bagienno vico Juanelio ... et coloniam pago s(upra)s(cripto) vico Nitelio.“ Vgl. überhaupt tab. I, lin. 33. 34. 42. 44. 96. II, 44. 70. 89. III, 15. VI, 40.

in der Pflanzung das Land bauen, ohne in dem Municipium Geschäfte zu betreiben. Mit Recht fragt man: wozu bedurfte es dieser Unterscheidung, wenn Stadt und Land nur ein Gemeinwesen bildeten? Dass jener Wechsel keine Modification in Rücksicht auf die Stellung eines Gemeindemitgliedes zu der Gemeinde bedingte, wird ja schon durch die Definition bezeugt: „dass nich nur die, welche in der Stadt selbst wohnten, Incolae seien, sondern auch die in deren Gebiete ein Grundstück besässen, auf welches als ihren Wohnsitz sie sich zurückzögen“ [139]. — Eine andere Stelle erklärt ausdrücklich: „die ihren bleibenden Wohnsitz auf dem Lande hätten, seien keine Incolae“ [140]. Dem entspricht, dass der Name Civis zuwellen blos für die Stadtbewohner, die eine Inschrift treffend municipes intrammrani bezeichnet [141], gebraucht [142]; umgekehrt demjenigen, welcher aus einem Vicus abstamme, der Name des Civis abgesprochen wird [143]. Auch Dio von Prusa bezeugt, dass Leute geringeren Standes, wenn sie auch dem Gemeinwesen durch die Abstammung angehörten, doch nicht immer des Namens der Bürger gewürdigt wurden [144]. Und Strabo bei Josephus unterscheidet vier Abtheilungen der Bevölkerung von Cyrene: *πολῖται*, *γεωργοί*, *μέτοικοι*, wozu noch *Ἰουδαῖοι* hinzukommen [145]. Dies Alles scheint mit der oben angezogenen Vor-

139) L. 239, §. 2 D. de verb. signif. (Pomponius): „Nec tantum hi, qui in oppido morantur, incolae sunt: sed etiam qui alicujus oppidi finibus ita agrum habent, ut in eum se, quasi in aliquam sedem, recipiant.“

140) L. 35 D. ad munic. (Modestinus): „Scire oportet, quoniam qui in agro permanet, incola esse non existimatur; qui enim illius civitatis praecipuis non utitur, non existimatur esse incola.“ — L. 3 C. I. de incol.: „Est verum eos, qui in territorio alicujus civitatis commorantur, velut incolas ad subeunda munera vel ad capiendos honores non adstringi,“ dürfte dagegen von solchen zu verstehen sein, welche auf einem in dem Territorium einer fremden Stadt gelegenen, ihnen gehörigen Grundstücke sich nur vorübergehend aufhielten, s. o. S. 5.

141) Mommsen I. N. n. 6825, v. 9.

142) S. tit. C. I. 11. 48: „De capitatione *civium* — der Inhalt ergiebt, dass blos die plebs urbana damit gemeint ist — censibus eximenda.“ C. I. Gr. n. 2782, v. 35: *„τοῖς τε τὴν πόλιν κατοικοῦσιν πολείταις καὶ τοῖς ἐπὶ τῆς χώρας.“*

143) Nov. Justinian. 89, c. 2, §. 2: *„εἰ δὲ οὐ πολίτης αὐτὸς καθεστήκοι, ἐκ χωρίου δέ τινος ἐλευθέρου ἢ κώμης ὥρμηται.“*

144) Or. XXXIV, Vol. II, p. 44 (420, 2) sq. S. jedoch Orat. VII, Vol. I, p. 237 (108, 36) Reiske.

145) Ant. Jud. XIV, 7, 2.

aussetzung sich schwer zu vereinigen. Es gewinnt vielmehr durch diese Stellen den Anschein, dass die Namen Cives und Incolae überall blos auf die städtische Bevölkerung zu beziehen seien. Zu verwundern bliebe dabei nur, weshalb das Verhältniss der auf dem Lande Angesessenen im Gegensatz der Stadtbewohner nicht seinerseits noch schärfer beleuchtet wird?

Zu Beseitigung dieses Widerspruchs verdienen folgende Umstände herausgehoben zu werden. Die Verhältnisse in dem Römischen Reiche sind im Ganzen ungefähr so zu denken, wie in dem neuern Italien, wo der Stand der Possedenti, das heisst der Besitzer der Ländereien, seinen wesentlichen Aufenthalt in den Städten hat und diese nur verlässt, um auf jenen seine Villeggiatura zu halten, wie in dem spätern Rom die Römischen Grossen die ihrige an der Campanischen Küste hielten. Dauernd finden wir in dem Römischen Reiche das platte Land bewohnt nur von dessen Bebauern, theils den Sklaven, welche zu diesem Zwecke bestimmt waren, theils freien Miethern oder Pächtern, Lohnarbeitern und kleinen Eigenthümern, an deren Stelle bekanntlich in dem spätern Römischen Reiche hörige Bauern getreten sind. Das Wahre möchte nun sein, die Besitzer der Ländereien, possessores, domini praediorum, hatten nicht nur ihren wesentlichen Wohnsitz in den Städten [146], sondern bildeten auch die eigentliche Substanz der Gemeinde [147]. Eine Stelle Ulpians weist ausdrücklich darauf hin: „dass die in den Städten gezählt wurden, zu Uebernahme beträchtlicherer Munera verpflichtet waren, die coloni praediorum, Bauern, dagegen geringeren unterworfen waren“ [148]. Jenes kann nur auf die Besitzer von Ländereien Bezug

146) Plin. Ep. X, 43 extr. (36 Gierig).

147) Vgl. L. un. II, C. I. ut nemini lic. (10. 27): „*Οἱ τὰς πόλεις οἰκοῦντες, ἢ ἐν αὐταῖς κεκτημένοι*“ etc. In Nov. Justiniani XV, c. 1: „*οἰκήτορες τῆς πόλεως, ὧν τις ἐστὶ καὶ λόγος*“ sind ebenfalls die *κτήτορες* gemeint. Nov. Just. 128, c. 16: „*ἀλλὰ μηδὲ τοὺς κτήτορας τῶν πόλεων, ἢ οἰκήτορας.*“ Ed. Just. 13, c. 12, §. 1: „*καὶ εἴ τινες τῶν κεκτημένων ἐπὶ Ἀλεξανδρείας ... ἑτέρωθι διάγοιεν*“ etc. c. 19: „*πάντας τοὺς τὰς αὐτὰς χώρας οἰκοῦντας κτήτορας, ἐφ' οἷς κέκτηνται, καὶ τοὺς τούτων οἰκήτορας*“ etc. Johannes Malalas chronogr. l. X, p. 248. 249. L. XII, p. 285 extr. 289 med. ed. Bonn.: „*οἱ κτήτορες καὶ ὁ δῆμος πᾶς.*“

148) L. 1, §. 2 D. de vac. et exc. (50. 5): „Qui in frandem ordinis in honoribus gerendis, cum inter eos ad primos honores creari possint, qui in civitate numerabantur, evitandorum majorum onerum gratia ad

haben. Umgekehrt ist es schon an sich klar, dass demjenigen, welcher ein fremdes Grundstück mit seiner Hände Arbeit bebaute, auch nicht die Uebernahme so kostspieliger Munera angesonnen werden konnte, wie dem Eigenthümer einer grossen Besitzung. — Hiernach bildeten die Besitzer der Ländereien den Kern der städtischen Bevölkerung, unter denjenigen, welche ihren bleibenden Wohnsitz auf dem Lande hatten, ist die ackerbauende, an den Boden gefesselte Classe der Bevölkerung zu verstehen; bei Uebertragung der Munera musste auf die Ersteren die meiste Rücksicht genommen werden. So erklärt es sich, weshalb in den angezogenen Stellen die Namen Cives und Incolae auf die städtische Bevölkerung beschränkt werden, weil nämlich die besitzende Classe in deren Mitte wohnte. Dieser Bezug der Namen Cives und Incolae zielte lediglich auf den Gegensatz der bemittelten zu den unbemittelten Classen der Bevölkerung hin. Er enthält keinen Beweis für die principielle Trennung der Gemeindeglieder in Stadt- und Landbewohner. Das Gegentheil, die Verschmelzung der Stadt mit dem Lande zu einem organischen Ganzen, wird schon durch die allgemeine Vorschrift ausser Zweifel gestellt: „wer aus einem Vicus abstamme, solle der Stadt, in deren gemeinem Wesen der erstere begriffen sei, als heimathsangehörig zugerechnet werden“ [149]).

In ähnlicher Weise wie die Namen Cives und Incolae vorzugsweise für die in der Stadt selbst Angesessenen, ist der Ausdruck Municipes, welcher ursprünglich ebenfalls alle Stadtbürger bezeichnete, in der spätern Zeit öfters für die Decurionen oder Curialen, das heisst die Mitglieder des städtischen oder Municipalsenats, allein gebraucht worden. Dieser Sprachgebrauch dürfte mit einer Umbildung des städtischen Senats in der spätern Zeit zusammenfallen. Es hat nämlich, wie ich glaube, der Umstand dazu Veranlassung gegeben, dass die Verbindlichkeit zu Uebernahme der Munera und Honores, welche in der frühern Zeit das eigentliche Merkmal eines Gemeindemitgliedes darstellte und daher alle Gemeindemitglieder umfasste, in der spätern mit immer engerer Concentration allmälig auf die Mitglieder des städtischen

colonos praediorum se transtulerunt, ut minoribus subjiciantur: hanc excusationem sibi non paraverunt.“

149) L. 30 D. ad munic. (Ulpianus): „Qui ex vico ortus est, eam patriam intelligitur habere, cui reipublicae vicus ille respondet.“

Senats (Senatus, Ordo decurionum, später Ordo ohne Zusatz, Curia, gr. *βουλή*), als solche übertragen wurde. Bevor jedoch von dieser Veränderung ausführlicher gehandelt werden kann, dürfte es nöthig sein, dass wir die den Gemeindemitgliedern auferlegten Munera, und die Gründe, welche von deren Uebernahme befreiten, erst noch genauer in Betracht ziehen.

II.

Eintheilung der Munera.

a) Munera und Honores.

Aristoteles findet, von den mancherlei Geschäften, deren die städtische Gemeinschaft benöthige, seien folgende von der *ἀρχή* oder Magistratur, deren Wesen nach ihm vornehmlich in der dem Archon einwohnenden Regierungsgewalt (imperium) beruhte, dem Begriff nach mehr oder weniger unterschieden, die Priester, die Ausrüster eines Chors im Schauspiele: Choregen, die öffentlichen Ausrufer, Gesandten, Befehlshaber der Truppen, Frauen-, Knabenaufseher, Proviantmeister, untergeordnete Dienste und Handreichungen, ,zu welchen, wenn deren eine hinreichende Anzahl vorhanden, Sklaven genommen würden. Im Gegensatz zu *ἀρχή* bezeichnet Aristoteles die genannten Geschäfte: *ἐπιστασία, ἐπιμέλεια* [150]). Ihm entsprechend unterscheiden Aeschines, Cicero u. A. *ἐπιμέλεια, διακονία* von *ἀρχή* [151]), Curatio, Procuratio von Magistratus oder Potestas [152]).

Das Wort Honor bildet gleichsam eine Erweiterung des Begriffs Magistratus, Obrigkeit [153]). Bei den Römischen Juristen, wie in Inschriften begegnen wir der Unterscheidung von Mu-

---

150) Polit. IV, 12, 2. 3.

151) In Ctesiph. 398 R.

152) In Verr. II, 48 fin. 51, 126. De l. agrar. contra Rull. II, 8, 21. Sueton. Julius 15. Vgl. die lex de imperio Vespasiani, Haubold monum. leg. p. 222. L. 1 in. D. de I. Jul. repetund. (Marcianus).

153) So Gajus I, 96: „qui vel magistratum vel honorem gerunt." L. 11 D. de pollicit. (Modestinus): „honorem vel magistratum."

nera, auch Curae, und Honores [154]. Erstere unterscheiden Munus und Honor dadurch, dass jenes nicht, sowie dieser, mit einer persönlichen Würde verbunden war [155]. Unter den durch Aristoteles von der ἀρχή unterschiedenen Geschäften sind die Priester [156], nicht die Gesandten [157], den Honores im Römischen Sinne beizuzählen. Truppenbefehlshaber werden in den Römischen Municipalstädten der spätern Zeit nicht erwähnt. Die Honores, welche in diesen am häufigsten erwähnt werden, sind: der Decurionatus oder die Würde des Decurio [158], die Würden der Duumviri oder Quatuorviri juri dicundo quinquennales, der Duumviri oder Quatuorviri juri dicundo, der Aediles und Quaestores [159]. Von den den Provinzialstädten, besonders der östlichen Hälfte des Reichs, eigenthümlichen Würden wird gelegentlich im Fortgange dieser Untersuchungen geredet werden. Die Verwaltung des städtischen Schuldbuchs, cura calendarii, wurde ebenso wie die Quästur in mehreren Städten nicht zu den Honores gerechnet.

Ungeachtet sich aus dem Angeführten ergiebt, dass die Ausdrücke Procuratio, Cura ursprünglich einen untergeordneten Dienst bezeichneten, sind dieselben in der spätern Zeit in vielen Städten als Bezeichnung der höchsten obrigkeitlichen Würde gebraucht worden [160]. Sie bezeichneten das Amt des Curator reipublicae, den die Griechen λογιστής [161]) πατὴρ τῆς πόλεως be-

154) Orelli inscr. lat. n. 2532: „tempore honorum curarumque suarum."

155) L. 14 in. §. 1 D. de mun. et hon. (Callistratus): „Honor municipalis est administratio reipublicae cum dignitatis gradu ... munus ... sine titulo dignitatis."

156) L. un. §. 1 D. de l. Jul. ambit. (48. 14). Paul. V sent. tit. 30, a: „magistratum aut sacerdotium," dasselbe was „honorem vel magistratum", Anm. 153.

157) L. 6 D. de legat. (50, 7). L. 2 C. I. de mun. et hon. non cont. (10. 40).

158) L. 5 D. de vac. et exc. (50. 5).

159) Vgl. die vortrefflichen Abhandlungen de quinquennalibus municipiorum et coloniarum und de quatuorviris municipalibus in A. W. Zumpt commentation. epigraph. Berol. 1850, p. 71—158.

160) L. 20 C. Th. de decur. (12. 1): „procurationes, vel curas civitatum." L. 189 C. Th. 56 C. I. eod. tit. (10. 31): „cura publica." L. 1 C. Th. de honorar. codic. (6. 22): „duumviratus, curas."

161) L. 3 C. I. de modo mult. (1. 54). Daher „λογιστεία πόλεως", L. 15, §. 7 D. de excus. (Herenn. Modestinus). Philostratus v. soph. I, 19, 2. Euseb. hist. eccl. l. VIII, c. 11 und de martyr. Pal. c. 9, l. IX,

nannten. In einem Rescript des Nerva geschieht des Curator reipublicae zum erstenmal Erwähnung [162]). Die Kaiser gaben anfänglich einzelnen Städten wegen des städtischen Vermögens Römische Senatoren oder Ritter zu Curatoren [163]). In der Folge wurde daraus eine regelmässige städtische Behörde, die jetzt, wie andere Municipalämter [164]), deren Bekleidung ein Anrecht auf die Bekleidung der Cura reipublicae gewährte [165]), durch Wahl der Curie besetzt ward [166]). Die Stellen, aus welchen man die fortwährende directe Ernennung der Curatores reipublicae durch den Kaiser gefolgert hat [167]), sind entweder von der Bestätigung durch denselben zu verstehen, oder beziehen sich gar nicht auf den Curator [168]). Die Bestätigung des Gewählten durch den Kaiser blieb nämlich, war aber eine blosse Förmlichkeit, die auch bei der Wahl zum Defensor civitatis [169]), Agonotheten oder obersten Priester [170]), Irenarcha oder Polizeimeister und dem Curator equorum curulium [171]) beobachtet wurde. — Der Defensor civitatis, gr. *ἔκδικος*, wurde noch später als der Curator, das heisst erst in der Zeit nach Constantin, zu einer stehenden städtischen Behörde

---

c. 1. 2 extr.: „λογισταὶ καὶ στρατηγοί." Bei Themistius or. XIII, p. 215 ed. Dindorf, wo von Staatsabgaben die Rede ist, hat λογισταί eine allgemeine Bedeutung. C. I. Gr. n. 2349, n. in Add. 2782, v. 13. 2790. 2791. 2926. 2977. 2987, b. 3497. 3747. 3748. 3771, vgl. Or. 798. Grut. 407, 1. C. I. Gr. n. 3418: „κεκουρατορευκότος."

162) L. 3, §. 4 D. quod vi aut clam (43. 24).

163) Vgl. A. W. Zumpt l. l. p. 153 sq. Boeckh C. I. Vol. II, p. 957. Dio Cass. LXXIX, 7 extr.

164) Sie wird mit diesen in L. 1 C. I. quib. mun. exc. (10. 55) auf gleiche Stufe gestellt.

165) D. L. 20 C. Th. de decur. L. 3 C. I. de his qui sponte (10. 43).

166) Nov. Justiniani 128, c. 16.

167) L. 20 extr. C. Th. de decur. Philostorgius h. eccl. III, 28. Cassiodor. var. VII, 12. Vgl. Marini, Atti de' fratelli arvali, II, p. 781 A. W. Zumpt l. l. p. 158.

168) Den vom Kaiser ernannten ἐπίτροπος Νεαπόλεως, Procop. b. Goth. III, 6 erklärt Henzen, sui curatori etc., s. Ann. dell' inst. arch. 1851. p. 34, für einen Militärcommandanten.

169) Nov. Justiniani 15, c. 1, §. 1. c. 5, §. 1. Nov. Just. 75. 104.

170) Libanius ep. 459 ed. Wolf, vgl. den vorhergehenden Brief 458 und ad Anatolium 466 extr. J. Gothofredus ad L. 21 extr. C. Th. de decur. T. IV, p. 384, b ed. Ritter.

171) L. 21 mod. C. Th. de div. off. (8. 7) vgl. L. 7 C. I. de numerar. (12. 50).

erhoben [172]). Derselbe stand dem Curator zur Seite, so dass jenem die Ausübung der Rechtspflege, diesem die politische Verwaltung zugetheilt war. Man hat aufgestellt [173]), das Vorbild zu diesem Amte habe das altrömische Patronat über einzelne Städte wie über ganze Provinzen gegeben; nicht ein Stadtmunus, wie das unter demselben Namen „defensio civitatis" schon zur Zeit der classischen Juristen vorhandene [174]). Das Patronat aber hat niemals den Charakter eines regelmässigen Amtes mit bestimmten amtlichen Functionen gehabt, wie das Amt des Defensor. Das Wahre ist, die von den Kaisern neugeschaffenen städtischen Aemter nehmen einen höhern Rang als die aus älterer Zeit überlieferten ein.

Die angeführten Umstände erklären, wie es zuging, dass der Defensor und der Curator in den Constitutionen der christlichen Kaiser vor den Magistraten genannt werden; unter welcher Benennung jetzt speciell die richterlichen Beamten, die Duumviri juri dicundo, begriffen wurden [175]). Einige Constitutionen bezeichnen den Defensor und den Curator: die von Byzanz ausgegangenen den *ἔκδικος* und den *πατήρ*, welcher Letztere sonach mit dem Curator identisch war, als die allgemeine und höchste Obrigkeit der Städte [176]). Andere fügen noch die städtischen Magistrate zu jenen hinzu [177]). Das scheint mir so zu erklären, dass viele Städte in den Provinzen keine den Duumviri entsprechenden Ma-

---

172) Tit. C. I. de defens. civit. (1. 55). Nov. Justiniani 15.

173) Philippi, zur Geschichte des Patronats u. s. w., Rhein. Mus. N. F. Bd. VIII S. 497 f.

174) L. 1, §. 2. L. 16, §. 3. L. 18, §. 13 D. de mun. et hon. (50. 4).

175) Vgl. v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter, Bd. I, S. 51 (2. Ausg.)

176) L. 3 C. Th. de donat. (8. 12). L. 1 C. Th. de scaen. (15. 7). L. 25. 26, §. 6. 32 C. I. de episc. aud. (1. 4). L. 1 C. I. de aleator. (3. 43). L. 3 extr. C. I. de infant. expos. (8. 52). L. 1 C. I. ne quis liber (11. 36). Nov. Justiniani 75. 104.

177) L. 8 C. Th. de donat. L. 5 C. Th. de exhibendis reis (9. 2). L. 3 C. Th. de superexact. (11. 8). L. 5 C. Th. de repar. appell. (11. 31). L. 177 C. Th. de decur. (12. 1): „apud duumviros sive defensorem." L. 2 C. Th. de can. frum. U. R. (14. 15). L. 31 C. Th. de episc. (16. 2). L. 30 C. I. de episc. aud. (1. 4): „*παρὰ τῷ … ἐκδίκῳ ἢ στρατηγῷ.*" — S. auch Gesta collationis Carthagini habitae etc. op. Papirii Massonis et P. Pithoei 1596, cognit. 1, c. 1. 5, pag. 1. 10, auch bei Harduin Tom. I conciliorum, p. 1049. 1052. Ruinart, acta primorum martyrum (Amst. 1713 fol.) p. 313.

gistrate hatten. Bei Gelegenheit der Defensoren wird dies ausdrücklich bemerkt. Denn diese üben obige Befugnisse bloss da aus, wo keine Magistrate sind [178]). In den Gallischen Städten führte der Erste im Album der Curie, oder der, welchen die Curie durch Wahl dazu bestimmte, unter dem eigenthümlichen Titel eines Principalis, die Regierung seiner Stadt (ordinis administrationem, gubernacula urbium, curiam regere) und bekleidete, im Gegensatze zu den jährlich wechselnden Magistraten [179]), dieses Amt fünfzehn Jahre hindurch [180]). Auch in Alexandria in Aegypten, wo der „Eine Richter" vom Kaiser ernannt wurde [181]), wird ein Primus curiae erwähnt, welcher dieses Amt fünf Jahre durch bekleidete [182]). In derselben Stelle ist von Cura publica die Rede; so dass die Vermuthung entsteht, das Amt eines Primus curiae, wohl auch das der Gallischen Principales, sei mit der Cura publica, die ebenfalls die Leitung der Curie in sich begreift [183]), identisch. Der Mangel eigentlicher Magistrate, welche die executive und richterliche Gewalt in sich vereinigten und die Verhandlungen des Senats leiteten, lässt sich hiernach in den Gallischen Städten speciell nachweisen. Aber auch in mehreren Städten des östlichen Reichs müssen solche Magistrate gefehlt haben, indem die, deren Abwesenheit in manchen Städten voraussetzenden Constitutionen [184]), sich direct auf das östliche Reich beziehen.

---

178) L. 8 C. Th. de donat. L. 30 C. I. de donat. (8. 54). Vgl. §. 5 Inst. de Atil. tut. (1. 20).

179) L. Malac. c. 52 extr. (s. Mommsen, Abhandlungen der Kön. Sächs. Gesellsch. der Wissensch. Bd. III, S. 380). Or. n. 82. 3848. L. 13 D. ad munic. L. 16 C. Th. 18 I. de decur. L. 1 C. Th. quemadm. mun. civ. (12. 5).

180) L. 171 C. Th. de decur., vgl. L. 75. 127 eod. v. Savigny a. a. O. I, S. 80. Nov. Majoriani tit. VII, §. 8 ed. Haenel: „qui locum principalitatis indepti vendunt defugas curiales et obnoxios corporatos."

181) Spartian. Severus c. 17.

182) L. 189 C. Th. 56 I. de decur.

183) Cassiodor. var. VII, 12 vom Cur. Reip.: „Ut laudabiles ordines curiae sapienter gubernes."

184) S. Anm. 178.

b) Munera persónarum und patrimonii.

Den Honores stehen die Munera schlichthin gegenüber, obwohl im weitern Sinne das Wort munus auch die Honores mit einschliesst [185]). Dem Begriff des Munus entsprechen die meisten der oben aus Aristoteles angezogenen *ἐπιμέλειαι*, welche zum Theil noch in den Griechischen Städten des Römischen Reichs fortbestanden. Manche theilten die Munera ein in publica und privata [186]). Callistratus nennt die Tutel ein Munus privatum [188]). Andere unterscheiden sie von den Munera civilia, municipalia und Honores [189]). Man kann dies dadurch rechtfertigen, dass die Tutel, sowie ähnliche auf private Verhältnisse sich beziehende Curae, z. B. die cura adulti, furiosi, prodigi, muti, ventri u. s. w. [190]), nicht das Wohl des Gemeinwesens als solches: „tutela non est reipublicae munus“ [191]), sondern das eines einzelnen Individuums zum Zielpuncte hat. Indessen erklären andere Stellen die Tutel für ein Munus publicum [192]); wie niemand leugnen wird, dass alle die angedeuteten Geschäfte das Gemeinbeste wenigstens indirect befördern.

Die gangbarste Eintheilung der Munera publica, die auch Munera civilia, Civitatum, municipalia bezeichnet werden, welche wir bei den Römischen Juristen antreffen, ist die in munera personarum und patrimonii, Lasten der Personen und des Vermögens, das heisst solche, welche allein oder überwiegend die Anspannung der geistigen und körperlichen Kräfte oder Ausgabe

185) L. 9 D. de mun. (Ulpianus): „Si quis magistratus in municipio creatus, munere injuncto fungi detrectet, per praesides munus adgnoscere cogendus est.“

186) C. I. Gr. n. 2881: „*γυναικονόμος ... λειτουργὸς τῶν ἐν παισὶ λειτουργῶν πασῶν, χορηγὸς τῶν ἀρίστων χορηγιῶν.*“ 2885: „*τὰς ἐν παισὶ τετελεκότος λειτουργίας πάσας, ... παιδονόμου.*“ 3384. 3644: „*παιδοτρίβου.*“ 3562: „*γυναικονόμος.*“ 5426. 5427: „*κᾶρυξ, ὑπηρέτας.*“

187) L. 14, §. 1 D. de mun. (Callistratus lib. I de Cognitionibus).

188) L. 17, §. 4 D. de exc. (Callistratus lib. IV de Cognitionibus). S. die Erklärung dieser Stelle durch Everard. Otto de aedilibus p. 493—503 und vgl. §. 3 Inst. de exc. tut. (1. 25). L. 6. §. 16. L. 17, §. 5 D de exc. (27. 1).

189) Fragm. Vatic. §. 131. 247. L. 8, §. 1. 4. L. 12, §. 1 D. de vac. et exc. (50. 5). L. 3 D. de j. imm. (50. 6).

190) L. 1, §. 4 D. de mun.

191) L. 6, §. 15 D. de exc. (27. 1).

192) Init. Inst. de exc. tut. (1. 25). L. 9 D. de his qui sui (1. 6).

und Gefahr des Vermögens in sich schlossen [193]). Wir verdanken die vollständige Aufzählung der in dieser Eintheilung begriffenen Munera Hermogenianus und Arcadius Charisius [194]). Der Umstand, dass die angeführte Eintheilung bloss die Munera schlechthin betraf, hat die genannten Juristen veranlasst, die Honores bei ihrer Aufzählung zu übergehen, ungeachtet die angegebenen Merkmale, insbesondere das zweite, zugleich auf die Honores Anwendung leiden [195]). Charisius bezeichnet dagegen die Verwaltung des städtischen Schuldbuchs, cura calendarii, und die Quästur, inwiefern sie in einer Stadt nicht zu den Honores gezählt würden, ausdrücklich als Munera personalia [196]). — Mit den Curatores calendarii [197]) hatte es eine ähnliche Bewandtniss wie mit den Curatores reipublicae. Sie wurden zur Ordnung des städtischen Vermögens häufig den Städten vom Kaiser gegeben [198]) oder durch den Statthalter der Provinz erlesen [199]), erst später von der Curie gewählt [200]). Aus einem Fragment der besondern Schrift Ulpians über den Curator reipublicae [201]) scheint hervorzugehen, dass die Verwaltung der ausgeliehenen Gelder dem Curator reipublicae, wo dieser bestand, gleich Anfangs übertragen sei, ungeachtet sonst der Curator calendarii und reipublicae von einander unterschieden werden [202]). In den Städten des Ostens scheint der erstere Name unbekannt gewesen zu sein. Tribonian substituirt

193) L. 1, §. 3 D. de mun. (Hermogenianus): „personale munus, quod corporibus, laboro, cum sollicitudine animi ac vigilantia solenniter exstitit: patrimonii vero, in quo sumptus maxime postulatur." — L. 18, §. 1 eod. (Arcadius Charisius): „Personalia sunt, quae animi provisione et corporalis laboris intentione sine aliquo gerentis detrimento perpetrantur." §. 18: „Patrimoniorum . . . quae sumptibus patrimonii et damnis administrantis expediuntur."

194) L. 1. L. 18. D. de mun.

195) L. 14 in. D. de mun. L. 6 D. de legat. (50. 7). L. 8 C. I. de mun. patr. (10. 41).

196) L. 18, §. 2 D. de mun. et hon.

197) Vgl. Orelli inscr. latin. 62. 2391. 3940. 4491.

198) Fragm. Vat. §. 187. Mommsen, inscr. regni Neap. lat. n. 222. 1135. 1486 (Or. 4006. 4007).

199) L. 9, §. 7 D. de admin. rer. ad civ. (50. 8).

200) Ihre creatores in L. 1 extr. C. Th. de cur. calend. (12. 11). Vgl. hierüber v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter, Bd. I, S. 42 (2. Ausg.)

201) L. 33 D. de usuris (22. 1). Vgl. Grut. p. 1103, 8.

202) Vgl. u. a. Mommsen l. l. 1486 (Or. 4007).

ihm daher in einer aus dem Theodosischen Codex in den Justinianeischen herübergenommenen Constitution des Kaisers Constantin den des Pater Civitatis, welchem die Verwaltung der ausstehenden Gelder in Justinians Zeit oblag [203]). — Quaestoren fehlten in manchen Städten ganz. So in Arpinum, wo kein anderer Magistrat als drei Aedilen gewählt wurden [204]), deren Einer die Geldgeschäfte der Arpinaten besorgte [205]). Auch die Inschriften von Formiae [206]), Fundi [207]) nennen bloss drei Aedilen, ohne jemals Quaestoren anzuführen, so dass diese hier, wie in Arpinum, gefehlt haben dürften. Die Quaestoren werden ferner in den Fasten von Nola [208]), einer Inschrift von Capua [209]), desgleichen von Ebur [210]), in der solennen Aufzählung der Magistrate dieser Städte übergangen, wogegen die Inschrift von Ebur einen questor arkae namhaft macht. Auch in anderen Städten werden quaestores arkae [211]), pecuniae publicae, aerarii angeführt, und man hat aus allem diesem mit Rücksicht auf die angezogene Aeusserung des Charisius gefolgert, dass die Genannten keinen Honor, sondern ein Munus personale bekleidet hätten [212]). Doch kommen „quaestor" und „questor pecuniae publicae" in einer und derselben Stadt vor [213]), und „q. pec. publ., arc. publ., r(ei) p(ub)" ist häufig dem „q. alimentor., pecuniae alimentar.", wovon sogleich, entgegengesetzt [214]). Unbedenklich erscheint trotzdem die Annahme, dass der cur(ator) aerarI Mediolan. [215]), cur(ator) pecuniae publicae

---

203) Vgl L. 1 extr. C. Th. de curat. calend. (12. 11) mit L. 2 extr. C. I. de debitor. civitat. (11. 32).

204) Cic. ad div. XIII, 11, 3. Vgl. Mommsen I. N. n. 4322 (Or. 571): „III vireis aed. pot." Mommsen n. 4472. 4473. 7253. 7254; drei Aedilen.

205) Cic. ad Att. XV, 15 in.

206) Mommsen 4102.

207) Mommsen 4146. 4147. 4148. 4150.

208) Mommsen n. 1968 (Or. 4033).

209) Henzen, suppl. Orell. inscr. lat. n. 7041.

210) Mommsen n. 189.

211) Mommsen 6824.

212) Vgl. A. W. Zumpt l. l. p. 172 Ebur, 173 Assisium, 177 Falerio, 184 Verona, 188 Spoletum.

213) Mommsen 1116. 1121. 1127. 1128. 1135. 1139. 1140. 1947. 1954.

214) Vgl. z. B. Mommsen n. 10. 1954. 3903. 4771. 5628. 5631. Or. 3366 (wo aedili q. abzutheilen ist, Zumpt p. 173). 3908.

215) Or. 4000.

in Sutrium [216]), Venusia [217]), gleich dem quaestor arkae in Ebur, ein Munus personale verwalteten. — Andere Beispiele der Munera personalia sind: die Verwaltung der Gemeindegrundstücke [218]). Sie gehörte, wie die Verwaltung der ausgeliehenen Gelder, zu den Geschäften des spätern Curator reipublicae oder Pater [219]), der deshalb häufig als Verwalter des städtischen Vermögens überhaupt bezeichnet wird [220]). Früher, das heisst vor Einsetzung der Curatoren, lag die Verpachtung der Vectigalia von den städtischen Grundstücken, wie der Ultrotributa, den Magistraten [221]), speciell den Duumviru [222]) ob. Die Erhebung der städtischen Einkünfte [223]). Das Amt des Polizeimeisters, irenarcha, **εἰρηνάρχης** [224]), auch **στρατηγὸς ἐπὶ τῆς εἰρήνης** [225]), **εἰρηνοφύλαξ** [226]), **εἰρήνης φύλαξ, προστάς** [227]). Nach dem Redner Aristides wurde der Irenarcha aus zehn von jeder Stadt dazu vorgeschlagenen angesehenen Bürgern vom Statthalter erwählt [228]). Dass der Statthalter einer Provinz sich in die Wahl der Municipalbeamten ordnungsmässig einmischen konnte, wird mehrfach bezeugt [229]). Eine von

216) Or. 3807. 3976. Grut. 481, 6.

217) Mommsen 719.

218) L. 1, §. 2 D. de mun.: „cura praediorum publicorum."

219) L. 3, §. 1. L. 9, §. 2 D. de admin. rer. ad. civ. (50. 8).

220) L. 2, §. 4. 6. eod. tit. L. un. C. I. de solut. et liberat. (11. 39). Nov. Justiniani 160. Sozomenus h. eccl. V, 5.

221) L. 2, §. 4 D. ad munic.

222) Mommsen, L. Malacit. c. 63, a. a. O. S. 384, vgl. 445.

223) L. 18, §. 9 D. de mun.: „Sed et curatores, qui ad colligendos civitatum publicos reditus eligi solent, personali munere subjungantur." Eine Inschrift bei Orelli n. 3882 erwähnt einen „curator pecuniae publicae exigendae et adtribnendae", C. I. Gr. n. 3945 einen ἐπιμελητὴς χώρας καὶ τῶν δημοσίων τῆς πόλεως.

224) L. 18, §. 7 D. de mun. Vgl. L. 6 D. de custod. reor. (48. 3). C. I. Gr. n. 2768 in Aphrodisias, 2882 Branchis, 2929 Tralles, 3496 Thyatira, 3886 Eumenia, 4020 Ancyra, 4085 Pessinus. Add. Vol. III, n. 3831, a, 4 Aezani. 4341, f, Lycien. „Εἰρήναρχος", Ruinart acta primorum martyrum (1713 fol.) p. 39 Smyrna. „Pacis princeps" (Uebersetzung) Ruinart p. 162 Bithynien.

225) C. I. Gr. n. 3151 Smyrna.

226) Libanius or. Vol. II, p. 530, 16 Reiske in Antiochia.

227) Liban. ep. ad Modestum 100, ad Urbanum 101, ad Firminum 446 ed. Wolf in Elusa in Palaestina.

228) Arist. sacr. serm. IV, T. I, p. 523 ed. Dindorf.

229) L. 12 D. de appellat. (49. 1). L. 1, §. 3, 4 D. quando appell. (49. 4). L. 192 C. Th. 59. I. de decur. (12. 1 u. 10. 31).

Tribonian emendirte Constitution des jüngern Theodos erkennt die Einmischung des Statthalters bei der Wahl des Irenarcha durch die Decurionen noch ausdrücklich an [230]. Nach einer andern Constitution des nämlichen Kaisers war die kaiserliche Unterschrift auch in dem Bestallungsdecret des Irenarcha, wie in dem des Curator reipublicae, Defensor civitatis u. s. w. erforderlich [231]. Als Amtsgehülfen und Untergebene werden dem Irenarchen bald Verfolger und Reiter, διωγμῖται καὶ ἱππεῖς [232], bald Keulenträger, κορυνηφόροι [233] zugesellt. Die Andeutungen des S. Augustinus [234], der Lex Visigothorum [235] gestatten den Schluss, dass auch in den westlichen Provinzen ein dem Irenarchen entsprechendes Amt eingeführt worden sei. — Das Amt des Limenarcha, dem die Ausübung der Hafenpolizei oblag [236], des Nyktostrategen [237]. Letzterer besonders in grossen Städten, z. B. in Alexandria [238], Tralles [239], hier neben dem Irenarchen, zu vergleichen mit dem Praefectus vigilum in Rom, welchem auch der praefectus vigilum et armorum in Nemausus nachgebildet ist [240]. Ein praefec. arcend. latroc in der Colonie Julia Equestrium [241]. Das Amt des Schriftführers, scriba magistratus [242], scriba IIvir(um) et Q(uaestorum) Capuae [243], auch scr. publicus [244], scr. civita-

230) L. un. C. I. de irenarch. (10. 75): „a decurionibus judicio praesidum provinciarum nominentur."

231) L. 21 med. C. Th. de div. off. (8. 7).

232) Ruinart l. l. p. 39.

233) Liban. or. Vol. II, p. 530, 16 Reiske.

234) Ep. 159 (133 ed. Benedictin.): „illorum notoria, ad quos tuendae publicae pacis vigilantia pertinebat." 160 (134 ed. Benedictin.): „... cura eorum, qui disciplinae publicae inserviunt, praemissa notoria ad judicia legesque perduxit." Vgl. über notoria L. 6 D. de custod. reor.

235) „Pacis assertores", L. II, tit. I, l. 16 et 26. In Heineccius C. jur. German. ant. p. 1864. 1877.

236) L. 18, §. 10 D. de mun. Vgl. L. 4 D. de fugit. (11. 4). L. 38. C. I. de liberali (7. 16).

237) L. 18, §. 12 D. de mun.

238) Str. XVII, 797 med.: „ὁ νυκτερινὸς στρατηγός."

239) C. I. Gr. n. 2930: „στρατηγήσαντα τὴν νυκτερινὴν στρατηγίαν." Vgl. n. 3948.

240) Kellermann: Vigil. Rom. laterc. duo Coelim. Romae 1835, p. 33.

241) Mommsen, inscr. conf. Helv. n. 119 = Orelli 311.

242) L. 18, §. 17 D. de mun.: „scribae magistratus personali muneri serviunt."

243) Mommsen I. N. n. 3631.

244) Der Colonie Pisae, Orelli n. 643 extr.

tis [245]), scr. reipublicae ... Cubulteriae [246]), scr. Venafranus, Aeserninus, Sul(monensis) [247]), und bloss scriba [248]). In griechischen Städten γραμματεὺς τῆς πόλεως [249]), γρ. βουλῆς, δήμου [250]), βουλᾶς καὶ δάμου [251]), γρ. τοῦ δήμου [252]), γρ. τῆς βουλῆς [253]), γρ. γερουσίας [254]) und bloss γραμματεύς [255]). Dieses Amt war nicht immer auf den scriptus publicus [256]), scribatus [257]) beschränkt. Der Grammateus der Ephesier war ein angesehener Magistrat und beschwichtigte den Aufstand der Ephesier [258]); der Scriba der Concordienser, ein Mitglied des Senats, ward zu Gesandtschaften, Kornankäufen verwendet [259]). Auch die Schreiber des Rathes in Athen, Lacedaemon, Chalcedon u. s. w., Mitglieder des Raths, zugleich ἄρχοντες genannt, waren sehr angesehen [260]). — Die Besorgung vorübergehender städtischer Geschäfte, wohin z. B. in der früheren Zeit das Amt des Defensor reipublicae [261]), gr. σύνδικος, ἔκδικος [262]), jenes auch für Geschäftsführer der Pri-

245) L. 3 C. Th. de tabular. (8. 2).

246) Mommsen l. l. 3942.

247) Mommsen 4648. 5049. 5448.

248) Mommsen 6224 Truentum: „scr. quinq." 6828, v. 5 (Or. 3787) Caero.

249) C. I. Gr. n. 2913. 2931. 2947. Add. Vol III, n. 3858. i. v. 10. 4380, b, 2, v. 10.

250) C. I. Gr. 2929. 3151. 3162. 3490.

251) C. I. Gr. 1052. 3794, v. 18.

252) N. 2767, v. 2, 2827 Aphrodisias. 2943, v. 6 Nysa. 2961, b. 2965. 2966. 2968. 2975. 3001 Ephesus.

253) N. 1253, v. 6. 1259. 3661. 4155. 4415, b, daher „βουλογραφία" 4015.

254) N. 3429.

255) N. 1123. 1125. 2990. 3462, v 13. 3749. 3750. 3858. 5425 sq. 5891. Add. Vol. III, n. 3831, a, 2. 3847, b. 3865, c. v. 14. 4380, b, 1, extr. 4536 d.

256) Fronto ep. II, 11.

257) L. 1, §. 2 D. de mun. L. 4 C. I. de appell. (7. 62).

258) Act. apostol. c. 19, v. 35. Vgl. Philostratus ep. Apollon. 32.

259) Fronto l. l.

260) Boeckh C. I. Vol. I, p. 323 (vgl. Staatshaush. d. Ath. I, 253), p. 611. Vol. II, p. 973.

261) L. 1, §. 2. L. 16, §. 3. L. 18, §. 13 D. de mun. Orelli n. 3908. 3909. Mommsen n. 4771. Or. n. 3910, Mommsen I. N. n. 4620 bezieht Philippi (Rhein. Mus. N. F. Bd. VIII S. 515 f.) auf das spätere nachconstantinische Amt. Die Constitution des Constantin L. 5 C. I. de serv. fugit. (6. 1) steht in der Mitte.

262) C. I. Gr. n. 4415, b: „συνδικήσαντος", 2768: „συνδικίαι δημοσίων πραγμάτων". „Ἐκδικία", „ἐκδικῆσαι" n. 2719. 2771, Col. II,

vaten [263]) und Corporationen [264]), daher überhaupt in der Bedeutung von „Sachwalter“ [265]) gebraucht, sowie des Gesandten zu rechnen ist. Das Richtergeschäft [266]), die Cura und die Tutel [267]). Die Anschaffung von Korn- und Oelvorräthen auf Kosten der Stadt, welche dann gegen Erstattung der Auslagen wieder veräussert wurden [268]): *σιτωνία*, *ἐλαιωνία*, davon *σιτῶναι*, frumentarii, *ἐλαιῶναι*, olearii. Der Name Sitones kommt ausser bei Papirius Justus [269]) nur in Griechischen Inschriften vor [270]), gleich dem des Irenarcha, Dekaprotos. Im Lateinischen fand ich nur einmal in einer von Ursprung und nach ihren wesentlichen Bestandtheilen Griechischen Stadt „curator II frumento comparando“ [271]) und bei Salvius Julianus „curator ad siliginem emendam decreto ordinis constitutus“ [272]). Häufiger ist curator annonae [273]), triennio continuo [274]), curator frumenti [275]), cur(ator) ann(onae) frum(enti) populi [276]), cur(ator) rei frument(ariae) [277]), vergleiche die legatio de

v. 11. 3488. Cic. ad famil. XIII, 56, 1. Plin. ep. X, 111 und durchgängig in Justinians Rechtsbüchern. Der „*σύνδικος τῆς πόλεως*“, bei Liban. or. Vol. II, p. 125, 10. 332, 10. 333 in. Reiske.

263) Aristides l. l. p. 525.

264) L. 1, §. 1 D. quod cujuscunque univers. (3. 4). C. I. Gr. n. 4602.

265) Liban. or. Vol. I, p. 637, 6. II, 240, 25. 305, 4. 310, 13 III, 74, 9. 129, 13. 130, 6 Reiske.

266) L. 18, §. 14 D. de mun.: „Judicandi quoque necessitas inter munera personalia habetur.“ Vgl. L. 6, §. 8 D. de exc. (27. 1). L. 13 in. §. 2. 3 D. de vac. et exc. Fragm. Vatic. §. 194. 197.

267) L. 1, §. 4 D. de mun.

268) L. 1, §. 2. L. 18, §. 5 D. de mun. Vgl. L. 21 in. D. ad munic. L. 2, §. 4. L. 9, §. 5. 6 D. de adm. rer. ad civ. Nov. Justiniani 128, c. 16.

269) D. L. 9, §. 6 D. de admin. rer.

270) C. I. Gr. n. 1125. 1370. 2927: „*σειτωνήσαντα δὲ καὶ τὸν ἀπὸ Αἰγύπτου σεῖτον συνχωρηθέντα τῇ πατρίδι αὐτοῦ ὑπὸ τοῦ κυρίου Καίσαρος Τραϊανοῦ Ἀδριανοῦ Σεβαστοῦ, μοδίων μυριάδας ἕξ, καὶ προχρήσαντα ἐκ τῶν ἰδίων τὴν τειμὴν τοῦ σείτου καὶ τὰς γενομένας μέχρις ἐνθάδε δαπάνας πάσας.*“ 2929. 2930. 3419. 3422. 3490. 3945. 4413, c. 4415, b. 4278, k in Add. Vol. III.

271) Mommsen n. 2454 (Or. n. 3720).

272) L. 30 D. de negot. gest. (3. 5).

273) Mommsen 4250. 5039. 5630. 5631. 5633. 6036. Or. 2391. 3908. 4101.

274) Or. 2532.

275) Mommsen 1954 (Or. 2390).

276) Mommsen 5696 (Or. 3361. 3935).

277) Mommsen 189.

re frumentaria [278]). Die ἐλαιῶναι werden namentlich in einer Athen betreffenden Constitution des Kaisers Hadrian erwähnt [279]). Für den Zweck einer Ermässigung des Preises von Korn und Oel bestanden in den meisten Städten öffentliche Fonds zum Ankauf dieser Gegenstände, vergleiche die frumenti vel olei publici pecunia ... alimenta [280]), den quaest(or) p(ecuniae) frument(ariae) [281]), praep(ositus) p(ecuniae) frument(ariae) [282]), εἰσηγητὴς τοῦ σιτωνικοῦ ταμιείου [283]), und in Inschriften wird die Cura annonae mit der Quaestura arcae und alimentorum in Verbindung gebracht. Eine bestimmte Hinweisung darauf, dass die nämliche Person die Cura annonae gleichzeitig mit den genannten oder einem von beiden Geschäften verwaltete, enthalten dagegen diese Inschriften nicht [284]). Auch Hermogenian [285]) unterscheidet annonae ac similium cura, frumenti comparandi, arcae frumentariae, sodass jede der genannten Curae einem eigenen Curator übertragen sein könnte. In der späteren Zeit scheint dem Sitones die Verwaltung der betreffenden Fonds, unter der Controle des Pater civitatis oder Curator reipublicae [286]), wie dies schon Ulpian andeutet [287]), zugestanden zu sein [288]). — Der Curator alimentorum distribuendorum [289]) ist von dem Sitones zu trennen, wie die quaestura oder cura alimentorum oder pecuniae alimentariae von

278) Fronto ep. II, 11.

279) Boeckh ad C. I. Vol. I, n. 355, v. 9. 13. 67.

280) L. 3 C. I. de compens. (4. 32). L. 2, §. 3 D. de admin. rer. ad civ. Mommsen 1955: „ad annonariam pecuniam."

281) Mommsen 5175.

282) Mommsen 4771.

283) In Athen. Bullett. inst. arch. 1855 p. XXX.

284) Vgl. Mommsen n. 189: „quest. ark. cur. rei frument." Mommsen n. 1954 (Or. n. 2390): „q. aliment. cur. pec. publicae curatori frument." Mommsen 2454 (Or. 3720): „quaest. cur. sacrae pecun. cur. II. frum. compar." Mommsen 4771 (Henzen 5167): „quaest. sac. p. alim., quaest (p. p.), defens. r. p., praep. p. frum." Mommsen 5631 (Or. 2155): „quaestori reipublicae curatori pecuniae reip. aliment. curatori annone plebis." Or. 3908: „q. arc. pub. et pec. alimentar. defensori r. p. cur. ann. populo praebitae." Or. 4101: „q. alim. cur. pio annon. q. aerar. arcae pub."

285) L. 1, §. 2 D. de mun.

286) C. 2 extr. C. I. ut nemini lic. (10. 27).

287) L. 2 §. 4. 6 D. de admin. rer. ad civ.

288) L. 2 extr. C. I. publ. laetitiae (12. 64). Nov. Justiniani 128, c. 16.

289) Or. 530.

der Cura annonae. Jene begreift die Verwaltung der Fonds, welche von den Kaisern und einzelnen Privatpersonen zu Ernährung armer Kinder in den Städten Italiens, auf welche sie beschränkt war, gestiftet worden [290]). Die Verwaltung dieser Fonds ist bald mit der Quaestura aerarii oder Arcae publicae verbunden, so dass beide von einem und demselben Individuum gleichzeitig geführt wurden, bald von ihr getrennt [291]). — Noch sind als Munera personalia zu nennen: die Beaufsichtigung einzelner Zweige des Marktverkehrs [292]), die Heizung der öffentlichen Bäder [293]), die Cura der Wege, Wasserleitungen [294]). S. den Curator viarum sternendarum [295]), curator aquaeductus [296]), curator aquarum [297]), aquae curator [298]), curator aquae ducendae Allifis [299]), ἐπιμεληθεὶς τῆς τοῦ ὕδατος εἰσαγωγῆς ἐκ τῶν δημοσίων χρημάτων [300]).

Zu den Munera personalia gehört ferner die Cura des Baues oder der Wiederherstellung öffentlicher Gebäude, z. B. Paläste, Thermen, Docks, Navalia, Stationsgebäude oder Caravanserais, mansiones — die Erbauung oder Ausbesserung von Schiffen [301]), navium fabrica [302]); — Alles für städtische Rechnung. S. die besonderen, den Städten häufig vom Kaiser gegebenen curatores

290) Vgl. hierüber Henzen: Tabula alimentaria Baebianorum. Romae 1845.

291) Henzen l. l. p. 34.

292) L. 18, § 7 D. de mun.: „item episcopi qui praesunt pani et caeteris venalibus rebus, qnae civitatum populis ad quotidianum victum usui sunt, personalibus muneribus funguntur.“

293) L. 1, §. 2. L. 18, §. 5 eod.

294) L. 1, §. 2 eod.: „publicae viae munitio.“ L. 18, §. 7 eod.: „Sed et qui ad faciendas vias eligi solent.“ §. 15: „Si aliquis fuerit electus, ut compellat eos, qui prope viam publicam possident, sternere viam: personale munus est.“ — L. 1, §. 2 eod.: „cura aquaeductus.“ L. 18, §. 6 eod.: „Sed et cura custodiendi aquaeductus personalibus muneribus adgregatur.“

295) Mommsen n. 4764.

296) Mommsen 5630.

297) Mommsen 4092.

298) Mommsen 4874 (Or. 3265).

299) Mommsen 4770 (Or. 3887).

300) C. I. Gr. n. 3797, c.

301) L. 18, §. 10 D. de mun.: „curatores ad exstruenda vel reficienda aedificia publica ... et qui faciendis vel reficiendis navibus, ubi usus exigit, praeponuntur, muneribus personalibus adstringuntur.“

302) L. 5 in. D. de veteran. (49. 18).

operum publicorum [303]), gr. *ἐργεπιστάται* [304]), den cur. et instaurator aedium publicarum [305]), den comes fabricarum totius civitatis (Beneventi) [306]). In „curator pecuniae publicae et operum publicorum, quibus ex fide refectis caet." [307]), scheint der Bezug der Verwaltung der Gelder zu deren Verwendung, so dass beide von einem und demselben Individuum gleichzeitig bewirkt wurden, ausgedrückt zu sein. Mommsen spricht, vielleicht mit Rücksicht auf eine vorausgesetzte Verbindung beider Munera in dieser Inschrift die Vermuthung aus: der „curator pecuniae publicae exigendae et adtribuendae" einer früher angeführten [308]) sei bloss eine von der jüngerer Inschriften abweichende Bezeichnung des Curator operum publicorum [309]).

Bisher ist nur von Lasten, welche die Municipes für städtische Zwecke oder Vortheile übernahmen, geredet worden. Die Ansprüche, welche der Staat an die Unterthanen machte, gingen jedoch nicht minder durch die Städte, diese waren in ihren Behörden die Werkzeuge der Regierung und mussten für Realisirung jener Ansprüche einstehen [310]). Die Geschäfte der örtlichen Staatsverwaltung, welche den Städten mit aufgebürdet waren, wurden meistens ebenfalls den Munera personarum beigezählt. So die Entgegennahme der Vermögensangaben für den Census [311]),

---

303) Mommsen n. 1135. 1377. 1995. 2628. 3549. 5631. Orelli n. 2204.

304) C. I. Gr. n. 2747. 3491: „*ἐργεπιστάτην οἰκοδομήσεως οἴκου βασιλικοῦ τοῦ ἐν τῷ Ἀδριανείῳ ἀποκαταστήσαντα τὸ ἔργον τέλειον ἐν μικραῖς δαπάναις*," 3831, a, 8, l. 6 in Add. „*ἐργεπιστασία*", 2779. 3936. „*κατασκευαὶ ἔργων*," 2771, col. II, v. 5. „*ἐπιμελητὴς ἐπισκευῆς*", 4596.

305) Bullett. inst. arch. 1855, p. XXV.

306) Mommsen 1430.

307) Or. n. 3807.

308) Or. n. 3882.

309) Mommsen in den Berichten der Kön. Sächs. Gesellschaft der Wissensch. zu Leipzig, hist.-philol. Classe, 1849, S. 297.

310) S. Puchta, Curs. der Inst. §. 591. Vgl. z. B. Aggen. Urbic. de controv. agr. in Gromatici vet. ed. Lachmann p. 85: „tum respublicae controversias de jure territorii solent movere, quod aut indicere munera dicant oportere in ea parte soli, aut legere tironem ex vico, aut vecturas aut copias devehendas indicere." Sic. Flacc. de condic. agr. p. 165: „nam et quotiens militi preterennti aliivo cui comitatui annona publica prestanda est, si ligna aut stramenta deportanda, quaerendum quae civitates quibus pagis hujusmodi munera prebere solitae sint."

311) L. 1, §. 2. L. 18, §. 16 D. de mun.

die Erhebung der Staatsabgaben in Getreide, annona, und deren Vertheilung, z. B. an Beamte, Soldaten; die Erhebung der Kopfsteuer, pecunia pro capitibus [312]). Die Fortschaffung — producere, prosequi, persequi, davon prosecutio, prosecutor, auch deportatorium onus [313]) — von dem Staate gehörigen oder zur Verfügung gestellten Gegenständen [314]), als Rekruten, Pferden [315]), fiscalischen Geldern [316]), Proviantvorräthen [317]), Kleidungsstücken. Die Benutzung von Kameelen für den Zweck öffentlicher Transporte, *καμηλασία* [318]). Die der Civilliste (wenn der Ausdruck gestattet ist) gehörigen Gegenstände, largitionales species, wurden durch Prosecutoren des kaiserlichen Palastes mittels des Cursus publicus oder der Post befördert [319]). Endlich werden noch als Munera personalia aufgefasst: „cursus vehicularis sollicitudo“, „angariarum praebitio“ [320]): erstere vermuthlich die Direction des Cursus publicus [321]), diese wohl als von gleicher Bedeutung mit der „cura ad cogendas angarias“ [322]) anzusehen.

Bei Aushebung von Rekruten, dergleichen die Gutsbesitzer in dem späteren Römischen Reiche bald einzeln, bald im Verein mehrerer unter sich, zu stellen hatten, forderte man häufig Geld anstatt Menschen von ihnen: adaeratio tironum [323]), *ἀπαίτησις τοῦ στρατιωτικοῦ χρυσίου τοῦ καλουμένου τι-*

312) L. 1, §. 2, L. 18, §. 8 eod. Vgl. L. 20 D. de compens. (16. 2).

313) L. 1 extr. C. I. de veteran. (12. 47).

314) L. 18, §. 3 D, de mun.: „Tyronum, sive equorum productio, et si qua alia animalia necessario producenda vel res provehendae, sive persequendae sunt, vel pecuniae fiscales, sive annona, vel vestis, personae munus est.“

315) Vgl. noch L. 1. 2 C. Th. ne op. a conl. (11. 10). L. 4 C. Th. de exc. artif. (13. 4). n. 8: „prosecutiones animalium, equorum,“ die nach L. 2 C. Th. 1 C. I. de tractator. (8. 6 und 12. 52) „sacro (i. e. principis) usui necessarii“ waren.

316) Daher „munus perferendae pecuniae“, L. 2, §. 7 D. de vac. et exc.

317) „*Σιτηγία*“, Liban. or. Vol. III, p. 156, 10 Reiske, „*σιτηγεῖν*“, ep. ad Eupheminm 210, ad Leontinm 1524 Wolf.

318) L. 1, §. 2. L. 18, §. 11 D. de mun.

319) L. 13. 18. 20. 33. 40. 47. 48. C. Th. de cursu publ. (8. 5).

320) L. 18, §. 4 D. de mun.

321) Wie „publici cursus exhibitio“, L. 51 C. Th. 14 I. de cursu publ. (8. 5 und 12. 51).

322) L. 1 C. I. quemadm. mun. civ. (10. 42).

323) Nov. Valentinian. III, tit. VI, de tiron. 3 ed. Haenel: „ternos tirones in adaeratione persolvere.“

ρωνικοῦ[324]. Diese besorgte der temonarius[325]. Um nun doch Rekruten zu erlangen, musste man letztere für Geld erkaufen. Eine Function, deren unvollständig erhaltene Bezeichnung: proto… auf die bekannten Munera prototypiae oder protostasiae zu beziehen ist, scheint die Bestimmung des Preises und des Ankaufes von Rekruten zum Gegenstande gehabt zu haben. Diese Function zählt eine Constitution des Valens ebenfalls den Munera personarum bei[326].

Charisius hebt bei Aufzählung vorbenannter Munera ausdrücklich hervor: manche von ihnen, z. B. die Anschaffung von Korn- und Oelvorräthen, die Erbauung oder Wiederherstellung öffentlicher Gebäude oder Wege, die Heizung der öffentlichen Bäder, Gesandtschaftsreisen seien nur unter der Voraussetzung, dass zu ihrer Besorgung aus den städtischen Einkünften öffentliche Gelder angewiesen wären, unter den Munera personalia begriffen. In den Rechtsbüchern geschieht des Viaticum oder Legativum des Gesandten[327], der frumenti vel olei publici pecunia, der für den Unterhalt der Bäder, für öffentliche Bauten, die Instandhaltung der Wege, Wasserleitungen, Mauern, Thürme, Brücken, Häfen bestimmten öffentlichen Gelder häufig Erwähnung[328]. Diese Gel-

---

324) Synesius ep. 79 ad Anastasium.

225) L. 7 circa med. C. Th. de tiron. (7. 13): „Sin vero aurum fuerit pro tironibus inferendum, … solidorum numerum, qui temonario inferendus est.“

326) L. 7 eod. in.: „Tironum praebitio in patrimoniorum viribus potius, quam in personarum muneribus conlocetur, ut proto … munus, quod provinciarum interna depascitur, ab imis radicibus eruatur. Nam inter reliqua vitia haec duo vel maxime intolerabilia judicamus, quod aurum saepe pro tironibus inmane deposcitur (vom temonarius), adque advenarum coemptio juniorum insolentius, quam convenit, aestimatur.“ Die Ergänzung prototypiae hat für sich die Verbindung von temonarium obsequium und prototypia in L. 3 C. Th. 2 I. de privil. cor. qui in S. P. (6. 35 und 12. 29), — doch hat C. I. anstatt prototyp. pentaprotiae.

327) L. 18, §. 12 D. de mun. Vgl. noch L. 36 in. D. ad munic. L. 2, §. 3 D. de legat. (50. 7): „Legatorum atque allectorum sumptus,“ L. 15. 18 C. Th. de extraord. sive sord. (11. 16). Plin. ep. X, 52.

328) L. 3 C. I. de compens. (4. 31). L. 26 in. C. I. de episc. aud. (1. 4): „*Περὶ τῶν καθ' ἕκαστον ἔτος ταῖς πόλεσι προσιουσῶν πολιτικῶν προσόδων ἢ πόρων, ἐκ δημοσίων ἢ ἐξ ἰδιωτικῶν χρημάτων, παρά τινων αὐταῖς ἢ καταλιμπανομένων ἢ δωρουμένων ἢ ἄλλως ἐπινοουμένων ἢ περιποιηθησομένων, εἴτε εἰς ἔργα, εἴτε εἰς σιτωνίαν, εἴτε εἰς δημόσιον ὀλκὸν, εἴτε εἰς ἐγκαύσεις βαλανείων, εἴτε εἰς λιμένας, εἴτε*

der flossen theils aus den Einkünften der Städte, theils aus Schenkungen oder Vermächtnissen von Privatpersonen. Zuweilen wurde auf die Gemeindeglieder zu den angegebenen Verwendungen ein Beitrag ausgeschrieben [329]. Im Allgemeinen stand dem Curator des Munus die Verfügung über die betreffenden Gelder unter der Controle des Curator reipublicae zu [330].

Bestritt hingegen der Pflichtige nach einem Gesetz oder dem Herkommen jenen Aufwand aus dem eigenen Vermögen, so wurden die angegebenen Munera munera patrimonii oder mixta bezeichnet. Die Betrachtung des in Inschriften enthaltenen, diesen Gegenstand betreffenden reichhaltigen Materials, eröffnet einen doppelten Gesichtspunkt.

Erstens, wenn der Aufwand, welchen das Individuum macht, ganz oder theilweise durch einen ihm übertragenen Honor oder ein ihm auferlegtes Munus veranlasst ist. Schöne Beispiele dazu sind: *σειτωνήσαντα ἀπὸ Αἰγύπτου καὶ ἔπεργον ποιήσαντα εἰς τὸν σεῖτον καὶ δόντα εἰς τὸ δημόσιον δηνάρια β, φ κ ξ* [331], *σειτωνήσαντα τῇ πόλει καὶ ἀργύριον ἀναπό*(δ)*οτον δόντα* [332]; curator viarum sternendarum pedum decem millia viam sua pecunia fecit [333]; operis faciundo praefuit et parietem supra arcus de suo fecit [334]; *ἐπιμεληθεὶς τῆς τοῦ ὕδατος εἰσαγωγῆς ἐκ τῶν δημοσίων χρημάτων, ἐξ ὑποσχέσεως τὴν κρήνην ἐκ τῶν ἰδίων πρῶτος ἀποκατέστησεν* [335]; (hic) in ludos cum accepisset public(e l)ucar, remisit et de suo erogationem fecit [336]; aed(ilis) viam et crepidinem ob honorem [337]; aedilis ob honorem in viam

---

εἰς τειχῶν ἢ πύργων οἰκοδομὰς ἢ γεφυρῶν ἢ ὁδοστρωσιῶν ἐπανόρθωσιν" caet. L. 4, C. I. de discussor. (10. 30). Nov. Just. 128, c. 16. in. Vgl. Frontin. de controv. agr. p. 55 in. ed. Lachmann.

329) L. 26, §. 7 C. I. de episc. aud. (1. 4). L. 12 C. I. de oper. publ. (8. 12). L. 2 C. I. de imm. nem. conc. (10. 25). L. 2 circa med. C. I. publ. laetitiae (12. 64). Daher pecunia publica entgegengesetzt der conlaticia und aeri a populo conláto, Mommsen 219 (Or. 3730). 2125.

330) L. 2 extr. C. I. publ. laet. Nov. 128, c. 16.

331) C. I. Gr. n. 2930.

332) C. I. Gr. Vol. III. Add. n. 4278, k.

333) Mommsen 4764.

334) Mommsen 4834.

335) C. I. Gr. 3797, c.

336) Or. 3882. Mommsen, Berichte u. s. w. 1849, S. 295 f. Vgl. Mommsen I. N. n. 4059. 4768.

337) Mommsen l. l. 720.

caet. [338]); ob honorem aedilitat. porticum vetustate dilapsam [339]; ... IIIIvir aedil. (pe)cunia quam pro (h)onore debuerunt (v)iam per forum pequarium (e)x d. d. sternendam curavere [340]); ob honorem ejus in via ... tria millia passuum ... repraesentata pecunia stravit [341]); quinquennalic. nomine ... balneum ... pec. sua restituit [342]); ähnliche Leistungen ὑπὲρ ἀγορανομίας, ἀρχιερωσύνης [343]), oder ἐν ᾗ ἀρχιερωσύνῃ, γυμνασιαρχίᾳ [344]), oder ἐν τῷ τῆς γυμνασιαρχίας χρόνῳ [345]). In Bithynien wird davon geredet, dass die über die gesetzliche Zahl ernannten Decurionen beim Eintritt in die Curie ein Honorar in die Stadtcasse zahlten [346]), und in Africa wird regelmässig von dem Honorare oder der gesetzlich vorgeschriebenen Summe, welche Magistrate und Priester für ihre Würde entrichteten, die freiwillige Leistung unterschieden [347]). — Ebendahin gehört die unentgeltliche Uebernahme von Gesandtschaften [348]). So lesen wir, dass ein Aedilis die Bäder pachtete, damit sie von den Municipes unentgeltlich benutzt werden könnten [349]). Das den curatores muneris publici gladiatori [350]), muneris gladiatori Villiani [351]), gespendete Lob vorzüglicher Freigebigkeit dürfte darthun, dass diese Munera Munera Patrimonii waren. Eine entsprechende Bewandtniss hatte es

338) Or. 3973.

339) Henzen suppl. Or. n. 6666.

340) Henzen n. 7057.

341) Mommsen 1128 (Or. 5020). Vgl. A. W. Zumpt, comm. epigr. p. 111 sq.

342) Or. 3890.

343) C. I. Gr. 1104, v. 26. 2987, b. 3419.

344) C. I. Gr. 2719.

345) C. I. Gr. 2922.

346) Plin. ep. X, 48. 113. 114.

347) Renier, inscr. de l'Algérie n. 73. 1446. 1448. 1453. 1492. 1506. 1527. 1531. 1657. 1723. 1726. 1729. 1730. 1735. 1744: „legitimis honorum suorum summis". 1832. 1835. 1836. 2172. 2532. 2754. 2757. 3268. 3569.

348) C. I. Gr. 2099, a. 2721. 2786. 3495. Ross, Inschr. von Cypern im Rhein. Mus. f. Philol. 1850, S. 515, n. 3, 517, n. 10. Or. 2169. Henzen suppl. n. 6469.

349) L. 30, §. 1 D. locati conducti (19. 2). Vgl. C. I. Gr. Vol. III, Add. n. 3847, b, v. 4. 5.

350) Orelli n. 2532.

351) Orelli n. 3725, ähnlich wie Mommsen 724 (Or. 4004): „cur. muner. Catinian." Ueber munus in der Bedeutung von „Gladiatorenkämpfe" vgl. Suet. und die scr. hist. Aug. Tertullian. de spectac. c. 12.

mit der cura equorum circensium oder curulium [352]), d. i. dem „munus equos curules alendi“ [353]), „τοῦ θρέψοντος ἵππους, ἡδονὴν παρέξοντας δρόμοις“ [354]), „εἰς ἀγῶνας ἱππικούς“ [355]), kurzweg „ἁρματοτροφία“ genannt [356]); einer Parallele der von Aristoteles erwähnten Choregie. Dass dieses Munus bald den Munera personalia, bald den Munera Patrimoniorum beigezählt wird [357]), dürfte sich durch die angeführten Voraussetzungen erklären. Zuweilen schenkte nämlich der Kaiser dem Liturgen ein doppeltes Viergespann [358]); wie er auch wohl einen Zuschuss zu den durch den städtischen Magistrat [359]), oder den durch den höchsten Priester zu veranstaltenden Spielen oder Thierhetzen gab [360]), welche letzteren so kostspielig waren, dass sie zuweilen auf längere Zeit ausgesetzt werden mussten [361]). Der Kaiser Julian aber erleichterte dadurch, dass er gewisse Aecker, welche er der Stadt Antiochia geschenkt hatte, denen überwies, welche in Antiochia in jedem Jahre die Pferde ernähren würden, die schwersten Liturgien; d. h. wohl, er machte sie so aus Vermögens- zu persönlichen Lasten [362]). Die Anstellung der Bezeichneten ist ebenfalls, wie erwähnt, durch die kaiserliche Hand vollzogen [363]); doch deutet Libanius an, dass die Wahl der Curie dieser Förmlichkeit

352) L. 1, §. 2 D. de mun. Vgl. Tit. C. Th. de eq. curul. (15. 10). L. 5 C. I. de spectac. (11. 40). L. 7 C. I. de numerar. (12. 50).

353) L. 4 C. I. de mun. patr. (10. 41). Hieronymus v. S. Hilarionis T. IV, P. II, p. 80 ed. Martianay: „... adversus Gazensem duumvirom ... Circenses equos nutriebat.“

354) Liban. or. Vol. II, p. 576, 13 Reiske.

355) Liban. or. I, 316, 11.

356) Liban. ep. ad Florentium 113 ed. Wolf.

357) L. 1, §. 2 D. de mun. L. 4 C. I. de mun. patr.

358) Liban. ep. ad Aristaenetum 384.

359) L. 169 C. Th. de decur.

360) Liban. ep. ad Proclum 889, ad Olympium 1243, ad Caesarium 1494.

361) Liban. ep. ad Caesarium 1454. Ihre Veranstaltung wurde zuletzt dem freien Willen überlassen: Liban. or. Vol. II, p. 248, 9 sq. Reiske.

362) Julian Misopogon 370 extr. 371 in. ed. Spanh.: „(γῆς κλήρους τρισχιλίους) ... ταῖς βαρυτάταις ἔνειμα λειτουργίαις αὐτοὺς τῆς πόλεως· καὶ νῦν ἀτελεῖς ἔχουσιν οἱ καθ' ἕκαστον ὑμῖν ἐνιαυτὸν ἱπποτροφοῦντες γῆς κλήρους ἐγγὺς τρισχιλίους“ caet.

363) L. 21 med. C. Th. de div. off. (8. 7), vgl. L. 7 C. I. de numerar. (12. 50).

voranging [364]. — Bei den Alexandrinern galt die Elaeemporia als ein Munus Patrimonii, in der Provinz Africa die Erhebung des Weines [365]. Manche bezeichneten die angegebenen Munera: mixta, inwiefern sie zugleich persönliche Bemühungen und Ausgabe, oder Gefahr des Vermögens in sich schlossen, so Herennius Modestinus nach Charisius das munus decemprimatus, decaprotiae, icosaprotiae [366], d. i. die Erhebung der Steuern, Tributa, welche die Verpflichtung, das an deren Betrage Fehlende aus dem eignen Vermögen zuschiessen zu müssen, in sich schloss [367]. Doch wird es gewöhnlich ein Munus Patrimonii genannt [368]. In dieselbe Kategorie gehört die Erhebung der Naturalabgaben, Annona, insofern als der Ausfall derselben durch den Erhebenden gedeckt werden musste [369].

Verschieden von jenem ist der zweite Gesichtspunkt, wenn der Aufwand von dem Individuum ohne Rücksicht auf ein ihm auferlegtes Munus oder einen ihm übertragenen Honor gemacht wird. Nur dass oft ungewiss bleibt, ob Letzteres der Fall; wie wenn gesagt wird: Jemand, der einen Honor bekleidet, habe etwas gethan; aber nicht: ob wegen des Honor? In dem hier angegebenen zweiten Falle hatte die Leistung die Eigenschaft eines Geschenks [370] oder Vermächtnisses. Solche aus freiem Entschluss hervorgegangenen Leistungen, z. B. nach eigner Entschliessung und auf eigne Kosten ausgeführte Bauten, nannte man nicht minder als jene ersteren Munera [371]. So gedenken mehrere zum Theil schon angezogene Inschriften der Geld- und sonstigen Geschenke oder Vermächtnisse zu Kornankäufen [372], zur Unterhaltung der öffentlichen Bä-

364) Lib. or. Vol. II, p. 576, 14 Reiske.

365) L. 18, §. 19. 20 D. de mun.

366) Vgl. C. I. n. 2639. 2929. 2930. 3201. 3418. 3429. 3490: „δεκα πρωτεύσαντα ἔτη ι.“ 3491: „δεκαπρωτεύσαντα τὴν προτέραν πρᾶξιν τοῦ βασιλέως ἐν ἐνιαυτῷ ἑνί.“ 3496. 3498. 3732. 3945. 4289. 4332: „εἰκοσαπρωτεύσαντα.“ 4413, c. 4415, b.

367) L. 18, §. 26 D. de mun.

368) L. 1, §. 1. L. 3, §. 10. 11 D. de mun. L. 8 C. I. de mun. patr.

369) L. 18, §. 27 D. de mun.

370) „*Κατὰ δωρεάν*“, C. I. Gr. 2554, v. 13.

371) Mommsen 2423: „... ex sua pecunia pondera et Chalcidicum et scholam ... fecisse ... in edendis *muneribus* adeo liberales.“

372) C. I. Gr. n. 2930, v. 13. 3422, v. 14. 21. 3831, a, 7, v. 11 in Add. Vol. III. 3831, a, 8 v. 5. 4380, k, 2, v. 10. Mommsen 1955. Or.

der [373]), zu verschiedenen Gattungen von Spielen [374]), zu Weg- und anderen öffentlichen Bauten [375]), der aus dem eigenen Vermögen bestrittenen Bauten [376]).

Unter den angeführten Munera waren zugleich nicht wenige in dem Geschäftskreise der städtischen Magistrate: munera honoribus cohaerentia [377]) begriffen. Der Cura Viarum z. B. geschieht ausser von Charisius fast nirgends als einer besondern Cura municipalis Erwähnung [378]); aus dem Grunde, weil dieselbe unter den übrigen Geschäften der städtischen Magistrate mitbegriffen war. Dem Curator Reipublicae, den Duumviri quinquennales und juri dicundo, Aediles, den amtführenden Magistraten als solchen wird die Erbauung oder Wiederherstellung öffentlicher Werke, sei es für städtische Rechnung [379]), oder auf eigne Kosten [380]), die Pflasterung der Wege [381]), das Aufsuchen und das Hereinleiten von Quellen in das Municipium, die Erbauung der zu diesem Behuf nöthigen Formae [382]) zugeschrieben. Ebenso haftete die Sorge für die Veranstaltung aller Arten von Spielen vorzugsweise auf den Magistraten [383]). Dass die Verwaltung des Gemeindevermögens, wie

3722. Henzen suppl. Orell. inscr. lat. n. 6759. Joh. Malalas chronogr. l. XII, p. 289 extr. ed. Bonn.

373) Mommsen 2575 (Or. 3772). 6149. Or. 2287. 3325. 3326. C. I. Gr. n. 2336, v. 5 sq. L. 35, §. 3 D. de legat. III (l. 32).

374) Joh. Malalas chronogr. l. IX, p. 224 extr. XIV, p. 362 extr. Bonn.

375) C. I. Gr. 2782, v. 18. 3080. 3192. 3422, v. 16. Mommsen 3599. 3600. 5358. 5363.

376) C. I. Gr. 1104. 1111. 2454. 2782. 3930, v. 18. 3705. 3935 sq. 4015. 4283. 4608 sq. 3817, m, v. 4 in Add. Vol. III. Ross, Inschr. v. Cypern a. a. O. n. 1. Mommsen 244. 277. 909. 1356 sq. 2229. 2243. 2459. 3953. 4209. 1236. 4346. 4635. 5017. 5028. 5331. 5496. 5704. 7234. Henzen l. l. n. 6632.

377) L. 2, §. 1 D. de vac. et exc.

378) Venulejus, L. 2 extr. D. de cloac. (43. 23) sagt unbestimmt: „cui viarum publicarum cura sit." Der viocurus ex S. C. et d. d., Mommsen 4497, der cur. viae, 5030, der vioc. viae Claud. 6039. 6040, vgl. Henzen l. l. n. 6514, sind streng genommen keine Municipalämter.

379) C. I. Gr. 3747. 3748. Mommsen 219. 637. 723. 1119. 1946 extr. 2201. 2241 sq. 3918. 4102. 4146 sq. 4472 sq. 4875. 5018. 5037. 5203. 5592. 5690. 6150.

380) Mommsen 321 sq. 1120. 1997. 2197. 2227. 2249. 2419 sq. 2428. 2515. 3605. 3917. 4635. 6032. Or. 2532. 2600. 3676. 3882.

381) Mommsen 1127 (Or. 3312). 1480. 1481. 1946 extr. 3538. 3633 sua poc. 3952. 4246. 4488. 4558. 5042: de sua pec. 5501.

382) Mommsen 5474. 5713. 6112. Or. 3317. 3845.

383) Vgl. Mommsen indices XXIX, p. 481.

sie in Rom den Censoren zustand [384]), d. h. die Verpachtung der städtischen Einkünfte (vectigalia), wie die Verdingung der öffentlichen Arbeiten (ultrotributa) ursprünglich den Duumvirn übertragen war, ist schon bemerkt. Der Geschäftskreis der Aedilen oder Agoranomen umfasste nach verschiedenen Zeugnissen ausser deren eigenstem Geschäft, der Ausübung der Marktpolizei, namentlich mit Rücksicht auf die Anwendung falscher Masse und Gewichte, Uebervortheilung von Seiten der Verkäufer [385]), zugleich die Sorge für die Instandhaltung der öffentlichen Gebäude [386]) und Wege [387]), die Beaufsichtigung der Bäder [388]), die Cura Annonae [389]); in manchen Städten wohnte den Aedilen sogar richterliche Gewalt bei [390]). Der Inhalt vorstehender Untersuchung dürfte es klar machen, dass mehrere der genannten Geschäfte in der späteren Zeit von dem Geschäftskreise der Aedilen oder eines andern Magistrats getrennt und besonderen Curatoren (Calendarii, Annonae, Operum publicorum u. s. w.) übertragen seien. Man muss mit E. Otto [391]) Aediles und aedilicia munera gerentes unterscheiden, und Aristoteles Wort berücksichtigen: weil die Pflege des materiellen Wohles viele Theile zähle, würden ihr in manchen Städten Mehrere vorgesetzt [392]). Die Magistrate z. B. bei ihren zahlreichen übrigen Geschäften können obige Bauten ohnehin nicht selbst besorgt haben, sondern sie bedienten sich dazu der Exac-

384) Liv. XXXIX, 44, 7, vgl. XL, 46 extr. 51, 2. XLIV, 16, 9. IV, 8, 2.

385) Hesychius, Harpocration, Suidas v. v. ἀγορανόμος. Ulpianus ad Demosthenem contra Timocratem p. 819 ed. Wolf. Hieronym. ep. 4 ad Rusticum monachum de vivendi forma, circa med. Apulej. l. I fin. metamorph. Persius sat. I, v. 130. Juvenalis sat. X, v. 101. L. 13, §. 8 D. locati conducti (19. 2). L. 12 D. de decur. (50. 2). Henzen suppl. Or. n. 7133.

386) Cic. ad famil. XIII, 11, 1.

387) S. die Inschriften.

388) Plutarch. sympos. III, T. VIII, p. 614 Reiske.

389) Apulej. l. l. Petronius sat. c. 44. L. 17 D. de compens. (16. 2). Mommsen 6828, v. 14 (Orelli 3787), wo ein besonderer aedilis annonae neben dem aedilis juridicus in Caere. C. I. Gr. n. 2483. 2484: „ἀγορανόμος ... σῖτον προωνεύμενος διετέλει τῷ δάμῳ" in Astypalaea.

390) Ein aedilis juridicundo praef. aerari in Caere, Mommsen 6828, v. 8, 13 (Or. 3787), aed. j. d. in Ausculum, Mommsen 911, in Benevent 1484. 1489. Sueton. de clar. rhet. 6.

391) De aedilibus p. 135.

392) Polit. VI, 5, 3 ed. Schneider.

tores [393]), oder Redemptores Operum publicorum [394]), Architekten [395]) u. s. w.

Auf der andern Seite ergiebt sich, dass wieder eine Menge Geschäfte, welche früher entweder den Magistraten oder besondern Curatoren (Calendarii, Operum publicorum, Praediorum publicorum u. s. w.) zugewiesen waren, später dem Curator Reipublicae übertragen sind. Denn dem Pater Civitatis stand in dem Byzantinischen Reiche die Cura der öffentlichen Werke, gleich der der städtischen Gelder und Grundstücke zu [396]: und aus Bruchstücken der besondern Schrift Ulpians über den Curator Reipublicae [397]) scheint hervorzugehen, jene Cura sei sogleich Anfangs den Curatores Reipublicae übertragen. Wenn es daher den Anschein hat, als fasse eine Griechische Constitution die *ἐποψία ἔργων, λογοθεσία, πατερία, λογιστία,* als gesonderte Aemter auf [398]), wie früher die cura reipublicae, calendarii und operum publicorum von einander unterschieden wurden: so könnte, da die Existenz der Curatores Reipublicae oder Patres in sämmtlichen Städten des späteren Reichs vorausgesetzt werden darf, die Veranlassung dazu nur in den eigenthümlichen Verhältnissen einzelner Städte und der Theilung der Geschäfte beruhen.

Der Geschäftskreis der Curatores Reipublicae war überhaupt umfassender, als aus den bisher angeführten Zeugnissen erhellt. Der Scholiast Juvenals vergleicht den Curator Reipublicae mit dem Aedilis [399]), und der Astynomos der besonderen „Astynomikon" benannten Schrift Papinians [400]) dürfte, wenn überhaupt mit einer

393) Mommsen 3643 (Or. 3213): „exactor operum publ. et theatri a fundamentis." Or. 4220. L. 9, §. 3 D. de admin. rer. (50. 8): „operum exactionem sine cautione non oportere committi."

394) L. 9 in. D. de admin. rer. L. 2, §. 1 D. de op. publ. (50. 10). Mommsen 6763 (Or. 4014): „redemptor oper. publicorum Lanivinorum." Mommsen 2588. 3577. 5641.

395) C. I. Gr. Add. Vol. III, n. 4342, d. 2. 3: „ἀρχιτέκτων τοῦ θεάτρου καὶ τῶν τῆς πόλεως ἔργων."

396) L. 1. C. I. de ratiocin. op. publ. (8. 13). L. 1 C. I. de aleator. (3. 43). Nov. Justiani 17, c. 4, §. 1. 85, c. 2 (3). 128, c. 16.

397) L. 5 D. de op. publ. (50. 10). L. 1 D. de pollicit. (50. 12).

398) L. 1 C. I. quib. mun. exc. (10. 55).

399) Ad sat. X, 99.

400) S. das Fragment ἐκ τοῦ ἀστυνομικοῦ μονοβίβλου τοῦ Παπινιανοῦ, ex libro singulari Papiniani de officio aedilium: D. 43. 10. Dass darunter die Aedilen der Stadt Rom zu verstehen, hat Burmann bewiesen, s. Bach hist. jurisprud. Lips. 1796, p. 465.

Municipalbehörde des späteren Reichs, passender mit dem späteren Curator Reipublicae, als mit dem früheren Aedilis oder dem diesem entsprechenden Agoranomos verglichen werden. Denn denjenigen Geschäftskreis, welchen das Fragment des Papinian dem Astynomos [401]), weisen andere Stellen der classischen Juristen Einem zu, welchen sie umschreibend bald „is qui operibus publicis procurat" [402]), bald „curator viarum" [403]), bald „cui viarum publicarum cura sit" [404]) benennen. Dieser Geschäftskreis ist jedoch kein andrer als der, welcher nach dem Zeugniss zum Theil der nämlichen Juristen dem Curator Reipublicae, nach dem Justinians dem Pater eignete. Er umfasste den Complex von Gegenständen, welchen wir Bau-, Wege-Polizei benennen, den Geschäftskreis der alten römischen Aedilen: die Sorge für den Wiederaufbau verfallener Gebäude [405]), die Entscheidung über das in publico facere [406]), über Errichtung oder Abbruch von Baulichkeiten auf öffentlichem Grund und Boden, auf den Mauern, in den Strassen, den Säulenhallen, die Wegräumung von Trömmern in den Intercolumnien, die Reinigung der Wasserleitungen, Cloaken u. s. w. Der Erklärer des Demosthenes scheint diese Sorge des Curator oder Pater, im Gegensatz des blos die Marktpolizei ausübenden Agoranomos: *τὸ εἶναι καθαρὰν τὴν πόλιν* zu bezeichnen [407]). Justinian behielt die Wahrnehmung der bezeichneten Interessen, welche häufig zu Bedrückungen der Städte durch die höheren Magistrate Veranlassung gab, den Patres und den Gemeinden ausschliesslich vor [408]).

Sämmtliche oben angeführte Munera sowohl der Personen als des Vermögens wurden Munera civilia bezeichnet. Die

---

401) Vgl. noch L. 12 D. de peric. et comm. (18. 6).

402) L. 2, §. 17 D. ne quid in loco publ. (Ulpianus).

403) Paulus V sent. 6, 2.

404) L. 2 extr. D. de cloac. (Venulejus).

405) L. 46 D. de damno infecto (Paulus), vgl. §. 1 D. de via publ. (43. 10).

406) L. 3, §. 4. L. 5, §. 4 D. quod vi aut clam (Ulpianus), vgl. L. 2, §. 17 D. ne quid in loco publ. (Ulpianus). Mommsen 2505 (Or. 3767). 6358. 6828 (Or. 3787). Orelli n. 3701 in.

407) Ulpianus ad Demosthenem contra Timocratem p. 819 ed. Wolf: *„ἔστι δὲ ἀγορανόμος ὁ ἐπόπτης τῶν ὠνίων τῆς ἀγορᾶς· ἀστυνόμος δέ, ὁ ἐπὶ τοῦ εἶναι καθαρὰν τὴν πόλιν ἀσχολούμενος, ὁ παρ' ἡμῖν πατήρ.*

408) L. 26, §. 3 sq. C. I. de episc. aud. (1. 4). L. 4. C. I. de discussor. (10. 30). Nov. Justiniani 17. c. 4.

Verbindlichkeit zu deren Uebernahme beruhte auf der persönlichen Angehörigkeit an die Gemeinde. Nur die Abstammung oder der Wohnsitz, welche die persönliche Angehörigkeit an eine Gemeinde bedingten, rechtfertigten die Auferlegung derselben [409], nicht aber der Besitz eines Hauses oder Landgutes in dem Stadtgebiete [410]. Von den auf der persönlichen Angehörigkeit an die Gemeinde beruhenden und daher nur den Cives und Incolae aufzuerlegenden Vermögenslasten unterschied man jedoch noch eine zweite Classe von Vermögenslasten, nämlich die, welche auf dem Grundbesitz hafteten.

---

c) Die Reallasten.

Die Römischen Juristen bezeichnen die Reallasten bald mit einem und demselben Ausdrucke, wie die auf die persönliche Angehörigkeit an die Gemeinde beruhenden Vermögenslasten: Munera, auch Onera Patrimoniorum — sie setzen nämlich in diesem Falle voraus, es gebe eine doppelte Art der Munera Patrimoniorum: munera patrimoniorum duplicia sunt [411]) — bald mit dem, wie es scheint, technisch gebrauchten Ausdrucke Intributiones [412]). Oder sie unterscheiden die Reallasten von den Munera Patrimoniorum der ersteren Art durch Hinweisung auf den Gegenstand, auf welchem sie hafteten [413]). Denn das unterscheidende

409) L. 6 C. I. de incol.

410) L. 17, §. 5 D. ad munic. L. 4 C. I. de incol.

411) L. 6, §. 5. L. 18, §. 21 D. de mun. Vgl. L. 2. §. 1 D. de veteran. (49. 18). L. 3, §. 14 D. de mun. L. 2, §. 4 D. de vac. et exc. L. 3. 10 C. I. de mun. patr. (10. 41). L. un. C. I. de mulier. (10. 62).

412) Vgl. Plin. ep. X, 35: „modo ne quid ideo (ad instructionem novi balinei) aut intribuant,“ caet. — L. 22. §. 7 D. ad munic.: „omnibus patrimonii intributionibus, etsi possessionem non habeant.“ L. 6, §. 4 D. de mun.: „mun., quae patrimoniis injunguntur, vel intributiones.“ L. 18, §. 23: „tributiones ejusmodi.“

413) L. 52, §. 2 D. de pact. (2. 14): „tributiones praedii.“ L. 4 in. D. de veteran.: „intributiones quae possessionibus fiunt.“ L. 6, §. 5 D. de mun.: „Intributiones quae agris fiunt, vel aedificiis.“ L. 14, §. 2 eod.: „locorum munera.“ L. 18, §. 21: „quaedam ex his muneribus possessionibus vel patrimoniis indicuntur.“ §. 25: „munus possessionis.“ L. 10 in. D. de vac. et exc.: „Ab his oneribus, quae possessionibus vel patrimoniis indicuntur.“ L. 11 D. eod.: „munera quae rei proprie cohaerent.“

Merkmal der zweiten Classe der Munera Patrimonii beruhte eben darauf, dass sie von den Grundbesitzern, auch wenn diese weder Cives, noch Incolae waren, übernommen werden mussten [414]; umgekehrt die Cives und Incolae in Ermangelung des Grundbesitzes von der Verbindlichkeit zu deren Uebernahme befreit waren; eine Befreiung, von welcher nur Geldausleiher ausgenommen waren [415].

Als ein solches auf dem Gegenstand haftendes Munus, „mun., quod rei proprie cohaeret" [416], wird unter andern das munus hospitis in domo recipiendi, Gr. ἐπισταθμία [417] bezeichnet, d. i. die Bequartierung der Römischen Magistrate, Judices, ihrer Begleitung, Comitatus, der durchmarschirenden Soldaten u. s. w. Die Verbindlichkeit wird beschränkt auf die „quos id munus contingit" [418]; d. h. wohl zunächst auf die Hausbesitzer, welchen die Aufzunehmenden nach Massgabe der Zeit, wie des Standes oder Vermögens [419] zugetheilt wurden. Nicht zu verwechseln mit dieser Last der Hausbesitzer ist das Munus der Xenoparochi [420], etwa die hospitalium domorum cura [421]? welches ein Munus personale war. Der Einquartierung stehen die Lasten der Landgüter, praediorum collationes, welche höchst mannichfaltig waren, gegenüber. Dahin gehört z. B. die munitio, auch tutela [422] der Wege, Cloaken, Wasserleitungen, das Munus viae sternendae — nicht zu verwechseln mit dem zuweilen ebenfalls publicae viae munitio bezeichneten Geschäft des Curator Viarum, und desjenigen, welcher „eos, qui prope viam publicam possident, sternere viam compellit". Letztere waren Munera personalia [423], die erst genannten Munera dagegen lasteten auf den anstossenden Grund-

414) L. 6, §. 5 D. de mun.: „possessoribus injunguntur, sive municipes sunt, sive non sunt." L. 18, §. 22: „Hujus modi igitur obsequia et hi qui neque municipes, neque incolae sunt, adgnoscere coguntur."

415) L. 22, §. 7 D. ad munic. L. 18, §. 23 D. de mun.

416) L. 11 D. de vac. et exc.

417) L. 6, §. 8 D. de exc. (27. 1). Vgl. Cic. ad Att. XIII, 52, 2: „habes hospitium sive ἐπισταθμίαν." Pol. XV, 24, 2. 3. Hesych. s. v.

418) L. 3, §. 13 D. de mun.

419) S. Cic. Verr. II, I, 25, 65.

420) L. 18, §. 10 D. de mun.

421) L. 15, C. Th. de extraord. sive sord. (11. 16).

422) L. 30 in. D. de leg. et fid. II (l. 31). Sic. Flacc. de condic. agr. in Gromatici vet. p. 146 in.

423) L. 1, § 2. L. 18, §. 15 D. de mun.

stücken als solchen [424]). Diese stellten zu deren Verrichtung entweder Hand- und Spanndienste, operae [425]). Darauf geht „in operibus publicis conveniri", dem „in munere civili" entgegenstehend [426]). Zu solchen Verrichtungen: ad balineum, ad purgationes cloacarum, item munitiones viarum et vicorum verwendete man auch wohl die zu leichten Strafarbeiten Verurtheilten [427]). Oder es wurde von den anstossenden Grundbesitzern ein Geldbeitrag, collatio viae, cloacarium, vel pro aquae forma erhoben [428]), ein Beleg der früher von mir geäusserten Bemerkung, dass das Wort Munus im Gegensatze zu λειτουργία auch Geldleistungen in sich fasse. Mit den Wege-, Cloaken-, Aquaeducten-Geldern werden öfters vectigal, stipendium, tributum, solarium, indictiones temporariae verbunden [429]). Darunter sind zum Theil wohl Staats-

424) L. 14, §. 2 D. eod.: „Viarum munitiones, praediorum collationes non personae, sed locorum munera sunt." L. 11 D. de vac. et exc.: „Sunt munera, quae rei proprie cohaerent, ... ut sit praediorum collatio, viae sternendae" caet. Vgl. L. 4 in D. de veteran.

425) Sic. Flacc. de condic. agr. (Gromatici vet. p. 146): „vicinales viae ... muniuntur ... per magistros pagorum, qui operas a possessoribus ad eas tuendas exigere soliti sunt, aut, ut comperimus, unicuique possessori per singulos agros certa spatia adsignantur, quae suis impensis tueantur, etiam titulos finitis spatiis positos habent, qui indicent cujus agri quis dominus quod spatium tueatur." Vgl. tit. C. Th. de itin. mun. (15. 3). L. 1 C. Th., 1 I. de aquaeductu (15. 2 und 11. 42). L. 1 C. I. de coll. fund. patr. (11. 64). Das Munus bezog sich sowohl auf die Anlegung neuer, als auf Wiederherstellung alter Wege, L. 3 in. D. de locis (43. 7). L. 2, §. 22 D. ne quid in loco publ. (43. 8).

426) L. 2 C. Th. 1 I. de veteran. (7. 20 u. 12. 47). Vgl. über operae L. 1. 2 C. Th. ne op. a conl. (11. 10). L. 15. 18 C. Th. de extraord. sive sord. (11. 16): „operae und artifices."

427) Plin. ep. X, 41 extr.

428) L. 6 C. I. de pignor. (8. 14): „In summa debiti computabitur etiam id, quod propter possessiones pignori datas ad collationem viarum muniendarum vel quodlibet aliud necessarium obsequium praestitisse creditorem constiterit." L. 27, §. 3 D. de usufr. (7. 1): „Si quid cloacarii nomine debeatur, vel si quid ob formam aquaeductus, quae per agrum transit, pendatur, ... Sed etsi quid ad collationem viae." L. 13, §. 6 D. de act. empti (19. 1): „si quid ... ad viae collationem praestare oportet." L. 39, §. 5 D. de legatis I (30): „vel cloacarium, vel pro aquae forma." Gromatici vet. ed. Lachmann p. 349: „Aquarum ductus ... a possessoribus ipsis vice temporum repurgantur: propter quod et levia tributa persolvunt."

429) L. 13, §. 6 D. de act. empti: „... si qua tributorum, aut vectigalis, indictionisve quid nomine, aut ad viae collationem praestare

abgaben zu verstehen [430], denen ja auch die von Charisius erwähnten Munera Annonarum und Capitationis beigezählt werden müssen [431]. Sie bezeichnen darum nicht weniger Lasten der Landgüter, als die Geschäfte der örtlichen Staatsverwaltung, welche den Städten mit aufgebürdet waren, Lasten der Personen waren. Zuweilen sind Abgaben an das Municipium damit gemeint. Es wird z. B. vorausgesetzt, ein Landgut sei zu Entrichtung verschiedener auf obige Benennungen lautender Beträge an mehrere Municipien verpflichtet [432]. Insbesondere verstand man unter Vectigal-Abgaben von Grundstücken der Municipien, welche gegen einen an das Municipium zu entrichtenden festen Zins, vectigal, von welchem jene agri vectigales benannt wurden, an Private überlassen waren [433]. In Ciceros Zeit bezogen viele Italische Städte solche Vectigalia von den agri vectigales oder fructuarii, welche sie in den Provinzen Gallien, Cilicien u. s. w. besassen [434]. Mit eben solchen Einkünften stattete Augustus die achtundzwanzig von ihm in Italien deducirten Militärcolonien aus [435]. Und die von ihm mit Einkünften von der Landschaft Gnossia in Creta ausgestattete Colonie Capua befand sich noch zu Dio Cassius Lebenszeit [436], wahrscheinlich noch am Ende des vierten Jahrhunderts nach Chr. [437], im Genuss derselben. Solche in grösserer oder geringerer Entfernung von den Städten gelegene Besitzungen derselben finden sich auch bei Provinzialstädten vor. Augustus stattete die aus Soldaten, welche bei Actium mitgefochten, er-

---

oportet.“ L. 7, §. 2 D. de usufr.: „stipendium vel tributum, vel solarium vel alimenta,“ vgl. über solarium L. 15 D. qui potiores (20. 4). L. 2, §. 17 D. ne quid in loco publ. (43. 8) und über indictio L. 28 D. de usu et usufr. (33. 2): „si eidem fundo indictiones temporariae indictae sint.“ — L. 32, §. 6 D. de admin. et peric. tut. (26. 7): „onera annonarum et contributionum temporariarum.“ L. 39, §. 5 D. de legat. I (30): „Heres cogitur legati praedii solvere vectigal praeteritum vel tributum, vel solarium, vel cloacarium, vel pro aquae forma.“

430) So namentlich d. L. 27, §. 3 D. de usufr.: „... solent et fisco fusiones (functiones) praestare.“

431) L. 18, §. 29 D. de mun.

432) L. 13, §. 6 D. de act. empti. — Vgl. auch das „intribuant“ Plin. ep. X, 35 und siehe Anm. 329. 413.

433) L. 71, §. 5. 6 D. de legat. I (30). L. 3 C. I. de compens. (4. 31).

434) Vgl. Cic. ad famil. XIII, 7. 11. VIII, 9, 4, vgl. ad Att. VI, 1, 21.

435) Sueton. Octavius 46.

436) Vellej. II, 81. Dio Cass. XLIX, 14.

437) Boeckh C. I. II, n. 2597.

richtete Colonie Patrae [438]) mit einem grossen und fischreichen See auf dem Patrae gegenüber liegenden Festlande bei Calydon aus [439]). Den Dascylitischen See im Hellespontischen Phrygien besassen die Cyzicener und Byzantier gemeinschaftlich [440]); die Mitylener noch zur Zeit des Königs Antiochus eine Peraea auf dem Asiatischen Festlande [441]), wie zu Herodots Zeit fast jede Griechische Insel eine solche besass. Wenn es heisst, der Kaiser Otho habe der Provinz Baetica Maurorum civitates geschenkt [442]), scheint damit nichts anderes gemeint zu sein. — In einigen Stellen werden Vectigalia als städtische Lasten bezeichnet, in welchen vermuthlich Verkehrs-Abgaben darunter zu verstehen sind [443]). In Ciceros Zeit scheint auch tributum technisch in der Bedeutung nicht von Leistungen an Rom, sondern Steuern der Bürger jeder Stadt an das Stadtaerar gebraucht zu sein [444]). Und der Umstand, dass der Praetor mit derartigen Abgaben nichts zu thun hatte, dürfte erklären, warum dieser Gegenstand in Sicilien nicht zu directeren Anschuldigungen gegen jenen benutzt wird. — Auf den Grundbesitzern mancher Gemeinden haftete die Verpflichtung, dass sie jährlich einen bestimmten Theil der von ihnen erzeugten Früchte zu einem ermässigten Preise an das Municipium ablassen mussten [445]). Diese Verpflichtung steht in Verbindung

438) Str. VIII, 387.

439) Str. X, 460.

440) Str. XII, 576.

441) Liv. XXXVII, 21, 5.

442) Tac. hist. I, 78.

443) L. 2, §. 1 D. de veteran. (49. 1). L. 2 C. Th., 1 I. de veteran. (7. 20 und 12. 47).

444) Cic. in Verr. II, 53, 131. 55, 138. III, 42, 100. Pro Flacc. 9, 20. 19, 44. Ad fam. III, 7, 2. XV, 4, 2. Vgl. Huschke, über den Census und die Steuerverfassung der früheren Römischen Kaiserzeit. Berlin 1847, S. 18. Marquardt, Handb. d. Röm. Alterth. III, II, S. 149, Anm. 783.

445) L. 27, §. 3 D. de usufr.: „... sed et si quid municipio: nam solent possessores certam partem fructuum municipio viliori pretio addicere." L. 18, §. 25 D. de mun.: „Praeterea habent quaedam civitates praerogativam, ut hi, qui in territorio earum possident, certum quid frumenti pro mensura agri per singulos annos praebeant: quod genus collationis munus possessionis est." Die gezwungene Auslegung der letzteren Stelle durch Huschke (Röm. Steuerverf. S. 85), der die erstere übersieht, erregt Verwunderung, da der Titel de mun. doch hauptsächlich von Municipallasten handelt; vgl. auch das in beiden Stellen wiederkehrende „certam".

mit der Sorge für die Wohlfeilheit der Lebensmittel in den Municipien, wie der öffentliche Einkauf von Getreide in den Römischen Provinzen mit der für den Unterhalt des Römischen Volks. Ein Beispiel bietet der erzwungene Verkauf je des dritten oder des achten Theils des in der Landschaft Attica erzeugten Oels zum Marktpreise an die ἐλαιῶναι der Stadt Athen dar, welcher Verkauf dazu diente, den jährlichen Bedarf der Stadt an Oel zu decken [446]. — Zur Befriedigung augenblicklicher oder besonderer Bedürfnisse der Staatsverwaltung dienten: die Lieferung von Lebensmitteln an durchmarschirende Truppen oder das Gefolge eines Grossen [447]; die Stellung von agminales equi, vel mulae, et angariae, atque verhedi [448]. Die Bedeutung dieser Ausdrücke ist mit Rücksicht auf den Sprachgebrauch der Periode des Charisius, bei dem wir sie antreffen, d. i. des Kaiser Constantin aufzufassen; wonach sich dieselben auf den Cursus publicus, δημόσιος δρόμος und die Angariae, wie beide in den Aufschriften der Titel des Theodosischen und Justinianeischen Codex unterschieden werden, beziehen. — Der Ausdruck agminales equi, oder blos agminales, gleichbedeutend mit paraveredi, bezeichnet Packpferde, deren Gebrauch auf Querstrassen beschränkt ist [449]. Angariae die Fortschaffung schwerer Gegenstände in Wägen, die roh zusammengenagelt (cursus clabularis), je mit zwei Paar Ochsen bespannt und eine Last von 1500 Pfund zu bewegen bestimmt waren [450]; — doch bezeichnete man auch schon die Fortschaffung durch Esel so [451]; — zugleich die Thiere, welche hierzu verwandt wurden [452]. Veredus [453]; davon veredarius, viatica veredariorum [454], ein Cur-

446) Boeckh C. I. n. 355.

447) L. 27, §. 3 D. de usufr.: „Ergo et quod ob transitum exercitus confertur ex fructibus." Sic. Flacc. de condic. agr. in Gromatici vet. ed. Lachmann, p. 165: „nam et quoties militi praetereundi aliive cui comitatui annona publica prestanda est." L. 3 C. Th. de cursu publ. (8. 5): „Praesidibus et rationalibus ceterisque quibus respublicae et annonas et alimenta pecoribus subministraut."

448) L. 18, §. 21 D. de mun.

449) L. 3. 6 C. Th. de cursu publ. (8. 5).

450) L. 11. 28. 30. C. Th. eod.

451) Liban. or. περὶ τῶν ἀγγαρειῶν, II, 549 Reiske.

452) Aretas in Apocal. c. 18, v. Op. Oecumenii T. II, p. 799. Jac. Gothofr. ad L. 4 C. Th. de cursu publ., T. II, p. 532 ed. Ritter.

453) Vgl. Ausonius epist. 8, v. 7, ep. 14, v. 13.

454) Sidonius Apollinaris l. 5, ep. 7 ante med.

rierpferd, dessen Belastung auf dreissig Pfund festgesetzt war [455]). Die Constitutionen des Theodosischen Codex, denen wir diese Erläuterungen entlehnen, bestätigen, dass die hiefür zu verwendenden Thiere auf die einzelnen Besitzungen ausgeschrieben wurden [456]). Nicht aber nur die Lieferung der vorhergedachten Thiere, sondern auch die Fortbewegung durch sie wird unter Mun. Possessionis begriffen. Die von den Municipes gelieferten Gegenstände mussten nämlich zuweilen von ihren Erzeugungsorten noch weiter verführt werden [457]). Ward dagegen einem Individuum blos die Besorgung oder die Beaufsichtigung der Fortbewegung übertragen, so stellt dieselbe ein Munus personale dar. Charisius fasst in der nämlichen Schrift angariarum praebitio (oder exhibitio) erst als ein Munus personale [458]), dann wieder als Munus Possessionis auf [459]). Man kann dies so erklären, dass angariarum praebitio im ersteren Falle, wie oben erwähnt, die Bedeutung von „cura ad cogendas angarias" besitze [460]); während im zweiten Falle das Grundstück, auf welchem die Verpflichtung zu den Angariae, d. h. zur weiteren Verführung der von den Municipes gelieferten Gegenstände, haftete, die zu dieser erforderlichen Operae zu stellen hatte, — derselbe Unterschied, wie Curator Viarum und Munitio viarum. In derselben Art bezeichnet Charisius die sollicitudo cursus vehicularis (d. i. die Direction des Cursus publicus) als ein Munus personale [461]), Hermogenian munera rei vehicularis item navicularis als Munera Patrimonii [462]). Beide Ausdrücke beziehen sich, wie ich glaube, auf die für den Cursus publicus und

455) L. 8. 17. 28. 30 C. Th. de cursu publ.

456) L. 7 C. Th. de cursu publ.: „Paraveredorum oxactio patrimonia multorum evertit." L. 16 eod.: „... discursus veredorum, seu paraveredorum, ... quem maxime rustica plebs, id est pagi ... tolerarunt." S. auch L. 34 eod. L. 7 C. I. eod. tit.: „stabula ... provincialium sumptu adparanda." Nov. Majoriani tit. VII, §. 13 ed. Haenel: „... ordinibus et possessorum compendiis providetur ... no ... plus quam unam angariam, et duos paraveredos" caet.

357) Agenn. Urb. de controv. agror. in Gromat. vet. ed. Lachmann p. 85: „aut vecturas aut copias devehendas indicere." Sic. Flacc. l. l. p. 165: „si ligna aut stramenta deportanda."

458) L. 18, §. 4 D. de mun.

459) L. 18, §. 21. 29 eod. tit. Vgl. L. 10, §. 2. L. 11 D. de vac. et exc.

460) L. 1 C. I. quemadm. mun. civ. (10. 42).

461) L. 18, §. 4 D. de mun

462) L. 1, §. 1 D. eod.

die Angariae zu stellenden Transportmittel. Für ersteren sind Schiffe bereit gehalten [463], der Ausdruck angariari wird auf Schiffe angewendet [464], navis daher als Bezeichnung einer Last gebraucht, von welcher, weil sie auf dem Vermögen haftete, keine Entschuldigung zulässig schien [465].

Zwei Constitutionen des Theodosischen Codex fassen mehrere hier angeführten mit anderen Munera ähnlicher Art: der Mehlbereitung, dem Brodbacken, Kalkbrennen, der Lieferung und dem Transport von Kohlen, Bau- und Brennholz, der Erbauung oder Wiederherstellung öffentlicher Werke, dem Beitrag zu dem Viaticum des Gesandten, als gleichmässig auf den Besitzungen, patrimonia, haftend, unter der eigenthümlichen Benennung „sordida (i. e. contumeliosa) munera“ zusammen [466]. Endlich ist noch unter den Munera Patrimoniorum, in der Bedeutung von Munera Possessionis, die Stellung von Rekruten hervorzuheben [467]. Die Besitzer der Ländereien hatten nämlich unter den christlichen Kaisern von ersteren Rekruten zu stellen [468], wie sie von ihnen Geld, Getraide, Vieh abgaben. Dies setzt voraus, dass die Bebauer der Ländereien hörigen Standes waren und als ein Zubehör des Gutes betrachtet wurden.

Aus vorstehender Uebersicht dürfte hervorgehen, dass es logischer gewesen sein dürfte, wenn man die durch die persönliche Angehörigkeit an die Gemeinde bedingten Munera, als auf die Person gestellt, mochten sie überwiegend die Anspannung der körperlichen und geistigen Kräfte, oder Ausgabe und Gefahr des

463) L. 48. C. Th. de cursu publ.: „... nec redis, sed angariis vel navibus dirigantur.“ L. 7 C. I. de fabricens. (11. 9): „naves, vel angariae de publico praebeantur.“

464) L. 4, §. 1 D. de veteran.: „Sed et naves eorum angariari posse“ caet.

465) L. 18, §. 29 D. de mun. Vgl. Liban. or. Vol. III, p. 157 Reiske.

466) L. 15. 18. C. Th. de extraord. sive sord. mun. (11. 16). Nov. Valentinian. III. tit. X, §. 3 ed. Haenel: „An forte contumeliosum putandum est inventum contra rationem nomen munerum sordidorum, quo instauratio militarium viarum, quo armorum fabricatio, quo murorum refectio, quo apparatus annonae, quo reliqua opera ... censeantur.“ L. 1 C. Th. 1 I. de priv. cor. (6. 35 und 12. 29): „calumnias, sive nominationes.“

467) L. 7 C. Th. de tiron. (7. 13): „Tironum praebitio in patrimoniorum viribus ... conlocetur.“

468) L. l. weiterhin: „ut sive senator, honoratus, principalis, decurio vel plebejus tironem ... ex agro ac domo propria oblaturus est.“

Vermögens in sich schliessen, Munera Personarum bezeichnet und denjenigen entgegengesetzt hätte, welche umgekehrt die Sache ohne Rücksicht auf die Person betrafen, d. i. den Munera Possessionis. Aber nur Callistratus stellt personae und locorum munera einander gegenüber [469]; an andern Orten werden sämmtliche Munera als persönliche aufgefasst [470]. Es versteht sich in der Regel von selbst, dass der Grund und Boden in den Händen der Gemeindeglieder sich befand. Wir wissen, dass die Besitzer der Ländereien den Kern der städtischen Bevölkerung bildeten, die Benennungen Cives und Incolae im eminenten Sinne auf sie angewendet wurden. Die scharfe Unterscheidung der auf der persönlichen Angehörigkeit an die Gemeinde von den auf dem Grundbesitz beruhenden Lasten hatte daher blos theoretischen Werth: in concreto waren beide verbunden und die Grundbesitzer hatten die Grundlasten mit zu vertreten. So kommt es, dass man häufig von dem objectiven Gegenstande der Belastung absah und die Munera mit Rücksicht auf die subjectiven Merkmale der corporis vexatio und pecuniae erogatio [471], in personalia seu corporalia [472] und pecuniaria eintheilte [473]. Diese Eintheilung hatte zugleich insofern eine praktische Bedeutung, als das durchschnittliche Maass der mannichfaltigen Befreiungen von der Munificentia mit der Classe der Munera personalia oder corporalia zusammenfällt.

---

469) L. 14, §. 2 D. de mun.

470) L. 6 C. I. de prof. et med. (10. 52): „Medicos ... una cum uxoribus et filiis, nec non et rebus, quas in civitatibus suis possident, ab omni functione" caet. L. un. C. I. de mulier. (10. 62): „Patrimonii munera ... in his locis, in quibus possident sustinere." Vgl. auch Anm. 414.

471) L. 5 in. D. de j. imm. (50. 6).

472) L. 4, §. 2 D. de mun.: „corpori indicta obsequia." L. 18, §. 10 eod.: „solo corporis ministerio." L. 2, §. 7 D. de vac. et exc.: „mun. quae tantum corpore impenda sunt." L. 6 C. Th. de veteran. (7. 20): „corporalium seu personalium munerum." L. 1 C. I. eod. tit. (12. 47): „corporali seu personali munere."

473) L. 8, §. 4 D. de vac. et exc.: „munera sordida corporalia und quae sumptibus expediuntur." L. 191 C. Th. de decur. (12. 1): „corporalia munia ... pecuniaria." L. 8 C. I. de mun. patr. (10. 49): „munera corporalia ... patrimonii."

III.

Befreiungsgründe von den Munera.

Ungeachtet in dem Römischen Reiche die allgemeine und gleichmässige Verpflichtung aller Angehörigen der Gemeinde die Regel bildete, war doch ein bedeutender Theil der Gemeindeglieder entweder für eine bestimmte Zeit oder für immer von dieser Verpflichtung ausgenommen. Die Gründe dieser Ausnahmen waren sehr verschieden. Ihre Prüfung wirft ein scharfes Licht auf die bürgerlichen und sittlichen Zustände der Römischen Gemeinden und der Staaten des Alterthums. Die bedeutendsten unter ihnen beruhten auf der eigenthümlichen Natur volksthümlicher Gemeinwesen oder auf eigenthümlichen staatsrechtlichen Maximen der Alten. Diese Befreiungsgründe sind daher so alt, als der Begriff und die Existenz volksthümlicher Gemeinwesen in dem Alterthum überhaupt.

a) Das mindere und das höhere Alter.

Aristoteles sagt: die Jungen, welche noch nicht zu dem Alter, in welchem sie unter die Bürger eingeschrieben wurden, gelangt sind, seien „Bürger, jedoch unvollkommene“ zu bezeichnen; die wegen hohen Alters entlassenen Bürger „Verblühte oder dem ähnlich“ [474]. Diese Worte enthalten die Andeutung, dass das unmündige und das höhere Alter die Befreiung von den Munera

474) Polit. III, 1, 4: „Ἀλλὰ καθάπερ καὶ παῖδας τοὺς μήπω δι' ἡλικίαν ἐγγεγραμμένους καὶ τοὺς γέροντας τοὺς ἀφειμένους φατέον εἶναι μέν πως πολίτας, οὐχ ἁπλῶς δὲ λίαν, ἀλλὰ προστιθέντας τοὺς μὲν ἀτελεῖς, τοὺς δὲ παρηκμακότας ἤ τε τοιοῦτον ἕτερον.“ 3, 2: „οἱ παῖδες … πολῖται μὲν γάρ εἰσιν, ἀλλ' ἀτελεῖς.“

bedingten. In dem späteren Römischen Reiche begann, insofern örtliche Gewohnheit nicht Anderes bestimmte [475]), die volle Verpflichtung zu den Munera mit dem Antritt des 25. Lebensjahrs [476]). Nach dem späteren Römischen Recht bezeichnet bekanntlich das vollendete 25. Lebensjahr den Zeitpunkt der bürgerlichen Volljährigkeit. Hadrian aber hatte die Regel aufgestellt: so weit die Munera municipalia in Betracht kämen, sollte das Jahr, welches Einer angetreten, für voll gezählt werden [477]). Die Minderjährigen waren indessen nur von persönlichen Lasten, z. B. der Tutel [478]), der Sitonia [479]), nicht von denen des Vermögens [480]) befreit. Sie konnten z. B. Dekaproten werden, weil die Dekaprotie ein Munus Patrimonii war [481]). Dagegen war ihnen der Zutritt zu den Honores verwehrt [482]); denen, welche sich academischen Studien widmeten, die besondere Vergünstigung verliehen, dass sie nicht von ihren Studien abgerufen werden sollten [483]). — Was die Anzahl der Jahre betrifft, welche die Entlassung von den Munera bedingte, findet sich eine zweifache Angabe. In Rom selbst war von Alters her schon dem Sechszigjährigen die Befreiung von öffentlichen Geschäften zugesichert [484]). In dem gesammten übrigen Reiche dagegen währte ohne Unterbrechung die volle Verpflichtung zu den Munera bis zu dem zurückgelegten 70. Lebensjahre fort. Die Ueberschreitung dieses Stufensjahres entschuldigte von der Uebernahme der Munera personalia oder civilia [485]); nicht von der der Honores und der diesen anhängenden Munera [486]); ebensowenig als solcher Munera, welche nicht sowohl körperliche Anstrengung, als Geldaufwand erforderten [487]). Das 55. Lebens-

475) L. 2 in. D. de vac. et exc. L. 5, §. 1 D. de j. imm.

476) L. 8 D. de mun.

477) L. 74, §. 1 D. ad SC. Trebell. (36. 1).

478) § 13 Inst. de exc. tut. (1. 25).

479) L. 2 in. D. de vac. et exc.

480) L. 8 D. de mun. L. 5. 7 C. I. de mun. patr. (10. 41).

481) L. 3, §. 10 D. de mun.

482) L. 11 D. de decur. (50. 2). L. 8 D. de mun. L. 2, §. 1 D. de j. imm.

483) L. L. 2 C. I. qui act. vel prof. (10. 49).

484) Varro fragm. T. I, p. 242. 243 Bip. Auct. ad Herennium II, 13, 20. Plin. ep. IV, 23, 3. Sen. de brev. vitae c. 20.

485) §. 13 I. de exc. tut. L. 2 in. D. de excus. (27. 1). L. 3, §. 6. 12 D. de mun. L. 3 D. de j. imm. L. 10 C. I. de decur. (10. 31).

486) L. 2, §. 8 D. de decur. L. 2, §. 1. L. 8 in. D. de vac. et exc.

487) L. 5 in. D. de j. imm. L. 5 C. I. de mun. patr. (10. 41).

jahr bezeichnete die Altersgränze, bis zu welcher die Berufung in den Senat oder die Curie zulässig war [488]).

Ich ergreife die Gelegenheit, um hier sogleich auf die eigenthümliche Bedeutung hinzuweisen, in welcher mehrere der angezogenen Stellen den Ausdruck Munera civilia gebrauchen: d. h. abwechselnd und in gleicher Bedeutung mit Munera personalia, im Gegensatz sowohl zu den Honores und den diesen anhängenden, als den Munera Patrimonii [489]). Auch in anderen eben dahin einschlagenden Stellen wird „Munera civilia" in dieser Bedeutung gebraucht [490]). Noch weitere Belege für die angeführte Bedeutung dieses Ausdrucks werden sich in dem Folgenden ergeben. Sie weicht von der früher entwickelten ab, nach welcher derselbe Ausdruck Lasten der Gemeindeglieder bedingt durch Abstammung und Wohnsitz [491]), zu welchen auch die Munera Patrimonii im engeren Sinne [492]), nicht aber die Grundlasten gerechnet wurden [493]), bezeichnete.

---

b) Anzahl der Kinder.

Ein anderer alterthümlicher Grund der Befreiung war der Besitz einer zahlreichen Nachkommenschaft. So bedingte in Sparta der Besitz von drei Söhnen Befreiung vom Kriegsdienste, der von vieren von sämmtlichen Munera [494]). In Rom deutet schon eine Stelle in einer Rede des P. Scipio auf Belohnungen der Väter zahlreicher Kinder hin [495]). Und die Abnahme der Bevölkerung in Italien veranlasste schon Caesar und Augustus, ihr durch gesetzliche Anordnungen entgegen zu arbeiten [496]). Insbe-

488) L. 2, §. 8. L. 11 D. de decur. L. 3 C. I. qui aet. vel prof.

489) L. 3, §. 6 D. de mun. L. 2, §. 1 D. de vac. et exc.

490) L. 2, §. 8 D. de decur. L. 1 in. et §. 3. L. 8, §. 1 D. de vac. et exc.

491) L. 6 C. I. de incol.

492) L. 15, §. 2 D. ad munic. L. 3, §. 7. L. 17, §. 1 D. de mun. L. 1 C. I. de mun. patr. (10. 41). L. 4 C. I. quemadm. mun. civ. (10. 42). L. 4 C. I. de his qui num. (10. 51).

493) L. 17, §. 5 D. ad munic.

494) Aristoteles polit. II, 6, 13. Aelian. var. VI, 6.

495) Gell. V, 19 extr.

496) Dio Cass. XLIII, 25. LIV, 16. LVI, 1—10. Tac. ann. III, 25—28.

sondere verfolgten die von Augustus erlassenen Gesetze: Julia de maritandis Ordinibus und Papia oder Papia Poppaea in enger Beziehung auf die Cives Romani das Ziel, diese durch Verheissung mannichfacher Begünstigungen zur Kindererzeugung aufzumuntern. Was nun den speciellen Inhalt der gedachten Gesetze anlangt, erachteten Jacob Gothofredus und Heineccius, welche den Versuch gemacht, aus einzelnen uns erhaltenen Bruchstücken der gedachten Gesetze und aus Stellen der classischen Juristen, welche Commentare zu ihnen schrieben, diesen wieder herzustellen; die Befreiung von den Munera aus Anlass der Kinder für einen Bestandtheil der Ersteren [497]). Rudorff macht gegen diese Meinung geltend, dass nach dem Papischen Gesetz schon die wichtigsten Privilegien dem Vater eines einzigen Kindes zustehen [498]). Insbesondere sprechen noch folgende Gründe gegen jene Meinung. Aus der Darstellung des Dio Cassius, Tacitus ergiebt sich, dass Augustus bei seiner Sorge für die Hebung der Bevölkerung lediglich das Römische Volk, oder die Cives Romani, im Sinn hatte. Diesen beschränkten Gesichtspunkt hielt noch eine Constitution des Severus und Antoninus bei den Befreiungen, welche sie den Vätern verlieh, fest [499]). Die die Befreiung von den Munera verkündenden Stellen der classischen Juristen in den Digesten und die Constitutionen der Kaiser im Codex (s. sp.) beziehen sich jedoch, im Gegensatze zu den Anordnungen des Augustus, selbst noch des Severus und Antoninus, auf sämmtliche Bewohner des Römischen Reichs. Sie können hiernach, wenigstens in der uns vorliegenden Fassung, kein Bestandtheil der Lex Papia gewesen sein. Ein Rescript des Kaiser Pertinax lässt die Anzahl der Kinder noch völlig unbestimmt [500]). Und anstatt auf ein bestimmtes Gesetz wird im Allgemeinen auf constitutiones, quae de liberis loquuntur, Bezug genommen [501]). Die Befreiung von der Vormundschaft aus Anlass der Kinder rührte allem An-

---

497) J. Gothofr. fontes quatuor juris civilis. Genevae 1653, p. 282. Heinecc. comm. ad L. Juliam et Papiam Poppaeam. Lips. 1778, p. 66 und 155.

498) Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswsch. VI, 411. Recht der Vormundschaft. Bd. II, S. 133.

499) Fragm. Vatic. §. 247: „Sicut in Italia cives Romani consistentes numero quatuor liberorum incolumium a civilibus ..."

500) L. 5, §. 2 D. de j. imm.

501) L. 2, §. 7 D. de excus.

schein nach erst von Marcus und Verus [502]); und das Erforderniss der vier Kinder in Italien, zum Unterschied von drei in Rom, nach den ausdrücklichen Worten des Paulus erst von Severus und Antoninus her [503]). Daraus insbesondere, dass die Lex Julia de maritandis Ordinibus den Gesichtspunkt der im Krieg umgekommenen Kinder einzig aus Anlass der Frage in Erwägung zog: welchem der beiden Consuln bei Besitzergreifung der Fasces der Vorzug gebühre [504]); dürfte erhellen, die Lex Julia und Papia habe überhaupt keine Bestimmung enthalten, welche auch nur Römische Bürger aus Anlass der Kinder von der Vormundschaft befreite. Denn sie würde, hätte sie eine solche Bestimmung enthalten, jenen Gesichtspunkt zugleich aus Anlass dieser Befreiung haben erwägen müssen. Aus den Commentaren der classischen Juristen zu dem erwähnten Gesetze scheint jedoch hervorzugehen, dass die von den vorhergenannten Kaisern ausgegangenen Befreiungen mit der Lex Julia und Papia in Verbindung gebracht wurden [505]).

502) Fragm. Vatic. §. 247 (Paulus): „idque compluribus constitutionibus cavetur tam dei Marci et Luci, quibus Pontium Marcellum trium liberorum patrem liberaverunt litteris ad eum emissis, quam dominorum nostrorum."

503) Fr. Vat. l. l.: „Sed hic numerus in Italia cives Romanos liberat: nunc ex constitutione principum nostrorum nec in Italia, sed Romae tantum." Vgl. §. 191. 192. Init. Inst. de exc. tut. (1. 25). L. 1 C. I. qui num. lib. (5. 66).

504) Fr. Vat. §. 197.

505) Z. B. L. 18 D. de exc. Ulpianus lib. 20 ad leg. Juliam et Papiam: „Bello amissi ad tutelae excusationem prosunt" caet. L. 4 D. de tut. dat. (26. 5). Dagegen kann L. 147 D. de verb. signif. (50. 16). Terentius Clemens lib. III ad L. Juliam et Papiam: „Qui in continentibus Urbis nati sunt, Romae nati intelligantur," schon deshalb nicht auf die Entschuldigung durch Kinder z. B. von der Vormundschaft bezogen werden, weil es sich bei dieser Entschuldigung überhaupt nicht um den Geburtsort der Kinder, sondern um den Delationsort der Vormundschaft handelte: Fragm. Vatic. 191. 192. Rudorff, Recht der Vormundschaft, Bd. II, S. 136, der nach persönlicher Mittheilung dieses Fragment mit der Professio Natalium zu verbinden geneigt ist, über welche Terentius Clemens in demselben dritten Buche zur Lex Papia handelte: L. 16 D. de probat. (22. 3). Auch die vocatio legis Juliae et Papiae (Sueton. Octav. 34. Claud. 19, vgl. Ulpian. Fragm. tit. XIV), die excepti lege Julia et Papia (Fragm. Vatic. §. 158. 214. 216 f. vgl. Rudorff, Recht der Vormundschaft, Bd. II, S. 168 f.) haben eine andere Beziehung als die angedeutete.

Eher als in der Lex Julia und Papia dürfte in den Bestimmungen der zunächst ebenfalls für das Römische Volk erlassenen Judiciargesetze des Augustus [506] ein Antecedenz gegenwärtiger Befreiung erkannt werden [507]. Wir erfahren durch Sueton, dass schon zur Zeit des Kaiser Claudius eine vacatio, quam beneficio liberorum habebant, die Römischen Bürger von der Verpflichtung, als Richter zu fungiren, befreite [508]; durch die Vaticanischen Fragmente, dass die Leges judiciariae mit Rücksicht auf im Krieg verlorene, ebenso wie überlebende Söhne, die Befreiung von dem Richtergeschäft verordneten [509].

Die gesetzlichen Voraussetzungen der angedeuteten Befreiung in der Zeit der classischen Juristen und später zerfallen, je nach dem Wohnort derjenigen, welche auf sie Anspruch machten, in drei verschiedene Kategorien. Hinsichtlich der in Rom und in Italien Wohnhaften genügte es nämlich, wie schon erwähnt, dass Jemand Vater von je **drei**, oder je **vier** Kindern war, damit er in Rom von der Vormundschaft — andere Munera civilia bestanden dort nicht — in den Italischen Municipien von den Munera municipalia entschuldigt würde. Hinsichtlich der in den Provinzen Wohnhaften wurde dagegen die Anzahl von **fünf** Kindern dazu erfordert. Die Kinder mussten leibliche, nicht Adoptiv-, rechtmässige (justi, legitimi), lebende (vivi, incolumes, superstites) sein. Ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, begründet keinen Unterschied. In der Schlacht gefallene Söhne, sowie Enkel von verstorbenen Söhnen sollten mit Rücksicht auf die angegebenen Zahlen dem Vater zu Gut gerechnet werden [510]. Die angeführten Momente bedingten die Entschuldigung von den Munera **civilia** oder personalia [511], z. B. der Vormundschaft, dem Getraide-Einkauf [512], der Beaufsichtigung eines Baues [513], dem

506) Vgl. Bethmann-Hollweg in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissensch. V, 384.

507) Rudorff a. a. O. S. 134.

508) Claudius 15.

509) Fragm. Vat. §. 197.

510) Init. Inst. de exc. tut. (1. 25). L. 2, §. 2. 8. L. 18 D. de excus. L. 2, §. 2. 3. 5. L. 14 in. D. de vac. et exc. Fr. Vat. §. 168. 169. 194—199. L. 2 C. I. qui num. lib. (5. 66). L. 3 C. I. de his qui num. (10. 51).

511) L. 1 C. Th. de his qui num. (12. 17). C. I. eod. tit. (10. 51). passim. L. un. C. I. de sumpt. recup. (10. 67).

512) L. 3, §. 12 D. de mun.

Richtergeschäft [514]; dagegen ebenso wenig, als das zurückgelegte 70. Lebensjahr die Entschuldigung von den Honores [515]) und den Munera Patrimonii [516]).

---

c) Handel und Gewerbe.

Ein dritter Grund der Befreiung knüpfte sich in dem Alterthum an den Betrieb von Handel und Gewerben. Es war die allgemeine Ansicht des Alterthums, dass die Richtung auf Gelderwerb, in der Absicht, um dadurch des Lebens Nothdurft zu fristen, Geist und Körper verunziere und beide der Würde und des Adels beraube, welche das vornehmste Merkmal des Bürgerthums bildeten [517]). Darum waren die gelderwerbenden Künste in den älteren Zeiten von dem vollen Bürgerrecht ausgeschlossen, Fremden und Sklaven überlassen [518]). Namentlich in Rom war eine scharfe Linie gezogen zwischen dem Plebejer, welcher seine Hufe baute, und dem Gewerbsmanne. Denn dieser, des vollen Rechts des Bürgers ermangelnd, theilte auch dessen Verpflichtungen, z. B. die zum Kriegsdienste, welche an die Tribus geknüpft war, nicht [519]).

Mannichfache hierher gehörige Befreiungen sind in den Rechtsbüchern ausgedrückt. Zuerst in Beziehung auf Handelsleute und Schiffsführer, navicularii, welche die Versorgung des Markts des Römischen Volks mit Korn und Oel bezielten. Schon der Kaiser Claudius munterte, je nach ihrem Stand: Römische Bürger, La-

---

513) L. 4 in. D. de mun.

514) Fragm. Vatic. §. 194. 197.

515) L. 2, §. 1. L. 8 in. D. de vac. et exc.

516) L. 2, §. 4 D. de vac. et exc. L. 5 C. I. de mun. patr. (10. 41). L. 1 C. I. de his qui num.

517) Aristoteles polit. VIII, 2, 1: „*Βάναυσον δ' ἔργον εἶναι δεῖ τοῦτο νομίζειν, καὶ τέχνην ταύτην καὶ μάθησιν, ὅσαι πρὸς τὰς χρήσεις καὶ τὰς πράξεις τῆς ἀρετῆς ἄχρηστον ἀπεργάζονται τὸ σῶμα τῶν ἐλευθέρων ἢ τὴν ψυχὴν ἢ τὴν διάνοιαν.*“ III, 3, 2: „*πολίτου ἀρετὴν ... ὅσοι τῶν ἔργων εἰσὶν ἀφειμένοι τῶν ἀναγκαίων.*“

518) Aristot. polit. II, 4, 13. III, 2, 8. 3, 1—4. Plutarch. Lycurg. 4. Xen. de rep. Laced. 7, 2. Aelian. var. 6, 6. C. O. Müller, Dorier II, 27. Livius XXVI, 47, 2.

519) Dionys. IX, 25. Niebuhr, Röm. Gesch. I, 653.

tiner, Frauen durch besondere Privilegien auf, Schiffe für diesen Zweck anzuschaffen [520]). Ursprünglich waren diese Begünstigungen, selbst, wie es scheint, die Befreiung von den Munera [521]), schon an die Erbauung und die Verwendung von Schiffen für den angegebenen Zweck geknüpft. Ungefähr seit Hadrian [522]) treffen wir dagegen die Bestimmung an: die Handelsleute und Kauffahrer sollten nur so lange, als sie persönlich ihren Schiffen vorstünden und den grössten Theil ihres Vermögens in dem angedeuteten Geschäft verwendeten, der Befreiung von den Municipallasten [523]), auch denen des Vermögens [524]), sowie von den Honores [525]), namentlich der Curie [526]); nicht aber in der früheren Zeit der von der Vormundschaft [527]), auch später nur der Befreiung von der Vormundschaft Anderer als Angehöriger ihrer Genossenschaft [528]), theilhaftig sein. Der Gesichtspunkt, von welchem man bei dieser Befreiung ausging, war der, dass, inwiefern die Bezeichneten zur Ernährung der herrschenden Stadt beitrügen, sie ebenfalls ein öffentliches Munus verwalteten; daher es billig sei, sie durch die Befreiung von häuslichen Lasten für die Gefahr schadlos zu halten, welche sie dabei liefen [529]). Aus gleichem Grunde war auch in Athen den seefahrenden Kaufleuten die Befreiung vom Kriegsdienste verliehen [530]). Die Befreiung der Navicularii von den Munera Patrimonii war in der späteren Zeit noch dadurch motivirt, dass das Vermögen derselben, auch das ihrer Frauen [531]), ebenso wie ihre Personen den Zwecken der Corporation diente [532]).

520) Sueton. Claud. 18. Ulpian. Fragm. tit. 3, §. 6.

521) L. 5 D. de mun. L. 3 D. de vac. et exc.

522) L. 5, §. 5. 8 D. de j. imm.

523) L. 5 D. de mun. L. 3 D. de vac. et exc. L. 5, §. 3—9 D. de j. imm.

524) L. 5, §. 3 D. de j. imm.: „domesticis sumptibus." L. 5. 7. 17. C. Th. de navic. (13. 5): „ab omnibus oneribus et muneribus."

525) L. 9, §. 1 D. de decur. L. 9, §. 1 D. de vac. et exc. L. 6, §. 13 D. de j. imm. L. 7 C. Th. de navic.

526) L. 16, §. 1 C. Th. de navic.

527) L. 17, §. 6 D. de excus.

528) L. 24 C. I. de exc. tut. (5. 62).

529) L. 5, §. 3 D. de j. imm.

530) Schol. ad Aristoph. Plut. 905. Eccles. 1019 (1072). Suidas v. ἔμπορός εἰμι. Boeckh. Staatshaush. I, 122, 2. Ausg.

531) L. 12 C. Th. de navic.

532) L. 2 C. Th. eod.: „ex propriis facultatibus onera navicularia sustinere." 3: „patrimonium naviculario muneri obnoxium." 5: „in-

In der Stellung der Navicularii der späteren und der früheren Zeit waltet nämlich ein Gegensatz ob. Wie die städtische Verwaltung in der Curie, wurden in dem sinkenden Reiche noch andere Zweige der Verwaltung in einer bestimmten Abtheilung der Bevölkerung concentrirt. In den Digesten bezeichnet der Ausdruck Navicularii eine Classe von Handelsleuten, welche sich der Versorgung der Stadt Rom mit Korn und andern Lebensbedürfnissen auf dem Wege des Handels freiwillig unterzieht. In dem Theodosischen Codex dagegen eine Corporation, welche die jetzt zugleich auf Constantinopel ausgedehnte Besorgung unter Herbeiziehung des gesammten Vermögens der zu ihr gehörigen Individuen, als eine diesen Individuen vom Staat auferlegte, nach dem Gesetz der Erblichkeit vom Vater auf den Sohn übergehende Verpflichtung, von welcher Keiner sich entschuldigen kann [533]), betreibt.

Die in Rom oder Constantinopel eingeführten Gegenstände der Verzehrung waren theils öffentliches, theils Privat-Eigenthum. Die öffentlichen rührten von den Naturalabgaben der Provinzen her. Der weitere Transport der Naturalabgaben der Provinzen zugleich mit deren Erhebung lag in der Zeit der Republik den Pächtern der Staatseinkünfte, den Römischen Rittern, ob [534]). Wie zu vermuthen, bedienten diese sich der zahlreichen, von ihnen unterhaltenen Dienerschaft [535]) zu jenem Behufe. Dem entgegen finden sich Andeutungen von Augustus herab, dass unter den Navicularii solche angetroffen wurden, welche im Auftrage des Kaisers Vorräthe verschifften, die ohne Zweifel von den Abgaben der Provinzen herrührten [536]). Indessen lässt sich nicht anneh-

tegris patrimoniis naviculariam munus exerceant." 14, §. 3: „ita ut facultatibus propriis per succedaneas hereditatum vices perpetuo sint obnoxii functioni." 19. 20: „navarchiae obnoxiae functioni facultates." 21: „praedia his obligata muneribus." Vgl. tit. de praed. navic. C. Th. 13. 6. I. 11. 2.

533) L. 11 C. Th. de navic.

534) Cic. in Verr. III, 74, 172: „praesertim cum ex iisdem agris, ejusdemque anni frumentum ex decumis Romam mancipes advexissent." Orell. inscr. lat. n. 3673 extr.: „quos per eorum fines publicani ex eo vectigali transportabunt." Varro de r. r. l. II in. segm. 3, ed. Gessner: „frumentum locamus, qui nobis advehat caet." Columella de r. r. l. I in. segm. 20: „ad hastam locamus, ut nobis ex transmarinis provinciis advehatur frumentum caet."

535) Appian. b. civ. II, 13. Dio Cass. XLVIII, 43.

536) Sueton. Octavius 98. Nero 20. Ael. Lampridius Commodus 17. Flav. Vopiscus Aurelianus 47.

men, der Zustand der ebenbezeichneten Transport-Schiffer unter den früheren Kaisern sei ein so gebundener, als in der Periode der christlichen Kaiser gewesen. Der Vertrieb von Vorräthen im Handelswege und die Verschiffung von Vorräthen für Rechnung des Staates waren ebenso wenig einander entgegengesetzt; wenn es gleich den Anschein hat, als unterschieden Stellen der Digesten die navicularii von den negotiatores [537]. Denn zuerst wird von denen, welche zu der Zunft der Navicularii gehörten, gesagt: sie verwendeten den grössten Theil ihres Vermögens in dem angedeuteten Geschäft [538]; und dieses Geschäft selbst wird negotiari, negotiatio ausgedrückt [539]. Zweitens, unter den christlichen Kaisern waren fast der ganze Handel und die Schifffahrt des Mittelmeeres und der in dasselbe einmündenden Ströme in einem einzigen geschlossenen Körper, dem der Naviculare, concentrirt. Dessen Gewerbseinrichtung gränzte an das Zunftmässige, Kastenartige, die Verbindlichkeit zu dem Betrieb dieses Gewerbs erbte in der Familie fort [540]; seine Vorsteher wurden öfters aus den höchsten Ständen, dem Senat und der Curie, genommen [541]. Der vornehmste Zweck der Organisation dieser Körperschaft war die Verschiffung der dem Staat gehörenden Vorräthe [542]. Dessenungeachtet setzte man voraus, die Einfuhr von Vorräthen für eigene Rechnung durch die Naviculare gehe Hand in Hand mit der Verschiffung von dem Staat gehörenden Vorräthen. Nur wird das, was ursprünglich das Wesen der Beschäftigung der Naviculare, das Motiv der ihnen verliehenen Befreiung gewesen war, jetzt im

---

537) L. 5, §. 3 D. de j. imm.: „Negotiatores qui annonam urbis adjuvant (vgl. L. 3 D. de vac. et exc.), item navicularii qui annonae urbis serviunt," vgl L 1 in. D. quod cujuscunque univers. (3. 4). Vgl. Roth. de re mun. Rom. p. 124, n. 276.

538) L. 5, §. 6 D. de j. imm.

539) L. 5, §. 7. 8 D. eod. tit. Vgl. Sueton. Octav. 98.

540) L 1. 19. 20. 22: „dobitrs huic necessitati (naviculariorum) origines." L. 35 C. Th. de navic. (13. 5). Nov. Valentiniani III, tit. XXVIII de navicular. amnicis, §. 1 Haenel.

541) L. 5 in. L. 14, §. 4. L. 16, §. 1 C Th. de navic. (13. 5). L. 4 C. Th. de infirm. his q. sub tyr. (15. 14).

542) Z B. in L 4 C. Th. de navic.: „navicularii navis, quae onus duntaxat fiscale convexerit.' L. 9 C. Th. 3 I. eod. tit. (11. 1): „navicularii delegatas species annonarias transvehentes." L. 10. L. 18 C. Th. eod.: „navicularias translationis munus." L. 27: „commeandi officium." L 28 L. 32: „onus frumentarii commeatus." L. 33. 37.

Vergleich mit der früheren Zeit als ein Nebenvortheil derselben bezeichnet [543]).

Andere Befreiungen betrafen die Gewerbtreibenden im engeren Sinne. Erstens, nach den Digesten, die Angehörigen eines Collegium, Corpus, in welches der Einzelne um seines Handwerks (artificii) willen — es gab auch religiöse und Collegia tenniorum [544]) — aufgenommen ward, welches vom Staat anerkannt war und, gleich dem der Navicularii, dem öffentlichen Nutzen diente [545]); wie wir bei Plinius [546]) lesen, collegia fabrorum wurden zum Löschen der Feuersbrünste verwendet. — Im Gegensatze hierzu sind nach den Codices artifices gewisser namentlich verzeichneter artium — der Griechische Ausdruck τέχνη umfasst ebensowohl das Geschäft der Bäcker, Käse-, Essig-, Feigen-Händler oder Schuhflicker, wie das der Aerzte oder Rhetoren [547]), — als solche privilegirt [548]). Die Ausdrücke Collegium, Corpus werden zwar darin auch in dem früheren Sinne gebraucht: wir lesen von dem collegium fabrorum [549]), dem corpus negotiatorum [550]). Doch ist mir keine Stelle in den Codices bekannt, welche die Befreiung der Handwerker an den Begriff eines Collegium, Corpus knüpfte. Der Theodosische Codex wendet vielmehr die Ausdrücke collegiati, corporati auf die unterste, gleich den späteren Curialen den Städten durch ihre Herkunft zu besonderen Diensten verpflichtete

543) L. 16, §. 2 C. Th. de navic.: „Quod vero ad negotiationis commodum advehendasque merces spectat et respicit, in eo solers cura competentium judicum providebit, ut obtentu nominis vestri non passim ac sine consideratione negotiatorum lateat immunitas, nec ipsi dudum delati beneficii privilegiis fructuque fraudemini." L. 24 eod.: „... ut nulla omnino exactio naviculariis ingeratur, cum sibi rem gerere probabuntur, sed a praestatione vectigalium habeantur immunes," cf. L 6 extr. C. I. de vect. (4 61). L. 26 C. Th. 4 I. de navic.: „Comperimus navicularios susceptas species in negotiationis emolumenta convertere" caet.

544) L. 1 D. de coll. et corp. (47. 22).

545) L. 17, §. 2. 3 D. de excus. (Callistratus). L. 5, §. 12 D. de j. imm. (Callistratus).

546) Ep. X, 42, 3.

547) Libanius or. Vol. II, p. 331, 5. 8. 339, 2, vgl. 319, 13. 325, 4 ed. Reiske.

548) L. 2 C. Th. 1 I. de exc. artif. (13. 4 und 10. 64).

549) L. 62 C. Th. de decur.

550) L. 17 C. Th. de lustr. conl. (13. 1).

Classe der Bevölkerung an[551]). Diese Dienste (ministeria, obsequia, operae), welche von den Collegiati nach Anweisung der Curialen versehen wurden[552]), waren niedriger als die der Curialen; als solche sind namentlich „operae ad prosecutionem animalium" angegeben[553]). Welcher Art oder Beschäftigung die Collegien waren, aus welchen diese Collegiati genommen wurden: ob von denen, deren Mitglieder nach Callistratus um ihres Handwerks willen darin aufgenommen wurden, verschieden; ob halbreligiöse Genossenschaften[554]), gentiliciae professiones[555]), gleich den Brüderschaften der Römischen Kirche? — ist bei dem Mangel bestimmter Nachrichten nicht auszumachen.

In einem Briefe des Symmachus[556]) und in dem Theodosischen Codex[557]) werden unter dem Namen Corporati der Stadt Rom Vollbringer gewisser Dienstleistungen zum Vortheil der Bevölkerung der Stadt Rom, z. B. des Brod-Backens, Vieh-Einkaufs, Holz- (für die Bäder) Tragens, der Gewerke und Löschmannschaften aufgeführt; in dem Justinianeischen Codex und in der der Pancirollischen und Labbéschen Ausgabe der Notitia Dignitatum beigefügten alten Beschreibung der Stadt Constantinopel Collegiati der Stadt Constantinopel erwähnt. Aber auch die in einer Inschrift und in der Beschreibung der Stadt Constantinopel gegebene Andeutung: die Bezeichneten würden durch gewisse Ordines oder Corpora constituirt[558]); lässt es unentschieden.

551) S. Jac. Gothofr. paratitlon ad tit. C. Th. de collegiatis, T. V, p. 213 ed. Ritter. L. 16 C. Th. de palat. S. L. (6. 30): „curialem suum municipes vindicent, collegiatum proprium corpus adstringat, nec judicem suum apparitor quondam desertor evadat." L. 12 extr. C. Th. de veteran. (7. 20): „decurionum, primipilarium, collegiatorum, civilium apparitionum ... necessitatibus inretitus." L. 3 C. Th. de testim. ex tribun. (7. 21): „neque municipes curiam, neque collegiatus obsequium propriae urbis effugiant." Nov. Valentinian. III. tit. XXXIV, §. 3: „non corporatus urbis Romae vel cujuslibet urbis alterius, non curialis, non ex primario, non auraris quivis collegiatus sevir aut publicus servus," §. 5: „expressa urbium ministeria," §. 6: „ministeria urbium."

552) „... collegiatis operas patriae alternis vicibus pro curialium dispositione praebentibus," Nov. Majoriani tit. VII, §. 3 Haenel.

553) L. 1 C. Th. ne op. a conl. (11. 10).

554) L. 2 C. Th. de collegiat. (14. 7).

555) L. 20 C. Th. de pagan. (16. 10).

556) Ep. X, 27 (34).

557) L. 14, tit. 2—5.

558) Grut. 647, 7 aus der forma dispositionis des Pr. U. Turci

aus was für Ordines oder Corpora sie constituirt würden? Folgende Umstände dürften auf diese Frage einiges Licht werfen. Der zuerst erwähnte Brief des Symmachus bezeichnet die Vollbringer jener Dienstleistungen: corporati negotiatores. Aus der 43. und 59. Novelle Justinians ergiebt sich, dass von 1100 befreiten Verkaufs-Stätten, *ἐργαστήρια*, der Stadt Constantinopel je eine einen Leichenträger zu stellen hatte [559]). Die Leichenträger aber sind Collegiati [560]). Den Collegiati der Provinzstädte werden in ähnlicher Art cauponae, propolae, tabernarii, obwohl sie von Ersteren unterschieden werden, in Beziehung auf die Prosecutio Animalium zur Aushülfe verordnet [561]). Da nun negotiatores, *ἔνοικοι τοῦ ἐργαστηρίου*, und cauponae, propolae, tabernarii ohnstreitig eine sich ähnliche Classe von Leuten bildeten; dürfte es erlaubt sein, in den angeführten Benennungen die Bezeichnung der ursprünglichen Beschäftigungen der Körperschaften zu erblicken, aus welchen Corporati und Collegiati der Haupt- und Provinzialstädte, die, was auch J. Gothofredus sagen möge, einander im Allgemeinen entsprechen dürften, hervorgingen. — Die Verbindlichkeit zu Uebernahme der eigenthümlichen Beschäftigungen der Collegiati erbte ebenso wie die der Navicularii, der Decurionen selbst, in den Familien fort [562]). Die Collegiati standen der Knechtschaft nahe. Das ergiebt sich daraus, dass die Ueberweisung an ein Collegium für Freigeborne als Strafe [563]), auch für Freigeborne,

Aproniani: „... ordines qui suariam faciunt ... recognoscunt.“ Vgl. Symmachus ep. X, 58 (65): „Mancipes salinarum (i. e. thermarum, s. L. 3 C. Th. de coll. donat. [11. 20]. L. un. C. Th. de mancip. therm. [14. 5]. J. Gothofr. ad l. l.) magno ex numero ad paucos redacti ... meruerunt ut ... ex aliis corporibus ... justa supplementa acciperent.“ Sie werden z. Th. durch turmales des corpus naviculariorum ergänzt. In der Beschreibung der Stadt Constantinopel in der ersten Region p. 149 bei Labbé: „Collegiatos viginti quinque qui e diversis corporibus ordinati, incendiorum solent casibus subvenire,“ deren Gesammtzahl nach derselben Quelle 560, nach L. 5 C. I. de comm. (4. 63) 563. Von diesen Collegiatis handelt Lydus de mag. Rom. I, 50 extr. Sie standen unter dem Praefectus urbi der Stadt Constantinopel, s. Boecking not. or. p. 178.

559) S. besonders Nov. 59, c. 2.

560) L. 1 C. I. de colleg. (11. 17) = L. 9 C. I. de sacros. eccl. (1. 2).

561) Tit. C. Th. ne op. a conl. (11. 10).

562) L. 1 C. Th. de his qui cond. (12. 19). L. 1 C. Th. de collegiat. (14. 7).

563) Nov. Majoriani tit. VII, §. 4.

welche sich mit einem unfreien Weibe eingelassen [564]), und den von beiden erzeugten Kindern [565]) verordnet wird. Alle Erwähnungen der Collegiati als ministeria urbium beziehen sich übrigens, mit Ausnahme der 563 Collegiati der Stadt Constantinopel, blos auf den Westen des Reichs.

Zweitens waren befreit die für das Bedürfniss des Heeres und der Kriegsführung unentbehrlichen militärischen Handwerker [566]). — Als Motiv der Befreiung der Artifices tritt in mehreren Stellen die Absicht hervor, denselben die nöthige Musse zu gewähren, um Andere, namentlich ihre Söhne, in ihren Künsten, z. B. der Mechanik, dem Feldmessen, der Baukunst, der Kunst die Wasser zu leiten u. s. w., unterrichten zu können [567]). Zugleich ist davon die Rede, dass den im Baufach Unterricht Ertheilenden ein Gehalt verliehen sei [568]).

Die artifices artium jeder einzelnen Stadt werden von allen Gemeindelasten, ab omnibus muneribus [569]); die Maler ausdrücklich von der Verpflichtung, einen Gast aufnehmen zu müssen (Einquartierung), befreit [570]). Wenn daneben Architecten von persönlichen Lasten [571]), Maler von der Prosecutio Equorum, den öffentlichen Arbeiten, der Bemalung öffentlicher Gebäude [572]), besonders befreit werden, deutet dies wohl nur an der Uebernahme, welcher Art Lasten man die Hiergenannten an sich für empfänglich erachtete. Denn im Allgemeinen herrschte die Voraussetzung vor: ein Gewerbtreibender sei nicht in der Lage, dass er die Munera Patrimonii übernehmen könne [573]). Die Befreiung der Gewerb-

564) Edictum Theoderici (hinter den meisten neueren Ausgaben des Cassiodor) c. 64: „vicinae civitatis collegio deputetur.“

565) Nov. Majoriani tit. VII, §. 2: „si ex ancillis editi, collegiis deputentur.“

566) L. 6 D. de j. imm.

567) L. 2. 3 C. Th. 1. 2 I. de exc. artif. — Vgl. Henzen, suppl. Orell. inscr. lat. n. 7231: „ars cui summa fuit, fabricae studium, doctrin. pudor(que) quem magni artifices semper dixere magistrum, doctior hoc nemo fuit, (potuit) quem vincere nemo organa qui nosset facere aquarum aut ducere cursum“ etc.

568) L. 1 C. Th. de exc. artif. Schon bei Lampridius Al. Severus 44.

569) L. 2 C. Th. 1 I. de exc. artif.

570) L. 4, §. 5 C. Th. eod. tit.

571) L. 1 C. Th. eod. tit.

572) L. 4, §. 8. 9 C. Th. eod. tit.

573) L. 17, §. 2 D. de excus. L. 5, §. 12 extr. D. de j. imm.

treibenden würde hiernach, wie die der Navicularii oder Negotiatores, als unbeschränkt, immunitas [574]), nicht, wie in den früher berührten Fällen, als blos theilweis, wofür der Ausdruck excusatio gebraucht wurde, aufzufassen sein.

---

d) Der Beruf eines öffentlichen Arztes oder Lehrers.

(Gymnasiarchie. Priesterwürden.)

Diogenes Laertius meldet: die Eleer hätten um des Pyrrho Willen allen Philosophen die Atelie verliehen [575]). Cicero sagt: die Beschäftigung mit der Wissenschaft verleihe nach der Ansicht grosser Männer einen Anspruch auf Befreiung, vacatio publici muneris [576]). Wie man auch über die Tragweite der angeführten Worte des Cicero denken möge und welche Rücksichten oder Begünstigungen auch bereits Caesar und Augustus den in Rom lebenden Aerzten und Lehrern der schönen Wissenschaften zu Theil werden liessen [577]), verdient doch hervorgehoben zu werden, dass nach dem späteren Staatsrecht die Befreiung von den Munera nicht der Pflege der Wissenschaft als solcher, sondern ihrer Anwendung zum praktischen Nutzen der Gemeinde verliehen war.

Augustus ertheilte aus Dankbarkeit gegen den Freigelassenen Musa, welcher ihn vom Tode gerettet, dem Stand der Aerzte die Befreiung von den Munera [578]). In den Rechtsbüchern wird diese Befreiung entweder auf die die Kranken besuchenden (περιοδευταί, circuitores), oder nach Analogie der öffentlich angestellten Lehrer, auf die von einer Stadt öffentlich angestellten Aerzte beschränkt. In jeder Stadt sollte es nämlich nach einer Vorschrift des Kaiser Antoninus Pius, welche zunächst für die Städte der Provinz Asien erlassen, aber auf das gesammte Reich anwendbar war, nur eine bestimmte Anzahl solcher privilegirten Aerzte und Lehrer geben. In den kleineren Städten fünf Aerzte, drei Sophisten, drei

574) Vgl. über die Bedeutung dieses Ausdrucks L. 7 C. I. de mun. patr.: „Unde intelligis, te frustra plenam immunitatem desiderare: cum munera quae impensas exigunt, subire te necesse sit."

575) IX, 11, 65.

576) Ad famil. IX, 6, 5.

577) Sueton. Julius 42. Octavius 42.

578) Dio Cass. LIII, 30.

Grammatiker; in einer Mittelstadt, welche *ἀγορὰς δικῶν* (einen conventus juridicus) besitze, sieben Aerzte, vier Sophisten, vier Grammatiker; in der Hauptstadt einer Provinz zehn Aerzte, fünf Rhetoren, fünf Grammatiker [579]). Diese Zahlen sollte selbst ein Beschluss des Rathes nicht zu vermehren, wohl aber zu vermindern im Stande sein [580]). Hiernach bezieht sich also die Befreiung der Aerzte, Rhetoren, Grammatiker blos auf diejenigen, qui intra numerum sunt [581]); und der Einzelne hat blos dann die Immunität, wenn er durch Beschluss des Raths zu der Stelle eines öffentlichen Lehrers oder Arztes ernannt, dadurch in die Zahl der Privilegirten ausdrücklich aufgenommen [582]), und nicht etwa wegen nachlässiger Amtsführung aus dieser wieder ausgestossen worden ist [583]). Die Aufnahme der angeführten Bedingungen, von welchen viele der über die Befreiung der Aerzte und Lehrer handelnden Stellen keine bestimmte Andeutung enthalten, in Justinians Compilation beweist, dass sie demohnerachtet noch später in Kraft blieben; wenn auch andererseits eine auf Gallien bezügliche Constitution des Kaiser Gratian nur in den „frequentissimae civitates" das Vorhandensein bedeutender Lehrkräfte vorauszusetzen scheint [584]).

Als öffentliche Lehrer machen die Constitution des Antoninus Pius und die Institutionen die Sophisten oder Rhetoren, mit welchen Namen erstere eine und dieselbe Classe der Lehrer bezeichnet, und die Grammatiker namhaft. In den Gallischen Städten reden die angeführte Constitution des Kaiser Gratian und die die Ueberschrift „Professores" führenden Gedichte des Au-

---

579) L. 6, §. 1. 2 D. de excus. (27. 1). Fragm. Vatic. §. 149.

580) D. L. 6, §. 3 D. de excus.

581) §. 15 Inst. de exc. tut. (1. 25). Fr. Vat. §. 149. L. 1 D. de decr. ab ord. (50. 9). L. 1. 5 C. I. de prof. et med. (10. 52).

582) D. L. 6, §. 4 D. de excus. L. 1 D. de decr. ab ord. (50. 9). L. 1 C. I. de decr. dec. (10. 46). L. 5 C. Th. 5. 7 I. de med. et prof. (13. 3 und 10. 52). Liban. ep. ad Aburgium 825 Wolf: „*δεομένης αὐτοῦ τῆς βουλῆς ἐν τοῖς ψηφίσμασι*," ad Theodorum 823: „*τῆς βουλῆς γράμματα*," ad Proclum 824: „*γράμματα βουλῆς*," ad. Euseb. 789: „*ψηφίσματα ἑαυτῶν*."

583) L. 6, §. 6 D. de excus. L. 11, §. 3 D. de mun. L. 2 C. I. de prof. et med. (10. 52). Liban. or. Vol. II, p. 79, v. 15 sq. ed. Reiske: „*βαρυτάτη δέ οἱ* (*τῷ σοφιστῇ* oder *διδασκάλῳ*) *καὶ ἡ βουλὴ δέσποινα ἐπίκειται, γράμμασιν ὀλίγοις αἴρειν τε αὐτὸν καὶ καθαιρεῖν ἔχουσα*" etc.

584) L. 11 C. Th. de med. et prof.

sonius ebenfalls blos von Rhetoren oder Oratoren und Grammatikern. Und noch zwei Constitutionen, die eine auf Africa, die andre auf den Orient bezüglich, wenig jünger als die des Gratian, beschränken die aus der angegebenen Veranlassung verliehene Befreiung ausdrücklich auf Rhetoren und Grammatiker [585]. — Umgekehrt bezieht sich eine Verfügung der Kaiser Vespasian und Hadrian auf magistri . . . item grammatici, oratores, medici et philosophi [586]. Hier ist anstatt item i. e. zu lesen und magistri bezeichnet die Lehrenden überhaupt, wie anderswo blos magistri [587], magistri studiorum doctoresque [588], doctores et magistri [589], magistri, professores litterarum, liberalium litterarum [590], liberalium artium [591], praeceptores, antistites liberalium studiorum [592], den Aerzten entgegengesetzt werden. In gleicher Weise bezeichnen eine Stelle eines Briefs des Antoninus Pius in einer Constitution des Commodus [593], die Vaticanischen Fragmente [594], eine Constitution des jüngeren Theodos [595]: Grammatiker, Oratoren, Lehrer der Philosophie und Aerzte als Subjecte der dem Gelehrtenstande verliehenen Befreiung. Der Zusatz zu jenem zuerst mitgetheilten Abschnitte des Briefs des Antoninus Pius: die Anzahl der Philosophen sei in demselben aus dem Grunde nicht bestimmt worden, weil Philosophen selten seien [596]; erklärt zwar, weshalb die erwähnte Constitution von Feststellung einer bestimmten Anzahl von Philosophen in jeder Stadt absehe? Da es aber hiernach den Städten doch nicht ausdrücklich verboten war, einen oder mehrere Lehrer der Philosophie, wenn solche vorhanden waren, anzustellen; scheint zweifelhaft, weshalb in jenen anderen Constitutionen, wie in den Institutionen, die Lehrer der Philosophie übergangen sind? Wären dieselben unter dem Titel

585) L. 15. 18 C. Th. de extraord. mun. (11. 16).
586) L. 18, §. 30 D. de mun.
587) L. 10 C. Th. de prof. et med.
588) L. 5 C. Th. 7 I. eod. tit.
589) L. 11 C. Th. eod. tit.
590) L. 1. 3. 17. 18 C. Th. eod. tit.
591) L. 10, §. 2 D. de vac. et exc.
592) L. 1 in. D. de extraord. cognit. (50. 13). L. 1 C. I. de decr. dec. (10. 46).
593) L. 6, §. 8 D. de excus.
594) §. 149.
595) L. 16 C. Th. 11 I. de med. et prof.
596) L. 6, §. 7 D. de excus.

als Lehrer der Sophistik oder Rhetorik angestellt worden, wie der Praefectus Praetorio Aelianus den Philosophen Apollonius von Tyana entschuldigend einen Sophisten nannte [597]; oder Eustathius [598]) den Titel des Werkes des Diogenes Laertius: Lebensbeschreibungen u. s. w. der Philosophen, mit *σοφιστῶν βίοι* vertauschte, indem ihm vielleicht des Eunapius *βίοι φιλοσόφων καὶ σοφιστῶν* vorschwebten [599])? Der Unterschied, welcher nach Philostratus, Synesius [600]) zwischen Philosophen und Sophisten bestand, widerlegt jene Vermuthung. Vielmehr dürfte die Uebergehung der Ersteren in den von uns angeführten Stellen darauf hindeuten, dass in den meisten Städten in der That keine besonderen Lehrer der Philosophie angestellt waren. Für diese Annahme spricht, dass erst Theodos' und Valentinian Einen besonderen Lehrer der Philosophie an der Academie in Constantinopel ernannten [601]). Lucian meldet allerdings: irgendwo hätten für die Schulen der Stoiker, Platoniker, Epikureer, Peripatetiker besondere Lehrer, wie es scheint, je zwei für jede der genannten Schulen, bestanden [602]). Es dürfte indessen kein Zweifel sein, dass diese Angabe des Lucian Athen betreffe, wo unter den Regierungen der Kaiser von Marcus Antoninus bis herab auf Gallienus Nachfolger im Lehramt der angegebenen Disciplinen angeführt werden [603]). Mit dieser Stadt hatte es folglich eine andre

597) Philostratus v. Apoll. l. VII, c. 16. 17.

598) Ad Hom. Il. *μ*, p. 896, c.

599) Vgl. Röper in der Zeitschr. f. Alterthumswscb. 1852, S. 429. Ebenso irrig giebt umgekehrt die antiqna versio die Worte der L. 6, §. 11 D. 27. 1 „*ἐν Ῥώμῃ σοφιστεύοντα*“ durch „in Roma philosophantem“ wieder.

600) Philostratus v. soph. prooem. vgl. I, 7, 2 in. 25, 5. II, 1, 9. 13. 14. 3, 1. 11, 1. 30, 1. Synesius v. Dionis in. p. 35 ed. Petav. 1633.

601) L. 3 C. Th. L. un. I. extr. de stud. liberal. U. R. et C. (14. 9 und 11. 18).

602) Eunuchus 3 redet von *Στωικοῖς, Πλατωνικοῖς, Ἐπικουρείοις, καὶ τοῖς ἐκ τοῦ Περιπάτου* in der Mehrzahl, gleich darauf: *τῶν περιπατητικῶν τὸν ἕτερον*. S. C. O. Müller, Programm zur Göttingischen Säcularfeier Quam curam respublica caet. p. 15. 42. Etwas Anderes ist die unmittelbare Nachfolge der Stifter der Schulen. Diese ging immer auf Einen über, der sie bei seinem Tode einem Andern hinterliess. C. G. Zumpt, Ueber den Bestand der philosophischen Schulen in Athen u. s. w. Berlin 1843, S. 6 f.

603) Vgl. Philostr. v. soph. II, 2. Galeni op. T. I, p. 119 ed. Basil. von Alexander Damascenus um 170: „*ὁ νῦν Ἀθήνησιν ἀξιούμενος*

Bewandtniss, als mit den übrigen Städten des Reichs. Und eine ihr entsprechende Bewandtniss hatte es mit dem Museum in Alexandria, — einer unsern Academien oder gelehrten Gesellschaften ähnlichen Anstalt, in welche aus allen Theilen des Römischen Reichs die vorzüglichsten Männer berufen wurden [604]) und auf welcher die Kaiser u. a. auch berühmten Sophisten, Poeten, den Unterhalt anwiesen [605]). Athenaeus unter den Ptolemaeern, Dio Cassius unter Antoninus Caracalla, Suidas unter Theodos' dem Aeltern, eine Inschrift reden von „privilegirten Philosophen, welche daselbst auf öffentliche Kosten unterhalten würden“ [606]).

Alle älteren über die Befreiung der Aerzte und Lehrer handelnden Constitutionen übergehen ferner die Doctores Legum aus dem Grunde, weil nur die in Rom, nicht die in den Provinzen lehrenden Rechtslehrer in der früheren Zeit von der Tu-

---

τοὺς περιπατητικοὺς λόγους διδάσκειν δημοσίᾳ,“ Zumpt a. a. O. S. 73, der auch S. 74 die Worte des Alexander von Aphrodis. im Anfange seiner Schrift de fato an die Kaiser Severus und Antoninus gerichtet: *„οὗ (Ἀριστοτέλους) τῆς φιλοσοφίας προΐσταμαι ὑπὸ τῆς ὑμετέρας μαρτυρίας διδάσκαλος αὐτῆς κεκηρυγμένος,“* von dessen Anstellung in Athen versteht. Porphyrius v. Plotini c. 15 (op. Plotini ed. Creuzer. Vol. I, p. LXV): *„γράφοντος δὲ Εὐβούλου Ἀθήνηθεν τοῦ Πλατωνικοῦ διαδόχου“* unter Gallienus. C. 20: *„... Πλατωνικοί ... οἵτε Ἀθήνησι διάδοχοι, Θεόδοτος καὶ Εὔβουλος ... τῶν δὲ Στωϊκῶν ... οἵτε ἐν ἄστει καταβιώσαντες, Ἀθηναῖος καὶ Μουσώνιος.“* C. I. Gr. Vol. III, Add. n. 4315 n, l. 10: *„καὶ οἱ Ἀθήνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι.“*

604) Philostr. v. soph. I, 22, 3: *„συγκαλοῦσα τοὺς ἐν πάσῃ τῇ γῇ ἐλλογίμους.“*

605) Str. XVII, 794, a. Philostr. v. soph. I, 22, 3. 25, 3. Athen. XV, 677, e. Letronne, recueil des inscr. de l'Égypte. Paris. T. II, p. 347 (C. I. Gr. n. 4724). 397 suiv.

606) C. I. Gr. n. 5914: *„τῶν ἐν τῷ Μουσείῳ (σειτου)μένων ἀτελῶν φιλοσόφων.“* Athen. I, 22, d: *„ὁ Φλιάσιος Τίμων ... ἐπισκώπτων τοὺς ἐν τῷ Μουσείῳ τρεφομένους φιλοσόφους.“* Dio Cass. LXXXVII, 7: *„τοὺς φιλοσόφους Ἀριστοτελείους ὠνομασμένους ... καὶ τὰ συσσίτια, ἃ ἐν τῇ Ἀλεξανδρείᾳ εἶχον, τάστε λοιπὰς ὠφελείας* (vacationes), *ὅσας ἐκαρποῦντο, ἀφείλετο.“* Suidas: *„Θέων, ὁ ἐκ τοῦ Μουσείου, Αἰγύπτιος, φιλόσοφος.“* Greg. Nazianz. or. 3 adv. Julian. p. 87, Paris 1609: *„εἷς τῶν βασιλικῶν φιλοσόφων.“* Mit Beziehung auf Hermias aus Alexandria unter Zeno (s. Damascius v. Isidori bei Photius ecl. 242, Vol. II, p. 341, a ed. Bekker) berichtet Suidas s. v. *Αἰδεσία*: die dem Vater öffentlich zu Theil gewordene Speisung (doch wohl aus dem Museum) sei sogar auf dessen unmündige Söhne übergegangen. Vgl. Zumpt a. a. O. S. 58.

tel und ähnlichen Lasten befreit waren [607]). Die Constitution des Antoninus Pius hatte daher keine Veranlassung, die Rechtslehrer zu nennen, weil sie sich auf die Provinzen bezog. In diesen war der Rechtsunterricht überhaupt seltener. Die lernbegierige Jugend strömte, um an demselben Theil zu nehmen, aus allen Provinzen nach Rom [608]). Erst Theodos II. stiftete in Constantinopel bei der neuen Einrichtung der Schule daselbst zwei Professuren der Rechte [609]); und Libanius beabsichtigte für einen in Antiochia neu zu begründenden Lehrstuhl des Rechts einen Rechtslehrer aus Berytus dorthin zu ziehen [610]). Justinian hob alle übrigen Rechtsschulen, ausser den in den beiden Hauptstädten und der Metropolis Berytus bestehenden, auf [611]). Die in diesen Städten angestellten Rechtslehrer sind daher allein darunter verstanden, wenn eine von Tribonian emendirte Constitution des Kaiser Constantin [612]) und die Sanctio pragmatica Justinians [613]) die Rechtsgelehrten den öffentlich angestellten und privilegirten Aerzten und Lehrern der übrigen Wissenschaften gleichstellen. — Unsere Quellen unterscheiden ferner nicht die Lehre und Ausübung der Arzneiwissenschaft. Sie übergehen vielmehr bei Hervorhebung der einzelnen Zweige des Unterrichts, welche als solche privilegirt waren, die Arzneiwissenschaft mit Stillschweigen [614]) und begründen andererseits die Befreiung der Aerzte ausdrücklich durch das Moment der praktischen Ausübung ihres Berufs [615]). Eunapius in den Lebensnachrichten einiger Aerzte aus der Zeit des Kaiser

607) L. 6, §. 12 D. de excus. Vat. Fr. §. 150.

608) Philostratus v. Apoll. VII, 42 circa med. Libanius or. Vol. II, p. 537, 11 sq. 541, 15. 585, 9 Reiske: Rom und Berytus. Augustin. confession. VI, 8. Henzen, suppl. Orell. inscr. lat. Vol. III, n. 7235. Rutilius Numatianus itinerar. I, 209. V. S. Germani auctore Constanti opresbytero c. 1, eadem v. auctore Herico, l. I, c. 1, s. acta sanctorum Julii Tom. VII, p. 202 und 226.

609) L. 3 C. Th. un. I. de stud. lib. U. R. et C. (14. 9 u. 11. 18).

610) Ep. ad Domnionem 209 ed. Wolf, vgl. ep. 1240 extr.

611) Praef. I, Dig. Const. Omnem §. 7.

612) L. 6 C. I. 1. C. Th. de prof. et med.

613) C. 22.

614) Vgl. z. B. L. 15. 18 C. Th. de extraord. mun. (11. 16). L. 11 C. Th. de med. et prof. L. 3 C. Th. un. I. de stud. lib. U. R. et C.

615) L. 6, §. 1 (περιοδευταί, id est circuitores), §. 2 (θεραπεύοντας), §. 9 (θεραπεύων) D. de excus. L. 1. L. 4, §. 2 D. de decr. ab ord. (50. 9). L. 1 C. I. de decr. decur. (10. 46). Ep. Liban. ad Celsum 635 ed. Wolf.

Julian unterscheidet beide, die theoretische und praktische Seite ihrer Wirksamkeit[616]). Man sollte denken, dass das Bestreben vorgeherrscht habe, beide Thätigkeiten mit einander zu verbinden[617]). Doch fasst Julian in dem Brief an einen jener Aerzte diese Verbindung, vielmehr die Unterweisung in der Arzneiwissenschaft, als etwas Ungewöhnliches auf[618]), und der Umstand, dass für Lehrer der Arzneiwissenschaft unter den christlichen Kaisern die eigenthümlichen Benennungen: *ἰατροσοφισταί*, *ἰατρικῶν λόγων σοφισταί* aufkamen[619]), scheint auf ein bedeutenderes Hervortreten ihres Fachs, als eines besonderen Lehrzweigs, erst in der späteren Zeit hinzudeuten. Als der vornehmste Sitz dieses Lehrzweigs galt Alexandria[620]), in welcher Stadt auch die angeführten: Zeno, Magnus, Adamantius (floh aus Alexandria nach Constantinopel) wirkten[621]). Ausser den Aerzten der einzelnen Städte genossen auch die kaiserlichen Leib- und die Bezirksärzte Roms und Constantinopels (archiatri), welche ihre Fürsorge besonders den ärmeren Classen der Bevölkerung dieser Städte widmen sollten, Befreiung von den Munera[622]).

Gegenstand dieser Untersuchung sind hiernach: die verschiedenen Classen der Aerzte, die Rhetoren, Grammatiker, Philoso-

616) Eunap. v. soph. Zeno. Magnus. Ionicus, p. 102. 106 ed. Boissonade. Liban. ep. ad Marinm 1178 ed. Wolf von Magnus: „ὁ ἰατρικῆς τέχνης διδάσκαλος."

617) Nach der Andeutung in L. 3 C. Th. de med. et prof.: „medicos et professores litterarum ... nec ullo fungi munere, quo facilius ... memoratis artibus multos instituant."

618) Julianus ep. 45, p. 426 ed. Spanh.

619) Suid. Γέσιος. Steph. Byz. v. Γέα. Socrates hist. eccl. VII, 13, cf. Vales. ad l. l. Theophilus de urinis in prooemio. Vgl. über medicinische Schulen in früherer Zeit Str. XII, 580. C. O. Müller l. l. p. 46, der p. 47 den in L. 14 C. Th. de med. et prof. von den archiatri S. P. gebrauchten Ausdruck „salutaris ac necessariae artis professores" heraushebt.

620) Greg. Nyss. V. Greg. Thaumaturgi T. III, p. 540: „... τοῦ Ἀλεξάνδρου πόλιν, εἰς ἣν καὶ ἡ πανταχόθεν συνέρρει νεότης τῶν περὶ φιλοσοφίαν τε καὶ ἰατρικὴν ἐσπουδακότων." Ammian. Marcell. XXII, 16, 18: „ut pro omni experimento sufficiat medico ad commendandam artis auctoritatem, si Alexandriae se dixerit eruditum." C. I. Gr. n. 4379, c. a.

621) Julian. ep. 45. Eunap. Magnus. Socrates l. l.

622) L. 8. 14—19 C. Th. L. 9—11 C. I. de med. et prof. S. besonders L. 8 C. I. de metat. (12. 41).

phen, Rechtslehrer, nicht aber blos äusserliche Aerzte und Chirurgen [623]), Elementarlehrer der Grammatik [624]), Poeten [625]), die einmal den Studia liberalia beigezählten Geometer [626]), die vielmehr als Artifices befreit waren [627]).

Ich will, ehe ich auf den Gegenstand unserer Untersuchung näher eingehe, die Bedeutung der Ausdrücke: Sophist, Rhetor, Orator, Grammatiker in der angeführten Periode entwickeln. Die oben angezogene Constitution des Antoninus Pius gebraucht an dem einen Orte den Ausdruck Sophist, an dem andern Rhetor. Dies begründet die schon früher geäusserte Vermuthung, dass beide Ausdrücke eine und dieselbe Gattung von Lehrern bezeichneten. In der That war in der späteren Griechischen Sprache „σοφιστής“ die allgemein übliche Bezeichnung für Lehrer der Beredsamkeit, — wenn auch Philostratus, Libanius, in der Rede *ὑπὲρ τῶν ῥητόρων*, zuweilen *ῥήτορες*, *ῥητορεία* für die gewöhnlich Sophisten benannte Classe von Gelehrten gebrauchen. Ebenso orator, daneben rhetor, in der Lateinischen. Deshalb wendet die Lateinisch geschriebene Constitution des Theodos' auf Lehrer der Lateinischen Beredsamkeit Orator, auf die Lehrer der Griechischen den Griechischen Ausdruck Sophist an [628]); und eine andere Constitution des Theodos' stellt den Grammatikern und den Rechtsgelehrten der Schule in Constantinopel blos die Sophisten gegenüber [629]). Bei Lateinischen Schriftstellern lesen wir umgekehrt von Lateinischen und Griechischen Rhetoren [630]), so dass hiernach Rhetor neben Sophist eigentlich falsch ist [631]). Indessen verdient Folgendes hervorgehoben zu werden. Die Wirksamkeit der Sophisten oder Rhetoren beschränkte sich nicht blos auf die Schule. Dieselbe war vielmehr häufig dem

623) L. 1 §. 3 D. de extraord. cogn. (50. 13).

624) L. 11, §. 4 D. de mun. L. 3, §. 8 D. de vac. et exc. L. 1, §. 6 D. de extraord. cogn.

625) L. 3 C. I. de prof. et med.

626) L. 1 in. D. de extraord. cogn. Vgl. Vat. Fr. §. 150. L. 22 D. de excus.

627) L. 3 C. Th. 2 I. de exc. artif.

628) L. 3 C. Th. de stud. lib. U. R. et C.: „... quos Romanae eloquentiae doctrina commendat, oratores quidem tres numero, decem vero grammaticos, ... qui facundia Graecitatis pollere noscuntur, quinque numero sint sophistae, et grammatici aeque decem.“

629) L. un. C. Th. un. I. de prof. qui in U. C. (6. 21 und 12. 15).

630) Sueton. Vespas. 18. Lampridius Al. Severus 35.

631) L. 6, §. 1 D. de excus. (Modestinus).

praktischen Leben zugewandt. Rechtssachen, nicht blos erdichtete [632]), Anklagen, Vertheidigungen, *ἀγοραῖοι, δικανικοὶ λόγοι*, erfüllten sie ausser den rhetorischen Vorwürfen [633]). In Bezug darauf werden *τὰ δικανικά* von *σοφιστικά* unterschieden [634]) und mit Rücksicht auf diese Seite der Wirksamkeit des Redners wird nicht der Ausdruck Sophist, sondern Rhetor gebraucht [635]). Pollux z. B. gebraucht *ῥήτωρ* als gleichbedeutend mit *πολιτικός* und unterscheidet davon *σοφιστής* [636]): Philostratus vielleicht den *πολιτικὸς θρόνος* in Athen von dem sophistischen [637]). Nach Hermogenes bildete die gerichtliche Beredsamkeit einen Theil der politischen [638]); und man könnte vielleicht jenen Lehrstuhl „Lehrstuhl der gerichtlichen Beredsamkeit" übersetzen [639]); wenn er nicht vielmehr als der von der Stadt Athen besoldete Lehrstuhl der Sophistik, im Gegensatz eines andern vom Kaiser besoldeten, welche Erklärung mit andern Angaben des Philostratus besser als jene harmonirt, zu erklären ist [640]). Hiernach drückte die Unter-

631) „Controversiae", Sueton. de clar. rhet. 1, Auson. professores I, v. 15: „seu libeat fictas ludorum evolvere lites."

633) Sueton. de clar. rhet. 6. Philostratus v. soph. I, 19, 1. 21, 3. 22, 4. 25, 2. 10. II, 2. 4, 2. 15, 1. 20, 1. 23, 3. 29. Libanius or. Vol. II, p. 599, 14 sq. Reiske. Ep. ad Germanum 203, ad Euphemium 443, ad Demetrium 504, ad Severinum 919: „*ἀγῶνες ἐν δικαστηρίοις … ἐν θεάτροις ἀγῶνες, καὶ τὰ μὲν συνηγόρου, τὰ δὲ σοφιστοῦ.*" Ad Priscionem 973 ed. Wolf. Daher Auson. l. l. II, 7: „palmae forensis et Camoenarum decus." V. 17: „danda salute, si forum res posceret, studio docendi, si scholam." XXIV, 7: „inquo foro tutela reis." Desselben parentalia III, 13.

634) Philostr. v. soph. I, 19, 1. II, 2 extr. 4, 2. Suid. v. *Σαλούστιος*, 3.

635) Philostr. v. Apoll. VIII, 7, 3, p. 331 ed. Olear. Liban. or. Vol. II, p. 393, 10 Reiske. Ep. ad Modestum 221 in., ad Euphemium 443 Wolf. Suidas v. *ῥήτωρ* 2.

636) Pollux l. IV, c. 1, segm. 16, 17: „*ῥήτωρ, ῥητορικός. ὁ αὐτὸς καὶ πολιτικός. σοφιστής, σοφιστικός* caet."

637) V. soph. II, 20, 1. Vgl. über *λόγος πολιτικός* I, 19, 1 extr. II, 2, 19 in.

638) De ideis l. II, c. 10: „*Τούτου δὲ τοῦ λόγου τοῦ πολιτικοῦ …, ὁ δὲ δικανικός*" *κ. τ. λ.*

639) Vgl. Cresollius theatr. vet. rhetor. Paris. 1620, l. IV, c. 3, p. 385: „In politico auditorio id docebatur genus facundiae, quod foro civilibusque causis fuit accommodatum." C. O. Müller l. l. p. 15 extr. Doch unterscheidet Philostr. v. soph. II, 26, 3 blos Schul- und öffentliche Redner.

640) Vgl. C. G. Zumpt a. a. O. S. 25. Bernhardy, Grundriss der Griech. Lit. Halle 1852. I, S. 510 f.

scheidung der Rhetoren und Sophisten — bei Schriftstellern immerhin nicht ungewöhnlich [641]) — den Gegensatz der gerichtlichen zur schulgemässen Beredsamkeit aus. Ῥήτωρ ist, wer die Redekunst im Leben, besonders vor Gericht, ausübt, dasselbe was σύνδικος, συνήγορος, ein Sachwalter [642]); σοφιστής, wer die Redekunst lehrt. Und wenn die Sophisten häufig Sachwalter waren, war es ihr eigenthümlicher Beruf, wie Libanius sagt, Sachwalter zu bilden [643]). Die Sophistenschulen waren Vorbereitungsanstalten für den praktischen Staatsdienst überhaupt, — die wenigsten von den Zöglingen eines Sophisten beabsichtigten wieder Sophisten zu werden, — speciell die Pflanzschulen der Magistrate, ἄρχοντες, Provinzstatthalter. Denn diese Letzteren gingen eben aus den Reihen der Sachwalter hervor [644]: und es gehörte zu den bitteren Erfahrungen, die Libanius machte, dass das Umsichgreifen des Unterrichts im Römischen Recht dies Verhältniss änderte. — Die Beschäftigung mit öffentlichen Dingen gab übrigens zugleich dazu Veranlassung, dass die Sophisten, ungeachtet ihr Lehramt sie eigentlich davor sicherte, häufig zu den höheren Verwaltungsämtern in den Städten, aus welchen sie abstammten, oder in welchen sie angestellt waren, berufen wurden [645]). Sie wurden namentlich von ihnen zu Gesandtschaften an die Kaiser verwendet [646]). Die Kaiser wiederum beriefen dieselben bald zu Aemtern der Reichsverwaltung [647]); bald zu dem

641) Dio Chrysost. orat. XII, p. 377 (197, 39) Reiske: „οὔτε σοφιστικὴν, ἀλλ' οὐδὲ ῥητορικήν." Or. XXXII, p. 686 (382, 34) Reiske. Tertullian. de pallio c. ult. Joh. Chrysostomus expos. in Psalm. 4, in ep. I ad Cor. c. 1. homil. 3, c. 2 homil. 7, ad Ephes. c. 6 homil. 21, ep. II ad Thessal. c. 1. homil. 1. Julianus epist. 42, p. 422 ed. Spanh. Liban. or. Vol. I, p. 422, 12 Reiske. Ep. ad Spectatum 459 Wolf.

642) Dio Chrys. or. XLIII, II, 190 (506, 25) Reiske. Liban. or. Vol. II, p. 256, 18. 450, 27. 464, 18. 510, 13. III, 128, 16 Reiske. Ep. ad Germanum 223: „τῶν περὶ τὸν ὕπαρχον ῥητόρων." Ep. 274. 318 extr. 662. 690. 749. 776. 1107. 1143 med. 1178. 1317. 1383. 1581 med.

643) Libanius or. Vol. I, p. 617, 17 ed. Reiske: „καὶ σοφιστὰς ... παῖδας ἐκκροτήσειν ῥήτορας."

644) Liban. op. 780. 781. 973. 1107. 1143 med. 1317. 1524 extr. L. 9 C. I. de advoc. div. jud. (2. 7).

645) C. I. Gr. n. 397. 3178. Philostr. v. soph. I, 23, 1. 25, 1. II, 1, 5. 2. 17, 1. 20, 1. 26, 2 extr.

646) Philostr. v. soph. I, 21, 6. 8. 24, 3 extr. 25, 2. 6. II, 5, 2. 20, 1. 2. 32. Libanius ep. ad Aburgium 825 Wolf.

647) Dio Cass. LXXI, 22. Philostr. v. soph. I, 22, 3. 25, 6. II, 1, 3

Dienst eines Secretairs des Kaisers, ab epistolis [648]); oder, wie schon Augustus den Grammatiker Verrius Flaccus [649]), eines Prinzenerziehers [650]).

An den Sophisten wird, neben selbständiger Reproduction des Ueberlieferten, gründliche Gelehrsamkeit [651]), die Beschäftigung mit der Geschichte [652]), — nicht minder, als an den Grammatikern, gepriesen, deren eigenthümliches Gebiet jene bilden. Die Grammatiker, früher Literati, Literatores genannt [653]), waren den Elementarlehrern der Grammatik entgegengesetzt [654]) und zerfielen gleich den Rhetoren in Griechische und Lateinische. Sie beschäftigten sich vornehmlich mit dem Lesen [655]) und Erklären der Schriftsteller; daher „interpretandi subtilitas", der „facultas dicendi" jener entgegengesetzt [656]); „*κρίνειν γε τοὺς παλαιοὺς ἐπετέτακτο*" [657]), „*κριτικός*" [658]) von ihnen gebraucht wird. In Inschriften kommt sowohl *γραμματικὸς* als *φιλόλογος* vor [659]). Ein Gedicht des Ausonius ist überschrieben:

in. 8 in. 24, 2. 29. 32 extr. Auson. prof. XV, 18: „honore gesti praesidatus inclitus." XVII, 12: „honorem praesidis, Hispanumque tibi tribuere tribunal." Liban. ep. ad Bassum 369, ad Belaeum 730 med. ed. Wolf.

648) Dio Cass. LXIX, 3, vgl. LXXI, 22. Philostr. v. soph. I, 22, 3. II, 5, 3. 4 extr. 10, 6. 24, 1. 25, 4. 33, 3. Eunapius v. sophist. Nymphidianus, p. 101 ed. Boissonade.

649) Sueton. de ill. gramm. 17.

650) V. Quinctiliani. Jul. Capitolin. M. Antonin. 2. Maximinus jun. 1. Philostr. v. soph. II, 24, 2. V. Lactantii a S. Hieronymo conscripta. Auson. prof. XVI, 15. XVII, 10. Auson. edyllia IV, 82, gratiar. act. passim, praefatiunculae Syagrio suo, v. 26 (p. 331 Bip.).

651) Auson. prof. II, 9. III, 3. XX, 70.

652) Sueton. de clar. rhet. 3. Philostr. v. soph. II, 4, 2 extr. 24, 1. Phrynichus p. 371 ed. Lobeck. Suidas s. v. *Λαχάρης*.

653) Sueton. de ill. gramm. 4. Die scriptores hist. Aug. I, p. 50. 101. 259. II, 24 Bip. gebrauchen das Wort literatores zum Theil von Elementarlehrern.

654) Augustin. confession. 1, 13: „Adamaveram latinas literas, non quas primi magistri, sed quas docent qui grammatici vocantur." Apulejus Florida I. IV, p. 20 ed. Hildebrand.: „prima craterra litteratoris ruditatem eximit, secunda grammatici doctrina instruit: tertia rhetoris eloquentia armat."

655) Sueton. de ill. gramm. 2. 11. 16 extr. 24.

656) L. un. C. Th. un. I. de prof. qui in U. C. (6, 21 und 12, 15).

657) Eunapius Porphyrius p. 7 Boiss.

658) Philostr. v. soph. II, 1, 14. 12, 2 in. Bernhardy a. a. O. S. 534. 540. Vgl. Dio Chrys. or. LIII, Vol. II, p. 274 (553, 15 sq.) R.

659) C. I. Gr. n. 3009. 3513. 4412. Mommsen I. N. n. 3630. 3695. 6196.

grammaticis latinis Burdigalensibus philologis [660]), während Seneca beide als Wort- und Sach-Gelehrte unterscheidet [661]). Das Ideal, welches Quinctilian [662]), von der Wissenschaft der Grammatik aufstellt, entspricht in Hinsicht auf die Vielseitigkeit der Anforderungen dem unserer Philologie. Die Grammatiker standen übrigens nicht nur dem Range nach unter den Rhetoren, indem die kaiserlichen Constitutionen [663]), wie Ausonius, diese stets in erster, jene in zweiter Ordnung anführen; sondern der ihnen verliehene Gehalt war um die Hälfte geringer, als der den Rhetoren angewiesene [664]). Sie rückten zu Professoren der Rhetorik [665]), wie die Elementarlehrer zu Professoren der Grammatik auf [666]).

Von Griechenland aus schon dem republikanischen Rom mitgetheilt [667]), ist unter den Kaisern die Unterweisung der Grammatiker und Rhetoren allmälig auch auf die Provinzen übertragen worden [668]). Der Begriff der Einheit des Reichs, welcher unter ihnen zur Entwickelung gelangte, eine das gesammte Reich umfassende Gesetzgebung riefen Institutionen hervor, welche die Vortheile einer höheren, menschheitlichen Erziehung und Bildung immer allgemeiner zu machen bezweckten. Wir finden, dass die Aerzte und Lehrer aus städtischen Mitteln einen Gehalt empfingen und den Decurionen die Pflicht dafür zu sorgen oblag [669]). Daneben bestand die Sitte, dass derjenige, welcher sich in den Unterricht eines Lehrers oder in die Behandlung eines Arztes begab [670]), den Genannten ein Honorar entrichtete. Zum Theil nahmen endlich auch die Kaiser die Besoldung und in Folge dessen

660) Prof. X. S. auch das Vorwort der epistaphia: „quae antiqua eum apud philologum quendam reporissem."

661) Ep. 108, Vol. IV, p. 62 Bip.

662) Inst. or. I, 4. Vgl. Wower, de polymathia. (Froben) 1604, c. 15, p. 104 sq.

663) L. 11 C. Th. de med. et prof. L. 3 C. Th. de stud. lib. U. R. et C.

664) L. 11 C. Th. de med. et prof. Vgl. Juvenal. sat. VII, v. 217.

665) Auson. prof. XXIV, 5: „mox, me dehinc facto rhetore, grammaticus.

666) Auson. prof. X, 32. XXI, 5.

667) Sueton. de ill. gr. 2, de cl. rh. 1.

668) Juvenal. sat. XV, 110—113. Tacit. ann. III, 43.

669) Str. IV, 181, b. L. 4, §. 1 D. de decr. ab ord. L. 16 §. 1 D. de alim. legat. (34. 1). Lucian. apologia etc. c. 15. Orelli n. 3507: „... medico ... salarario civitatis splendidissimae Ferentinensium." C. I. Gr. n. 2714: „ἀρχίατρος τῆς πόλεως."

670) Vgl. Liban. ep. ad Tatianum 911 extr.

zugleich die Anstellung der öffentlichen Lehrer und Aerzte in ihre Hand; indem sie eines Theils selbst Lehrstühle dotirten und besetzten, andern Theils auf die Besoldung und Besetzung der aus städtischen Mitteln gestifteten Kraft ihres Oberaufsichtsrechts einwirkten. Vespasian zuerst wies den Lateinischen und Griechischen Rhetoren in Rom einen bestimmten jährlichen Gehalt aus der Staatscasse an. Dieser betrug 100,000 Sest. [671]), d. h. so viel als der Census der Decurionen in den Municipalstädten, ein Viertheil des Census des Ritterstandes. Er wurde jedoch augenscheinlich so wenig den Grammatikern, als der Gesammtheit der Rhetoren [672]) zu Theil, da sonst die deren Lage betreffenden Schilderungen des Juvenal und Martial ohne allen Grund wären. Hadrian stiftete ferner in Rom das Athenaeum. Von diesem wissen wir, dass es eine Lehranstalt war, in welcher Lateinische und Griechische Rhetoren, — und zwar die öffentlich angestellten, den θρόνος, im Verhältniss zu Athen, τὸν ἄνω θρόνον, bekleidenden [673]), — Poeten u. s. w. ihre Vorträge hielten [674]). Philostratus bezeichnet das Athenaeum im Leben des Adrianus als den Ort, wo dieser seine Vorträge hielt [675]). St. Hieronymus [676]), Symmachus [677]), Sidonius Apollinaris [678]) erwähnen noch des Athenaeum in bald mehr, bald weniger abstracter Bedeutung. Wir mögen daher diese Stiftung Hadrians als den Ursprung der nachmaligen Schule in Rom betrachten. Aus späterer Zeit liegen uns nur einige disciplinarische Vorschriften für die in Rom Studirenden [679]), Verfügungen über die Auszahlung der Besoldungen (annonae) der Lehrer vor [680]); Nichts über die Zahl der Letzteren.

671) Sueton. Vespasian. 18. Hieronymus Uebersetzung des Eusebius p. 164 ed. Scaliger. Dazu Zumpt a. a. O. S. 20, Anm. 2. Cassiodor. chron. Zonaras p. 577, c.

672) Vgl. L. 6, §. 11 D. de excus.

673) Philostr. v. soph. II, 8, 2. 10, 5. 16. 33, 2. 4.

674) Aurel. Victor de Caesar. 14. Dio Cass. LXXIII, 17. Capitolin. Pertinax 11. Lamprid. Al. Severus 35. Capitolin. Gordianus sen. 3.

675) V. soph. II, 10, 5.

676) Ep. ad Pammachium de morte Paulinae, T. I, p. 398 et in prooem. l. III comm. in ep. ad Galatas, T. VIII, p. 483 ed. Valarsii Veronae.

677) Ep. I, 15. IX, 89 ed. Parei.

678) Ep. II, 9. IV, 8 extr. IX, 9. 14.

679) L. 1 C. Th. de stud. liberal. U. R. et C. (14. 9).

680) Cassiodor. var. IX, 21. Symmach. ep. I, 79. V, 35. X, 25 ed. Parei. Pragmatica sanctio Justiniani c. 22.

Dass die Gehalte fortwährend vom Staate gegeben wurden, scheint nach der Art, wie Justinian davon spricht, nicht zu bezweifeln [681]. Cassiodor vergleicht dieselben mit den Ausgaben des Fürsten für die scaenici. Und jene annonaria commoda wurden vermuthlich a populi commodis gegeben [682], — d. h. von der dem Römischen Volk vom Kaiser verliehenen Annona. In diesem Sinne sagt auch Themistius: er beziehe seinen Theil von dem Korn, welches der Kaiser den Bürgern von Constantinopel spende [683]. Ausdrücke wie magistri urbis Romae [684], orator urbis Romae [685], genügen jedenfalls nicht, um die Schule zur blos städtischen zu machen. Doch stand dem Römischen Senate, ebenso wie den Curien in den Municipalstädten, das Patronat über die Schule in Rom — d. h. die Ernennung und die Einweisung der Lehrer in die ihnen bestimmten Besoldungen — zu [686]; daher das Schreiben bei Cassiodor an den Römischen Senat gerichtet ist. Ob den von Cassiodor erwähnten Grammatikern, Oratoren und Rechtslehrern nach Justinian auch Aerzte als Lehrer beizugesellen seien, wie nach Symmachus Philosophen, steht dahin. Dass die Schule auf dem Capitol zu suchen sei, dürfte man aus der Analogie von Constantinopel folgern, woselbst in den Porticus des Capitols nach der Constitution des Theodos Auditorien und Sitze für die Zuhörer errichtet waren [687]; keineswegs aber auf die erwähnte Constitution des Theodos dafür sich berufen [688]. Denn diese ging selbst schon in dem Theodosischen Codex lediglich Constantinopel an.

681) Anders Bernhardy, Grundriss der Röm. Liter. Halle 1850, S. 90, Anm. 72.

682) Wie es L. 8 C. Th. 9 I. de med. et prof. heisst.

683) Or. XXIII, p. 352, 28. 30. 353, 26 ed. Dindorf.

684) L. 10 C. Th. de med. et prof.

685) Orell. inscr. lat. n. 3188. Vgl. Bernhardy a. a. O. Anm. 69, S. 89.

686) Symmach. ep. I, 79: „Priscianus cum primis philosophorum litteratura et honestate censendus, senatu auctore salarii emolumenta consequitur." Ebenso in Constantinopel L. un. C. Th. und I. de prof. qui in U. C. (6. 21 und 12. 15): „... coetu amplissimo judicante digni fuerint aestimati qui in memorato auditorio professorum fungantur officio."

687) L. 3 C. Th. de stud. liberal. U. R. et C. (14. 9), vgl. L. 53 C. Th. de op. publ. (15. 1). Beide Stellen, einer und der nämlichen Constitution entnommen, hängen unmittelbar zusammen. Vgl. auch Lydus de mag. Rom. III, 29 extr.: „τόπον διδασκάλοις ἀπονενεμημένον ... ἐπὶ τῆς Καπετωλίδος αὐλῆς."

688) So noch Preller: Die Regionen der Stadt Rom, S. 170, Anm.

Die Ueberschrift des Titels dieser Constitution im Justinianeischen: de studiis liberalibus urbis Romae et Constantinopolis, ist vielmehr aus dem Theodosischen ohne Ueberlegung herübergenommen und dadurch zu erklären, dass hier die erste Stelle des Titels auf Rom geht [689]). Ob das Zeugniss der unter dem erdichteten Namen Rufus und Victor bekannten Regionenbeschreibungen der Stadt Rom, welche in der achten Region ludi litterarii angeben [690]), für die Lage des Athenaeum auf dem Capitol spreche [691]), hängt davon ab, ob diese Interpolation auf einer ächten Notiz beruht.

Marcus Antoninus befolgte das Beispiel seiner Vorgänger, indem er auch in Athen für sämmtliche Fächer der Wissenschaften Lehrer mit einem bestimmten jährlichen Gehalt anstellte [692]). Wir berührten schon, dass in Athen je zwei Lehrer der verschiedenen philosophischen Disciplinen, der sophistische und der politische Thronos, — oder das kaiserliche und städtische Lehramt der Rhetorik, — unterschieden wurden. Ahrens [693]) folgert aus dieser Unterscheidung, die er mit des weit jüngeren Eunapius Erwähnung zweier Athenischer Rhetoren (wohl als der bedeutenderen) als Zeitgenossen des Porphyrius in Beziehung bringt [694]): in Athen hätten blos die genannten zwei Lehrkanzeln der Beredsamkeit bestanden. Schwerlich mit Recht. Denn bei einer andern Gelegenheit macht Eunapius fünf Sophisten, welche gleichzeitig dort Unterricht ertheilten, namhaft [695]); und die Schule in Constantinopel, mit welcher wir die in Athen wohl vergleichen mögen, zahlte acht Oratoren oder Sophisten neben zwanzig Grammatikern, Griechischen und Lateinischen [696]); zu geschweigen, dass nach der Constitution des Antoninus Pius schon in den kleineren

689) V. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts, I, 460 Anm. (2. Ausg.).

690) Graevius thes. Rom. ant. T. III, p. 34 und 43. Vgl. über den Pseudo-Rufus und Victor: Einleitende Abhandlungen, 1 in der angezogenen Schrift von Preller.

691) Jac. Gothofr. ad C. Th. T. V, p. 229 in. ed. Ritter.

692) Dio Cass. LXXI, 31.

693) De Athenar. statu pol. et lit. Götting. 1829, p. 70 f. Ebenso Zumpt S. 25, Anm. 1. Bernhardy. Grundriss der Griech. Lit. S. 511.

694) Porphyr. p. 11 Boissonade.

695) Proaeres. p. 79, vgl. Liban. p. 96 Boiss., aus welcher letzteren, von Zumpt S. 32 übersehenen Stelle hervorgeht, dass die in der ersteren Stelle Genannten als öffentliche Lehrer zu betrachten.

696) L. 3 C. Th. un. I. de stud. lib. U. R. et C.

Städten drei Sophisten sein sollten. Der Gehalt der Philosophen und Sophisten der Schule von Athen betrug 10,000 Drachmen = 40,000 Sest. [697]), der des politischen oder städtischen Rhetor ein Talent oder 6000 Drachmen = 24,000 Sest. [698]). Noch in der späteren Zeit galten die Athenischen Sophisten als besonders gut bezahlt [699]). Auch öffentlich angestellte Lehrer der Grammatik fehlten nicht [700]). Es wird erzählt, Marcus habe die Ernennung der Professoren der Philosophie dem Redner Herodes Atticus anheimgegeben [701]); im Gegensatze zu Anderen, namentlich den Sophisten, welche er selbst zu Lehrern der Jugend erkoren [702]). Das scheint gewiss, dass von dem Kaiser, welcher den Gehalt gab, die Ernennung zu sämmtlichen Professuren principiell abhing [703]); wenn auch bei Wiederbesetzung der durch Vacanzen erledigten Professuren mehrfach einer Mitwirkung der Weisesten und Besten [704]), auch wohl des Archon (Proconsul) [705]), gedacht wird. Das spätere Beispiel von Constantinopel, wo noch Libanius die Bewerbung, den Vorschlag der Curie, die Bestätigung des Kaisers unterscheidet [706]), erläutert das Verfahren. Unter den christlichen Kaisern scheinen die Gehalte der Athenischen Philosophen einge-

---

697) Lucian. eunuch. 3. Philostr. v. soph. II, 2. 11, 1 extr. Vgl. die *ἐτησίους χρυσοῦς ἑξακοσίους* — der aureus gleich 25 Denare oder Drachmen, also 15,000 Drachmen — bei Tatianus or. ad Graecos sect. 32 ed. Worth.

698) Philostr. v. soph. II, 20, 1.

699) S. Liban. ep. ad Celsum 627, ad Gerontium 1449 ed. Wolf. Hier wie or. I, 19, 10 in der Mehrzahl, 19, 16 drei Lehrer.

700) Eunap. Porphyr. p. 7 Boiss.: „*Λογγῖνος ... κρίνειν γε τοὺς παλαιοὺς ἐπετέτακτο*,“ cf. Wyttenbach. Suidas s. v. *Παμπρέπιος*: „*παρὰ τῆς πόλεως γραμματικὸς αἱρεθείς*.“

701) Philostr. v. soph. II, 2: „... *προσέταξεν ὁ Μάρκος τῷ Ἡρώδῃ κρίναι*.“

702) Philostr. v. soph. II, 2: „*ἄνδρα ... αὐτὸς ἐπέκρινε τοῖς νέοις*.“ 10, 4: „*ἐπέταξεν αὐτὸν τοῖς νέοις*.“

703) Philostr. l. l. II, 11, 1. 12, 2 extr. 30. Lucian. eunuch. 12: „*ἐς τὴν Ἰταλίαν ἐκπέμψαι τὴν δίκην*.“

704) Lucian. eunuch. 2: „*καὶ δικασταὶ ψηφοφοροῦντες ἦσαν οἱ ἄριστοι, καὶ πρεσβύτατοι καὶ σοφώτατοι τῶν ἐν τῇ πόλει*.“ 3: „*δοκιμασθέντα ψήφῳ τῶν ἀρίστων*.“ Eunap. Proaeres. p. 79 Boiss.: „*χειροτονοῦνται δὲ δοκιμασθέντες ἁπάσαις κρίσεσι*.“

705) Liban. or. Vol. I, p. 176, 14 ed. Reiske. Vgl. Liban. vita. Vol. I, p. 19, 11 sq. 73, 13.

706) Liban. vita, Vol. I, p. 27, ed. Reiske: „*ὁρῶ τινα Καππαδόκην ἥκοντα ἐπὶ θρόνον, βασιλέως πέμποντος, καὶ γὰρ ἐτύγχανεν ἡ βουλὴ*

zogen; die Schulen der Neuplatoniker nur durch die Privatwohlthätigkeit, Zuwendung von Erbschaften unterhalten worden zu sein [707]). Proclus forderte von den Fürsten Gehalte und andere der Wissenschaft gebührende Ehrenbezeigungen, die also ausgefallen waren [708]). Dagegen wurde das Einkommen, welches dem Proclus aus den angegebenen, auf Platos Garten zurückgehenden Vermächtnissen zufloss, — wie denn ein ererbter Privatbesitz ursprünglich auch in den Schulen der Peripatetiker und Epicureer bestanden hatte [709]), — auf etwas mehr als 1000 Goldstücke geschätzt [710]); und Proclus hatte überdies noch ein Haus in Athen inne, welches seine Lehrer und Amtsvorgänger, Syrianus und Plutarchus, schon vor ihm bewohnt hatten [711]). Auch bei der Nachfolge im Lehramt geschieht in dieser Zeit keiner Einwirkung des Fürsten Erwähnung [712]); bis Justinians Verbot des philosophischen und Rechtsunterrichts in Athen [713]) der dortigen Schule ein Ende machte.

So weit unsere Nachrichten über die aus Staatsmitteln unterhaltenen Schulen, zu denen wir noch die die Schule in Constantinopel betreffenden hinzurechnen. Denn darüber kann dem ganzen Stand der Untersuchung zufolge kein Zweifel obwalten, dass die Meldung: Marcus Vorgänger in der Regierung, Antoninus Pius, habe schon in allen Provinzen den Rhetoren und Philosophen Gehalte ausgesetzt [714]), lediglich von Gehaltanweisungen aus städtischen Cassen zu verstehen sei, worüber vielleicht das obenberührte Schreiben des Antoninus Pius ebenfalls genauere Bestimmungen enthielt [715]). In welchem Verhältnisse die in dem Museum in Alexandria unterhaltenen Gelehrten zu den zahlreich

---

τὸν ἄνδρα ἡττηκυῖα, ῥήτορα ἄκρον. ἐξ, οἶμαι, τινὸς ἀγῶνος ἑνὸς αἰτησαμένη."

707) Vgl. Brucker h. philos. II, p. 311. Conring. antiq. academ. diss. I, p. 23 (19).

708) Marinus v. Procli c. 16 ed. Boissonade.

709) C. G. Zumpt a. a. O. S. 7 f.

710) Damascius v. Isidori bei Photius ecl. 242, Vol. II, p. 346ᵃ, v. 36 ed. Bekker. Suidas Πλάτων 3.

711) Marinus v. Procli c. 29.

712) Damascius v. Isidori b. Phot. p. 349ᵃ, v. 36 Bekker.

713) Malalas XVII, 451 ed. Bonn.

714) Jul. Capitolin. Antoninus Pius 11. Gleich unbestimmt Lamprid. Al. Severus 44.

715) Vgl. C. G. Zumpt a. a. O. S. 21.

besuchten Medicinischen, Philosophischen, Sophistischen, Grammatischen, Rechtsschulen in Alexandria [716]) standen, wissen wir nicht. Nach Justinians Aeusserung über die Rechtsschule in Alexandria [717]) ist nicht anzunehmen, sie sei vom Staate unterhalten. Wohl aber scheint dies nach einer Stelle mit der Schule in Carthago der Fall gewesen zu sein [718]); sowie denn auch, wenn anders des Antiochensers Johannes Malalas Meldung Glauben verdient: der Kaiser Probus habe, damit der Unterricht in Antiochia forthin unentgeltlich ertheilt würde, für Antiochia Gehalte aus der Staatscasse (?) angewiesen [719]); die Schule in Antiochia mit den von den Kaisern in Rom, Athen, Constantinopel gegründeten Schulen auf gleiche Stufe zu stellen sein würde. Die bisher übersehene Meldung des Malalas wirft zugleich auf mehrere Stellen seines Landsmanns Libanius neues Licht. Libanius spricht vom kaiserlichen Unterhalt, *βασιλικὴ τροφὴ, τιμή*, wie es scheint, bei Lehrern noch andrer als der vorher angeführten Schulen. Er drückt sich, vielleicht nur an seine nächste Umgebung in Antiochia denkend, so aus, als würden sämmtliche Lehrer vom Kaiser ernannt [720]). Zwar bezieht sich die *βασιλικὴ τροφὴ, τιμή* des Libanius selbst [721]) auf den Gehalt, welchen Libanius in der früheren Zeit in der grossen Stadt, d. i. Constantinopel, bezogen hatte [722]), und vielleicht auch in Antiochia beibehielt [723]). Ein Brief desselben bezweckt die Umwandelung der *βασιλικὴ τροφή* eines später in Antiochia wirksamen Eudaemon [724]) in Geld [725]), durch die Stadt, welche ihn zu sich berufen, *ᾧ δεδώκατε τοὺς λόγους* [726]). Je-

716) S. noch Phorphyr. v. Plotini c. 3 (op. Plotini ed. Creuzer Vol. I, p. LII). Liban. or. Vol. II, p. 397, 5 Reiske. Marinus v. Procli c. 8. 9 Boissonade.

717) Praef. I. Dig. Const. Omnem §. 7.

718) L. 1, §. 8 extr. C. I. de off. pr. pr. Afr. (1. 27).

719) L. XII, p. 302 ed. Bonn.: „ὁ δὲ αὐτὸς βασιλεὺς καὶ τὰς σιτήσεις τῆς αὐτῆς πόλεως Ἀντιοχείας ἐκ τοῦ δημοσίου ἔταξεν, ἵνα δωρεὰν παιδεύωσι διὰ θείας αὐτοῦ προστάξεως θεσπίσας."

720) Or. Vol. II, p. 601, 8 R.: „κακιόνων δέ σοι τῶν παιδεύειν ἀξιούντων γιγνομένων, ὦ βασιλεῦ" etc. Vgl. auch Julian in L. 5 extr. C. Th. de med. et prof. (13. 3).

721) Liban. ep. ad Gymnasium 488 Wolf.

722) Vgl. Liban. ep. ad Phasganium 1254. Liban. vita I, 57, 10 R.

723) Liban. ep. ad Julianum 652, vgl. ad Demetrium 684.

724) Liban. ep. ad Eudaemonem 258, ad Aristaenetum 367 extr.

725) S. C. G. Zumpt a. a. O. S. 21 Anm.

726) Liban. ad Eutocium 132.

doch scheint aus Libanius Aeusserungen über seinen Freund und Gehülfen im Lehramt in Antiochia, Eusebius, hervorzugehen, derselbe sei zugleich vom Senat in Antiochia und vom Kaiser, welcher Letztere ihm die Immunität, wenn nicht selbst einen Gehalt verliehen, angestellt worden [727]). Die allgemeine Ernennung der Lehrer durch den Kaiser endlich ist entweder, vorausgesetzt die Lehrer von Antiochia wurden vom Kaiser besoldet, auf diese zu beschränken; oder floss aus dem allgemeinen Oberaufsichtsrecht der Kaiser. Im Ganzen bestätigt sich, was ich oben andeutete, die Kaiser wirkten auf eine Gehaltsverbesserung der aus städtischen Mitteln unterhaltenen Lehrer hin. Zu dem Ende behielt der Kaiser Constantin alle Gehaltsanweisungen aus städtischen Cassen seiner ausdrücklichen Genehmhaltung vor [728]). Die Genehmigung der von Seiten der städtischen Curie, die in Gedanken supplirt werden muss, zu verfügenden Gehaltsanweisungen schliesst aber wohl den Vorbehalt der Genehmigung der von Ersterer beabsichtigten Ernennungen durch den Kaiser mit ein. Schon Constantius Chlorus, Constantins Vater, wies (aus den Mitteln der Stadt Augustodunum in Gallien) dem Redner Eumenius einen Gehalt von 600,000 Sest. an, und verdoppelte auf diese Weise den früher durch den Genannten als Magister Memoriae des Kaisers bezogenen von 300,000 Sest. [729]). Der Kaiser Gratian aber bestimmte die Höhe der Besoldung, nach der Sitte der späteren Zeit in Annonae ausgedrückt, sämmtlicher Lehrer in Gallien; mit der ausdrücklichen Einschärfung: es stehe den Städten nicht frei, ihre Lehrer blos nach Gutdünken zu besolden [730]); wo

---

727) Ep. ad Aburgium 825: „*τιμᾶται πάλιν ψηφίσμασι* (sc. *τῆς βουλῆς*) *αἰτοῦσιν αὐτῷ τιμὰς παρὰ τοῦ βασιλέως*,“ vgl. ad Euseb. 789: „*ψηφίσματα ἑαυτῶν* und *παρὰ τῆς βασιλείας ἃ γεγόνασιν*,“ ad Theodorum, ad Proclum 823. 824: „*γράμματα βουλῆς* und *βασιλέως*“ Die erstere Stelle klingt wie der Vorschlag der Curie: der Kaiser möge ihm einen Gehalt anweisen oder ihn anstellen, vgl. Anm. 706. Denn die Immunität verschaffte die Ernennung durch die Curie an sich, o. S. 84. „*Περὶ τῶν τιμῶν τῶν ἀνῃρημένων*“ scheint dagegen auf Entziehung der Immunität zu gehen.

728) L. un. C. Th. un. I. de praeb. salar. (12. 2 und 10. 36).

729) Eumen. pro instaur. scholis c. 11, 2 in Panegyr. vet. ed. Arntzen Traj. 1790, T. I, p. 204: „ut trecena illa sestertia, quae sacrae Memoriae Magister acceperam, in honore privati hujus magisterii, addita pari sorte, geminarent,“ vgl. c. 14, 5, p. 212.

730) L. 11 C. Th. de med. et prof.: „placito sibi juvare compendio“.

nicht deutlich, ob unter fiscus, woraus der Gehalt bezahlt werden soll, der städtische oder Staats-Fiscus zu verstehen ist? Eine Annona wird bald auf 4 [731]), bald auf 5 Solidi, = 25 Denaren, 100 Sesterzen der Rechnungsmünze, angeschlagen [732]). Schlägt man die Annona zu 5 Solidi an, so erhielten nach der Constitution des Gratian die Oratoren in Gallien überhaupt 24 Ann. = 120 Sol. = 12,000 Sest., die Grammatiker 12 Ann. = 60 Sol. = 6000 Sest.; in Trier der Orator 30 Ann. = 150 Sol. = 15,000 Sest., der Lateinische Grammatiker 20 Ann. = 100 Sol. = 10,000 Sest., der Griechische 12 Ann. = 60 Sol. = 6000 Sest. Der Gehalt des Eumenius als Magister Memoriae von 300,000 Sest., dessen Verdoppelung eine besondere Gnade war, ist nach den Gehalten anderer höheren Beamten zu beurtheilen. Der Praefectus Augustalis z. B. erhielt unter Justinian 40 Pfd. Goldes à 72 Sol. [733]), macht 288,000 Sest. [734]); der Praefectus Praetorio von Africa 100 Pfd. Goldes = 720,000 Sest. [735]); der Dux von Libyen 148,500 Sest. [736]), der Proconsul von Cappadocien 20 Pfd. Goldes = 144,000 Sest [737]), der Moderator Arabiae 15 Pfd. Goldes = 108,000 Sest. [738]). — Aller dieser Vorkehrungen ungeachtet scheint nicht zu bezweifeln, dass die öffentlichen Lehrer meistens drückenden Sorgen dahingegeben waren, wie die Römischen zu Juvenals Zeit [739]). Von glänzenden Beispielen des Gegentheils noch unter den Kaisern [740]) gilt Juvenals Wort: „von Seltenheiten des Schick-

731) Annona militaris, Nov. Valentinian. III. tit. XVIII, §. 3 Haenel.

732) L. 1, §. 8 C. I. de off. pr. pr. Afr. (1. 27). Vgl. Bethmann Hollweg Civilprozess S. 171, Anm. 65. S. auch Ed. Justinian. XIII, c. 18.

733) L. 1 C. Th. de oblat. vot. (7. 24). L. 13 C. Th. 5. J. de susc. (12. 6 u. 10. 70).

734) Ed. Justinian. XIII, c. 3.

735) L. 1, §. 8 C. I. de off. pr. pr. Afr. (1. 27).

736) Ed. Justinian. XIII, c. 18.

737) Nov. Justinian. XXX, c. 6, §. 2.

738) Nov. Just. 102, c. 2.

739) Juvenal. sat. VII, 150 sq.

740) Chrestus hatte 100 Honorar zahlende Zuhörer, Philostr. v. soph. II, 11, 1, Heraklides erwarb von den empfangenen Honoraren ein Landgut für 10 Talente, II, 26, 6, Proclus liess sich von jedem Zuhörer ein für allemal 100 Drachmen, II, 21, 3, Polemon von einem Bosporanischen Fürsten 10 Talente bezahlen, I, 25, 4. Damianus bezahlte für genossenen Unterricht dem Aristides und Adrianus jedem 10,000 Drachmen, II, 23, 2. Vgl. noch Suidas s. v. Ἀκουσίλαος. Viele Sophisten erhielten zugleich Geschenke von den Kaisern: Philostr. v. s. I, 21, 6

sals schweige nur!" In Antiochia z. B. war der Gehalt (σύνταξις) Eines Lehrers zu der Besoldung von Vieren verwendet [741]). Diese mussten noch dazu das ihnen Zukommende von Magistraten und untergeordneten Beamten förmlich erbetteln [742]). An pünktliche Zahlung der Honorare (ἀργύριον, μισθός), von welchen schon Juvenal sagt: dass sie selten ohne gerichtliche Hülfsvollstreckung beizutreiben wären [743]), war ebensowenig zu denken [744]). Ungleich gewinnbringender als der öffentliche Unterricht erwies sich die obenangeführte, dem praktischen Leben zugewandte Richtung der Wirksamkeit der Sophisten, das Sichbefassen derselben namentlich mit Rechtsgeschäften. Libanius spricht es als die Erfahrung seines Lebens aus: von dem, was der Lehrer von dem Schüler erhalte, könne er keine Schätze sammeln: Lehrer, welche demohnerachtet reich geworden, hätten aus der Schule den kleinsten Theil von dem, was ihnen aus Rechtshändeln zufloss, bezogen [745]). Daher sein vornehmes Herabblicken auf das Studium der Gesetze [746]), über dessen immer allgemeinere Betreibung, das Schiffen nach Phoenicien und Italien, — Berytus und Rom [747]), — das Erlernen der Lateinischen Sprache [748]), weil es dabei blos auf (unerlaubten) Gewinn abgesehen sei [749]); er seinem Herzen in lauten Klagen Luft macht. Seine Klagen über das Darniederliegen der Rhetorik [750]); wie seine Aufforderung an die Fürsten,

extr. II, 10, 4. 25, 5; oder Auszeichnungen, wie die Würde des Oberpriesters einer Provinz. Philostr. l. l. Eunap. Maximus p. 57. Chrysanthius p. 111 Boiss.

741) Liban. ὑπὲρ τῶν ῥητόρων, Vol. II, p. 207, 10. 214, 10, vgl. über σύνταξις (nicht Schulgeld, Bernhardy Gr. Lit. I, 558): 212, 13 sq.

742) Liban. l. l. 212, 12 sq.

743) Sat. VII, 228. S. auch Lucian. Hermotimus 9. Augustin. confess. V, 12 (22).

744) Liban. l. l. 215 in. 217, 6 sq. 17. Vgl. Vol. I, p. 198 in. 5. 199, 3. 213, 12. II, 423, 11 sq. III, 446, 13.

745) Liban. or. Vol. II, pag. 600, 7 Reiske.

746) Liban. or. Vol. I, p. 214, 2. III, 441, 23 sq. Ep. ad Marium 1116 Wolf.

747) Liban. vita Vol. I, p. 133, 16 Reiske. Or. Vol. II, p. 537, 11 sq. 585, 9. Ep. 453. 870. 1116. 1123. 1555.

748) Or. I, 185, 20 sq. II, 421, 14. 585, 20 sq. Ep. ad Panegyrium 874 in.

749) Vita, Vol. I, p. 134, 1. Or. II, 422, 5. 539, 3. 541, 8 sq. Ep. ad Hierium 1555 in.

750) Vita Vol. I, p. 143, 1. Or. I, 185, 14 sq. 187, 4. 620, 8 sq. II, 216, 3. 422, 13. III, 437, 11 sq. 441 in. 445, 20. 448, 14.

dieselbe zu heben [751]). Endlich die in jener Rede an die Antiochenser enthaltene Aufforderung: sie möchten den erwähnten vier Lehrern, damit diese nicht, gleich Schuhflickern, mit einem ermietheten Hause sich behelfen, Ohrringe, Halsschmuck ihrer Frauen zum Bäcker tragen, von ihren wenigen Dienern sich verspotten lassen müssten; den Niessbrauch der geringeren unter den „städtischen Grundstücken", deren besserer Theil den Decurionen zur Benutzung überlassen war, als eine Zulage zu ihren übrigen Emolumenten verleihen [752]).

Herennius Modestinus theilt einen Abschnitt, den Commodus in eine seiner Constitutionen aufgenommen hatte, aus einem Briefe des Antoninus Pius mit. Derselbe giebt über den Umfang der dem gelehrten Stande in jener Zeit zustehenden Befreiungen authentischen Aufschluss. Er lautet [753]): „Hiermit übereinstimmend hat mein verewigter Vater (Aelius Hadrianus, Adoptivvater des Antoninus Pius) sogleich beim Antritt seiner Regierung die bestehenden Auszeichnungen und Befreiungen durch eine Constitution ausdrücklich assecurirt und verordnet: „„die Philosophen, Rhetoren, Grammatiker, Aerzte sollten befreit sein von den Gymnasiarchien, Agoranomien, Priesterwürden, von der Einquartierung, dem öffentlichen Einkauf von Korn und Oel, dem Richtergeschäft, der Uebernahme von Gesandtschaften, von dem unfreiwilligen Kriegsdienste und von andern städtischen Diensten."" — Nach dieser Stelle wäre also die Befreiung von den Munera dem Gelehrtenstande schon vor Hadrian, welcher sie nur bestätigte, verliehen. In der That befreiten sämmtliche hier aufgezählten Gelehrten schon Vespasian und Hadrian von der Einquartierung [754]). Und man kann hierauf beziehen, dass der Redner Polemo bei nächtlicher Heimkehr Antoninus Pius, den nachmaligen Kaiser, welcher als Statthalter von Asien in seinem Hause Quartier genommen hatte, dasselbe zu verlassen nöthigte [755]). Ein Rescript

751) Or. I, 192, 19. II, 587, 12.

752) Or. II, 211, 9 sq. Reiske. Vgl. über Benutzung der loca reipublicae durch Curialen und Collegiati im westlichen Reiche, L. 5 C. Th. de locat. Fund. (10. 3). L. 41 C. Th. de op. publ. (15. 1).

753) L. 6, §. 8 D. de exc. Vgl. die Schrift A. Kriegel: antiqua versio latina Fragmentorum e Modestini libro de excusationibus. Lips. 1830, p. 44.

754) L. 18, §. 30 D. de mun.

755) Philostr. v. soph. I, 25, 3.

des Diocletian und Maximian geht dagegen blos bis auf Antoninus Pius zurück [756]), dessen Sorge für Hebung des Unterrichtswesens sein Schreiben an die Städte Asiens bezeugt.

In dem früheren Abschnitt über die Munera ist von mehreren der im vorstehenden Schreiben angezogenen Munera, namentlich von der Gymnasiarchie, den Priesterwürden, noch nicht geredet. Erstere kommt in älterer Zeit in Athen [757]), vermuthlich auch in Parus [758]), als Liturgie oder Vermögensleistung, munus patrimonii, in Lacedaemon unter den Kaisern [759]) als persönliche Leistung vor. Sie wird gewöhnlicher ἀρχή, ein Magistrat, bezeichnet [760]), und hier in dieser Bedeutung mit der Agoranomie verbunden. Sie begreift die Aufsicht der Uebungsschulen [761]) in sich, sowohl die Leitung der Uebungen [762]), als die Aufsicht über die Gebäude [763]). Unter ersteren wird des Fackel-Laufs, Speere-Schleuderns, Bogen-Katapulten-Schiessens gedacht [764]); von den gewöhnlichen Uebungen werden die Festspiele, ἀγῶνες, unterschieden [765]). Die Gymnasiarchie ist, je nachdem das Oel zum Salben, das Geräth zu den Uebungen u. s. w. dem Gymnasiarchen geliefert [766]), oder freiwillig von ihm gegeben wurden [767]), entweder als persönliche Leistung oder mit Aufwand verbunden zu erachten. Es finden sich Spuren von dem Bestreben, sie aus einer

756) L. 4 C. I. de prof. et med. (10. 52).

757) Boeckh Staatshaush. d. Ath. I, 609 f. 2. Ausg.

758) Boeckh C. I. Vol. II, p. 347.

759) Böeckh C. I. Vol. I, p. 611.

760) C. I. Gr. n. 108, v. 14. 2360, 21. 3086.

761) C. I. Gr. n. 1353: „οἱ προστάντες ἐν τῷ γυμνασίῳ", 2360, v. 23: „καί τ' ἄλλα ἐπιμελεῖσθαι τὰ κατὰ τὸ γυμνάσιον", 2881, 16: „προσrάτης τοῦ μεγάλου γυμνασίου ἔτεσι δυσίν καὶ τοῦ Καπίτωνος (sc. γυμνασίου) ἔτεσι δυσίν."

762) C. I. Gr. n. 5475, v. 11: „ἐπιμέλεια τῶν τε ἐφήβων" etc.

763) Cic. Verr. IV, 42, 92: „Demoliendum curavit (sc. simulacrum Mercurii) Demetrius gymnasiarchus, qnod is eo loco praeerat", vgl. V, 72, 185: „Mercuri ··· in gymnasio Tyndaritanorum".

764) C. I. Gr. n. 2360, v. 22 sq.

765) Franz ad C. I. Gr. Vol. III, p. 650.

766) C. I. Gr. n. 108, 9: „πρὸς τὸ μερισθὲν αὐτῷ εἰς τὸ ἔλαιον". 355 cf. Boeckh ad l. l. 2360, v. 33. 36. 5475, v. 22, wo blos ἐπιμέλεια und φιλοπονία des Gymnasiarchen gepriesen wird. 5641. 5642.

767) Keil. syll. inscr. Boeot. Lips. 1847, n. 7, b. C. I. Gr. n. 1054: „γυμνασιαρχοῦντος ἐκ τῶν ἰδίων." 2007. 2719, v. 20: „γυμνασιαρχήσαντος δὲ ἐλκυστῷ ἐλαίῳ." Vgl. Str. XIV, 674 med.

mit Aufwand verbundenen in eine blos persönliche Leistung umzugestalten (S. 51 f.): indem Vermögende dem Gymnasium, zum Theil mit der ausdrücklichen Bestimmung, dass die Unkosten einer immerwährenden, *αἰώνιος γυμνασιαρχία* von den Zinsen bestritten werden sollten [768]), Geld schenkten oder vermachten [769]). Sie gab endlich, gleich anderen Magistraturen, zu ausserordentlichen Aufwendungen für freiwillige Bauten, Festspiele u. s. w. Veranlassung [770]).

Die Priesterwürden gaben ebenfalls zu mannichfaltigen Aufwendungen für Gladiatorenspiele, Thierhetzen [771]), zu Geldgeschenken für öffentliche Bauten [772]) Veranlassung; daher Diocletian sacerdotium ein munus patrimonii nennt [773]). Sie sind doppelter Art. Es gab sowohl Priester der Städte als der Provinzen [774]). Valesius Bemerkung [775]): die Ersteren würden im Lateinischen flamines, die Letzteren sacerdotes benannt, findet mehrfache Bestätigung [776]). Doch kommen auch städtische sacerdotes [777]); und umgekehrt flamines prov. Hispan. citerioris [778]), provinc. Lusitaniae [779]), provinciae Narbonensis [780]), provinciae Alpium maritima-

---

768) N. 4380, a in Add. Vol. III.

769) C. I. Gr. 441, a, v. 16 sq. Add. Vol. III, n. 3831, a, 8. 4342, d, 1. 2. 3. Joseph. b. Jud. I, 21, 11 med.

770) C. I. Gr. 108, 17. 2384. 2719, 22. 2922.

771) C. I. Gr. 2719, 10 sq. 3422, 5.

772) C. I. Gr. 2987, b, v. 8. 3419, 10. 4385. Vgl. auch 3148, v. 7.

773) L. 8 C. I. de mun. patr. (10. 40), vgl. L. un. C. I. de peric. succ. (10. 61).

774) Euseb. h. eccl. l. VIII, c. 14 med. IX, 4: „ἱερέας κατὰ πόλιν καὶ ἐπὶ τούτων ἑκάστης ἐπαρχίας ἀρχιερέα".

775) Ad Euseb. l. l., ad Amm. Marcellin. l. 28, c. 6, p. 542.

776) Orell. n. 4018: „. . . sacerdos Romae et Aug. ad aram ad confluentes Araris et Rhodani, flamen, IIvir in civitate Sequanorum" (vgl. Str. IV, 192). In Africa hatten alle Städte Flamines, daneben „sacerdotalis provinciae Africae", Renier inscr. de l'Algérie n. 1440. 1528. N. 3915: „flamini provinciae". L. 1 C. I. de natural. lib. (5. 27). Nov. Martiani tit. IV, §. 1 ed. Haenel: „flamini municipali, sacerdoti provinciae". Latini Pacati Drepanii panegyr. c. 37: „reverendos municipali purpura flamines, insignes apicibus sacerdotes".

777) L. 60 C. Th. de decur. Mommsen I. N. n. 2569 (Or. n. 2533).

778) Vgl. Tarragona monumental . . . por Francisco Albinnana y Borras etc. T. I, Tarragona 1849 p. 215 sq. passim.

779) Orelli n. 2226. Grut. 323, 7. 8.

780) Or. n. 2543. Grut. 322, 9. 470, 6.

rum [781]) vor. Obwohl auf die Gesammtheit einer Provinz sich beziehend, bildete das „sacerdotium provinciae“ [782]), „ἔθνους ἱερoσύνη, οἷον Ἀσιαρχία, Βιθυνιαρχία, Καππαδοκιαρχία“ [783]), insofern es nur die Städte der Provinz als solche anging und nur Bürger dieser Städte dazu erwählt wurden, nur einen honor municipalis, nicht populi Romani [784]). Das über die Unkosten Gesagte leidet auf das sacerdotium provinciae vorzugsweise Anwendung [785]). Und es erklärt sich, da nur Wenige wegen des mit ihr verknüpften Aufwandes dieser Würde empfänglich waren, dass dieselbe nicht nur häufig in einer Familie forterbte [786]); sondern auch von einer und derselben Person wiederholt bekleidet werden konnte [787]).

Unbestreitbar scheint, dass „in Asia sacerdotium provinciae“, welches namentlich als Honor bezeichnet wird [788]), „ἱερωσύνη ἡ κοινὴ τῆς Ἀσίας“ [789]), und Ἀσιαρχία ein und dasselbe Amt anzeigten. Ein Asiarch Philippus bei Eusebius [790]) und in dem Briefe

781) Or. n. 2214. Millin voyage dans les dép. etc. II, p. 205.

782) L. 17 in. D. de mun.

783) L. 6, §. 14 D. de exc. (Modestinus).

784) L. 1 C. I. de natural. lib. (5. 27), auf welche L. die Nov. Martiani lit. IV, de matrimon. senator. §. 1 ed. Haenel Bezug nimmt: „Senatores seu praefectos (l. perfectissimos), vel quos in civitatibus duumvirilitas, vel sacerdotii, id est, Phoeniciarchiae vel Syriarchiae ornamenta condecorant“, etc. Vgl. Liban. ep. ad Dulcitium 1217 Wolf: „ἐν τοῖς παρ' ἡμῖν (sc. Antiochens.) λειτουργοῦσίν ἐστι Συριάρχης“ etc. Liv. ep. CXXXVII: „ara Caesari ad confluentem Araris et Rhodani dedicata, sacerdote creato. C. Julio Vercundari Dubio Aeduo.“ Vgl. Orelli n. 184—185. 4018. Henzen suppl. Or. 5233. 5965. 5966. 5968.

785) Str. XIV, 649 in. Philostr. v. soph. I, 21, 2. S. Augustin. ep. 5 extr. (ep. 138, 19 ed. Benedictin.) über Apulejus in Africa. Liban. ep. ad Dulcitium 1217, vgl. ad Caesarium 1494, ad Decentium 1541 ed. Wolf, über den Syriarches, und s. überhaupt Jac. Gothofr. ad L. 1 C. Th. de praed. senat. (VI, 2), T. II, p. 27 sq. ed. Ritter.

786) Philostr. l. l.: „Ἀρχιερεὺς μὲν γὰρ ἐγένετο τῆς Ἀσίας αὐτός τε καὶ οἱ πρόγονοι αὐτοῦ, παῖς ἐκ πατρὸς πάντες“ etc. C. I. Gr. n. 1718. 2384. 2881, v. 22: „υἱὸς καὶ ἔκγονος ἀρχιερέων“. 3092. 3495, v. 14. 4363. Liban. ep. ad Bacchium 622 extr.

587) L. 17 D. in. de mun.: „Sponte provinciae sacerdotium iterare nemo prohibetur.“ Daher „Ἀσιάρχης το β, γ, δ, Eckhel doctr. num. Vol. IV, p. 207. C. I. Gr. n. 3190. „Δὶς Γαλατάρχην“, C. I. Gr. n. 4075. 4076.

788) L. 8 in. D. de vac. et exc.

789) Aristides or. sacra IV, Vol. I, p. 531 Dindorf.

790) H. eccl. IV, 15 med.

der Smyrnaeer über das Martyrium S. Polycarpi [791]) wird am Schluss dieses Briefes als eponymer *ἀρχιερεύς* aufgeführt [792]). Ebenso dürfte der eponyme *ἀρχιερεύς* einer Lycischen Inschrift [793]) von dem *Λυκιάρχης* [694]) wohl nicht verschieden; „*ἀρχιερέα τοῦ κοινοῦ τῶν Γαλατῶν, Γαλατάρχην*“ [795]), „*τὸν Ἑλλαδάρχαν καὶ ἀρχιερέα διὰ βίου τῶν Ἑλλάνων*“ [796]) von einander nur den Worten nach verschieden sein. Gerade so scheinen „*ἀγωνοθετῶν καὶ ἀρχιερέων τῆς Ἀσίας*“ [797]) beide dieselbe Würde zu bezeichnen, da die Agonothesie das vornehmste Geschäft der eben deshalb auch kurzweg Agonotheten bezeichneten Provinzialpriester darstellte. Endlich finden wir anstatt des gewöhnlichen *ἀρχιερεὺς τῆς Ἀσίας ναῶν* z. B. *τῶν ἐν Ἐφέσῳ*, auch einmal *Ἀσιάρχην ναῶν τῶν ἐν Ἐφέσῳ* [798]) und im Lateinischen „Asiarch(ae) templ(orum) splend(idissimae) civit(atis) Ephes(iorum)“ [799]): als Beweis, dass beide dasselbe anzeigten. Ich kann hiernach Eckhel nicht beistimmen, welcher den Bezeichnungen: Oberpriester von Asien, Galatien u. s. w. und Asiarch, Galatarch eine verschiedene Bedeutung beimisst [800]). Der Umstand, dass zwar Oberpriesterinnen — häufig sind es die Frauen der Oberpriester — einer Provinz oft genug erwähnt werden [801]); dagegen z. B. keine Asiarchin, Helladarchin, sondern nur Asiarchen, Helladarchen u. s. w., dürfte vielmehr auf die Vermuthung leiten, dass letzterer Titel eine Seite der amtlichen Thätigkeiten des Oberpriesters einer Provinz, deren Frauen unempfänglich, etwa die Beaufsichtigung der übrigen Prie-

791) Ruinart acta primor. martyr. (1713 fol.) p. 42.

792) Ruinart l. l. p. 45.

793) C. I. Gr. n. 4255, v. 3.

794) C. I. Gr. n. 4198. 4274.

795) C. I. Gr. u. 4016. 4031. Anders das folgende *Σεβαστοφάντην*, s. Marquardt Handb. d. Röm. Atterth. III, I, 270, Anm. 1875.

796) C. I. Gr. n. 1124. 1318. 1718.

797) C. I. Gr. n. 3489. 3495. 3858, e Add. Vol. III. Vgl. n. 4016. 4017.

798) C. I. Gr. n. 2464.

799) Henzen suppl. Orell. n. 6156.

800) Doctr. num. Vol. IV, p. 208. 209. So bemüht sich Eckhel IV, 267 zu ergründen, wie *ἐλεύθερα καὶ αὐτόνομος* unterschieden seien?

801) C. I. Gr. n. 1718. 2511. 2782. v. 5. 6. 3092. 3211, v. 5. 6. 3415. 3489. 3495, v. 13. 3508, 5 sq. 3677. 4289. Ennap. Maximus p. 57. Boissonade. Bei Eunap. und C. I. n. 1718. 2511. 3489. 3495. 3677, vgl. 4363 sind es die Frauen der Oberpriester.

ster der Provinz, das „*πρωτεύειν κατὰ τὴν ἐπαρχίαν*“ [802]), „gentium praesidatus“ [803]) ausdrückt. — Das sacerdotium provinciae Asiae, d. i. des ehemals Pergamenischen, von den Römern „das Proconsularische“ benannten Asiens, war auf Einen Tempel [804]), oder die Tempel [805]) gewisser Städte Asiens, welche Tempel den Namen *Ἀσίας* führten, gegründet und von dem besondern Oberpriesterthum dieser und anderer Städte unterschieden [806]). Dasselbe stand mit der Festgemeinschaft des *κοινὸν Ἀσίας* in Verbindung, welche in denselben Städten: Ephesus, Smyrna, Sardes, Pergamum, Cyzicus, welchen die Tempel gehörten, gefeiert wurde [806]). Denn in Bezug hierauf wird zwischen den Städten, welche Theil nehmen und beitragen, und denen, bei welchen das Fest selbst stattfindet, unterschieden [808]). Die ebenbezeichneten Städte sind übrigens mit den *ἀφηγουμέναι τῶν διοικήσεων πόλεις* [809]), welche *ἀγορὰς δικῶν*, einen Conventus juridicus besitzen, nicht zu verwechseln; wenn auch erstere, etwa mit Ausnahme von Cyzicus, von welcher dies nicht bezeugt ist, unter deren Zahl mitbegriffen

802) Str. XIV, p. 649 in. Vgl. Julian. ep. 63, p. 452 extr. ed. Spanh.: „*ἄρχειν τῶν περὶ τὴν Ἀσίαν ἱερῶν ἁπάντων, ἀρχόμενος τῆς χώρας καὶ τῶν πόλεων ἱερέων, καὶ ἀπονέμων τι τὸ πρέπον ἑκάστῳ*“; ep. 49, p. 430 Spanh.: „*τῆς ἱερατικῆς λειτουργίας ἀπόστησον, εἰ μὴ προσέχοιντο . . . τοῖς θεοῖς*“ etc.

803) S. die antiqua versio von L. 6, §. 14 D. de excus. (Modestinus) bei Kriegel l. l.

804) C. I. Gr. n. 2965: „*ἀρχιερέως τῆς Ἀσίας ναοῦ τοῦ ἐν Ἐφέσῳ*“. 3415: „*ἀρχιερεία Ἀσίας ναοῦ τοῦ ἐν Ἐφέσῳ*“. 3662: „*ἀρχιερέως δὲ τῆς Ἀσίας ναοῦ τοῦ ἐν Κυζικῷ*“. In Add. Vol. III, 3858, e: „*ἀρχιερέα Ἀσίας ναοῦ τοῦ ἐν Ἐφέσῳ κοινοῦ τῆς Ἀσίας*“.

804) C. I. Gr. n. 2741. 2987, b. 3211. 3508. In Add. Vol. III, 3831, a, 13. Henzen suppl. Orell. inscr. lat. n. 6156.

806) Boeckh ad C. I. n. 2741. C. I. Gr. 3494: „*ἀρχιερέα τῆς Ἀσίας ναῶν τῶν ἐν Περγάμῳ, καὶ ἀρχιερέα κατὰ τὸν αὐτὸν καιρὸν τῆς πατρίδος*“. 3092. 3416. 3461. 3508. 3839.

807) S. Marquardt Handb. der Röm. Alterth. Th. III, Abth. I, S. 141.

808) Dio Chrys. or. XXXV, Vol. II, p. 70 in. Reiske von Celaenae in Phrygien: „*καὶ μὴν τῶν ἱερῶν τῆς Ἀσίας μέτεστιν ὑμῖν, τῆς τε δαπάνης τοσοῦτον, ὅσον ἐκείναις ταῖς πόλεσιν, ἐν αἷς ἐστι τὰ ἱερά*“. Aristides or. XLII, Vol. I, p. 790 Dindorf: „*τοῖς ναοῖς καὶ τοῖς ἀγῶσιν, οὓς κοινοὺς νομίζετε*“. Weiterhin „*κοινὰ μὲν τὰ βουλευτήρια*“ κ. τ. λ. P. 531: „*ἐν τῷ συνεδρίῳ τῷ κοινῷ*“.

809) C. I. Gr. n. 3902, b, v.

waren[810]). — In sämmtlichen vorher angezogenen Inschriften werden in solenner Form die Bezeichnungen der Tempel und Städte Asiens der Bezeichnung der Oberpriester noch hinzugefügt. In andern dagegen wird einfach ἀρχιερεὺς Ἀσίας[811]), oder Ἀσιάρχης[812]) gesagt. Durch beides werden aber mitnichten von einander verschiedene Aemter bezeichnet, wie Eckhel, dem nur ein beschränktes Inschriftliches Material zu Gebote stand, vermuthet[813]). Sondern Ersteres ist dadurch veranlasst, dass die oberpriesterliche Würde von Asien ausnahmsweise an mehrere Städte und Tempel Asiens geknüpft war. In ähnlicher Weise findet sich neben den oben angeführten umständlicheren Titeln auch einfach Γαλατάρχης[714]), Ἑλλαδάρχης[715]); neben ἀρχιερεὺς τοῦ Πόντου[816]), Ποντάρχης[817]) vor. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte es scheinen, der „ἀρχιερεὺς τῆς Ἀσίας ναῶν τῶν ἐν Λυδίᾳ Σαρδιανῶν" unter Tiberius[818]), sei von dem späteren Oberpriester von Lydien[819]) nicht verschieden. Vielleicht ist aber eine Theilung der Würde nach Bezirken erst mit der Auflösung der alten proconsularischen Provinz in kleinere Provinzen eingetreten, und vor dieser Zerstückelung das Oberpriesterthum der Provinz Asien nur von Einem bekleidet worden. Aus dem Begriffe des κοινὸν Ἀσίας ergiebt sich übrigens von selbst, dass dessen Feier in den vorhergenannten Städten nicht gleichzeitig, sondern wechselnd begangen wurde. Es folgt daraus, dass nicht gleichzeitig mehrere Asiarchen[820]), sondern jedesmal nur Ein Asiarch oder Oberpriester von Asien die Würde bekleideten[821]). Der erst in einer Constitution des Theodosischen Codex ausdrücklich hervorgehobene Grundsatz: der Oberpriester einer

810) Marquardt a. a. O. S. 136.

811) C. I. Gr. n. 2777, vgl. 2781, b in Add. Vol. II. 2782, v. 3. 5. 3487, v. 12. 3960.

812) C. I. Gr. n. 2511. 2912. 2990. 3190. 3191. 3213. 3420. 3421. 3677.

813) IV, p. 209.

814) C. I. Gr. n. 4014. 4075. 4076.

815) C. I. Gr. n. 4021.

816) C. I. Gr. n. 4149.

817) C. I. Gr. n. 4175.

818) C. I. Gr. n. 3461.

819) Eunap. Maximus 57. Chrysanth. 111 Boiss.

820) Vgl. Eckhel IV, p. 210.

821) Vales. ad Euseb. h. eccl. IV, 15, ad v. Ἀσιάρχης.

Provinz müsse nicht nothwendig der Stadt angehören, in welcher das *κοινόν* gefeiert wurde, wohl aber der Provinz [822]; erklärt nicht nur, dass unter den Trallianern immer einige Asiarchen waren, ungeachtet das *κοινὸν Ἀσίας* in Tralles nicht begangen wurde [823]; sondern auch, dass der am Schluss jenes Briefs der Smyrnaeer als Trallianer bezeichnete Asiarch und Archiereus Philippus die Würde in Smyrna bekleidete; wie Aezaniter, Thyatirener, Philadelphier, eine Phocaeerin dieselbe Würde in Pergamum, Smyrna, Ephesus bekleideten [824]. Auf die nämliche Weise oder durch ihre Beziehung auf das *κοινὸν* dürfte es sich erklären, wenn auf Münzen von Städten, von welchen, wie von Hypaepa in Lydien, Laodicea, Otrus in Phrygien, nicht bekannt ist, dass in ihnen das *κοινὸν* gefeiert wurde, Asiarchen erwähnt werden [825].

Wie die Provinz Asien, bildeten auch alle übrigen Provinzen ein *κοινόν*, commune, concilium, mit eigenen Oberpriestern und Festspielen [826]. Ausser den schon erwähnten Provinzialpriestern in Gallien, Africa, Lycien, Galatien, Hellas u. s. w. gedenkt ein Schreiben des Constantin der Landtage, Priester und Schauspiele der vereinigten Provinzen Tuscien und Umbrien [827]; begegnen wir einem „coronatus" — vgl. „coronae aureae sacerdotum provincialium" [828], — „Tusc(iae) et Umbr(iae)" [829]; einem „sacerdos arae Aug. n. coronatus Dac(iarum) III." [830], „adlecto inter sacerdotales (gewesene Oberpriester) prov. Sardiniae" [831]. Auch die praetores Etruriae XV populorum gehören vermuthlich hierher [832]. Der gemeinschaftlichen Opfer-Feste und Schauspiele der Bithynischen Städte gedenkt Dio Chrysostomus [833]) und des Bithyniarches

822) L. 46 extr. C. Th. de decur.

823) Str. XIV, 649 in.

824) S. die Anm. 804 f. angezogenen Inschriften.

825) Eckhel IV, 207.

826) Vgl. Eckhel IV, 428 sq. Marqu. a. a. O. S. 270.

827) Vgl. Mommsen Berichte der Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1850. S. 199 f.

828) Tertullian. de idololatria, c. 18.

829) Orelli n. 2170 = 3866.

830) Orelli n. 2171.

831) Henzen l. l. n. 5969.

832) Orell. n. 96. 97. 3149. Henzen 6183. 6497. Vgl. Mommsen Berichte u. s. w. 1850, S. 65.

833) Or. XL, Vol. II, p. 173 (494, 20). XLI, 183 (501, 19) R. C. I. Gr. n. 1720. 3428: „κοινὸν Βειθυνίας ἐν Νεικομηδείᾳ".

stalten sollte; und nach Aurelius Victor [844]) begründete Constantin sacerdotium Flaviae gentis per Africam, d. h. in allen Provinzen von Africa. Eben eine solche Festgemeinschaft wie das *κοινὸν Ἀσίας* berief die siebenzehn Städte Syriens nach Antiochia, um die von dem Syriarchen veranstalteten Thierkämpfe, welche beliebter als die Spiele des Theaters und der Rennbahn waren [845]), zu schauen [846]). Es ist schon erwähnt, dass die Würde des Syriarchen bei Libanius als eine Antiochensische erscheine; wie das *κοινὸν Συρίας* in Antiochia gefeiert wurde [847]). Nach Malalas wäre der Syriarches, ebenso wie der Schreiber, von den *κτήτορες* und *πᾶς δῆμος* von Antiochia erwählt [848]). Andere Stellen heben dagegen den Consensus der ganzen Provinz bei der Wahl ihrer Oberpriester ausdrücklich hervor [849]). — Eckhel nennt den Asiarchen jährig [850]); Noris den Syriarchen jährig, den Alytarchen vierjährig [851]). Aber das *κοινὸν Ἀσίας* ist, gleich dem *κοινὸν τῶν Κρητῶν* [852]), wohl auch *κοινὸν τῶν Γαλατῶν* [853]) in jedem fünften Jahre gefeiert [854]); und aus der zusammenhängenden Darstellung des Malalas, welche Noris nur in Auszügen benutzen konnte [855]), ergiebt sich, dass die von den Antiochensern mit einem Theil von dem Gelde, welches einer ihrer Mitbürger

---

844) Caesar. 40 extr.

845) Liban. ep. ad Caesarium 1454 Wolf. — L. 2. C. Th. de spectac. (15. 5): „ludi theatrales, circenses et venationes“. L. 4 C. Th. de praetor. (6. 4): „scenicorum, circensium, muneris“.

846) Liban. or. Vol. III, p. 333, 25 Reiske. Ep. ad Eusebium 218 med., ad Florentium 220 med., ad Dulcitium 1217, ad Caesarium 1454 extr. Wolf.

847) C. I. Gr. n. 2810, v. 15.

848) Chronogr. l. XII, p. 285 extr. 287 ed. Bonn.

849) Henzen n. 6004, vgl. 5969 not.

850) Doctr. num. IV, 210.

851) De epoch. Syromaced. Florent. 1691. Dissertat. 3, c. 7, p. 224 (Opp. II, p. 274).

852) C. I. Gr. n. 2583: „*ἱεροῦ ἀγῶνος πενταετηρικοῦ τοῦ κοινοῦ τῶν Κρητῶν*“.

853) C. I. Gr. n. 4039.

854) C. I. Gr. n. 2810, h in Add. Vol. II: „*Σμύρναν κοινὸν Ἀσίας ἑβδόμη*“ sc. *πεντετηρίδι*, cf. Boeckh ad l. l. 3674: „*κοινὸν Ἀσίας ἐν Κυζίκῳ ... πενταετηρίδι ζ̄.*“ 3675: „*Ἀδριάνεια Ὀλύμπια* (nach 5913, v. 27 zu unterscheiden von dem folgenden) *κοινὸν Ἀσίας τῇ ἑνδεκάτῃ Ὀλυμπιάδι*“. 1421: *κοινοὺς Ἀσίας καὶ ἄλλους πενταετηρικούς*“.

855) L. l. c. 5, p. 174 (Op. II, 213).

unter Augustus ihnen hierzu hinterlassen hatte [856]), zur Zeit des Kaiser Claudius von den Eleern erkauften [857]) Olympischen Spiele ursprünglich ebenfalls in jedem fünften Jahre veranstaltet werden sollten [858]). Diese Spiele ordnete eine Constitution des Commodus im Jahr 260 der Antiochensischen Aera — welches Jahr vielmehr auf die Regierueg des Caracalla hinweist [859]) — an, und es wurden damals zuerst der Syriarches, sowie der Alytarches, der eigenthümliche Priester der Stadt Antiochia [860]), dessen Bezeichnung ebenfalls von den Eleern entlehnt war [861]), und andere Beamten erwählt [862]). Ihre Feier währte bis auf Justinus, welcher im Jahre 568 der Aera von Antiochia sie verbot, und man zählte bis auf Justinus 77 Alytarchen [863]). Die Anzahl der Syriarchen giebt Malalas nicht an, wie es scheint aus dem Grunde, welchen er andeutet [864]) und Libanius bestätigt [865]), weil die Feier der Olympien, durch die Ungunst der Zeiten öfters unterbrochen, sogar unter günstigeren Verhältnissen nicht, wie ursprünglich bestimmt war, in regelmässigen vierjährigen, sondern in unbestimmten längeren Perioden von 15—20 Jahren stattfand. Aus diesem Zusammenhange erhellt, dass sowohl der Syriarches als der Alytarches auf die Olympien sich beziehen [866]): und jene längeren

856) Mal. chronogr. l. IX, p. 224 extr. ed Bonn.

857) L. l. X, p. 248 Bonn.

858) P. 224: „κατὰ πενταετηρίδα“, 248 extr.: „κατὰ πενταετῆ χρόνον“, 249. 284: „κατὰ τετραετῆ χρόνον“, s. die Anm. des Chilmead. Namentlich die Thierhetzen „ἐπὶ ἔτη δ'“, p. 285 Anm. C. I. Gr. n. 5804, v. 23.

859) P. 286, Anm. Vgl. Noris l. l. p. 221 (Op. II, p. 270).

860) L. 12 C. Th. de jure fisci (10. 1): „. . . Alytarchae urbis Antiochenae“.

861) Vgl. Etymologicum magnum v. Ἀλυτάρχης.

862) Mal. p. 285 sq.

863) Mal. Chronogr. l. XVII, p. 417 Bonn.

864) L. X, p. 249.

865) Ep. ad Caesar. 1454 med.

866) Der in dem Brief des Libanius 1454 med. erwähnte Celsus, welcher ihre Feier erneute, war Syriarch, Lib. ad Caesar 1494 in. et extr. Der Zuschuss des Kaisers zu den Olympien, Liban. ad Olympium 1243 extr. wird dem Syriarchen gegeben, ad Caesar. 1494 in. Uebrigens bemerkt schon Reiske vita Libanii in. vor Lib. Reden, dass die Olympien eigentlich in jedem fünften Jahre gehalten werden sollten. Dasselbe ergiebt sich aus der gelegentlichen Anführung der Olympien in Lib. Schrift περὶ τῆς ἑαυτοῦ τύχης und aus den Zwischenräumen, in welchen er sie in seinen Briefen erwähnt.

Zwischenräume, in welchen deren Feier unterlassen ward, von den Perioden, in welchen keine Syriarchen vorhanden waren, zu verstehen sind; wogegen der Alytarches regelmässig in jedem fünften Jahre erwählt ist. Ist hiernach für die angeführten *κοινά* und die Wahl ihrer Oberpriester der vierjährige Zeitraum wohl für unbestreitbar zu halten, so scheint derselbe gleichwohl nicht für alle Feste der *κοινά* massgebend gewesen zu sein [867]).

Gleich dem des Syriarches umfasste der amtliche Geschäftskreis des Asiarches [868]), des Kilikarches [869]) und der übrigen Oberpriester einer Provinz [870]) hauptsächlich die Veranstaltung von Thierkämpfen. Wir erfahren, dass die christlichen Märtyrer, welche zur Strafe den wilden Thieren vorgeworfen werden sollten, den Provinzialpriestern übergeben wurden. Und wie Ruffinus *'Ασιάρχης* munerarius — munus so viel als Kampfspiel — übersetzet [871]), wenden die kaiserlichen Constitutionen, wie Libanius, agonothesia, agonothetae auf die Genannten an [872]). Selbst den Priestern der Städte lag häufig die Veranstaltung von Kämpfen der Menschen mit den Thieren ob [873]). Die oberpriesterliche Würde schliesst ausserdem die Disciplinargewalt über sämmtliche Priester der Provinz in sich [874]). Oefters war mit derselben die vom Kaiser verliehene Vollmacht zu willkührlicher Besetzung der Priesterwürden bestimmter Städte verbunden [875]). Zu den Unkosten der Spiele steuerten die in dem Gebiet einer Stadt liegen-

867) Lin. 16 des Schreibens des Kaiser Constantin an die Umbrer (Mommson Berichte u. s. w. 1850 S. 200): „per singulas annorum vices a vobis quoque praedictis sacerdotes creentur". L. 31: „anniversaria vice". Amm. Marcellin. XXVIII, 6, 7: „Tripolitani ... concilii, quod apud eos est annuum".

868) Acta apostol. c. 19, v. 31. Euseb. h. eccl. IV, 15 med.

869) Ruinart acta primor. mart. p. 444. C. I. Gr. n. 2810, v. 15: „*κοινὸν Κιλικίας ἐν Ταρσῷ*", vgl. Eckhel III, 78.

870) C. I. Gr. n. 4039. 4157. S. Augustin. ep. 5 extr.

871) Eccl. h. Euseb. Pamph. Ruffino interprete. Romae 1740. P. I. p. 211. Vgl. L. 2 C. Th. de gladiator. (15. 12). Nach Quinctilian inst. or. VIII, 3 gebrauchte Augustus das Wort zuerst.

872) L. 109 C. Th. de decur. L. 2 C. Th. de expens. lud. (15. 9). Lib. ep. ad Olympium 1243. Henzen suppl. inscr. lat. n. 6156: munerarius II et agonotheta perpetuus" etc.

873) S. noch Galen. de compos. medic. per genera III. 2: Priester von Pergamum.

874) Julian. ep. 49, p. 429 sq. ep. 63, p. 452 extr. ed. Spanh.

875) C. I. Gr. n. 3494. Eunapius Maximus p. 57 ed. Boissonade.

den Besitzungen der Reichssenatoren [876], Curialen [877], in gewissen Städten auch wohl der Kaiser selbst [878], bei. Wegen der mit ihnen verknüpften überaus grossen Kosten, schon früher zuweilen für längere Zeit ausgesetzt [879], darauf in den freien Willen des Liturgen gestellt [880], ging deren Veranstaltung zuletzt auf den Staat über, welcher seine unmittelbaren Organe, z. B. den Comes Orientis, die Provinzstatthalter, unter Ausschliessung der Curialen, damit beauftragte [881].

Die Priesterwürden, beide der Städte und der Provinzen, sind nämlich, zufolge der späteren, ungefähr mit dem Rechtslehrer Paulus anhebenden, Concentration fast sämmtlicher Munera in dem Stande der Curie, als Würden, und zwar als die obersten, der Decurionen, oder der Curie zu betrachten [882]. Bei deren Besetzung sollten diejenigen Decurionen, welche bereits alle übrigen Munera ihrer Vaterstadt verwaltet hätten, vorzugsweise berücksichtigt werden [883]. Letztere Bestimmung kann uns vielleicht einen Wink geben, wie es zu verstehen sei, wenn Priester nach mehreren Stellen excusirt sind [884]. Natürlich nicht von

876) L. 1 C. Th. de praed. senator. (6. 3).

877) L. 2 C. Th. de expens. lud. (15. 9). Liban. or. Vol. II, p. 455 in. R.

868) Liban. ep. ad Proclum 889, ad Olympinm 1243 extr., ad Caesarium 1494 Wolf.

879) Liban. ep. ad Caesarium 1454 med. Malalas chronogr. l. X, p. 249 ed. Bonn. Henzen suppl. inscr. lat. n. 6904.

880) L. 103. 109. 166. C. Th. de decnr. Liban. or. Vol. II, p. 248, 9 sq. 557 R.

881) L. un. C. I. de offic. com. or. (1. 36). Vgl. L. 2 C. Th. de expens. lud.

882) L. 21. 75 in. 77. 112. 148. 176 C. Th. de deour. L. 2. C. Th. quemadm. mun. civ. (12. 5). L. 52. 54 C. Th. de haeret. (16. 5). Orelli n. 1108.

883) Euseb. h. eccl. VIII, 14 med.: „τῶν ἐν πολιτείαις ἕνα γέ τινα τὸν μάλιστα ἐμφανῶς διὰ πάσης ἐμπρέψαντα λειτουργίας". Cf. IX, 4. L. 112 C. Th. de decur.: „in conseqnenda hierosyna ille sit potior, qui patriae plura praestiterit". Censorinns de d. nat. 15: „tu tamen officiis municipalibus functus, honore sacerdotii in principibus tuae civitatis conspicnns."

884) Mommson I. N. n. 2569 (Or. n. 2533): „. . . qui cnm privilegio sacerdotI CaeninensIs munitus potuisset ab honorIb. et munerIh. facile excusari" etc. Mommsen 5786—5789 (Or. 106. 3794): „sacerdoti et pontifici Lanivinor. immuni". Symmachi ep. X, 61 med. ed. Parei:

den Obliegenheiten des Priesterthums während dessen Verwaltung; wohl aber während und nach dieser Verwaltung von allen übrigen städtischen Lasten, weil sie diese insgesammt bereits erfüllt hatten. Das von Seiten der Kaiser öfter an Sophisten verliehene Geschenk von Priesterwürden [885]) bezweckte wohl nicht, die damit Beschenkten zu beschweren. Selbst das als so kostspielig geschilderte Amt eines Provinzialpriesters, des Oberpriesters von Lycien, bezeichnet Philostratus *ἀλειτουργησία* [886]). In den Provinzialstädten bildeten die vormaligen Priester, Sacerdotales genannt, einen besondern, angesehenen Stand. Fortwährend scheinen sie je nach der Würde, welche sie bekleidet, z. B. Asiarchen, Archiereis u. s. w. bezeichnet zu sein [887]). Darauf geht wohl *διὰ βίου* [888]), flamines perpetui [889]), doch wird die perpetuitas sacerdotii auch vom Ordo, oder vom Kaiser verliehen [890]). Sie waren für ihre fernere Lebenszeit von allen städtischen Geschäften und Besorgungen befreit; wie eine Constitution den expensis unterworfenen sacerdotes die sacerdotales als indemnes entgegensetzt [891]).

Die Militairpflicht (*στρατεία*), von welcher die Constitution des Hadrian die Aerzte und Gelehrten gleichfalls freisprach, war ein dem Staate zu leistender, kein städtischer Dienst. Die Befreiung der Aerzte und Gelehrten wie ihrer Söhne von ihr bestätigten noch die christlichen Kaiser [892]).

„Insigne ducitur sacerdotii, vacare muneribus", cf. IV, 61. L. 18, §. 24 D. de mun. Das leidet namentlich auf das sacerdotium provinciae Anwendung: L. 75 C. Th. de decur.

885) „*Τὸ ἱερᾶσθαι*", Philostr. v. soph. II, 10, 4. 25, 5. Eunap. Maximus p. 57. Chrysanthius p. 111 Boiss.

886) V. soph. II, 26, 1.

887) Str. XIV, 649 in. von Tralles: „*καὶ ἀεί τινες ἐξ αὐτῆς εἰσὶν οἱ πρωτεύοντες κατὰ τὴν ἐπαρχίαν, οὓς Ἀσιάρχας καλοῦσιν*". Act. apost. 19, 31: „*Τινὲς δὲ καὶ τῶν Ἀσιαρχῶν ὄντες αὐτῷ φίλοι*" *κ. τ. λ.* C. I. Gr. n. 1718. 2782. 3092. 3489. 3495. 3677. 4014 und vgl. Marqu. Hdb. d. R. Alterth. III, I, 272, Anm. 1885—1887.

888) C. I. Gr. n. 1124. 1318. 1718. 3495.

889) L. 2. C. Th. quemadm. mun. civ. (12. 5). Mommsen I. N. n. 4336.

890) Orelli n. 2322. Henzen suppl. 6156. In den Africanischen Städten, wo, wie erwähnt, Flamines, Flamines perpetui regelmässig vorkommen, wird zuweilen die Wahl durch den Ordo ausdrücklich hervorgehoben: Renier inscr. de l'Algérie n. 1428. 1429. 1430. 1449. 1453.

891) L. 22 C. Th. de tiron. (7. 13).

892) L. 3. 10. 16 extr. C. Th. de med. et prof.

Nehmen wir nun an, in dem Rescript des Hadrian seien Gymnasiarchien, Agoranomien, Priesterwürden für die Honores überhaupt; die Einquartierung für die Munera Patrimonii, der Einkauf des Kornes und Oels, das Richtergeschäft [893]), Gesandtschaften für die verschiedenen Munera Personarum, gesetzt. Hadrian hätte unter dieser Voraussetzung den Lehrern und Aerzten zugleich die Honores, die Munera Patrimonii und Personarum, d. h. sämmtliche Gemeindelasten erlassen. Die Befreiung der Genannten erscheint in der That nach den meisten Stellen als eine unbeschränkte [894]). So werden die Strategie, die Honores überhaupt, als Objecte dieser Befreiung bezeichnet [895]). So ist nach Paulus den Lehrern der schönen Wissenschaften ausser der Einquartierung auch angariarum praestatio, eine reine Reallast, erlassen [896]). So dehnt eine in den Justinianeischen Codex übergegangene Constitution des Kaiser Constantin die den Aerzten, Grammatikern und andern Lehrern verliehene Immunität zugleich auf die Sachen und Besitzthümer, welche diese in den Städten besitzen, aus [897]). Zwei andere Constitutionen des Theodosischen Codex zählen eine ganze Reihe von Reallasten, von welchen die Rhetoren und Grammatiker nach Analogie der Kirchen und der höchsten Reichs- und Hofämter befreit waren, auf [898]). — Jacob Gothofredus leugnet jedoch, indem er ohne genaue Unterscheidung auf sämmtliche Lehrer und die Aerzte überträgt, was nur von den Philosophen gilt, die Befreiung der Ersteren von den Munera Patrimonii, beziehentlich den Reallasten [899]). Es hatte aber im Verhältniss zu Aerzten und

893) Wie verhält sich dazu das in jus vocari, ad judicium deduci, vel exhiberi der L. 1 C. Th. 6. I. de med. et prof.?

894) L. 3 C. Th. 6. I. de med. et prof.: „. . . ab omni functione et ab omnibus muneribus publicis vacare . . . nec ullo fungi munere". L. 16 C. Th. 10 I. eod. „. . . ab omni functione, omnibusque muneribus publicis".

895) C. I. Gr. n. 3178. L. 1 C. Th. de med. et prof.: „et honoribus fungi prohibemus".

896) L. 10, §. 2 D. de vac. et exc. L. 18, §. 29 D. de mun. ist nicht streng zu nehmen.

897) L. 1 C. Th. 6 I. de med. et prof.: „immunes esse, cum rebus quas in civitatibus suis possident".

898) L. 15. 18 C. Th. de extraord. (11. 16). Von der Uebergehung der Philosophen und Rechtslehrer in diesen Stellen ist schon früher geredet.

899) C. Th. T. V, p. 28. 33. ed. Ritter.

andern Lehrern mit den Philosophen folgende Bewandniss. Ursprünglich, d. h. zufolge der Verordnung des Vespasian und Hadrian [900]) und dem Brief des Antoninus Pius [901]), waltete zwischen den Genannten in Beziehung auf den Umfang ihrer Privilegien gar kein Unterschied ob. Allein schon bei Mittheilung jenes Briefes deutet Modestinus an: zur Zeit der classischen Juristen habe in Betreff der Philosophen ein von der früheren Praxis abweichendes Verfahren Platz gegriffen [902]). Er giebt auch den Grund davon an. Dieser ist die Verachtung des Geldes, welche man nach einer in dem Alterthum allgemein verbreiteten Ansicht dem ächten Philosophen beimass und aus ihr ernsthaft folgerte, er vermöge, insofern er mit den nöthigen Mitteln ausgerüstet wäre, gegen Uebernahme der Munera Patrimonii keine Einwendung zu machen [903]). Seit der angegebenen Periode sind die Philosophen, im Gegensatze der Aerzte und übrigen Lehrer, nur von Vormundschaften und munera sordida corporalia befreit, den munera patrimoniorum dagegen unterworfen [904]). Die Stellen, welche dies bezeugen, sind in das Justinianeische Recht übergegangen. Die kaiserlichen Constitutionen, indem sie die ausgedehnteren Privilegien der Aerzte und übrigen Lehrer bestätigen, schliessen die Philosophen im Ganzen nicht ausdrücklich mit ein [905]); obwohl dies zum Theil auch die Seltenheit ihrer Anstellung als öffentliche Lehrer [906]) mit erklärt.

Severus und Antoninus verordneten (abgesehen von der oben angeführten Beschränkung der Privilegien der Lehrer und Aerzte auf solche, welche vom Kaiser oder von einer Stadt, nach Massgabe der für die verschiedenen Classen von Städten vorgeschriebenen Anzahl von Stellen, gesetzlich approbirt wären): jene Pri-

900) L. 18, §. 30 D. de mun.

901) L. 6, §. 8 D. de excus.

902) L. 6, §. 7 eod. tit.

903) D. L. 6, §. 7. L. 8, §. 4 D. de vac. et exc. L. 6 C. I. de mun. patr. L. 7 C. Th. 8 I. de prof. et med. Vgl. über jene Ansicht: L. 1, §. 4 D. de extraord. cogn. (50. 13). Lucian. Eunuch. 3. Der Brief Vespasians bei Philostr. v. Apoll. VIII, 7, 3. Eunap. v. soph. Maximus p. 59 in. Boissonade. Seneca ep. 17. 18, Vol. III, p. 55 ed. Bip. Lactant. inst. VI, 12, Vol. II, p. 45 Bip. Symmach. ep. X, 25.

904) Fr. Vat. §. 149. L. 6, §. 5. 8 in. D. de exc. L. 8, §. 4 D. de vac. et exc.

905) L. 1. 3. 10. 16 C. Th. 6. 11 I. de prof. et med.

906) Vgl. noch L. 7 C. Th. 8 I. de prof. et med.

vilegien erstreckten sich nur auf die, welche in ihrer Vaterstadt, nicht aber in einer fremden Stadt lehrten oder heilten [907]. Diese Beschränkung ist eine nothwendige Folge der Voraussetzung: der Lehrer oder Arzt leiste durch die Ausübung seiner Kunst der zum Empfang der Munera berechtigten Stadt — und das war zunächst seine Vaterstadt — eine die Munera compensirende Genugthuung: die Ausübung seiner Kunst stehe sonach den Liturgien gleich, oder sei selbst Liturgie [908]. Nach diesem Grundsatze würde die Auferlegung noch anderer Munera ausser der Ausübung ihrer Kunst die Folge gehabt haben, dass Lehrer und Aerzte gleichsam zwiefach belastet worden wären, was nicht zulässig. In dem entgegengesetzten Falle, d. h. wenn die Genannten ihre Kunst in einer andern als in ihrer Vaterstadt ausübten, wogen sie die der Letzteren schuldigen Liturgien nicht durch eine diesen entsprechende Leistung auf. In dem angegebenen Falle war mithin auch kein Grund zu ihrer Befreiung von den Munera ihrer Vaterstadt vorhanden. Nur besonders begabte Individuen sollten nach Antoninus Pius unter allen Umständen Befreiung geniessen, d. h. sowohl im Fall durch ihre Ernennung die Anzahl von Aerzten oder Lehrern überschritten würde, welche einer Stadt zu halten erlaubt war; als auch im Fall sie in einer andern als in ihrer Vaterstadt ihre Kunst ausübten [909]. Man kann es hiernach, ungeachtet der Lückenhaftigkeit der Stelle, nicht auffallend nennen, wenn Antoninus Caracalla den Thessaler Philiscus, nachdem er sieben Jahre den Athenischen Thronos innegehabt, zu Gunsten der Eordaeer, welche ihm eine Liturgie übertrugen, der Immunität beraubte [910]. — Eine andere, von Severus und Antoninus herrührende Bestimmung: die Ausübung des Lehramtes in Rom ziehe, gleichwie die Ausübung des Lehramtes in der eignen Vaterstadt, die Befreiung von den Munera der letzteren Stadt nach

---

907) L. 6, §. 9 D. de excus. (Modestinus).

908) Liban. ep. ad Celsum 635 Wolf: „ὁ νόμος τοὺς ἰατροὺς μίαν ἀπαιτεῖ λειτουργίαν, τὴν ἀπὸ τῆς τέχνης". Or. Vol. II, p. 211, 22 Reiske: „οὓς (τοὺς ῥήτορας) εἴ τις φαίη λειτουργεῖν, ἴσως οὐκ ἂν ἁμάρτοι". Derselbe or. I, 277, 17 bezeichnet seine Rede auf Antiochia als den Liturgien entsprechend. Themistius or. 31, p. 352 ed. Harduin, 427 ed. Dind.: „λειτουργῶν ὑμῖν ἐκ τῶν λόγων". Auson. Syagrio suo v. 24, p. 331 Bip.: „asserui doctor municipalem operam".

909) L. 6, §. 10 D. de excus.

910) Philostr. v. soph. II, 30.

sich [911]); erhält ihre Erklärung durch die Fiction: sämmtliche Städte des Reichs seien in Folge der allgemeinen Ertheilung des Römischen Bürgerrechts an dieselben, in Rom als der gemeinsamen Vaterstadt, mit enthalten, gleichsam Theile von dieser; oder wenn jene allgemeine Ertheilung damals noch nicht stattgefunden hatte, durch die Vorwegnahme der Folgerung, wonach Rom als Symbol der Einheit des Reichs galt.

Eine besondere Erwähnung mit Rücksicht auf die Honores verdient noch der Umstand, dass die Befreiung der Lehrer und Aerzte von den Honores als blos facultativ anzusehen ist. Dasselbe leidet auf andere Classen, denen, ebenso wie den Lehrern und Aerzten, die Befreiung von den Honores verliehen war, z. B. Naviculare [912]), Veteranen [913]), Anwendung. Mit seinem Einverständnisse konnte folglich dem Privilegirten ein Honor, wie die Strategie, übertragen werden; und der oben gemeldete Umstand, dass die Sophisten, ungeachtet ihr Lehramt sie eigentlich davon entschuldigte, dennoch häufig zu den höheren Verwaltungsämtern in den Städten, aus welchen sie abstammten, oder in welchen sie angestellt waren, berufen sind, erhält hierdurch seine rechtliche Begründung. Jedoch schärften es schon Severus und Antoninus ein und noch Constantin hält daran fest: der Privilegirte sei grundsätzlich von allen öffentlichen Geschäften befreit, und der aus Liebe zu seiner Stadt ihm mit seinem Willen auferlegte Zwang dürfe ihm nicht zur Strafe oder zum Praejudiz für künftige Fälle gereichen [914]). Das eben war es, worüber sich Libanius als dem Gesetz widerstreitend beschwerte: dass die Antiochenser seinen Gehülfen im Unterricht erst eine Gesandtschaft zu übernehmen bewogen und ihn dann zwingen wollten, fortwährend Curial zu sein [915]).

---

911) L. 6, §. 11 D. de excus. Vgl. L. 33 D. ad mnnic.

912) L. 5, §. 13 D. de j. imm.

913) L. 2 in. L. 5, §. 2 D. de veteran. (49. 18). L. 1 C. I. de his qni sponte (10. 43).

914) C. I. Gr. n. 3178: „... *ἑκουσίῳ ἀνάγκῃ ... τὴν γοῦν εἰς τὰ ἄλλα μένειν ἀπραγμοσύνην ἀκείνητον αὐτῷ δικαιότατόν ἐστιν. οὐ γὰρ ἄξιον τῷ ἀνδρὶ τὴν εἰς ὑμᾶς φιλοτειμίαν γενέσθαι ζημίαν*“ etc. L. 2 in. D. de j. immun. (Ulpianns). L. 1 C. Th. extr. de med. et prof.: „fungi eos honoribns volentes permittimus, invitos non cogimus“.

915) Ep. ad Aburgium 825 Wolf: „*Ἑλόμενος δὲ αὐτὸν σοφιστὴν πρεσβευτὴν οὐχ ὡς βουλευτὴν ἀλλ' ὡς οὐκ ἀπολοῦντα τοῦτο, ἐν ᾧπερ ἦν, ... δεῖν ἔφασαν τὸν σοφιστὴν ποιεῖν, ὧν ἀφεῖται παρὰ τῶν νόμων*“

Fehlte es nun, wie dieses und andere Beispiele [916] belegen, keineswegs an Versuchen, die Privilegien der Aerzte und Lehrer, ihre perpetua vacatio [917], oder immunitas, anzufechten; so blieb doch, wie man aus Justinians Rechtsbüchern ersieht, dieselbe bis auf dessen Zeit unverändert bestehen. Die Constitutionen der christlichen Kaiser dehnen sogar obige Privilegien auf die Frauen und Kinder der Genannten aus [918]. Doch ist keine Veranlassung, diese Ausdehnung, sollte sie vielleicht auch erst im allmäligen Verlauf der Zeit als allgemeiner Grundsatz ausgesprochen sein, jenen zuerst beizumessen. Schon die classischen Juristen unterscheiden die den Personen und die dem Geschlecht oder den Nachkommen verliehene Immunität [919]; und es könnte vielleicht nur Zufall sein, wenn in den uns erhaltenen Schriften derselben dem zweiten Grundsatze noch keine specielle Anwendung auf die Frauen und Kinder der Genannten gegeben wird. Bei Philostratus sagt der Sophist Hermocrates, Nachkomme der Sophisten Polemon und Attalus: sein Grossvater habe ihm Ehren, I m m u n i t ä t, öffentlichen Unterhalt, den Purpur, das Priesterthum hinterlassen [920]. Das erscheint um so merkwürdiger, als Hermocrates nur mütterlicher Seits von Polemon und Attalus abstammte, indem sein Vater ein Phocaeer war [921]; nach Ulpian aber die dem Geschlecht und den Nachkommen verliehene Immunität in der weiblichen Linie nicht forterbte [922].

---

und ad Proclum 824: „*βουλεύειν δὲ ἀντὶ τοῦ παιδεύειν ἀναγκάζεται*". Vgl. ep. 789. 822—827. 836—839.

916) Liban. ep. ad Modestum 296. Ad Celsum 635.

917) L. 1, §. 1 D. de vac. et exc.

918) L. 3 C. Th. de prof. et med.: „uxores etiam et filios". L. 6 C. I. eod.: „una cum uxoribus et liberis". L. 10 C. Th. eod.: „uxores eorum". L. 16 C. Th. 11 I. eod.: „filiis eorum et conjugibus ... eorumque liberis". Eine Modification hinsichtlich der Söhne der Magistri: L. 98 C. Th. 35 I. de decur.

919) L. 13 D. de mun. L. 1, §. 1. 2. L. 4 D. de j. imm. (50. 6).

920) Philostr. v. soph. II, 25, 5: „*στεφάνους μὲν, ἔφη, καὶ ἀτελείας καὶ σιτήσεις, καὶ πορφύραν, καὶ τὸ ἱερᾶσθαι, ὁ πάππος ἡμῖν, τοῖς ἀπ' αὐτοῦ, παρέδωκε*".

921) Philostr. II, 25, 1. 2.

922) L. 1, §. 2 D. de j. imm.

e) Abwesenheit um des Staates Willen.
(absentia reipublicae causa).

Ein specifisch Römischer Rechtsbegriff, wie Befreiungsgrund, insofern als derselbe auf dem Boden des specifisch Römischen Staatsrechts, d. h. aus den eigenthümlichen Verhältnissen des Römischen Staates, erwachsen ist; und nicht minder insofern als die Beziehung auf den Römischen Staat in Betreff der an jenen Begriff geknüpften Befreiungen festgehalten werden muss.

Wie in ähnlichen Fällen, wo eine die Beziehung bestimmt ausdrückende Bezeichnung fehlt, ist nämlich bei respublica die Beziehung auf Rom, so dass darunter die Römische Republik zu verstehen, hinzu zu denken [923]. Der von seiner Stadt Abwesende ist folglich nur unter der Voraussetzung von Staats wegen abwesend, er sei in Angelegenheiten der respublica Romana, nicht aber in denen seiner Stadt von dieser abwesend, und nur unter der ersteren Voraussetzung nimmt er an den Befreiungen, welche den in öffentlichen Geschäften Abwesenden verliehen sind, Theil. Nach diesem Grundsatze lassen sich leicht die Kategorien bestimmen, auf welche der Begriff der absentia reipublicae causa Anwendung leidet. Z. B. dem Kaiser gratuliren, wurde als Abwesenheit um des Staates Willen betrachtet [924]. Die Interessen einer Stadt bei dem Kaiser vertreten, galt nicht als Abwesenheit um des Staates Willen, wenn auch aus Rücksichten der Billigkeit dieselben Privilegien damit verbunden waren, welche von Staats wegen Abwesenden zustanden [925]. Zu diesen gehörten, wie gesagt, Alle, welche im Auftrage oder zum Besten der Römischen Republik ausser ihrer Heimath sich befanden [926]: die Proconsuln und deren Legaten; alle Provinzstatthalter [927], wie der Praefectus Aegypti [928]; sowohl die selbständig einer Provinz, als die blos

923) §. 2 Inst. de jure N. G. et C. (1. 2): „Sed quotiens non addimus nomen, cujus sit civitatis, nostrum jus significamus: sicuti cum Poëtam dicimus, nec addimus nomen, subauditur apud Graecos egregius Homerus, apud nos Virgilius".

924) L. 35, §. 1 D. ex quib. caus. majores (4. 6).

925) L. 26, §. 9 D. eod. tit. L. 1 C. I. eod. tit. (2. 54).

926) L. 10 in D. de excus. (Modestinus): „qui qualitercunque necessitatis publicae plebis Romanorum gratia absentes fuerunt".

927) L. 32 D. ex quib. caus. maj.

928) L. 35, §. 3 eod.

einzelnen Verwaltungszweigen vorstehenden Procuratores Caesaris[929]; die Tribuni Militum, Alle, welche ein Officium militare, — Befehlshaber-, Offizier-Stelle[930], bekleideten, wie die Legati, oder die, deren Stelle vertretenden[931], Praefecti Legionum[932]; die gesetzlich zum Gefolge der Genannten gehörigen Personen, oder Comites derselben[933]; die, welche die Soldaten geleiteten, zurückgeleiteten, oder zum Dienst aushoben[934]; „qui commentarios habet praefecti“[935], nicht aber „qui notis scribunt acta praesidum“ (Stenographen)[936], so wenig als die sich mit Eintreibung der öffentlichen Abgaben beschäftigten[937]; wohl weil die Bezeichneten mehr ihres eignen, als des Vortheils der Republik wegen

929) L. 35, §. 2 D. eod.

930) S. Rudorff, Recht d. Vormundsch. II, 147, Anm. 1, über Vat. fr. §. 145. 222 und vgl. L. 12 D. de re milit. (49. 16). Tit. C. I. de fil. official. (12. 48): primipilarii, biarchi, ducenarii, centenarii.

931) Marquardt Handb. der Röm. Alterth. Th. III, Abthlg. II, S. 361. Henzen suppl. Orelli inscr. lat. n. 6746.

932) L. 32 D. ex quib. caus. maj. Fr. Vat. §. 222.

933) L. 32 extr. D. ex quib. caus. maj. (Modestinus): „qui ad aerarium, aut in commentarium principis delati sunt“. L. 41, §. 2 D. de excus. (Hermogenianus): „qui sunt intra statutum numerum“.

934) L. 35 in. D. ex quib. caus. maj. Mommsen I. N. n. 1947: „p(rimus) p(ilus) ... praeposit. numeror. tendentium in Ponto Absaro“. 4934: „leg. leg. ... item misso ab Imp. Antonino Aug. Pio ad deducendas vexillationes in Syriam ob bell. (Par)thicum“. Grut. p. 407, 1: „duci vexill. per Italiam exercitus Imp. Severi ... praeposito vexillation. Perinthi pergentibus“. Renier inscr. de l'Algérie n. 3930: „dum deducit e more Bessos mille in Tingitanam provinciam“. Henzen suppl. inscr. lat. n. 5478: „misso ad juventutem per Italiam legendam, leg. augg. pr. pr. exercitus legionarii et auxilior. per Orientem in Armeniam et Osrhoenam et Anthemusiam ductorum, leg. Augg. legionis primae Minerviae in expeditionem Parthicam deducendae“. 6453: „... cens. accip. et dilect.“ 6928: „delectatori“. 6929: „dilectatori per Aquitanicae XI populos“. 7420, a: „misso ad dilectum juniorum a divo Hadriano in regionem Transpadanam“. Tac. Agr. 7.

935) Fr. Vat. §. 222 extr. Kellermann Vigil. Rom. laterc. Coelim. p. 15: „ac pr.“, „a commentariis praefecti“, wie Mommsen I. N. 4091: „a commentariis provinc. Belgicae“. Henzen l. l. n. 6329: „a comment. rat. hereditat.“ 6537: „(ad) stationem her(editatium) commentaresi“. Renier l. l. 3896: „a commentariis praefectorum praetorio ee. vv.“

936) L. 33, §. 1 D. ex quib. caus. maj.

937) L. 34, §. 1 eod.

von Hause abwesend [938]. Die milites urbaniciani [939], dem Worte nach nur auf cohortes urbanae zu beziehen [940], thatsächlich wohl auch auf praetoriae ausgedehnt [941]; überhaupt die unteren Stufen (militia caligata) der zum Unterschied von andern, ebenfalls militia bezeichneten Diensten, sogenannten militia armata [942]; Soldatenfrauen [943]; Militärärzte [944]. Endlich die seefahrenden Kaufleute, welche Korn und Oel nach Rom brachten [945].

Zweifelhaft scheint dagegen bei mehreren der hier angeführten Kategorien, inwiefern sie die Entschuldigung von den Munera municipalia bedingen? Die Magistrate des Römischen Volks, welche aus einer Landstadt Italiens oder einer Provinz abstammten, wurden als Mitglieder des Römischen Senats aller ihrer Verbindlichkeiten gegen ihre Vaterstadt enthoben und nach Rom verpflanzt [946]. Sie gehören folglich überhaupt nicht zu der Kategorie derer, welchen Munera municipalia übertragen werden können, sondern höchstens Vormundschaften; da in Rom, — will man nicht auf die Leistungen der Corporati der Stadt Rom recurriren, — andere Munera civilia, als Vormundschaften, gar nicht existiren. Ebenso wenig konnte dem, welcher aus Rom selbst abstammte, von einer Municipalstadt ein Munus übertragen werden, er wäre denn deren Incola geworden. Wie wir in der Folge sehen werden, motiviren die Constitutionen der christlichen Kaiser die den Inhabern der höchsten Reichswürden verliehene Immunität lediglich durch die jenen übertragenen Reichswürden. Militär-, Veterinärärzte [947] sind schon als Artifices excusirt; die Befreiung der Handelsleute, welche Korn und Oel nach Rom führen,

938) L. 36 eod.

939) L. 35, §. 4 D. eod.

940) Mommsen I. N. n. 4096. 4327. 4863.

941) Vgl. Spartianus Antoninus Caracallus c. 4. Antoninus Geta c. 6.

942) L. 28, §. 6. L. 35, §. 9. L. 45 D. ex quib. caus. maj. L. 10 in. D. de excus. L. 4 C. I. qui dare tut. (5. 34).

943) L. 1 L. 2 C. I. de uxor. mil. (2. 52).

944) L. 33, §. 2 D. ex quib. caus. maj. L. 1 C. I. de prof. (10. 52).

945) L. 5, §. 3 extr. D. de j. imm. (50. 5).

946) L. 22. §. 5. 6. L. 23 D. ad munic. (50. 1). L. 8 C. I. de incol. (10. 39).

947) L. 6 D. de j. imm.: „veterinarii“, v. vehere, jumentum, Paulus Diaconus s. v. veterinam bestiam. L. 2 C. Th. de exc. artif. (13. 4): mulomedici“.

wird auf die Negotiatio zurückgeführt [948]). Wer sind also „die, weil sie des Staates wegen abwesend, Vacatio von den Munera haben" [949])? Ohne Zweifel hauptsächlich Militärpersonen, denen Modestinus aus diesem Grunde die Vacatio von den Vormundschaften zuschreibt [950]). Die Römischen Soldaten gingen jedoch meistens aus dem Stande der Ackerbauer hervor. Sie wurden in dem späteren Römischen Reiche häufig aus dem Stande der hörigen Bauern genommen. Die kaiserlichen Constitutionen gebrauchen von den Tirones, den Juniores die Ausdrücke: censibus inserti, inditi, obnoxii censibus [951]): die Bezeichneten sollen durch den Dienst immunes propriis capitibus werden [952]). Diese Ausdrücke gehen auf die Verpflichtung der Colonen zur Kopfsteuer [953]); denn in Städten wie auf dem Lande unterlagen Alle, welche des Grundbesitzes ermangelten, und das war mit gewiss nur seltenen Ausnahmen bei den Colonen die allgemeine Regel, der Kopfsteuer [954]). Da nun die Aushebung, wie die aus Veranlassung derselben gebrauchten Ausdrücke: ex vico [955]), *κατὰ κώμας* [956]), *γεωργοὺς* [957]), ex agro [958]) bezeugen, hauptsächlich die Landbezirke traf; müssen auch vorzugsweise die Colonen, weil sie auf dem Lande wohnten, unter jenen Bezeichnungen verstanden werden. Dies bestätigt insbesondere der Umstand, dass die Gutsherren, domini, possessores, von ihren Landgütern corpora, d. i. Rekruten zu stellen hatten [959]); die Stellung von Rekruten selbst

948) L. 5, §. 7. 8 D. de j. imm.

949) L. 4 D. de vac. et exc. (Neratius).

950) L. 10 in. D. de excus. Die vacationes munerum der Soldaten bei Tacit. ann. I, 17 erklärt hist. I, 46.

951) L. 6 C. Th. de tiron. (7. 13). L. 4 in. C. Th. de veteran. (7. 20).

952) L. 7 fin. C. Th. de tiron. L. 4 C. Th. de veteran.

953) Vgl. von Savigny, über den Römischen Colonat, dessen Vermischte Schriften Bd. II, S. 33.

954) Vgl. von Savigny, über die Römische Steuerverfassung, Vermischte Schriften Bd. II, S. 71 f. 80.

955) Aggen. Urbic. de controv. agr. in Gromatici vet. ed. Lachmann p. 85.

956) Socrates h. eccl. l. 4, c. 34.

957) Themist. or. XIV, p. 223 ed. Dindorf. Zosimus IV, 12, 2.

958) L. 7 C. Th. de tiron.

959) L. 5 C. Th. de tiron.: „dominus", L. 6 cod.: „offerre ... adfixos censibus", L. 7, §. 2 eod.: „tironem ... ex agro ac domo propria". Nov. Valentin. III, tit. VI, 1 in. ed. Haenel: „conferri debere tirones a possessore". Veget. l. I. c. 7 extr.: „possessoribus indicti tirones".

ein Munus Possessionis war. Man könnte nun, wenigstens mit Rücksicht auf die Zeit, wo der Colonat bestand, den Einwand geltend machen; ein Colonus oder Adscriptitius habe durch seine Abwesenheit vom Gute nicht von den Munera befreit werden können, denn er sei beträchtliche Munera zu übernehmen von Haus aus ungeeignet gewesen [960]). Ein Soldat dieses Standes könne daher so wenig, als die vorher angeführten Classen, als Beispiel der Excusation der Abwesenden betrachtet werden. Es geht jedoch aus unsern Quellen keineswegs hervor, dass das Römische Heer blos aus Kopfsteuerpflichtigen oder Colonen zusammengesetzt sei. Die darin dem Soldaten und, nach einer bestimmten Dienstzeit des Ersteren, seinen Angehörigen verheissene Befreiung von der Kopfsteuer ist im Gegentheil von der Voraussetzung abhängig, dass die Bezeichneten der Kopfsteuer auch wirklich unterworfen seien [961]). Also muss es Soldaten gegeben haben, bei welchen das Letztere nicht der Fall war. War die Stellung von Rekruten durch die Gutsherren der einzige Weg zur Ergänzung des Heeres, so wäre die Befreiung der Lehrer und Aerzte wie ihrer Söhne vom Kriegsdienste [962]) ganz überflüssig gewesen. Diese Befreiung beweist gerade, dass die Militärpflicht noch als eine persönliche Verpflichtung fortbestand. Mit Einem Wort, es wird zwar nicht deutlich genug hervorgehoben, dürfte aber kaum zu bezweifeln sein, dass die Aushebung einen allgemeinen Charakter hatte und vielleicht nur die Rekruten stellenden Domini Praediorum und überhaupt die privilegirten Classen für ihre Person davon befreit waren. Liegt gleich über die äusseren Lebensumstände des heiligen Pachomius, welcher in seiner Jugend zum Rekruten ausgehoben ward, nichts Genaueres vor; so deutet doch auch nichts auf seine Abkunft aus dem Colonenstande hin [963]). — Dazu kommt noch, die Söhne der Veteranen waren kraft ihrer Herkunft verpflichtet, in das Heer einzutreten, wenn sie das kriegstüchtige

960) L. 1, §. 2 D. de vac. et exc. (50. 5).

961) L. 6 C. Th. de tiron.: „Si oblatus junior fuerit, qui censibus tenetur insertus". L. 7 eod. extr.: „ . . . si tamen eos censibus constiterit adtineri". L. 4 C. Th. de veteran.: „ . . . si censibus inditi habeantur".

962) L. 6, §. 8 D. de exc. L. 3. 10. 16 extr. C. Th. de med. et prof. Liban. ep. ad Anatolium 365 ed. Wolf.

963) V. Pachomii ex interpretat. Dionysii Exigui c. 4, s. vitae patrum op. Rosweydi. Antw. 1628, p. 114.

Alter erreicht hatten und die erforderlichen Eigenschaften besassen. Nach Arrius Menander endlich, welcher unter Severus und Antoninus [964] vier Bücher vom Kriegswesen schrieb, ergänzte sich das stehende Heer zumeist durch den freiwilligen Eintritt in dasselbe [965]. Das scheint noch später der Fall gewesen zu sein [966]. Und wenn auch unter den Freiwilligen Manche inopes ac vagi waren [967], kann doch nach diesem Allem kein Zweifel sein, dass den Municipal- oder Provinzialstädten eine Menge Pflichtiger durch den Kriegsdienst entzogen wurden. Das Gesetz bestimmte nämlich: keinem activen Angehörigen des Heeres könne überhaupt ein Munus municipale übertragen werden [968]. Dessen Vacatio wird als vollständig bezeichnet [969]. Soldaten sind nicht sowohl von Vormundschaften befreit, als sie dazu gar nicht zugelassen werden [970]. Besitzen sie Grundstücke [971], so sind sie von der Einquartierung und andern Munera Possessionis, z. B. der Stellung von Operae zum Behuf des Transports befreit [972]. Eine Stelle leugnet das Letztere zwar, im Widerspruch mit den angezogenen Stellen, weil von Munera Possessionis überhaupt keine Befreiung Platz greife [973]. Dass indessen Ausnahmen von dieser Regel bestanden, hat das Beispiel der Lehrer und Aerzte ergeben und wird sich auch in andern Fällen ergeben.

Ausser den Soldaten hatten die Comites der Provinzstatthalter, der Proconsuln wie der Procuratores Caesaris, Vacatio von den Munera, den Honores und Tutelae [974]: eine Folge des publicistischen Grundsatzes, sie seien um des Staates Willen abwesend. Wie angedeutet, ist derselbe eigentlich nicht anwendbar

964) L. 11, §. 2 D. de minor. (4. 4).

965) L. 4, §. 10 D. de re mil. (49. 16): „plerumque voluntario milite numeri supplentur“.

966) L. 1. 2 C. Th. quid. prob. deb. (7. 2). Zosimus III, 3, 3.

977) Tac. ann. IV, 4.

968) L. 3, §. 1 D. de mun.

969) L. 13, §. 1 D. de vac. et exc.: „genus vacationis plenius, cum et militiae datur“.

970) §. 14 Instr. de exc. tut. (1. 25). L. 4 C. I. qui dare tut. (5. 34).

971) L. 23, §. 1 D. ad munic.

972) L. 18, §. 29 D. de mun. L. 10, §. 2 D. de vac. et exc.

973) L. 18, §. 24 D. de mun.

974) L. 12, §. 1 D. de vac. et exc. (Paulus).

auf den Gesandten, welcher das Interesse seiner Stadt bei dem Kaiser vertritt. Doch drang in diesem Betracht die Ansicht, welche dem Begriff „Staat" das publicum negotium substituirte [975]), durch. Den Gesandten ist nicht nur das Rechtsmittel der restitutio in integrum [976]), sondern auch eine Vacatio von Munera civilia und Honores [977]) — verschieden von den Intervalla Honorum, mit welchen sie zusammengestellt wird [978]), — während zweier Jahre, berechnet nach Vollführung ihres Auftrages, verliehen [979]); anstatt dass in allen übrigen Fällen die Vacatio auf die Dauer der Abwesenheit [980]) und die Zeit von Einem Jahr nach der Rückkehr sich beschränkt [981]).

---

f) Der Veteranenstand.

In der Blüthezeit der Republik bestand für jeden Römischen Bürger die Verpflichtung, während der ganzen Zeit der Juventus, d. h. vom zurückgelegten 16. bis zum zurückgelegten 46. Lebensjahre [982]), der Republik ausserhalb der Stadt mit den Waffen dienen zu müssen. Die „Seniores", vom 47. bis 60., sollten ursprünglich die Stadt bewachen [983]). Als Gränze des auswärtigen Kriegsdienstes wird ausnahmsweise zuweilen das 50. Lebensjahr bezeichnet [984]). Im Durchschnitt hatte mit Unterbrechungen der

975) L. 12 in. D. de vac. et exc. L. 14 D. de legat. (50. 7).

976) L. 8. L. 26, §. 9 D. ex quib. caus. maj. (4. 6). L. 1 C. I. eod. (2. 54).

977) L. 3 C. I. de legat. (10. 63).

978) L. 2 C. I. de mun. et hon. non cont. (10. 40).

979) L. 7. L. 8, §. 1 D. de legat. L. 2 C. I. de mun. et hon. non cont. (10. 40).

980) Fr. Vat. §. 222. §. 2 Inst. de exc. tut. (1. 25). L. 21, §. 3 D. de tut. dat. (26. 5).

981) L. 10 in. sq. D. de exc. L. 2 C. I. si tut. vel cur. (5. 64).

982) Dionys. IV, 16. Gellius X, 28 Pol. VI, 19, 2. Liv. XXII, 57, 9. XXV, 5. 8. XLIII, 14. 6. Plutarch. C. Gracch. 5. Ueber Dionys., der das zurückgelegte 45. als ursprüngliche Gränze der Juniores giebt (vgl. Censorin. de die nat. c. 14 = Varro fr. p. 368 ed. Bip.) s. Nieb. Röm. Gesch. I, 491.

983) Dionys. IV, 16. Liv. I, 43, 2.

984) Liv. XLII, 33. 4. Seneca de brevit. vit. c. 20. Quinctilian. inst. or. IX, 2, 85.

Reiter innerhalb jener 30jährigen Dienstzeit 10, der Fusssoldat 16 bis 20 Feldzüge, *στρατείας*, stipendia zu machen[985]. Wer sich um ein städtisches Amt bewerben wollte, musste die Hälfte dieser Stipendia gemacht haben[986]. — In der späteren Zeit der Republik machten die Entlegenheit der Gegenden, wo die Kriege geführt wurden, die längere Dauer derselben, auch ein längeres, nicht unterbrochenes Beisammenbleiben der Truppen nothwendig. Bei zunehmender Verarmung der grossen Mehrzahl der Bürger fehlte es, während die besseren Classen sich vom Dienst zurückzogen, keineswegs an solchen, welche den Dienst ergriffen, um dadurch ihren Unterhalt und eine Versorgung im Alter zu erlangen. Die Anzahl der Stipendien blieb zwar dieselbe, wie früher[987], sie wurden aber meistens ohne Unterbrechung geleistet. Man entliess noch die Heere regelmässig, entweder nach Beendigung des Krieges, oder nach Beendigung ihrer Dienstzeit[988]. Das 30. Lebensjahr, oder eine bestimmte Anzahl von Stipendien waren zu der Bewerbung um eine Municipalmagistratur erforderlich[989]. — Hiernach bereiteten zunächst die veränderten Verhältnisse in der späteren Zeit der Republik den Uebergang von der allgemeinen, aber unbestimmten Kriegspflicht zu Söldnerheeren vor. Von diesen fand sich Augustus bewogen, zur Einführung eines stehenden Heeres fortzuschreiten. Denn Augustus ist der erste, welcher den Kriegsdienst auf vertragsmässige Bedingungen gründete. Diesen zufolge sollten alle die, welche eine bestimmte Anzahl von Jahren in den verschiedenen Abtheilungen des Römischen Heeres dienen würden, gewisser Vorzüge theilhaft werden[990]. Wie dadurch die Nothwendigkeit begründet war, dass alle, welche in dieses Verhältniss eintreten wollten, den Haupttheil des Lebens dem Waffendienste widmeten; so hatte dies andrerseits zur Folge, dass ein

---

985) Pol. l. l. (vgl. Marquardt Handb. d. Röm. Alterth. III, II, Anm. 1580). Liv. XXVII, 11, 14. 34, 11 (22 stip. auf mehr als 50 Lebensjahre). Plutarch. C. Gracch. 2.

986) Pol. VI, 19, 4.

987) Cic. pro l. Manil. 9, 26: „stipendiis confectis". Die „*πάτριοι νόμοι*" bei Appian. b. civ. V, 128 sind die 20 stip.

988) Cic. l. l. Plutarch. Lucull. 33 extr. Pompej. 21 med. Appian. Mithr. 90. 116. Dio Cass. XXXVII, 20. LVI, 39. Sueton. Caesar 28.

989) L. tab. Heracl. pars alt. v. 15 sq. 25 sq.

990) Dio Cass. LIV, 25: „*ἐπὶ ῥητοῖς . . . καταλεγόμενοι*". Sueton. Octav. 49. Herodian. II, 11.

abgesonderter Kriegerstand, ein stehendes, wie es heisst, ein unsterbliches Heer, ἀθάνατοι στρατιῶται [991]), sich bildeten.

Nach Augustus Anordnung zerfiel das Römische Heer erstens in die Praetorischen und städtischen Cohorten, aus der waffenfähigen Jugend Italiens [992]), seit Severus durch auserlesene Mannschaften der Legionen ergänzt [993]). Zweitens, in die Legionen, in denen Provinzialen dienten, die aber dem Prinzip nach Römische Bürger sein mussten [994]). Drittens, die Cohortes und Alae der Bundesgenossen, in denen, ebenso wie auf den Flotten, Provinzialen peregrinen Standes dienten [995]). Nach kurzem Schwanken [996]) bestimmte Augustus die Dienstzeit der Praetorianer auf 16 [997]), die der übrigen, d. i. der in den städtischen Cohorten und in den Legionen Dienenden auf 20 Jahre [998]). Dabei blieb es, eine kurze Unterbrechung im Anfange von Tiberius Regierung abgerechnet [999]). Die Cohortes urbanae müssen wohl unter den Uebrigen, ἕτεροι, ἄλλοι, welche Dio Cassius, sowie in der angegebenen Beziehung, so auch in Hinsicht ihres niedrigeren Soldes, den Praetorianern entgegensetzt [1000]), mit begriffen werden. Denn Dio Cassius, Suetonius bezeugen, dass sie diesen ebenso in Hinsicht auf die Höhe der ihnen zukommenden Belohnungen nachstanden [1001]). Indessen befremdet es, dass nach Ulpian ein Soldat der Cohortes urbanae immerwährende Befreiung von Tutelen erlangte, auch wenn er vor beendeter 20jähriger, als der nach jener Ansicht gesetzlich bestimmten Dienstzeit, entlassen ward [1002]). —

991) Dio Cass. LII, 27. LVI, 40.

992) Tac. ann. IV, 5.

993) Dio Cass. LXXIV, 2. Vgl. Marquardt a. a. O. S. 380.

994) Dio Cass. LV, 23: „στρατόπεδα πολιτικά". Hygini Gromatici (lebte zu Trajans Zeit) de munitionibus castror. §. 2. ed. Lange: „Legiones, quoniam sunt militia provinciales fidelissima", vgl. Lange l. l. p. 111.

995) Dio Cass. LV, 24 med.: „συμμαχικὰ καὶ πεζῶν καὶ ἱππέων, καὶ ναυτῶν".

996) Dio Cass. LIV, 25 extr.

997) Dio Cass. LV., 23 in. Tac. ann. I, 17.

998) Dio Cass. l. l.

999) Tac. ann. I, 17, 78: „sexdecim stipendiorum finem expresserant". Dio Cass. LVII, 6 extr.

1000) Vgl. noch Dio Cass. LIII, 11 extr. LIV, 25 extr.

1001) Dio Cass. LV, 23 in. LVI, 32 = Sueton. Octav. 101. Dio Cass. LIX, 2.

1002) L. 8, §. 9 D. de excus.

Die Legionen überwogen in dem Grade den übrigen Theil des Heeres, dass nach Modestinus, wie nach Augustus eigenen Worten, 20 Dienstjahre als allgemein gesetzlicher Grund der Entlassung galten[1003]. Die auf uns gelangten Militärdiplome der Kaiser, welche bis gegen die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. reichen und meistens Soldaten der Auxilia und der Flotten betreffen[1004], geben jedoch den Beweis, dass die gesetzliche Dienstzeit der Fusssoldaten und Reiter in den Cohorten und Alae der Bundesgenossen 25[1005], der Ruderer auf den Flotten 26, später 28 Jahre[1006] währte.

Wer die bezeichnete Anzahl von Stipendien oder Dienstjahren erfüllt hatte, war Veteran, mochte er nach Beendigung derselben entlassen werden, oder nicht. Denn schon seit Augustus bestand der Gebrauch, dass die ausgedienten Soldaten, obwohl abgesondert von der Legion, unter den vexilla veteranorum[1007], noch eine unbestimmte Zeit beisammengehalten wurden[1008]. Jene scheinen danach vexillarii veterani, vexillarii im speciellen Sinne benannt zu sein[1009]. Denn in ganz allgemeiner Bedeutung heisst schon ein jeder, ein eignes Commando bildende Theil einer Legion, oder eines Auxiliarcorps, weil er ein eignes Vexillum hat[1010], vexil-

1003) L. 8, §. 2 D. de excus. Caesaris Augusti index rerum a se gestarum sive monumentum Ancyranum, ed. Franz et A. W. Zumpt. Berol. 1845. Tab. III, v. 37: „. . . praemia darentur militibus, qui vigintl stipendia emeruissent".

1004) Ueber deren Literatur: Marquardt a. a. O. Anm. 2544. Bis jetzt sind 49 Militairdiplome bekannt geworden (Sitzungsberichte der Wiener Akademie, philos.-hist. Classe Bd. XI, S. 324 f.

1005) Sollte hierdurch Serv. ad Aen. II, 157, Isidor. orig. IX, 3, 53: „viginti quinque annis tenentur", veranlasst sein?

1006) S. das Diplom der beiden Philippe, n. XXI bei Platzmann (in Haubold opusc. academ. Vol. II, p. 893); XXVI bei Cardinali, Diplomi Imperiali di privilegi accordati ai Militari. Velletri 1835. Des Decius, s. Henzen inscr. lat. III, 5534.

1007) Tac. ann. III, 21: „vexillum veteranorum, non amplius quingenti numero". Vgl. I, 17. 26. 36. 39.

1008) Tac. ann. I, 17. 35. Sueton. Tiber. 48 extr., vgl. Caligula 44. Nero 32 in. Vespasian. 8.

1009) Orelli n. 3545: „vexillarius veter. leg. IIII". Henzen suppl. Or. inscr. lat. n. 6831. Die vexillarii bei Hygin. de munitionib. castr. §. 5. 30 sind nach Lange l. l. p. 128 gleichfalls exauctorati, d. i. Veteranen. Vgl. Lange historia mutationum rei militaris Romanorum. Gotting. 1846. p. 45.

1010) Caesar b. Gall. I, 36. 40. Tac. ann. I, 20.

lum [1011]), vexillatio [1012]) und die dazu gehörigen Soldaten vexillarii [1013]). Auch später wurden häufig die Soldaten über die vorgeschriebene Dienstzeit hinaus unter den Fahnen inne behalten. Dies bestätigt theils das zu vicena, vicena quina, vicena sena in fast allen Militärdiplomen hinzugefügte aut plura stipendia. Theils der Umstand, dass die Militärdiplome der Kaiser die wesentlichen Begünstigungen, die sie ertheilen, — das Römische Bürgerrecht und das Recht gültiger Ehen, Connubium mit Frauen peregrinen Standes, sowie die Legitimation der Nachkommen aus solchen Ehen — bald den auf Grund ihrer beendeten Dienstzeit Entlassenen; bald den ungeachtet ihrer beendeten Dienstzeit Fortdienenden und nicht Entlassenen [1014]); bald beiden Classen zugleich ertheilen [1015]). Nach jenen Diplomen, von denen freilich nur etliche Legionssoldaten betreffen, könnte es scheinen, die Fortdienenden seien auch unter denselben Fahnen, unter welchen sie bisher gestanden, innebehalten. Doch kommen, wie erwähnt, bei Hyginus (unter Trajan) die Vexillarii noch als ein abgesondertes Corps vor.

Zwei Constitutionen des Diocletian dehnen das Prinzip der zwanzigjährigen Dienstpflicht in der Legion zugleich auf die Vexillatio aus [1016]). In diesen Stellen kann Vexillatio nicht einen abgesonderten Theil der Legion bedeuten. Denn die Absonderung des Theils einer Legion beruht blos auf zufälligen Umständen und kann auf die Dauer der Dienstpflicht selbst keinen Einfluss äu-

1011) Or. n. 2008. Henzen n. 6621. Tac. ann. II, 78. IV, 73. XV, 26. Hist. I, 70 circa med.: Germanorum vexillis. II, 11 circa med.: equitum vexilla. 24. 89. III, 22 circa med. Agricola, 18: contractis legionum vexillis, so viel als numeris, was vorhergeht. Marquardt a. a. O. S. 367. Lange hist. mut. p. 78.

1012) Or. n. 845 = 3388. 2009. 2010. 3180. 3393. 3565. 3575. Henzen n. 5456. 6453. 6621. 6911. 6920. Grut. 407, 1. C. I. Gr. n. 4483. 5366. Tacit. hist. II, 83. III, 48.

1013) Or. n. 3569 = 4952. Henzen n. 5276. 5657. Tac. ann. I, 38. XIV, 34. Hist. II, 66. 83. 100. III, 6. 48.

1014) Platzmann l. l. n. IX. X. Cardinali XI. XII. XIV. Arneth, Zwölf Römische Militärdiplome, Wien 1843 n. I. II. Henzen, Zwei Militärdiplome (in den Jahrb. des Vereins von Alterthumsfr. im Rheinl. XIII) n. I. Derselbe an a. O. S. 97 f. handelt ausführlich über diesen Gegenstand.

1015) Platzmann VI. VII. VIII. Card. VII. VIII. IX. X. XVII. Arneth III. V.

1016) L. 9 C. I. quando provoc. (7. 64): „Veteranis, qui in legione, vel vexillatione militantes, post vicesima stipendia ... missionem consequuti sunt“ etc. Vgl. L. 3 C. I. de his qui non implet. (10. 54).

ssern. Ebensowenig ist dabei an vexillarii, vexilla veteranorum zu denken. Gesetzt auch, diese hätten in der späteren Zeit nach Trajan noch fortbestanden[1017], so sieht doch Jeder, dass eine Dienstpflicht der Veteranen von 20 Jahren eine Ungereimtheit ist[1018]. Jene Stellen deuten vielmehr auf die veränderte Organisation des Römischen Heeres unter Diocletian hin. Bezeichnungen der späteren Römischen Kriegsverfassung, z. B. limitanei Milites[1019] und Dux Limitis[1020], Castriani, Riparienses[1021], Domestici[1022], Protectores, Scholarii[1023], waren lange vor Constantin in Gebrauch. Nach Vegetius bedeutet Vexillatio eine Reiterschaar, dasselbe was früher Ala[1024]. Derselbe unterscheidet Legiones, Auxilia, Vexillationes als Fussvölker und Reiter[1025]. In der Notitia Dignitatum entsprechen den Legiones palatinae und comitatenses die Vexillationes palatinae und comitatenses[1026]. In der Bedeutung einer Reiterabtheilung ist Vexillatio daher auch in jenen Constitutionen des Diocletian zu erklären. Seit den späteren Zeiten der Republik, wo die Legion keine Reiterei hatte, vertraten die Alae der Bundesgenossen deren Stelle[1027]; seit der allgemeinen Ertheilung des Römischen Bürgerrechts durch Antoninus Caracalla an sämmtliche zu dem Römischen Reiche gehörigen Völker und Gemeinden, war dagegen der Unterschied zwischen

1017) Vopisc. Firmus 4. Probus 5 extr. ist wohl ein Bannerträger gemeint.

1018) Hiernach beurtheile man das von Naudet, Des changemens etc. sous les regnes de Dioclétien, de Constantin etc. Paris 1817. T. II, p. 157, note d. Gesagte.

1019) Spartian. Pescenn. Niger 7.

1020) Trebell. Pollio XXX tyr. 2 Postum. 28 Cels. Vopisc. Aurelian. 13. Firmus 3. Saturninus 7. Bonosus 14.

1021) Vopisc. Aurelian. 38 extr.

1022) Vopisc. Numerian. 13 in. Victor de Caesar. 39 in. Zonaras XII, 31 in. Vol. II, p. 613 ed. Bonn.

1023) Capitolin. Maximini duo 14 extr. Cedrenus T. I, p. 451 ed. Bonn. Lactant. de mort. persec. c. 19 extr. L. 2 C. I. de exc. mun. (10. 47).

1024) Vegetius de re mil. II, 1. Vgl. Lydus de magistratibus I, 46. Cedrenus T. 1, p. 298 ed. Bonn.

1025) L. l. III, 4. 10.

1026) Notit. orient. ed. Boecking c. 4. 5, occident. c. 5. 6.

1027) Marqu. a. a. O. S. 339 f. Unter Vespasian, Hadrian hatte die Legion eine bestimmte Zahl Reiter, zu Vegetius Zeit nicht. Derselbe S. 459 f.

Legion und Auxilia erloschen. Nichtsdestoweniger bestanden noch unter den christlichen Kaisern eine längere oder kürzere Dienstpflicht und danach bemessene Rangordnung der verschiedenen Truppencorps fort, und unbegründet ist, was Jacob Gothofredus sagt[1028]: der Theodosische Codex gebe keinen Anhalt, um diese Verschiedenheit festzustellen.

Den Legiones oder Numeri und Vexillationes Palatinae und Comitatenses setzen die Constitutionen der Kaiser: „pseudocomitatenses“[1029]), „pseudocomitatenses (nach Cujacius Emendation), riparienses, castriciani“[1030]), „auxilia“[1031]); ebenso den Comitatenses allein „limitanei“[1032]), „ripenses“[1033]), „qui in ripa per cuneos auxiliaque constituti“[1034]) entgegen. Die Palatinen und Comitatensen werden immer zuerst genannt. Ihre Verbindung[1035]) bezeugt, dass beide dem Rang nach einander gleichstanden, wie sie wahrscheinlich gleichen Sold erhielten[1036]). Die Verbindung von pseudocomitatenses und riparienses, wie von in ripa et per auxilia constituti, scheint anzudeuten, die unter diesen verschiedenen Benennungen begriffenen Truppengattungen stünden, ebenso wie die Palatinen und Comitatensen, in einem entsprechenden Verhältnisse zu einander. Ripenses ist unstreitig dasselbe was Riparienses, wie ja die Notitia neben einer Gallia riparensis[1037]) eine Valeria, Noricum, Dacia ripensis erwähnt. Und dass den Comitatensen bald Ripensen, bald Limitanei entgegengestellt werden, dürfte darthun, die erstere, ursprünglich zwar generelle, von den Ufern des Rheins, der Donau, des Euphrat[1038]) entlehnte Bezeich-

1028) Paratitlon ad C. Th. l. VII, T. 11, p. 299 ed. Ritter.

1029) L. 10 C. Th. de numerar. (8. 1).

1030) L. 18 C. Th. 14 I. de re mil. (7. 1 und 12. 36).

1031) L. 22 C. Th. de erog. mil. ann. (7. 4).

1032) L. 17 C. Th. de cohortal. (8. 4). L. 2, §. 8 C. I. de off. praef. praet. Afr. (1. 27).

1033) L. 4 C. Th. de veteran. (7. 20). L. 8 C. Th. de fil. mil. (7. 22).

1034) L. 7, §. 3 C. Th. de tiron. (7. 13).

1035) L. 18 C. Th. 14 I. de re mil. L. 22 C. Th. de erog. mil. ann. L. 10 C. Th. de numerar.

1036) L. 10 C. Th. de numerar.

1037) T. II, p. 118, 18 ed. Boecking.

1038) Tac. hist. IV, 55: ripae Rheni praefectus. Orelli 3234: praef. ripae Tibissi Danuvii. Henzen suppl. 6943: praef. ripae fluminis Euphratis.

nung sei ebenso, wie Limitanei, in dem allgemeinen Sinne von Gränztruppen gebraucht. — Die wesentlich gleiche Bedeutung der unter den Namen Palatinen und Comitatensen begriffenen einerseits, und der diesen entgegengesetzten Truppenkörper andrerseits, scheint ferner der Umstand zu bestätigen, dass der Kaiser Zeno in einer allgemeinen, alle Theile des Heeres betreffenden Constitution numeri equitum et peditum vel in limite, oder blos numeri und limites[1039]; in ähnlicher Art, wie schon Vopiscus numeri vel limitanei milites[1040]; Justinian aber ebenso prägnant *ἀριθμῶν, ἤτοι φοιδεράτων*[1041] einander entgegenstellen. Denn numerus ist nach Zosimus[1042]: *στρατόπεδον . . . εἰς ἀριθμοὺς συνειλεγμένον τριάκοντα*", und Sozomenus[1043]; *τὰ Ῥωμαίων τάγματα, ἃ νῦν ἀριθμοὺς καλοῦσιν*", Justinian von der älteren Zeit[1044]: „tribunatus numerorum", gleichbedeutend mit legio. Zugleich ergäbe sich daraus, dass numeri für die vorzugsweise aus Legionen bestehenden Palatinen und Comitatensen in gewissem Sinne technisch sei. Analog der angeführten Unterscheidung scheint Vegetius Aufzählung von legiones, auxilia, vexillationes[1045]. Desgleichen Valentinians: scholae, vexillationes comitatenses aut palatinae, legiones, auxilia[1046]. Und ebenso wie limites, *φοιδεράτοι* bei Zeno und Justinian, ist vielleicht Auxilia in letzteren Stellen Bezeichnung der, wie früher den Legionen, so jetzt den Comitatensen und Palatinen entgegengesetzten Truppenkörper überhaupt, nicht besonderer Abtheilungen derselben.

Die Actuarii der Pseudocomitatensen erhielten geringeren Sold, als die der Palatinen und Comitatensen[1047]. Zur Militia ripensis wurde geringere Statur und Körperkraft, als zur Comitatensis erfordert[1048]. Die Ripensen, desgleichen in ripa per cuneos

1039) L. 17 C. I. de re mil. (12. 36).

1040) In Probo c. 14.

1041) L. 19 C. I. de erog. mil. ann. (12. 38). Nov. Justinian. 103, c. 3, §. 1 vom Dux von Palaestina „*ἡγήσεται στρατιωτῶν τε καὶ λιμιτανέων καὶ φοιδεράτων*". Nov. Theodosii II. tit. XXIV, §. 3 Haenel, de ambitu: „limitaneorum militum ac foederatarum gentium". Letztere sind gemiethete Barbaren.

1042) V, 26.

1043) Eccl. hist. I, 8.

1044) L. 18 C. I. de testam. mil. (6. 21).

1045) III, 4. 10.

1046) L. 22 C. Th. de erog. mil. ann. (7. 4).

1047) L. 10 C. Th. de numerar.

1048) L. 8 C. Th. de fil. mil.

auxiliaque constituti genossen geringere Vorzüge in Hinsicht auf Befreiung von der Kopfsteuer, als die Comitatensen[1049]). Die den Palatinen und Comitatensen entgegengesetzten Truppengattungen standen folglich, wie in Hinsicht des Ranges, so in anderen Beziehungen jenen nach. Ungeachtet nun verschiedene Stellen in Justinians Rechtsbüchern[1050]), auch Suidas[1051]) belegen, die 20-jährige Dienstpflicht bestehe noch unter Justinian fort; wird dennoch von den Ripensen im Gegensatze zu den Comitatensen gesagt: sie dienten 24 Jahre[1052]). Hiernach dürften die Ripenses = Riparienses und, sofern anders diese Ausdrücke als gleichbedeutend zu erachten, die Limitanei, Pseudocomitatenses, Auxilia, den früheren Bundesgenossen oder Auxilia, welche ebenfalls 25 Jahre dienten, entsprochen haben; die 20jährige Dienstpflicht auf die einander gleichstehenden, vereinigt den alten Legionen entsprechenden Comitatensen und Palatinen beschränkt werden. Nur dass zwischen den Genannten, so wenig irgend eine Verschiedenheit mehr obwaltete in Hinsicht der Civität und Nationalität, indem auch in ripa per cuneos auxiliaque constituti Römer sind[1053]); als theilweise wenigstens in Hinsicht ihrer Formation in Legionen, dergleichen die Notitia so gut bei Pseudocomitatensen[1054]) und Ripariensen[1055]), wie Palatinen und Comitatensen aufzählt. Wogegen in ripa per cuneos auxiliaque constituti durchblicken lässt, nicht alle Ripensen seien in Legionen, sondern zum Theil auch in Cunei und Auxilia oder Auxiliares[1056]) benannte Abtheilungen, oder in Cohortes und Alae[1057]), wie die früheren Auxilia formirt.

„Comitatenses“ ist abgeleitet von Comitatus des Fürsten, als

1049) L. 7, §. 3 C. Th. de tiron. L. 4, §. 1 sq. C. Th. de veteran.

1050) L. 8, §. 2 D. de excus. L. 1 C. I. de exc. vet. (5. 65). L. 9 C. I. quando provoc. (7. 64). L. 3 C. I. de his qui non implet. (10. 54). L. 2 C. I. de re mil. (12. 36).

1051) S. v. Βετερανός.

1052) L. 4, §. 2 C. Th. de veteran.: „Ripenses autem veteranos, qui ex priore lege post viginti quatuor stipendia honesta missione impetrata“ etc., §. 3: „ . . . ita ut si quis eorum post qnindecim stipendia intra viginti et qnatuor annos . . . post viginti et qnatuor annos.

1053) L. 1. L. 7, §. 3 C. Th. de tiron.

1054) Notit. or. p. 24. 27. 35, occ. p. 27 ed. Boecking.

1055) Notit. or. p. 99. 102.

1056) Notit. or. p. 99 sq. occ. p. 91 sq.

1057) L. 4, §. 3 in. C. Th. de vet. (7. 20). Notit. or. et occ. passim.

des obersten Feldherrn im Kriege[1058]. Die Ableitung der Palatinen vom Palatium des Fürsten erklärt zugleich den Ausdruck diversi praesentales numeri in einer an den Magister Militium praesentalium erlassenen Constitution des Anastasius[1059]. Dieser Ausdruck dürfte jedoch zum Theil auch Comitatensen mit einschliessen, da wenigstens Vexillationes comitatenses nach der Notitia Orientis[1060] mit unter den beiden Magistri Militum praesentales standen. Hiernach wären Palatinen und Comitatensen nur verschiedene Bezeichnungen für die alten Legionen. Wie unwesentlich ihre Unterscheidung sei, lässt sich daraus abnehmen, dass Ammian die Legionen immer blos mit ihren eigenthümlichen Namen, niemals „palatinae" oder „comitatenses" bezeichnet; „Comitatenses" überhaupt blos ein einziges mal, als allgemeine Bezeichnung eines Expeditionscorps anwendet[1061]. Dagegen erachte ich Zosimus Meldung: „Constantin habe die Stärke der früher und noch unter Diocletian an den Gränzen des Reichs in den Provinzen, welche den Einfällen barbarischer Völker am meisten ausgesetzt waren, stationirten Truppen[1062] in die Städte im Innern verlegt"[1063]; als wesentlich für die Unterscheidung der späteren von der früheren Verfassung. Denn auf dem Inhalt des hier Gemeldeten beruht der Gegensatz der nunmehrigen Palatinen und Comitatensen zu den Gränztruppen oder Limitanei.

Die Limitanei waren fest angesiedelte, ackerbauende Soldaten, denen oblag, den Limes Imperii zu vertheidigen und die dazu-

1058) L. 2 C. Th. de off. jud. omn. (1. 10 ed. Ritter, 1. 20 bei Haenel) = L. un. C. I. quando imper. (3. 14): „comitatui nostro". L. 20 extr. C. Th. de decur.: „comitatum", dazu die Interpretation: „ubi rerum domini fuerint". L. 6 C. Th. de legat. (12. 12): „ad comitatum nostrum". L. 2 C. Th. L. un. C. I. de venat. fer. (15. 11 und 11. 44): „ad comitatum". Nov. Theodos. II. tit. IV Haenel. Ne duciani ve limitanei milites ad comitatum exhibeantur, §. 1: „ad nostrum sacratissimum comitatum".

1059) L. 18 in. et §. 10 C. I. de re mil. (12. 36). Vgl. L. 17 C. Th. 13 I. de re mil.: „Nemo miles ex his, qui praesentes divino obsequio nostrae clementiae deputati sunt, et qui in hac alma urbe (sc. Constantinop.) praesente comitatu concessi sunt, etc. §. 1: „. . . ad comitatum serenitatis nostrae".

1060) C. 4 et 5.

1061) XXIX, 5, 4: „cum comitatensis auxilio militis pauci".

1062) Vgl. über die frühere Vertheilung der Legionen Tac. ann. IV, 5. Joseph. b. Jud. II, 16, 4. Dio Cass. LV, 23. 24.

1063) Zos. II, 34.

gehörigen Ländereien, terras limitaneas, zu bebauen[1064]). Mit ihrer Ansiedelung scheint Alexander Severus den Anfang gemacht zu haben. Auch die Bestimmung, die angegebenen Grundstücke sollten niemals in Privatbesitz übergehen, sondern die Vererbung derselben an die Bedingung der Gränzvertheidigung geknüpft werden, rührte von ihm her[1065]). Die häufig vorkommende Erwähnung von Castra, Castella, Clausurae und Burgi des Limes dürfte vielleicht die synonyme Bedeutung von Castriani, oder Castriciani und Riparienses[1066]) erklären. Ob diese gestatte, das Bemerkte von den Limitanei zugleich auf die Zuletztgenannten auszudehnen, steht mit andern, nicht buchstäblich zu verbürgenden Voraussetzungen dahin. Der Umstand, dass die Stärke der Römischen Heere in den Städten im Innern, anstatt wie früher an den Gränzen stationirt; die nunmehrigen Limitanei aber im Verhältniss zu der Truppenmacht, welche in den ersten Jahrhunderten der Kaiserherrschaft in den Gränzprovinzen stand, gering an Zahl waren; erklärt, dass die Truppen aus dem Innern jetzt regelmässig nach den vom Kriege bedrohten Gränzpunkten aufbrechen, wo sie von den, an diesen Punkten stationirten, den Limitanei, ausdrücklich unterschieden werden; um später wieder von den Gränzen in ihre gewöhnlichen Standlager zurückzukehren[1067]). — Ein anderer Un-

---

1064) Nov. Theod. de ambitu et loc. lim. tit. XXIV, §. 4 Haenel = L. 3 C. I. de fund. limitr. (11. 59). Tit. C. Th. de terr. limit. (7. 15). L. 2, §. 8 C. I. de off. pr. pr. Afr. (1. 27).

1065) Lamprid. Al. Sev. 58. S. auch Vopisc. Probus 16 extr.

1066) Vopisc. Aurelian. 38 extr. L. 18 C. Th. 14 I. de re mil. (7. 1 und 12. 36).

1067) Ammian. Marcellin. XVII, 13 extr.: „et militares numeri destinatas remearunt sedes". XXI, 12, 22: „dispersum per Thracias militem contra vim subitam cito coactum adventare" etc. 13, 8: „revocatis omnibus, praeter eos, quos consuetudo praesidio Mesopotamiae destinarat". XXVI, 6, 12: „Divitenses Tungricanosque iuniores, ad procinctum urgentem per Thracias inter alios celerare dispositos" etc. 7, 9: „Transeuntes ad expeditionem per Thracias concitatae equitum peditumque turmae". XXVII, 10, 6: „accitoque Sebastiano comite cum Illyriis et Italicis numeris, quos regebat, ... Rhenum transgressus". XXIX, 5, 4—9: „cum comitatensis auxilio militis pauci Theodosius magister equitum mittitur ... ab Arelate" nach Africa ... „legiones, quae Africam tuebantur ... concitato indigena milite cum eo, quem ipse perduxerat". 6, 16: „quod ad tutelam Illyrici Gallicani militis validum accesserat robur". Zosimus IV, 16, 5 Truppen aus Panonien und Mösien nach Africa.

terschied beruht in der, im Verhältniss zur früheren Zeit verminderten Stärke der Legionen, gegenüber der vermehrten Anzahl derselben. Letztere ergiebt sich aus der Notitia. Nach Zosimus zählten einmal 5 Legionen 6000 Mann [1068]) und wieder 6 Legionen 4000 Mann [1069]). In der belagerten, nichts weniger als geräumigen Stadt Amida waren 7 Legionen eingeschlossen [1070]); die Isaurier, Rebellen, hielten in Seleucia, der Hauptstadt Isauriens, 3 Legionen eingeschlossen [1071]); und zu einer nicht bedeutenden Expedition im Kaukasus sind 12 Legionen verwendet [1072]).

Die Praetorianer verminderte schon Diocletian [1073]), Constantin aber löste sie ganz auf [1074]). An ihre Stelle traten seit Constantin die Scholares [1075]) der verschiedenen Scholae [1076]). Denn wiewohl Cedrenus schon Gordian 2. als Stifter des *τάγμα τῶν σχολαρίων* bezeichnet [1077]), treten diese und ihr Befehlshaber, der Magister Officiorum, doch zuerst unter Licinius, Magnentius ganz in der späteren Weise auf [1078]). Auch Lydus [1079]) sagt ausdrücklich: Martinianus unter Licinius sei der erste Magister, von welchem er Kunde habe. Dass sie an die Stelle der Praetorianer getreten sind, bestätigt, ausser ihrer Bezeichnung als „Hoftruppen“ [1080]), Lydus, welcher die Ernennung des Magister Officiorum als eine Erneuerung der Würde des Praefectus Praetorio in seiner ursprünglichen Bedeutung als Befehlshaber der Praetorianer, die nach ihm der des Magister Equitum entspro-

---

1068) V, 45 in.

1069) V, 8, 2 vgl. Sozomenus VI, 8.

1070) Ammian. Marcellin. XVIII, 9, 3. XIX, 2, 14.

1071) Amm. Marc. XIV, 2, 14 sq.

1072) Amm. Marc. XXVII, 12, 16.

1073) Aurel. Victor de Caesar. 39, 47. Lactant. de mort. persec. 26.

1074) Victor. de Caesar. 40, 25. Zosimus II, 17. 4.

1075) So L. 34 C. Th. de erog. mil. ann. L. 9 C. Th. de div. off. (8. 7). L. un. C. Th. qui a praeb. tir. (11. 8). Procop. und Agath. „*σχολάριοι*“.

1076) Notit. orient. c. 10, occident. c. 8. Vgl. Boecking T. II, p. 269 extr. sq.

1077) T. I, p. 451 Bonn.

1078) Zosimus II, 25, 4. 43, 7: „*Μαρτινιανὸν, ἡγεμόνα τῶν ἐν τῇ αὐλῇ τάξεων ὄντα (Μάγιστρον τοῦτον ὀφφικίων καλοῦσι Ῥωμαῖοι)*“. Vgl. III, 29, 5. V, 32, 10.

1079) De mag. Rom. II, 25.

1080) Lydus II, 24: „*αὐλικοὶ κατάλογοι*“.

chen hätte, betrachtet[1081]). Anfänglich 3500 Mann stark, wurden sie durch Justinian auf 5500 gebracht[1082]); Lydus giebt 10,000[1083]). Sie werden ausdrücklich der Militia armata beigezählt[1084]), umgaben den Kaiser in der Schlacht[1085]) und empfingen Annonas militares[1086]) und einen höheren Sold als die übrigen Truppen[1087]). Für gewöhnlich lagen sie jedoch in den Friedensgarnisonen in den beiden Hauptstädten und wurden daselbst zur Bewachung des kaiserlichen Palastes verwandt[1088]). In Constantinopel empfingen sie, gleich den Bürgern von Constantinopel, ursprünglich gegen die Verpflichtung daselbst, Häuser zu bauen, Annonas civicas, welche sie vererben und verkaufen konnten[1089]). So ist es nicht zu verwundern, dass sie mit der Zeit unkriegerisch wurden[1090]). — Wie es scheint, wegen ihrer gemeinschaftlichen Eigenschaft als Leibwächter des Kaisers, werden öfters verbunden: Protectores, Domestici, Scholares[1091]). Die Domestici und Protectores[1092]), schon vor Constantin erwähnt und ebenfalls in zwei Scholae, Equitum und Peditum, eingetheilt[1093]),

---

1081) II, 23. 24.

1082) Procop. h. arc. c. 24 med., woraus Suidas v. *σχολάριοι* und *ὑπεράριθμος*.

1083) II, 24.

1084) L. 35 C. I. de locato (4. 65). L. 22 C. Th. de erog. mil. ann. Ammian. Marcellin. XIX, 11, 16. XXII, 11, 2. XXV, 10, 9. XXVI. 1, 4. 5. XXVII, 10, 12.

1085) Zosimus III, 29, 5.

1086) L. 22. 23 C. Th. 8 I. de erog. mil. ann. (7. 6 und 12. 28).

1087) Procop. h. arc. c. 24 med. Suidas *σχολάριοι*.

1088) Procop. b. Goth. IV, 27 in.: „... *τῶν ἐπὶ τοῦ παλατίου φυλακῆς τεταγμένων λόχων, οὕσπερ σχολὰς ὀνομάζουσιν*“. H. arc. c. 24 med.: „*ἐπὶ φυλακῇ τοῦ παλατίου*“. Agath. V, 15 in.: „... *ταγμάτων, οἳ ἐς τὸ διημερεύειν τε καὶ διαννυκτερεύειν ἐν τῇ αὐλῇ ἀπεκέκριντο*“.

1089) L. 8. 9. 10. 11. 12 C. Th. de ann. civ. (14. 17). J. Gothofr. ad l. l.

1090) Procop. h. arc. c. 24 med. Agath. V, 15 in.: „*ἀστικοί* im Gegensatz zu *μάχιμοι*“.

1091) L. 38 C. Th. de decur. L. 9 C. Th. de div. off. (8. 7). Chronicon paschale p. 621, 19 ed. Bonn.

1092) Notit. or. c. 14, occid. c. 12. Boecking T. II, p. 396 sq. Tit. C. Th. VI, 24, ib. Gothofredus. C. I. XII, 17.

1093) L. 6, §. 3 C. I. de advoc. div. jud. (2. 8). L. 2 C. I. de domest. et protect. (12. 17).

aber von geringerer Zahl, blos Leibgarden und Adjutanten, standen noch einen Grad über den Scholaren[1094]). Die Protectores waren unter den Domestici begriffen. Daher nennt die Notitia blos Domestici, eine Constitution des Theodosius, Ammianus Marcellinus durchgängig: Protectores — Domestici[1095]).

Wie die Kaiser der ersten Jahrhunderte den ausgedienten Soldaten das Bürgerrecht oder das Connubium mit peregrinen Frauen und die Legitimation der mit diesen erzeugten Kinder; verliehen die christlichen Kaiser den Soldaten und, nach einer bestimmten Dienstzeit derselben, zugleich deren Angehörigen als Aufmunterung und Belohnung die Befreiung von der Kopfsteuer. Constantin macht in dieser Beziehung noch keinen Unterschied zwischen Comitatensen und Ripensen[1096]). Der Kaiser Valens dagegen verliess den Ripensen nach 5jährigem Dienst blos die Befreiung ihrer Frauen, den Comitatensen zugleich die des Vaters und der Mutter[1097]). Hinsichtlich der Veteranen, bei welchen die Rücksicht auf Vater, Mutter von selbst wegfiel, waltete ein entsprechender Unterschied schon nach der Constitution des Constantin ob. Der Comitatense entschuldigte nach beendigtem 20jährigen, der Ripense aber erst nach 24jährigem Dienste sich und seine Frau. Dem vor beendeter Dienstzeit, wegen Unvermögens länger zu dienen, entlassenen Ripensen ward blos für seine Person Entschuldigung[1098]).

1094) Procop. h. arc. 24 fin.

1095) L. 9 C. Th. de dom. et prot. (6. 24). Ammian. Marc. XIV, 10, 2. XV, 3, 10. 5, 22. XVI, 10 extr. XVIII, 3, 6. 8, 11. XXI, 16, 20. XXVI, 5, 14.

1096) L. 4 C. Th. de veteran. (7. 20) vom Jahre 325: „Comitatenses et ripenses milites, atque protectores, suum caput, patris ac matris et uxoris, ... omnes excusent si censibus inditi habeantur".

1097) L. 6 in. C. Th. de tiron. (7. 13), Constitution des Valens vom J. 370. Genauer dessen Constitution vom J. 375, L. 7, §. 3 eod. tit.: „... ut universi qui militaria sacramenta susceperint, eo anno, quo fuerint numeris adgregati ... immunes propriis capitibus mox futuri sint. Completis vero quinque annorum stipendiis, qui comitatensibus numeris fuerit sociatus, patris quoque et matris nec non et uxoris suae capitationem meritis suffragantibus excusabit. Hi vero qui in ripa per cuneos auxiliaque fuerint constituti, cum proprio capite uxorem suam tantum post quinque annos ... praeste(n)t immunes, si tamen eos censibus constiterit adtineri."

1098) D. L. 4, §. 1 C. Th. de veteran.: „Veteranos autem" etc. Die honesta missio wird hier als gleichbedeutend mit der causaria ge-

Wesentlicher als diese Befreiung ist, dass man für den Unterhalt der entlassenen Soldaten möglichst Sorge trug. Für diesen Zweck hatte Augustus zuerst ein regelmässiges Verfahren festgestellt. Er hatte den Veteranen nach der Actischen Schlacht und später 30 und 14 v. Chr. Ländereien, welche er erkauft hatte, angewiesen[1099]. Später erklärte er seine Absicht, den ehrenvoll Entlassenen solle eine bestimmte Geldsumme ausgezahlt werden[1100]; und er selbst sagt: er habe im J. 7. 6. 4. 3. 2. v. Chr. den Veteranen die Belohnungen in Gelde ausgezahlt[1101]. Dessenungeachtet, obgleich auch später noch Geldauszahlungen erwähnt werden[1102], ist meistens — und schon bei Augustus Tode wird es als ganz gebräuchlich bezeichnet[1103] — anstatt des Geldes eine Ackeranweisung gegeben worden. Die Aeckeranweisungen an Veteranen unter den Kaisern begründeten Soldatenansiedelungen, colonias militares, über deren eigenthümlichen Charakter neuere Untersuchungen Licht gegeben haben[1104]. Die wenigsten dieser Ansiedelungen sind Colonien in dem Sinne, dass unter diesem Namen neue Gemeinden gegründet wären. Zahlreicher sind die Fälle, in welchen eine bestimmte Anzahl von Veteranen in bewohnte Orte, gleichviel ob Municipien oder Colonien deducirt und diejenigen Orte, die zur ersteren Classe gehörten, in Folge der Deduction zu Colonien gemacht wurden; wie dies entweder aus dem ihnen seitdem beigelegten Namen einer Colonie, oder aus dem, dem ihren beigefügten Namen des Urhebers der Deduction: Julia, Augusta, Claudia, Flavia, Nervia, Ulpia, Aelia, Aurelia, Helvia, Septimia geschlossen werden kann. In den meisten Fällen jedoch half man sich damit, dass man herabgekommene Orte durch eine bestimmte Anzahl von Veteranen ergänzte,

braucht und der emerita entgegengesetzt, wie öfters in späterer Zeit, L. 3 extr. C. Th. de testim. (7. 21): „vel honesta interdum adversae valetudinis missio". L. 2 C. I. de bis qui non impl. (10. 54). Vgl. weiter unten.

1099) Dio Cass. LI, 4. Monum. Ancyr. III, 22. Vgl. I, 19. 20.

1100) Dio Cass. LIV, 25: „διέταξε ... τὰ χρήματα ὅσα πανσάμενοι τῆς στρατείας ἀντὶ τῆς χώρας, ἣν ἀεί ποτε ᾔτουν, λήψοιντο". Die genaue Summe LV, 23.

1101) Monum. Ancyr. tab. III, 28 sq.

1102) Sueton. Calig. 44. Dio Cass. LXXVII, 24.

1103) Tac. ann. I, 17 circa med.

1104) Vgl. A. W. Zumpt de coloniis Romanorum militaribus in dessen Comment. epigr. Berol. 1850, p. 343 sq. S. besonders p. 441. 451.

ohne dass erstere, wenn sie nicht schon Colonien waren, dadurch zu Colonien gemacht worden wären. Die Deduction von Veteranen in dieser Weise hört mit dem Sinken des Reichs im 2. Jahrhundert n. Chr. auf. Dagegen wird es nun gebräuchlicher, an den Gränzen des Reichs auf verfügbaren Ländereien sowohl Soldaten, die schon erwähnten Limitanei, als Veteranen anzusiedeln[1105]. Unter den christlichen Kaisern wachte man besonders darüber, dass Veteranen sich nicht müssig, wohl gar raubend umhertrieben, sondern entweder das Land bauten, oder ein bestimmtes Handelsgeschäft betrieben[1106]. Entschieden sie sich für das Erstere, so wies man im Allgemeinen denselben herrenlose Ländereien zur Benutzung an und rüstete sie überdies mit einer Geldsumme zur Anschaffung des Nöthigen, auch mit Vieh, Samenkorn aus[1107]. Im zweiten Falle erliess man ihnen, wo nicht ganz, doch für eine bestimmte, in dem Handelsbetriebe verwendete Summe, in pecuniarum certo numero, die Entrichtung der lustralis collatio, welche regelmässig alle Handeltreibenden zu entrichten hatten[1108]; ferner der Zölle, vectigalia, portoria[1109]. — Aus diesen Anordnungen folgt von selbst, dass den Veteranen die Wahl des Ortes, wo er sich niederlassen wollte, völlig freistand[1110]. Die ihm seit alter Zeit gleichfalls zustehende Befreiung von Municipallasten musste er, da selbe ihm als Lohn für seine dem Staate, nicht seiner Vaterstadt geleisteten Dienste zuertheilt war, nicht minder im Stande sein an jedem Orte, wo er sich niederliess, — universis locis, wie es in der Anrede des

1105) Lamprid. Al. Severus 58. Vopisc. Probus 16. L. 11 D. de evict. (21. 2). L. 15, §. 2 D. de rei vindic. (6. 1). L. 1 C. Th. de terr. limit. (7. 15).

1106) L. 7 C. Th. de veteran. (7. 20). L. 3 C. I. de vet. (12. 47).

1107) L. 3. 8. 11 C. Th. de veteran. L. un. C. Th. de rei vindic. (2. 23). Aehuliches that Al. Severus mit den Limitanei, Lamprid. Al. Sev. 58 extr.

1108) L. 3 (centum follium). L. 9 C. Th. de veter. L. 3 C. Th. de testimon. (7. 21). L. 2. 7. 14. (quindecim solidorum) C. Th. de lustr. coll. (13. 1).

1109) L. 2 C. Th. 1 I. de vet.: „... neque vectigalibus. In quibuscunque nundinis ... nulla proponenda". L. 9 C. Th. eod. Vgl. L. 3 C. Th. de imm. conc. (11. 12). — Zu Ulpians Zeit bestand die Befreiung von den Vectigalia noch nicht, L. 2, §. 1 D. de vet. (49. 18).

1110) L. 8 C. Th. de vet.: „Omnibus bene meritis veteranis quam volunt patriam damus". L. 1 C. I. quib. mun. (10. 55): „habitent ubi velint".

Veteranen an den Kaiser Constantin heisst[1111]), — also nicht blos in seiner Vaterstadt, sondern auch da wo er ein Incola war[1112]), geltend zu machen.

Modestinus schreibt dem Soldaten, je nachdem er nach 5. 8. 12. 16 Jahren vom Dienst entlassen ist, eine 1. 2. 3. 4jährige Befreiung von Vormundschaften zu[1113]). Dass ähnliche Abstufungen noch später, zugleich mit Rücksicht auf die übrigen Munera gemacht wurden, ist, wenn auch nicht direct bezeugt, doch nicht unwahrscheinlich, Diocletian unterscheidet zwischen dem, welcher wegen vorgerückten Alters vom Dienst entlassen ist, und dem, welcher die volle Anzahl der Stipendien erfüllt hat[1114]). Da er dem Ersteren aber dessenungeachtet diejenige Befreiung, welche, wie wir sehen werden, dem Veteranen überhaupt nach den meisten Stellen verliehen ist, nämlich die Befreiung von Munera civilia und Honores zuertheilt; müssen unter den Privilegien, auf welche der seine Dienstzeit erfüllt hat, d. i. der Emeritus, Anspruch habe, wohl Begünstigungen, gleich den vorher erwähnten, verstanden werden. Ausserdem begegnen wir nur noch der Bestimmung: Veteranen, wie deren Söhne, seien von den übrigen Bürgern zu trennen und wie in anderen Puncten, so auch hinsichtlich der Bestrafung von Verbrechen den Decurionen gleichzustellen[1115]). — Uebrigens bezeichnen Diocletian in obiger Stelle, ebenso wie Constantin, Honorius[1116]), die missio wegen vorgerückten Alters honesta, — im Gegensatze der classischen Juristen, welche die nach beendeter Dienstzeit, wofür jetzt häufig emerita, honesta, die aus Gesundheitsrücksichten aber causaria bezeichnen[1117]). Die Ursache ist, dass wirklich jede andere, als die ignominiosa, insbesondere aber die causaria missio als eine honesta angesehen ward[1118]). Daher scheint honesta vel causaria missio post vicesima stipendia als gleichbedeutend ge-

1111) L. 2 C. Th. 1 I. de vet.

1112) L. 2 in. D. de vet. (49. 18).

1113) L. 8, §. 3 D. de excus.

1114) L. 2 C. I. de his qui non impl. (10. 54).

1115) L. 1, 3 D. de vet. L. 8 C. I. de quaest. (9. 41). L. 5 C. I. de poen. (9. 47).

1116) L. 4, §. 1 C. Th. de vet. (7. 20). L. 3, §. 2 C. Th. de testimon. (7. 21).

1117) L. 2, §. 2 D. de his qui not. (3. 2). L. 13, §. 3 D. de re mil. (49. 16).

1118) L. 8, §. 5 D. de excus.

braucht zu sein[1119]. Causaria missio post viginti stipendia in einem Rescript des Antoninus[1120] dürfte vielleich auch durch die Voraussetzung verlängerter Dienstzeit zu erklären sein.

Die den Veteranen verliehene Befreiung beschränkte sich, wie angedeutet, auf die Befreiung von munera civilia und honores[1121], onera und munera personalia[1122], munera corporalia seu personalia[1123]. Als Beispiele sind angegeben: das Amt des Steuererhebers[1124], sowie andere namentlich bezeichnete städtischen Aemter[1125]; die Verwendung zu öffentlichen Arbeiten, nec in operibus publicis conveniatur[1126], wohin die navium fabrica gehört[1127]; zu öffentlichen Transporten, deportatorium onus[1128], sonst Prosecutio. Die Befreiung von Tutelen und Curatelen ist schon in der Befreiung von munera civilia enthalten, aber auch besonders bezeugt[1129]. Sie begreift nicht die Befreiung von der Vormundschaft über Kameraden-Kinder, sondern blos über Kinder von Privaten in sich[1130]. Diejenige von den Honores schliesst, wie früher gedacht, die freiwillige Uebernahme eines Honor, oder die Annahme der Wahl zu dem Decurionat nicht aus[1131]. Negativ begränzt Papinian die Befreiung der Veteranen durch mun. quae non patrimoniis indicuntur[1132]. Demnach sind erstere den patrimoniorum onera[1133], intributionibus, quae possessionibus fiunt[1134], indictiones solennes[1135], dem munus viae sternen-

1119) L. 8. L. 12, §. 1 C. Th. de vet. L. 3 C. I. de his qui non impl. L. 9 C. I. quando provoc.

1120) L. 1 C. I. de exc. vet. (5. 65).

1121) L. 2 C. I. de his qui non impl. (10. 54).

1122) L. 3 eod. L. 9 C. I. quando provoc. (7. 64).

1123) L. 6 C. Th. de vet. L. 1 extr. C. I. eod.

1124) L. 5, §. 1 D. de vet.

1125) L. 1 C. I. quib. mun. exc. (10. 55).

1126) L. 2 C. Th. 1 I. circa med. de vet.

1127) L. 5 in. D. de vet.

1128) L. 1 extr. C. I. de vet.

1129) Fr. Vat. §. 140.

1130) L. 8 in. §. 10 D. de exc. (27. 1). L. 2 C. I. de exc. vet. (5. 65).

1131) L. 2 in. L. 5, §. 2 D. de vet. L. 1 C. I. de his qui sponte (10. 43).

1132) L. 7 D. de vac. et exc.

1133) L. 2, §. 2 D. de vet.

1134) L. 4 in D. eod.

1135) Wie der schimpflich entlassene Soldat, L. un. C. I. de infam. (10. 57).

dae[1136]), der collatio viae[1137]) unterworfen; ihre Schiffe können zu Transporten benutzt werden, angariari[1138]). Obgleich aber das Beispiel der Veteranen für den Satz: von mun. possessionis sei keine Entschuldigung statthaft, ausdrücklich angeführt wird[1139]); schreiben andere Stellen den Veteranen Befreiung von etlichen derartigen Lasten, als der angariarum praestatio, der Einquartierung zu[1140]).

„Die Privilegien der Veteranen entschuldigen nicht die Söhne derselben"[1141]). Von Befreiung der Söhne der Veteranen von städtischen Munera kann hiernach in der späteren Zeit überall nicht die Rede sein. Eine Constitution Valentinians I., welche ihnen Handel zu treiben gestattet[1142]), steht ebenso vereinzelt da, wie eine andere desselben Kaisers, welche ihnen, immerhin nur als Ausnahme, für den Fall der körperlichen Untauglichkeit zum Kriegsdienste, eine perpetua vacatio ertheilt[1143]). Jener Ausspruch Papinians und Constantins erfuhr aber in der späteren Zeit noch eine eigenthümliche Verschärfung. Es war die allgemeine Tendenz des sinkenden Reichs, dass gewisse Zweige der Verwaltung oder der Berufsthätigkeit in einer bestimmten Abtheilung der Bevölkerung fixirt würden. So die städtische Verwaltung in den beiden Classen der Decurionen und Collegiati und deren Nachkommen; die Einfuhr von Korn, Oel in Rom und in Constantinopel in den Familien der Navicularii. So ist auch der Kriegsdienst in den Söhnen der Veteranen fixirt und gleichsam erblich gemacht; wie dies schon Alexander Severus nach der angeführten Stelle[1144]) hinsichtlich der Söhne der Limitanei bestimmt hatte.

1136) L. 4 in. D. de vet. Vgl. L. 11 D. de vac. et exc.

1137) D. L. 11 D. de vac. et exc.

1138) L. 4, §. 1 D. de vet. Vgl. L. 11 D. de vac. et exc.

1139) L. 2, §. 1 D. de vet. L. 18, §. 23. 24 D. de mun. L. 11 D. de vac. et exc.

1140) L. 18, §. 29 D. de mun. L. 10, §. 2 D. de vac. et exc. L. 1 C. I. quib. mun. exc.

1141) L. 8, §. 2 D. de vac. et exc. (Papinianus): „non vetant", so viel als arcent, excusant. Constantin in L. 2 C. Th. de fil. mil. (7. 22): „Veteranorum filios propter privilegia parentibus eorum indulta vacare non patimur". Vgl. Fr. Vat. §. 143.

1142) L. 9 C. Th. de vet.

1143) L. 5 extr. C. Th. de re mil.

1144) Lampr. Al. Sev. 58.

Die Söhne der Veteranen und Soldaten[1145] sind gehalten in das Heer einzutreten. Die kaiserlichen Constitutionen verpflichten die Väter der Genannten bei eigener, persönlicher Verantwortung ihre Söhne zu dem nämlichen Dienst, welchen sie selbst gedient hätten, darzubringen[1146], sobald sie zu den Jahren der Mannbarkeit gelangt sind. Als solche werden theils das zurückgelegte 16.[1147], theils das angetretene, aber auch das zurückgelegte 18. Jahr angegeben[1148]. Das zurückgelegte 18. Jahr bezeichnet zugleich den Zeitpunkt, in welchem die auf gewöhnlichem Wege auszuhebenden Rekruten der Aushebung unterworfen wurden[1149] und die Söhne der späteren Decurionen in den activen Dienst des Ordo eintraten[1150]. Widerstrebt der Sohn eines Veteranen dem Kriegsdienste, oder erscheint er dazu wegen körperlicher und Gesundheitsrücksichten von Natur ungeeignet, so gestattet ihm das Gesetz nur noch Mitglied der Curie, oder des Senats einer Stadt zu werden[1151]. Denn an dem Eintritte in die bürgerliche Offizianten-Classe der Cohortales, welchen den Söhnen der Veteranen bei körperlicher Schwäche und Untauglichkeit noch Valentinian I. freigestellt hatte[1152]; verhinderten diese alle späteren Constitutionen[1153]. — Hiernach blieb den Söhnen der Veteranen keine andere Wahl, als entweder den Beruf ihrer Väter zu ergreifen, oder sich und später durch sich ihre Nachkommen an Verpflichtungen zu binden, von welchen der Dienst ihre Väter befreit hatte. Denn die Aufnahme in den Senat oder die Curie zog zugleich die Verbindlichkeit zu Uebernahme der Munera municipalia nach sich; da fast sämmtliche Munera zufolge der oben angedeuteten Veränderung in der späteren Zeit in dem

---

1145) „Veteranorum ac militum filios", L. 10 C. Th. de fil. mil. (7. 22). L. 4 C. Th. de cohortal. (8. 4). „Militarium filios", L. 18. 32 C. Th. de decur. L. 1 C. I. de fil. off. mil. (12. 48).

1146) L. 8 C. Th. de re mil. L. 7. 9 C. Th. de fil. mil.

1147) L. 4 C. Th. de fil. mil. = L. 35 C. Th. de decur.

1148) Vopisc. Probus c. 16 extr. L. 19. 58 extr. C. Th. de decur. Nach L. 2 C. Th. de fil. mil. zwischen dem 20. und 25.

1149) L. 1 C. Th. de tiron. (7. 13).

1150) L. 7. 19. 58 C. Th. de decur. Vgl. L. 57 D. de re judicata (42. 1).

1151) L. 5 C. Th. de re mil. L. 1. L. 2, §. 3. L. 4. 5. 7 C. Th. de fil. mil. L. 15. 18. 32. 35. 83. 89 C. Th. de decur.

1152) L. 5 C. Th. de re mil.

1153) L. 6. 7. 8. 9. 10. 12 C. Th. de fil. mil.

Stand der Curie concentrirt waren. — Die Verpflichtung, den väterlichen Beruf zu ergreifen, erstreckte sich übrigens nicht blos auf die Söhne von Gemeinen, sondern auch auf die der verschiedenen Befehlshaber. Es scheint jedoch, dass die Söhne der Letzteren in den von ihrem Vater bekleideten, oder den, diesem zunächst kommenden höheren Rang; der Sohn eines Reiters in den Rang eines Reiters, — die equestris militia war vor der pedestris bevorzugt[1154], — unmittelbar einrückten[1155]. Und so sind selbst die kleinen Söhne der Domestici in die Matrikeln eingeschrieben und empfingen, bis sie die Waffen führen konnten, vom Staate Annonas in ihren Standquartieren, sedes[1156].

---

g) **Der Officiantenstand.**

(c o h o r t a l e s, p r i m i p i l a r i i.)

Diocletian sagt: „die Befreiung von den Onera und Munera personalia sei denen verliehen, welche 20 Jahre in der Legion oder Vexillatio gedient hätten; unnütz (supervacuo) sei es dagegen für den, welcher in der Cohorte gedient, auf diese Befreiung Anspruch zu machen[1157]. Der Sinn dieser Stelle ist wegen der manigfachen Anwendung des Wortes Cohors nicht leicht mit Sicherheit zu bestimmen. Ein neuerer Schriftsteller versteht darunter die Cohortes urbanae: „deren Mitglieder nach einer Stelle Ulpians allerdings schon dann immerwährende Immunität erlangen, wenn sie vor vollendeter 20jähriger Dienstzeit entlassen sind“[1158]. In diesem Ausspruche Ulpians liegt, wie schon angedeutet, etwas Befremdendes, da die immerwährende Befreiung sonst nur dem, welcher seine Dienstzeit vollendet hat, vorbehalten ist. Obwohl aber die Beibehaltung der Cohortes urbanae in der Zeit nach Diocletian und unter Constantin als bezeugt gelten

1154) Ammian. Marc. XXIV, 5, 10.

1155) Tit. C. I. de fil. off. mil. (12. 48). Vgl. L. 2 C. Th. de fil. mil.

1156) L. 2 C. Th. de domest. et protect. (6. 24). Vgl. Libanius ep. ad Theodorum 794 ed. Wolf: „*Πρὸ δὲ τῶν πάρ' ἡμῖν διατριβῶν ἐγγραφεὶς εἰς συμμορίαν τινὰ τῶν ἐν τοῖς βασιλείοις*“ *κ. τ. λ.*

1157) L. 3 C. I. de his qui non impl.

1158) Rudorff Recht der Vormundsch. II, 152, vgl. L. 8, §. 9 D. de excus. (Ulpianns).

darf[1159]), so hilft sie doch nicht über die Schwierigkeit hinweg, welche darin beruht, dass Nichts ein Recht giebt, den Ausdruck Cohors ohne Zusatz auf die Cohortes urbanae zu beziehen. Dieser Ausdruck ist vielmehr, wie bei Cicero für das Gefolge des Statthalters, so in der späteren Zeit für die schlichthin „Cohortales" bezeichnete Offizianten-Classe, auf welche schon Cujacius, wie es scheint mit Recht, jene Stelle bezogen hat, ganz gewöhnlich[1160]). Der Einwand, das Verhältniss der Cohortales sei zu Diocletians Zeit noch nicht so ausgebildet gewesen, hält nicht Stich. Lactantius berührt die Vermehrung der Praesides und Officien durch Diocletian[1161]). Eine Constitution des Valens erinnert an die Privilegien, welche Diocletian den Cohortalen Syriens gegeben[1162]). Und schon eine Constitution des Carus, Carinus, Numerianus fordert die Gegenwart des Officium bei Fällung eines Urtheils, wie spätere Gesetze[1163]). Die angeführte Constitution des Diocletian wäre hiernach die erste, welche die spätere Cohors, wie sie die erste ist, welche die spätere Vexillatio erwähnt. Die Ausbildung des Verhältnisses der Cohortales in eine spätere Zeit herabzurücken, als die des Diocletian, ist schon deshalb nicht räthlich, weil die wesentlichsten Veränderungen in dem Mechanismus der inneren Verwaltung, auf welche das spätere Römische Beamtenwesen gegründet war, so viel wir wissen, bereits unter Diocletians Regierung gemacht und später von Constantin beibehalten sind. So die Zerstückelung der Provinzen, welche Diocletian zugeschrieben wird[1164]), zusammenhängend mit der ihm gleichfalls beigemessenen Vermehrung der Praesides und Officien. Die Begründung von vier verschiedenen Centralverwaltungen, zunächst hervorgerufen durch die Theilung des Orbis Romanus in vier Reiche, unter zwei Auguste und zwei Caesaren,

1159) Vgl. die Inschrift bei Orelli n. 23.

1160) L. 10 C. Th. de decur.: „legionibus, vel cohortalibus", entsprechend dem „ad legiones, vel diversa officia" in L. 13 eod. tit. L. 83 eod.: „Si quis militaris prosapiae se officio cohortis aggregarit", etc. L. 79 C. Th. de decur. = L. 5 C. I. de cohort. (12. 58): „cohorti satisfacere et curiae". L. 30 C. Th. de cohort. (8. 4): „obnoxius, subjectus cohorti", „quod cohorti debetur".

1161) De mort. persec. c. 7.

1162) L. 11 C. Th. 3 I. de cohortal. (8. 4 und 12. 58).

1163) L. 6 C. I. de sent. et interloc. (7. 45).

1164) Lactant. de mort. persec. c. 7: „provinciae quoque in frusta concisae".

von denen jeder seinen eignen Praefecten[1165]), sein eignes Heer und Finanzen besass. Die Einführung des Tributs in Italien[1166]) u. s. w. So ist auch das Institut der Agentes in Rebus lange vor Constantin begründet[1167]).

Das frühere Alterthum kannte so wenig einen abgesonderten Beamtenstand, wie ein stehendes Heer. Mit der allmäligen Ausbildung der Römischen Monarchie, als die Verwaltung des Römischen Reichs mehr und mehr den Händen des Senats entzogen und in der Person des Kaisers concentrirt wurde, bildete sich der niedere Beamten- oder Officianten-Stand aus, welcher den oberen Behörden als ein Hülfspersonal diente[1168]). Die allgemeine, schon den späteren classischen Juristen ganz geläufige Bezeichnung desselben, ist officium, officiales[1169]); ferner apparitio, apparitores, cohors, cohortales, cohortalini, τάξις, ταξεῶται. Der Ausdruck Cohortales wird in Constitutionen des Constantin, Constantius zwar auch als Bezeichnung der Officiales der höheren Beamten gebraucht[1170]). In einer späteren Zeit dagegen ist Cohortales, Cohortalini den Officiales der höheren Beamten entgegengesetzt[1171]) und bezeichnet die Officiales der Provinzstatt-

1165) Lactant. l. l.: „in quatnor partes orbe diviso" ... item rationales multi, et magistri et vicarii praefectorum" etc. Aurel. Victor de Caesar. 39, 42: „Constantius, Asclepiodoto, qui praetorianis praefectus praeerat, cum parte classis, ac legionis praemisso" etc. 40, 18: „a tyranno (Maxentio) missi paucissimis cohortibus Rufius Volusianus praefectus praetorio" etc. Vgl. Jac. Gothofredus ad C. Th. T. II, p. 236, b ed. Ritter.

1166) Victor de Caesar. 39, 31. 32.

1167) Victor de Caesar. 39, 44 ed. Arntzen. L. 1 C. I. de off. mag. off. (1. 31).

1168) L. 1 C. Th. de habitu quo uti (14. 10): „Officiales, per quos statuta complentur, ac necessaria peraguntur".

1169) Ulpianus in L. 1, §. 27 D. de quaest. (48. 18). Paulus in L. 34 in. de reb. cred. (12. 1). Vgl. die in den weiterhin folgenden Anm. angezogenen Stellen.

1170) Vgl. L. 1 C. Th. de cohort. L. 4 C. Th. de div. off. (8. 7). und Gothofreds Anm. zu diesen Stellen. „Cohortes" des Praef. Praet. Cassiodor. var. XI, 36 extr.

1171) L. 5 extr. C. Th. de off. com. S. larg. (1. 10). L. 14 C. Th. de privil. eor. qui in S. P. (6. 35). L. 3 extr. C. Th. de indict. (11. 5). Nov. Theodosii II. tit. VII, 2, §. 1. 2. 4, §. 2. 5 Haenel. L. 3 C. I. de app. mag. mil. (12. 55).

halter, sonst provinciale officium[1172]), apparitio provincialis[1173]), provincialis[1174]), praesidialis apparitor[1175]), praesidiale, praesidis officium, obsequium[1176]). Für Officiales der höheren Beamten wird dagegen durchgängig Apparitor gebraucht[1177]), z. B. apparitionis praefecturae praetorianae princeps[1178]), numerarii apparitionis magistri equitum[1179]) u. s. w. Für die des Praefectus Praetorio auch praefectianus[1180]), des Praef. Urbi urbaniciani[1181]), des Magister Officiorum magistriani[1182]), der verschiedenen Comites comitiani[1183]), der Comites der Largitiones und Res privatae insbesondere largitionales[1184]), auch largitionales comitatenses[1185]) und privatiani[1186]).

Das spätere Römische Beamtenwesen erscheint schon im 2. Jahrhundert n. Chr. in ganz militärischen Formen und zeigt dieselben Titel, welche in der Legion gebräuchlich waren, auf die Civiladministration angewendet. Wie z. B. in den Legionen cornicularI comentariens. speculatores legionum III Antoniniar. angeführt werden[1187]); finden wir einen centurio ex officio (prae-

1172) L. 22 C. Th. de cohortal. L. 16 in. C. Th. de div. off. (8. 7). L. 9 extr. C. Th. de exsec. (8. 8). L. un. C. Th. de quadrim. brev. (11. 25). Nov. Theodos. II. tit. X, 1 in. Valentiniani III. tit. II, §. 3. tit. XVIII, §. 2. Martiani tit. II, §. 1 extr. 3. Majoriani tit. VII, §. 16 Haenel.

1173) L. 8 extr. C. Th. de off. com. s. larg. (1. 10). L. 4 C. Th. ne conl. (11. 22).

1174) L. 26 C. Th. de cohortal. L. 4 C. Th. de palatin. (6. 30).

1175) Amm. Marcell. XVII, 3, 6. L. 13 C. Th. de div. off.

1176) Amm. Marc. XXVIII, 1, 5. L. 1. 4. 8 in. C. Th. de cohortal. L. 9 C. I. eod. L. 12 C. Th. de div. off. L. 134 C. Th. de decur.

1177) L. 18. 24. 25 C. Th. de cohortal. und die Ueberschriften C. I. lib. XII, tit. 53—57.

1178) Amm. Marc. XV, 3, 8. XVI, 8, 3.

1179) Amm. Marc. XIX, 9, 2.

1180) Amm. Marc. XVII, 3, 6. L. 19 C. Th. de div. off. L. un. C. Th. ne praefectianus (12. 10). Nov. Majoriani tit. II, §. 2. L. 8 C. I. de off. rect. prov. (1. 40). L. 2. 3 C. I. de app. pr. pr. (12. 53).

1181) L. 1 in. C. Th. de conditis (11. 14): „urbaniciani officiales“.

1182) Lydus de mag. Rom. II, 26 III, 7. 12 extr. 24. Vgl. J. Gothofr. ad C. Th. T. II, p. 168 ed. Ritter.

1183) L. 18 C. Th. de cohortal.

1184) L. 1 C. Th. de agent. in reb. (6. 27).

1185) L. 6 C. Th. de div. off. (8. 7).

1186) L. 24 C. Th. de palatin. (6. 30).

1187) Orelli inscr. lat. n. 3487.

fecti) annonae[1188]), centuriones annonae et operum[1189]); noch später unter Constantin einen centurio aliique officiales[1190]); einen cornicular(ius) praef(ecti) ann(onae)[1191]); speculatores, optiones, commentarienses[1192]), d. i. carceri praepositus[1193]), stratores[1194]) bezeichnete Officiales erwähnt. Ein Soldat wird exceptor des Praeses der Provinz[1195]). Die Provinzstatthalter haben Soldaten zu ihrer Verfügung[1196]). Plinius[1197]) nennt diese Soldaten beneficiarii, d. h., um des ausserordentlichen Geschäfts willen vom gewöhnlichen Dienst Befreite, und später führen Officialen diesen Namen[1198]). Die militärischen Aemter: ducenarii, centenarii, biarchi[1199]) werden auf Beamte des Officium des Praefecten angewendet[1200]). S. Hieronymus hat uns die Stufenfolge der Aemter bei der Reiterei: Eques, Circitor, Biarchus, Centenarius, Ducenarius, Senator, Primicerius, Tribunus erhalten[1201]). Senator, Primicerius, ausserdem Campiductor, werden als Aemter der Legion der späteren Zeit genannt[1202]). Wir können Centenarius,

1188) L. 43, §. 1 D. de pignorat. act. (13. 7).

1189) Henzen suppl. Or. inscr. lat. n. 6523.

1190) L. 7 C. Th. de off. rect. prov. (1. 16) Haenel. „Ἑκατοντάρχης", Ruinart acta prim. mart. (Amst. 1713) p. 423 sq.

1191) Orell. inscr. n. 3489, nach der Bildung der Namen aus dieser Zeit.

1192) L. 6 D. de bon. damn. (48. 20).

1193) L. 8 D. de custod. reor. (48. 3). Bei Orell. 3206: beneficiarius ab commentariis custodiarum".

1194) L. 4, §. 1 D. de off. proc. (1. 16). L. 10 D. ex quib. caus. maj. (4. 6). Vgl. L. 1 C. Th. 1 I. de custod. reor (9. 3 und 9. 4) und J. Gothofr. ad l. c.

1195) Henzen suppl. Orell. inscr. lat. n. 6817. Vgl. 6770.

1196) L. 1, §. 12 D. de off. pr. U. (1. 12). L. 4, §. 1. L. 7, §. 1 D. de off. proc. L. 6, §. 3 D. de off. praes. (1. 18). §. 5 eod.: „officiorum vel militum. §. 6 eod.

1197) Ep. X, 32. 36.

1198) L. 5. 7 C. Th. de cohortal. und die von J. Gothofr. ad l. l. angezogenen Stellen.

1199) Veget. de re mil. II, 8. L. 3 C. I. de fil. off. mil. (12. 48). Vgl. Orell. inscr. lat. n. 3391. 3442—3445. 3450. 3457. 3622. Henzen suppl. 6767. 6771. 6777. 6853, sämmtlich aus früherer Zeit. Marini, atti II, p. 732. 805.

1200) Vgl. Lydus de mag. Rom. I, 48. III, 2. 7. 21.

1201) Liber contra Joannem Hierosolymitanum. T. II, p. 424 extr. sq. ed. Veron.

1202) Ruinart act. prim. mart. Amst. 1713 p. 276.

Ducenarius, Senator als Aemter der obengenannten Scholae nachweisen[1203]). Aemter der Schola der Agentes in Rebus, kaiserlicher Verwaltungsboten, sind nach Kaiser Leo: Equites, Circitores, Biarchi, Centenarii, Ducenarii[1204]); der Officien der einzelnen Duces der verschiedenen Provinzen von Africa nach Justinian: Circitores, Biarchi, Centenarii, Ducenarii, Numerarii, Primicerius[1205]). Centenarii, Ducenarii, Primicerii kommen auch in den Scrinien des Comes S. Largitionum vor[1206]). Man hat daher den Ursprung dieses Standes jederzeit in der Militärverfassung gesucht[1207]). Die Anwendung von Bezeichnungen militärischer Aemter, wie die angeführten, auf Beamte des Officium gestattet den Schluss, dass diese ursprünglich Abtheilungen eigentlicher Soldaten waren[1208]). Die Officialen tragen noch in der Periode der christlichen Kaiser ein wesentlich militärisches Gepräge an sich. Dieselben werden milites[1209]), ihr Dienst militia[1210]) genannt. Ja man umschrieb „im Officium des Praefecten dienen" in amtlichen Urkunden durch „in der Legio prima adjutrix dienen"[1211]). Die Bezeichneten tragen das cingulum militiae, das Abzeichen des Militärstandes[1212]); erhalten gleich den Soldaten,

1203) Nov. Theodosii II. tit. XXI Haenel = L. 1 C. I. de privil. scholar. (12. 30).

1204) L. 3 C. I. de agent. in reb. (12. 20).

1205) L. 2, §. 19 C. I. de off. pr. pr. Afr. (1. 27).

1206) S. besonders L. 7 C. Th. de palat. (6. 30), vollständiger L. 7 C. I. eod. (12. 24).

1207) Pseudo-Ascon. in act. II in Verr. l. I, p. 179 Orelli: „Accensus nomen est ordinis et promotionis in militia, ut nunc dicitur princeps vel commentariensis aut cornicularius. Haec enim nomina de legionaria militia sumpta sunt." Lydus l. l. III, 2 sq. Veget. II, 21.

1208) Bethmann-Hollweg Civilprozess S. 189.

1209) Nov. Majoriani tit. VII, §. 14 Haenel: „sive praetoriani sit miles officii" etc. Lactant. de mort. persec. 31: „officiorum omnium milites". Ammian Marcellin. XXVI, 6, 5: „ex palatino milite senator", darüber später. Symmach. ep. X, 43: „a militibus vicariae potestatis abducitur". 63: „urbanarum cohortium miles".

1210) L. 22 sq. C. Th. de cohort. L. 14 C. Th. de div. off. L. 11. 22. 31. 42 extr. C. Th. de decur. Auch Lydus gebraucht durchgehends *στρατεία, στράτευμα στρατεύεσθαι* von der Cohorte und ihrem Dienst.

1211) L. 6 C. I. de castr. pecul. (12. 37). L. 3 extr. C. I. de app. pr. pr. (12. 53). Lydus l. l. III, 3.

1212) L. 16, §. 1. L. 23 C. Th. de cohort. L. 7 C. I. eod. tit. L. 147 extr. C. Th. de decur. Nov. Majoriani tit. VII, §. 16 extr.

wenn sie ausgedient, honestam missionem[1213]) und den Titel veterani[1214]). Die Numerarii, die Rechnungsbeamten für das Steuerwesen, gingen unter Julian der militärischen Würde wegen ihrer Betrügereien verlustig[1215]). Valentinian und Valens gaben die erstere wenigstens den Numerarii der Praefecti Praetorio zurück[1216]). — Blos auf Worten und Aeusserlichkeiten beruhend verliert jedoch das militärische Gepräge der Officien seine Bedeutung, wenn man erwägt, dass schon bei den classischen Juristen[1217]), besonders aber seit Constantin militia, in der Bedeutung wie unser „Dienst" ohne Unterschied auf Alle angewendet wird, die in einem höheren Beamten, oder dem Kaiser unmittelbar untergeordneten, Diensten stehen. Man unterschied daher, entsprechend den dignitates civiles, palatinae und militares, mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Dienste in der angeführten Periode militia cohortalis, palatina und armata; und militia cohortalis ist der militia armata[1218]), wie officium der militia[1219]), officiales den milites[1220]) schlechthin entgegengesetzt. Die Officialen als Ganzes betrachtet sind Civilbeamte[1221]). Jedoch äusserte die gänzliche Trennung der Civil- und Militärgewalt durch Constantin zugleich Einfluss auf das Verhältniss der Officien, insofern als sie zu einer Trennung der Officiales der Civil- und Militärbeamten Anlass gab. Wie ein neuerer Schriftsteller sagt[1222]), wurden nämlich die Officialen der Civilbeamten aus den Armeelisten gestrichen und hierdurch bürgerliche Beamte mit

1213) L. 1 C. Th. de cohortal. L. 8 C. Th. de div. off. = L. 1 C. I. de app. pr. pr. (12. 53). Nov. Valentiniani III. tit. XXI, §. 1 Haenel.

1214) L. 46 C. Th. de cursu publ. (8. 5). L. 61 C. Th. de haeret. (16. 3).

1215) L. 8 C. Th. de numerar. (8. 1).

1216) L. 11 C. Th. eod. L. 3 C. I. eod. (12. 49).

1217) L. 22 D. de legat. II (31). L. 102, §. 2. 3 D. de legat. III (32).

1218) L. 16, §. 2 C. Th. de agent. in reb. (6. 27). L. 6 C. Th. de re mil. L. 8 C. Th. de fil. mil. L. 28 C. Th. de cohortal. L. 12 C. Th. de div. off. L. 3 C. I. de agric. et manc. dom. (11. 67). L. 4 C. I. qui mil. poss. (12. 34).

1219) L. 4. 30 C. Th. de cohortal. L. 19 C. Th. de div. off. L. 13. 181, §. 1 C. Th. de decur.

1220) L. 11. 12. 13 C. Th. de div. off.

1221) Das will Lydus III, 2 extr.: „Οὐδὲ γὰρ ἰδιώτου διαφέρουσιν οἱ μόνῃ προσηγορίᾳ στρατείαν οἱανοῦν ὑπερχόμενοι", sagen.

1222) Bethmann-Hollweg Civilprozess S. 164.

militärischem Charakter, während die Officialen der Militärbeamten Soldaten blieben[1223], die nur zum Büreaudienst commandirt sind[1224]. In der That lesen wir von diesen, dass sie auch Kriegsdienste leisten sollten[1225]. — Es giebt also seit der durch Constantin bewirkten Umbildung der Verfassung Officialen, die einen entgegengesetzten Charakter haben: civiles apparitiones[1226], civilia officia[1227] und armata apparitio. So wird die armata apparitio des Comes Africae, welcher ein Militärbefehlshaber, der civilis apparitio der judices Africae, welche Civilstatthalter sind, entgegengesetzt[1228]. — Noch sind, was Ammian schlichthin palatina cohors bezeichnet[1229]: die in dem unmittelbaren Dienste des Kaisers beschäftigten Beamten, von den Genannten zu unterscheiden. Deren untere Chargen, entgegengesetzt den civilia officia[1230], wie der armata militia[1231], scheinen im Allgemeinen palatina officia, obsequia bezeichnet zu werden[1232], entsprechend der palatina militia. Weil aber im speciellen Sinne die Ausdrücke palatini, palatina officia für Unterbeamte der Comites der Largitiones und Res privatae gebraucht wurden, umschrieb man die unter dem Ausdrucke palatina officia begriffenen Aemter prägnanter: universa officia atque sacri palatii ministeria et sacra scrinia[1233].

1223) L. 2 C. I. de app. mag. mil. (12. 54): „Qui in officio magistrorum equitum ac peditum militiam sortiti sunt: ordinis sunt militaris".

1224) Notit. or. c. 4. 7. 8: „officium autem supra scriptae magisteriae in praesenti (per Thracias, per Illyricum) potestatis in numeris militat et in officio deputatur". L. 16 C. I. de testam. mil. (6. 21): Scriniarios vel apparitores ... magistrorum militum ... etsi nomina eorum matriculis militaribus referri videantur" etc.

1225) L. 4 C. Th. de div. off.: „... nisi si sub armis militiam toleraverint et omnibus expeditionibus adfuerint".

1226) L. 12, §. 3 C. Th. de veteran.

1227) L. 12 C. Th. de fil. mil. (7. 22). L. 16, §. 1 C. Th. de div. off. Nov. Valentiniani III. tit. II, §. 3.

1228) L. 31 C. Th. de episc. (16. 2).

1229) XVIII, 5, 4 vgl. c. 4. XIX, 12, 16.

1230) L. 16, §. 1 C. Th. de div. off.

1231) L. 147 C. Th. de decur.

1232) L. 21. 23. 24 C. Th. de cohortal. L. 4 C. Th. de exsec. et exact. (8. 8).

1233) L. 35 C. Th. 15 I. de erog. mil. ann. (7. 4 und 12. 38). L. 3. 7. 14 C. Th. de privil. eor. qui in S. P. (6. 35), L. 2 C. I. eod. tit. (12. 29, führen diese vollständig auf.

Für jede Behörde war die Zahl des Dienstpersonals gesetzlich bestimmt, je nach dem grösseren oder geringeren Umfange ihres Geschäftskreises. Sie zerfiel in Festangestellte und Ueberzählige, statuti und supernumerarii, und war allemal sehr beträchtlich. Das Officium z. B. eines Provinzstatthalters der Dioeces Illyrien betrug 100[1234], das eines Vicarius 300[1235], des Vicarius von Asien 200[1236], des Proconsul von Africa 400[1237], des Comes Orientis sogar 600 Mann[1238]. Die Officien der Magistri Militum zählten 300 excepti oder statuti[1239], das Officium des Comes S. Largitionum des östlichen Reichs unter Arcadius 224 statuti, 610 supernumerarii[1240]; die Officien der Comites der Largitiones und Res privatae des westlichen Reichs unter Honorius 546 und 300[1241]; die Schola der Agentes in Rebus unter Theodos II. 1174 statuti[1242], unter Leo 1248[1243]; die sacra Scrinia ebenfalls unter Leo 134 statuti[1244]. Unter Justinians Regierung finden wir verhältnissmässig weit geringere Zahlen. Der Praefectus Praetorio von Africa soll nur 398, jeder Statthalter dieser Dioeces nur 50 haben[1245]. Der Praefect von Aegypten behielt, ungeachtet der von Justinian verfügten Beschränkung seiner Dioeces, vermuthlich mit Bezug auf die Kornsendungen aus Aegypten nach Constantinopel, deren Besorgung ihm oblag, ein Officium von 600 Mann[1246]. Den Civil- und Militärgewalt vereinigenden, neuerfundenen Spectabiles des östlichen Reichs werden dagegen blos 100 Officialen angewiesen[1247].

1234) L. 9 C. I. de cohortal. (12. 58).

1235) L. 5. 12 C. Th. de off. vicar. (1. 15).

1236) L. 13 eod.

1237) L. 6 C. Th. de off. procons. (1. 12). L. 2 C. I. de app. proc. (12. 56).

1238) L. 1 C. Th. de off. com. or. (1. 13). L. 1 C. I. de app. com. or. (12. 57).

1239) Nov. Theodos. II. tit. VII de amota etc. 4, §. 1 sq. Haenel, s. das vorhergehende deputatos. Vgl. L. 5 C. I. de app. mag. mil. (12. 55).

1240) L. 15 C. Th. de palatin. (6. 30).

1241) L. 16. 17 eod. tit.

1242) L. 23 C. Th. de agent. in reb. (6. 27).

1243) L. 3 C. I. eod. tit. (12. 20).

1244) L. 10 C. I. de prox. (12. 19).

1245) L. 1, §. 3. 8 C. I. de off. pr. pr. Afr. (1. 27).

1246) Edict. Justinian. 13, c. 2.

1247) Nov. Justinian. 24, c. 1. 25, c. 1 extr. 26, c. 2, §. 1. 28, c. 4, §. 1. 29, c. 1. Edict Jnstinian. 8, c. 3, §. 2.

Die Anstellung und Beförderung der Beamten in sämmtlichen Officien, von denen der höchsten Beamten bis zu denen der Provinzstatthalter, erfolgte durch den Kaiser selbst, nicht durch den vorgesetzten Magistrat, insoweit als das Bestallungsdecret, probatoriae, vom Kaiser unterschrieben wurde[1248]. Die Ernennung der beim Cursus publicus zur Verwendung kommenden Beamten in den Officien der Provincialmagistrate bildete wegen der Dringlichkeit des Dienstes die einzige Ausnahme hiervon[1249]. Die kaiserlichen Constitutionen stellen diese Ernennungen in Parallele mit der Ernennung gewisser städtischen Beamten, bei welchen in Erinnerung an ihre ursprüngliche Einsetzung durch die Kaiser die gleiche Förmlichkeit wie bei ersteren beobachtet wurde[1250]. Indessen versteht es sich, da der Kaiser unmöglich alles übersehen konnte, von selbst und wird ausdrücklich bezeugt[1251], dass Wahl oder Vorschlag der Beamten doch im Wesentlichen dem vorgesetzten Magistrat, wie in den Städten der Curie zustand. Die consequente Durchführung der in obigen Stellen ausgedrückten Maxime kann gar nicht ernsthaft beabsichtigt worden sein. Denn im Gegensatze zu ersteren Stellen legen andere Stellen sogar dem Vorstand des Officium, d. i. dem Princeps, dem Hülfsbeamten des Magistrats, die Befugniss bei, die Bewerber in die Matrikel aufzunehmen, sie in die verschiedenen Aemter einzuweisen[1252]. Ich stelle, ganz abgesehn von der Förmlichkeit der kaiserlichen Unterschrift, eine wiederholt sich geltend machende Tendenz der Kaiser, die Bewerber auch zu den untergeordneten Aemtern persönlich zu befördern, hierdurch nicht in Abrede.

1248) L. 12. 15. 18 C. Th. de palatin. (6. 30). L. 9 C. I. eod. tit. (12. 24). L. 7. 21. 22. („nisi manus sanxerit principalis") 23 C. Th. de div. off. L. 2 C. I. de cohortal. (12. 58). L. 6. 9. 10 C. I. de div. off. (12. 60). L. 5 C. I. de off. mag. off. (1. 31). Auch in der angeführten Nov. Justinians wird dies jedesmal herausgehoben.

1249) L. 7 C. Th. de div. off. = L. 2 C. I. de cohortal.

1250) L. 21. 22 C. Th. de div. off.

1251) Lydus de mag. Rom. III, 4. 26. 67.

1252) L. 1 C. Th. de principibus ag. in reb. (6. 28): „Nemo officialium in munus aliquod nisi principe ordinante mittatur". Nov. Valentiniani III. tit. XXVII de principibus ag. in reb. §. 1 Haenel: „... neque praefectianus aliquis summae suaat militiae sacramenta, neque matriculis eximatur praeter ejus (principis) conscientiam atque consensum: ita ut eadem matricula officii praetoriani in principis potestate consistat."

Dieser Tendenz entsprechend, ob auch sonst verschieden davon ist es, wenn Constantin, der eifrige Krieger, natürlich blos in einzelnen Fällen, sich die Söhne der Veteranen vorführen lässt, um über deren Tauglichkeit zum Kriegshandwerk selbst zu entscheiden[1253]. — Die herrschende Maxime für Anstellung und Beförderung der Beamten nicht blos im Officium, sondern im Staatsdienst überhaupt, ja selbst im städtischen Dienst, steht im Gegensatze zu dem Angeführten. Diese beruht auf dem Grundsatze, jeder Beamte durchlaufe die verschiedenen Rangstufen von der untersten bis zur höchsten gleichsam im Kreis[1254]; ungefähr wie in der Curie die Bekleidung der übrigen Aemter zu der Stufe des Curator Reipublicae, welche ebenfalls des kaiserlichen Briefs oder Codicills bedurfte, mit Nothwendigkeit führt[1255]. Dadurch wird das Uebrige zur blosen Form.

In der That erfolgte das Vorrücken von den niederen und weniger einträglichen zu den höheren und einträglicheren Stellen lediglich nach dem Dienstalter, in einer regelmässigen, Einfluss und Begünstigung ausschliessenden Ordnung[1256]. Man verwaltete nämlich die verschiedenen Stellen im Officium nur kürzere Zeit,

---

1253) L. 2 extr. L. 5 C. Th. de fil. mil. Vgl. L. 17 C. I. de re mil. (12. 36).

1254) „Quasi in orbem“, Veget. de re mil. II, 21, der es mit dem Avancement beim Militär vergleicht.

1255) L. 20 C. Th. de decur. (12. 1). L. 3 C. I. de his qui sponte (10. 43).

1256) L. 1. C. Th. de div. off. Cassiodor. var. XI, 17 extr. 22: „juxta matriculae seriem“, „veritatem“. L. 5 C. I. de off. pr. U. (1. 28). Vgl. L. 11 C. Th. de proxim. (6. 26): „. . . uno anno teneant proximatum, locum per ordinem succedentibus dantes“. L. 1 C. I. de off. mag. off. (1. 31). L. 4 C. Th. de ag. in reb. (6. 27): „. . . dehinc per singulos gradus justa et firma praecedentium dimissione succedant“. L. 14 eod. 1 C. I. eod. tit. (12. 20). Lydus de mag. Rom. III, 16: „Δύο … τυγχανόντων κομμενταρισίων (im Off. des Praef. Pract. Or.), οὓς ὁ χρόνος ἐκ τῶν ταχυγράφων ἔφερε τῆς φροντίδος“. III, 20: „Δύο δὲ καὶ αὐτῶν ὄντων τῶν ἀβάκτις (im Off. des Praef. Pract.), οὓς κατὰ βαθμὸν ὁ χρόνος ἀπὸ τῶν ταχυγράφων, καθάπερ τοὺς πρὸ αὐτῶν, καλεῖ.“ L. 2 C. Th. de numerar. (8. 1): „Exceptores placet pro loco et ordine suo ad commentarios accedere et eorum administrationi subrogari, ceteris propulsatis, ita ut inter exceptores, prout quisque locum tempore adipisci meruerit, ordine et merito consequatur.“ Ueber commentarii anstatt commentarienses, wie corniculum anstatt cornicularius, s. auch L. 21 C. Th. de apellat. (11. 30). J. Gothofr. ad L. 5 C. Th. de custod. reor. T. III, p. 41 ed. Ritter.

erst drei, dann zwei, zuletzt ein Jahr hindurch[1257]) und nur einmal. Um den Nächstfolgenden Platz zu machen, rückt man darauf entweder in eine höhere Stelle vor, oder scheidet aus dem Officium aus. Das Verbot, dieselbe Stelle wiederholt zu bekleiden[1258]); und das jährliche Ausscheiden einer bestimmten Anzahl von Beamten aus den einzelnen Stellen, oder aus dem Officium[1259]) steht mit dieser Ordnung in genauer Verbindung. Und mit ihr ist es wohl vereinbar, dass Theodosius der Grosse nur die Besetzung zweier Stellen für jeden Grad in der Schola der Agentes in Rebus sich vorbehält[1260]). Auch das spricht für ein bestimmtes Anrecht der Beamten an ihre Stelle, dass den Beamten gestattet wird, die höheren Stellen an Gehülfen, Adjutores, d. i. Beigeordnete im Officium, käuflich zu überlassen[1261]).

Die Officialen erscheinen in der Zeit, in welcher das Verhältniss der Officien seine letzte Ausbildung erhalten hatte, an den Beruf oder das Amt gefesselt, gleich den Decurionen, Collegiati, Navicularii u. s. w. Ohne Zweifel traf diese Bestimmung am härtesten die Cohortales oder Cohortalini im speciellen Sinne, d. i. die Officiales der Praesides jener von Diocletian in Stückchen zerschnittenen Provinzen[1262]). Es wird denselben auf das Strengste verboten, in die Officien der höheren Magistrate über-

1257) L. 6 C. Th. de prox. (6. 26): „dentque locum ceteris, qui ad ultimum (i. e. summum) gradum pervenire festinant“. L. 11. L. 17 eod. L. 6 C. I. cod. tit. (12. 19). L. 3. 14. 21. 22: „subituris eundem locum sequentibus“, C. Th. de palat. (6. 30). L. 11 C. I. eod. (12. 24). L. 1 C. Th. 1 C. I. de castrens. (6. 31 und 12. 26). L. un. C. Th. un. I. de mensor. (6. 34 und 12. 28). L. 5 C. I. de off. pr. U. (1. 28). L. 6. 8. 9. 13. 15. 17 C. Th. de numerar. (8. 1). L. 2 extr. 11 C. I. eod. (12. 49): 5. 3. 2. 1 Jahr.

1258) L. 2. 3. 4 C. Th. L. un. C. I. ad L. Jul. de amb. (9. 26). L. 16 C. Th. de numerar. J. Gothofr. ad l. l.

1259) L. 8. 9. 23 C. Th. de palat. (6. 30). L. 8 C. Th. de div. off. = L. 1 C. I. de app. pr. pr. (12. 53): „Praefecturae cornicularios, qui annis singulis exeunt, ... cum jam missionem tenuerint“ etc. Lydus l. l. III, 9: „*ἀνὰ δύο ἐπ' ἔτος ἕκαστον ἐκ τῶν ταχυγράφων τῆς ζώνης ὁ νόμος ἀπαλλάττει*“.

1260) L. 3 C. Th. de agent. in reb. (6. 27).

1261) L. 10 C. Th. de cohortal. Veräusserung der Stellen im Allgemeinen, L. 5 extr. C. I. qui mil. poss. (12. 34), besonders bei Palastämtern: L. 30, §. 2 C. I. de inoff. test. (3. 28). L. 5 C. I. de silentiar. (12. 16). L. 7 C. I. de prox. (12. 19). Nov. Justinian. 35 circa med.

1262) Lactant. de mort. persec. 7.

zutreten[1263]; und diese Bestimmung ist in die Notitia übergegangen[1264]. Aber selbst die Officialen der höheren Magistrate, wie der Praefecti Praetorio, durften vor Beendigung ihrer Dienstzeit nicht zu einem andern Dienst übertreten[1265]. — Nach Zurücklegung einer bestimmten Dienstzeit stand dagegen den Officialen, gleich den Soldaten, Anspruch auf ehrenvolle Entlassung und Befreiung, honesta missio et vacatio rerum suarum[1266], zu. Die Beamten der Officia palatina erlangten sogar durch die honesta missio die Anwartschaft auf die höchsten Ehrenstellen: als die Würde eines Reichs-Senator, nach den verschiedenen Abstufungen[1267], nicht mit dem obenerwähnten militärischen Befehlshaber zu verwechseln. So erklären sich die obenangeführten Worte: ex palatino milite senator[1268], möge die Würde des Senator nach beendeter Dienstzeit oder schon früher verliehen sein. — Desgleichen die Würde eines H o n o r a t u s[1269], die Verwaltung einer Provinz[1270] und ähnliche A d m i n i s t r a t i o n e s be-

1263) L. 5 C. Th. de off. com. s. larg. (1. 10). L. 14. 21—25. L. 30 C. Th. de cohortal. L. 12 sq. C. I. eod. L. 14. 16. 19 C. Th. de div. off. Nov. Theodos. II. tit. VII, 4, §. 2 Haenel = L. 3 C. I. de app. mag. mil. (12. 55).

1264) Not. or. pag. 111 sq. occ. p. 124 sq.: „et reliquos cohortalinos, quibus non licet ad aliam transire militiam sine annotatione clementiae principalis".

1265) L. 9. 11. 19 C. Th. 7 I. de div. off. (8. 7 und 12. 60).

1266) L. 1 C. Th. de cohortal. Vgl. Lydus l. l. III, 30.

1267) L. 8, §. 2 (2) C. Th. de senator. (6. 2): „quos palatinae honore militiae et stipendiis approbatos debita potius quam postulata senatorii ordinis societas advocaverit". L. 1. L. 4, §. 1 C. Th. 3 I. de decur. et silent. (6. 23 und 12. 16): „cum optatam quietem acceperint, et inter senatores coeperint numerari". L. 12 C. Th. de prox. (6. 26): „Omnes qui ex proximis venerando coetui senatus fuerint adgregati". Vgl. L. 2. 7. 11. 17 eod. L. 5. L. 6 C. Th. de ag. in reb. (6. 27): „qui ex agente in rebus princeps fuerit, sit senator".

1258) Ammian. Marcellin. XXVI, 6, 5.

1259) L. 20. 21 C. Th. de ag. in reb.: „. . . eo tempore quo jam h o n o r a t i s viris coeperit adgregari". L. 7 C. Th. de privil. eor. (6. 35): „constetque eos tunc temporis h o n o r a t o s, cum a palatinis mitterentur obsequiis". L. 9 eod.: „qui vel post administratam provinciam h o n o r a t i auctoritate fulcitur".

1270) L. 2 C. Th. de princ. ag. in reb. (6. 28): „Agentes in rebus, si principatus forte deposita, forsitan provinciae gubernacula hisdem non evenerint". L. 9 C. Th. de privil. eor.: „Omnes qui e palatio sacro provinciali administratione donati sunt". L. 13 eod.: „regendas provincias susceperint".

zeichnete Dienstämter[1271]). Nicht minder erlangten die Officiales der Praefecti Praetorio, Magistri Militum dadurch die Anwartschaft auf ansehnliche Palastämter: das eines Tribunus Notarius, Tribunus Praetorianus, oder Vigilum[1272]). Selbst die untergeordneten unter jenen, ähnlich wie die Principes im Officium der Duces[1173]), die Anwartschaft auf die Würde eines Protector, Domesticus oder Scholaris[1274]).

Die Beamten der Officia palatina standen überhaupt im Durchschnitt den Magistraten im Rang gleich. Das verhinderte nicht, dass die Genannten ein Dienstpersonal, Officium waren, wie die Agentes in Rebus ausdrücklich genannt werden[1275]). Abgesehen von der beendeten Dienstzeit vorbehaltenen Auszeichnungen, war das Rangverhältniss der Officialen der höheren Beamten denen der niederen gegenüber schon an sich sehr verschieden. Die Spitzen der zum persönlichen Dienst des Kaisers bestimmten Behörden erlangten nicht erst in Folge ihres Ausscheidens aus dem Amte, vielmehr als Praedicat des Amtes, welches sie bekleideten, Senatorischen Rang. So der Primicerius Notariorum[1276]) und die Tribuni Notarii selbst[1277]), die Magistri[1278]), die

1271) L. 2 C. Th. de primicer. (6. 10): „Notariorum primicerios, si, prout eorum voluntas fuerit, de consistorio nostro sine administratione discesserint“. L. 13 C. Th. de princ. ag. in reb. L. 3 C. Th. 2 I. de privil. cor. (6. 35 und 12. 29): „etiam si quis ad diversas administrationes post obsequia palatina pervenerit“. L. 5 C. Th. eod.

1272) Cassiodor. var. VI, 3 med. XI, 18. 20 L. 4 C. I. de app. mag. mil. (12. 55). Vgl. Cassiodor. var. II, 28. Symmach. ep. III, 87. X, 63. Nach L. 3 C. Th. de primicer. (6. 10) stünden die Tribuni Praetoriani den Comites Orientis oder Aegypti gleich, welche spectabiles waren. Nach L. 6, §. 1 C. I. de adv. div. jud. (2. 8). Nov. Justinian. 13, c. 3 sind sie clarissimi. Davon später. S. auch L. 13. 14 C. I. de palatin. (12. 24).

1273) Notit. or. p. 100. 103. 106. 109. Dazu Boecking p. 456.

1274) Cassiod. var. XI, 31. Symmach. ep. III, 67. L. 9 C. Th. de div. off. (8. 7.)

1275) L. 8 in. C. Th. de ag. in reb. (6. 27). L. 8 med. C. I. de princ. ag. in reb. (12. 22). Cassiodor. var. VI, 6.

1276) Not. or. c. 16, occ. c. 15: „Vir spectabilis primicerius notariorum“. Cassiodor. var. VI, 16.

1277) L. 2. 3 C. Th. de primicer. et notar. (6. 10).

1278) L. un. C. Th. un. I. de magistr. scrin. (6. 11 und 12. 9): „Viris spectabilibus magistris omnium sacrorum scriniorum“.

Proximi, noch andere Beamte der sacra Scrinia[1279]), die Principes der Agentes in Rebus[1280]), der Adjutor des Magister Officiorum[1281]), ursprünglich auch die Primicerii der S. Largitiones und der Res privatae[1282]). Die Officiales der Praefecti Praetorio, Magistri Militum u. s. w. dürften, da sie den Genannten in andern Punkten gleich stehen[1283]), denselben wohl auch in Hinsicht des Ranges nicht wesentlich nachgestanden haben. Von den analogen Auszeichnungen der nach von ihnen beendigtem Dienst Entlassenen ist schon berichtet. Nach Lydus[1284]) besass der Cornicularius, das Haupt des Officium des Praefecten des Oriens, die Würde eines Comes, welche die Senatorische in sich begreift; wie Lydus sich ausdrückt: „ehe er noch das Cingulum abgelegt und die gewöhnlichen Auszeichnungen, die Codicille, vom Kaiser erlangt hat,“ d. h., vor seinem Abgange als Praedicat des Amtes, gleich den Vorhergenannten. Und die Vorstände der verschiedenen Officia sind, wie ich weiterhin genauer zeigen werde, die nur erwähnten Principes der Agentes in Rebus, Senatoren in Kraft ihres Grades. Die unterste Stufe nahmen die Officia provincialia, die Cohortalini oder Officiales der Praesides, ein. Wiewohl sie den Decurionen im Rang gleichstehend häufig mit ihnen verbunden werden, bildeten sie doch eine sehr untergeordnete Classe der Staatsbürger[1285]).

Sowie das Rangverhältniss war gewiss auch das Diensteinkommen der Officialen der einen und der andern Classe sehr

1279) L. 4. 10. 16 C. Th. 1. 5. I. de proxim. (6. 26 und 12. 19). L. 14 C. I. eod. tit.: „viris clarissimis proximis et melloproximis“. L. 66 C. I. de decur. (12. 1): „viri spectabiles proximi“ etc.

1280) L. 21 (15) C. Th. de senator. (6. 2). L. 10. 20. 21 C. Th. de ag. in reb. (6. 27). L. 7 C. Th. 3. 5 I. de princ. ag. in reb. (6. 28 und 12. 22). L. 2 C. I. de praepos. ag. in reb. (12. 21) und L. 8 C. I. de princ. ag. in reb.: „viris clarissimis principibus“.

1281) L. 20. 21 C. Th. de ag. in reb. L. 5 C. I. de princ. ag. in reb. Cassiodor. var. VI, 6 extr.

1282) L. 19. 24 C. Th. de palat. (6. 30). Vgl. dagegen L. 21 (15) C. Th. de senator.

1283) L. 14 in. C. Th. de privil. eor. qui in S. P. (6. 35).

1284) De mag. Rom. III, 4.

1285) L. 14, §. 1 C. Th. de privil. cor.: „cohortalini ... inferioris sortis homines“. L. 134 C. Th. de decur.: „quos praesidalis officii defendit obscuritas“. Sozomenus h. eccl. V, 4: „... *κατάλογος τῶν ὑπο τὸν ἄρχοντα τοῦ ἔθνους στρατιωτῶν· ὃ δαπανηρὸν εἶναι σφόδρα καὶ ἐπονείδιστον ἐν ταῖς τῶν Ῥωμαίων στρατιαῖς νομίζεται*“.

verschieden. Dasselbe bestand theils in öffentlicher Besoldung, die im Verhältniss zu der der Magistrate nur gering[1286], theils in Sporteln für Anfertigung von Urkunden u. s. w.[1287], welche beträchtlicher gewesen zu sein scheinen. Wir besitzen nur über das Einkommen der höheren Stufen dieser Beamten einige Angaben. Lydus berichtet: der Cornicularius des Praefecten habe 12 Pfd. Goldes = 864 Aurei vom Princeps, d. i. dem Vorstand des Officium, und von Unterschriften 1000 Aurei bezogen[1288]; er, Lydus selbst als bloser exceptor, ταχύγραφος, im Officium des Praefecten[1289]) jährlich 1000 Aurei verdient, — nach einer andern Stelle desselben hätte vielmehr der Adjutor, βοηθός, soviel erhalten[1290]. Bedeutende Sporteln zogen das Officium des Praefecten, die kaiserlichen Cubiculare und der Tribunus Notariorum für Anstellung der Provincialmagistrate[1291]. Ferner die Memoriales[1292], d. h., die Beamten der verschiedenen Scrinia, nicht blos des Scrinium Memoriae[1293], für die obenerwähnten Probatoriae oder Anstellungsdecrete der Officialen.

Ein neuerer Schriftsteller hat versucht, soweit das vorhandene Material dazu ausreicht, durch die Bestimmung der einzelnen Aemter ein anschauliches Bild jener merkwürdigen Beamtencollegien zu geben[1294]. Gehen wir jene Officia, wie sie die Notitia verzeichnet, durch, so bemerken wir zuvörderst einzelne, in ziemlich gleicher Reihenfolge wiederkehrende Aemter: den Princeps, Cornicularius, Adjutor oder Primiscrinius. Dann den Abactis, Commentariensis, Numerarius. Erstere drei bilden den Vorstand des ganzen Officium, primates officii; Letztere umfassen bestimmte einzelne Geschäftszweige: die Civil- und die Criminalgerichtsbarkeit, das Rechnungswesen. Die Bedeutung der ge-

1286) L. 1, §. 8 C. I. de off. pr. pr. Afr. (1. 27). Nov. Justinian. 24 sq. meistens im epilogus.

1287) L. 6 C. Th. de princ. ag. in reb.

1288) Lydus III, 24.

1289) Lydus III, 27.

1290) Lydus II, 18.

1291) S. die Notitia hinter Nov. Justinian. 8. Nov. Justinian. 24 sq. epil. Auch L. 1, §. 7. L. 2, §. 24 C. I. de off. pr. pr. Afr. (1. 27).

1292) Lydus III, 67.

1293) Not. occ. c. 9, §. 2: „memoriales de scriniis diversis". Vgl. L. 10 C. I. de prox. (12. 19). Nov. Justinian. 35 in. bei Boecking not. or. p. 249.

1294) Bethmann-Hollweg Civilprozess, S. 174 f.

dachten Aemter ist in der Notitia nur insofern, als der Umfang und die Vertheilung der Geschäfte in den Officien der höheren Magistrate eine andere, als in denen der niederen sein musste, eine verschiedene. So war der Commentariensis in dem Officium des Praefecten des Oriens der höchste Criminalbeamte des Reichs: wie Lydus sagt, das Werkzeug des kaiserlichen Unwillens, nicht blos der Erregung des Magistrats; von den Beamten des Officium selbst hoch angesehen und gefürchtet[1295]). Der im Officium des Provinzstatthalters dagegen einfach, wie er oben genannt wird, carceri praepositus, Gefängnisswärter[1296]). Den Vorständen jener Aemter stehen Gehülfen zur Seite, welche in Scrinia und Scholae, als scrinium primiscrinii, quod est subadjuvae, scrinium commentariensis, scrinium abactis, schola exceptorum u. s. w. getheilt sind, namentlich in den Officien der höheren Magistrate[1297]). Lydus zählt in dem Officium des Praefecten fünfzehn solcher Abtheilungen, und unterscheidet deren Beamten als solche welche eine wissenschaftliche Vorbildung empfangen hätten, von anderen, bei welchen das nicht der Fall sei[1298]). Einen dreifachen Sinn hat der Name Gehülf, Adjutor. Erstens heissen alle Officialen Adjutores, βοηθοί, Gehülfen des Magistrats[1299]). Zweitens werden die von den einzelnen Beamten des Officium in ihre Scrinia gewählten Gehülfen ihre Adjutores genannt[1300]). Drittens führt einer der Vorstände des ganzen Officium den Namen Adjutor im prägnanten Sinne[1301]). In dem Officium des Magister Officiorum, wo kein Princeps und Cornicularius vorkommt, ist der Adjutor

---

1295) Lydus l. l. III, 17.

1296) Ruinart acta prim. mart. (Amst.) p. 433. L. 5 C. Th. 4. I. de custod. reor. (9. 3 und 9. 4). L. 5. §. 1 C. Th. de iis quae admin. (8. 15).

1297) L. 1, §. 8 C. I. de off. pr. pr. Afr.

1298) Lydus III, 6 vgl. 7. 21. In L. 1, §. 8 C. I. de off. pr. pr. Afr. stehen beide unter einander.

1299) Symmach. ep. X, 43: „adjutores urbanae sedis". Lydus III, 2. 3. 4.

1300) Z. B. Lydus III, 16 in. 20. 27. L. 10 C. Th. de cohort. L. 8 C. Th. de numerar. (8. 1). L. 5 C. Th. de custod. reor. (9. 3). L. 7 C. Th. de off. rect. prov. (1. 16): „adjutores eorundem officii principum". C. I. Gr. n. 4453: „βοηθῷ κορνικουλαρίων ὑπατικοῦ".

1301) Symmach. l. l.: „urbani adjutor officii". L. 5 C. I. de off. pr. U. (1. 28): „Primicerius, adjutor tuae sedis officii". Die Notitia passim.

sogar der einzige Vorstand. Um von dem Beamten zum Adjutor gewählt werden zu können, musste man schon längere Zeit in dem Scrinium oder Officium gedient haben, nach Lydus in dem Officium des Praefecten neun Jahre hindurch[1302]). Von der Stelle eines Adjutor rückte man zu der des Beamten selbst, z. B. des Cornicularius, Commentariensis, Abactis, nach der Zeitfolge vor[1303]). Als Unterbeamte des Commentariensis werden noch aplicitarii und cabicularii (clavicularii) genannt[1304]). — Die Beförderung zum Princeps des Officium endlich ist für die Officia der verschiedenen Magistrate verschieden bestimmt. Bei manchen wird er aus dem Officium selbst genommen, dem er vorsteht. Bei andern aus der Schola der Agentes in Rebus, welche unter dem Magister Officiorum stand, — und zwar aus denen, welche zum Principat der Ducenarii, ihrer ersten Classe vorgerückt sind[1305]); „principes, qui de agentum in rebus numero ad gubernanda officia diriguntur“ [1306]). Das Letztere war der Fall in den Officien der Praefecti Praetorio und Urbi, der Vicarii, der meisten Duces im östlichen Reich, der Proconsuln von Achaja und Africa[1307]). Dagegen wurden die Principes der Officia provincialia

---

1302) Lydus II, 18. Ganz ähnlich L. 4 C. Th. de ag. in reb. (6. 27): „Novi quinquennio vacent a primi quoque honoris auspiciis“ etc.

1303) Lydus III, 6. 9. 16. 20. L. 10 C. Th. de cohortal.

1304) Lydus III, 8. 16. Etymol. magnum v. *Κομενταρήσιοι*. J. Gothofr. ad C. Th. T. III, p. 41 ed. Ritter.

1305) „Ducenae principatus“, L. 21 (15) C. Th. de senator. (6. 2). L. 20. 21 C. Th. de ag. in reb. (6. 27). L. 8, §. 2 eod. tit.: „sumentibus ducenariis principatum“.

1306) L. 6 C. Th. de princ. ag. in reb. (6. 28). Vgl. Nov. Valentiniani III. tit. XXVII, §. 1 Haenel: „principe, qui ex eadem schola (scil. ag. in reb.) ad obsequia praefecturae praetorianae pervenit“. Cassiodor. var. XI, 35: „agentium in rebus miles officii ... qui principis nomen habere promernit ... ad praetorianae sedis venit obsequium, quando vocabulum coepit habere praecipuum“. Und VI, 6: „Officium ejus (des Magister Officiorum, unter welchem, wie erwähnt, die Schola der Agentes in Rebus stand) praerogativa decoratur, ut militiae perfunctus muneribus, ornetur nomine principatus. Miroque modo inter praetorianas cohortes, et urbanae praefecturae milites videantur invenisse primatum, a quibus tibi humile solvebatur obsequium“. Lydus II, 10. III, 23. 40: „*τὸν πρῶτον μὲν τῶν φρουμενταρίων (πρίγκιπα αὐτὸν σήμερον τοῦ μαγίστρου καλεῖσθαι συμβαίνει)*“ — weil die Agentes in Rebus früher Frumentarii hiessen, Aurel Victor 39, 44.

1307) Vgl. ausser den angezogenen Stellen die Nachschrift zu der L.

aus diesen selbst genommen. Das bezeugt die Notitia[1308]; insbesondere auch der Umstand, dass sie nach beendigtem Dienst den Pastus Primipili besorgen müssen[1309]; was unmöglich auf Principes der Agentum in Rebus, von deren hohem Rang vorher geredet ist, sondern nur auf Leute untergeordneten Ranges, wie die Cohortalini waren, Bezug haben kann. Auch die strenge Bestrafung der Principes, welche um die Senatorische Würde zu suchen das Officium verlassen[1310], dürfte hierher zu beziehen sein. Hiernach darf: principes ... mittantur ad provincias[1311], nicht so, wie es J. Gothofredus zu thun scheint, gedeutet werden: die Principes der Officia der Provinzstatthalter seien auf die nämliche Weise, wie die der vorhergenannten Magistrate befördert[1312]. Sondern ad provincias bezieht sich auf die Officia der vorhergenannten Magistrate, welche zum Theil in den Provinzen ihren Sitz haben. Dass der Princeps in dem Officium der Proconsuln in jener Weise befördert wird, ist Folge des hohen Ranges der Proconsuln, welcher dem des Praefecten am nächsten steht[1313]. Die angegebene Beförderung ist zugleich Ursache, dass Lydus den Princeps gar nicht zum Officium des Praefectus Praetorio rechnet[1314], als dessen eigentliches Haupt vielmehr den Cornicularius schildert[1315]. Aus gleichem Grunde fehlt der Princeps in Cassiodors Promotionsformularen des Officium des Praefectus Praetorio[1316].

Wie gedacht, erwähnen schon Ulpian, Paulus die Officialen: ohne dass von ihrer Befreiung in den Digesten irgendwo geredet würde. Dagegen melden Paulus, Modestinus, Hermogenianus: die Comites der Provincialmagistrate genössen wegen Abwesenheit in

---

8 C. Th. de princ. ag. in reb. und die Notitia zu den angeführten Behörden.

1308) Not. or. c. 40 sq. Occ. 43 sq.: „Principem ex eodem officio".

1309) L. 10 C. Th. de cohortal. L. 79, vgl. mit 105 C. Th. de decur.

1310) L. 14 C. Th. de cohortal.

1311) L. 6 C. Th. de curios. (6. 29).

1312) Ad C. Th. T. II, p. 163 extr. ed. Ritter: qui scilicet ex ducenariorum gradu officii ... rectoris provinciae principes fiebant".

1313) L. 7 C. Th. de honorar. codicill. (6. 22). Vgl. L. 7 C. Th. 8 I. de princ. ag. in reb.

1314) III, 12 extr. 23. 24. 40 extr.

1315) III, 3. 4 und 22.

1316) Var. XI, 18—32.

Staatsgeschäften Befreiung von den Munera[1317]). War etwa in der Zeit, wo die Befreiung entstand, der Name Officiales noch unbekannt, Comites deren Name? Wer könnte unter „comites, qui sunt intra statutum numerum," „ad aerarium aut in commentarium principis delati," anders verstanden sein, als die späteren Officialen? — Dass diese, so lange sie im Dienst standen, nicht zu municipalen Leistungen abgerufen werden konnten, versteht sich von selbst. Wenn jedoch Diocletian dem, welcher in der Cohorte gedient, die Befreiung, welche einem ausgedienten Soldaten verliehen sei, in der obenangeführten Stelle abspricht; entsteht die Frage: welcherlei Befreiung, im Gegensatze der Soldaten, den Officialen der späteren Zeit, speciell den Cohortalen verliehen sei? Die Befreiung der Officialen wird im Durchschnitt „Befreiung von der Curie" ausgedrückt[1318]). Das entspricht der gemeldeten Veränderung in dem Verhältniss der Curie. Ihr zufolge waren sämmtliche Leistungen für städtische Zwecke, und die welche die Städte für den Staat zu machen hatten, in der Curie concentrirt. Daher begreift die Angehörigkeit an die Curie die Verbindlichkeit zu Uebernahme der Munera, die Befreiung von ihr die von den Munera nothwendig in sich. Einige Stellen beziehen indessen die Vacatio oder Befreiung der sogenannten Officia palatina direct auf die Munera[1319]). — Die Officiales der Praefecti Praetorio, Proconsules, Consulares, Correctores, Praesides[1320]), der Magistri Equitum und Peditum[1321]), der Comites der Largitiones und Res privatae, der Vicarii und Praefecti Urbi[1322]) sollen nun im Allgemeinen nach Ablauf von 25 Dienstjah-

1317) L. 12, §. 1 D. de vac. et exc. L. 41, §. 2 D. de exc. (27. 1). L. 32 D. ex quib. caus. maj. (4. 6).

1318) L. 8, §. 1 C. Th. de cohortal.: „a nexu curialis nominationis". L. 11 eod.: „non invitos curialibus coetibus adscribendos".

1319) L. 1 C. Th. 1 I. de priv. eor. qui in S. P. (6. 35 u. 12. 29): „. . . universas calumnias, sive nominationes . . . a cunctis muneribus sordidis et personalibus". L. 3 C. Th. 2 I. eod. tit.: „ad curiam, vel honores, vel onera, munera municipalia . . . personalia et corporalia munera". Dem ähnlich L. 1 C. Th. de cohort.: „civilia munera vel curiae". L. 1 C. Th. 1 I. de priv. app. mag. pot. (8. 3 und 12. 55). L. 8 C. Th. de div. off. = L. 1 C. I. de app. pr. pr. (12. 53): „ab omni nominatione", i. e. a mun. susceptionis. L. 6 C. Th. de priv. eor.: „munera susceptoris".

1320) L. 1. L. 8, §. 1 C. Th. de cohortal. L. 6 C. Th. de re mil.

1321) L. 5 C. Th. de div. off.

1322) L. 6 eod.

ren der Befreiung von der Curie theilhaft werden. Dieselbe Befreiung dagegen verliehen Constantius[1323], Julian[1324], der jüngere Theodos[1325] den Mitgliedern der Hofdienerschaft, den Proximi, den Agentes in Rebus, den Officialen der Largitiones und Res privatae, dann aber auch denen der Praefecti Praetorio, schon nach 15 oder 20jährigem Dienst. Und Theodosius behielt die Befreiung nach 25jährigem Dienst blos für die Officiales der Praesides, die Cohortalini, bei[1326]. Letztere Bestimmungen hat indessen Tribonian nicht aufgenommen. Die angegebene Befreiung sicherte den, welcher von Geschlecht ein Curial war, vor den Nominationen der Curie, sofern er nicht etwa schon vor Ablauf der angegebenen Frist durch gerichtlichen Ausspruch der Curie zurückgegeben war[1327]; den, welcher von Geschlecht nicht Curial war, vor der Berufung in die Curie. Hieraus ergiebt sich also, dass die Officialen, und zwar nicht blos die Cohortalini, sondern im Ganzen auch die der höheren Beamten, anstatt 20 Jahre, wie die Soldaten, 25 Jahre zu dienen hatten, bevor sie Befreiung erlangten.

Ausser von der Curie genossen einige der im persönlichen Dienst des Kaisers stehenden Behörden zugleich Befreiung von den auf ihrem beweglichen, mobilia, wie unbeweglichen Vermögen haftenden, d. h., den sogenannten Munera Possessionis oder Reallasten[1328]. Deren Erfüllung war eigentlich eine Last der Grundeigenthümer als solcher. Die Befreiung der Genannten ist mithin eine vollständige, wie die der Rhetoren, Grammatiker, Kirchen und obersten Beamten[1329]. Dieselbe wird, gerade wie die der Grammatiker und Rhetoren, zugleich auf deren Söhne und Enkel ausgedehnt[1330]. Dagegen ist die Befreiung nicht so-

1323) L. 5 extr. C. Th. de div. off. L. 1 C. Th. de agent. in reb. (6. 27), vgl. L. 16 in. eod.

1324) L. 1 C. Th. de prox. (6. 26).

1325) L. 14 C. Th. de priv. eor. qui in S. P.

1326) D. L. 14. §. 1 eod. tit.

1327) L. 12. L. 14. §. 3 C. Th. eod. tit.

1328) L. 1 C. Th. 1 I. cod. tit. L. 2 C. I. de praepos. S. Cub. (12. 5). L. 4 C. Th. 3 I. de decur. et sil. (6. 23 und 12. 16). L. 14 C. Th. 4 I. de prox. (6. 26 und 12. 19).

1329) Vgl. L. 15. 18 C. Th. de extraord. (11. 16).

1330) L. 1. 3 C. Th. 1. 2 I. de priv. eor. (6. 35 und 12. 29). L. 21 (15) C. Th. de senator. (6. 2).

wohl von der Curie, als vom Dienst überhaupt, in Ansehung der Cohortales, Cohortalini der meisten Provinzstatthalter — denn auf die mancher Provinzen leidet das so wenig, wie auf die Officiales des Praefectus Urbi, Anwendung[1331]), — schon seit Diocletian[1332]) durch die Bestimmung restringirt, die Bezeichneten sollten in keiner Weise aus dem Officium ausscheiden, bevor sie nicht den Pastus Primipili versehen hätten[1333]).

Primipilus bedeutet nach der älteren Kriegsverfassung den ersten Centurio der Legion[1334]). Mit diesem Amt ist, vermuthlich schon seit Begründung eines stehendes Heeres durch Augustus, das Geschäft, die Annona unter die Soldaten zu vertheilen, verbunden worden. Denn primipilum bezeichnet bei den Byzantinern, wie allem Anschein nach schon bei den classischen Juristen, die Annona, welche dem ersten Centurio zur Vertheilung an die Soldaten gegeben wurde[1335]); primipilatus, primipilaris[1336]), primipilarius[1337]) das Amt des mit dieser Vertheilung Beauftragten, den Beamten selbst und den, welcher das Amt beendet. Dichter der früheren Kaiserzeit, Rechtslehrer u. s. w., die Kaiser selbst heben die in Folge des angegebenen Geschäfts mit jenem Amte verbundenen Vortheile[1338]) und auf ihm ruhende Verantwortlichkeit hervor[1339]). Die Primipilaren waren wirkliche

---

1331) L. 8, §. 1 C. Th. de cohort. L. 6 C. Th. de div. off.

1332) L. 11 C. Th. 3 I. de cohortal.

1333) L. 16 C. Th. 7 I. de cohort. L. 12. 13. C. Th. de div. off. L. 61 C. Th. de haeret. (16. 5).

1334) Dionys Halicarn. IX, 10.

1335) Theodor. Hermopolit. IX, c. 9: „πριμίπιλον ἐστὶ τὸ τοῖς πρώτοις ἀκοντισταῖς στρατιώταις διδόμενον σιτηρέσιον, ἵνα διανείμῃ τοῦτο αὐτοῖς“ (στρατιώταις scil.). Glossae basil.: „πριμιπίλουμ στρατιωτικὴ ἄννονα“. Mehr bei J. Gothofr. ad L. 6 C. Th. de cohort. T. II, p. 501, a ed. Ritter. — Damit vgl. L. 8, §. 12 D. de exc. (Modestinus): „... Πριμιπιλάριοι δὲ οὗτοι νομίζονται, οἱ διανύσαντες τὸ πριμίπιλον“. Kriegel ad l. c. p. 59. — L. 10, §. 5 eod.

1336) Fr. Vat. §. 141. 143. 178. 180 und wie es scheint durchgängig im Theod. Cod.

1337) D. L. 8, §. 12 D. de exc.

1338) Juvenal XIV, 197: „locupletem aquilam“, weil der primipilus den Adler verwahrte, vgl. Tacit. hist. III, 22 extr. Martial. I, 32: „praemia primipili“. Veget. II, 8 in. 21: „primipili centurio ... infinita commoda“. L. 23 D. de adim. vel transfer. (34. 4). L. 1 C. I. de primip. (12. 63): „commoda primipilatus“.

1339) L. 1 C. I. de condict. ex lege (4. 9). Tit. C. I. de primip.

Soldaten[1340]; nach Tacitus höhere Offiziere, den Tribunen zunächst stehend, oft mit selbständigem Commando bekleidet[1341]. Die Bestimmungen: der Primipilar sei während der Dauer seines Amts von allen Tutelen frei[1342] und brauche nach Beendigung desselben keine Tutel über Kinder eines Nichtprimipilaren zu führen[1343], leiden bekanntlich auch auf Soldaten[1344] und Veteranen[1345] Anwendung. — Das bezeichnete Geschäft ist dagegen in den Constitutionen des Diocletian und seiner Nachfolger den Cohortalen, d. i. den Officialen der Provincialmagistrate, übertragen. Aber nicht ein bestimmtes Amt führte in den Officien der Provincialmagistrate den Namen Primipilatus; wie wir in den Officien der Provincialmagistrate den Princeps, Cornicularius, Commentariensis, Numerarius, Ordinarius erwähnt finden[1346]. Der Pastus Primipili wurde vielmehr älteren Cohortalen und solchen welche ihre Dienstzeit beendet, als ein besonderes Geschäft übertragen; gerade so wie dies mit der Direction des Cursus publicus geschieht[1347]. Thatsächlich besorgen den Pastus Primipili Beneficiarii[1348], ausgediente oder im Dienst vorgeschrittene Cohortales[1349], Principes und Cornicularii, d. i. Vorstände des Officium[1350], Speculatores und Ordinarii[1351] bezeichnete Cohortales. — Ist jedoch den Pastus, das Munus[1352] Primipili verwalten gleichbedeutend mit Primipilar werden? Sind die bezeichneten

---

1340) L. 10, §. 5 D. de exc.: „Qui primipilum explevit ... rursus in militares necessitates assumptus". Orelli inscr. lat. n. 517. 748. 3568. Henzen suppl. inscr. lat. n. 6618. 6771. 6911.

1341) Tacit. ann. II, 11. IV, 72. XIII, 36. Hist. I, 31. 87. II, 22. IV, 15.

1342) Fr. vat. §. 141.

1343) L. 8, §. 12. L. 10, §. 5 D. de exc.

1344) L. 4 C. I. qui dare tut. (5. 34).

1345) L. 8 in. §. 10 D. de exc. L. 2 C. I. de exc. vet. (5. 65).

1346) L. 3. 5 C. Th. de iis quae admin. (8. 15). Not. or. p. 110 sq. occid. p. 123 sq. ed. Boecking.

1347) L. 7 in. L. 8 in. et §. 1 C. Th. de cohort. L. 34. 42. 46 C. Th. de cursu publ. (8. 5).

1348) L. 7 C. Th. de cohort.

1349) L. 8 in. L. 11 C. Th. 3 I. de cohort. L. 61 C. Th. de haeret.

1350) L. 10 C. Th. de cohort.

1351) L. 16 C. Th. 7 I. de cohort.

1352) „Primipili munus", L. 61 C. Th. de haeret. L. 14 C. I. de cohort. (12. 58).

Cohortalen und die Primipilares, welche zu dem Zweck, die Soldaten zu speisen, d. h., ihnen den erhobenen Proviant zuzuführen, regelmässig zur Grenze abgesendet werden[1353], die Nämlichen; oder Letztere noch Militairpersonen, wie primipilarii, civiles apparationes in einer Constitution des Honorius sich entgegenstehen[1354]? Eine Stelle scheint für diese Auffassung zu sprechen; für die erstere sprechen entscheidendere Gründe. Eine Constitution nennt principes[1355] diejenigen, welche in einer andern primipilares heissen[1356]. Die Kaiser selbst gebrauchen also beide Ausdrücke als gleichbedeutend; Primipilares sind Cohortalen, welchen der Rang eines Princeps, d. h. des Obersten im Officium zukommt. Gegen diese Erklärung kann davon dass eine Constitution die Principes und Cornicularii, welche den Pastus Primipili bereits besorgt, noch als Principes und Cornicularii aufführt[1357], kein Einwand hergenommen werden. Denn erstere zwei Constitutionen wenden ebenso willkührlich den einen Namen anstatt des andern an. Dass die Primipilaren, bevor sie den Pastus verwaltet, Cohortalen hiessen, wiederlegt nicht der Ausdruck „Söhne der Primipilaren“ [1358]. Denn jene können ihren früheren Namen abgelegt und den Primipilaren angenommen haben. Es heisst von den Söhnen der Primipilaren: das Officium habe Anspruch auf sie[1359]; sie müssten der Cohorte Genüge leisten[1360]. Dass den Primipilaren nach Beendigung ihrer Dienstzeit sonst bei Cohortalen ungebräuchliche Auszeichnungen geboten[1361], selbst deren Söhnen besondere Rücksichten gewidmet werden[1362]; liesse sich dadurch erklären: erstere hätten durch den Dienst Ansprüche erworben, welche Cohortalen, die das Mu-

---

1353) L. 6 C. Th. de cohort.: „Primipilaribus, qui ad pascendos milites solemniter ad limitem destinantur, ...-qui ex more susceptas omnes alimonias militares ad limitem pervehunt“.

1354) L. 12, §. 3 C. Th. de veteran.

1355) L. 105 C. Th. de decur.

1356) L. 79 C. Th. de decur. = L. 5 C. I. de cohort.

1357) L 10 C. Th. de cohort.

1358) Ob diese primipilarii in L. 12, §. 3 C. Th. de vet. L. 29 C. Th. de cohort., wie J. Gothofr. ad C. Th. T. II, p. 496 ed. Ritter annimmt, genannt werden?

1359) L. 11 C. Th. de fil. mil. (7. 22).

1360) L. 79 C. Th. de decur. = L. 5 C. I. de cohort.

1361) L. 3 C. Th. de cohort.

1362) L. 13 eod.

nus Primipili nicht besorgt, auch nicht erheben durften. Endlich dirigiren die Primipilaren den Cursus publicus[1363]). Wie erwähnt, ist das auch bei Cohortalen der Fall[1364]). — Wenn dagegen Primipilaren, weil sie den Cursus besorgen, mit 10 Jahren von der Curie befreit werden[1365]); scheint das nicht auf ausgediente Cohortalen zu beziehen. Denn die Cohortalen wurden erst durch 25jährigen Dienst im Officium von der Curie befreit; es wäre denn der 10jährige als Primipilar in dem 25jährigen im Officium mitbegriffen.

Hiernach besteht kein genügender Grund, um mit Jac. Gothofredus anzunehmen: „sowohl bei den Truppen, als in den Officien der Provincialmagistrate gebe es seit der angeführten Periode Primipilaren" [1366]). Die Primipilaren waren von den Cohortalen nur dem Dienstgrad, nicht dem Stande und Beruf nach verschieden. Das erhellt in der That aus dem, was hinsichtlich der Söhne beider gemeldet wird. Nach der allgemeinen Analogie des sinkenden Reichs müssen die Söhne dem Beruf ihrer Väter folgen. Auch die Söhne der Cohortalen und Primipilaren, wie zum Theil in einem und demselben Titel des Theodosischen und des Justinianeischen Codex gesagt wird, müssen wieder Cohortalen werden[1367])! In dieser Beziehung offenbart sich der grosse Abstand der Palatinen oder Palast-Officialen von den Officialen der niederen Beamten. Die Palatinen bewerben sich als um eine Auszeichnung um den Zutritt zur Militia palatina für ihre Söhne und Brüder[1368]). Die Söhne der Höhergestellten unter ihnen dürfen in Hinsicht ihrer Beförderung den Vorzug vor den übrigen in Anspruch nehmen[1369]). Die Söhne der Cohortalen und Primipilaren müssen, als wären sie „nicht von einem freien Vater ge-

1363) L. 6 C. Th. de div. off.

1364) L. 7 in. L. 8 in. et §. 1 C. Th. de cohort. L. 34. 42. 46 C. Th. de cursu publ.

1365) D. L. 6 C. Th. de div. off.

1366) Jac. Gothofr. ad L. 6 C. Th. de cohortal. T. II, p. 501, a ed. Ritter.

1367) L. 14, §. 2 C. Th. de priv. eor. (6. 35). L. 3. L. 11 in. C. Th. de fil. mil. (7. 22) = L. 2 C. I. de fil. off. (12. 48). L. 8, §. 1. L. 13 in. 28. 30 C. Th. de cohortal. L. 12 C. I. eod. (12. 58). L. 16, §. 1. L. 19, §. 1 C. Th. de div. off. L. 184 C. Th. de decur.

1368) L. 8, §. 2 C. Th. de ag. in reb. (6. 27).

1369) L. 7 med. C. I. de prox. (12. 19). Nov. Justinian. 35 extr.

zeugt, sondern an den ererbten Beruf gefesselt"[1370]), ohne Weiteres in diesen eintreten. Nach dem Beispiel der Curie soll ein Cohortal, welcher dem Verbot zuwider zu einer andern Beschäftigung übergeht, zwei Drittheil seines Vermögens an die Söhne abgeben[1371]). — In jeder Provinz bestand neben dem Officium des Statthalters eine grössere Anzahl von Städten. Dass in Letzteren die Nachfrage nach zum Dienst geeigneten Personen ungleich grösser als in dem Officium sein musste, erklärt sich aus den Verhältnissen der geschilderten Periode. Im Fall daher ein Cohortal oder Primipilar mehrere Söhne hatte, nahm man darauf Bedacht, diese zu theilen, so dass eine bestimmte Anzahl derselben in die Curie der Stadt eintrat, die Uebrigen in dem Officium verblieben[1372]).

h) Der Stand der Reichssenatoren.

Gleich allen übrigen Ständen erfuhr der Römische Senat in der Kaiserzeit im Vergleich mit der republikanischen eine wesentliche Umgestaltung. Die Gründe, auf welchen diese Umgestaltung beruht, sind jedoch verschiedener Art. Die nächste Veranlassung dazu gab die Aufnahme der früheren Reichsgenossen, socii, in den Senat.

Die Ertheilung des Römischen Bürgerrechts schloss die Fähigkeit, sich um einen Magistrat der Stadt Rom bewerben zu dürfen und dadurch in den Senat zu gelangen, in sich. Dessen Ertheilung an die Italiker gegen das Ende der Republik hatte den Römischen Senat schon aus einer specifisch Römischen zu einer allgemein Italischen Institution erhoben[1373]). So verlieh in ähnlicher Art die sich immer weiter ausdehnende Ertheilung des

1370) Wie es in L. 7 C. I. de princ. ag. in. reb. (12. 22) affirmativ heisst: „nec ullis cohortalis officii nexibus obligetur, quasi jam ex patre libero, et ab hac conditione penitus alieno progenitus".

1371) L. 7 extr. C. Th. de cohort.

1372) L. 11, §. 1 C. Th. de fil. mil. app. (7. 22). L. 79. L. 105 C. Th. de decur. = L. 5 C. I. de cohortal.

1373) Orell. inscr. lat. n. 3109 = Mommsen I. N. n. 5471: „... is primus omnium Paelign. senator factus est et eos honores gessit. Str. V, 217.

Römischen Bürgerrechts unter den Kaisern dem Römischen Senat allmälig das Gepräge einer allgemeinen Institution des gesammten Reichs[1374]). Schon der Kaiser Claudius verlieh Einzelnen von dem hohen Adel in dem durch Caesar eroberten Theile von Gallien die Fähigkeit zu Senat und Aemtern[1375]). Aehnliches that Vespasian[1376]). In den Griechischen Städten besonders des Römischen Asien begegnen wir in dem Corpus Inscriptionum, wie bei Philostratus, einer grossen Anzahl von Consularischen und Senatorischen Familien, *ὑπατικοί, συγκλητικοί*, welche Rom der Nationalität nach fremd waren, wenn sie auch zum Theil Römische Namen angenommen hatten[1377]).

Man bestrebte sich anfänglich dem Senat ein national-Römisches Gepräge auch so zu erhalten. Zwar der Rathschlag: die städtischen Magistraturen blos eingeborenen Römern zu übertragen[1378]), gelangte nicht zur Ausführung. Dagegen verbot man den Mitgliedern des Senats, ihre in den Provinzen gelegenen Güter zu bereisen[1379]), nöthigte sie, sich in der Umgegend von Rom anzukaufen[1380]). — Jeder nicht aus der Stadt Rom, sondern aus einer Italischen oder Provinzialstadt abstammende Römische Bürger wurde durch seine Erhebung zum Römischen Senator der Angehörigkeit an seine besondere Vaterstadt (Origo) enthoben und nach Rom, der gemeinsamen Vaterstadt aller Bürger, verpflanzt. Die Enthebung von seiner Origo enthob ihn zugleich der durch letztere bedingten Verpflichtung, die Munera seiner Vaterstadt übernehmen zu müssen; sollte er gleich, soweit die Ehren derselben in Betracht kämen, fortwährend als deren Abkömmling erachtet werden. Dasselbe Verhältniss pflanzte sich auf seine Söhne und Enkel fort[1381]). Das Bestreben, dem Römischen Se-

1374) Tacit. hist. I, 84: „decora omnium provinciarum". Herodian III, 8, 13.

1375) Tac. ann. XI, 23 sq. Claud. imper. oratio bei Gruter p. 502 und hinter manchen Ausgaben des Tacitus.

1376) Sueton. Vespas. 9.

1377) C. I. Gr. n. 2782. 2783. 2790. 2792. 2793. 2801. 2831, 2. 2933. 2979. 3104. 3151, 5. 3191, 10. 3497, 13. 3499. 3500. 3502. 2781, b. Add. 2819, b. 2944, b. 3840. 4157, 10. 4346. 4491. 4507. Philostr. v. soph. I, 25, 1. II, 1, 1. 8 extr. 3 in. 4, 1. 23, 1. 24, 2. 25, 2.

1378) Dio Cass. LII, 20. Spartian. Pescenn. Niger 7.

1379) Dio Cass. LII, 42. Lipsius ad Tac. ann. XII, 23.

1380) Plin. ep. VI, 19. Capitol. M. Antonin. 11.

1381) L. 22, §. 5. 6. L. 23. D. ad munic. (50. 1). L. 11 D. de senator. (1. 9). L. 8 C. I. de incol. (10. 39).

nat, ungeachtet der Umgestaltung welche dieser durch die Aufnahme der früheren Reichsgenossen, socii, in denselben erfuhr, den Charakter, einer specifisch Römischen Institution zu bewahren; enthält die natürliche Erklärung, weshalb die Römischen Senatoren von Municipallasten befreit waren.

Hatte in der angegebenen Weise der Römische Senat im Verhältniss zur früheren Zeit eine breitere Grundlage gewonnen, so veränderten die Umgestaltungen, welche er durch die Neuerungen des Diocletian und des Constantin erfuhr, sein Wesen vollständig. Noch zur Zeit der classischen Juristen stellte der Römische Senat die durch die Bekleidung Römischer, städtischer Magistraturen emporgehobene Auswahl der Angehörigen des Reichs, beider der natürlichen wie Adoptivbürger Rom's dar. Er bestand noch immer wie zur Zeit der Republik aus den Consulares, Praetorii, Aedilitii, Tribunitii, Quaestorii[1382], neben welchen auch wohl späterhin die neueren Würden: Praefectus Praetorio, Praefectus Urbi, Proconsul, Consularis, Legatus Praetorius auftauchen[1383]. Die Quästur war wie ehedem die erste Stufe der Ehren und der Berechtigung zur Stimmenabgabe[1384]. Die Geschichte des Senats besiegelt, wie die Römische Geschichte, den Assimilationsprocess der Völker des Alterthums mit Rom. Die Römischen städtischen Magistraturen blieben aber immer die Pflanzschule des Senats. Im Gegensatze hierzu sind die Aenderungen in den Verhältnissen des Senats, welche die Neuerungen des Diocletian und Constantin hervorriefen, dadurch motivirt, dass seit dieser Epoche alle von den Kaisern neugeschaffenen Aemter zur Ergänzung des Senats dienten, nicht die städtischen Magistraturen als solche.

Wie oben erwähnt, theilte Diocletian den Orbis Romanus in vier Reiche unter zwei Auguste und zwei Caesaren, von denen jeder seinen eignen Praefecten, sein eignes Heer und Finanzen

1382) Capitolinus M. Antoninus. 10: „multis et praetoriis et consularibus, ... in senatum allegit cum aediliciis aut praetoriis dignitatibus“. Spartian. Severus 13 extr. Lamprid. Al. Sev. 43. Capitolinus Maximini duo 23. Gordiani tres 11. Gordian. jun. 18. Maximus et Balbinus 10. 12. Henzen suppl. Orell. inscr. lat. n. 5502 extr.

1383) Trebell. Pollio XXX tyr. Censorin. 33.

1384) L. 1, §. 3 D. de off. quaest. (Ulpianus): „Hodieque obtinuit, indifferenter quaestores creari ... ingressus est enim et quasi primordium gerendorum honorum, sententiaeque in senatu dicendae“.

besass. Dadurch veranlasste er die Errichtung der drei oder vier — in der Zeit nach Valentinian I. drei — Centralverwaltungsbehörden oder Praefecturen, welche Constantin als Alleinherrscher beibehielt, oder neu begründete[1385]. Auf Diocletian wird ferner zurückgeführt die Ernennung von Vicaren der Praefecten, die Vermehrung der Rationales, der Praesides und Officia, die Zerstückelung der Provinzen[1386]. Diocletians und seiner Nachfolger Anordnungen riefen eine der früheren Zeit unbekannte, zahlreiche Beamtenhierarchie, eine ihr entsprechende, unberechenbare Vergrösserung der Anzahl der Mitglieder des Senats, welchem jene Beamten einverleibt wurden, hervor. So war, wenn wir von den höheren Beamten absehen, schon mit der Würde des Vorstandes je einer der zerstückelten Provinzen, der Würde eines judex, magistratus, *ἄρχων*, auch schlichthin publica administratio bezeichnet[1387], der Senatorische Rang verbunden[1388]. Nach der Notitia zählte aber das östliche Reich 59, das westliche 57, nach Hierocles das östliche 64 solcher Provinzen. Aber vor Allem dienten, wie in dem vorhergehenden Abschnitt gezeigt ist, die zahlreichen neugeschaffenen Hofämter, sämmtliche Officia palatina, oder die zu unmittelbaren Dienstleistungen bei der Person und für das Haus des Kaisers bestimmten Behörden, — Dienstleistungen welche unter den früheren Kaisern grossentheils von Freigelassenen versehen wurden, — und wenigstens die oberen Beamten in dem Officium der Praefecti Praetorio u. a. zur

1385) Vgl. J. Gothofr. ad C. Th. T. II, p. 236, b. ed. Ritter. S. jedoch Mommsen, Feldmesser II, 202, der ungefähr 316 zwei Praefecti Praetorio für das ganze Reich (des Constantin, aber mit Ausschluss des Oriens, wo Licinius gebot,) aus Mansi II, 497 anführt.

1386) S. besonders Lactant. de mort. persec. c. 7. Ein Vicarius des Praefecten aus dieser Zeit: Aurel. Victor de Caesarib. 40, 17 ed. Arntzen = Zosimus II, 12. Provinzen auf Diocletians Zeit hinaufreichend: Ammian. Marcell. XIX, 10, 4: „Valeriam, partem quondam Pannoniae, sed ad honorem Valeriae, Diocletiani filiae, et institutam et cognominatam“. Cf. Aurel. Victor de Caesar. 40, 10. — „Prov. Val(eria) Byzacena“, zugleich mit der Tripolitana von Africa proconsularis abgetrennt: Grut. p. 362, 2. 363. 1. 3 = Orell. 1079. 3058 = Mommsen I. N. 6791. 6792. Vgl. Morcell. bei Boecking notit. dign. T. II, p. 451. — „Pro(vincia) insul(arum)“, Orelli n. 1059. L. 5 C. I. ubi causa (3. 22). „N(oricum) m(editerraneum)“ Orelli 1064 u. s. w.

1387) L. 77. 159 C. Th. de decur. (12. 1).

1388) L. 52 extr. C. Th. de decur.: „sub praecone administrationis facti sunt senatores“. L. 155. 160 eod.

Verstärkung des Senats. Die Beamten dieser verschiedenen Kategorien besassen entweder kraft ihres Dienstgrades Senatorischen Rang. Oder sie erlangten nach beendetem Dienst, bei dem alljährlich massenhaft erfolgenden Austritt aus demselben die Senatorische Würde. Ja die Träger noch anderer, theils militärischen, theils bürgerlichen Würden, welche den Glanz des späteren Reichs erhöhten: die Offiziere der kaiserlichen Garden — in jeder der beiden Scholae der Domestici-Protectores der Primicerius und die Zehn-Ersten[1389]), in den Abtheilungen der Scholarii die Comites und Tribunen der Scholae[1390]), — die Leibärzte des Kaisers[1391]), die ausgezeichnetsten Lehrer der von den Kaisern gestifteten Schulen in Rom und in Constantinopel[1392]), die Advocaten der höheren Gerichtshöfe nach ihrem Abgange[1393]), selbst die ausgedienten Curialen[1394]), u. a. m. waren zugleich Senatoren. Es scheint unmöglich, die Vergrösserung zu berechnen, welche die Anzahl der Mitglieder des Senats auf diese Weise erfuhr. Denn alle hiergenannten vererbten die Senatorische Würde zugleich auf ihre Söhne und Enkel[1395]). Indessen konnte schon Themistius sich rühmen: er habe dazu mitgewirkt, den Senat in Constantinopel von 300 auf 2000 zu bringen[1396]); anstatt dass schon die Zahl von 1000 Senatoren in Augustus Zeit als unverhältnissmässig gross galt[1397]).

Eine zweite Aenderung beruhte in der Verdoppelung des

1389) L. 7—11 C. Th. de domest. (6. 24). L. 2 C. I. eod. (12. 17).

1390) L. un. C. Th. et I. de com. et trib. schol. (6. 13 und 12. 11). Ueber das Verhältniss der Comites zum Senat später.

1391) L. un. C. Th. et I. de com. et archiatr. (6. 16 und 12. 13).

1392) L. un. C. Th. et I. de profess. qui in U. C. (6. 21 und 12. 15). Symmach. ep. X, 25.

1393) L. 21 (15) C. Th. de senator. (6. 2). Nov. Valentiniani III. tit. II, 2. §. 2. tit. XVIII, §. 9 Haenel. L. 8. L. 13 C. I. de advoc. div. jud. (2. 7). L. 1. L. 4, §. 1 C. I. de advoc. div. jud. (2. 8).

1394) L. 75 extr. 109 extr. 127. 189 C. Th. L. 56 C. I. de decur. Vgl. Orelli n. 1108.

1395) L. 5—10. D. de senator. (1. 9). L. 22, §. 5 D. ad munic. (50. 1). Daher „recens ortus", Symmach. ep. X, 66 ed. Parei, „generis felicitas", L. 8 (2) C. Th. de senator. (6. 2).

1396) Themistius or. XXXIV, p. 456, 20 ed. Dindorf: „ἐξ ἐκείνου τῆς γερουσίας προὐνόουν, ἐξ ὅτου τὸν κατάλογον τῶν ὁμογενῶν ἀντὶ μόλις τριακοσίων ἐπλήρουν εἰς δισχιλίους".

1397) Dio Cass. LII, 42. Sueton. Octav. 27.

Senats. In dem neuen Rom, wie man Constantinopel benannte, errichtete Constantin nach Sozomenus[1398], den excerpta de vita Constantini[1399], dem Chronicon paschale[1400]; Julian nach Zosimus[1401] einen zweiten Senat. Der senatus secundi ordinis jener Excerpte scheint nur ungenaue Uebertragung des *βουλευτήριον μέγα ἕτερον* des Sozomenus oder einer ähnlichen Quelle; wie der Zusatz: Constantin habe diesen Senat claros benannt, eine Hindeutung auf den Titel der clarissimi enthalten dürfte. Das Chronicon paschale erwähnt, ausser der Errichtung des Senats durch Constantin, eine Gegend in Constantinopel bei der Basilika oder grossen Kirche, mit grossen Säulen und Bildwerken, welche Constantin „Senat" und den Ort „Augusteum" benannt habe[1402]; und wiederholt Namen und Bezeichnungen dieser Oertlichkeiten bei Gelegenheit zweier grossen Brände unter Arcadius und Justinian[1403]. Aus Veranlassung des ersten nennt Zosimus *τὴν γερουσίαν οἶκον*[1404], des zweiten Brandes Lydus *τὴν Ἰουλιανοῦ γερουσίαν*[1405]. Hätte etwa Julian, welcher nach Mamertinus auf den Senat höhere Ehren übertrug[1406], das Senatsgebäude in Constantinopel aufgeführt? Um noch bestimmter entscheiden zu können, wer den Senat in Constantinopel zuerst errichtet, muss man im Gegensatz zu den oft zufälligen Aufzeichnungen der Schriftsteller, die Aussagen authentischer Zeugnisse in Erwägung ziehen.

Der Kaiser Constantius beschuldigt in einer Constitution vom Jahre 357 die Clarissimi in Achaja, Macedonien, ganz Illyrien,

---

1398) H. eccl. II, 3: „*βουλευτήριόν τε μέγα, ἣν σύγκλητον ὀνομάζουσιν, ἕτερόν συνεστήσατο, τὰς αὐτὰς τάξας τιμὰς, καὶ ἱερομηνίας, ἣ καὶ Ῥωμαίοις τοῖς πρεσβυτέροις ἔθος*".

1399) Hinter Amm. Marcell. ed. Wagner = Erfurdt, §. 30: „Ibi etiam senatum instituit secundi ordinis, claros vocavit".

1400) T. I, p. 529, 15 ed. Bonn: „*συγκλήτῳ τε τιμήσας*".

1401) III, 11: „*ἔδωκε μὲν τῇ πόλει γερουσίαν ἔχειν, ὥσπερ ἐν τῇ Ῥώμῃ*".

1402) T. I, p. 528. 22 ed. Bonn.

1403) T. I, p. 568, 15. 621, 20 sq. ed. Bonn.

1404) V, 24.

1405) De mag. Rom. III, 70.

1406) Mamert. gratiar. actio Juliano inter paneg. vet. X, c. 24: „An metuenda tibi est curia, cum senatui non solum veterem reddideris dignitatem, sed etiam plurimi novi honoris adjeceris". Merkwürdig auch Liban. or. I, 633, 15 Reiske: „*τὸν Ἰουλιανὸν, τόν τ' ἀντιθέντα τῇ Ῥωμαίῃ βουλῇ τὴν νέαν*".

dass sie die Curie der Stadt Rom durch List mieden[1407]. Er setzt folglich voraus, sie gehörten ihr der Ordnung gemäss an. Und wohl mit Recht. Denn bei der Länderthcilung unter Constantins Söhnen, ward, wenigstens nach Dalmatins Ausgange, ganz Illyricum zu Italien gezogen[1408]; wie nach der Theilung zwischen Valentinian I. und Valens beide vereinigt unter einem Praefecten standen[1409]. Gesetzt Constantius liess als Gesammtherrscher die hergebrachte Ordnung bestehen, so konnte es gar nicht anders sein, als dass die Illyrischen Senatoren dem Römischen Senat angehörten. Auf die Zeit, da Macedonien an das östliche Reich überging, deutet vielleicht eine Constitution Theodos des Grossen, welche den Macedonischen Senatoren gleiche Befreiungen wie den Thracischen ertheilt[1410]. Eine zweite Constitution des Constantius vom Jahre 340, also wenige Jahre nach Constantins Tode, bestimmt, welchen Aufwand für Festspiele der Praetor Flavialis, Constantinianus und Triumphalis machen sollten[1411]. Aus späteren Constitutionen ersieht man, dass diese Praetoren in Constantinopel fungirten[1412]. Die Uebertragung der Praetur, ganz in Römischer Weise mit der Verpflichtung der Praetoren zur Veranstaltung von Festspielen, auf Constantinopel, setzet jedoch die Stiftung des Senats, aus welchem die Praetoren genommen wurden, in Constantinopel voraus. Ein vollständig erhaltener Brief des Constantius an den Senat verleiht dem Philosophen Themistius die Senatorische Würde[1413]. Photius meldet: 'Themistius sei in den Römischen Senat aufgenommen, Constantius Brief an den Senat in Rom gerichtet gewesen[1414]. Offenbar irrig, inso-

1407) L. 11 C. Th. de praetor. (6. 4).

1408) Eunapius Aedesius p. 25 extr. ed. Boissonade. Zosimus II, 39. Exc. de vita Constantini §. 35. Aurel. Victor. epit. 41. Cedrenus T. I, p. 520 ed. Bonn.

1409) Vgl. Boecking ad not. occ. p. 141 und Jac. Gothofr. comm. in L. 2 C. Th. de const. princ. (1. 1) und L. 7 C. Th. de metall. (10. 19). — Der pr. pr. Ital. Illyr. et Afric. unter Theodos II. s. Henzen suppl. inscr. lat. n. 5593, ist nur eine Umschreibung des pr. pr. Italiae der Notitia, unter welchem blos ein Theil von Illyricum stand.

1410) L. 9 (3) C. Th. de senator. (6. 2).

1411) L. 5 C. Th. de praetor.

1412) L. 13. 20. 25 eod.

1413) Themist. orat. p. 21 sq. ed. Dindorf.

1414) Photius biblioth. n. 74, p. 52 ed. Bekker: „*ἐνετάγη τῇ τῶν Ῥωμαίων γερουσίᾳ, ὡς καὶ ἡ πρὸς αὐτὴν τὴν ἐν Ῥώμῃ γερουσίαν ὑπὲρ αὐτοῦ παρὰ τοῦ βασιλέως ἀποσταλεῖσα ἐπιστολὴ δηλοῖ*“.

fern er nicht etwa Rom und Römisch auf Neurom bezieht. Denn der Senat, in welchen Themistius aufgenommen wurde, war in der That kein anderer, als der in Constantinopel. Das bezeugt sowohl Constantius Aeusserung: er, der Kaiser, habe durch Themistius Aufnahme in denselben seinen Vater, die nach ihm benannte Curie, geehrt[1415]; als die des Themistius: der Senat in Rede sei der väterliche des Constantius, der von Constantin errichtete und grossgezogene[1416]. — Jener Brief des Constantius an den Senat, zwei andere an den Senat gerichtete Constitutionen des Constantius sind laut Unterschrift[1417] und Inhalt derselben[1418] durch den Proconsul Justinus und einen Proconsul Braxius in dem Senat vorgetragen. Auch Socrates, wo er berichtet: Ende 359 habe Constantius den ersten Praefecten von Constantinopel, Honoratus eingesetzt[1419], erwähnt Proconsuln, indem er hinzufügt: mit jener Ernennung habe das Amt der Letzteren aufgehört[1420]. Die amtliche Stellung, welche diese Proconsuln in Constantinopel eingenommen haben müssen, hätte sie hiernach befähigt ebenso die kaiserlichen Reden in dem Senat zu verlesen, wie sie ihre spätere Ersetzung durch den Praefecten der Stadt Constantinopel erklären würde. Da Lateinische Originalurkunden für sie proconsul gebrauchen, scheint unräthlich, *ἀνθύπατοι* bei Socrates durch duumviri zu übersetzen[1421]. Dagegen dürfte es keine zu gewagte Vermuthung sein, dass die in dieser Periode vorkommenden Proconsuln der Provinz Europa, d. i. derjenigen Provinz der Thracischen Dioeces, in welcher Constantinopel lag, zugleich die angedeuteten Functionen versa-

1415) Themist. or. p. 26, 23 ed. Dindorf: „*τῷ θειοτάτῳ πατρὶ . . . τὴν ἐπώνυμον αὐτοῦ βουλήν*“. P. 27, 5: „*τῷ ἐμῷ πατρὶ . . . ἄνδρα ἀγαθὸν ἀφιερώσας*“.

1416) Or. IV, p. 64, 9 Dindorf: „*ἐν τῷ πατρῴῳ βουλευτηρίῳ*“, vgl. p. 63, 29. P. 66, 11: „*καὶ γὰρ ὅτι Κωνσταντίνου ἐστὶ γέννημα καὶ θρέμμα ἡ γερουσία*“.

1417) Vgl. die subscriptio p. 23 ed. Harduin.

1418) L. 8 et 9 C. Th. de praetor.

1419) Socrates h. eccl. II, 41. Vgl. Sozomenus IV, 23. Hieronymus chron. bei Scaliger thes. temp. p. 185. Idatii fasti consulares ebenda p. 31. Chron. paschale T. I, p. 543, 10 ed. Bonn.

1420) Socrates l. l. „*τὴν ἀνθυπάτων παύσας ἀρχήν*“.

1421) Harduin. not. ad Themist. or. p. 213. J. Gothofr. ad C. Th. T. II, p. 52 ed. Ritter.

hen[1422]. — Ob man in Constantinopel neben dem neuen grossen Senat einen besonderen Municipalsenat beibehielt? Libanius führt bei seiner Wahl zum Professor in Constantinopel die *βουλή* an[1423]. Diese ist gemäss der Analogie des Römischen Senats, welcher ebenfalls die öffentlichen Lehrer ernannte[1424], auf den grossen Senat zu beziehen. Julian schreibt: er habe den Byzantinern die Galilaeischen Rathsherrn geschenkt[1425]. Das scheint zwar am natürlichsten von einer Ergänzung des Municipalsenats durch Christen zu erklären. Doch will ich Petavius Erklärung nicht verwerfen: Julian habe den Christen die Gleba, die eigenthümliche Last der Senatoren aufgebürdet.

Für die Römischen Senatoren war der Ehrentitel Clarissimus gebräuchlich[1426], ein Titel, der schon im classischen Latein zur besonderen Auszeichnung angewendet wird[1427]. Unter Constantin und seinen Nachfolgern ist Senator und Clarissimus identisch[1428]. Die Senatoren werden clarissimi, clarissimae domus, clarissimo nomine, honore, clarissimatus nomine, dignitate praediti, exornati[1429], der Senat selbst clarissimum consortium[1430] umschrieben; noch von Tribonian „senatores vel clarissimi"[1431], „senatores clarissimi viri"[1432]. Den Senatoren werden in Constantins Zeit Perfectissimi entgegengesetzt[1433]. Ebenso stehen

1422) Vales. ad Socrat. l. l. Wesseling ad Hierocl. p. 631.

1423) Liban. vita Vol. I, p. 27 ed. Reiske.

1424) Symmach. ep. I, 79.

1425) Julian. ep. 11 ad Byzant.

1426) S. z. B. L. 8 D. de senator. (Ulpianus). Lamprid. Antonin. Heliogab. 4. Al. Severus 21. Vopisc. Aurelianus 18 extr.

1427) Cic. Phil. XIII, 10. 22: „V. c." zuerst als Praedicat: Orelli n. 922. 934. 3721. 3764. „E. v." zwei Praefecten des M. Antonin. Grut. p. 531, 1. Vgl. Reimar. ad Dio Cass. LXXI, 3, §. 25.

1428) Exc. de v. Const. §. 39: „senatum ... claros vocavit". Constantius in Themist. or. p. 25, 24 ed. Dindorf: „λαμπρότατον ὑμῖν δέδωκα". Zosimus II, 38, 9: „λαμπροτάτων". Synes. ep. 38.

1429) L. 3 C. Th. de praed. senator. (6. 3). L. 4. 9. 11 C. Th. de praetor (6. 4). L. 7. 8. 9. 10 C. Th. de domest. (6. 24). L. un. C. Th. de praepos. lab. (6. 25). L. 16 C. Th. de prox. (6. 26). L. 74 in. §. 5. L. 180. 183 C. Th. de decur.

1430) Nov. Theod. II. tit. XV, §. 2 ed. Haenel.

1431) C. I. lib. 3. tit. 24 s. die Ueberschr.

1432) L. 2, §. 2 C. I. de his qui ven. (2. 45).

1433) L. un. §. 2 C. Th. de his qui ven. (2. 17). L. 3 C. Th. 1 I. de natural. fil. (4. 6 und 5. 27), vgl. Nov. Martiani tit. IV, §. 1 Haenel.

den Clarissimi Perfectissimi gegenüber[1434]). In einer Constitution des Honorius, wo Senator und Clarissimus sich entgegenstehen[1435]), bezeichnet vermuthlich Senator den, welcher wirklich in dem Senate Sitz hat, Clarissimus den, welcher zwar den Senatorischen Rang hat, aber durch anderweite Dienstleistungen von der Theilnahme an dem Senat abgehalten wird; wie z. B. die Decuriones und Silentarii[1436]), die Decemprimi der Domestici[1437]) und wohl die meisten welche den Titel Clarissimi führten, daran verhindert waren. In entsprechender Bedeutung liest man: „senatores atque honorati, (verabschiedete Reichsbeamte), sed et hi, qui provincias administrant“[1438]), „senator, vel alius clarissimus . . . a senatore vel solo clarissimo“[1439]). In einer zweiten Constitution des Honorius ist senator nullo munitus extrinsecus privilegio dignitatis den höheren Graden des Senats entgegengesetzt[1440]). Unter Diocletian, Constantin bis auf Valentinian I. scheint dagegen kein Ehrenpraedicat verliehen zu sein, das über Clarissimus stand. Während so manche andern bürgerlichen und militärischen Institutionen und Würden des sinkenden Reichs älter als Constantin sind, scheint im Gegentheil die Rangunterscheidung der Illustres, Spectabiles, Clarissimi, jünger als Constantin, von Gibbon[1441]) nicht ganz passend auf dessen Zeit bezogen zu sein.

Sowie später Illustres, Spectabiles, Clarissimi, werden unter Constantin als gesetzlich anerkannte Rangstufen hervorgehoben: Clarissimi, Perfectissimi, Egregii[1442]); zuweilen Duce-

1434) L. 42 C. Th. de decur.
1435) L. 52 in. C. Th. de haeret. (16. 5).
1436) C. Th. lib. 6, tit. 23 C. I. 12. 16.
1437) L. 7—10 C. Th. de dom. et prot. (6. 24).
1438) L. 1 C. Th. quib. eq. us. (9. 30).
1439) L. 11 C. I. de dignitat. (12. 1).
1440) L. 54, §. 3. 4 C. Th. de haeret.
1441) Vol. III, ch. 17, p. 24.

1442) Lactant. inst. V, 14 extr.: „Nemo egregius, nisi qui bonus et innocens fuerit; nemo clarissimus, nisi qui opera misericordiae largiter fecerit; nemo perfectissimus, nisi qui omnes gradus virtutis impleverit“. De mort. persec. 21: „Torquebantur ab eo (Galerio), non modo decuriones, sed primores etiam civitatum, egregii ac perfectissimi viri“. Nach L. 11 C. I. de quaest. (9. 41) wären die Praedicate eminentissimi und perfectissimi viri (vgl. Orell. 3100) schon unter Marc. Antonin. in Gebrauch gewesen. Marini, atti II, p. 627 vermuthet aber mit Recht, Diocletian lege hier dem Marcus nur Ausdrücke seiner

narii, Centenarii noch zwischen Perfectissimi und Egregii eingeschoben[1443]. Letztere sind schwerlich verschieden von den obengenannten, auf die Officia übergegangenen militärischen Würden. Wie verhalten sich aber die Ducenarii, Centenarii, Sexagenarii, die als Steuererheber noch unter Constantin vorkommen, zu ihnen[1444]? Ich denke, ursprünglich sind die Ausdrücke sexagenar., centenar., ducenar., trecenar. oder tercenar., auch LX. C. CC. CCC. bezeichnet, auf die Gehalte der kaiserlichen Procuratoren zu beziehen[1445]. Diese Bedeutung scheinen jene Ausdrücke später verloren zu haben. Als militärische Würden bei Vegetius[1446], und schon in Inschriften der ersten Jahrhunderte der Kaiserherrschaft[1447] bezeichnen sie zugleich den Befehl über 100. 200 Mann u. s. w. Die Würden der Officialen sind aber vom Militär entlehnt.

Constantin nun sagt: die Palastbeamten und Provincialmagistrate trügen unter seiner Regierung die Ehrentitel der Perfectissimi und Egregii davon[1447]. Ammian: kein Dux sei unter Constantius zum Clarissimat erhoben: die Duces seien, wie er selbst sich erinnere, Perfectissimi gewesen[1449]. V. p., viri perfectissimi werden in dieser Periode ausser den Duces, wie den Comites militares[1450], die Praefecti Vigilum[1451]; die nunmehrigen

---

Zeit in den Mund. „V. p." unter Sever. und Gord. Grut. 272, 1. 32, 6 = 313, 6 unter Alex. Sev. 226 n. Chr. Fabretti inscr. ant. c. 4, n. 170. 171.

1443) L. 3 C. Th. de cohortal. (8. 4). L. 1 C. Th. de Caesarian. (10. 7). L. 1 C. Th. de murileg. (10. 20). L. 3 C. Th. de decurion. Or. 1010. 1014: „v. p. duc(e) duce(nario)". 1031 = 1535: „v̄ c̄. duc." 5064. Henzen 6318. 6529.

1444) L. 1 C. Th. 1 C. I. de exact. trib. (11. 7 und 10. 19). L. 9 C. Th. eod. L. 2 C. Th. de annon. (11. 1).

1445) Dio Cass. LIII, 15 extr. Capitolin. Pertinax 2: „ducenum sestertium stipendium". Sueton. Claud. 24 Orelli n. 946. 2648. 3151 = 3183 extr. 3178. Henzen 6356. 6930. 6931. C. I. Gr. n. 3751. 4485. 4496 sq. 6627.

1446) II, 8.

1447) S. o. Anm. 1199.

1448) L. 5 in C. Th. de decur. vgl. L. 26. 42 eod.

1449) XXI, 16, 2. Dazu Valesius Note.

1450) Grut. 35, 4 = Henzen n. 6510. Muratori 722, 1.

1451) Fabretti inscr. ant. c. 4, n. 170. Orelli n. 1114. 3100. „V. c." 1088. „Viro spectabili" bei Paulus L. 3 in. D. de off. pr. vig. (1. 15) ist nicht im technischen Sinne gesagt.

Rationales[1452]), oder ehemaligen Procuratores Caesaris[1453]); der Comes Largitionum[1454]); Praefectus Annonae[1455]); selbst ein Vicarius des Praefecten, der Vicarius Africae[1456]); der Comes Dioeceseos Asianae[1457]); die Provinzstatthalter[1458]); v. c., viri clarissimi dagegen die Praefecti Praetorio[1459]) und Urbi[1460]), der Quaestor[1461]), der Magister Officiorum[1462]), der Comes Largitionum[1463]), Domesticorum[1464]) betitelt, die später insgesammt Illustres waren. Ebenso von den späteren Spectabiles der Proconsul Africae[1465]), der Vicarius Africae[1466]). Obwohl seltener als Perfectissimi treffen wir in dieser Periode doch auch Clarissimi bezeichnete Provinzstatthalter, insbesondere Correctores, an[1467]); — Reste der

---

1452) L. 1 C. Th. 2 I. de bon. vac. (10. 8 und 10. 10): „ad Aemilium v. p. rationalem". Or. 1090. 3764. Henzen 6556. Grut. 278, 6. Symm. ep. X, 62. Vgl. Enseb. h. eccl. 10, c. 6: „πρὸς Οὔρσον, τὸν διασημότατον καθολικὸν τῆς Ἀφρικῆς".

1453) Rubr. Dig. 1. 19. de officio procuratoris Caesaris, vel rationalis.

1454) L. 5 C. Th. 3 I. de exact. (11. 7 nnd 10. 19): „Nemesiano v. p. com. larg." Dazu J. Gothofr.

1455) „V. p." Or. 1084. „V. c." Or. 1091.

1356) Augustin. contra Crescon. n. 81. p. 476, T. IX ed. Benedict.

1457) L. 1 C. Th. 3 I. fin. regund. (2. 26 und 3. 39).

1458) L. 4 C. Th. 18 I. de poen. (9. 40 n. 9. 47). L. 2 C. Th. de censu (13. 10) = L. un. C. I. de cap. civ. (11. 48). Paneg. vet. ed. Arntzen. T. I, p. 173 sq. passim. Or. 139. 508. 1037 unter Florianus, 1059. 1064. Henzen suppl. 5259. 5260. 5522. 5556 unter Carus, 5576. 5578. 6905. 6922. Add. 7414 a β. 7416 ϑ. 7420 a β. 7420 a γ. 7420 a δ. Grut. 281, 7. 283. 5. 6. 9. „V. p. corrector", Or. 1087. 1126. Henzen 5588.

1459) L. 15 extr. C. Th. de praetor. (6. 4). L. 1 C. Th. de pasc. (7. 7). L. 7 C. Th. de extraord. (11. 16). Or. n. 1049. Henzen n. 5583.

1460) Fr. Vat. §. 273. 274. Or. n. 1046. 1077. 1100. 1101. 1124. Henzen 5584.

1461) L. 5 C. Th. de fide test. (11. 39).

1462) L. 8 C. Th. de cursu publ. (8. 5).

1463) L. 7 C. Th. de extraord. (11. 16).

1464) L. 38 C. Th. de decur.

1465) L. 4 C. Th. de susc. (12. 6). Vgl. unter Theodos II. L. 5 C. Th. de bon. vac. (10. 8): „v. s." vir spectabilis.

1466) L. 5 extr. C. Th. de vectigal. (4. 12). L. 2 C. Th. de concuss. adv. (8. 10).

1467) Orelli n. 1071. 1074. 1079. 1098. 1099. 3181. 3285. Henzen 5156 5567 5574. 5574, a. L. 1 C. Th. de temporum (2. 6).

Tradition, wonach ein Provincialmagistrat dem Senatorischen Stande angehört. Die angeführten Praedicate bedingten einen verschiedenen Gerichtsstand der Senatores oder Clarissimi vor dem Praefectus Urbi, der Perfectissimi vor dem Vicarius Urbis Romae [1468]. Ich füge zu alledem, meistentheils schon von Valesius hervorgehobenen, noch hinzu. Tribonian nahm davon zu verschiedenen Aenderungen in der Redaction älterer Constitutionen Anlass, dass Clarissimus später in obigen Fällen durch einen höheren Titel verdrängt wurde [1469]. — Böcking lässt unberücksichtigt, dass das Rang- und Titelwesen erst Schritt vor Schritt ausgebildet ist. 372 z. B. stellte der Kaiser Valentinian I. die Praefecti Urbi, Praetorio, Magistri Equitum und Peditum einander gleich [1470]. In demselben Jahre erhob er dagegen den Quaestor, Magister Officiorum, die Comites Largitionum und Rei privatae blos über die Proconsuln [1471]. Erst Theodosius der Grosse stellte 380 diese zweite Reihe den Vorgenannten gleich [1472]. 378 und 390 unter Gratian und Valentinian II. sind der Magister Officiorum und der Comes Rei privatae Spertabiles [1473]. Eine Reihe Jahre vor der Aenderung durch Valentinian I. s. o. bekleidete derselbe Ampelius, Praefect der Stadt Rom, an welchen obige Verfügungen Valentinian I. erlassen sind, zuerst das Amt des Magister Officiorum, erst nach diesem das doppelte Proconsulat von Africa (364) und Griechenland, darauf die Praefectur

1468) L. un. §. 2 C. Th. de his qui ven. (2. 17).

1469) L. 8 C. Th. de cursu publ. (8. 3): „clarissimum virum comitem et magistrum officiorum" = L. 3 C. I. eod. (12. 51). „illustrem virum com. et mag. off." L. 1 C. Th. de accus. (9. 1): „Quicunque clarissimae dignitatis" = L. 1 C. I. ubi senatores (3. 24); „quicunque non illustri sed clarissima dignitate praeditus". Aehnlich „v. c. comes domesticorum", L. 38 C. Th. de decur. Or. n. 1001, vgl. Boecking ad not. dignit. T. I, p. 262 = „vir illustris com. dom." L. 1 C. I. de sitentiar. (12. 16). — Auch „spectabilis judicis" in einer Constitution des Constantin, L. 4 C. I. de jurisdict. (3. 13) ist wohl Emendation des Tribonian.

1470) L. 1 C. Th. de pr. pr. (6. 7).

1471) L. 1 C. Th. de quaestor. (6. 9).

1472) L. 2 eod. Vgl. die Ueberschrift L. 17 C. Th. de prox. (6. 26).

1473) L. 35 C. Th. de cursu publ. (8. 5). L. 7 C. Th. ad l. Jul. repet. (9. 27).

der Stadt Rom[1474]. Und das Amt des Magister Officiorum brachte erst Arcadius, unter welchem im Jahre 395, d. i. 15 Jahre nach obigem Gesetz des Theodosius, Rufinus Praefectus Praetorio war, dadurch, dass er die Waffenfabriken und Posten zu dessen Ressort hinzufügte, auf seinen nachmaligen Umfang[1475]. So belegen ausdrückliche Zeugnisse, der Magister Officiorum insbesondere habe ursprünglich eine verhältnissmässig untergeordnete Stellung eingenommen und erst im allmäligen Verlaufe der Zeit eine höhere erworben. — Allerdings sind die, welche die hohen Stufen der Illustres und Spectabiles erstiegen, noch ungleich später, namentlich in Inschriften: Clarissimi[1476], auch Clarissimi et Illustres, Clarissimi et Spectabiles[1477] bezeichnet; wo Clarissimus Füllwort, adjectio honorifica, appellatio generalis ist[1478]. Ebenso sind Beamte der Officia Palatina u. s. w., welche längst Spectabiles waren, von Justinian u. a. Clarissimi bezeichnet[1479]. Hieraus scheint aber weniger zu folgen, „die Alten seien bei Anwendung dieser Praedicate nicht ängstlich verfahren“[1480]; als der Titel Clarissimus behielt, neben der der nunmehrigen untersten Rangstufe, noch eine allgemeine Bedeutung, in welcher er fortwährend auch den höheren Beamten, wie den Senatoren in ihrer Gesammtheit ertheilt wird. Unter Constantin und seinen Söhnen ist hingegen Clarissimus neben Illustris selten[1481]; Illustris noch nicht bestimmt unterscheidende Bezeichnung der höchsten Würde[1482]; sondern

1474) Amm. Marcell. XXVIII, 4, 3. Dazu Valesius und J. Gothofr. ad C. Th. T. II, p. 85, b. Ueber die gleichzeitige Erhöhung der Magistri Scriniorum, derselbe ad C. Th. T. II, p. 94, b ed. Ritter.

1475) Lydus. II, 10. III, 40.

1476) Or. n. 1129. 1137. 1140. 1146. 1151. 1186.

1477) L. 19 C. Th. de petit. (10. 10). L. 12 C. Th. de extraord. (11. 16). Or. n. 2. 14. 1147. 1154. 2355. 3188. Henzen 5593. Symmach. ep. X, 40. 43. 44. 48. 58. 64 etc.

1478) Boecking ad not. dign. II, p. 176. 602, „promiscue ponitur“, 514.

1479) S. o. S. 162 f. Anm. 1272. 1279. 1280. „Spectabilis dux“, L. 2, §. 2. 4. 10. 11. 16, „clarissimus dux“, §. 19, 23 C. I. de off. pr. pr. Afr. (1. 27).

1480) Boecking ad not. dign. I. p. 176: non ubique in his dignitatibus indicandis anxie scripserunt veteres“.

1481) L. 6 C. Th. de annona (11. 1). Henzen n. 5587.

1482) J. Gothofr. ad C. Th. T. II, p. 50 ed. Ritter: „neque nomen istud illustrium eo et distincto sensu, proprioque summae dignitatis viris, affectatum“.

umgekehrt Clarissimus. Der Titel Perfectissimus endlich kommt in der Notitia Dignitatum als veraltet überhaupt nur ein einziges Mal vor[1483].

Waren dem Angeführten zufolge die Senatoren in Constantins Zeit Clarissimi, die Provincialmagistrate wenigstens zum Theil Perfectissimi, so kann man nicht sagen, dass die Provincialmagistrate in der angegebenen Periode als solche in dem Senat enthalten seien. Namentlich aufgeführt als Mitglieder des Senats werden in dieser Periode überhaupt nur die Proceres: gewesene Consules ordinarii, Praefecten und Proconsuln[1484]. Das Angeführte ergiebt sich dagegen für die spätere Zeit bestimmt aus folgenden Gründen.

Die kaiserlichen Constitutionen schildern als in dem Senat begriffen, zugleich als die unterste Stufe, von welcher aus man erst zu den höheren Stufen des Senats emporstieg, eine Würde, welche sie dignitas consularis, consularitas bezeichnen. So liest man mit Rücksicht auf die Besteuerung, welcher die bezeichnete Würde unterliegt: die, welche die Consularitas erlangen, sollen nicht eher von ihr Gebrauch machen, bis sie erklärt, sie erkennten in ihrer Person die Senatorische Würde an und besässen so oder so viel steuerbares Land[1485]. Offenbar bestand eine Veranlassung, diese Erklärung oder Angabe von ihnen zu verlangen, nur wenn sie so eben erst in Folge einer Standeserhöhung in den Senat aufgenommen worden waren, nicht wenn sie schon früher zu dem Senate gehörten. Die Consularitas, wie in früherer Zeit die Quaestur, war mithin der Anfang — ingressus et quasi primordium — des Senats. Als dessen unterste Stufe wird sie mit ausdrücklichen Worten: „a summo gradu usque ad consularitatem“ [1486]) bezeichnet und ihr eine clarior atque sublimior

1483) Boecking not. occ. p. 127.

1484) L. 12 C. Th. de praetor. (6. 4).

1485) L. 8, §. 1 (L. 2) C. Th. de senator. (6. 2).

1486) L. 74, §. 4 C. Th. de decur. — Die Bedeutung des Wortes consularitas könnte nach dem Zusammenhang der Stelle zweifelhaft erscheinen, doch täuscht die schlechte Stylisirung. Der Sinn ist: bei wirklichem Verdienst, haud exignis profecto meritis, sollen auch blose Ehrencodicillo, relativ a summo gradu usque ad consularitatem, Geltung haben; die ceterae inferiores honorar. dign. sind ohne wirkliches Verdienst. Ueber consularitas s. noch L. un. C. Th. 6. 19. L. 7, §. 1 C. Th. 6. 22. L. 10 C. Th. 6. 27. L. 4 C. Th. 9. 26.

potestas entgegengesetzt[1487]). — Noch umfänglicher lässt sich darthun, dieselbe entspreche, dem Clarissimat, als der nunmehrigen untersten Rangstufe des Senats, der Ducat stehe über ihr. Den Primicerii und den Zehn-Ersten der Domestici Protectores, desgleichen den Praepositi Laborum, wird die Senatorische Würde ertheilt. Das drückt eine Constitution aus: die Bezeichneten sollten Clarissimi sein; die meisten Constitutionen: sie sollten mit dem Rang (cum loci accessione) der Clarissimi unter die Consularen gezählt werden[1488]). Ja Tribonian sagt geradezu: „die consularische Würde, d. i. der Clarissimat" [1489]). Theodosius II. stellte nun die Primicerii oder Commandanten der beiden Scholae mit Ausschluss der ihnen untergeordneten Zehn-Ersten den Duces gleich[1490]). Diese waren zu seiner Zeit Spectabiles. Folglich stand der Ducat über der, dem Clarissimat entsprechenden, Consularitas. Auch die Vicarii, eben so wie die Duces Spectabiles, müssen über den Consulares gestanden haben. Nur die Hoheit der Einen, der Niedrigkeit der Andern gegenüber erklären, dass den unteren Beamten der sacra Scrinia nach 20jährigem Dienst die consularis[1491]), den Proximi schon von Gratian die vicaria[1492]); den Primicerii der verschiedenen Scrinia in dem Officium des Comes Largitionum die consularis, dem Primicerius des ganzen Officium dagegen die dignitas vicaria beigelegt[1493]); die den Principes der Agentes in Rebes ursprünglich verliehene Consularische Dignität[1494]), später zur Vicarischen erhoben wird[1495]). Ebenso stehen die Domestici und Notarii des Kaisers den Consularen gleich. Der Primicerius und der Secundocerius derselben werden nicht allein über die Vicarii gesetzt, sondern den Proconsuln gleichgestellt[1496]). Die gewesenen Fisci Patroni (Vorsteher

1487) L. 8, §. 2 (L. 2) C. Th. de senator.

1488) L. 7—10 C. Th. de dom. et prot. (6. 24). L. un C. Th. et I. de praepos. lab. (6. 25 und 12. 18).

1489) L. 2 C. I. de dom. et prot. (12. 17): „consulari, id est, clarissimatus dignitate".

1490) L. 11 C. Th. 2 I. de dom. et prot.

1491) L. 7. 8 C. Th. 3 I. de prox. (6. 26 und 12. 19).

1492) L. 2. 4. 10. 11. 17 C. Th. 1 I. de prox. L. 18 (12) C. Th. de senator.

1493) L. 19 C. Th. de palatin. (6. 30).

1494) L. 5. 6. 10. 12 C. Th. de ag. in reb. (6. 27).

1495) L. 20. 21. 22 eod.

1496) L. 2. 3 C. Th. de primicer. et notar. (6. 10).

des Advocatenstandes) bei den Gerichtshöfen der Spectabiles erhalten blos die Consularische[1497]), die bei den Gerichtshöfen der Praefecti Praetorio und Urbi entweder die Vicarische, oder die Würde eines Comes consistorianus, die sogenannte Comitiva consistoriana[1498]), welche der Proconsulischen, der Praefectur am nächsten stehenden, entspricht[1499]). Künstler von Rang, Curatores Operum publicorum und vermuthlich Curatoren der Städte (rerum publicarum procuratio) — gewiss sehr untergeordnete Würden auf der Stufenleiter der Beamten dieser Zeit — sollen, wenn sie die Würde eines Comes der ersten Classe erlangt haben, unter die gewesenen Consularen gezählt werden[1500]).

Hiernach geniessen Duces, Vicare, Proconsuln, Comites Consistoriani den Vorrang vor den Consularen. Dessenungeachtet stellt noch immer das Consulat die höchste Würde nach dem Kaiser in dem Römischen Reiche dar[1501]). Daraus ergiebt sich die Verschiedenheit der die unterste Stufe des Senats bildenden und den Clarissimi entsprechenden Consulares, von denjenigen Consulares, welche wirkliche Consuln gewesen sind und ursprünglich die oberste Stufe des Senats darstellten[1502]). Das Letztere war nichtsdestoweniger noch jetzt der Fall. Ich habe schon einer Stelle gedacht, welche die Proceres des Senats — entsprechend der clarior atque sublimior potestas, welche obige Stelle der Consularischen Würde oder Consularitas entgegensetzt, — heraushebt. Als solche werden bezeichnet, diejenigen welche wirkliche Consuln gewesen sind, die Praefectur geführt haben, die Proconsularische Würde besitzen[1503]). In ähnlicher Weise unterscheiden Valentinian und seine Mitkaiser Consularische und Praetorische Codicille, was auf Consuln und Praefecti Praetorio zu beziehen[1504]). Am ausführlichsten handelt über diese Spitzen des Senats Justinian in einer Novelle[1505]). In dem Senat sitzt

1497) L. 13 C. I. de adv. div. jud. (2. 7).

1498) Nov. Valentiniani III. tit. II, 2, §. 2 Haenel. L. 8 C. I. de adv. div. jud. (2. 7). L. 1. L. 4, §. 1 C. I. de adv. div. jud. (2. 8).

1499) L. 1 C. Th. et I. de comit. consist. (6. 12 und 12. 10).

1500) L. un. C. Th. de com. ord. primi (6. 20).

1501) L. un. C. Th. de consul. (6. 6). J. Gothofr. ad l. l.

1502) Tacit. ann. III, 28. 65.

1503) L. 12 in. C. Th. de praetor. (6. 4).

1504) L. 23 C. Th. de praetor. J. Gothofr. ad l. l.

1505) Nov. Justiniani 62, c. 2 ed. Osenbrüggen (Kriegel C. I.). Auch in Heimbach Authenticum 64.

der Praefectus Urbi in seiner Eigenschaft als geschäftsführender Vorstand des Senats obenan. Folgen die Patricier, deren von Constantin neu geschaffene Würde[1506] als eine besondere Auszeichnung mit dem Consulat und den andern höchsten Würden cumulirt sein konnte[1507]. Darauf erst die wirklichen, dann die Ehren-Consuln, beide einander gleichgestellt[1508], nach der Reihe ihrer Consulate oder Codicille. Endlich der Stand der Praefecten, Magistri Militum und übrigen Illustres. Alle hier Genannten haben Stimmrecht in dem Senat. Ganz ähnlich lautet eine Stelle Ulpians, die aber wegen der Beziehung auf Patricier, Illustres, nicht als ächt, sondern als von Tribonian interpolirt angesehen werden muss[1509]. Offenbar beruht es auf mangelnder Unterscheidung, wenn der neueste Bearbeiter des Gegenstandes Stellen wie jene Constitution des Valentinian, welche die Consulares gerade als die unterste Stufe des Senats schildert, und die welche von den Consularen als der obersten Classe des Senats handeln, untereinandermengt[1510]; eine Verwechselung, welche durch daran geknüpfte Folgerungen, wovon weiterhin, noch andere Irrthümer hervorgerufen hat. Das ist klar, Consulat, „viri consulares" des Justinianeischen Codex[1511], „infulae consulares" dem patriclatus honos verglichen[1512], haben mit der Consularitas oder Consularischen Würde, von welcher wir hier handeln, nichts gemein, als den Namen. Eine Constitution umschreibt: dignitas exconsularis moderatoris provinciae die den obengenannten Beamten verliehene Würde[1513]. Andere Constitutionen vergleichen die ihr gegenüberstehende Vicarische denen, welche Vicarische Verwaltung erlangt haben, qui propraefectis dioeceses sibi credi-

1506) Zosimus II, 40. L. 1 C. Th. de ann. et trib. (11. 1).

1507) L. 1 C. Th. de consul. (6. 6). L. 1. 3 C. I. de consul. (12. 3).

1508) S. z. B. L. 3 in. C. I. ubi senatores (3. 24). L. 66 C. I. de decur. (10. 31). Nov. Justiniani 81, c. 1.

1509) L. 12, §. 1 D. de senator. (1. 9); „Senatores autem accipiendum est eos, qui a patriciis et consulibus, usque ad omnes illustres viros descendunt: quia hi soli in senatu sentetiam dicere possunt". Die Praefecti Praetorio hatte Alexander Sev., unter welchem Ulpian lebte, erst aus Rittern, was sie bisher gewesen, zu Senatoren gemacht. Lamprid. Al. Sev. 21.

1510) Walter Gesch. des Röm. Rechts I, S. 444.

1511) Lib. 12 tit. 3.

1512) Nov. Valentiniani III. tit. XI, §. 1 Haenel.

1513) L. 13 C. I. de adv. div. jud. (2. 7).

tas temperarunt[1514]). Die Ueberschrift des Titels des Theodosischen Codex: de consularibus et praesidibus[1515]) meint die Magistrate der seit Diocletian immer mehr zerstückelten Provinzen. Consulares und Praesides — die wenigen Correctores, zwei im östlichen, drei im westlichen Reich[1516]), die andere Stellen den Genannten noch hinzufügen[1517]), sind hier übergangen, — werden unter der allgemeinen Bezeichnung ordinariae potestates[1518]), ordinarii judices[1519]) zusammengefasst. Die Consularischen Insignien stehen denen der Proconsuln und Vicare nach, aber über den Praesidialischen und den anderer noch tiefer stehenden Beamten[1520]). Die angeführten Stellen[1521]) und die Notitia zählen die Consularen vor den Praesides und Correctores auf.

So gelangt man zu den Schluss, Consulares in der hier berührten Bedeutung bezeichnet die dem Rang nach oberste Abtheilung unter den einfachen Provinzstatthaltern. Die Entstehung dieser Bedeutung des Wortes Consulares ist folgendermassen zu erklären. Ursprünglich bedeutet Consularis, d. i. consularis legatus[1522]), ὑπατικὸς πρεσβευτής[1523]), einen Legatus Augusti Propraetore, der das Consulat bekleidet hat. Ein solcher nannte sich, oder wurde angeredet, im Gegensatz zu dem legatus praetorius oder Legatus Augusti Propraetore, der die Praetur bekleidet hat: vir consularis. Allmälig verdrängte das Rangpraedicat gänzlich den Amtstitel; der leg. Aug. pr. pr. v. cons. wurde ein-

1514) L. 4 C. Th. de prox., vgl. L. 10. 17 cod.

1515) Lib. 6 tit. 19.

1516) Vgl. Notit. or. p. 5 sq. occ. p. 5 seq. ed. Boecking.

1517) L. 8 in. C. Th. de cohortal. (8. 4). L. 13 C. Th. de accus. (9. 1). L. 10 C. Th. de pagan. (16. 10).

1518) L. 7, §. 1 C. Th. de honorar. codicill. (6. 22).

1519) Nov. Valentiniani III. tit. XVIII, §. 7 Haenel.

1520) L. 5 C. Th. de honorar. codic. (6. 22). L. 4 C. Th. ad L. Jul. de amb. (9. 26).

1521) L. 7, §. 1 extr. C. Th. de honorar. codic. L. 8 in. C. Th. de cohortal. L. 13 C. Th. de accus. L. 10 C. Th. de pagan.

1522) Sueton. Tiber. c. 41. Orelli inscr. lat. n. 3666. Vgl. Bethmann-Hollweg Civilprozess S. 61 Anm. 4. Borghesi ann. inst. arch. 1856, p. 49.

1523) Z. B. Joseph. b. Jud. VII, 4, 3. C. I. Gr. n. 3771: „τοῦ λαμπροτάτου ὑπατικοῦ πρεσβευτοῦ καὶ ἀντιστρατήγου τῶν Σεβαστῶν". 3747. 3748. 4151. 4272. 4661 extr. Borghesi l. l. p. 51.

fach consularis bezeichnet[1524]). Und durch die Entstehung neuer Würden auf der einen, die Vermehrung der Statthalterschaften auf der andern Seite, sank diese Consularitas zuletzt so tief, dass sie, wie gezeigt, die unterste Stufe des Senats darstellte und daran, dass die Consulares, wie der Name besagt, das Consulat bekleidet oder wenigstens das Codicillarconsulat erlangt hätten, gar nicht mehr gedacht ward (quantunque non avessero mai seduto sulla maggiore curule, sagt Borghesi a. a. O.). Den Senatorischen Rang müssen diese Consulares dessenungeachtet gehabt haben. Denn sonst wäre nicht abzusehen, weshalb nach dem Namen, welchen sie führten, zugleich der Anfang und die unterste Stufe des Senats die Consularische benannt sei. Consulares, Duces, Vicarii, Proconsules, Comites Consistoriani sind sonach zugleich Abstufungen der Senatorischen Würde, den Abstufungen der Clarissimi und Spectabiles entsprechend. Die angeführten Beispiele ergeben als Regel, man bestimmte die Abstufungen der Senatorischen Würde nicht blos nach den allgemeinen Kategorieen der Clarissimi, Spectabiles, Illustres[1525]), sondern noch schärfer nach dem höheren oder niederen Range einzelner Aemter, — der Duces, Vicarii, Proconsules, so auch Consulares — denen andere Aemter in Hinsicht des Ranges verglichen wurden[1526]). Der Analogie gemäss wage ich zu behaupten, „die unter einander gemengte und zahlreichste Classe des Senats“[1527]) — vermuthlich alle Clarissimi — entlehnte den Namen von der den Namen Consulares führenden Abtheilung der Provincialmagistrate. Denn ge-

1524) Vgl. Mommsen Berichte d. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1852 S. 225. Z. B. L. 1 C. I. de general. abolit. (9. 43): „Antoninus A. Rutiliano consulari Ciliciae“. Henzen suppl. Or. n. 6919 unter Sev. und Antonin. „Cos. Dac. III.“ Trebell. Pollio XXX tyr. Censorin. 33: „consularis, legatus praetorius“. C. I. Gr. n. 4050. 4617. 4618, b. 4645. Borghesi l. l.

1525) „Clarissimis et spectabilibus universis“, L. 15 C. I. de dignit. (12. 1). „Nemo ex clarissimis et spectabilibus“ etc. L. 1 C. I. de praetor. (12. 2). L. 3 C. I. de decur. et sit. (12. 16): „inter viros illustres senatores“.

1526) So worden noch die gewesenen Comites und Tribunen der Scholae den gewesenen comites Aegypti vel Ponticae dioeceseos oder den duces gleichgestellt, L. un. C. Th. 6. 13, die Tribuni Praetoriani den Comites Orientis sive Aegypti, L. 3 C. Th. 6. 10, andere anderen.

1527) „. . . passiva et frequentissima dignitas senatoria“. J. Gothofr. ad C. Th. T. II, p. 11 ed. Ritter.

wiss waren zu Theodos' II. Zeit auch die Praesides, Correctores, so gut als die Consulares, Clarissimi[1528]) und Senatoren. Sogar ein Curial, welcher die Senatorische Würde erschleicht, unterliegt der Praetur, wie wir sehen werden, einer Last der Senatoren[1529]).

Der Titel **Comes**, schon öfter angeführt, ist bisher noch nicht erklärt. Schon in früheren Zeiten unterschied man Comites des Fürsten und der Provincialmagistrate, Amici des Fürsten erster zweiter dritter Ordnung[1530]). Eusebius schreibt die Einführung der Classification der Comites der ersten zweiten dritten Rangordnung dem Kaiser Constantin zu[1531]). Diese Classification war ein drittes Mittel den Rangunterschied der Senatoren und Beamten zu bestimmen. Der Titel Comes unterliegt rücksichtlich seiner Anwendung auf einzelne Beamtenclassen überhaupt einer dreifachen Bestimmung. Derselbe dient erstens in Verbindung mit dem Gegenstande, welchem der Beamte seine Thätigkeit widmet, als Bezeichnung des Amtes, so in „comes domesticorum,“ „largitionum,“ „privatarum,“ „comites consistoriani,“ „comites rei militaris,“ „comites, qui per provincias constituti sunt“[1532]), „comites provinciarum“[1533]). Unter Letzteren scheinen in Constantins Zeit die Mittelbehörden zwischen den Praefecti Praetorio und den Provinzstatthaltern[1534]), später meistens Vicarii benannt, begriffen zu sein. Ausser dem noch später sogenannten Comes Orientis, scheint der unter Constantin erwähnte Comes Hispa-

---

1528) L. 1 C. Th. de tempor. cursu (2. 6). Nov. Theodos. II. tit. XV, 2, §. 1 extr. Haenel. Der Statthalter der Provinz Phoenice Libani, worin Emesa lag, war Praeses, vgl. Hieroclis synecd. p. 717 Wesseling. Not. or. c. 1, 22, b. 3 Boecking.

1529) Nov. Theod. II. tit. XV, 1, §. 1. 3 Haenel. L. 48. 58 C. Th. de decur.

1530) Sueton. Tiber. 46. Lamprid. Al. Severus 20. Seneca de benefic. VI, 33. 54.

1531) Euseb. de v. Constantini l. IV, c. 1: „... *Κωμήτων δ' οἱ μὲν, πρώτου τάγματος ἠξιοῦντο· οἱ δὲ, δευτέρου· οἱ δὲ, τρίτου*“.

1532) L. 6 extr. C. Th. de off. rect. prov. (1. 16). L. 3 C. I. eod. tit. (1. 40).

1533) L. 7 C. Th. de off. rect. prov.

1534) S. noch L. 16 C. Th. 19 I. de appellat. (11. 30 und 7. 62). L. 1 C. Th. de his qui per met. (11. 34). L. 4 C. I. de juris dict. (3. 13).

niarum[1535]), später Vicarius Hispaniarum[1536]), mehr ein bürgerlicher, als ein militairischer Beamter. Ebenso der Comes dioeceseos Asianae[1537]), der Comes Macedoniae[1538]). Oder ergäben etwa Constantins Schreiben an den Comes Africae, die bürgerliche und militairische Gewalt seien in der angegebenen Instanz zu dessen Zeit noch nicht streng geschieden gewesen[1539])? — Zweitens wird der Titel Comes den in der Notitia verzeichneten höheren Beamten neben dem eigentlichen Amtstitel und neben anderen Praedicaten noch als ein besonderes Praedicat verliehen[1540]). Drittens wird derselbe dazu benutzt, um denjenigen, welche ausserordentlichen, in der Notitia nicht verzeichneten Geschäften oder Aemtern vorstehen, einen bestimmten Rang anzuweisen. Diese dritte Anwendung des Titels ist besonders zu berücksichtigen. Ich habe oben die Leibärzte des Kaisers, die Lehrer der Schulen in Rom und in Constantinopel, die Advocaten der höheren Gerichtshöfe, die ausgedienten Curialen ohne Weiteres dem Senate beigezählt. Diese alle, gleich den den Namen Comites der ersten Classe führenden Praefecten u. s. w., sind Comites der ersten oder der folgenden Classen und insofern zugleich Senatoren. Das Gesagte leidet ebenso Anwendung auf die Assessoren der höheren Magistrate[1541]); diejenigen, welche vom Kaiser mit der Besorgung von Bauten und dergl. beauftragt wurden[1542]); die welche die Grundstücke zum Behuf der Besteuerung nach ihrem Werthe abschätzten, die Rechnungen prüften, die

1535) L. 1 C. Th. de accus. (9. 1) = L. 1 C. I. ubi senatores (3. 24). L. 4 C. Th de decur. L. 6 C. I. de serv. fugitiv. (6. 1). L. 5 C. Th. 27 I. de donat. (8. 12 und 8. 54). L. 2 C. Th. de fid. test. (11. 39) = L. 14 C. I. de fid. instr. (4. 21). L. 3 C. Th. de matern. bon. (8. 18).

1536) Schon unter Diocletian, martyrol. 23. Oct.: „In Hispania ... in persecutione Diocletiani sub Viatore vicario" etc.

1537) L. 1 C. Th. 3 I. fin. reg. (2. 26 und 3. 39).

1538) L. 2 C. Th. sine censu (11. 3).

1539) L. 15 C. Th. de decur. L. 1 C. Th. quem adm. mun. (12. 5). Von den Jahren 326 u. 327. Doch finden sich von 313 ab schon Vicarii von Africa vor: Boecking ad not. dign. II, p. 445, vgl. 1205. Mommsen Röm. Feldmesser II, 202, Anm. 101.

1540) Vgl. Orelli n. 1187. 3161. 3162. 3184. 3191. 3192. 3672. Henzen suppl. 6472. 6473. 6480. 6487. 6916.

1541) L. un. C. Th. de com. qui inl. (6. 15).

1542) L. un. C. Th. de com. ord. prim. art. div. (6. 20). Symmach. ep. V, 76. X, 45. 46 ed. Parei: „Cyriades v. c. comes et mechanicus".

Peraequatoren, Inspectoren[1543], Discussoren[1544] u. s. w. Diese verschiedenen, sämmtlich mit dem Titel „Comites" bekleideten Beamten, werden den Proconsuln, Duces, Vicaren oder Consularen verglichen[1545]. Indirect folgt schon daraus, das Praedicat schliesse die Senatorische Würde in sich. Das nämliche ergiebt sich aus der, aus dem Besitz dieses Praedicates abgeleiteten Exemtion von Senatorischen Lasten[1546], eine Exemtion, welche in Rücksicht aller in Anerkennung ihrer amtlichen Wirksamkeit zum Senatorischen Stande erhobenen Beamten stattfindet. Cassiodor sagt geradezu: „die Comitiva der ersten Classe begreife die Senatorische Würde in sich: die, welche sich blos der Spectabilitas erfreuten, stünden ihr nach" [1547]. Einer jener Comites erster Classe wird „spectabilitas tua" angeredet[1548]. Anastasius bezeichnet die Comites der ersten Classe Clarissimi[1549], was sich zur Noth rechtfertigen lässt, da Clarissimus als Appellatio generalis auch auf Spectabiles angewendet werden kann. — Senatoren sind endlich auch die Comites der zweiten und der dritten Classe. Sie werden den Tribuni (Notarii) vacantes, allen Clarissimi gleichgestellt[1550]. Den Proximi der sacra Scrinia wird neben der Vica-

1543) Ueberschrift der L. 14. 15. 16 C. Th. de censitor. (13. 10). L. 10 eod.: „multos comites et peraequatores, nec non etiam discussores". Das ἐποψία (inspectio) benannte Geschäft des περίβλεπτος (spectabilis) Φίλιππος bei Theodoret. ep. 42—47. Wie „viros spectabiles comites archiatrorum", L. un. C. Th. qui a praeb. tir. (11. 18).

1544) L. 4 C. Th. ad l. Jul. de amb. (9. 26): „in discussionibus comitivas".

1545) C. Th. lib. VI, tit. 12—18. 20. 21. Vgl. L. 54, §. 3 C. Th. de haeret. (16. 5).

1546) L. 2. 16 C. Th. de med. et prof. (13. 3): „ut universi qui in sacro palatio inter archiatros militarunt, cum comitivam primi ordinis, vel secundi adepti fuerint, ... nulla senatoria, vel glebali adscriptione vexentur." L. 17. 18. 19 eod. tit.

1547) Cassiodor. var. VI, 12: Formula comitivae primi ordinis — quae senatorii quoque ordinis splendore censetur — te sequuntur omnes, qui spectabilitatis honore decorantur.

1548) L. 15. 16 C. Th. de censitor. Auch die den Peraequatoren gleichstehenden Inspectoren sind Spectabiles, Theodoret. ep. 42. 44. 47.

1549) L. 1 C. I. de adv. div. jud. (2. 8): „clarissimi primi ordinis comitis dignitate" ... „clarissimis connumerentur".

1550) Nov. Valentiniani III. tit. VI, 3 extr. Haenel: „tribunos vero vacantes sive comites secundi vel tertii ordinis omnesque clarissimos".

rischen Würde noch als zweites Praedicat die eines Comes der zweiten Classe, anstatt wie bisher der dritten, verliehen[1551]).

Das Ergebniss vorstehender Uebersicht lässt sich, wie folgt, praecisiren: alle Reichs-, d. h. durch den Kaiser ernannten Beamten, im Gegensatz der städtischen, besitzen Senatorischen Rang. — Unterschieden von dem Senatorischen Rang oder Stand ist jedoch die Theilnahme an der Versammlung, wie an den Verhandlungen des Senats. Auch in dieser Periode konnte einer, welcher Senatorischen Rang besass, folglich dem Senatorischen Stande angehörte, an den Verhandlungen des Senats keinen Theil haben; gleichwie zur Zeit der Republik ein Proconsul oder Praetor, welcher von dem Senat längere oder kürzere Zeit abwesend, in der Provinz Recht sprach, darum nicht weniger Mitglied des Senats war; oder wie der nachmalige Kaiser Pertinax, welcher, da er das Consulat abwesend bekleidet, die Römische Curie als Senator nie zuvor gesehn, erst nach Verwaltung von vier Consularischen Provinzen in dieselbe eintrat[1552]). Man muss hiernach den Senat als Stand und als Versammlung unterscheiden. Diese Unterscheidung ist schon früher von mir benutzt worden, um den Gegensatz von Clarissimus und Senator in einigen Stellen zu erklären. Justinian unterscheidet zwei Classen von Senatoren. „Der eine Theil unseres Senats," sagt er, „erprobt durch Führung von Verwaltungsämtern, administrationes, seine Geschicklichkeit; während der andere in Ruhe lebt und dem Staat auf andere Weise dient" [1553]). Auf dem angedeuteten Grunde, dass ihre Berufsgeschäfte, so lange sie denselben thatsächlich oblagen, sie an dem Senat Theil zu nehmen verhinderten, beruht es, dass wir lesen: Beamte, welche entweder des ersten Grades der Senatorischen Würde, der Illustres theilhaftig, oder doch überhaupt in dem Senat enthalten waren und noch dazu durch ihre Berufsgeschäfte in einer der beiden Hauptstädte, in der Umgebung des Kaisers festgehalten wurden, nähmen erst nach Abgang von ihrem Amte an dem Senate Theil. Das wird gesagt von dem Patricius, dem Praefectus Praetorio und Urbi, Consul, Magister Militum,

1551) L. 17. 18 C. Th. de prox. (6. 26).

1552) Capitolin. Pertinax 3.

1553) Nov. Justinian. 62, c. 1 ed. Osenbr. 64 Heimbach authenticum: „quatenus una quidem nostri senatus pars per administrationes suam ostendat sagacitatem, altera vero, quae in quiete degit, alio modo suum ingenium reipublicae valeat exhibere". Ibidem praefat. extr.

Magister Officiorum, Quaestor[1554]), Praepositus sacri Cubiculi[1555]), dann von den Decuriones und Silentarii[1556]), welche, wie nicht zu bezweifeln, schon zufolge ihres Amtes Senatorischen Rang hatten[1557]). In Beziehung auf diejenigen, welche durch ihre Amtsgeschäfte von dem Sitze des Senats entfernt gehalten wurden, erklärt sich das Gesagte ohnehin von selbst. Ohnstreitig hatten aber die grössere Anzahl aller Beamten in den Provinzen ihren Sitz und nahmen mithin an den Verhandlungen des Senats nicht Theil. Da der Senat schon seit Anfang der Kaiserregierung wesentlich aus den Provinzen hervorging, erklärt es sich, dass die Familie eines aus der Provinz abstammenden Senators im Falle seines Todes daselbst verblieb. Alle diese gehörten darum nicht weniger, als die Proconsuln und Praetoren der alten Zeit, dem Senatorischen Stande an.

Die angeführten Umstände erklären die den Ueberlieferungen der alten Zeit widersprechende Thatsache, dass die Römischen Senatoren oder ein Theil derselben jetzt ihren ständigen Wohnsitz in den Provinzen haben[1558]). Zosimus misst die Verödung

---

1554) L. 3 in. C. I. ubi senatores (3. 24). Von den Genannten: „quotiens post depositam administrationem senatorio ordini sociatus est".

1555) L. 1. und L. 5 C. I. de praepos. s. cubic. (12. 5): „qui post finitam militiam senatorio fuerint consortio sociati".

1556) L. 4, §. 1 C. Th. de dec. et sil. (6. 23): „cum optatam quietem acceperint, et inter senatores" — L. 3 C. I. eod. tit. „inter viros illustres senatores" — „coeperint numerari". Aehnlich L. 14 (8) C. Th. de senator. (62): „Qui in ... palatio militarint, si coetui senatus consortioque fuerint sociati" etc. Von gewissen Comites, L. un. C. Th. (6. 20): „amoto officio quod susceperant".

1557) L. 21 (15) C. Th. de senator. (6. 2): „qui silentiariorum praerogativa nostrorum aut etiam sacri consistorii decurionum militia muniuntur", ... ceterique omnes, qui delatis sibi senatoriis dignitatibus fruuntur".

1558) L. 8, §. 1 (L. 2) C. Th. de senator. (6. 2): „larem habitationemque vel sedes certas in provincia atque oppido conlocasse". L. 11. 15. (5. 9) cod. „qui in provinciis larem fovent." L. 2 C. Th. de praetor. (6. 4): „qui post vicesimum aetatis suae annum trans mare positi, et in provinciis commorantes". L. 2 C. I. de off. praetor. (1. 39): „qui proprium larem in hac alma urbe habeant, non ex provinciis" etc. L. 2 C. I. ubi senatores (3. 24) „in provinciis, ubi larem fovent, aut ubi majorem bonorum partem possident, et assidue versantur". L. 14 C. I. de dignitat. (12. 1): „senatori in qualibet provincia constituto". L. 1 C. I. de praetor. (12. 2): „qui in provinciis degunt."

der Städte seit Constantin dem Zwang bei, dass jeder Vornehmere in denselben zu den Senatorischen Lasten herangezogen wurde[1559]. Nicht gerade in jeder einzelnen Stadt sind Senatoren, wie ein clarissimus puer in einem Municipium erwähnt wird[1560]. Defensoren des Senats „in den Städten“[1561] sind nach einer Constitution in jeder Provinz nur zwei[1562] und diese haben nur die Wahrnehmung der Gutsinteressen der einzelnen Senatoren zum Augenmerk. Dagegen sagt Constantius: die Clarissimi in Achaja, Macedonien, ganz Illyricum besuchten selten oder niemals den Sitz ihrer Würde[1563]; anstatt dass man die Senatoren in früherer Zeit durch Wohnsitz, Grundbesitz in Rom zu fixiren suchte. Ebenso sagt Theodosius I.: die aus Macedonien, Thracien, würden dem Constantinopolitanischen Senat geboren[1564]. Sogar hinsichtlich der „Praefectorii“, also Illustres, besteht die Voraussetzung, sie seien in den Provinzen gegenwärtig[1565]. Eine Constitution redet die Senatoren „provinciales nostri“ an[1566]. Mehrere Constitutionen enthalten die Zusicherung: die mit der Senatorischen Würde Beliehenen könnten Erstere ebensogut in der Hauptstadt, als in der Provinz[1567], in der Versammlung des Senats, wie in Gegenwart des Provincialmagistrat's[1568], geltend machen. Eine Constitution stellt endlich dem Senat Zusammenkünfte als entsprechend gegenüber, welche die Theilnahme der Honorati erfordern[1569]. Welcher Art sind

1559) Zos. II, 38, 7—10.

1560) Orell. inscr. lat. n. 3717.

1561) L. 3 C. Th. de praed. senator. (6. 3): „qui per civitates defensorum senatus officium susceperint“, wo auch curiales terrae und senatoria gleba unterschieden. Ebendarauf geht L. 7 C. Th. de op. publ. (15. 1): „Eos quoque senatores, quibus per diversas provincias fuerit sollicitudo commissa“ etc.

1562) L. 2 C. Th. de defens. senat. (1. 28).

1563) L. 11 C. Th. de praetor. (6. 4): „raro vel nunquam sedem dignitatis propriae frequentantes“.

1564) L. 9 (3) C. Th. de senator. (6. 2).

1565) L. 12, §. 1 C. Th. de legat. (12. 12).

1566) L. 21, §. 4 C. Th. de praetor.

1567) L. 24 C. Th. de palatin. (6. 30): „tam in hac alma urbe, quam in provinciis honore potiantur“.

1568) L. 7 C. Th. de prox. (6. 26): „eumque honorem vel apud rectorem, vel in coetu amplissimi senatus optineat“.

1569) L. 1 extr. C. Th. de com. ord. primi (6. 20): „frequentare

diese Zusammenkünfte? Welche Beziehung haben Honorati zum Senat?

Unter Honorati werden in den bei weitem zahlreichsten Stellen die verabschiedeten Beamten verstanden. Ich erwähnte früher, den verabschiedeten Palastbeamten sei als Belohnung ihrer Dienste die Würde eines Honoratus ertheilt worden. Honorati sind überhaupt Personen, welche höhere Reichswürden, sowohl bürgerliche, als militärische[1570]), Statthalterschaften[1571]), wie Palastämter[1572]), das Patriciat und Consulat mit eingeschlossen[1573]), bekleidet und niedergelegt haben. Diese Bedeutung tritt in der Umschreibung, deren Griechische Schriftsteller, wie Libanius, sich zu Bezeichnung solcher Personen bedienen: οἱ ἐν ἀρχαῖς γεγενημένοι, οἱ ἄρξαντες[1574]), noch deutlicher als in dem Lateinischen hervor, da ἀρχή in der angeführten Periode die ausschliessende Bedeutung von Reichswürden im Gegensatz zu städtischen besitzt. Andere wörtliche Uebersetzungen von honorati sind οἱ ἐπ' ἀξίας, ἀξιωματικοί[1575]). Nach einigen Stellen zwar gewinnt es den Anschein, Honoratus bezeichne überhaupt Personen, welche die Senatorische Würde erlangt haben. Es heisst z. B. die in der Schola der Agentes in Rebus bis zu dem Principat der Ducenarii, ihrer ersten Classe, in dem Officium des Magister Officiorum, welchem jene Schola untergeben war, bis zu dem Grad des Adjutor vorgerückt sind, fangen um diese Zeit an den honoratis

---

senatum aliosque hujusccmodi conventus, qui honoratorum frequentiam flagitant."

1570) L. un. C. Th. et I. de honorat. vehic. (14. 12 und 11. 29): „Omnes honorati, seu civilium, seu militarium dignitatum" etc.

1571) L. 9 C. Th. de privil. cor. (6. 35): „qui vel post administratam provinciam honorati auctoritate fulcitur". Nach L. 1 verglichen mit 2. 3 C. Th. ne quid publ. laet. (8. 11) sind Honorati „viri per provincias emerito jam honore pollentes". Ammian. Marcellin. XXIX, 1, 9: „virum praestabili scientia litterarum abundeque honoratum: Asiam quippe paulo ante rexerat pro praefectis".

1572) L. 7 C. Th. de privil. cor.: „constotque eos tunc temporis honoratos, cum a palatinis mitterentur obsequiis".

1573) Nov. Valentinian. III. tit. XI. de honoratis etc.

1574) Liban. or. ad Theodos. de sedit. Antioch. Vol. I, p. 637, 5. In Ellebichum Vol. II, p. 11, 16 sq. Reiske. Liban. ep. ad. Modestum 196 Wolf.

1575) Gregor. Nazianz. orat. 3 adv. Julian. (στηλ. πρ.) p. 89. Paris 1609. Epist. 22 ad Caesarienses, p. 786. Ep. 49, p. 810. Euseb. v. Constant. IV, 67.

viris zugezählt zu werden[1576]. Und es wird hinzugefügt, sie erlangen um die angegebene Zeit die Senatorische Würde[1577]; sodass sie beide die Senatorische und die Würde eines Honoratus als Praedicat des Amtes besitzen. Doch sind in der Regel nicht die gegenwärtigen, sondern die verabschiedeten Beamten darunter verstanden. Von Interesse ist es, dass wir Honorati ebenso in allen Provinzen und Städten des Römischen Reichs erwähnt finden; wie die Voraussetzung besteht, die Senatoren hätten ihren ständigen Wohnsitz in den Provinzen. Im Orient, worunter man Syrien verstand[1578], in allen Provinzen von Africa, nicht minder Sicilien, Sardinien, Corsica[1579], dem südlichen Gallien oder den sogenannten „sieben Provinzen" [1580], einer Anzahl Italiänischer Provinzen[1581], in Rom[1582], Alexandria[1583], Antiochia[1584], Tridentum, Catania, Forum Julium, Parma[1585], allen Städten, „quae sunt inhabitantium frequentia celebres" [1586], werden als ein besonderer angesehener Stand neben Decurionen, Possessoren, Honorati aufgeführt. Da verabschiedete Reichsbeamte eben Senatoren sind, sind die Bezeichneten nichts anderes, als Senatoren und die Zusammenkünfte der Honorati in den Provinzen stehen zu der Versammlung des Senats in analo-

---

1576) L. 20. 21 C. Th. de ag. in reb. (6. 27). L. 5 C. I. de princ. ag. in reb. (12. 22). „. . . eo tempore, quo jam honoratis viris coeperit adgregari" etc.

1577) L. 21 (15) C. Th. de senator. (6. 2): „qui e schola agentium in rebus expletis stipendiis ad principatum duceuae perveuerunt, ... ceterique omues, qui delatis sibi senatoriis dignitatibus fruuntur". L. 6 C. Th. de ag. in reb. (6. 27): „qui ex agente in rebus princeps fuerit, sit senator." Vgl. L. 10 cod. Cassiodor. var. VI, 6.

1578) Ammian. Marc. XIV, 7, 1.

1579) L. 20 C. Th. de tiron. (7. 13). L. 1 C. Th. de mil. veste. (7. 6). L. 21 C. Th. de poen. (9. 40). L. 5 C. Th. de indulg. deb. (11. 28). L. 4 C. Th. de susc. (12. 6). Nov. Valentiniani III, tit. XXXIII, §. 1. 2. 3 Haenel.

1580) S. die Constitution des Honorius vom Jahre 418, herausgegeben von Wenck Cod. Theod. libri V priores append. III p. 371—384 und von G. Haenel Lips. 1845. Auch in Hanbold monum. legal. p. 296.

1581) L. 1 C. Th. quibus eq. us. (9. 30).

1682) L. 6. §. 5 C. I. de postulando (2. 6).

1583) L. 43 C. Th. 18 l. de episc. (16. 2 n. 1. 2).

1584) Libanius l. l.

1585) Cassiodor. var. II, 17. III, 49. IV, 8. VIII, 29.

1586) Nov. Majoriani tit. III extr.

gem Verhältniss. Die Identität der Senatoren und der Honorati ergiebt auch folgender Umstand. Beiden, neben ihnen den Possessores, — Grundeigenthümern nicht Senatorischen Standes, lieget ob, Rekruten zu stellen, oder ein Geldaequivalent dafür zu entrichten. Weil beide Ausdrücke dasselbe bedenten, übergehen einige Stellen bei Erwähnung dieser Verbindlichkeit die Senatoren, andere die Honorati[1587]. Zuweilen sind Senatoren und Honorati einander entgegengesetzt, wie in „senatores atque honorati; sed et hi, qui provincias administrant“[1588], „οἵ τ' ἐξ αὐτῆς συγκλήτου βουλῆς, οἵ τ' ἐπ' ἀξίας πάντες“[1589]. Senatores wären verabschiedete Reichsbeamte, welche an dem Senat Theil nehmen, honorati, die in der Provinz wohnen; wozu noch die gegenwärtigen Beamten hinzukommen, welche durch ihre Berufsgeschäfte von der Theilnahme an dem Senat abgehalten werden. — Es versteht sich von selbst, da nach Obigem die meisten Senatoren oder Honorati in einer Stadt oder Provinz, in provincia atque oppido ihren ständigen Wohnsitz haben, dass durchschnittlich in denselben Städten Angehörige beider Corporationen, erstens des Reichssenat — Senatoren oder Honorati; zweitens des Ordo, des städtischen oder Municipalsenat, — Decurionen gegenwärtig sind. In ähnlicher Art unterscheidet Lactantius primores civitatum, egregii ac perfectissimi viri, wiewohl es aus dem schon angeführten Grunde zweifelhaft ist, ob diese dem Reichssenat angehörten, von den Decurionen[1590]. Man muss sich gleichwohl hüten, die Vorgenannten oder deren Zusammenkünfte irgendwie in eine organische Verbindung mit einander bringen zu wollen[1591]; wenn auch ausnahmsweise dieselben Personen, z. B. ausgediente Curialen, mit beiden dem Senat und dem Ordo in Verbindung stehen. Sie sind vielmehr einander entgegengesetzt, haben nichts

1587) L. 7, §. 2 C. Th. de tiron. (7. 13): „senator, honoratus, principalis, decurio, plebejus“. L. 13. 14 eod.: „amplissimus ordo, senatus“. L. 18. 20 eod.: „honorati“. L. 2 C. Th. de decur. et sil. (6. 23). L. 13 C. Th. de ag. in reb. (6. 27): „honoratis“. Nov. Valentiniani III. tit VI, 2, §. 1: „senatores vel universos possessores“. Noch ausführlicher tit. VI, 3.

1588) L. 1 C. Th. quib. eq. usus (9. 30).

1589) Euseb. v. Constantini IV, 67.

1590) De mort. persec. 21.

1591) Raynouard hist. du droit municipal en France. Paris 1829. T. I, ch. 17, s. bes. p. 83.

mit einander gemein, als den zufälligen Aufenthalt in denselben Städten und verhalten sich wie Reichs-Adel und Städte-Adel.

Aus Allem ersieht man, das spätere Römische Staatswesen beruht gänzlich auf der Classe der Staatsbeamten. Die Bestimmung des Senats ist zunächst diesen Beamten eine ehrenvolle Auszeichnung zu gewähren. Die Betheiligung des Senats in seiner Gesammtheit als einer berathenden Körperschaft an der Regierung und Verwaltung des Römischen Reichs, wie sie zu Anfang der Kaiserzeit bestand, hatte in dieser Periode ohne Zweifel längst aufgehört. Hören wir Justinians, auch auf die ihm vorangehende Periode zu beziehenden, Ausspruch: „In alter Zeit wären alle innern und äussern Angelegenheiten des Staats durch gemeinsamen Beschluss des Senats verwaltet worden. Seit jedoch das Recht des Volks und des Senats auf den Kaiser übergegangen, stünden die, welche der Kaiser erwähle, den Staats-Geschäften, oder den Staats-Aemtern vor; die übrigen Senatoren (er will sagen: die inactiven Beamten, welche die Versammlung des Senats constituiren) lebten in Ruhe[1592]). In der That beschränkt sich die Theilnahme des Senats an der Verwaltung der allgemeinen Angelegenheiten des Reichs jetzt auf eine blose Form. Der Kaiser theilte dem Senat seine Entscheidung in wichtigen Fällen, namentlich bei Majestätsverbrechen, durch eine Oration, welche der Vorsitzende des Senats vortrug, mit[1593]). Zuweilen nahm er allerdings hierbei seine Mitwirkung ausdrücklich in Anspruch[1594]). Zwar deuten einzelne Aeusserungen der Kaiser auf eine umfassendere Theilnahme des Senats an den allgemeinen Regierungsgeschäften hin. So die Aeusserung: der Senat nehme an der Verwaltung der Städte Theil[1595]); die kundgegebene Absicht, alle

1592) Justinian. praef. Nov. 62 ed. Osenbr. 64 Authenticum ed. Heimbach.

1593) L. 3 C. I. de leg. (1. 14). Symmach. ep. X, 2, vgl. I, 95 ed. Parei. Der Vorsitzende des Senats war der Praef. U., früher in Constantinopel wahrscheinlich der obenerwähnte Proconsul, nicht die Consuln, Walter a. a. O. I, 441. Diese standen dem Range nach am höchsten, zählten aber nicht zu den wirklichen Beamten.

1594) Ammian. Marcellin. XXVIII, 1, 23. Symmach. IV, 4. Zosimus IV, 26 med. V, 11. 29 extr. 38.

1595) Nov. Theodos. II. tit. XV, 1 in. ed. Haenel: „Vos (patres conscripti) curiis perculiariter prospicere consuestis, siquidem vobis nostro judicio respublica solet gubernanda committi. Nam etsi otio

Gesetze vorerst im Senate berathen zu lassen[1596]. Sie haben jedoch praktisch um so weniger Gewicht, als aus den vornehmsten in der Hauptstadt anwesenden Senatoren oder Beamten ein engerer Ausschuss des Senats, das Consistorium Principis, gebildet war. Denn diesen, welche in solcher Beziehung Comites Consistoriani genannt wurden, war unabhängig von dem Senat die persönliche Berathung des Fürsten übertragen[1597].

Auf der andern Seite musste der Senat beträchtliche Steuern und Leistungen bestreiten, zu dem Behuf jeder Senator sein Vermögen angeben[1598]. Ueber Letzteres führten der Magister Census, welcher an die Stelle der alten Censoren getreten und dem Praefecten der Stadt Rom oder Constantinopel, als dem Vorstande des Senats, untergeben war, sowie dessen Censualen genane Verzeichnisse[1599], welche der Praefect der Stadt vierteljährig an den Kaiser einsandte[1600]. Die Feststellung und Vertheilung der von uns angedeuteten Lasten nun bezeichnet den Hauptumfang der Geschäfte, welche der Versammlung des Senats als solcher in der Zeit, von welcher wir sprechen, noch vorbehalten blieben. Die Erfüllung der angegebenen Leistungen gab einzig und allein dazu Veranlassung, dass man die Senatoren aus den Provinzen in die Hauptstadt berief.

Als besondere Leistungen, welche Constantin dem Senat auferlegt habe, bezeichnet Zosimus die Praetur und den Follis[1601]. Unter der Praetur ist hauptsächlich die alte Verpflichtung der Römischen Magistrate zu Veranstaltnng von Festspielen zu verstehen. Dass die Praetur jetzt als eine Last der Senatoren bezeichnet wird, ist daraus zu erklären. Der Römische Senat bot, ungeachtet derselbe jetzt in der Wirklichkeit durch die kai-

---

frui vos quodam tempore patiamur, ne labore videamini fatigari continuo" etc.

1596) L. 8 C. I. de leg. (1. 14). Vgl. Gesta in senatu U. R. vor Haenels C. Th. — Nov. Martiani tit. V in.

1597) Vgl. hierüber Bethmann-Hollweg Civilprozess S. 107 f. Walter Gesch. d. Röm. Rechts I, S. 445.

1598) L. 8 (2) C. Th. de senator. (6. 2).

1599) Dio Cass. LXXVIII, 4. Herodian V, 7, 13. Notit. dignit. occid. c. 4. L. 4 C. Th. de testament. (4. 4). L. 5 C. Th. de princ. ag. in reb. (6. 28). L. 3 C. I. de j. emphyt. (4. 66).

1600) Symmach. ep. X, 50. 66. 67.

1601) Zos. II, 38.

serlichen Beamten gebildet ward, in Ansehung seiner inneren Organisation noch immer einen der früheren Zeit entsprechenden Anblick dar. Die alten Magistrate der Stadt Rom bestanden nämlich mit der angedeuteten und weiter folgenden Begrenzung ihrer Wirksamkeit noch zum Scheine fort, neben den kaiserlichen Behörden, welche die Verwaltung des gesammten Reichs zum Gegenstand haben. Diese: die Praefecten, Proconsuln, Vicare, Duces, Consularen bildeten als solche den Senat. Aus ihrer Mitte gingen durch Wahl des Kaisers oder des Senats die Consuln, Praetoren, Tribuni Plebis, Quaestoren, als reine Senatswürden, — proprium decus senatus[1602]), hervor. Nicht wenige Constitutionen des Theodosischen Codex führen die Ueberschrift: consulibus, praetoribus, tribunis plebis, senatui suo[1603]). Die neue Einrichtung des Senats in Constantinopel gab in Verbindung mit der Uebertragung der bezeichneten Magistraturen auf Constantinopel zu Hinausgabe specieller, die dortigen Praetoren betreffenden Vorschriften Anlass. Praetoren waren in Constantinopel erst zwei[1604]), dann drei, fünf, vier, acht[1605]), zuletzt wieder drei[1606]); deren jeder einen eignen Zunamen erhielt. Sie hatten noch einige Gerichtsbarkeit[1607]). Die Veranstaltung, editio, von Festspielen lag nur einem Theile von ihnen ob. Die übrigen steuerten zu den Bauten der Stadt Constantinopel bei[1608]). Das Maass der Unkosten war in der einen wie in der andern Beziehung gesetzlich bestimmt, um das gegenseitige Sichüberbieten zu verhindern[1609]). Dieses gesetzliche Maass sollte nicht überschrit-

1602) L. 74, §. 3 C. Th. de decur.

1603) L. 11 C. Th. de off. pr. U. (1. 6). L. 12 C. Th. de jurisdict. (2. 1). L. 2 C. Th. de libertis (4. 11). L. 1 C. Th. 1 I. de matern. bon. (8. 18 und 6. 60). L. 19 C. Th. de accusat. (9. 1) = L. 17 C. I. eod. (9. 3). L. 10 C. I. de calumniator. (9. 46). Nov. Valentiniani III, tit. I, 3 Haenel.

1604) Lydus de mag. II, 30. Vgl. L. 2 C. Th. de praed. minor. (3. 32). L. 18 C. I. de praed. minor. (5. 71). L. 17 C. I. de appell. (7. 62). Ueber Auf- und Unterschrift beider Stellen s. Haenel zu ersterer Stelle.

1605) L. 5. 13. 20. 25 C. Th. de praetor. (6. 4).

1606) L. 2 C. I. de off. praetor. (1. 39). Nov. Leonis 47.

1607) S. Anm. 1604. L. 16 C. Th. de praetor. L. 1. 2 C. I. de off. praetor.

1608) L. 13 in. 29. 30. 32 C. Th. de praetor. Zosim. II, 38, 7: „καὶ τῷ προκαλύμματι τῆς τιμῆς ἀργύρου σταθμὸν ἀπῄτει πολύν“.

1609) L. 5. 13. 25. 33 C. Th. de praetor. Symmach. ep. X, 28.

ten werden, was aber gleichwohl häufig geschah[1610]. Der Staat unterstützte die Pflichtigen durch Gewährung von prächtigen Gespannen[1611], wie bei der Harmatotrophie in den Municipalstädten; erliess die Portoria[1612], gestattete Evectionen, d. h., er gestattete den zum Ankauf von Pferden oder wilden Thieren Abgesandten die Post zu benutzen[1613]. Die Consuln und Quaestoren theilten zwar mit den Praetoren die Verpflichtung zu Veranstaltung von Festspielen[1614]; gleichwie die Consuln seit dem Kaiser Marcianus zu den Bauten in Constantinopel beisteuerten[1615]. Dessenungeachtet ist meistens blos von Praetoren die Rede; ohne Zweifel weil die Spiele der Quaestoren weniger kostspielig[1616]; die Consularischen, in Betracht, dass die zwei Consuln zwischen Rom und Constantinopel getheilt wurden[1617], ungleich seltener, als die der Praetoren waren.

Der Betrag der Unkosten, welche die einzelnen Praetoren gehalten waren sei es für Festspiele, sei es für Baulichkeiten aufzuwenden, war nach Verhältniss ihres Ranges — prima, prior, secunda, tertia praetura, praetores qui loco primo sunt, qui primos sequuntur, qui loco tertio numerantur, — verschieden bestimmt. Zur Zeit da drei Praetoren waren finden wir jenen Betrag in einer Constitution des Constantius zu 25000. 20000. 15000 Folles — einer kleinen Rechnungsmünze — und 50. 40. 30 Pfund Silbers, Letztere wohl zu Geldspenden, sportulae, bestimmt[1618], angegeben[1619]. Als die Zahl der Praetoren auf fünf

1610) L. 21, §. 7. L. 24. Gothofr. ad l. l. L. 33 C. Th. de praetor. L. 1 C. Th. de expens. lud. (15. 9).

1611) L. 19 C. Th. de praetor.

1612) Symmach. ep. V, 62. 65.

1613) Symmach. VII, 48. 105. 106. IX, 22.

1614) L. 1. 27 C. Th. de praetor. (6. 4). Symmach. ep. IV, 60 et passim.

1615) L. 2. 3 fin. L. 4 C. I. de consul. (12. 3). Vgl. über Marcianus, Marcellinus chronicon p. 42 in. in Scaliger thes. temp. Nov. Justinian. 105 praef. Nov. Leonis 94. Unter demselben Kaiser ist die allgemeine Verpflichtung der Senatoren zur Uebernahme der Praetur aufgehoben. L. 1 C. I. de praetor. (12. 2, wo die Ueberschrift falsch ist) verglichen mit L. 2 C. I. de off. praet. (1. 39).

1616) Symmach. IV, 8: „ludicris quaestorum praelusionibus“.

1617) Procop. h. arcana c. 26. S. z. B. Socrates h. eccl. l. VI. c. 2 in fin. Walter Gesch. d. Röm. Rechts I. S. 438.

1618) L. 1 C. Th. de expens. lud. (15. 9). Symmach. ep. IX, 134: sportula eines Consul an einen Freund 1 Solidus.

1619) L. 5 C. Th. de praetor.

gestiegen war, trugen nach einer Vorschrift desselben Kaisers zwei von jenen zu den Bauten in Constantinopel je 1000 und 500 Pfund Silbers bei[1620]). Von acht Praeturen unter Theodos I. waren zwei zu 1000, zwei zu 1000? zwei zu 450, zwei zu 250 Pfund Silbers angeschlagen[1621]). Arcadius setzte diese Summen auf 300. 150 und 100 Pfund Silbers herab[1622]). Der Aufwand der Consuln für Bauten in Constantinopel ward auf 100 Pfund Goldes festgesetzt[1623]). Das vorgeschriebene Maass der Unkosten war im Allgemeinen auf diejenigen berechnet, welche nur mässig mit Glücksgütern gesegnet waren. Hinter ihm durfte Keiner zurückbleiben; wogegen aber auch Keiner es zu überschreiten gezwungen werden konnte. Enorm ward es nichts destoweniger von den Reicheren überschritten. Wir lesen von Aufwendungen der Consuln und Praetoren von 1200. 2000 und 4000 Pfund Goldes[1624]). Letztere Summen würden, das Verhältniss des Goldes zum Silber — 1 Pfund Goldes = 72 Solidi[1625]), 1 Pfund Silbers = 5 Solidi[1626]), — wie $1 = 14^2/_5$ gerechnet, in runder Zahl dem Betrag von 16800. 28000. 56000 Pfund Silbers gleichkommen.

Die Bezeichnung, Designation der Praetoren stand dem Senate zu, nach Analogie der früheren Kaiserzeit, indem schon Tiberius die Magistratswahlen dem Senat vorbehalten hatte[1627]).

1620) L. 13 in. eod. tit.

1621) L. 25 eod.

1622) L. 30. 33 eod.

1623) L. 2. 3. 4 C. I. de consul. (12. 3).

1624) Olympiodorus in Photii hibliothec. T. I, p. 63, a ed. Bekker: „*Πρόβος ὁ παῖς Ἀλυπίου τελέσας τὴν οἰκεῖαν πραιτοῦραν κατὰ τὸν καιρὸν τῆς Ἰωάννου τυράννιδος, δώδεκα κεντηνάρια χρυσοῦ ἀνήλωσε. Σύμμαχος δὲ ὁ λογογράφος συγκλητικὸς ὢν τῶν μετρίων πρὶν ἢ τὴν πόλιν ἁλῶναι, τοῦ παιδὸς Συμμάχου πραιτοῦραν τελοῦντος εἴκοσι κεντηνάρια ἐδαπάνησε. Μάξιμος δὲ εἷς τῶν εὐπόρων εἰς τὴν τοῦ υἱοῦ πραιτοῦραν τεσσαράκοντα κατεβάλετο κεντηνάρια*“. Procop. hist. arc. c. 26. Vgl. Vopisc. Aurelian. c. 15. — *Κεντηνάριον* = 100 Pfd. Stellen vollständig s. Jac. Gothofr. ad C. Th. T. III, p. 209, a ed. Ritter.

1625) L. 1 C. Th. de oblat. vot. (7. 24). L. 13 C. Th. 5 I. de susc. (12. 6 und 10. 70).

1626) L. un. C. Th. et J. de argenti pret. (13. 2 und 10. 76). Vgl. L. 13 C. Th. de tiron. (7. 13) mit L. 8 med. C. Th. de desertor. (7. 18) und Symmach. ep. VI, 64: 25 sol. = 5 librae arg.

1627) L. 8. 12. 13, §. 2. 15 extr. C. Th. de praetor. Nov. Theodosii II. tit. XV, 1, §. 3 Haenel. L. 2 C. I. de off. praet. (1. 39).

Dabei concurrirten namentlich diejenigen, welche schon Praeturen bekleidet hatten[1628]. Die Liste der Gewählten wurde dem Kaiser vorgelegt[1629]. Die Wahl erfolgte regelmässig, um die Abwesenden aufzusuchen, oder ihnen Zeit zum Sparen zu lassen, im zehnten Jahre voraus[1630]. Die Vertheilung der einzelnen Praeturen unter die Gewählten stand vermuthlich den Censualen zu[1631]. Dies aus dem Grunde, aus welchem auch die Vertheilung anderer Senatorischen Leistungen den Censualen übertragen war; weil nämlich die Censualen mit den Vermögensverhältnissen der Senatoren am genauesten bekannt waren[1632]. Den Censualen lag ferner ob die Spiele für die Abwesenden zu veranstalten. Die dafür ausgelegten Unkosten hatten Letztere später zu vergüten[1633]. Um die Abwesenden zu veranlassen, ihren Obliegenheiten nachzukommen, waren Strafen angeordnet. Schon Constantin hatte als Strafe des Ausbleibens die Einbringung einer bestimmten Quantität Waizen in die Vorrathshäuser der Stadt Rom vorgeschrieben[1634]. Später wurden dafür Geldstrafen gebräuchlich, deren Ertrag zu öffentlichen Bauten oder ähnlichen Zwecken bestimmt war[1635].

Der subjective Zwang zur Uebernahme derselben unterscheidet dieses Amt der Praetur von der Praetur der früheren Zeit und begründet deren Uebereinstimmung mit andern ähnlichen Lasten des sinkenden Reichs. Die Praetur traf der Reihe nach jeden Senator[1636], sofern er nicht besonders privilegirt oder davon ausgenommen war. Selbst Curialen, welche die Senatorische Würde erschleichen, unterliegen, wie erwähnt, der Praetur oder Quaestur[1637]. Frauen Senatorischen Standes werden rücksicht-

1628) L. 12. 14 C. Th. de praetor.

1629) Symmach. ep. X, 66. L. 21, §. 1 C. Th. de praetor.

1630) L. 13, §. 2. L. 21 in. L. 22 in. C. Th. de praetor.

1631) L. 13, §. 2. L. 26 C. Th. de praetor. Vgl. J. Gothofr. ad L. 8 eod. p. 41 ed. Ritter.

1632) L. 11. 12. 15 (5. 6. 9) C. Th. de senator. (6. 2).

1633) Symmach. ep. IV, 8. X, 43 in. L. 6 C. Th. de praetor.

1634) L. 1. 2. 3. 7. 18 C. Th. de praetor.

1635) L. 13, §. 1. 2. 4. L. 20. L. 21, §. 4 C. Th. de praetor.

1636) Zosim. II, 38, 7: „ἕκαστον εἰς τὴν τοῦ πραίτωρος ἀξίαν ἐκάλει“.

1637) Nov. Theodos. II. tit. XV, 1, §. 1. 3 Haenel. L. 48. 58 in. C. Th. de decur.

lich ihres Erbtheiles zu den Unkosten jener Aemter herbeigezogen[1638]). In activem Dienst stehende Beamten[1639]) sollen dieselben entweder durch einen Stellvertreter verwalten lassen, oder zu deren eigner Verwaltung sich Urlaub erbitten. Es wird betont: Proconsuln, Vicare, Duces seien die Praetur zu übernehmen verbunden[1640]). Von der Praetur oder Editio befreit nur die Erhebung zum Consul oder Praefectus Praetorio[1641]). Von diesen beiden abgesehen, kann man sagen, es giebt nur ein Motiv, welches Personen, die zum Senatorischen Stande erhoben worden, von der Praetur befreit: die praerogativa militiae[1642]), d. i. das Vorrecht des Dienstes, eigentlich des beendeten Dienstes. „Die, welche auf Grund ihrer Verdienste die kaiserliche Wohlthat erlangen"[1643]), „in Anerkennung oder als Belohnung langjähriger Dienste in den Senat aufgenommen werden"[1644]), „die, welche die Ehre des Dienstes auszeichnet"[1645]), geniessen Befreiung wie von der Praetur, so häufig von andern Senatorischen Lasten. So erklärt Arcadius die Duces als solche der Praetur für empfänglich. In derselben Constitution nimmt er diejenigen Duces von der Verpflichtung zu deren Uebernahme aus, welche lange Jahre in activem Kriegsdienst gestanden[1646]). Ausgenommen davon sind ferner die ehemaligen Beamten der Officia palatina, welche nach

1638) L. 17 C. Th. de praetor.

1639) L. 21, §. 5 eod.: „quos ad praesens labor publicus officiumve detentat."

1640) L. 15, vgl. L. 13, §. 4. L. 28 C. Th. de praetor.

1641) L. 10, §. 1 C. Th. eod.: „.... quicunque cessante suffragio, inlustribus meritis, praetorii vel aliam meruerit dignitatem". L. 23: „... qui consulares ac praetorios codicillos suo excellenti merito ac nostro sunt beneficio consecuti". J. Gothofr. ad l. l. Die Bedeutung von „praetorii codicilli" in der zweiten Stelle kann nach der ersten „praetorii dignitas, illustribus meritis merita," keinem Zweifel unterliegen. Die Gleichstellung des Codicillarconsulats mit dem ordentlichen s. o. S. 191. Anm. 1508.

1642) Symmach. ep. VII, 96.

1643) L. 10, §. 1 C. Th. de praetor.: „quibus meriti seffragatio conciliat nostra beneficia."

1644) L. 8, §. 2 (2) C. Th. de senator.: „quos palatinae honore militiae et stipendiis approbatos debita potius quam postulata senatorii ordinis societas advocaverit".

1645) Symmach. ep. VII, 96: „His qnippe tantum munia relaxari divalia constituta voluerunt, quos castrensis honor illuminat."

1646) L. 28 C. Th. de praetor. Vgl. L. 13 C. Th. de prox. (6. 26).

Ablauf ihrer gesetzlichen Dienstzeit zu Senatoren befördert werden[1647]); insbesondere die Decuriones und Silentarii[1648]), die Proximi der sacra Scrinia[1649]), die Agentes in Rebus[1650]) u. a. m. Wie wir wissen, wurden diese mit dem Rang der Duces oder Vicarii[1651]), welcher als solcher nicht von der Praetur befreit, zu Senatoren befördert. Folglich ist es der langjährige Dienst, nicht die Rangstufe, mit welcher sie befördert wurden, der ihnen, wie den Duces, Befreiung zusichert.

Auf die Befreiung von der Praetur ist die Benennung Allectio übertragen, so dass letztere Benennung zur Bezeichnung des angeführten Privilegium benutzt wird[1652]). Wenn gemeldet wird, die ebengenannten oder andere Beamten würden mit dem Vorzug der Allecti oder Immunes in den Senat aufgenommen[1653]), bedeutet das so viel, als sie brauchten die Praetur nicht zu übernehmen. Zur Erläuterung dient Folgendes. Man bezeichnete ursprünglich mit Allectio die Ernennung zu einem Magistrat des Römischen Volks, ohne die einschliessliche Verpflichtung die mit jenem verknüpften Geschäfte und Obliegenheiten, wie etwa die Veranstaltung von Festspielen, erfüllen zu müssen[1654]). In dem kaiser-

---

1647) Von diesen L. 14 (8) C. Th. de senator: „ad praeturae vero functionem atque onera non vocentur.“ L. 21 (15) eod. L. 7 C. Th. de privil. (6. 35): „. . . . praerogativa concessi honoris utantur.“

1648) L. 4, §. 1 C. Th. de decur. et sil. (6. 23): „nec praetoriano nomine pulsandi“.

1649) L. 13 C. Th. de prox. (6. 26): „praeturae immunitate potiantur“.

1650) L. 6 C. Th. de ag. in reb. (6. 27): „sed ut eum functio ulla non teneat“. Functio im Gegensatz von collatio geht auf die Praetur.

1651) L. 1 C. Th. de decur. et sil. (6. 23). L. 2. 4. 10. 11. 17 C. Th. de prox. (6. 26). L. 1 C. I. eod. (12. 19). L. 20. 21. 22 C. Th. de ag. in reb. (6. 27). L. 5 C. I. de princ. ag. in reb. (12. 22).

1652) L. 10, §. 1 C. Th. de praetor.: „allectionis quaerendus est honor.“ L. 7, §. 1 C. Th. de privil. (6. 35): „... ita demum prosit allectio.“ Symmach. VII, 96: „praerogativa militiae, ut beneficio allectionis utatur.“

1653) L. 1 C. Th. de dec. et sil.: „adlectos et immunes“. L. 7. 8. 9. 10 C. Th. de dom. et prot. L. un. C. Th. de praepos. labor. L. 7. 8 C. Th. de prox. L. 3 C. I. de prox. (12. 19). L. 5 C. Th. de ag. in reb. L. 19. 24 C. Th. de palat.

1654) Capitolin. Pertinax 6: „Et cum Commodus allectionibus innumeris praetorios miscuisset, senatusconsultum Pertinax fecit jussitque eos, qui praeturas non gessissent, post eos esse, qui vere praetores

lichen Rom war nämlich der Gebrauch aufgekommen, ausser den Magistraten des Römischen Volks, welche diese Magistrate wirklich verwalteten, noch andere Personen zu denselben Magistraturen ohne die Verbindlichkeit ihrer wirklichen Verwaltung zu ernennen. Dadurch bezweckte man einer grösseren Anzahl von Personen den Zutritt zu den höchsten Staatswürden zu eröffnen, als bei der bemessenen Anzahl der städtischen Magistrate sonst hätte geschehen können. Nun ist die Befreiung von der Praetur oder die Allectio häufig verknüpft mit der Consularitas. Man hat die angeführte Erscheinung daraus hergeleitet, die Allecti Consulares hätten die Praetur übersprungen[1655]. Diese Erklärung ist lediglich eine Frucht der falschen Auffassung des mehrdeutigen Wortes Consulares. Sie hätte etwa einen Sinn, bedeuteten allecti Consulares soviel wie Consules honorarii, d. h., solche welche das Consulat zwar nicht wirklich verwaltet, aber das Codicillarconsulat erlangt haben, in Folge dessen sie den Consules ordinarii gleichgestellt sind[1656]. Die allecti Consulares werden im Gegentheil exconsularibus, anstatt exconsulibus, verglichen[1657], denen, welche die Consularitas, anstatt das Consulat, verwaltet haben[1658]. Die angeführte Erscheinung ist vielmehr daraus zu erklären. Die grosse Masse der auf Grund langjährigen Dienstes befreiten Beamten konnte mit Rücksicht auf die Stellung, welche dieselben, so lange sie im activen Dienst standen, in der Beamtenhierarchie eingenommen hatten, bei ihrer Aufnahme in den Senat

fuissent." S. die Erklärung dieser Stelle durch J. Gothofr. ad L. 10 C. Th. de praetor. Mehr bei Walter Röm. Rechtsgeschichte I, S. 349.

1655) Walter Gesch. des Röm. Rechts I, S. 444. 445, dem schon J. Gothofr. ad C. Th. T. II, p. 42, b. ed. Ritter und selbst Valesius ad Amm. Marcellin. XXVI, 6, 5 vorangegangen war.

1656) Wie in L. 3 in. C. I. ubi senatores (3. 24): „consulari viro, quem tam ordinaria professio, quam sacra nostrae pietatis pariter sublimavit oratio". L. 66 C. I. de decur. (12. 1): „... infulis consulatus honorarii aut ordinarii fuerit ampliatus, ut vel consul, vel consularis efficiatur". L. 3 C. I. de consul. (12. 3): „qui honorarii consulatus insignibus principali munificentia decorantur ... ad similitudinem eorum, qui per annale tempus consularium editione munerum gloriantur." L. 4 eod. Nov. Just. 81, c. 1: „ordinarios consules ... nec non et iis, qui honorantur ab imperio per consulares codicillos."

1657) L. 8. 9. 10 C. Th. de dom. et prot. L. un. C. Th. de praepos. labor. L. 19. 24 C. Th. de palatin.

1658) L. 10 C. Th. de ag. in rebus.

blos auf den Rang der Consulares oder Clarissimi, wie wir wissen, der Anfang, ingressus et quasi primordium des Senats, Anspruch machen[1659]). Andere neu ernannte, desselben Vorzugs der Allecti gewürdigte Senatoren traten der Natur der Sache nach in der Regel ebenfalls nur mit diesem untersten Grade in den Senat ein[1660]). Zu der vorherangeführten seltsamen Erklärung haben vielleicht Symmachus Worte Anlass gegeben. Er spricht von einer praerogativa consularis, als handele es sich um ein den Consularen eigenthümliches Privilegium[1661]). Die Wahrheit ist, manche der lange Jahre gedienten Beamten sind in Berücksichtigung ihrer bisherigen Stellung mit dem Range der Duces, Vicare, Proconsuln zu Senatoren befördert. Auf Grund langjähriger Dienste wird daher auch die Allectio z. B. mit dem Ducat, ebensogut, wie mit der Consularitas, verknüpft[1662]). Blos zufällig wäre es, legte keine Stelle den als Proconsuln, Vicare zu Senatoren Erhobenen die Rechte der Allecti bei. Die Vergleichung mehrerer hierher einschlagender Stellen indessen ergiebt, dass auch altgediente Vicare von Senatorischen Lasten befreit sind[1663]). — Fragt man nun was dazu Anlass gegeben habe, dass Symmachus für einen einfachen Professor der Philosophie, der gewiss nur Clarissimus war, vom Kaiser die praerogativa consularis in der angeführten Stelle erbittet; so weiss ich dafür keine andere Erklärung als die: Symmachus fasste die Befreiung von der Praetur, deren auch die unterste Classe der Senatoren empfänglich war, als abgeleitet aus dem ihrer obersten Classe gebührenden Privilegium auf, welchem zufolge die Codicillarconsuln und Praefecten von der Editio befreit waren[1664]). „Prono cursu in consulares legetur", hiesse soviel als: er soll unter die Codicillar-Consuln oder Praefecten gewählt werden. Letztere konnten allerdings die Praetur überspringen; die wirklichen Consuln oder

1659) S. die in den vorhergehenden Anm. angezogenen Stellen.

1660) Symmach. ep. VII, 96. X, 25.

1661) Symmach. X, 25. — Vgl. VII, 96: „praerogativa militiae ... beneficio allectionis ... prono cursu in consulares legetur".

1662) L. 1 C. Th. de dec. et sil.: „inter eos, qui ex ducibus sunt ... inter allectos et immunes" etc.

1663) L. 22 verglichen mit L. 20. 21 C. Th. de ag. in reb. L. ult. C. Th. de senator. — Namentlich auch von der glebatio senatoria, L. 18 (12) C. Th. de senator.

1664) L. 23 C. Th. de praetor. (6. 4).

Praefecten hatten sie in der Regel schon auf einer früheren Stufe ihrer Laufbahn verwaltet.

Nach Zosimus a. a. O. ging der Auflegung des **Follis** die Aufzeichnung der Besitzungen der Clarissimi voran. Und jene Constitution Valentinians II. kommt nach Hervorhebung der Nothwendigkeit, in welcher Senatoren sich befinden, jedwede einzelne Besitzung Behufs der Besteuerung anzugeben, auf duo folles zu sprechen[1665]. Schon aus diesen Meldungen ergiebt sich, der Follis sei eine auf die Besitzungen, d. h., Grundbesitzungen („praedium") der Senatoren gelegte Steuer. Die Ausdrücke glebalia onera ferre und praebitiones follium implere werden in einer und derselben Constitution[1666], gleba und follis auch sonst als gleichbedeutend gebraucht[1667]; die Gleba ausdrücklich als eine Last der Besitzungen, nicht der Personen definirt[1668]. Auch dass zur Bezeichnung der Abgaben Senatorischer Grundstücke alternativ blos der eine oder der andere jener Ausdrücke angewendet wird, belegt die Identität der Ausdrücke gleba senatoria[1669] und follis senatorius[1670]. Für Auflegung der angeführten Steuer wird descriptio angewendet, daher glebalis descriptio[1671], descriptio senatoria[1672], blos descriptio[1673], scriptionis injuria[1674]; ebenso glebalis collatio[1675], glebalis auri collatio, sollutio[1676], oder blos collatio[1677] gleichbedeutend mit follis oder gleba. Nach der Constitution Valentinians wird auf Grund der Anzeige, professio, der

1665) L. 8 (2) C. Th. de senator. (6. 2).

1666) L. 10 (4) C. Th. eod.

1667) S. die Ueberschrift der tit. C. Th. 6. 2: De ... glebali vel follium septemve solidorum collatione und C. I. 12. 2: De ... gleba et folli et septem solidorum functione sublata. Ueber septem solidi weiterhin.

1668) L. 16 (10) C. Th. de senator.

1669) L. 19 (13) C. Th. de senator. L. 74, §. 1. L. 138 C. Th. de decur. Symmach. ep. IV, 61.

1670) Nov. Martiani tit. II, §. 4 de indulg. reliq. Vgl. L. 4 C. Th. de indulg. debit. (11. 28).

1671) L. 1 extr. C. Th. de decur. et sil. (6. 23). L. 16 C. Th. de med. (13. 3).

1672) L. l. et L. 15 C. Th. de med.

1673) L. 21 (15) C. Th. de senator.

1674) L. 12 C. Th. de prox. (6. 26).

1675) L. 19 C. Th. de med.

1676) L. 17 (11) C. Th. de senator. L. 14 in. C. Th. de prox.

1677) L. 6 extr. C. Th. de ag. in reb. (6. 27).

einzelnen Besitzungen eines Senator eine Berechnung, instructio, angestellt. Diese ergiebt: welchen und wie grossen Zuwachs dem Aerarium die Besteuerung jener Besitzungen eintrage[1678]. Die Gleba oder der Follis war also je nach dem Umfang des Vermögens, der Grösse der Besitzungen verschieden bemessen. Das Angedeutete rechtfertigend gedenken verschiedene Stellen einer dreifachen Abstufung der Senatorischen Steuer. Zuerst Libanius, der in einem Briefe an Themistius von einem Freunde handelt, welcher von der Curie in Rom (*μητρός* im Gegensatze zu Constantinopel) zu der in Constantinopel übergegangen ist. Man hat ihn dort in die erste Steuerclasse versetzt; doch weder diese, noch die zweite, selbst nicht einmal die dritte vermag er zu tragen[1679]. Auf die nämlichen Abstufungen deuten die Worte Valentinians I.: cum duo folles, aut quatuor, aut certe amplius in professionem habebunt[1680]. Ein altes Glossar endlich zur Erklärung in den Basiliken vorkommender Ausdrücke enthält mit ausdrücklicher Berufung auf Hesychius Illustrius Milesius, welcher im 6. Buch der Geschichte, und auf Thalelaeus, welcher dasselbe melde: die erste Steuerclasse betrage acht Pfund Goldes, die zweite vier, die dritte zwei[1681]. Nach diesen sich gegenseitig ergänzenden und, wie es scheint, bestätigenden Meldungen wäre diejenige Steuer, welche der Follis Senatorius benannt wurde, — zum Unterschied von einer aus Obolen zusammengesetzten Rechnungsmünze dieses Namens[1682] — gleichbedeutend mit Pfunden Goldes und zerfiele in drei Abstufungen von acht, vier, zwei Pfund Goldes, je zu 72 Solidi. Zwei Folles, also zwei

---

1678) L. 8 (2), §. 1 C. Th. de senator.: „quibus quantisve nominibus quove in modo perennis aerarii emolumenta succreverint."

1679) Liban. ep. 255 ad Themistium, vgl. ep. 254 ed. Wolf: „*Φασὶ δὲ αὐτὸν καὶ χορηγὸν ἐνηνέχθαι τῆς τὰ μέγιστα δαπανώσεως· ὁ δὲ οὔτε ταύτην, οὐθ' ἣν δευτέραν νομίζετε, δύναιτ' ἂν ἄρασθαι. Φαίην δ' ἂν ὡς οὐδὲ τὴν τρίτην ἄνευ πόνου καὶ ταῦτ' ἤν τις αὐτὸν κατὰ τὸν νόμον καλῇ.*" Ebenso ep. 1361 ad Datianum: „*οὐκ ὀρθῶς ἐν τρίτοις ἠριθμῆσθαι.*"

1680) L. 21, §. 6 C. Th. de praetor. (6. 4).

1681) Veteres glossae in Everard. Otto. thes. j. R. T. III, p. 817: „*τοῖς μὲν τοῦ πρωτίστου τέλους, ὀκτὼ χρυσίου λίτραι, τοῖς δὲ τοῦ δευτέρου τέσσαρες, καὶ δύο τοῖς τρίτοις … ἔστι δὲ καὶ ἕτερος φόλλις διαφόρους ἔχων ποσοτήτας: ἀπὸ γὰρ δύο χρυσίου λιτρῶν ἀρχόμενος εἰς ὀκτὼ προΐει κατὰ τὴν ἀξίαν καὶ τὴν εὐπορίαν τῶν ἀπαιτουμένων*" etc.

1682) Vgl. über diese J. Gothofr. ad C. Th. T. II, p. 38 ed. Ritter.

Pfund Goldes sollten selbst diejenigen Senatoren, welche kein Grundeigenthum besässen[1683]; ganz unvermögende die den drei Classen des Follis oder der Gleba entgegengesetzte Abgabe von sieben Solidi entrichten, oder auf ihre Würde verzichten[1684]. — Die Senatorischen Steuern flossen in die Schatzkammer der Largitiones des Kaisers. Darauf bezieht sich wohl die Erwähnung der palatina scrinia bei Gelegenheit der Censusangaben der Senatoren in der Constitution Valentinians[1685], der palatini sacrarum munerationum in einem Brief des Symmachus[1686]. Die Censualen hatten nach zahlreichen und übereinstimmenden Zeugnissen, nächst Aufzeichnung der Senatorischen Besitzungen, die Ausmittelung des auf Grund der individuellen Vermögensaufnahme sich berechnenden Steuerbetrags (disquisitio, instructio), sowie dessen Beitreibung zu besorgen; sofern nicht mit Letzterer wegen Geschäftsüberhäufung der Censualen die Apparitores der Statthalter oder Curialen beauftragt wurden[1687].

Befreiung scheint von dem Follis oder der Gleba an sich nicht zulässig. Denn diese trifft, wie erwähnt, nicht die Personen, sondern die Grundstücke. Eben deshalb unterliegen Senatoren, welche des Grundbesitzes ermangeln, oder solche welche ganz arm sind, entweder der niedrigsten Abstufung dieser Steuer, den zwei Folles, im Betrag nach Obigem von zwei Pfund Goldes, d. i. 144 Solidi; oder im andern Falle der ganz geringen Steuer der sieben Solidi. In der That entrichteten der Kaiser selbst[1688], welcher für seine Person sich dem Senatorischen Stande angehörend bekennt[1689], Frauen Senatorischen Standes[1690], von ihren

1683) L. 8 (2), §. 2 C. Th. de senator.

1684) L. 10. 18 (4. 12) C. Th. de senator. L. 12 C. Th. de prox. Vgl. Symmach. ep. IV, 61.

1685) L. 8 (2), §. 1 C. Th. de senator.: „cujus indicio palatinis scriniis quaesito" etc.

1686) Symmach. ep. X, 50 in.

1687) Symmach. ep. X, 67: „trimestris instructio sollemniter sumpta de officio censuali." L. 11. 12. 15 (5. 6. 9) C. Th. de senator. L. 2. 3. 4 C. Th. de praed. senator. (6. 3).

1688) L. 17 (11) C. Th. de senator.

1689) L. 1 C. Th. de exhib. reis (9. 2) = L. 8 C. I. de dignitat. (12. 1): „senatorius ordo, in quo nos quoque ipsos numeramus." L. 3 in. C. Th. ad L. Cornel. (9. 14) = L. 5 C. I. ad l. Jul. majest. (9. 8): „senatorum, nam et ipsi pars corporis nostri sunt," etc. L. 180 C. Th. de decur.: „coetum amplissimum, cujus consortio gratulamur."

1690) L. 7 (1) C. Th. de senator. Dazu J. Gothofr.

Grundstücken die Gleba. Das Gesagte verhindert indessen nicht, dass auch in dieser Beziehung das Privilegium der Altgedienten sich geltend machte. Der Grundsatz: die Senatorische Würde, wenn sie als Lohn für langjährige Dienste ertheilt würde, solle Beamten frei von Lasten ertheilt werden, leidet im Allgemeinen mit Rücksicht auf die Gleba nicht minder wie auf die Praetur Anwendung[1691]. In manchen Fällen werden zwar altgediente Beamte blos von der Praetur nicht von der Gleba befreit[1692]. Daher verzichteten die höheren Beamten der Largitiones und Res privatae, welche die Vicarische und Consularische Würde mit der Eigenschaft der Allecti erlangt hatten[1693], mit Genehmigung des Kaisers, um der Gleba zu entgehen, freiwillig auf jene Würden[1694]. Gewissen Kategorien der bezeichneten Beamten wird nichtsdestoweniger Befreiung von der Gleba[1695], sogar Befreiung von der die Stelle der Gleba vertretenden Steuer der sieben Solidi[1696] ertheilt. Die Allecti werden öfters definirt: befreit von allen Senatorischen Leistungen[1697]. Und damit in dieser Beziehung kein Zweifel übrig bleibe, verbietet eine Constitution ausdrücklich, dass man die Vicarische Würde, mit welcher manche Beamte in den Senat befördert wurden, als einen Vorwand, um ihnen die Gleba oder die sieben Solidi aufzuerlegen, geltend mache[1698].

Eine dritte Leistung, welche der Senat in ausserordentlichen Fällen, etwa bei Abschluss einer fünf-, zehn-, fünfzehnjährigen Regierungsperiode des Kaisers, bei Gelegenheit eines Siegs u. s. w. auf die einzelnen Senatoren ausschrieb und dem Kaiser darbrachte, ist das aurum oblaticium[1699]. Diese Leistung, als

1691) L. 8 (2) extr. C. Th. de senator. L. 6 C. Th. de ag. in reb. (6. 27). L. 7 extr. C. Th. de privil. (6. 35). Vom Jahre 383. 390. 367.

1692) L. 14. 21 (8. 15) C. Th. de sen. 397. 428.

1693) L. 19. 24 C. Th. de palatin. (6. 30).

1694) L. 21 (15) C. Th. de senator. 428. Aehnlich S. un. C. Th. de com. ord. primi (6. 20).

1695) L. 18 (12) C. Th. de senator., vgl. L. 12. L. 14 in. C. Th. de prox. 414. 401. 407. L. 1. L. 4, §. 1 C. Th. de decur. et sil. 415 und 437. L. 15. 17. 19 C. Th. de med. 393. 414. 428.

1696) L. 18 (12) C. Th. de senator.

1697) L. 7. 8. 9. 10 C. Th. de dom. et prot. (6. 24). 395.—424. L. un. C. Th. de praepos. labor. (6. 25). 416.

1698) L. 18 (12) C. Th. de senator. 414: „ob dignitatem vicariam."

1699) L. 11. 15 (5. 9) C. Th. de senator."

eine freiwillig übernommene, steht dem Follis oder der Gleba, als einer regelmässigen Steuer entgegen. Sie wird daher auch einfach oblatio[1700], promissio[1701], sponsio[1702], bezeichnet, im Gegensatz zu glebalis descriptio. Ungeachtet dieses Scheins der Freiwilligkeit war dieselbe durch das Herkommen geheiligt. In Rücksicht der Höhe ihres Betrags stand subjectiver Nöthigung ein weiter Spielraum offen[1703]. Bei Gelegenheit der Feier des zehnjährigen Regierungsantritts Valentinians II. verhiess der Römische Senat dem genannten Kaiser 1600 Pfund Goldes, oder 115,200, nach anderer Berechnung 134,400 Solidi[1704]. Schaalen mit je fünf Solidi kommen als Neujahrsgeschenke der Senatoren an den Kaiser vor[1705]. Das Beispiel der Proximi, welche von der Verheissung oder Promissio befreit sind[1706], lehrt, dass die Befreiung der Langgedienten sich auch hierauf erstreckte. Von Erhebung dieser Steuer durch Censualen, gilt das nämliche, wie von der Gleba.

Der Römische Senat war, wenn auch verarmte Senatoren vorkamen[1707], im Durchschnitt aus den reichsten Grundbesitzern zusammengesetzt[1708]. Man berechnete, die ersten Familien in Rom zögen ein jährliches Einkommen aus ihren Besitzungen von vierzig, die auf diese folgenden doch noch von fünfzehn, oder zehn Centnern Goldes; ungerechnet die Naturaleinkünfte von ihren Besitzungen, an Korn, Wein u. s. w., welche man auf den dritten Theil des Goldes anschlug[1709]. Der Senat war indessen

1700) L. 20 (14) C. Th. de senator.: „oblationem promissam.“ Symmach. ep. II, 57. X, 33. 50: „oblativa munera, functiones.“

1701) L. 12 C. Th. de prox. (6. 26).

1702) Symmach. ep. X, 33.

1703) Symmach. II. 57.

1704) Symmach. X, 33.

1705) Symmach. X, 35.

1706) L. 12 C. Th. de prox.

1707) Symmach. IV, 61. L. 10. 18 (4. 12) C. Th. de senator.

1708) L. 11 (5) C. Th. de senator..(6. 2): „senatores ... licet habeant per longinqnas provincias atque diversas, possessiones,“ wie L. 8, §. 1 (2) eod.: „certnm professionis modum varias intra provincias possidere.“

1709) Olympiodorus in Phot. biblioth. T. I, p. 63, a ed. Bekker: „ὅτι πολλοὶ οἶκοι Ῥωμαίων προσόδους κατ᾽ ἐνιαυτὸν ἐδέχοντο ἀπὸ τῶν κτημάτων αὐτῶν ἀνὰ μ´ (τεσσαράκοντα) χρυσοῦ κεντηνάρια, χωρὶς τοῦ σίτου καὶ τοῦ οἴνου καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων εἰδῶν, ἃ εἰς τρίτον συνέτεινεν,

was das in seinem Besitz befindliche Grundeigenthum anlangt als Stand nicht privilegirt, sondern theilte die Lasten aller übrigen Grundbesitzer. So erklärt sich die immerhin auffallende Erscheinung, dass der Römische Senat ausser den schon erwähnten, ihn als Stand betreffenden Lasten, noch einer zweiten Art von Steuern unterworfen war, solchen nämlich welche ohne Rücksicht auf das Standesverhältniss der Besitzer auf dem Grundbesitz eigenthümlich hafteten. Dahin gehört zunächst die Ausschreibung von Rekruten von Besitzungen der Senatoren und Honorati, von welcher schon geredet. Die Ausschreibung von Pferden für den Kriegsbedarf steht auf gleicher Stufe damit. Aber auch die eigentliche Grundsteuer traf die Senatorischen Besitzungen in gleichem Verhältniss wie alle übrigen. Hiergegen könnte man zwar einwenden, der Follis oder die Gleba Senatoria trete bei Besitzungen der Senatoren an die Stelle der Grundsteuer, welche Besitzungen der Eigenthümer nicht Senatorischen Standes entrichteten. In diesem Sinne würden z. B. curiales terrae und gleba senatoria unterschieden[1710]. Andern Falls würden die Grundstücke der Senatoren mit einer zwiefachen Steuer der nämlichen Art völlig zwecklos belastet sein, hätte ihnen ausser der Gleba noch dieselbe Steuer, wie allen übrigen, zu entrichten obgelegen. Die verhältnissmässig stärkere Heranziehung Senatorischer Besitzungen, als praesumtiver Zweck dieser doppelten Belastung, wäre durch deren höhere Ansetzung bei der Steuer leichter erreicht worden. — Hierauf kann man entgegnen, die spätere Römische Steuer-Verfassung bietet ausdrückliche Belege dazu dar, dass verschiedene sich mehr oder weniger parallel verhaltende Steuern neben einander bestanden. Eine Constitution Valentinians I. stellt eine Classification der Lasten auf, welche in dieser Beziehung Beachtung verdient: gewisse Lasten Weniger und allgemeine oder gleichmässige Aller[1711]. Zur ersteren Art gehörte die Gleba, sie traf nur Wenige, d. h., blos die Senatoren. Anstatt ihrer unterlagen Personen nicht Senatorischen Standes, namentlich die Decurionen, einer Abgabe, welche man

εἰ ἐπιπράσκετο, τοῦ εἰσφερομένου χρυσίου. τῶν δὲ μετὰ τοὺς πρώτους δευτέρων οἴκων τῆς Ῥώμης πεντεκαίδεκα καὶ δέκα κεντηναρίων ἡ πρόσοδος ἦν."

1710) L. 3 C. Th. de praed. senator. (6. 3).

1711) L. 3 C. Th. de ponderator. (12. 7): „... aut certa per paucos, aut uniformis in cunctos cogit indictio."

das aurum coronarium benannte. Nicht die Grundsteuer, sondern das aurum coronarium steht daher der Gleba als entsprechend gegenüber[1712]. Als entgegengesetzt einmal die annonaria functio d. i. ein Theil der Grundsteuer[1713]. Man kann überhaupt mit der Gleba die in dem Römischen Reiche bestehende Grundsteuer gar nicht vergleichen. Ihrem Wesen nach ruht die Erstere nicht auf den einzelnen Grundstücken als solchen, sondern auf dem Grundvermögen überhaupt. Je nach der Zahl und Grösse seiner Besitzungen wird der Eigenthümer in eine der drei Classen versetzt. Hätte die Gleba im Gegentheil auf den einzelnen Grundstücken als solchen geruht, so hätte es nicht erst einer künstlichen Berechnung durch die Censualen bedurft: quibus quantisve nominibus quove in modo aerarii emolumenta durch die Angabe jener Grundstücke succreverint[1714]? Im Gegensatze hierzu ruhte die Grundsteuer, capitatio, jugatio terrena[1715] auf dem Boden selbst „und nur weil dieser weder Geld hat, noch Hände, um Geld zu zahlen, wird nach dem Eigenthümer gefragt, damit derselbe für den Boden die Steuer bezahle“ [1716]. Einen augenscheinlichen Beleg für diese Behauptung enthält die als die gewöhnliche (more solito) geschilderte Erhebungsart der Grundsteuer, wonach nicht der Eigenthümer selbst, sondern der zum Gut gehörige Colon oder Adscriptitius dieselbe entrichtete[1717].

Folgende Zeugnisse belegen, dass eine zwiefache Belastung, wie der Decurionen durch Kronengold und Grundsteuer, so der

---

1712) Tit. C. Th. de aur. cor. (12. 13), besonders L. 2: „... Omnes possessores aut inter decuriones coronarium aurum aut inter senatores glebalem praestationem deinceps recognoscant.“

1713) L. 4 C. Th. de indulg. debit. (11. 28).

1714) L. 8 (2), §. 1 C. Th. de senator.

1715) L. 1 C. Th. de immun. conc. (11. 12): „jugorum capitationibus.“ L. 9 C. I. de act. emti (4. 49): „capitatio praedii venditi.“ L. 23, §. 2 C. I. de agric. (11. 47): „publicae functiones terrenae.“ L. 1 C. I. de colon. Thrac. (11. 51): „jugatio terrena.“

1716) Von Savigny Vermischte Schriften II, S. 203.

1717) L. 20, §. 3 C. I. de agric. (11. 47): „Et siquidem coloni more solito eas dependebant, ipsi maneant in pristina consuetudine, nullo praejudicio dominis generando, qui etiam quiescentibus colonis, et non contradicentibus, ad publicum tributarias functiones minime inferebant. Sin autem moris erat dominos totam summam accipere et ex ea partem quidem in publicas vertere functiones, partem autem in suos reditus habere“ etc. L. 25 C. Th. 10 I. de ann. et trib. (11. 1 und 10. 16).

Senatoren durch Gleba und Grundsteuer bestand und die Regel bildete. Eine schon in Bezug genommene Stelle erlässt Grundstücken in Italien, mit der rückständigen annonaria functio, auch die glebalis pensio; so dass gewisse Grundstücke in Italien zugleich der glebalis pensio und annonaria functio, d. i. der Grundsteuer, unterliegen[1718]). Ohne durch eine Hindeutung zu verrathen, er meine die durch das Standesverhältniss bedingten der Gleba oder des Follis, spricht Symmachus von publicae functiones — die auch in den Gesetzen für die Grundsteuer geläufige Bezeichnung[1719]) — Senatorischer Grundstücke[1720]). Die kaiserlichen Constitutionen endlich unterwerfen säumtliche Grundeigenthümer ohne Berücksichtigung irgend eines Vorzugs derselben, wäre es auch der Besitz der höchsten Reichswürden, in den bestimmtesten Ausdrücken der Grundsteuer, annona et tributa[1721]). Dass die kaiserliche Domaine von der Grundsteuer frei ist, rührt wohl daher, dass der Kaiser deren Betrag ohnehin zu den öffentlichen Ausgaben einschliesst[1722]). Allen übrigen, vorhergenannten Lasten, wie der Gleba[1723]), so der Stellung von Rekruten[1724]), Pferden[1725]) ist auch sie in der Regel unterworfen. Doch am meisten beweisend für unsere Behauptung ist folgender Umstand. Ungeachtet die Privilegien der Altgedienten, wie überhaupt der höhere Staatsdienst häufig von Gestellung von Rekruten[1726]), Pfer-

---

1718) L. 4 C. Th. de indulg. deb. (11. 28).

1719) S. z. B. L. 36 extr. C. Th. de ann. et trib. L. 8. L. 20 in. §. 3. 4 C. I. de agric. (11. 47). L. 14 C. I. de o. a. des. (11. 58). L. 4 C. I. de apoch. (10. 22). „Publicae pensitationes", L. 3 C. I. sine censu vel rel. (4. 47). L. 3 C. I. de col. fund. patr. (11. 64).

1720) Symm. ep. V, 87: „nos pro agris nostris functionibus publicis esse munificos". IX, 40: „agri illustris feminae ... fessi onere munerum publicorum."

1721) L. 1. 10. 13 C. Th. de ann. et trib. (11. 1). L. 18 eod.: „quisquis possessor, aut meximae dignitatis", etc. L. 25 eod. „privilegia dignitatum". L. 36 eod. „universos possessores ... indifferenter" etc. L. 16 extr. C. Th. 7 I. de exact. (11. 7 und 10. 19): „cujuslibet dignitatis". L. 12 C. Th. de exact.: „potentiorum possessorum domus" etc.

1722) L. 1. 36 C. Th. de ann. = L. 5 C. I. de priv. dom. Aug. (11. 74). Dagegen L. 8 C. Th. de censu (13. 10).

1723) L. 17 (11) C. Th. de senator.

1724) L. 2. 12 C. Th. de tiron. (7. 13).

1725) L. 1 C. Th. de eq. conl. (11. 17).

1726) L. 2 C. Th. 2 I. de decur. et sil. (6. 23 und 12. 16). L. 14

den[1727]) befreien; erstreckten dieselben sich nicht auf die Grundsteuer. Diese wird vielmehr in Fällen der angegebenen Art ausdrücklich vorbehalten, zum Beweis, dass die Senatorischen Grundstücke derselben an und für sich unterworfen waren. In zwei Befreiungsurkunden altgedienter Decuriones-Silentarii und Proximi, welche, wie wir wissen, Senatoren waren, ist die Grundsteuer vorbehalten; in der zweiten derselben die Grundsteuer vorbehalten, die Gleba erlassen[1728]); so dass an eine Verwechselung beider ihrem Begriff nach verschiedenen Steuern gar nicht gedacht werden kann. — Abgesehen von positiven Zeugnissen belegen auch innere Gründe, dass der Senat ausser den ihn als Stand betreffenden Lasten noch die gewöhnlichen Lasten des Grundbesitzes trug. Die Befreiung der Altgedienten von allen oder den meisten den Senat betreffenden Lasten, erscheint nur, wenn sie wenigstens von ihren Besitzungen Grundsteuer zahlten, erklärlich. In dem entgegengesetzten Falle würden deren Grundstücke von allem und jedem Beitrag zu den Staatslasten befreit gewesen sein. Der Kaiser Martianus beschränkte die Verpflichtung zur Uebernahme der Praetur auf die in der Hauptstadt festangesiedelten Senatoren. Er hob die Gleba oder den Follis, die sieben Solidi, auf, ohne dass eine Andeutung, diese seien durch andere Steuern ersetzt, in den Quellen vorliegt[1729]). Das Eine

C. Th. 4 I. do prox. (6. 26 nnd 12. 19): L. 13 C. Th. de ag. in reb. (6. 27). L. 20 C. Tb. 10 I. de palatin. (6. 30 n. 12. 24). L. un. C. Tb. qui a praeb. tir. (11. 18).

1727) L. 2 C. Th. 2 I. dc decur. et sil. L. 3. 14 in. 15 C. Th. 4 I. de prox. L. 2 C. Th. de privil. (6. 35). L. un. C. Tb. qui a praeb. tir. L. 2 C. Th. de med. (13. 3). Dagegen sind ihr unterworfen die, welche hlos den Titel höherer Würden erlangen: L. un. C. Th. de obl. eq. (7. 23). L. un. extr. C. Tb. qni a praeb. tir. L. 138 C. Th. de decnr. L. 15 C. Tb. de navic. (13. 4).

1728) L. 2 C. Th. 2 I. de dec. et sil. (6. 23 und 12. 16): „nullam (C. I. nnllam) collationem, quae plerumque poscitur, solvant." L. 14 C. Th. 4 I. de prox. (6. 26 n. 12. 19): „solumqne canonicae indictionis praestent trihutum: glebalis auri sollutionem nesciat labore dignitas conqnisita" etc. „Canonicns" auf die gewöhnliche Stener des Bodens bezüglich, L. 36 C. Th. de ann. = L. 5 C. I. de priv. dom. Aug. (11. 74). L. 4 C. Tb. de episc. (16. 2) = L. 5 C. I. de sacros. eccl. (1. 2). Letztere Stelle bestätigt das angeführte Prinzip, dass bei allen Befreiungen die Grundsteuer vorbehalten wurde, in L. 4 C. Tb. lib. 5 tit. 14 ed. Haenel wenigstens der annon. canon.

1729) L. 1. 2 C. I. de praetor. (12. 2). Die Ueberschrift der L. 1 dieses Titels, welche L. 2 wiederholt, ist nach L. 2 C. I. de off. praet. (1. 39) zu berichtigen und der Inhalt daraus zu erklären.

wie das Andere erklärt sich, wenn Senatoren gleich andern Bürgern Grundsteuer zahlten. Wären sie im Gegentheil vermöge ihres Standes davon befreit gewesen, so hätte die Aufhebung der vorhergenannten Lasten die Befreiung der Besitzungen gerade der reichsten Grundeigenthümer von allen Lasten überhaupt besiegelt.

Die Abgaben in dem römischen Reich von dem Grund und Boden waren doppelter Art, sie bestanden theils in Geld, theils in Früchten. Letztere dienten hauptsächlich zur Ernährung der Truppen[1730]. Wir lesen einmal, man könne sie ebenfalls in Geld veranschlagen und in Geld entrichten, nämlich nach dem fünfjährigen Durchschnitt ihres Betrags[1731]. Weil sie zu Bedrückungen Anlass gab, wird jedoch diese Umwandelung anderwärts verboten[1732]. Man bezeichnete die Geldsteuer praestatio auraria, auch aurum et argentum, die Früchte annonariae species[1733]. Nun ertheilen verschiedene Constitutionen den obersten Würdenträgern und andern Privilegirten Befreiung von der praestatio auraria oder dem aurum et argentum, ausserdem von der Gestellung von Rekruten, Pferden[1734]. Welche Bedeutung kommt jenen Ausdrücken in den bezeichneten Stellen zu? Im Widerspruch mit dem Vorherbemerkten würden die daselbst angeführten, die Spitzen des Senats umfassenden Kategorien, wäre man genöthigt, die angezogenen Ausdrücke durch Grundsteuer zu übersetzen, von der Grundsteuer befreit und es fürwahr nicht denkbar sein, dass die übrigen Senatoren ihr unterworfen waren. Sie auf die Grundsteuer zu beziehen, liegt aber von Allem Uebrigen abgesehen schon deshalb keine Veranlassung vor, weil

1730) L. 2 extr. C. I. de exact. trib. (10. 19). L. 2 med. C. I. ut nemini lic. (10. 27).

1731) L. 37 C. Th. de ann.

1732) Das ist der Sinn der dritten Inschrift von Orcistus, s. Voigt drei epigraphische Constitutionen Constantins. Leipzig 1860, S. 16. Vgl. Tit. C. Th. trib. in ips. spec. (11. 2).

1733) L. 19 C. Th. de ann.: „praestatio auraria." L. 2 C. I. ut nemini lic. (10. 27) passim. L. 2 C. I. de fund. patr. (11. 61): „pensitationem, seu aurariam, seu frumentariam." L. 2 C. I. de coll. fund. patr. (11. 64): „auri speciem et frumenti." L. 32 C. Th. de ann.: „auri et argenti." L. 4 C. Th. lib. 5 tit. 14 ed. Haenel „auri sive argenti" etc.

1734) L. 1 extr. C. Th. qui a praeb. tir. (11. 18). L. 2 C. Th. de med. (13. 3).

sie der Sache ebenso wie den Worten nach auf jede in Geld zu entrichtende Steuer passen. So gut wie auf die Grundsteuer werden die angegebenen Ausdrücke z. B. auf die lustralis collatio, — auch eine bestimmte Abgabe Weniger, nämlich der Handeltreibenden, — angewendet[1735]. Sie sind nicht minder auf das aurum tironicum anwendbar, welches zuweilen von den Gutsbesitzern an Stelle von zu liefernden Körpern gefordert wurde[1736]. Dass in den angeführten Stellen letztere Bedeutung ihnen beiwohne, möchte wohl kaum zu bezweifeln sein[1737].

Aus dem Angeführten ergiebt sich, dass der Senatorische Stand, aus den reichsten Grundeigenthümern zusammengesetzt, für die Bedürfnisse des Staates aufzukommen auch vorzugsweise berufen war und theils durch die Menge, theils durch die Höhe der ihm aufgebürdeten Lasten vor andern Ständen schwer betroffen wurde. Tritt dessenungeachtet in den allgemeinen Schilderungen jener Zeit der auf ihm lastende Steuerdruck weniger auffallend als bei andern Ständen hervor und wurde er auch von den dadurch Betroffenen selbst vielleicht weniger empfunden; so rührt dies, wie ich eben sagte, nur daher, dass es die Reichsten sind, die er traf. Eingedenk der Anforderungen des innerlich verfallenden, nach Aussen von allen Seiten durch Barbaren bedrängten Reichs, muss ich es lediglich als ein Missverständniss betrachten, wenn ein Neuerer von Begünstigungen Privilegirter, von einer Aristokratie der Senatorischen Familien redet, „welche auf erblich werdender Steuerfreiheit beruhte“[1738]. Es ist ein Missverständniss, wenn man Immunitas, *ἀτέλεια*, in dem Römischen Recht durch Steuerfreiheit übersetzt[1739]. Diese Ausdrücke bedeuten etwas ganz Anderes als Steuerfreiheit, nämlich Befreiung von den Munera civilia, municipalia — d. i. Gemeindelasten, Lasten der Städte, im Gegensatz der Staatslasten. Von ersteren waren die Senatoren allerdings befreit. Es war altes Recht, von

1735) L. 1. 6. 8. 11. 13. 18. 19 C. Th. de lustral. conl. (13. 1). Nov. Valentiniani III. tit. XXIII ed. Haenel. Auch Zosimus II, 38: „*ἡ εἰσφορὰ χρυσίου, καὶ ἀργύρου,*“ „*τὸ χρυσάργυρον.*“

1736) L. 7 C. Th. de tiron. (7. 13). Synesius ep. 79 ad Anastasium.

1737) Gothofr. not. ad L. 2 C. Th. de med. und im paratitlon de re mil. T. II, p. 254 ed. Ritter. Vgl. L. 13 C. Th. de cohort. (8. 4).

1738) Burckhardt, Zeit Constantins. S. 453.

1739) A. a. O. S. 474. Anm. 1. Richtig dagegen S. 410.

dem ich nicht zweifle, dass es deshalb in den Pandekten Platz fand, weil es im Prinzip noch jetzt galt: die Erhebung zum Senator enthob, soweit die Munera in Betracht kamen, den Municipalbürger der Origo seiner Vaterstadt[1740].

Indessen hatten der Zeit gegenüber, in welcher dieser Grundsatz zuerst ausgesprochen wurde, die concreten Verhältnisse sich jetzt wesentlich geändert. Die Munera waren in der Curie concentrirt, diese selbst ein erblicher Stand geworden; in Folge dessen war die Verpflichtung zur Uebernahme der Munera civilia jetzt durch die erbliche Angehörigkeit an die Curie bedingt. Die Frage, auf welche bei Beurtheilung der Verhältnisse von Personen, welche in den Senatorischen Stand aufgenommen werden sollen, es vornehmlich ankommt, ist daher jetzt die: gehören sie der Curie durch Abstammung an oder nicht? Nun sollen diejenigen, welche ihre eignen Herren sind, keinen Verbindlichkeiten in den Provinzen unterliegen, wenn sie einmal die Würde eines Clarissimus erlangt haben, für immer dem Senatorischen Stande angehören[1741]. Das heisst, sie sind überhaupt nicht verbunden, die Munera zu übernehmen, und bedürfen einer speciellen Befreiung nicht. Denn die Bekleidung der Senatorischen Würde schliesst an sich Verpflichtungen der bezeichneten Art aus[1742]. Mit jener Zusicherung identisch ist das Verbot, Personen wie die angegebenen auf Grund des Incolats in die Curie zu berufen[1743], oder wie es einmal in Hinsicht der Palastbeamten ausgesprochen ist, denen als Lohn für langjährige Dienste die Senatorische Würde verliehen ward: „sie selbst, oder ihre Söhne und Enkel ad curiam vel honores, vel onera, munera municipilia, — corporalia et personalia munera zu berufen“[1744].

Anders wenn Personen in den Senat aufgenommen werden, welche der Curie durch Abstammung angehören. Die consequente Anwendung des älteren Rechts hätte in diesem Falle mit Nothwendigkeit dahin geführt, dass solche Personen durch ihre Aufnahme in den Senat von der Curie emancipirt worden wären.

1740) L. 22, §. 5 D. ad munic. (50. 1).

1741) L. 74, §. 5 C. Th. de decur.: „indepti semel clarissimatus dignitatem perpetuo manebunt in ordine senatorum.“ L. 122 in. eod. tit.

1742) L. 180 extr. C. Th. de decur.

1743) Vgl. L. 52 extr. C. Th. de decur.

1744) L. 3 C. Th. 2 I. de priv. eor. qui in S. P. (6. 35 u. 12. 29). Vgl. o. S. 168, Anm. 1319.

Allein dieser Consequenz trat die Rücksicht auf die Erhaltung der Curien, auf deren Leistungsfähigkeit der ganze Gang der Staatsverwaltung beruhte, entgegen. Die Curialen trachteten ohnehin durch die Bewerbung um Staatsämter, welche gesetzlich in den Senat führten und deren neuere Vervielfältigung die Gelangung in den Senat ausserordentlich erleichterte, sich ihren angestammten Verbindlichkeiten zu entziehen. Die Kaiser konnten aus allgemeinen Gründen die Berechtigung dieses Strebens anzuerkennen, keinen Anstand nehmen. Denn der Stand der Curie schloss die wohlhabendsten und gebildetsten Staatsbürger in sich. Die städtische Verwaltung durfte man als Vorbereitung zu den eigentlichen Staatsämtern betrachten.

Auf Grund dieser Erwägungen haben denn nicht wenige unter den Kaisern sanctionirt: die, welche auf die angegebene Weise bis zu einer länger oder kürzer verstrichenen Frist in den Senat gelangt wären, sollten von der Curie frei sein[1745]. Gleichwohl zwang sie die nothwendige Rücksicht auf den Bestand der Curien für die Zukunft der Verwirklichung jenes Strebens nur unter folgenden Bedingungen Raum zu gewähren. Erstens, nicht eher sollten die Bezeichneten selbst in den Senat zugelassen werden, bevor sie nicht die städtischen Dienste in ihrer Gesammtheit erfüllt hätten[1746]. Zweitens, deren Söhne sollten in der Curie[1747] und das Vermögen der Familie den Lasten der Curie unterworfen bleiben. — Das Nämliche ist hinsichtlich der Diener der christlichen Kirche verordnet. Auch diesen war ursprünglich vollkommene Befreiung von den Munera verliehen[1748]. Diese Befreiung wurde aber in der Folge in Betreff derjenigen Geistlichen, welche der Curie durch Abstammung angehörten, aus demselben Grunde und in derselben Weise, wie in Hinsicht der Senatscandidaten beschränkt[1749]. — Von der Regel, dass die Nachkommenschaft und das Vermögen der Curie haftbar blieben, ist nur in den allerseltensten Fällen, zu Gunsten besonders angesehener

1745) L. 18. 22. 38. 56. 74, §. 1. 90. 160. 187 C. Th. de decur. L. 64. 65 C. I. eod.

1746) L. 14. 29. 57. 58 in. nachgeborene Kinder befreit. 65. 69. 71. 74 in. 77. 106. 110. 130. 155. 187 C. Th. de decur.

1747) L. 14. 69. 74 in. 86. 93. 122 extr. 123, §. 4. 155 C. Th. eod.

1748) Tit. C. Th. de episc. (16. 2).

1749) L. 49. 50 in. 59. 99. 104. 115. 121. 123. 163. 172, §. 1 C. Th. de decur.

Beamten eine Ausnahme gemacht worden. Constantin, Constantius standen nicht an, die Söhne der Comites, Praesides, Rationales, Magistri Privatae der Curie zurückzugeben[1750]; Honorius wollte die der Illustres noch befreit wissen[1751]; Theodos II. nur gestatten, dass die der Spectabiles und Illustres durch einen Stellvertreter ihre municipalen Obliegenheiten erfüllen dürften[1752]. Seit Zeno und unter Justinian besassen lediglich Patricier, Consuln, Praefecten, Magistri Militum; zu welchen in Berücksichtigung des Alters ihrer Privilegien noch die Principes der Agentes in Rebus und die Proximi der sacra Scrinia hinzukommen, die vollständige Befreiung, welche auch das Vermögen miteinschliesst[1753]. Die Befreiung des Letzteren bezieht sich vornehmlich auf „calumniae", „munera sordida." Als solche sind angeführt: die Stellung von Transportmitteln, Currierpferden, ferner von Arbeitern, Künstlern, überhaupt Operae zum Bau oder zur Wiederherstellung öffentlicher Bauwerke, Wege, Brücken; dann der Beitrag zu den Reisekosten des Gesandten u. s. w.; im Ganzen also diejenige Classe der Munera municipalia, welche man eigentlich Munera Patrimonii, Reallasten bezeichnete. Nur die christlichen Kirchen und die Grammatiker und Rhetoren, beide in Ansehung ihrer Besitzungen, Letztere auch in Ansehung ihrer Angehörigen, theilten diese Befreiung mit den Spitzen des Senats[1754].

1750) L. 14. 26 C. Th. de decur.
1751) L. 155 eod.
1752) L. 187 eod.
1753) L. 64 sq. C. I. eod. tit.
1754) L. 15. 18 C. Th. de extraord. (11. 16).

IV.

Der städtische Senat in der früheren Zeit. Dessen veränderte Stellung zu der Gemeinde in der späteren Zeit.

Wir sind in dieser Untersuchung davon ausgegangen, dass die Verwaltung der Römischen Gemeinden und die aller freien Staaten des Alterthums überhaupt ursprünglich in Ermangelung eines eigenthümlichen Beamtenstandes auf dem Grundsatze beruhte, dass ein Jeder, welcher aus einer Stadt abstammte, oder darin wohnte, zu Erfüllung aller Obliegenheiten des gemeinen Wesens mit seiner Person und seinem Vermögen (munera quae personis cohaerent und patrimonii) in angemessener Reihenfolge mitzuwirken so verpflichtet als berechtigt war. Dawider streitet insbesondere nicht, dass in manchen Staaten des Alterthums nicht blos persönliche Auszeichnung, sondern auch — z. B. nach den Solonischen Schatzungen in Athen[1755]), — das Vermögen, wenigstens zu den höheren Würden befähigten; während nach dem älteren Begriffe der Oligarchie sogar die edeln Geschlechter dem Gemeinwesen ausschliesslich vorstanden. Bei Uebertragung der Munera ist wohl zu allen Zeiten auf Standes- und sonstige Verhältnisse Rücksicht genommen worden. Und so wenig z. B. ein Mitglied der glänzenden Römischen Nobilität das Amt eines Magister Vici der Stadt Rom bekleidete, — infimo generi nennt es Livius[1756]), e plebe cujusque viciniae electi bekleideten es nach Sueton[1757]); — so wenig war es auch umgekehrt für den auf

1755) Vgl. Boeckh Staatshaush. der Ath. I, 644 f. 2. Ausg. Wachsmuth Hell. Alterthumskunde I, 1, 255.
1756) XXXIV, 7, 2.
1757) Octavius 30.

15*

einer untern Stufe des Lebens Stehenden leicht, sich zu den höchsten Würden aufzuschwingen. Dadurch wird jedoch der Grundsatz der freien Concurrenz aller einigermassen vermöglichen Gemeindeglieder bei Uebertragung der Munera und Honores nicht aufgehoben; am wenigsten in dem Zeitraume der vorgeschrittenen Demokratie, in welcher z. B. in Athen seit Aristides die Archonten aus allen Athenern erloost wurden[1758]). Das meiste Gewicht dürfte auf den Umstand zu legen sein, dass, wenngleich durch die Umwandelung der Demokratie in Oligarchie jener Grundsatz in mehreren Staaten des Alterthums eine Modification erfuhr, diese aus dem ebenangedenteten Standpunkte aufgefasst sich als ganz irrelevant erweist. Die Alten verstanden unter Oligarchie im Gegensatze zur Demokratie die Herrschaft der Besitzenden, d. h. der Grundbesitzer, gegenüber der besitzlosen Menge[1759]). Man schrie wohl in Athens ruchlosester Zeit über Oligarchie, wenn Sklaven und Fremde an Abgebung ihrer Stimmen gehindert wurden[1760]). Der Römische Staat sogar wird einmal mit Rücksicht auf den Census „paucorum dominatus" bezeichnet[1761]). Der angegebenen Umwandelung wohnte im Durchschnitte keine andere Bedeutung bei, als die, es wurde den Besitzlosen das active Bürgerrecht entzogen. So ist durch den Rath der Vierhundert die Anzahl der Activbürger Athens auf 5000 herabgebracht[1762]), durch den der Dreissig auf 3000[1763]). Ebenso verminderte Antipater, als er den Besitz des activen Bürgerrechts von Athen an den Nachweis eines Vermögens von 2000 Drachmen knüpfte, deren Anzahl von 21,000 bis auf 9000; nach Diodor der Inbegriff derjenigen, welche an der städtischen Verwaltung und den Wahlen Antheil hatten[1764]). In allen diesen Fällen

1758) Plutarch. Aristid. 22. Boeckh Staatshaush. I, 660 — 662. 2. Ausg.

1759) Der „ἔχοντες τὰ χρήματα" Thuc. IV, 39. Vgl. Plato Politia VIII, 550, h. Bei Xen. h. gr. V, 2, 7 sind die Grundbesitzer, bei Strabo X, p. 447 die „προεστῶτες ἀπὸ τιμημάτων" Aristokratie. Vgl. Hermann Gr. Staatsalterth. §. 59. Anm. 8.

1760) Plutarch. Phocion 34.

1761) Liv. XXIV, 31, 17. 18.

1762) Thuc. VIII, 65. 72.

1763) Xen. h. gr. II, 3, 18.

1764) Diod. XVIII, 18 (Wesseling. ad l. l. Plutarch. Phocion 28 extr. Nach Diod. 74 setzte Cassander obige Summe auf die Hälfte herab.

wird lediglich als sich von selbst verstehend vorausgesetzt, dass, insofern als die Wahl oder Ernennung durch Stimmenabgabe nicht durch das Loos bewirkt wurde, die activ zur Wahl Berechtigten zugleich wahlfähig waren.

Seit dem Italischen Kriege wohnte unstreitig der Volksversammlung in den Italischen Städten ebenso wie in Rom die souveraine Gewalt bei. Das Volk wählte nicht nur die Magistrate, sondern in dessen Versammlung wurden auch eigentliche Gesetze gegeben und andre Beschlüsse gefasst[1765]. Das Eine wie das Andere, weit entfernt einen eigenthümlichen Vorzug der Italischen vor den Städten in den Provinzen darzustellen, litt sowohl auf die vor andern bevorzugten, als auf die im eigentlichen Verstande so zu bezeichnenden Provinzialstädte Anwendung[1766]. Dieser popularen Befugnisse ungeachtet geschieht in den Sicilischen Städten in Cicero's Zeit des Census als einer Bedingung der Wählbarkeit in den Senat[1767], schon früher in Thessalien und Achaja zugleich zur Magistratur und den Richterstellen Erwähnung[1768]. Mit der von Josephus gemeldeten Einführung der Aristokratie durch Gabinius in Judaea[1769] dürfte es keine andere, als die hier angedeutete Bewandtniss gehabt haben, dass dadurch der Census eingeführt sei. Ebenso in Hinsicht der Voraussetzung: dass die Römer die Verfassung der Italischen Städte in der Zeit der Punischen Kriege der Oligarchie angenähert hätten[1770]. In dem Gesetz für die Italischen Städte, welches auf der Tafel von Heraclea enthalten ist[1771] und wahrscheinlich von Caesar promulgirt wurde[1772], wird keines Census gedacht, ungeachtet es für die Wählbarkeit in den Senat sehr specielle Kriterien enthält[1773]. Später dagegen geschieht in einem Italischen Munici-

---

1765) S. v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter, Bd. I, S. 39 (2. Ausg.) und die dort angezogenen Stellen.

1766) Vgl. Cic. in Verr. II, 51, 126. 127. 52, 128. 53, 131. 68, 163. Pro Flacco 19 in. Ad fam. VIII, 1, 2. X, 32, 2. Ad Att. V, 2, 3.

1767) Cic. Verr. II, 49.

1768) Liv. XXXIV, 51 extr. Pausan. VII, 16, 6.

1769) Ant. Jud. XIV, 5, 4. B. Jud. I, 8, 5.

1770) Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. III, 620.

1771) Tab. Heracl. pars II, seu aes Neap., u. a. bei Göttling 15 Röm. Urk. Halle 1845, S. 59 f.

1772) Vgl. v. Savigny: der Römische Volksschluss der Tafel von Heraklea, dessen Vermischte Schriften Bd. III, S. 279.

1773) Lin. 34—51.

pium und einer Italischen Colonie eines Census der Decurionen, als der geringsten politischen Berechtigung in der Reichsverfassung, von 100,000 Sest., einem Viertheil des Rittercensus, Erwähnung[1774]. Und da die Tafel von Heraclea uns darüber belehrt, dass die Wählbarkeit zu der Magistratur von der in den Senat abhängig war[1775], müsste dieser Census zugleich auf die Magistratur ausgedehnt werden, besagte, was nicht der Fall, selbst eine Inschrift das Gegentheil[1776]. Indessen war der allgemeine Zweck des zu Cicero's Zeit in Sicilien bestehenden Census, ebenso wie der späteren Attischen Schatzung des Nausinicus[1777], die Entrichtung des Tributs[1778], nicht Abwägung des Antheils der Einzelnen an der Verwaltung. Bei Cicero wie in den Digesten findet man häufig die Erwähnung einer Classe der nobiles, principes, honesti vor[1779], dagegen mit Ausnahme einer einzigen Stelle in den Digesten nichts, was auf die ausschliessliche Befähigung einer einzelnen Classe zu Senat und Aemtern bezogen werden könnte. Eher könnte darin der Kreis derer, welchen diese zugänglich waren, gegen die vorangegangene Zeit erweitert erscheinen. Nach einer Stelle der Digesten ward eine Art des Quaestus, d. i. des niederen Broderwerbs, welcher ziemlich allgemein in dem Alterthum mit der Unfähigkeit zu höheren Würden belegt war[1780], ausnahmsweise zu diesen zugelassen, in-

1774) Plinius Ep. I, 19. Petronius 44. Catullus 23, 26. Mehr bei Huschke: Ueber den Census und die Steuerverfassung der früheren Röm. Kaiserzeit. Berlin 1847, S. 94.

1775) Lin. 58. 61—63. 65. 66. Entsprechend die lex Malacitana c. 54 extr., Mommsen, Abhandlungen der K. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. Bd. III, S. 363 f.

1776) Das decretum Tergestinum, col. II. v. 5, s. Göttling 15 Röm. Urk. Halle 1845, S. 75 f. enthält: „vita atque censu per aedilitatis gradum in curiam nostram admitterentur", wo noch Orell. inscr. lat. 4040 las: „absque censu".

1777) Boeckh Staatshaush. I, S. 667 f. 2. Ausg.

1778) Cic. Verr. II, 53 in.

1779) Cic. Verr. II, I, 25, 64. 30, 76. II, 14, 35. 28, 68. 34, 83. 36, 89. 12, 102. 43, 106. III, 22, 55. 23, 56 etc. Pro Cluentio 5, 11. 39, 109. 69, 196. Plinius Ep. X, 83. L. 2, §. 2—6. L. 12 D. de decur.

1780) Aristot. polit. III, 2, 8. 3 besonders §. 4. Philostratus v. soph. l. I, 17, 4. Livius XXIII, 3, 11. Pol. XIII, 4, 4 sq. Verr. II, 49, 122 fin. Tab. Heracl. part. alt. lin. 20—22. Liban. or. Vol. II, p. 398 extr. Reiske.

sofern er nicht infam machte[1781]). Wo das vorkam, scheint die Annahme gerechtfertigt, dass die angegebene Befähigung wenigstens mit der Classe der Domini Praediorum, in der obenangegebenen Bedeutung als Cives im eminenten Sinne, zusammengetroffen sei. — Diesen Verhältnissen dürfte daher die unmittelbare Berufung der Gemeindeglieder zu den einzelnen Munera entsprochen haben. Sie bildete in der That in den Digesten im Ganzen den vorherrschenden Gesichtspunkt[1782]).

In mehreren Stellen der Digesten werden nun aber Kategorien der Bürger, von welchen gesagt wird, dass sie die ihrer Stellung entsprechenden Munera bekleiden, herausgehoben: neben Decurionen, Freigelassene, Bauern[1783]). Als der Stellung der Decurionen entsprechend, wird die Verwaltung im höheren Sinne bezeichnet[1784]). Insoweit es sich auf die Decuriones bezieht, dürfte dies mit den ebenangeführten Voraussetzungen nicht ganz zu vereinigen sein. Aber im Widerstreit mit der ganzen Ordnung der Dinge in der früheren Zeit steht, wenn ich nicht irre, die in einer andern Stelle der Digesten enthaltene allgemeine Vorschrift: „Kein Anderer als ein Decurio dürfe den Duumvirat oder einen andern Honor bekleiden“ [1785]). Jene ältere Ordnung

1781) L. 12 D. do decur. Liban. or. Vol. II, p. 400 in. Reiske, bezieht sich auf den Senat in Constantinopel (ἡ μεγάλη βουλή) vgl. Liban. ep. ad Sophronium 842 et sq. ed. Wolf.

1782) L. 38 D. ad munic. (Papirius Justns): „Imperatores Antoninns et Verus rescripserunt, gratiam se facere jnrisjurandi ei qui jnraverat, se ordini non interfuturum, et postea duumvir creatus esset.“ Vgl. L. 3, §. 12. L. 4 in. D. de mun. et hon.

1783) L. 2 in. D. ad mun.: „universis muneribus, qnae decurioni filio injnnguntnr“. L. 1 D. de decnr.: „muneribus congruentibus“. L. 15 D. de mun. et hon.: „honores filio decurioni congruentes“. L. 17, §. 1 eod. L. 5, §. 13 D. de j. imm. (50. 5); wie in L. un. extr. C. I. ad l. Visell. (9. 21): „muneribns ... quae congruunt hnjusmodi (libertinae conditionis) hominibus“, z. B. das Amt des Limenarcha, Scriba Reipublicae, Cnrator Annonae, L. 38 C. I. de liberali (7. 16). Mommsen I. N. 3942. 4250 (Or. 4001). Orelli 3914: „honoribus, quos libertini gerere potuerunt“, z. B. der Augustales, seviri Augustales (vgl. A. W. Zumpt de Augustalibus et Seviris Augustalibus. Berol. 1846, p. 22 sq.); welche die jene Aemter Verwaltenden ebenfalls bekleideten. — L. 1, §. 2 D. de vac. et exc. „coloni praediorum ... minora munera“.

1784) D. L. 2 in. D. ad mnn.: „quidquid in republica gessit“ §. 1: „Gestum antem in republ. accipere debemus, pecuniam pnblicam tractare“ etc.

1785) L. 7, §. 2 D. de decur. (Paulus): „Is qui non sit decurio,

war, wenn nicht Alles trügt, die in der Zeit der Republik in Rom bestand. Man gelangte in den Italischen Städten in der Periode, in welcher die Lex Tabula Heracleensis erlassen wurde, gerade im Gegensatze zu dem, was Paulus sagt, erst durch die Wahl zur Magistratur in den Senat[1786]. In derselben Art, wie Cicero die Wahl der Römischen Senatoren auf das gesammte Volk[1787], bezieht daher eine Stelle des erwähnten Gesetzes die Wahl der Senatoren oder Decurionen in den Municipalstädten auf die Volksversammlung, „comitiis conciliove“, weil die Magistrate in derselben gewählt wurden[1788]. Und im Gegensatz zu der bei der Wahl durch den Censor gebräuchlichen Verlesung des Gewählten von der Liste des Senats, lectio in senatum, schreibt das erwähnte Gesetz vielmehr dem dem Senat vorsitzenden Magistrate die Befugniss zu, dem Gewählten den Eintritt in den Senat zu gestatten, in senatum ire jubere, sinere[1789].

Die in der Zeit der Republik in Rom übliche Ordnung bestand noch zu Trajans Zeit in den Bithynischen Städten, Kraft der denselben von Pompejus und Augustus verliehenen Gesetze, in Wirksamkeit[1790]. Die gleiche Bewandtniss hatte es mit den Städten, welche vereinigt den Stand der späteren Latini ausmachten. Die Definition ihres Rechts misst den Bürgern der mit diesem Recht ausgerüsteten Städte die Fähigkeit bei, durch die Bekleidung der Würden eines Aedils oder Quaestors in ihrer Vaterstadt des Römischen Bürgerrechts theilhaft zu werden. Sie setzet folglich voraus, die Plebejischen Bürger dieser Städte seien der Magistratur empfänglich[1791]. Und die von Augustus der Römischen

---

Duumviratu vel aliis bonoribus fungi non potest; quia decurionum honoribus plebeji fungi prohibentur“.

1786) Tab. Heracl. part. alt. l. 63: „... duumviratum aliamve quam potestatem ex quo honore in eum ordinem perveniat“.

1787) Pro Sest. 65, 137. Pro Cluent. 55, 150. 56, 153. In Verr. IV, 11, 25. De legib. III, 12, 27.

1788) L. 58.

1789) L. 55. 57.

1790) Plin. ep. X, 83: „... ut qui ceperint magistratum, sint in senatu“. Vgl. A. W. Zumpt comm. epigr. p. 135.

1791) Asconius ad Cic. Pisonianam p. 3 Orelli: „Pompejus ... veteribus incolis manentibus (also nicht blos einer einzelnen Classe derselben) jus dedit Latii ... ut petendi magistratus (sc. gratia) civitatem Romanam adipiscerentur.“ Str. IV, 186 extr. sq.: „*ὑπηκόους γὰρ ἔχει* (*Νέμανσος*) *κώμας τέτταρας καὶ εἴκοσι* ... *ἐχούσας* (oder *ἔχουσα*) *καὶ*

Colonie Tergeste zugetheilten Carni Catali, ebenfalls Peregrinen, rüstete noch Antoninus Pius mit der Fähigkeit, Kraft ihres Census durch Bekleidung der Aedilität in den Senat von Tergeste gelangen und dadurch des Römischen Bürgerrechts theilhaft werden zu können, aus[1792]). Wie liesse sich da annehmen, die gleiche Befähigung könne Römischen Bürgern Plebejischen Standes, wenn sie den Census hatten, irgendwo gemangelt haben?

Die Analogie des Municipalsenates mit dem Römischen beschränkte sich jedoch nicht auf den ebenherausgehobenen Punkt, sondern hatte einen allgemeineren Charakter. Die Regierung der meisten Völker der alten Welt beruhte auf dem Grundsatze der Theilung der berathenden und der vollziehenden Gewalt. Beide, ob zwar in der Wirklichkeit in mehrfacher Beziehung zu einem Ganzen verschmolzen und sich wechselseitig durchdringend, waren doch dem Begriff nach einander entgegengesetzt. Die Erstere wurde durch den Senat (βουλή), die Letztere durch die Magistrate (ἀρχή) dargestellt[1793]). Der Grundsatz der Trennung der berathenden oder beschliessenden von der ausführenden Gewalt findet sich in der Periode gegen den Untergang der Römischen Republik, ja noch zur Zeit des Kaiser Domitian, in den Municipal- und Provinzialstädten ausgeprägt; und das Verhältniss des Senats und der Magistrate dieser Städte entsprach dem des Senats und der Magistrate der Römischen Republik und anderer Staaten des Alterthums.

Es ist bekannt, dass der Römische Senat nicht einmal sich versammeln, geschweige denn einen gültigen Beschluss fassen konnte, ohne dass seine Mitglieder zuerst durch einen Magistrat

---

τὸ καλούμενον Λατεῖον· ὥστε τοὺς ἀξιωθέντας ἀγορανομίας καὶ ταμιείας ἐν Νεμαύσῳ Ῥωμαίους ὑπάρχειν." Appian. b. civ. II, 26. Gajus I, 96 Ausführlichere Bestimmungen über dieses Recht enthalten c. 21—25 der l. Salpens., s. Mommsen die Stadtrechte von Salpensa und Malaca, im 3. Bde. der Abhandlungen der K. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch., vgl. S. 404 f.

1792) Die Anm. 1776 angeführte Stelle lautet vollständig: „ut .... ni Catali, attribut. a divo Augusto . . . o ... ... cae nostrae, prout qui meruissent vita adque censu per aedilitatis gradum in curiam nostram admitterentur ac per hoc civitatem Romanam apiserentur."

1793) Cicero Pro Sest. 19, 42: „consules, qui publici consilii duces esse deberent" etc. 65, 137: „... hujus ordinis auctoritate uti magistratus, et quasi ministros gravissimi consilii esse voluerunt."

zusammenberufen oder befragt worden wären[1794]. In der Tafel von Heraclea wird den Magistraten als der ausführenden Behörde die Befugniss „senatum habere, sententiam rogare, in senatum legere, ire jubere, sinere" u. s. w.[1795], den Mitgliedern des städtischen Senats dagegen als solchen constant nur die „sententiam dicere, ferre"[1796] zugeschrieben. In den Provinzstädten dieser Periode werden beide in ähnlicher Art einander entgegengestellt[1797]. Nach Plutarch überantworteten die *ἄρχοντες Μιντουρνήσιοι* den gefangenen Cajus Marius zuerst der Privatbewachung. Darüber, was mit ihm weiter geschehen solle, behielten sie die Entscheidung der Berathung mit dem Senat, *σύνεδροι Μιντουρνήσιοι*, vor[1798]. Ein Edict verordnet, dass der Magistrat in der Verwaltung der Wasserleitungen lediglich die Beschlüsse des Raths ausführen, nicht selbständig handeln solle[1799]. Und als einst in der Colonie Pisae wegen Streitigkeiten der Candidaten weder Magistrate noch Praefecten vorhanden waren, fassten die Decurionen und Colonen von Pisae einen Beschluss, dessen gesetzliche Promulgation (legitume id caveatur) den zu erwählenden Magistraten, von welchen er schlüsslich vollzogen ist, vorbehalten wurde[1800]. — Der Gegensatz der ausführenden Gewalt zu der berathenden und beschliessenden tritt noch in den Stadtrechten der Latinischen Gemeinden Salpensa und Malaca in Baetica in Spanien unter Domitian in alter Weise hervor. Diese unterscheiden genau die Fälle in welchen der Magistrat selbständig handeln und in welchen die Controle des Senats Platz greifen soll. Der Magistrat übt diejenigen Functionen seines Amtes,

1794) Gellius XIV, 7. 8.

1795) Lin. 32. 33. 54. 55. 57. 58.

1796) L. 22. 36. 51—60. Ebenso in den L. Malac. c. 68: „IIvir qui decuriones conscriptosve habebit, ad decuriones conscriptosve referto, ... iique decuriones conscriptive per tabellam jurati d(e) e(a) r(e) decernunto."

1797) Cic. Verr. IV, 62, 138 vom Senate von Syracus: „honorifice consurgitur: nos rogatu magistratus assidemus." 63, 141: „imperasse eum, qui summam potestatem haberet, ut decernerent", sc. senatores. IV, 39, 85: „Proagorus refert rem ad senatum: ... senatum non permittere."

1798) Marius 38. 39.

1799) Mommsen I. N. n. 4601, v. 35—40, vgl. desselben Röm. Urk. in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswsch. Bd. XV, S. 311.

1800) Orelli inscr. lat. n. 643.

zu deren Ausübung eine rein persönliche Gewalt erforderlich und ihm übertragen ist, die Freilassung[1801]) und Vormundsbestellung[1802]), das Multirungsrecht[1803]), die Leitung der Wahlen, wie der Senatsverhandlungen, die Verwaltung des Gemeindevermögens[1804]), selbständig aus. Die Entscheidung, Billigung oder Kenntnissnahme des Senats oder der Decurionen, als eines Consilium der Magistrate; wird dagegen in allen die ganze Stadt betreffenden Angelegenheiten, z. B. bei der Cooptation eines Patrons[1805]), der Bekanntmachung des städtischen Budgets[1806]), dem Verkauf der der Gemeindecasse gestellten Bürgen und Pfänder[1807]), der Abnahme von Gemeinderechnungen[1808]), dem Abbrechen eines Gebäudes in der Stadt[1809]); ferner bei der Freilassung des Sklaven durch einen Minorennen[1810]), bei obrigkeitlichen Vormundsbestellungen[1811]), bei der Appellation gegen obrigkeitliche Brüchten[1812]), erfordert.

Hiernach wäre ursprünglich unter dem Decurionatus blos der Sitz in dem Senate zu verstehen. Er war dem Begriff nach der Verwaltung eines Magistrats, einer Priesterwürde oder jedes andern Munus entgegengesetzt, weil keinerlei ausführende Gewalt mit ihm verbunden war, und bildete einen für sich bestehenden Honor. Als solcher wird er ausdrücklich noch in den Digesten anerkannt[1813]), gleich wie in Inschriften, welche der Würde des Decurio, der Wahl zum Decurio unabhängig von der Wahl zur

1801) L. Salpens. a. a. O. c. 28.
1802) L. Salp. 29.
1803) L. Malac. 66.
1804) L. Mal. 63.
1805) L. Mal. 61.
1806) L. Mal. 63.
1807) L. Mal. 64.
1808) Mal. 67. 68.
1809) Mal. 63.
1810) L. Salp. 28.
1811) L. Salp. 29.
1812) L. Mal. 66.
1813) L. 5 D. de vac. et exc. (50. 5): „A decurionatu, quamvis hic quoque honor est, ad alium honorem nullam vacationem tribuendam, Ulpianus respondit." Daher u. a. L. 12 D. de decur. (50. 2): „decurionatum, vel aliquem honorem", d. i. Magistrat, Priesterwürde. Roth de re mun. Rom. p. 66: „Id ego non nego, multa quibus magistratus praefecti erant, a decurionibus geri esse solita: sed ipsi tamen magistratus non erant."

Magistratur gedenken[1814]. Aus dem Beispiele des Römischen Senats ersieht man jedoch, dass, wenn Einer bereits in dem Senate sass und zu einem Magistrat erwählt wurde, er in diesem Falle Sitz und Stimme in dem Senate behielt.

Auch die Formen, unter welchen früher das Volk in den Municipalstädten an der Verwaltung des Gemeinwesens sich betheiligte, lebten in den ersten Zeiten der Kaiserherrschaft noch in alter Weise fort und spiegelten das Bild des Römischen Volks zur Zeit der freien Republik ab[1815], lange nachdem in Rom die Wahlen und allmälig auch alle übrigen Volksrechte von dem Volk auf den Senat übertragen worden waren. Modestinus beschränkt das Erlöschen des Gesetzes über Ambitus auf die Stadt, wo die Magistrate durch die Fürsorge des Fürsten, nicht durch Volksgunst ernannt würden[1816]. Die Verhältnisse der Municipien lassen sich den Römischen überhaupt nicht vergleichen. Anzunehmen, die hinsichtlich der Wahl der Römischen Magistrate getroffene Veränderung habe sich durch blose Nachahmung allmälig auch den Municipalstädten mitgetheilt[1817], bestand für mich schon früher kein Grund. Umgekehrt drängte sich mir die Vermuthung auf, die Uebertragung der Wahlen von dem Volk auf den Municipalsenat, die in einer nicht genauer bekannten Periode in den Municipalstädten gleichfalls Platz griff, stehe mit der andern, einen unleugbaren Riss durch die ganze alte Städteverfassung bildenden Aenderung in Verbindung, wonach die Wählbarkeit zur Magistratur auf die Mitglieder des Senats beschränkt wurde. Die Thatsache, dass noch unter Antoninus Pius Plebejer, ja Peregrinen, zur Magistratur und dadurch in die Curie von Tergeste gewählt worden sein; konnte von diesem Standpunkte als indirecter Beweis dagegen angesehen werden, dass die Bezeichneten durch die Curie anstatt in Comitien gewählt worden sein. Denn dass der Senat, einmal als Wahlkörper der Magistrate constituirt, andre als Mitglieder des Senats zu Magistraten gewählt haben würde, schien mir nicht denkbar. Und so war ich geneigt beide ange-

1814) Z. B. Orelli 3882: „... aedili, d. d. allecto gratis decurioni, pontifici, IIvir. censoriae pot. quinquennali". Andere Beispiele bei A. W. Zumpt comm. epigr. p. 135 sq.

1815) Gell. XVI, 13 extr. von den Colonien: „populi Romani ... effigies parva simulacraque."

1816) L. un. in. §. 1 D. de l. Jul. amb. (48. 14).

1817) Von Savigny, Gesch. des Röm. Rechts, I, S. 40.

gebenen Aenderungen in eine spätere Periode als die des Antoninus Pius herabzurücken[1818]). Allerdings liegen für die Erhaltung des Wahlrechts der Municipes in den Comitien, wie andrer Volksrechte, im Anfang der Kaiserherrschaft nur äusserst wenige directe Beweise vor[1819]). Ebenso spärlich jedoch sind Inschriften, welche die Magistrate als vom Ordo oder durch Decret des Ordo gewählt bezeichnen, — wie wir z. B. in einer Dacischen Inschrift lesen: „omnib. honorib. ab ordine municipi Sirmiatium honorato“ [1820]). Nur die Praefecti juri dicundo, welche eintraten, wenn es an Duumviru fehlte, also vorzugsweise in dem Fall, wo man sich über die Wahl nicht rechtzeitig einigte[1821]), werden ziemlich regelmässig als vom Ordo gewählt bezeichnet[1822]). Hielt man aber in diesem Falle für nothwendig, die Wahl durch Decret des Ordo auf dem Steine auszudrücken; und steht dagegen fest, dass unter den unzähligen Inschriften dieser Periode, in

1818) Ich entwickelte diese Ansichten in der Zeitschr. f. Alterthswsch. 1853, Sp. 146.

1819) Mommsen, Berichte der K. Sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1849. S. 295 (Or. 3882): „ ... (p)ontifici, IIvir. censoriae pot. quinquennal. in comitis facto, cnra(t). pecuniae pnblicae“ etc., wo das Hervorheben der Comitien dnrch das vorhergehende „d(ecreto) d(ecurionnm) allecto (g)ratis decnrioni“ bedingt scheint. Or. 4020: „IIvir designatns ex postul. popnli.“ Plin. ep. X, 111: „donata ... et hnle et ecclesia consentiente.“ C. I. Gr. n. 2927: „ἔν τε τοῖς ἄκτοις καὶ τοῖς ψηφίσμασι τῆς τε βουλῆς καὶ τοῦ δήμου.“ 3162: „ταμίας καὶ οἱ συνάρξαντες αὐτῷ κατὰ τὴν τοῦ δήμου χειροτονίαν.“

1820) Bnlletin. inst. arch. 1848, p. 157 = Henzen suppl. Orell. Inscr. lat. n. 5280. Vgl. Bullett. 1846, p. 42, wo Vieles ungewiss. Or. n. 2287. Mit Rücksicht anf die Bezeichnnng: „ah ordine electns IIviru,“ in Léon Renier inscriptions de l'Algérie Paris 1855 n. 4070, bemerkt Henzen in ann. inst. arch. 1860 p. 94: „segno che neppnr allora (d. h. nnter Severns, worauf das folgende „flamen Augg(g)“ dentet) qnesto vi era la regola, ma fino a qnell' epoca le elezioni vi dipendavano dal popolo.“ „IIvirn“ als Nominativ öfter in Algier'schen Inschriften: n. 1718. 1727. 1730. 1733. 1743. 1744.

1821) Am ausführlichsten handelt über diesen Gegenstand A. W. Znmpt comm. epigr. p. 50—66.

1822) Mommsen I. N. n. 1948: „ ... praef. decurion. decreto jnredicundo.“ 2250 (Or. 3679): „ ... praef. j(nri) d(icundo) ex d(ecreto) d(ecnrionnm) lege Petron.“ Or. 3818: „ ... praef. jur. dic. ah decnrionih. creatus d. d.“ Ueher die L. Petron. vgl. A. W. Znmpt l. l. p. 60. Nach c. 25 L. Salpens. ernennt der Magistrat, wenn er verreist, einen Praefecten als seinen Stellvertreter.

welchen überhaupt Municipalmagistrate verzeichnet werden, nur äusserst wenige das Wahldecret des Ordo anführen; so weiss ich nicht, ob nicht daraus folge, die Praefecten seien durch den Ordo, die Magistrate in Comitien gewählt. Jenes Stillschweigen der Inschriften ist um so bezeichnender, als die Wahl oder Verleihung durch die Curie oder durch Decret des Ordo bei der Wahl zum Augustalis[1823], wie bei der Adlectio zum Decurio, d. h. bei der Wahl zum Decurio ohne vorausgegangene Wahl zu einem Magistrate[1824]; ferner bei Verleihung des blosen Titels eines Magistrats, zum Unterschied von dem wirklichen Magistrat[1825]; endlich bei Verleihung der Ornamenta decurionalia, besonders an Freigelassene[1826], ebenfalls ziemlich regelmässig angemerkt wird.

So stand die Frage, als die Entdeckung zweier umfänglichen Bruchstücke des Stadtrechts zweier Spanischen Gemeinden aus der Zeit des Kaiser Domitian die Erwartung, dieselbe werde über die angegebenen Verhältnisse neues Licht verbreiten, rege machte: und diese Erwartung ist nicht getäuscht worden. Denn die uns vorliegende Wahlordnung des Municipium Malacitanum in Baetica bestätiget, dass in der angegebenen Periode das Volk, nach Curien, Stimmbezirken, abgetheilt, die Magistrate in den Comitien wählte; die amtführenden Magistrate, regelmässig der ältere unter den Duovirn, blos die Wahlen leiteten; der Senat, wie schon erwähnt, noch eine blos berathende oder controlirende Behörde darstellte[1827]. Indessen giebt die in dem Aes Malacitanum vorgesehene subsidiarische Praesentation oder Nomination von Candidaten durch den wahlleitenden Magistrat, zugleich einen Wink welcher es erklärt, unter welchen Umständen später die Wahlen vom Volk auf den Municipalsenat übergingen. Der Hergang bei den Wahlen in der späteren Zeit war bekanntlich der, dass ent-

---

1823) Mommsen I. N. 5640. 5643. 6129. Vgl. A. W. Zumpt de Augustalibus et Seviris Augustalibus p. 21. 22. 59.

1824) Mommsen I. N. 2243. Or. 3725. 3745. 4047. 4109. Henzen suppl. n. 7004. 7011. Vgl. hierüber A. W. Zumpt comm. epigr. 125 sq. 135.

1825) Mommsen I. N. 1888. Or. 3816. 3874. 4020. 4049. 4109. Henzen 6956. 7011. Grut. p. 461, A. Bulletin. inst. arch. 1848, p. 157. Vgl. A. W. Zumpt l. l. p. 56. 57. 97. 127 sq.

1826) Mommsen I. N. 218. 4040. 7234. Or. 164. 884. 3942. 4043. Grut. 407, 5. 481, 3. Vgl. Zumpt l. l. p. 134.

1827) L. Mal. c. 51—59. Dazu Mommsen a. a. O. S. 409 f. 421 f.

weder der regierende Magistrat seinen Nachfolger praesentirte, oder der Stattbalter der Provinz sich einmischte und einen begünstigten Decurio selbst praesentirte, nominatio; worauf die Curie den so Praesentirten wählte, creatio[1828]). Nach dem Aes Malacitanum nun nominirt der wahlleitende Magistrat in Fällen des Mangels einer hinreichenden Anzahl von fähigen Bewerbern, so viel Zwangscandidaten als Candidatenposten vacant sind, diese wieder die gleiche Anzahl von Candidaten, Letztere noch eine dritte Reihe derselben; und der Erstere bringt die Namen aller drei vorgeschlagenen Reihen von Candidaten, gleich als ob sie sich freiwillig zu der Wahl gemeldet hätten, auf die Wahlliste[1829]). Diese Praesentationsform beweist augenscheinlich, dass an der erforderlichen Anzahl von freiwilligen Bewerbern öfters Mangel war. Sie erklärt in Verbindung mit der Umwandelung der Gemeindeämter aus Ehren in Lasten das thatsächliche Verschwinden der Comitien. „War die Zahl der Candidaten nicht grösser als die der zu besetzenden Stellen, so war die Wahl eine Formalität, indem alle auf Nichtcandidaten lautende Stimmzettel ohne Zweifel nichtig waren; dieser Fall aber ward immer häufiger, je seltener die freiwillige Meldung erfolgte. Thatsächlich kam es jetzt allein an auf die Nominationen, und da bei diesen die Duovirn den Ordo zuzuziehen pflegten, so lag in späterer Zeit die Wahl der Beamten factisch allerdings in den Händen des Vorgängers und des Gemeinderaths, wenn auch das Volk noch hie und da befragt ward" [1830]).

Ebenso wie das Verhältniss des Senats zu den Magistraten, die Comitien, waren ursprünglich in den Municipal- und Provinzial-Städten die übrigen Formen der öffentlichen Verwaltung denen der herrschenden Stadt nachgebildet. Die Tafel von He-

---

1828) Beide Handlungen sind jede besonders bezeugt: die Nominatio durch den Magistrat, L. 11, §. 1. L. 13. L. 15, §. 1 D. ad munic. L. 2, §. 7 D. de admin. rer. (50. 8). L. 1 C. Th. quemadm. mun. civ. (12. 5). L. 8 C. Th. 2 I. de susceptor. (12. 6 und 10. 70). Tit. C. I. de peric. nominat. (11. 33). L. 3 C. I. quo quisque ordine (11. 35). — Die Creatio durch den Senat, L. 1, §. 3. 4 D. quando appelland. (49. 4). L. 53 C. Th. 27 I. de appellat. (11. 30 und 7. 62). L. 84. 142 C. Th. 46 I. de decur. L. 20 C. Th. 8 I. de susceptor. Von Savigny a. a. O. S. 42. Roth l. l. p. 76.

1829) L. Malac. c. 51. 60 in.

1830) So Mommsen a. a. O. S. 424.

raclea gedenkt neben der Wahl der Senatoren durch das Volk zugleich der durch den Magistrat, und unterscheidet beide Handlungen durch dieselben Ausdrücke, welche dafür in Rom gebraucht wurden, indem sie die Eine creare, die Andere legere, cooptare, recitare bezeichnet[1831]. Auf diese doppelte Wahlhandlung gründete sich bekanntlich die Eintheilung der Mitglieder des Römischen Senats in Senatoren und solche, welche blos in dem Senat ihre Stimme abzugeben, sententiam dicere, befugt waren: worunter die verstanden wurden, welche seit dem Schluss des Lustrum einen Magistrat empfangen hatten, aber noch nicht zu Senatoren gewählt worden waren[1832]. Nach Spuren in der Tafel von Heraclea[1833] bestand die gleiche Eintheilung der Mitglieder des Senats in den Städten für welche jenes Gesetz erlassen ist. Noch zu Trajans Zeit bestand in den Bithynischen Städten die wahrscheinlich von Rom durch Pompejus entlehnte Einrichtung, dass selbst die, welche einen Magistrat verwaltet hatten, durch dessen Antritt sie das Recht zur Theilnahme an dem Senate erlangten, erst mittels Verlesung durch den Censor zu wirklichen Senatoren gewählt wurden[1834]. Nach dem Beispiele Roms schreiben die Tafel von Heraclea, das Stadtrecht von Malaea dem, welcher die Comitien hält, mit Bezug auf die bestehenden gesetzlichen Vorschriften die Befugniss zu, die Bewerbung des Candidaten zuzulassen oder abzuweisen, ejus rationem habere, so viel als nomen accipere[1835]; der Wahl selbst seine Sanction zu ertheilen oder zu versagen, creatum renuntiare[1836]. Von den Vorgängen bei der Wahl selbst giebt das Stadtrecht von Malaea ein so klares Bild, wie die uns bisher zugänglichen Berichte über diese Vorgänge in Rom nicht gewähren[1837]. Nach einer Andeutung der Tafel von Heraclea wurden die Comitien, ebenso wie in Rom schon seit der Zeit der Gracchen[1838], im Quinctilis ge-

1831) L. 12. 32. 58.

1832) S. Hofmann, der Römische Senat. Berlin 1847. S. 35 f.

1833) L. 22. 33. 35. 36. 51. 63.

1834) Plin. Ep. X, 83.

1835) L. Tab. Heracl. aeris Neap. l. 58. L. Malac. c. 54, l. 41. c. 60, l. 124. Vgl. Brissonius de formulis, p. 126.

1836) L. Tab. Heracl. aeris Neap. l. 26. 31. 58. 65. L. Malac. c. 56, l. 66. 76. c. 57, l. 89. c. 59, l. 102. Brisson. p. 127.

1837) Mommsen a. a. O. S. 426.

1838) Appian. b. civ. I, 14. Vgl. Cic. in Verr. act. I, c. 6—10. Pseudo-Asconius p. 134. ed. Orelli. Asconius in Scaur. p. 19 Or. Cic. ad

halten[1839]; während die Magistrate ihr Amt wie in Rom an den Calenden des Januar antraten[1840]. Folglich bestand auch in den Municipalstädten das Institut der designirten Magistrate[1841], d. h. die Einrichtung, dass zwischen Wahl und Antritt der Magistrate ein längerer Zeitraum verfloss, zu Beseitigung der Einwendungen gegen eine vollzogene Wahl und andern Zwecken. In derselben Absicht bestimmte noch die spätere Verfassung, die Wahlen sollten drei Monate vor dem Antritt gehalten werden[1842].

Die Duumviri oder Quatuorviri juri dicundo der Municipien und Colonien sprachen zugleich Recht, leiteten die Verhandlungen des Senats, senatum consulere, und gaben dem Jahre den Namen[1843]. Sie verwalteten in jedem fünften Jahre ausser ihren regelmässigen Geschäften zugleich die Censur oder Quinquennalität und wurden Duumviri oder Quatuorviri juri dicundo quinquennales benannt[1844]. Das Stadtrecht von Malaca schreibt zugleich den Duumvirn die Verpachtung der städtischen Einkünfte und die Verdingung der öffentlichen Arbeiten, wie beide in Rom den Censoren oblagen, zu[1845]. Die bezeichneten Würden sind hiernach dem Consulat vor Absonderung der Praetur und Censur zu vergleichen. Die in den meisten Municipien und Colonien in der Regel noch ausser den Genannten vorkommenden Aedilen und Quaestoren entsprechen denen der herrschenden Stadt.

Nach Allem diesem dürfte die oben angezogene Vorschrift der Digesten: Kein Anderer als ein Decurio dürfe den Duumvirat oder einen andern Honor bekleiden; als der erste Schritt zu der von uns hervorgehobenen Veränderung zu betrachten sein. Möglich sogar, dass dieselbe erst zu Paulus Zeit oder kurz vor ihm

---

famil. VIII, 4, 3. Ad Qu. fr. II, 15, 5, vgl. §. 1. Ad Att. I, 1, 1. 16, 13. IV, 15, 7. 8. Zuweilen wurden sie freilich lange hinausgeschoben: Ad Qu. fr. II, 2, 2. 16, 3. Ad Att. II, 20, 6. IV, 13, 1.

1839) L. 24.

1840) L. 15.

1841) „Destinati censores", Plin. l. d. „IIvir designatus", Mommsen I. N. 82. 92. 1996. 2235. 3610.

1842) L. 8 C. Th. de decur. = L. 1 C. I. de mag. mun. (1. 56). Vgl. L. 10. 12. 19 C. Th. de appellat. (11. 30). L. 8 C. Th. de repar. appell. (11. 31). L. 2 C. Th. de decur.

1843) Vgl. A. W. Zumpt comm. epigr. p. 166 sq.

1844) Vgl. Zumpt l. l. p. 93 sq.

1845) C. 63.

erlassen wurde[1846]). Eben diese Vorschrift erklärt, wie es zuging, dass der ursprünglich in den Municipalstädten, so gut wie in Rom, vorhandene Gegensatz des Senats und der Magistrate allmälig erlosch[1847]); dergestalt, dass der Name Magistratus municipalis in dem des Decurio aufging. Schon Ulpian sagt vom Decurio: dass er pecuniam publicam tractare, sive erogandam decernere, vectigalia locare[1848]), wo nur der amtführende Quaestor oder der Duumvir, später der Curator, gemeint sein kann[1849]). Dem Staatsrecht der alten Zeit, wo die Begriffe scharf gesondert, ist das ebenso widerstreitend, als wenn man einem Römischen Senator Handlungen, zu welchen die Potestas oder Administratio eines Römischen Magistrats erfordert wurde, zuschriebe[1850]). — Darin jedoch offenbart sich der grösste Abstand von der früheren Zeit. Man blieb nicht dabei stehen, dass die Fähigkeit der Gemeindeglieder, zu den höheren Würden, wie der Duumvirat, zu gelangen, insofern enger begrenzt wurde, als die Ersteren erst Decurionen werden mussten, ehe ihnen gestattet wurde sich um einen andern Honor zu bewerben. Sondern man hob um dieselbe Zeit an, einfache Curationes, ἐπιμέλεια (deren Zahl wahrscheinlich jetzt vermehrt wurde, anstatt dass früher die Magistrate sie grossentheils mit versahen) subsidiarisch neben Andern auch Decurionen zu übertragen. Darauf deutet die in einer Stelle Papinians enthaltene Anordnung: das Munus der Erhebung der Steuern könne, da es nichts Unanständiges in sich schliesse, a u c h Decurionen übertragen werden[1851]). Ja eine Aeusserung Ulpians, nach welcher die Decurionen gleich allen übrigen Stadtbürgern erst mit dem zurückgelegten 70. Lebensjahre von der Uebernahme der Munera civilia, in der früher dargelegten, den Ho-

---

1846) Vgl. die Stelle des Papirius Justus (Anm. 1782), unter Commodus?

1847) Von Savigny, Gesch. des Röm. Rechts, I, S. 42 zu Ende, 2. Ausg.

1848) L. 2, §. 1. 4 D. ad munic.

1849) Vgl. Cic. pro Flacco 19, 44: „... civitas in qua numus commoveri nullus potest sine quinque praetoribus, tribus quaestoribus, quatuor mensariis", wie nach L. Malacit. c. 60 de pecunia communi municipum caviren qui IIviratum quaesturamve petent.

1850) Roth de re mun. Rom. p. 66. s. o. Anm. 1813 trifft den Grund nicht.

1851) L. 17, §. 7 D. ad munic.: „Exigendi tributi munus inter sordida munera non habetur: et ideo decurionibus quoque mandatur."

nores entgegengesetzten Bedeutung von Munera personalia, befreit wären[1852]), enthält implicite die Andeutung, dass die Decurionen in dieser Periode in gleichem Verhältniss mit den übrigen Stadtbürgern zu Uebernahme sämmtlicher Munera civilia verpflichtet waren. Dass der Schriftführer einer Stadt in der Zeit der Antonine Mitglied des Senats ist und zu Gesandtschaften, Kornankäufen gebraucht wird, entspricht völlig der späteren Verfassung[1853]). So wich man mehr und mehr von der ursprünglichen Bedeutung von Decurio, nach der angegebenen Erklärung: Mitglied einer blos berathenden Versammlung, ab. Wir sind zwar nicht im Stande, die Phasen dieser Umwandlung im Einzelnen noch weiter zu verfolgen. Man scheint jedoch in dieser Richtung seit der angegebenen Periode immer weiter vorgeschritten zu sein. Denn unter den christlichen Kaisern tritt im Gegensatze zu der von uns vorausgesetzten ursprünglichen Ordnung das Resultat hervor, dass die Munera insgemein als eigenthümliche Oblasten des Standes der Decurionen betrachtet wurden.

Von dem Munus Sitoniae und der Beaufsichtigung eines öffentlichen Baues, sollte verschiedenen Stellen der Digesten zufolge entschuldigt werden, wer siebenzig Jahr alt oder Vater von fünf Kindern sei[1854]). Würde man dies blos auf Decurionen beziehen, es wäre nicht nur den Gesetzen gesunder Auslegung, sondern dem Sinn und Endzweck der angeführten Entschuldigung zuwider, welche, wie unter andern der Umstand bezeugt, dass sie sich auch auf die Tutel bezog[1855]), ganz allgemeine Anwendung fand. Der späteren Praepositura Pagorum, d. h. einem der untersten Gemeindeämter, entspricht das von Siculus Flaccus in den Italischen Städten seiner Zeit erwähnte Amt eines Magister Pagi[1856]). Die Annahme, dieses Amt sei in früherer Zeit — z. B. als Octavian den Tribunen und Centurionen seiner Legionen die Senatorische Würde in ihren väterlichen Städten verhiess[1857]), — von einem Senator bekleidet worden, würde ebensowenig als die glei-

1852) L. 2, §. 8 D. de decur.

1853) Fronto ep. II, 11.

1854) L. 3, §. 12. L. 4 in. D. de mun. et hon. L. 2 in. D. de vac. et exc.

1855) Vgl. u. a. L. 2 D. de exc. (27. 1). L. 1 C. I. qui num. lib. (5. 66).

1856) De cond. agr. p. 146, 164 extr. der Gromatici veteres.

1857) Appian. b. civ. V, 128. Dio Cass. XLIX, 14.

che Voraussetzung in Betreff des Amtes eines Magister Vici in der Stadt Rom mit den allgemeinen Verhältnissen zu vereinigen. Sie erscheint umdestoweniger glaublich, als das Decretum Tergestinum noch unter Antoninus Pius die Aedilität als die Stufe bezeichnet, welche den Eintritt in die Curie eröffnete[1858]. Unter den christlichen Kaisern werden nicht nur die angeführten: die Erhebung der Steuern[1859], das Geschäft der Scribae Civitatum[1860], das Munus Sitoniae und die Cura eines Baues[1861], bis zu den untergeordneten „sequentis meriti et gradus, inferiora munera", der Praepositura Mansionum, Pagorum oder Horreorum[1862]; sondern beinahe sämmtliche oben als personalia bezeichneten: die Uebernahme einer Gesandtschaft[1863], die Ernährung der Equi curules[1864], die Heizung der öffentlichen Bäder[1865], die Erhebung[1866] und die Vertheilung der Annona[1867], die Cura ad cogendas Angarias[1868], die Exhibitio des Cursus publicus[1869], die verschie-

1858) Anm. 1792.

1859) L. 20 C. Th. L. 8 C. I. de suscept (12. 6 und 10. 70). L. 8 C. Th. de decur. = L. 1 C. I. de mag. mun. (1. 56).

1860) L. 3 C. Th. de tabular. (8. 2).

1861) Beide werden in L. 1 C. I. quib. mun. exc. (10, 55, s. den Griech. Text) neben andern Curialämtern genannt. Vgl. Nov. Justiniani 17, c. 4, §. 1 und in Nov. Just. 128, c. 16 sind die *πρωτεύοντες τῆς πόλεως* eben die Decurionen; dass die Possessores hier neben ihnen genannt werden, war eine neue Anordnung Justinians.

1862) L. 21. 49 in fin. C. Th. de decur. L. 2 C. Th. quemadm. mun. civ. (12. 5). L. 8 C. Th. 2 C. I. de susc. (12. 6 und 10. 70). — L. 2 C. Th. de protostasia (11. 23): „Prototypias, et exactiones in capitatione plebeja, curialium munera et quidem inferiora esse, minime dubitatur." Und Gregor. Nazianzen. or. 21 in laudem M. Athanasii, p. 382 ed. Colon. Weidmann bezeichnet die Erhebung des zur annona militaris gehörigen Schweinofleisches als *τὰ ἔσχατα ταύτης*. sc. *πολιτείας*.

1863) Libanius or. Vol. II, p. 541, 5 vgl. p. 224, ed. Reiske.

1864) Liban. or. Vol. I. 316, 11. II, 576, 13.

1865) Liban. or. Vol. I, 182, 10. 315 extr. II, 576, 11. 586, 12. Liban. ep. ad Aristaenetum 384 ed. Wolff. L. 131 C. Th. de decur.

1866) L. 8 C. Th. de decur. L. 1 C. I. de mag. mun. (1. 56).

1867) L. 32 C. Th. de erog. mil. ann. (7. 4). Basilius ep. 389 (84 ed. Benedictin.): *„οὐ γάρ δή που τὸ παιδίον εἰς βουλευτάς συντελέσει, ἢ ἐκλέξει τὰς εἰσφορὰς. ἢ στρατιώταις χορηγήσει τὸ σιτηρέσιον."*

1868) L. 1 C. I. quemadm. mun. civ. (10. 42).

1869) L. 51 C. Th. 14 I. de cursu publ. (8. 5 und 12. 51).

denen Prosecutiones[1870]), namentlich die des Goldes[1871]), der Transport durch Kamele oder die καμηλασία[1872]), endlich in allgemeinem Betracht „munera civitatum, oppidanea“[1873]), „munera et magistratus“[1874]), „prosecutio vel munia civitatum“[1875]), als Lasten der Decurionen bezeichnet; gerade so wie die Honores schon in jener Stelle des Paulus ausdrücklich „Honores Decurionum“ genannt werden.

Der Drang der Verhältnisse, die allgemeine Auflösung des Römischen Reichs erklären, dass die Römische Regierung die gesammte öffentliche Gewalt in der Gemeinde in die Hand einer besondern einzelnen Classe der Gemeindeglieder, nämlich der Decurionen, niedergelegt und ihr dafür die Gefahr und Verantwortlichkeit für die Ausübung der ersteren aufgebürdet hat. Zur nämlichen Zeit, in welcher dies geschah, ist dem Decurionat der Stämpel einer auf Erblichkeit gegründeten städtischen Nobilität: in naturgemässer Entwickelung des schon zur Zeit des jüngeren Plinius adoptirten Grundsatzes, dass es besser sei, bei Ergänzungswahlen des Senats die Söhne jener obenerwähnten honesti homines, als Plebejer zu berücksichtigen[1876]); aufgedrückt worden. Wieder ist die Verantwortlichkeit, welche die Decurionen theils in Beziehung auf die eigene Verwaltung der ihnen übertragenen Munera, theils in Beziehung auf diejenige ihrer Collegen oder der von ihnen als Nachfolger in ihren Aemtern praesentirten Decurionen, zu übernehmen gezwungen waren[1877]), Veranlas-

1870) L. 161 C. Th. 51 I. de decur. L. 2 C. Th. de Jud. (16. 8).

1871) Synesius ep. 18. 19.

1772) L. 18, §. 11 D. de mun. (Charisius): „Hos ex albi (sc. decurionum) ordine vocare“ etc. Aur. Arc. Charisius war Zeitgenosse des Kaiser Constantin, vgl. Jac. Gothofr. ad L. 16 C. Th. de appell. T. IV, p. 250 ed. Ritter.

1873) L. 30 C. Th. de decur. L. 21 C. 1. eod. (10. 31): „civitatum munera per eos (sc. decuriones) congrue compleantur.“ L. 46 C. Th. eod.: „ut ab eo munerum oppidaneorum (sc. dec.) functio secernatur.“ L. 53: „quos ad decurionum subeunda munera“ (für ut decuriones fierent) „splendidior fortuna subvexit“. L. 63 C. Th. 26 C. I. eod.: „desertis civitatum muneribus.“ L. 181 C. Th. eod.: „propria munia civitatis.“

1874) L. 77 C. Th. eod. extr.

1875) L. 161 C. Th. 51 I. eod.

1876) Plin. ep. X, 83.

1877) Vgl. von Savigny, a. a. O. S. 45 f. Roth l. l. p. 139 sq.

sung geworden, dass die Würde des Decurionats, ursprünglich auf Ehre und Auszeichnung, auf Belohnung für dem gemeinen Wesen geleistete Dienste angelegt, in der späteren Zeit als eine Last betrachtet wurde, welcher Jeder sich zu entziehen bestrebt war.

In Folge dieser Umwandelung musste die Stellung des Senats zu der Gemeinde, wie umgekehrt die Stellung der Gemeindeglieder nothwendig eine ganz andere werden, als sie ursprünglich gewesen waren. Die Verwaltung der Munera wurde in der späteren Zeit als das charakteristische Merkmal der Würde eines Decurio betrachtet und verdrängte immer mehr den Begriff des Senator. Machte doch z. B. die Praepositura Pagorum die Theilnahme an dem Senate, dessen Sitz die Civitas selbst war, geradehin unmöglich! S. auch die lange Abwesenheit des Steuererhebers von dem Senat[1878])! Der Senat oder die Curie erhielt jetzt thatsächlich das Gepräge eines Beamtenstandes (und noch dazu eines erblichen): und die Decurionen werden in dieser Periode, wie schon von Dio von Prusa, häufig Beamte, **πραγματευόμενοι**[1879]), **πολιτευόμενοι, πολιτευταί**[1880]) bezeichnet. Anzahl und Stufenfolge (gradus) der Munera in jeglicher Curie waren genau bestimmt, die Verbindlichkeit der Decurionen nach dem Dienstalter geordnet. Dass ein Decurio eine und dieselbe Function zu wiederholtenmalen verwaltete, erachtete man im Allgemeinen nicht für erforderlich[1881]); versuchte er, ehe er der angegebenen Verbindlichkeit genügt hatte, von der Curie oder ihrem Dienst sich frei zu machen, so musste er gewärtigen, dass man ihn zu Uebernahme der rückständigen Munera anhielt[1882]). Anspruch darauf, in der Curie unbelästigt und geehrt Sitz zu nehmen, hatte nur, wer sämmtliche Munera seiner Vaterstadt der Reihe nach durchlaufen hatte[1883]). — Die Söhne der Decu-

1878) L. 14 C. Th. 5 I. de exact. (11. 7 und 10. 19): „ne longinqui itineris diversitate susceptor abductus et curiae suae desit" etc.

1879) Asta conciliorum. Tom. II. p. 566 ed. Harduin.

1580) So unter andern in Ed. Justiniani XIII, c. 12, §. 1. c. 24 in. Durchgehends bei Libanius.

1581) L. 3 C. Th. quemadm. mun. civ. (12. 5). L. 52 C. I. de decur.

1882) L. 58 in. 65. 69. 71. 90. 129 C. Th. de decur.

1783) L. 5 in. 75. 109. 127. 189 C. Th. 56 C. I. de decur. L. 3 C. I. quemadm. mun. civ. (10. 42).

rionen wurden sogleich wie sie geboren waren wieder Decurionen[1884]. Unterschieden von den im jugendlichen Alter in den Ordo Gewählten[1885], findet man die häufige Erwähnung von jugendlichen Decurionen[1886]. Die Bezeichneten begannen mit Antritt des 18. oder 19.[1887], austatt wie früher des 25. Lebensjahres[1888] ihrer Stadt activen Dienst zu leisten. Sie blieben auch in den gar nicht seltenen Fällen, wo ihre Väter nach Beendigung ihrer städtischen Dienstes-Obliegenheiten zu einem Staatsamt erhoben wurden, in dem Verband der Curie. Davon befreiten, wie gezeigt, überhaupt nur die höchsten Staatsämter der Praefecti Praetorio, Magistri Militum und einige andere die Kinder, welche nach Gelangung ihrer Väter zu diesen Würden geboren waren[1889]. Mannichfaltige Anordnungen in Beziehung auf die Veräusserung von Grundstücken, die Verheirathung der Töchter, die Legitimirung natürlicher Kinder von Curialen, bezweckten das Vermögen der zum Ordo gehörigen Familien nach Kräften beisammen zu halten[1890].

Libanius unterscheidet von denen welche die Munera oder Liturgien besorgten, die welche das Befohlene mit dem Körper ausführten[1891]. Je nachdem er die Letzteren der Curie zurechnet oder nicht, giebt er in einer unbestimmten früheren Zeit der Curie von Antiochia 1200 oder 600 Männer, von welcher zu seiner Zeit kaum 60 übrig wären[1892]. Der Kaiser Julian, unter dessen Regierung doch auch nicht alle Pflichtigen in die Curie von Antiochia eingeschrieben wurden[1893], sagt nur: er habe deren

---

1884) „. . . qui statim ut nati sunt, decuriones esse coeperint." L. 122 C. Th. de decur.

1885) Mommsen I. N. n. 2243 (Or. 3745). 2577. 2780. (Or. 3747. 3749). L. 21, §. 6 D. ad munic. = L. 1 extr. C. I. de mun. et hon. (10. 40).

1886) Liban. or. T. II, p. 222, 16. 286, 2. 581, 13 ed. Reiske. Basilius ep. 389 vel 84 ed. Benedictin. in Op. T. III. Paris 1730.

1887) L. 7. 19. 58 C. Th. de decur.

1888) L. 8 D. de mun. L. 2 in. D. de vac. et exc.

1889) L. 64—66 C. I. de decur.

1890) Vgl. hierüber Walter Gesch. des Röm. Rechts I, S. 469—472.

1891) Orat. Vol. II, p. 527, 9 Reiske: „οὗτοι μὲν ἐλειτούργουν τοῖς οὖσιν, ἕτεροι δὲ τοσοῦτοι τὸ κελευόμενον ἐποίουν τοῖς σώμασι".

1892) Vol. I, 182, 7. II, 527, 9. 528, 2. 540, 5. 575, 18 R.

1893) Liban. or. Vol. II, p. 535 in. R.

Anzahl auf 200 gebracht[1894]. In den Italischen Städten war die gewöhnliche Anzahl der Decurionen die von 100[1895]; die von Antiochia gemeldete Zahl von 600 und 200 dürfte sich vielleicht durch die Grösse von Antiochia erklären[1896]. Auch die von Libanius erwähnte[1897] allmälige Verringerung der von ihm gemeldeten ursprünglichen Anzahl der Decurionen von Antiochia scheint keine Uebertreibung. So lesen wir von Alexandria in Cilicien: Celsus habe die Anzahl der dortigen Curialen von einem bis auf fünfzehn, die er von den Bergen oder aus den Betten aufgejagt, erhöht[1898]. — Sind etwa unter denen, „welche das Befohlene mit dem Körper ausführten", die Vollbringer solcher untergeordneten Dienstleistungen (munera sordida corporalia), wie der von Libanius den εἰρηνοφύλακες zugesellten Keulenträger[1899], oder des den Eimer tragenden Badewärters, dessen Geschäft der Decurio einer kleinen Stadt, welcher die Liturgie der Bäder verwaltete, einst mit übernahm[1900], zu verstehen? Und waren diese eins mit den Collegiati des Westens, welche mehrere Constitutionen als zu besondern niedrigeren, denen der Angeführten entsprechenden Diensten verpflichtet mit den Decurionen verbinden; wie die mancipes salinarum oder thermarum, qui populi Romani lavacris inserviunt[1901], zu den Corporati der Stadt Rom

1894) Misopogon p. 367 ed. Spanh.

1895) Von Savigny Geschichte des Röm. Rechts. I, 92, 2. Ausg. A. W. Zumpt comm. epigr. p. 128. Henzen annal. inst. arch. 1859 p. 205.

1896) Indessen scheinen die Senate in den östlichen Ländern von jeher zahlstärker gewesen zu sein. Vgl. über den Senat von Gaza Joseph. ant. XIII, 13, 3, von Prusa Dio Chrys. or. XLV, Vol. II, p. 206 med. Reiske, von Tiberias in Galilaea, Joseph. b. Jud. II, 21, 9 extr. Seleucia am Tigris, Tac. ann. VI, 42.

1897) Vgl. noch Liban. or. Vol. II, p. 586. 9 R.

1898) Libanius ep. ad Celsum 608 ed. Wolf. Vgl. über den Senat von Carthago L. 27 C. Th. de decur., von Caesarea in Cappadocien Basilius ep. 76, p. 171, e. ed. Benedictin., vgl. ep. 74, 3. 75, p. 170, a. d. — Ammian. Marcellin. XXVII, 7, 7: „. . . ternos per ordines urbium interfici plurimarum. Et quid agetur, ait, si oppidum aliquod curiales non haberet tantos?"

1899) Liban. or. II, 530, 16.

1900) Liban. or. I, 182, 9 sq. II, 568, 9.

1901) L. 3 C. Th. de collat. donat. (11. 20). Vgl. L. un. C. Th. de mancip. therm. (14. 5). J. Gothofr. ad l. l. Symmachus ep. IX, 103. X, 34. 65.

gerechnet werden? In diesem Falle würde es sich erklären, dass die Collegiati von den Collegien der Handwerker geschieden waren. — Abgesehen von den Genannten erwähnen die Rechtsbücher noch eine andere gleich den Curialen, Collegiati an das Amt gebundene Classe von städtischen Beamten: nämlich die tabularii, scribae, logographi, censuales[1902], d. i. die Schreiber und Rechnungsführer der Städte. Sie werden officia municipalia[1903], viloria[1904] bezeichnet. Ihr Dienst ist ohne öffentliche Ehre und schliesst von der Curie aus[1905]. Erst nach vollendeter Dienstzeit können sie in die Curie gewählt werden[1906].

Vergegenwärtigen wir uns auf der andern Seite das Verhältniss der Masse des Volks oder der Gemeindeglieder. In seiner Lobrede auf Antiochia stellt Libanius Senat und Volk von Antiochia einander gegenüber. Während er an jenem die Opferwilligkeit in Erfüllung der Liturgien, die Weisheit in den Verhandlungen der Rednerbühne preist, weiss er an dem Volke, merkwürdiger Weise, nur seine Zurückhaltung von innern Bewegungen und Aufständen zu rühmen[1907]. — Darüber kann kein Zweifel sein, in Beziehung auf das Verhältniss der Masse des Volks oder der Gemeindeglieder hatte die angedeutete Umwandelung gerade eine dem Verhältniss der Decurionen entgegengesetzte Folge. Für das passive Wahlrecht, die freie Concurrenz der Gemeindeglieder, insonderheit der Domini Praediorum, bei Uebernahme der Munera und Honores, einst das Palladium der Verfassung der Römischen Gemeinden, wie der aller freien Staaten des Alterthums[1908]; blieb jetzt kaum noch Raum übrig. An

1902) C. Th. l. 8 tit. 2. C. I. 10. 69.

1903) L. 1 C. Th. 1 I. de tabular. etc. = L. 31 C. Th. de decur.

1904) L. 8, §. 1 C. Th. de cohortal. (8. 4).

1905) L. 4 C. Th. de tabular. L. 2. 4 C. I. eod.

1906) L. 2 C. Th. de tabular. L. 8, §. 1 C. Th. de cohortal.

1907) Or. Vol. I, p. 315 sq. 321, 6 Reiske.

1908) Vgl. z. B. „ἄνδρα τῶν ἐν τέλει, πατρὸς καὶ προγόνων ἀρχικῶν καὶ λιτουργῶν“: C. I. Gr. n. 2774. „ἄνδρα ἀπὸ προγόνων φιλότειμον περὶ τὴν πατρίδα“, etc. 2787. 2788. „ἀνδρὸς πρωτεύσαντος ἐν τῇ πόλει ἡμῶν γένει τε καὶ ἀξιώματι, ἐκτελέσαντος πάσας ἀρχὰς καὶ λιτουργίας“: 2817. „υἱὸς καὶ ἔκγονος ἀρχιερέων, στεφανηφόρων, προφητῶν, ἀρχόντων, γυμνασιάρχων“: 2881, v. 22. 2885. 3462 — mit dem späteren „ἀνδρὸς βουλευτοῦ (vgl. ἀνδρὸς βουλευτικοῦ τάγματος“ n. 4411. 4412, b) καὶ πάσας ἀρχὰς καὶ λειτουργίας ἐκτετελεκότος“ n. 3885. 3952.

die Stelle ihrer unmittelbaren Betheiligung an der öffentlichen Verwaltung durch Uebernahme der Munera und Honores, trat die Wahl in den Senat mit der einschliesslichen Verbindlichkeit, der Verwaltung der wichtigsten und mühevollsten Munera in dessen Namen und Auftrage sich unterziehen zu müssen[1909]). In Beziehung auf die Verwaltung der städtischen Munera gingen die Gemeindeglieder als solche frei aus. Von deren Verpflichtung wie in früherer Zeit zu alljährlicher Uebernahme der Munera ist in dieser Periode so gut wie keine Spur anzutreffen. So oft dagegen das Bedürfniss sich geltend machte, schritt man zu Ergänzung des Ordo aus der Zahl der Gemeindeglieder oder vacantes, welche mit den erforderlichen Mitteln zu Erfüllung der städtischen Oblasten ausgerüstet waren[1910]); in welcher Beziehung eine Constitution einen Census von 25 Jugera[1911]); eine andere den von 300 Solidi aufstellt[1912]). — Diese veränderte Stellung der Gemeindeglieder giebt dazu Anlass, dass die Excusationen und Immunitäten, welche in früheren Zeiten gewissen Personen und Classen verliehen waren, jetzt nicht nach dem der Zeit ihrer Abfassung entsprechenden Wortlaut derselben, mit welchem sie in Justinians Compilation aufgenommen wurden, sondern nach Analogie der geschilderten Verhältnisse aufgefasst werden müssen. Man vergleiche nur in dieser Beziehung den die Privilegien der Aerzte und Gelehrten betreffenden Brief des Antoninus Pius in der Constitution des Commodus[1913]), mit der Erneuerung der Privilegien der Aerzte durch den Kaiser Julian, der Waffenschmiede durch Leo und Anthemius. Nach ihrer ursprünglichen Abfassung kündigen jene Privilegien, dem passiven Wahlrecht der Gemeindeglieder entsprechend, sich als Befreiung von den Magistratus und Curationes an. Man drückte dies jetzt „Befreiung von den Munera Decurionum“ aus[1914]). Und wie Philostratus es als eine An-

---

1909) Vgl. z. B. L. 96 C. Th. de decur.: „Concessum curialibus ... ut si quos e plebe idoneos habent, ad decurionatus munia devocent.“ Ammian. Marcell. XXI, 12, 23, „... municipalium ordinum, ad quorum favorem propensior, injuste plures muneribus publicis innectebat.“

1910) L. 13 C. Th. de decur.: „substantiam muneribus aptam possidens.“ L. 53. 102. 133. 137. 179 cod. tit.

1911) L. 33 C. Th. de decur.

1912) Nov. Valentiniani III. tit. III, §. 4 ed. Haenel.

1913) L. 6, §. 8 D. de excus. (27. 1).

1914) Julian. ep. 26, p. 398 ed. Spanh.: „τῶν βουλευτικῶν λειτουργη-

fechtung der Privilegien der Aerzte und Lehrer bezeichnet, wenn ihnen eine Liturgie übertragen wird[1915]; so Libanius, wenn man sie in den Rath oder die Curie beruft[1916]. — Die Veränderung des Ausdrucks wie der Verhältnisse zeigt sich in vielen anderen Fällen. Der allgemeine Grundsatz, infames, z. B. schimpflich entlassene Soldaten zwar von Bekleidung der Honores, nicht aber der Munera civilia auszuschliessen[1917]; wird nunmehr so ausgedrückt: die Bezeichneten seien unter Ausschliessung von den Honores zu den Munera curialia oder civilia anzuhalten[1918]; gerade als ob diese im Gegensatz zu den Honores das vorzugsweise von den Curialen zu Erfüllende darstellten. Schon zu Ulpians Zeit suchte Mancher evitandorum munerum causa den Kriegsdienst[1919]. Und später war es ganz gewöhnlich, dass Curialen, um sich den eigenthümlichen Verpflichtungen ihres Standes zu entziehen, im Heere Dienst nahmen. Die Erhebung des Bürgers einer Municipalstadt zu der Würde eines Römischen Senators zog in früherer Zeit, soweit die Munera in Betracht kamen, dessen Enthebung von seiner Origo nach sich[1920]. Zu Constantins Zeit eximirte die nämliche Handlung den Municipalbürger von der Curie seiner Vaterstadt[1921]. Wer in der Zeit nach Constantin zu dem Beruf eines Soldaten, Waffenschmiedes sich meldete, hatte vor seiner ordentlichen Gerichtsbehörde den Beweis dafür beizubringen, dass er durch seine Abstammung dem Stand der Curie nicht angehöre. Dieser Beweis wurde dem, dass er keinerlei Verpflichtung gegen seine Vaterstadt habe, als gleichstehend an-

---

μάτων ἀνενοχλήτους ἡμᾶς (τοὺς ἰατροὺς) τοὺς λοιποὺς χρόνους διάγειν." L. 2 C. Th. de med. et prof. (13. 3): „a muneribus curialium, senatorum et comitum perfectissimorumque muneribus et obsequiis, quae administratione perfunctis saepe mandantur." L. 16 C. Th. 11 I. eod. tit.: „nulla municipali, nulla curialium conventione." L. 6 C. I. de fabricens. (11. 9): „civilibus vel curialibus muneribus"; wie in L. 1 C. Th. de cohortal. (8. 4): „civilibus officiis et curiae necessitatibus ... civilia munera vel curiae."

1915) V. soph. I, 8. 2. II. 30.

1916) Ep. 635. 824 ed. Wolf.

1917) L. 1 C. I. de his qui non impl. (10. 54) Antoninus.

1918) L. un. C. I. de infam. (10. 57). Diocletianus.

1919) L. 2, §. 2 D. de his qui not. (3. 2).

1920) L. 22, §. 5. L. 23 D. ad munic.

1921) L. 5. 14. 36 et passim. C. Th. de decur.

gesehen[1922]). Was zuletzt das active Wahlrecht der Gemeindeglieder zu den Munera anlangt, so erklärt es sich, dass jenes von selbst erlosch, da die Wahl zu den Honores und Munera Decurionum den Decurionen überlassen war. Daher ist bis auf Justinian, unter welchem eine principielle Aenderung Platz greift: — Zuziehung der κτήτορες und πολῖται, des Bischofs und der Geistlichkeit[1923]), wie schon früher bei der Wahl des Defensor Civitatis[1924]), — von dem Volke wenig mehr die Rede[1925]).

Dies war die obenangedeutete, die durchgreifendste Veränderung, welche die Organisation der Städte in dem Alterthum erfahren hat. Das Verhältniss der Gemeindeglieder in dem Theodosischen Codex erscheint gegen die Digesten gehalten wesentlich verändert. In der obenangeführten Schrift von Roth ist jedoch der Zustand der Römischen Gemeindeverfassung in der späteren Zeit von dem in der älteren nicht gehörig geschieden, der Uebergang von dem früheren zu dem späteren Zustande nirgends genauer nachgewiesen worden. Nach dem Theodosischen Codex sollen Alle, welche ein bestimmtes Vermögen besitzen, sei es in Rücksicht ihrer Abstammung oder ihres Wohnsitzes, in den Ordo gewählt werden und diese Wahl anzunehmen verbunden sein[1926]). Davon findet sich in den Digesten keine Spur. In diesen herrscht noch die Vermuthung vor, die Wahl in den Ordo werde als eine Auszeichnung von dem Plebejer gesucht oder verdient. Der Gesichtspunkt, von welchem die Digesten ausgehen, ist umgekehrt der: das charakteristische Merkmal eines Gemeindemitgliedes bilde die Verbindlichkeit zu Uebernahme der Munera und Honores, daher könne entweder auf Grund seiner Abstammung oder seines Wohnsitzes Jeder zu deren Uebernahme gezwungen werden. Die-

1922) L. 2 C. Th. quid. prob. deb. (7. 2). L. 6 C. Th. 4 I. de fabricens. (10. 22 und 11. 9): „... sese non avo, non patre curiali progenitum, nihil ordini civitatis debere, nulli se civico muneri obnoxium."

1923) L. 26, §. 1. 3 C. I. de episc. aud. (1. 4). Nov. Justiniani 128, c. 16.

1923) L. 8 in. C. I. de def. civ. (1. 55). L. 19 C. I. de episc. aud. (1. 4). Nov. Majoriani tit. III ed. Haenel de def. civ.

1925) L. 12 D. de appellat. (49. 1). L. 1 C. Th. quomadm. mun. civ. (12. 5).

1926) Guizot, essais sur l'histoire de France, I, p. 48: „Tout habitant possesseur d'une fortune qui garantit son indépendance et ses lumières, est curiale, et comme tel, appellé à prendre part à l'administration des affaires de la cité."

ser Gesichtspunkt musste nothwendig in dem Theodosischen Codex in den Hintergrund treten, weil jetzt die Munera insgemein Lasten der Decurionen waren. Er kommt daher hier nur in den wenig zahlreichen Fällen, in welchen, ebenso wie den Decurionen selbst die Verwaltung der Honores und Munera Decurionum, einzelnen Personen und Ständen die gewisser von den so bezeichneten verschiedener Munera eigenthümlich übertragen war, in Betracht. So hafteten z. B. auf den Collegiati, Krämern, Wirthen, überhaupt den untersten Schichten der Bevölkerung die operae oder ministeria ad prosecutionem equorum, animalium[1927], deren Beaufsichtigung eben eine Last der Decurionen war[1928]; auf den Grundbesitzern die Prosecutio Specierum[1929]. — Man muss in den Digesten genau unterscheiden, was etwa blos der Zeit der Abfassung der einzelnen Fragmente derselben angehört, oder noch für die Justinians von Bedeutung ist. Die Folgerungen z. B., welche sich aus den Beweggründen der Abstammung und des Wohnsitzes ergeben, sind lediglich aus dem Grunde, weil sie noch später für die Berufung in den Ordo massgebend blieben, in die Digesten aufgenommen worden. Der Schwerpunkt der aus ihnen abgeleiteten Theorie beruhte nach der Auffassung des Theodosischen Codex und der späteren Zeit überhaupt, nicht in der Verbindlichkeit zu Uebernahme eines bestimmten einzelnen Munus, sondern in der Wahl zu dem Decurionat. Denn in dem Theodosischen Codex, welcher den Zustand des sinkenden Reichs treu abspiegelt, in dem Alles unmittelbar aus dem Leben geschöpft, für dasselbe berechnet ist, hat einzig und allein die Wahl zu dem Decurionat dazu Veranlassung gegeben, dass der Abstammung und des Wohnsitzes, der Cives und Incolae darin überhaupt Erwähnung gethan wird. Diese der Veränderung, welche mit dem Ordo vorgegangen war, entsprechende Auffassung des Theodosischen Codex erklärt sich meines Erachtens nur mit Rücksicht auf die angeführte Umwandelung.

Der Theodosische Codex anerkennt, zum Theil mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Folgerungen, welche in früherer Zeit aus jenen Beweggründen abgeleitet worden, Abstammung und

---

1927) Tit. C. Th. ne operae a conl. (11. 10), vgl. L. 4 C. Th. de exc. artif. n. 8 (13. 4). L. 1 C. I. ne rustic. ad ull. obseq. (11. 54).
1928) S. Anm. 552.
1929) L. 2. 21 C. Th. 8 I. de ann. et trib. (11. 1 und 10. 16).

Wohnsitz als gleich triftige Gründe, aus welchen man in die Curie berufen werden könne[1930]. Neben ihnen wird zwar auch des Grundbesitzes als eines selbständigen Motivs zu der Berufung in die Curie[1931], anscheinend im Widerspruch mit anderen Vorschriften[1932], gedacht. In der That finden wir aber schon in den Digesten Spuren, dass zuweilen der blose Titel des Grundeigenthums zufolge eines einer einzelnen Stadt verliehenen Privilegiums die Pflichtigkeit zu den Munera bedingte[1933]. Ungeachtet die Befugniss, seinen Wohnsitz in eine fremde Stadt zu verlegen, dem Decurio, ebenso wie dem Plebejer beiwohnte, konnte der Erstere doch ebensowenig als der Civis seiner Heimath, der Verbindlichkeiten, welche aus dem Decurionatsverhältniss seiner Vaterstadt hervorgingen, sich entschlagen. Er musste vielmehr, im Fall er von jener Befugniss Gebrauch machte, wie früher der Incola die Munera, die Lasten des Decurionats beider, seiner Vater- und seiner Wohnstadt übernehmen[1934].

Der Umstand, dass die Verwaltung der Munera in der späteren Zeit als das charakteristische Merkmal eines Decurio betrachtet wurde, hat, wie früher angedeutet, dazu Veranlassung gegeben, dass der Ausdruck Municipes nunmehr häufig für die Decurionen allein gebraucht wurde. Wir begegnen diesem Sprachgebrauch schon in den Digesten[1935], häufiger noch in dem Theodosischen Codex[1936]. Er bezeugt, dass den Kategorien der Cives

---

1930) L. 46 C. Th. de decur.: „si civico nomine aut vinonlo incolatus oppidanea necessitas oum detinet obligatum.“ L. 53 eod.: „plebejos ejusdem oppidi cives, quos ad decurionum subeunda munera splendidior fortuna subvexit.“ L. 137: „Incolas ctiam et vacantes, qui tamen idonei sunt, jubemus adstringi.“ L. 141: „Inconcussa volumus permanere, quae de incolatus jure antiquitus sunt constituta.“

1931) L. 5 eod.: „Eum quoque qui originis gratia, vel incolatus, vel ex possidendi ratione vocatur ad curiam“ etc. L. 72 eod.

1932) L. 17, §. 13 D. ad mun. L. 52 C. Th. de decur. med. L. 4 C. I. de inc.

1933) L. 17, §. 5 D. ad munic. L. 6 C. I. de incol.

1934) L. 52 C. Th. de decur.: „Non obstat curialium petitioni, quod ii quos incolas dixerunt, alibi decuriones esse dicantur: poterunt enim et apud eos detineri, si eorum patitur substantia“. L. 12 eod. seu L. 5 C. I. de munic. et orig.

1935) L. 14 D. ad munic.

1936) Vgl. Jac. Gothofr. paratitl. C. Th. de dec. T. IV, p. 353 in. ed. Ritter. Beispielsweise L. 89 l. l.: „Omnes quos paterna obsequia

und Incolae in der späteren Zeit nur noch eine auf den Ordo beschränkte Bedeutung beiwohnte. Der Ausdruck Incolae verlor in gleicher Weise seine ursprüngliche Bedeutung, nach welcher er die bezeichnete, welche in einer Stadt sesshaft waren, im Gegensatze zu den Abkömmlingen derselben. In den kaiserlichen Constitutionen werden die Incolae den Ordines, wie früher den Cives, entgegengesetzt[1937]): der Ausdruck „Habitatores" wird als Umschreibung der ganzen Civitas gebraucht[1938]); wie wir von „Einwohnern" einer Stadt sprechen[1939]). Zum Unterschied von den Cives Romani kommt dergleichen schon früher vor[1940]). Es passte aber vortrefflich zu der veränderten Bedeutung des Ausdrucks Municipes. Denn wenn die Munificentia vorzugsweise ein Merkmal der Curialen geworden war, blieb für die Masse des Volkes nur das der Ansässigkeit oder des Wohnens übrig. Noch häufiger werden jedoch in dem Byzantinischen Reiche die Bewohner der Stadt in die Kategorien derer, welche in dem Gebiet der Stadt blos ihren Wohnsitz haben, oder zugleich Grundeigenthum besitzen, geschieden[1941]). — Schlüsslich erklärt der gemeldete Umstand, dass die Verbindlichkeit zu Uebernahme der Munera municipalia auf die Decurionen beschränkt war und die grosse Mehrzahl der Bürger gar nicht traf, dass in der späteren Zeit keine Veranlassung mehr bestand, die Gründe, auf welchen die Angehörigkeit der grossen Mehrzahl an die Gemeinde beruhte, einer genaueren Controle zu unterziehen, wie solche

---

municipes fecerunt." 105: „Ob penuriam Aedesenorum municipum." 143 auch „civium". S. auch L. 12 C. Th. de off. vicar. (1. 15). L. 2 C. Th. quid. prob. deb. (7. 2). L. 3 C. Th. de testim. ex tribun. (7. 21). L. 8, §. 1 C. Th. de cohortal. (8. 4). L. 5, §. 1 C. Th. de iis quae admin. (8. 15). L. 5 C. Th. de conl. fund. (10. 3). L. 17 C. Th. de lustr. conl. (13. 1). L. 16. 34 C. Th. de navicular. (13. 5). L. 41 C. Th. de oper. publ. (15. 1). L. 6 C. Th. de episc. (16. 2). Nov. Valentin. III. tit. III in. et §. 3.

1937) „Ut sciant ordines atque incolae urbium singularum", L. 34 C. Th. 12 I. de oper. publ. (15. 1 und 8. 12).

1938) „Nicensium civitati seu habitatoribus", L. 6 C. I. de div. praed. urb. (11. 69).

1939) „... fugientibus incolis civitatum", Nov. Majoriani tit. III de def. civ. in.

1940) Hirtius de b. Afric. 7. 8. 20 fin. 65. 74 fin. 87. 90 in. Tac. ann. XIII, 39 extr.

1941) Vgl. o. Anm. 147.

früher bei der allgemeinnen Verpflichtung zu den Munera nothwendig gewesen war. Dass Einer in einer Stadt geboren sei oder den Wohnsitz habe[1942], genügte in dieser Beziehung, um festzustellen, welcher Gemeinde er angehöre.

1842) L. 2 C. Th. quid prob. deb. (7. 2). L. 6 C. Th 4 I. de fabricens. (10. 22 und 11. 9): „... in ea urbe qua natus est, vel in qua domicilium conlocavit“.

V.

Die übrigen Stände.

Coloni, Possessores, Negotiatores.

In dem Vorhergehenden ist darüber gesprochen, welche Kategorien der Individuen, Classen der Bevölkerung in Hinsicht ihrer Stellung zu der Gemeinde privilegirt, d. h., von den Munera befreit, welche im Gegentheil diese zu übernehmen vorzugsweise verpflichtet waren? Es bleibt uns jetzt noch übrig von denen zu reden; welche weder die Munera zu übernehmen grundsätzlich verpflichtet, noch von ihnen ausdrücklich befreit, sich zu der Gemeinde gewissermassen passiv oder inactiv verhielten. Die angedeuteten Kategorien sind die Bauern und Grundbesitzer, coloni und possessores; dann die unter der Gesammtbenennung negotiatores, mercatores in dem späteren Römischen Reich begriffen werden, im Gegensatz zu Callistratus, welcher die Benennung negotiatio auf die Kornschiffer zu beschränken scheint[1943]. Je grösser die Bedeutung ist, welche in allen Staaten den hiergenannten Abtheilungen der Bevölkerung beiwohnt; desto nöthiger ist es in Erwägung zu ziehen, auf welchen Anlässen die passive oder inactive Stellung derselben zu der Gemeinde beruhte?

Ich beginne mit dem Colonat, welcher erst durch eine Abhandlung Savignys ans Licht gezogen ist[1944]. Der Römische Colonat tritt in der doppelten Beziehung der Zubehörigkeit des Colonen an das Grundstück und seiner Verpflichtung zur Steuerzahlung an den Staat schon in einer Constitution des Constantin

---

1943) L. 5, §. 7. 8 D. de j. imm. (50. 6).

1944) Sie ist zuletzt abgedruckt in dessen Vermischte Schriften Bd. II, S. 1.

ganz in der nachherigen Weise hervor[1945]). Aufwärts von Constantin lässt sich das Vorhandensein des Colonatsverhältnisses in seiner späteren Gestalt zwar mit ziemlicher Sicherheit im Allgemeinen darthun mit Bezug auf einzelne Aeusserungen des Marcianus[1946]), Alexander Severus[1947]), deren wörtliche Authenticität vorausgesetzt; die Ausdehnung und Verbreitung des Colonatsverhältnisses in dem Römischen Reiche in der früheren Zeit aber nicht bestimmen. Ich kann es nicht als zufällig betrachten, dass die Anzahl der kaiserlichen Constitutionen, welche den Colonat betreffen, noch in dem Theodosischen Codex nur unbedeutend, weiter gegen Justinians Regierung hin dagegen in stetem Zunehmen ist; und folgere daraus, dieses Verhältniss sei erst in der Zeit der Auflösung des Römischen Reichs zu wachsender Ausdehnung gelangt und seit dieser Zeit allmälig über das gesammte Reich verbreitet worden. Anlangend seine erste Entstehung ist dieselbe entweder ungewiss, oder gestattet die allereinfachste, durch die Analogie anderer Stände, ausser Zusammenhang mit welchen den Colonat zu betrachten nicht gestattet ist, gerechtfertigte Erklärung.

Es wird sich ergeben, dass die Gebundenheit der Colonen an ihren Stand wie an den Boden das Wichtigste in dem Rechtsverhältniss der späteren Colonen sei, woraus sich zugleich alle einzelnen Eigenthümlichkeiten desselben erklären[1948]). Diese Gebundenheit nun entspricht lediglich der gleichen Gebundenheit des Standes der Curie, der Collegiati, der Angehörigen des Soldaten- und Offizianten-Standes, der Münzknechte, Purpurfärber, Schwerdtfeger, der Kornschiffer, Viehhändler und Bäcker in den beiden Hauptstädten. Wir wissen, dass alle hiergenannten und welche von ihnen abstammten, an ihren Stand oder ihre Herkunft mehr oder minder fest in der Art gebunden waren, dass sie den ersteren vindicirt werden konnten, in welches Verhält-

1945) L. 1 C. Th. de fug. col. (5. 9).

1946) L. 112 in. D. de legat. 1 (30): „Si quis inquilinos sine praediis, quibus adhaerent, legaverit, est inutile legatum."

1947) L. 1 C. I. de infant. expos. (8. 52): „Si invito vel ignorante te partus ancillae vel adscriptitiae tuae expositus sit, repetere eum non prohiberis." Derselbe Kaiser gebraucht das Wort colonus für freie Zeitpächter, L. 5. L. 9 C. I. de locato et conducto (4. 65).

1948) So Huschke, Census und Steuerverfassung der Kaiserzeit. Berlin 1847, S. 146.

niss sie sich immer begeben mochten. Wir wissen aber auch, diese Gebundenheit ist in den Rechtsquellen bestimmt ausgeprägt erst von Constantin abwärts und in früherer Zeit liegen nur entferntere, oder vereinzelte Ansätze dazu vor. Setzen wir einmal den Fall, der Stand der kleinen Leute auf dem Lande, der neben dem Sklavenstande in dem ganzen Alterthum weitverbreitet[1949], — Miether, Pächter, ländliche Arbeiter, auf welche man die Lateinischen Worte coloni, inquilini übertrug, — geriethen um dieselbe Zeit und aus demselben Grunde, wie jene Ersteren, in eine ähnliche Gebundenheit; so würde meines Erachtens die Entstehung des späteren Colonats durch diese Annahme erklärt.

In der That erscheint, gegenüber der allgemeinen Auflösung der Verhältnisse, wie sie seit dem dritten Jahrhundert der Kaiserherrschaft hervortritt, unnachsichtiger Zwang allein als geeignet, das Bestehende zu erhalten und das Verfallende zu stützen. Meine Meinung geht hiernach dahin, dieser Zwang erkläre hinreichend die Umwandelung des Zustandes der ackerbauenden Classe aus einem freien in einen an das Grundstück gebundenen. Und diese Erklärung erhält dadurch, dass der nämliche Zwang ohnstreitig in Ansehung aller übrigen Stände angewendet ist, eine ausdrückliche Bestätigung. Einen speciellen Beweis für das Gesagte könnte man dem Umstande entnehmen. In einer einzelnen Provinz, nämlich Palaestina, ist die Gebundenheit der Colonen an die Scholle erst durch eine von Valentinian II. Theodosius und Arcadius, also gegen das Ende des vierten Jahrhunderts erlassene Constitution ausdrücklich vorgeschrieben, mit dem Hinzufügen: die daraus fliessende Begünstigung der Gutsbesitzer, obwohl in andern Provinzen schon durch Anordnung der Vorfahren festgestellt, sei den Gutsbesitzern der Provinz Palaestina früher nicht zu Theil geworden[1950]. Soviel dürfte sich ergeben, diese Stelle bietet eine ungesuchte, einfache Erklärung der Entstehung des Colonats dar, die uns der Mühe überhebt, weithergeholte Er-

---

1949) Vgl. Varro de re rust. I, 17. Columella de re rust. I, 7. Agennius Urbicus in Gromat. vet. ed. Lachmann p. 85: „in Africa habent in saltibus privati non exiguum populum plebejum" etc. Joseph. ant. XIV, 7, 2 nach Strabo in Cyrene *γεωργοί* den *πολῖται* entgegengesetzt. C. I. Gr. n. 4957, v. 23 „*δημόσιοι γεωργοί*" in Aegypten.

1950) L. 1 C. I. de col. Pal. (11. 50): „Cum per alias provincias ... lex a majoribus constituta colonos quodam aeternitatis jure detineat ... neque id Palaestinae provinciae possessoribus suffragetur" etc.

klärungen zu suchen: wie der Colonat eigentlich anfangen konnte; ob in irgend einer unbekannten Zeit Colonen angesetzt, später deren Zahl geschlossen sei u. s. w.[1951]). Es handelt sich, wie man sieht, blos darum, dass einmal gesetzlich festgestellt wurde, die bisherigen Bebauer des Bodens dürften diesen nicht verlassen. Von dem Augenblick an, da dies zuerst in irgend einer Landschaft des Römischen Reichs geschah, war auch der spätere Colonat der Sache nach daselbst vorhanden; da das Angeführte nach dem Obenbemerkten gerade der wichtigste Punct in dem Rechtsverhältniss der Colonen war.

Es lässt sich trotz alle dem nicht verkennen, dass zugleich ein specieller historischer Grund zu jener Umwandelung vorliegt, der ihr zur Seite geht und vielleicht in manchen Theilen des Römischen Reichs dazu mitwirkte. Dieser Grund ist die wiederholte Ansiedelung einer Masse von Barbaren in den Römischen Provinzen. Solche Ansiedelungen von Barbaren werden schon unter Augustus[1952]) und Nero[1953]) erwähnt. In dem Marcomannenkriege des M. Aurel wird hervorgehoben: die in diesem Kriege unterworfenen Völker (dedititii) seien auf das Römische Gebiet verpflanzt und zur Bebauung des Landes angehalten worden[1954]); anstatt dass man in früheren Zeiten die Gefangenen als Sklaven verkaufte und das eroberte Land zur Provinz machte. Unter der Regierung des Claudius[1955]), Probus[1956]), Diocletian und Maximian[1957]), Constantius Chlorus[1958]), Constantin[1959]), Constantius[1960]), Valentinian[1961]), Gratian[1962]) u. s. f. werden Vorgänge der ange-

1951) Savigny a. a. O. S. 45 f.

1952) Sueton. Aug. 21. Tiber. 9. Eutrop. VII, 9 (5).

1953) Orelli inscr. lat. n. 750.

1954) Capitolin. M. Antonin. 22. 24. Dio Cass. LXXI, 11: „γῆν ἔλαβον," wie Sueton. Aug. 21: „in proximis Rheno agris collocavit."

1855) Trebell. Pollio Claudius 9.

1956) Vopisc. Probus 18, vgl. 15. Zos. I, 68 extr. 71.

1957) Eumen. paneg. Constantio dict. c. 21 in. Eutrop. IX, 25 (15). Oros. VII, 25. Euseb. chron. ad a. 295. Ammian. XXVIII, 1, 5.

1958) Eumen. paneg. Constantio dict. c. 1, 4. c. 8, 4. c. 9, 21. Eumen. paneg. Constantino d. c. 6 in. ed. Arntzen.

1959) Zosimus II, 22 in. Exc. de Constantino (hinter Ammian) §. 32. Euseb. v. Constantini IV, 6.

1960) Ammian. XVII, 13, 3. XIX, 11, 6.

1961) Ammian. XXVIII, 5, 15.

1962) Ammian. XXXI, 9, 4.

zeigten Art wiederholt gemeldet. In diesen Zeiten taucht zuerst der Ausdruck „knechtischer Dienst“ [1963]) als Bezeichnung der rechtlichen Seite des Verhältnisses der angesiedelten Barbaren auf und gestattet den Schluss, die Bebauung des Landes beruhe von ihrer Seite nicht auf dem freien Willen, sondern einem mehr oder weniger scharf ausgeprägten, gesetzlichen Zwang. Der in dieser Zeit gleichfalls auf sie angewendete Ausdruck tributarius [1964]) bezeichnet neben adscriptitius und censitus in den Gesetzen regelmässig die Steuerverpflichtung der Colonen gegen den Staat. Er lässt sich durch die Voraussetzung rechtfertigen, die Genannten seien zu Colonen gemacht. Nicht minder die Andeutung, sie würden als Rekruten benutzt [1965]); was mit den Colonen gleichfalls geschah. Endlich wird von gefangenen Chamaven, Friesen in den Gallischen [1966]), Sarmaten in den Donau-Provinzen [1967]), den gefangenen Scyren [1968]) u. s. w. mehr oder weniger direct bezeugt, sie seien zur Bebauung des Landes unter die Gutsbesitzer vertheilt. Ein Neuerer betrachtet daher diese Ansiedelungen als den eigentlichen Entstehungsgrund des Spätrömischen Colonats [1969]). Die rechtlichen Voraussetzungen, unter welchen der-

1963) Trebell. Pollio Claudius 9: „Gothum servum triumphali quodam servitio.“ Eumen. paneg. Constantio d. 5, 1: „gens, pene cum solo nomine relicta, quo serviat.“ 8, 4; „ut quae fortasse ipsi quondam depraedando vastaverant, culta redderent serviendo.“ Ammian. XVII, 13, 3: „servitium.“

1964) Ammian. XVII, 13, 3: „tributum annuum.“ XIX, 11, 6: „tributariorum onera et nomen.“ XXVIII, 5, 15: „ubi fertilibus pagis acceptis jam tributarii circumcolunt Padum.“

1965) Trebell. Pollio Claudius 9. Eumen. paneg. Constantio d. 9, 5: „si ad dilectum vocetur, accurrit.“ Eumen. paneg. Constantino d. 6, 2: „pacem cultu juvarent, et arma delectu.“ Ammian. XVII, 13, 3: „delectum validae juventutis.“ XIX, 11, 7: „tirocinia validissima.“ XXXI, 4, 4: „tot tirocinia.“

1966) Eumen. paneg. Constantio d. 9, 1: „atque hos omnes provincialibus vestris ad obsequium distributos, donec ad destinatos sibi cultus solitudinum ducerentur.“

1967) Zosimus II, 22: „Διανείμας δέ τούτους ταῖς πόλεσιν,“ wobei zu erinnern, dass die Grundeigenthümer die Substanz der Städte bildeten, o. S. 32, die οἰκήτορες ὧν τις ἐστὶ καὶ λόγος. Huschke a. a. O. S. 154.

1968) L. 3 C. Th. de bon. milit. (5. 4), p. 460 Haenel. Sozomenus h. eccl. IX, 5. Vgl. Zosim. IV, 34. V, 22.

1969) A. W. Zumpt, Ueber die Entstehung des Colonats, Rhein. Mus. III. Jahrgg. 1845 S. 12 f. Huschke a. a. O. S. 158.

artige Ansiedelungen in das Leben traten, mussten indessen in M. Aurel's Zeit nothwendig andere sein, als in der Zeit der späteren Kaiser. Der Mangel an Nachrichten schliesst die Annahme nicht aus, der Entstehungsgrund des Colonats sei von jenen Ansiedelungen dennoch ein verschiedener. Man habe etwa die mit innerer Nothwendigkeit aus der allgemeinen Lage des Reichs sich entwickelnden Rechtsbestimmungen, nur auf die gefangenen und im römischen Reich angesiedelten Barbaren gleichmässig angewendet. Warum sollten z. B. Alexander Severus, unter dessen Regierung bereits das Verhältniss der Curien wesentlich verändert war, oder Marcianus Erwähnungen einer adscriptitia, von inquilini, qui praediis adhaerent, gerade auf eingewanderte Barbaren zu beziehen sein? Die gemeldeten Ansiedelungen beschränken sich ferner ausschliesslich auf die Gallischen und Donau-Provinzen, sowie auf das nördliche Italien oder das Pothal. Nur in seltenen und späteren Fällen reichen sie nach Kleinasien hinüber[1970]). Sie erklären daher das Bestehen des Colonats in den übrigen Provinzen nicht; in denen, wie die obenangezogene Stelle beweist, die unzertrennliche Verbindung der Colonen mit dem Grundstück ohnehin zum Theil erst später eingeführt wurde.

Wie die Decurionen und Collegiati durch die Geburt zum städtischen Dienst bestimmt waren, die Soldaten zum Waffenhandwerk, die Cohortalen zum Dienst in der Cohorte u. s. f., so die Colonen zur Bebauung des Bodens, auf welchem sie geboren sind, solum genitale, solum, cui debebantur, locus, cui natus est[1971]). Darauf, dass die Colonen an diesen ihren Geburtsboden, der auch origo heisst[1972]), durch Geburtsrecht, originario jure[1973]) geknüpft waren, beziehen sich die Ausdrücke colonus originalis[1974]), colonus originarius[1975]), oder blos originarius, welcher Ausdruck ne-

1970) Claudian. in Eutrop. l. II, v. 153. Vgl. Zos. IV, 26. Amm. XXXI, 16, 8. S. auch L. 3 C. Th. de bon. milit.: „in provinciis transmarinis." Sozomenus l. l. „Βιθυνία."

1971) L. un. C. Th. de inquilin. (5. 10). Augustinus de civitate dei l. X, c. 1.

1972) L. 1 C. Th. de fugitiv. col. (5. 9): „origini suae restituat."

1973) L. un. C. I. de col. Thrac. (11. 51).

1974) L. un. in. C. Th. de inquilin. L. 4 C. I. de agric. (11. 47). L. 1 C. I. de agric. et mancip. (11. 67).

1975) L. 11 C. I. de agric. (11. 47). Nov. Valentiniani III. tit. 30 in. tit. 34, §. 3. 6 ed. Haenel.

ben den obenangeführten tributarius, adscriptitius, censitus, auf die Colonen speciell angewendet wird[1976]). In concreto ist darunter die Besitzung, possessio ihres Herrn zu verstehen. Die Colonen nämlich ermangelten in der Regel gänzlich des eigenen Grundbesitzes und sassen auf einem fremden Grundstück. Für dessen Benutzung entrichteten sie dem Herrn desselben einen bestimmten Antheil von dem Ertrage des Grundstücks[1977]), annuae functiones[1978]), reditus[1979]), sei es in Früchten, sei es in Geld[1980]). Unterschieden wird von Bebauung des Ackers gegen Ablieferung von Früchten der blose Dienst um Lohn[1981]); dagegen sogut als der Landbau die Rechnungsführung als Beschäftigung der Colonen angegeben[1982]). Die grossen Gutsbesitzer, die wie die Römischen Senatoren, oder der Kaiser selbst, häufig in verschiedenen und entlegenen Provinzen ausgedehnte Ländereien besassen, hatten nämlich zu deren Bewirthschaftung ihre Actoren, Procuratoren, Conductoren, die häufig selbst Colonen waren[1983]). Diese

---

1976) L. un. §. 1 C. Th. de inquil. L. 10, §. 1 C. Tb. L. 7, §. 1 C. I. do murileg. (10. 20 nnd 11. 7). L. 7 C. I. de agric. Nov. Valentiniani III. tit. 26, §. 6 Haenel.

1977) L. 8 C. I. do agric.: „... partem fructuum pro solo debitam dominis praestiterunt, caetera proprio peculio reservantes."

1978) L. 2 C. I. in quib. caus. col. (11. 49).

1979) L. 20. L. 23, §. 1 C. I. de agric.

1980) L. 5. L. 20, §. 2 C. I. de agric.

1981) L. 8 C. I. de agric.: „sive aliqua ab iisdem sibi injuncta noverunt ... vel quibuscunque operis impensis mercedem placitam consecuti sunt."

1982) L. 2 C. I. de agric. et mancip. (11. 67): „Colonos nostros ... vel ad ratiocinia gerenda, vel ad colendos agros" etc.

1983) L. 11 (5) C. Th. de senator. (6. 2). L. 13. 14 C. Th. de ann. (11. 1). L. 8 C. Th. de desert. (7. 18). L. 21 52, §. 1. 54, §. 6. 65, §. 3 C. Tb. de haeret. (16. 5). L. 8, §. 3 C. I. eod. (1. 5). Nov. Valentiniani III, tit. 6, 1, §. 1. Nov. Majoriani tit. 7, §. 1. 4. 5: „originarius." Ein specielles Beispiel s. Sozomenus h. eccl. IX, 17: „*Χαφὰρ Ζαχαρία κώμη ἐστὶν ἐν ὁρίοις Ἐλευθεροπόλεως τῆς Παλαιστίνης. ἐπετρόπευε δὲ ταύτην Καλήμερός τις ὁμόδουλος τῷ ἀγρῷ· εὔνους μὲν τῷ κεκτημένῳ*" κ. τ. λ. — Ursprünglich wurden dazu die gewandtesten Sklaven genommen, L. 37 D. de legat. I (30). Daher das Verbot, die Actoren in gewissen Fällen zu veräussern oder freizulassen, L. 8. 30. 46, §. 7 D. de j. fisci (49. 14). Die Procuratoren sind ursprünglich den Actoren übergeordnet, Dig. l. l. Plin. ep. III, 19.

berechneten ihnen die Erträgnisse ihrer Landgüter und lieferten dieselben in der Hauptstadt an sie ab[1984]).

Die Gesetze vergleichen das Band der Angehörigkeit, welches den Colonen an das Landgut seines Herrn, mit dem, welches den Decurio an seine Stadt fesselte[1985]). Die Colonen waren an das Grundstück, von dessen Früchten sie sich nährten, durch ein immerwährendes, ewiges Recht[1986]) gebunden. Sklaven des Bodens selbst, welchem sie durch die Geburt angehörten, hafteten sie an ihm als dessen Bebauer[1987]) und durften ihn unter keiner Bedingung verlassen. Sie durften also weder zu irgend einem andern Geschäft oder Beruf übergehen[1988]), noch selbst die Bebauung des Gutes eines andern Herrn übernehmen[1989]). In dem einen wie in dem andern Falle stand dem ursprünglichen Besitzer das Recht zu, seine Colonen zurückzufordern, wie der Civitas, ihre Decurionen oder Collegiati; wer aber einen fremden Colonen auf seinem Gute aufnahm, verfiel in eine schwere Geldstrafe[1990]). — Auf der andern Seite durfte auch der Herr den Colonen nicht von dem Gute trennen. Zwar konnte er mit dem Gute sich seines Besitzes durch Verkauf oder auf andere Weise entäussern[1991]). Dagegen war ihm gesetzlich ebensowenig gestat-

---

1984) L. 11 (5) C. Th. de senator. (6. 2). Symmach. ep. V, 87 ed. Parei.

1985) L. 23 in. C. I. de agric. L. 1 C. I. de fugit. col. (11. 63). L. 1 C. Th. de bon. cler. (5. 3). Nov. Valentiniani III. tit. 34, §. 3 Haenel.

1986) L. un. C. I. de col. Pal. (11. 50): „quodam aeternitatis jure."

1987) L. un. C. I. de col. Thrac. (11. 51): „servi terrae ipsius, cui nati sunt" etc. L. 15 C. I. de agric.: „glebis inhaerere praecipimus." L. 23 in. §. 1 eod.: „terrae inhaereant, quam semel colendam ... susceperunt." L. un. C. I. de col. Ill. (11. 52): „rure, in quo eos originis agnationisque merito certum est immorari ... Inserviant terris nomine et titulo colonorum." Sozomenus l. l.: „ὁμόδουλος τῷ ἀγρῷ."

1988) L. 6. 11. 19 C. I. de agric. L. 4 C. I. de mancip. et col. (11. 62). L. 1. 3 C. I. de fug. col. (11. 63). L. 1. 2. 3 C. I. de agric. et mancip. (11. 67). L. 1 C. I. ne rei domin. (7. 38).

1989) L. 1 C. Th. de fug. col. (5. 9). L. un. C. Th. de inquil. (5. 10).

1990) L. 2 C. Th. de fug. col. L. 12. L. 23, §. 2 C. I. de agric. L. un. extr. C. I. de col. Thrac. L. un. C. I. de col. Ill. L. 2 C. I. de fug. col.

1991) L. 21 C. I. de agric.: „... dominus possit adscriptitium cum

tet, das Gut zu verkaufen und die Colonen zurückzubehalten, um sie anderswo anzusetzen[1992]; als umgekehrt die Colonen ohne das Gut zu verkaufen[1993]. Sie zu vertauschen war ihm nachgelassen[1994]. Hatte von mehreren Gutscomplexen eines und desselben Besitzers der eine Ueberfluss, der andere Mangel an Colonen, so war es dem Besitzer erlaubt, eine Anzahl Colonen von dem einen auf das andere Gut zu versetzen. Und diese Versetzung blieb dann unveränderlich, wenn später eines der Güter veräussert wurde[1995]. Alle diese Bestimmungen sind offenbar durch die Sorge für die Landescultur bedingt. Und daraus erklärt sich deren gleichförmige Anwendung auf Sklaven, welche zur Landwirthschaft bestimmt, als solche in die Steuerlisten eingetragen waren[1996]; eine Classe, deren neben den Colonen auch sonst vielfach Erwähnung gethan wird[1997].

Vorstehenden Bestimmungen zufolge waren also die Colonen gleichsam ein Inventarienstück, ein Zubehör des Gutes, welches sie bebauten[1998]. Das ist, wie ich sagte, die eine Seite, das wichtigste in dem Rechtsverhältniss der Colonen. Darin beruht

---

terra dominio suo expellere." L. 2 C. I. in quib. caus. col. (11. 49): „a quibus ipsos, utpote dominis, una cum possessionibus distrahi posse non dubium est."

1992) L. 2 C. I. de agric. Nov. Valentiniani III. tit. 30, §. 4 Haenel.

1993) L. 7 C. I. de agric.: „... originarios absque terra ... vendi omnifariam non licebit."

1994) Nov. Valentiniani III. tit. 30, §. 4. Vgl. L. 11 C. I. comm. utr. (3. 38).

1995) L. 13, §. 1 C. I. de agric. Nov. Valentiniani III. tit. 34, §. 18.

1996) D. L. 7 C. I. de agric.: „ita rusticos censitosque servos vendi omnifariam non licebit."

1997) L. un. C. Th. de comm. div. (2. 25): „servorum", interpolirt in L. 11 C. I. Comm. utr. (3. 38): „servorum, vel colonorum adscriptitiae conditionis, seu inquilinorum" etc. Gab es in Constantins Zeit noch keine Colonen der letzteren Art in Sardinien? Vgl. L. 3 C. Th. ad S. C. Claud. (4. 11). — L. 3 C. Th. 10 I. de re mil. (7. 1 und 12. 36). L. 2 C. Th. sine censu (11. 3). L. 12 extr. C. I. de fund. patr. (11. 61). L. 2. 3 C. I. de mancip. et col. (11. 62).

1998) „Membra terrae", L. 23 in. C. I. de agric.; „servi terrae", L. un. C. I. de col. Thrac.; „agrorum juris pars", L. un. §. 2 C. Th. de inquil. (5. 10). L. 10, §. 1 C. Th. de murileg. (10. 20). Huschke a. a. O. S. 147 Anm.

auf der andern Seite das unterscheidende Merkmal des Colonats von der Sklaverei: die Colonen waren ihrem Herrn, welchem das Gut gehörte, nur mittelbar unterworfen[1999]. Allerdings vergleichen manche Stellen die Verpflichtung der Colonen gegen ihre Herrn mit der Sklaverei[2000]. Andere Stellen dagegen heben die persönliche Freiheit der Colonen deutlich hervor[2001]: oder beurkunden wenigstens die Verschiedenheit der Colonen speciell von den Sklaven dadurch, dass sie die Colonen den Sklaven entgegensetzen[2002]. Zahlreiche Stellen gebrauchen zwar auch libertas, liberi als Gegensatz des Colonats und der Colonen. Allein diese Ausdrücke sind hier nicht nothwendig technisch zu nehmen, sondern als Freiheit von der Colonatsverpflichtung zu erklären[2003]. Wie in andern Fällen, handelt es bei dieser Institution des spätrömischen Reichs sich nicht um die alten Rechtsbegriffe, sondern um neue, durch despotischen Zwang geschaffene Zustände. Man hat früher wohl die Umwandelung, kraft welcher die Colonen an die Scholle gefesselt und mittelbar ihrer Freiheit beraubt wurden, als juristisch schwer erklärlich betrachtet[2004]. Man übersah dabei, dass die Beraubung der Freiheit auch auf andere

1999) Augustin. de civitate dei 10, 1 drückt dies erschöpfend aus: „coloni, qui conditionem debent genitali solo propter agriculturam sub dominio possessorum." L. 2 C. I. in quib. caus. col.: „his quibus annis functionibus et debito conditionis obnoxii sunt." Sozomenus l. l.: „εὔνους τῷ κεκτημένῳ."

2000) L. 2 C. I. in quib. caus. col. (11. 49): „... pene est, ut quadam dediti servitute videantur." L. 21 C. I. de agric.: „Quae enim differentia inter servos et adscriptitios intelligatur, cum uterque in domini sui positus sit potestate."

2001) L. un. C. I. de col. Thrac.: „... et licet conditione videantur ingenui." L. 1, §. 1 C. Th. de fugit col. „officia, quae liberis congruunt." Nov. Valentiniani III. tit. 30, §. 5: „salva ingenuitate, licentiam non habeat recedendi." Und in Nov. Majoriani tit. 7, §. 4 heisst derjenige actor procuratorve „ingenuus", welcher §. 5 originarius bezeichnet wird.

2002) L. 7. 21 C. I. de agric. L. un. C. I. extr. de col. Ill. L. 3 C. I. de agric. et mancip. Nov. Valentiniani III. tit. 26, §. 4. Tit. 30, §. 6. Hier nexus colonarius und conditio servitutis. Tit. 34, §. 3. 6. Nov. Majoriani tit. 7, §. 2. 5.

2003) L. 22 in. C. I. de agric. §. 1 daselbst „si in libera conversatione morabatur." L. 16. 21. 24 eod. L. 4 C. I. de agric. et mancip. Nov. Valentiniani III. tit. 30 in. Majoriani tit. 7 in.

2004) Savigny a. a. O. S. 40. Huschke a. a. O. S. 147.

Classen Anwendung leidet, was sich auf die obenangegebene Weise erklärt. Gerade auf den Punct, von welchem wir sprechen, leidet was ich oben sagte specielle Anwendung: es sei nicht gestattet, den Colonat ausser Zusammenhang mit den übrigen Ständen zu betrachten. Auch die Collegiati, die Münzknechte und Gewandtweber der kaiserlichen Münzstätten und Gewandtfabriken standen den Sklaven nahe. Freie, welche eine Verbindung mit Personen der angegebenen Kategorien schlossen, gingen der angeborenen Freiheit verlustig[2005]). Demohnerachtet waren die Genannten sowenig Sklaven im alten Sinne, wie die Colonen. Sie waren nur, gleich den Colonen, Sklaven ihres Gewerbes oder Berufes[2006]). Geringschätzende Bezeichnungen der Colonen selbst in Gesetzen sind unter diesen Umständen ganz erklärlich[2007]). Denn die Colonen bildeten die unterste Abtheilung der ländlichen, wie die Vorgenannten der städtischen Bevölkerung.

Die Colonen waren selbst ihren Herrn gegenüber durch das Gesetz geschützt, mit Rücksicht auf den höheren Zweck, welchem sie dienten, nämlich den der Landescultur. Das Erstere äussert sich vornehmlich in Beziehung darauf, was sie von dem Ertrag der von ihnen benutzten Acker an ihre Herrn abgaben. Denn es war dem Herrn verboten, ihre Leistungen gegen das bisherige Herkommen zu erhöhen. In diesem Falle stand sogar dem Colonen eine privatrechtliche Klage gegen den Herrn zu[2008]). — Von besonderer Wichtigkeit ist noch die Frage: ob die Colonen des Eigenthums fähig waren? Manche Stellen scheinen zwar nach Analogie der Sklaven eignen Besitz ihnen abzusprechen[2009]). Was

2005) Nov. Majoriani tit. 7, §. 2 Haenel. L. 3. L. 10 in. C. Th. 3 7 C. I. de murileg. (10. 20 nnd 11. 7): „decus nativae libertatis amittat."

2006) Wo Sozomenns h. eccl. I, 8, ἢ γυναικείοις, ἢ λινυφίοις ὑπηρετεῖν, sagt Euseb. v. Constantini l. II, 20 extr. δουλεύειν. L. 2. L. 9 C. Th. de murileg. bezeichnet die gynaeciarii „mancipia", Enseb. v. Const. II, c. 34 „οἰκέται τοῦ ταμείου."

2007) Z. B. Nov. Valentiniani III. tit. 26, §. 1 Haenel: „emeritos viros trahi ad laqueos vilissimi colonatus." Salvianus de gub. dei l. V, c. 8 (nnm. 159): „jngo inquilinae abjectionis."

2008) L. 1. 2 C. I. in quib. caus. col. (11. 49). L. 23. §. 1 C. I. de agric.

2009) L. 2 C. I. in quib. caus. col.: „ . . . et cujus ipsi sunt, ejusdem omnia sua esse cognoscant . . . ., quem nec propria quidem leges sui juris habere voluerunt, et . . . domino et acquirere et habere voluerunt." L. 18 C. I. de agric.

sie besitzen, wird wie bei den Sklaven Peculium genannt. Das Erstere ist indessen nicht buchstäblich zu nehmen. Es war den Colonen nur untersagt, ihr Vermögen ohne Einwilligung des Gutsbesitzers zu veräussern[2010]. Man hat eine Strafe, welche für ketzerische Colonen verordnet ist, nämlich den Verlust des dritten Theils von ihrem Peculium[2011], als Beweis, dass sie eignes Vermögen besassen, geltend gemacht[2012]. Den Hauptbeweis für die Eigenthumsfähigkeit der Colonen giebt eine Stelle, welche den Verkauf von Parzellen der kaiserlichen Domaene an Colonen des Kaisers betrifft und diesen Verkauf als etwas Gewöhnliches darstellt[2013]. Umgekehrt wird des Falles gedacht, dass Besitzer nicht unbeträchtlichen Grundeigenthums, um der Berufung in die Curie zu entgehen, unter dem Titel des Colonats, colonatus jure, Domaenenland erwarben, also eigentlich kaiserliche Colonen wurden[2014]. Denn die gewöhnlichste Benutzungsart der kaiserlichen Domaene war die, die Ländereien derselben wurden gegen eine bestimmte Abgabe, canon, an Privatbesitzer, welche in der Regel wieder ihre Colonen hatten, überlassen. Die Zuletztangeführten wären hiernach freilich im strengen Sinne keine coloni alicui competentes, aut adscriptitii[2015], vielleicht nicht einmal omnino coloni, ὅλως κολωνοί, wie Justinian sagt[2016], sondern, wie wir weiter unten sehen werden, freie Pächter. Indessen fehlt es auch sonst nicht an Stellen, welche voraussetzen, man-

---

2010) L. 1 C. Th. ne colon. (5. 11). Hier „ut et si qua propria habeant." L. 2 C. I. in quib. caus. col. „ne quid de peculio suo ... ignorante domino praedii ... alienare liceret."

2011) L. 54, §. 8 C. Th. de haeret. (16. 5).

2012) Savigny a. a. O. S. 30.

2013) L. 6 C. I. de agric. et mancip. „Quotiens alicui colonorum agrum privati patrimonii nostri placuerit venundari" etc.

2014) L. 33 C. Th. de decur.

2015) Nov. Justiniani 128, c. 14. Namentlich Justinian gebraucht adscriptitius in dem obenangegebenen Sinne, technisch im Gegensatz der freien Colonen. Adscribere geht nicht blos, wie oben bemerkt, auf die Eintragung des Colonen in die Steuerrolle, censibus adscripti, sondern auch auf die Angehörigkeit an das Gut des Herrn: L. un. C. Th. de bon. cler. = L. 20 C. I. de episc. (5. 3 und 1. 3): „possessionis, cui quis eorum fuerat adscriptus." L. 26 C. Th. de ann. (11. 1): „praedium, cui certus plebis numerus fuerit adscriptus."

2016) Nov. Justinian. 162, c. 2.

che Colonen besässen neben dem von ihnen bewirthschafteten Gute ihres Herrn noch ein eignes Gut[2017]).

In Folge der wechselseitigen Berührung andrer Stände mit dem Colonat entstand im Fortgange der angedeuteten Verhältnisse, wenn man will, eine neue Art von Colonen. Je trostloser der Zustand der mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung in dem Römischen Reiche war, um so leichter konnte es geschehen, dass Individuen, welche ihrer Herkunft nach von der Colonatsverpflichtung frei waren, selbst ärmere Eigenthümer, wie Salvianus andeutet[2018]), doch zu dem Colonat ihre Zuflucht nahmen, weil ihnen derselbe als ein vergleichungsweise wenig beachtetes, dem Drucke von oben wenig ausgesetztes Loos erschien. Die Gesetzgebung beförderte durch ausdrückliche Begünstigungen und Zusicherungen den Eintritt solcher Personen in den Colonat, insofern sie nicht durch andere Verpflichtungen gefesselt waren. Valentinian III. verordnete: jeder, welcher als Colon auf einem Gute sich niederlasse, sollte diese Absicht vor Gericht erklären und unter Vorbehalt der persönlichen Freiheit dann für immer auf dem Gute bleiben[2019]). Anastasius setzte zuerst fest: wenn ein Freier 30 Jahre als Colon eines Gutsbesitzers gelebt habe, solle in Kraft der Verjährung das thatsächliche Verhältniss in ein rechtliches verwandelt werden und der Bezeichnete für immer auf dem Gute bleiben[2020]). Justinian endlich wollte, im Gegensatze zu dem was ältere Gesetze darüber vorschrieben, dass auch die Kinder aus der Ehe eines Adscriptitius mit einem freien Weibe der angedeuteten Begünstigungen theilhaftig würden[2021]). Diese Begünstigungen nun bestanden in der Gewährleistung der

2017) L. 20 C. I. de agric. Nov. Justiniani 128, c. 14: „. . . sed etiam si contingat, agricultores alicui competentes aut adscriptitios propriam habere possessionem.“ Nov. 162, c. 2: „nisi si domini fiant possessionis cujusdam propriae“ etc. Hierher gehört auch L. 4 C. I. de agric. Ueber deren Erklärung vgl. Savigny Vermischte Schriften, II, S. 80.

2018) De gubernatione dei lib. 5, c. 8. 9 (num. 159).

2019) Nov. Valentiniani III. tit. 30, §. 5 Haenel.

2020) L. 18 C. I. de agric. Darauf bezieht sich L. 22, §. 1. L. 23, §. 1 eod.

2021) L. 24 C. I. de agric. Nov. Justiniani 54. 162, c. 2. Const. Justinian. de adscriptitiis. Const. Justini de fil. liberar. Const. Tiberii de fil. col.

persönlichen Freiheit[2022]) und eignen Vermögens, so dass das Letztere nicht einmal Peculium werden sollte[2023]). Auf diese Weise bildete sich eine Classe von Colonen, welche im Gegensatz der adscriptitii oder *ἐναπόγραφοι*, „liberi" bezeichnet werden. Ohnstreitig leidet auf diese als „freie" bezeichneten Colonen in verstärktem Grade Anwendung, was in dem Vorhergehenden über den Unterschied der Colonen von den Sklaven und die Fähigkeit der Ersteren zu eignem Vermögen gesagt ist. Sieht man indessen genau zu, so gewinnt es den Anschein, die vorstehenden Anordnungen bezweckten nicht sowohl ein neues Recht zu begründen, als vielmehr das schon von Anfang gültige Recht neu zu befestigen. Denn die persönliche Freiheit und den Besitz eignen Vermögens sichern ja schon Constitutionen, welche im 4. und Anfang des 5. Jahrhunderts erlassen sind, den Colonen zu, wenn auch weniger unumwunden, als dies jetzt geschieht. Ein wesentlicher Gegensatz der freien gegenüber den Colonen der früheren Art wird umsoweniger angenommen werden dürfen; als in Betreff der freien Colonen und deren Nachkommen das Verbot, dass sie ihre Grundstücke niemals verlassen sollten, nicht minder streng festgehalten wurde, wie in Betreff der Colonen der früheren Art[2024]).

Den Colonen steht der Stand der Grundeigenthümer gegenüber. Diese werden jetzt possessores, *κεκτημένοι* bezeichnet, wie in Ciceros Zeit aratores. Mitenthalten in dem Stand der Possessores sind der Kaiser, die Senatoren, Honorati, Decurionen, verschiedene Corporationen und Communitäten. Denn alle diese besitzen in der Regel nicht nur Grundeigenthum und Colonen zu dessen Bebauung; sondern sie sind gerade zum Theil die reichsten Grundeigenthümer. Sie versehen indessen neben dem Grundbesitz zugleich besondere und höhere Functionen in dem Staate, welche jene Benennungen andeuten. Das ist der

2022) Nov. Valentiniani III. tit. 30, §. 5 „salva ingenuitate." L. 18 C. I. de agric. „. . . liberi manentes." . . . L. 23, §. 1 „liberos permanere . . . liberos colonorum esse liberos." Nov. 162, c. 2 „*μενοῦσι μὲν ἐλεύθεροι*" etc.

2023) L. 18 C. I. de agric. „liberi manentes cum rebus suis." Nov. 162, c. 2: „*καὶ τὰ παρ' αὐτῶν κτηθέντα ὑπ' αὐτοῖς ἔσται, καὶ οὐ πεκούλιον γενήσεται τῶν δεσποτῶν.*" Const. Justini de fil. liberar.

2024) L. 18 C. I. de agric. L. 23, §. 1 eod. „non autem habere facultatem terra derelicta in alia loca migrare" sq., wo dasselbe von den Kindern. De const. Justini et Tiberii.

Grund, warum manche Stellen die Possessores schlichthin, die nur durch den Grundbesitz zu dem Staate in Beziehung stehen, von ihnen unterscheiden[2025]).

Um von den Verhältnissen des Grundbesitzes in dem späteren Römischen Reiche eine speciellere Anschauung zu vermitteln, genügt es nicht, an den enormen Grundbesitz z. B. mancher Senatorischen Familien zu erinnern. Zeugnisse, die in dem Abschnitte über den Senat angeführt sind, geben eine Vorstellung davon. Von gleicher Wichtigkeit sind vielmehr die, freilich höchst spärlichen, Andeutungen, welche über die verschiedenen Arten und Formen, oder die Vertheilung des Grundeigenthums Aufschluss geben. Libanius unterscheidet zunächst zwei Arten des Grundbesitzes. „Es giebt", sagt er, „grosse Dörfer, welche vielen Eigenthümern gehören, von welchen jeder nur ein unbeträchtliches Stück Land besitzt. Und wieder andere Dörfer, die Einen Herrn haben und von Miethlingen — Colonen bebaut werden. Die Illustres besitzen solche Dörfer"[2026]). Die „vielen Eigenthümer" in den zuerst bezeichneten Dörfern sind offenbar freie Bauern: die nämlichen, welche eine Constitution agricolae vel vicani propria possidentes bezeichnet[2027]). Dass Libanius deren Wohnplätze „grosse Dörfer" umschreibt, könnte Zufall sein; „grosses Dorf" indessen auch auf *μητροκωμία* gehen, wie *μητρόπολις* eine relativ grosse Stadt bedeutet. Denn Metrocomien sind in der That Dörfer freier Eigenthümer, zufolge der Restriction: Keiner, der nicht als Bewohner derselben eingeschrieben,

---

2025) L. 4 C. Th. de naufrag. (13. 9): „... possessoribus, vel senatoribus, vel privatis." Nov. Valentinian. III. tit. 6, 2, §. 1: „senatores vel universos possessores". L. 5 C. Th. de indulg. deb. (11. 28). Vgl. die Constitution des Honorius von 418. Nov. Val. III. tit. 33, §. 1. 2: „honorati et possessores." L. 6 C. Th. ad l. Jul. repet. (9. 27). Vgl. L. 19 C. I. de episc. aud. (1. 4). Cassiodor. var. II, 17. III, 9. 49. IV, 8. VI, 24. VII, 27. VIII, 29: „honorati, decuriones, possessores." L. 7, §. 2 C. Th. de tiron. (7. 13): „senator, honoratus, principalis, decurio, plebejus."

2026) Liban. or. *περὶ τῶν προστασιῶν*, Vol. II, p. 501, 3 ed. Reiske: „*εἰσὶ κῶμαι μεγάλαι, πολλῶν ἑκάστη δεσποτῶν.*" P. 507, 9: „*τὸ δὲ ζητεῖν προστάτην, οὐ μόνον ἐκείνων ἐστὶ τῶν ἀγρῶν οἵ πολλῶν εἰσὶ τῶν ἐχόντων, ἑκάστου μέρος οὐ πολὺ κεκτημένου, ἀλλὰ καὶ οἷς εἷς ὁ δεσπότης, καὶ οὗτοι τὸν μισθωτὸν προστίθενται ... καίτοι καὶ τῶν ἐπιφανῶν εἰσὶν αἵ κῶμαι*" etc.

2027) L. 5 C. Th. de patrocin. vic. (11. 24).

dürfe ‚ein Gut darin besitzen oder erwerben[2028]). Diese Restriction ist beiläufig der Grund, weshalb die Metrocomien bei Nichtbezahlung der Steuern von der Confiscation zum Besten der Curie ausgenommen sind[2029]). Denn ohne dies würden Besitzungen in den Metrocomien in die Hände von Curialen gelangt sein, d. h., Personen, welche nicht als Bewohner der ersteren eingeschrieben waren. — Geriethen Metrocomien wegen Erschöpfung einzelner Besitzer oder Besitzungen in Abnahme, so ergänzte man sie aus volkreichen, blühenden[2030]). Man bezweckte durch die angeführten, denen über den Colonat und andere Stände analogen Bestimmungen, in Rücksicht des Steuerinteresses, welches sich daran knüpfte, einen Stamm freier Bauern zu erhalten. — Eine Constitution schreibt, offenbar wie Libanius: im Gegensatze zu solchen Dörfern, die nur Einen Herrn haben, welcher die Höfe seiner Colonen dem Staat gegenüber vertritt; den Metrocomien jus publicum et integrum, gleichsam immediates Recht, zu[2031]). In entsprechendem Sinne redet Justinian von freien Dörfern[2032]) und versteht darunter ebenfalls die Freiheit von einem Dominus. Publici vici in der angeführten Constitution[2033]) könnten Dörfer bezeichnen, welche den Metrocomien untergeordnet[2034]); wodurch sich vielleicht der Name der Letzteren „Mutterdörfer" im Verhältniss zu den Genannten, erklären liesse. Aus allem würde hervorgehen, die Metrocomien stellen in der That in gewissen Provinzen, z. B. Aegypten, Syrien[2035]), in welchen sie immerhin zahlreich gewesen sein mögen, eine eigenthümliche

2028) L. un. C. I. non lic. habitator. (11. 55). L. 6, §. 1 C. Th. de patrocin. vic.

2029) L. 8 C. I. de exact. trib. (10. 19) ein anderes Capitel der L. un. cit. C. I. non lic. habitator.

2030) L. 6, §. 4 C. Th. de patrocin. vic. „ex florentibus".

2031) L. 6, §. 1 C. Th. do patrocin. vic.

2032) Nov. Just. 89, c. 2, §. 2: „*ἐκ χωρίου δέ τινος ἐλευθέρου ἢ κώμης*" etc.

2033) L. 6, §. 6. 8 C. Th. de patrocin. vic.

2034) Du Cange gloss. med. et inf. Graec. p. 930: „*τὰ ὑπὸ τὴν αὐτὴν μητροκωμίαν χωρία.*"

2035) S. noch C. I. Gr. 4551. 4562. Epiphan. Anaceph. T. II, p. 145 ed. Colon. 1682: „*τὴν Βάκαθον, μητροκωμίαν τῆς Ἀραβίας τῆς Φιλαδελφίας*" = Nicetas thes. orthod. fidei l. IV, p. 210, Paris 1589: „Bacatha metrocomia, hoc est primarium oppidum ejus Philadelphiae, quae in Arabia trans Jordanem sita est."

Form des Grundeigenthums dar. Indessen wird auch anderswo, ohne dass dabei die Beziehung auf die Metrocomien hervortritt, der kleine von dem grossen und mittlern Grundbesitz unterschieden[2036].

Jacob Gothofredus zieht aus einer Stelle, in welcher er eine Erwähnung von Besitzungen der Curialen in den Metrocomien zu entdecken glaubt, den Schluss, die Metrocomien als solche hätten Curialen besessen[2037]. Darauf lässt sich entgegnen: wären wirklich, wie es den Anschein hat, Besitzungen der Curialen in den Metrocomien gelegen, so könnten Curialen nur im Widerspruch mit dem angeführten Gesetz und dem bestehenden Recht in deren Besitz gelangt sein. Aber die Frage hat noch eine andere Seite. Wie wir wissen, besitzen entweder Curialen der Städte oder Reichssenatoren das meiste Land in den Komen. So wenig aber daraus folgt, dass die Komen als solche Curialen oder Senatoren besitzen; so wenig würde auch aus der Erwähnung von Besitzungen der Curialen in den Metrocomien gefolgert werden können, die Metrocomien als solche hätten Curialen, oder eine Curie besessen. Die Ausnahme von der Confiscation zum Vortheil der städtischen Curie ergiebt meines Erachtens im Gegentheil, die Metrocomien sind, gleich andern Komen, der Curie einer Civitas untergeben. Sie haben weder eigne Curien, noch Curialen und sind von den Komen schlechthin nur agrar- nicht staats-rechtlich unterschieden.

Auf einen andern Unterschied deutet der Gegensatz: tam privatae, quam emphyteuticae glebae possessor[2038], colonus privatus und colonus patrimonialis[2039]. Der Ausdruck emphyteutica gleba bezieht sich auf die Benutzung gewisser Grundstücke durch Vererbpachtung, conductio perpetua. Von conductio perpetua sind die Benennungen: jus perpetuum, perpetuarius, fundi perpetuarii abgeleitet und diese gleichbedeutend mit jus emphyteuticum, fundi emphyteutici, emphyteuticarius[2040]. Der Vererb-

2036) L. 12 C. Th. de exact. (11. 7). L. 4 C. Th. de extraord. (11. 16). Salvianus de gubernatione dei, l. V, c. 8. 9.

2037) D. L. 6, §. 5 C. Th. de patr. vic. J. Gothofr. ad C. Th. T. IV, p. 189 ed. Ritter. Ihm folgt Voigt, drei epigraphische Constitutionen Constantins. Leipzig 1860, S. 227.

2038) Nov. Valentiniani III. tit. 18, 1 in. Haenel.

2039) L. 2 C. Th. de fugitiv. col. (5. 9).

2040) L. 1 C. I. de off. com. S. P. (1. 34); „... totius perpetuarii,

pachtung sind vorzugsweise unterworfen sowohl die Grundstücke der kaiserlichen Domaene, — wie oben erwähnt, wurden Domaenenländereien in der Regel gegen einen Pachtzins, pensio, canon, an Privatbesitzer eigenthümlich überlassen, — als auch städtische und Tempelgrundstücke, fundi publici, civiles oder reipublicae und templorum[2041]. Die Tempelgrundstücke waren jedoch nach Einführung der christlichen Religion zu der kaiserlichen Domaene geschlagen oder sonst veräussert[2042]; und auch die städtischen nicht sehr bedeutend[2043]; daher bezeichnen im Durchschnitte fundi emphyteutici und perpetuarii speciell Grundstücke der kaiserlichen Domaene, dominici juris[2044]. Als solche, denen Domaenengrundstücke, werden Senatoren[2045], als solche, denen städtische Grundstücke in Erbpacht verliehen wurden, Decurionen, Collegiati, Corporati genannt[2046]. Die Emphyteuticarii und Perpetuarii wurden Possessores der Grundstücke, welche sie erstanden, Kraft ihres Meistgebotes[2047]; ungeachtet das Gebot in der Regel (bei den Erbpachtgütern im Gegensatz der Erbzinsgüter) nur auf den Canon ging[2048]. Die Ersteren werden jetzt mit Rücksicht auf das Grundstück Domini bezeichnet, so gut, wie Privatbesitzer[2049]; während sie nach älterem Recht nur Posses-

hoc est, emphyteuticarii juris." L. 33 C. Th. l. 5 tit. 13 ed. Haenel: „Jus emphyteuticum, quo juris patrimonialis vel reipublicae praedia possessoribus sunt adjudicata perpetuariis" etc. D. Nov. Valentinian. III. tit. 18 in. einige Zeilen weiterhin.

2041) L. 3 C. I. de loc. praed. civ. (11. 70).

2042) L. 8 C. Th. de j. fisci (10. 1). L. 4. 5 C. Th. de loc. fund. juris (10. 3). L. 41 C. Th. de op. publ. (15. 1). L. 19, §. 2. L. 20, §. 1 C. Th. de pagan. (16. 10).

2043) L. 13 C. I. de vectigal. (4. 61).

2044) L. 2 C. I. ne rei dominicae (7. 38).

2045) L. 15 C. Th. l. 5 tit. 13 Haenel: „Emphyteutica praedia ... senatoriae fortunae viris ... ita ... elocata, ut certum vectigal annuum ex his aerario penderetur." L. un. C. Th. qui cond. rei priv. (10. 5): „comites consistoriani."

2046) L. 4. 5 C. Th. de loc. fund. jur. (10. 3), entgegengesetzt der L. 2 eod. L. 41 C. Th. de op. publ. (15. 1). L. 5. 6 C. I. de o. a. des. (11. 58).

2047) L. 4 C. I. de div. praed. urb. (11. 69).

2048) L. 3 C. I. de loc. praed. civ. (11. 70). L. 15. 18 C. Th. 5. 13 Haenel.

2049) Z. B. L. un. C. Th. de comm. div. (2. 25). L. 6 (5) C. Th. de censitor. (13. 11). L. 12 extr. C. I. de fund. patr. (11. 61). L. 2 C.

sores[2050]), nicht Domini wurden[2051]). Sie konnten unter Vorbehalt des Canon ihre Grundstücke vererben, verkaufen, verschenken[2052]); verwirkten aber deren Besitz, commissi vitium, wenn sie die Entrichtung des Canon verabsäumten und man schritt in einem solchen Falle zu einer neuen Licitation des betreffenden Grundstücks[2053]). — Dass die Fundi emphyteutici ausser dem Canon auch noch Grundsteuer zahlten, halte ich, ungeachtet der auf sie angewendeten Ausdrücke: „tributa et canonem"[2054]), „salvo scilicet canone et tributariis collationibus"[2055]), für undenkbar. Es wird bestimmt ausgesprochen: die angegebenen Grundstücke hätten keine collationes auri sive argenti, d. i. Grundsteuer, sondern blos den Canon zu entrichten[2056]). Dieser scheint bei Erbgütern als dieselbe Stelle einnehmend, wie die Grundsteuer bei andern Gütern, betrachtet zu sein. Beide Abgaben hatten auch das Uebereinstimmende, dass sie in der Regel zugleich in Gold und Früchten bestanden[2057]).

Der Ausdruck patrimonialis, welcher in der zweiten Stelle dem privatus gegenüber steht, ist von gleicher Bedeutung wie emphyteuticus: sowohl fundi emphyteutici, als patrimoniales be-

I. de manc. et col. (11. 62). L. 2 C. I. de fund. priv. (11. 65). L. 4. 5 C. I. de div. praed. urb. (11. 69): „dominium in perpetuum." L. 5 C. I. de loc. praed. civ. (11. 70): „possidentem jure perpetuo dominum vocari."

2050) L. 15, §. 1 D. qui satisd. (2. 8).

2051) L. 1, §. 1 D. si ager vectigal. (6. 3).

2052) L. 5 C. I. de loc. praed. civ. (11. 70): successione, donatione, venditione.

2053) L. 15. 16. 18 C. Th. (5. 13) Haenel. L. 4 extr. C. Th. (5. 14) = L. 3 C. I. de fund. priv. (11. 65).

2054) L. 30 C. Th. (5. 13) = L. 7 C. I. de o. a. des. (11. 58).

2055) L. 2 C. I. de praed. tam. (11. 68). In L. 4 C. Th. (5. 14) = L. 2 C. I. de fund. priv. (11. 65) geht hingegen „capitationis aut canonis augmentum" auf die Steuer von Sklaven und Vieh, welche zu dem fund. emph. dazu erworben sind.

2056) D. L. 4 C. Th. (5. 14). L. 13 C. Th. de extraord. (11. 16).

2057) L. 1 C. Th. de extraord. = L. 2 C. I. de coll. fund. patr. (11. 64): „et auri speciem et frumenti plurimum." L. 13 C. Th. de extraord. „quos praeter annonarias functiones aestimata perpetuo pensionum praerogativa nexuerint." L. 3 C. Th. de coll. fund. patr. (11. 19) „annonaria solutio ... aurum." L. 2 C. I. de fund. patr. (11. 61) „seu aurariam, seu frumentariam." D. L. 4 C. Th. (5. 14) blos „annonaria ... ratione canon sollennis." L. 11 C. Th. (5. 15): „annonarii canonis vectigal."

zeichnen Grundstücke der kaiserlichen Domaene. Und zwar deutet patrimonialis darauf hin, in wessen Eigenthum die Letzteren stehen: das patrimonium, von welchem die fundi patrimoniales den Namen führen, ist kein anderes, als das des Fürsten[2058]). Daraus, dass in manchen Stellen emphyteuticus, patrimonialis neben einander stehen[2059]), folgt mit nichten, dass beide eine verschiedene Bedeutung haben. Auch fundi patrimoniales sind in Erbpacht gegeben. Jene Ausdrücke bezeichnen vielmehr dieselbe Sache nur mit verschiedenen Worten; wie wenn jus emphyteuticum, perpetuum, patrimoniale neben einander stehen[2060]). Indessen scheinen manche Fundi patrimoniales nicht verpachtet, sondern mit Vorbehalt des Canon verkauft zu sein: Erbzinsgüter[2061]). Daher werden fundi patrimoniales salvo canone privato jure concessi unterschieden von solchen, qui in conditione propria constituti sunt[2062]). Andere wieder waren ad tempus locati[2063]) und standen unter der Bewirthschaftung von Actoren, Conductoren[2064]).

Was ist dagegen in obigen Stellen unter gleba privata und colonus privatus zu verstehen? Jac. Gothofredus hat in einer ganzen Reihe von den angeführten entsprechenden Stellen[2065])

2058) L. 8 C. Th. de j. fisci (10. 1): „patrimonium, quod privatum nostrum est.“ L. 6 C. I. de agr. et manc. (11. 67). L. 3 C. I. de fund. priv. (11. 65).

2059) L. 17 in. L. 19. 20. 21 C. Th. l. 5 tit. 13 Haenel. L. 4 C. Th. de ann. et trib. (11. 1) = L. 2 C. I. de o. a. des. (11. 58). L. 2. 9. 17 C. Th. de extraord. (11. 16). L. 12 in. et extr. C. I. de fund. patr. (11. 61): „possessores vel emphyteuticarii patrimoniales.“ L. 4 C. I. de coll. fund. patr. (11. 64).

2060) Nov. Valentinian. III. tit. 26, 1 in. et §. 4 Haenel.

2061) Darauf beziehen sich die Ausdrücke „pretium“, „comparare“, „emere“, „distrahi“, „venditio“ in L. 39 C. Th. (5. 13). L. 1. 2. 8 C. Th. (5. 14). L. 9. L. 12 C. I. de fund. priv. (11. 65) = Nov. Theodos. II. tit. 19. L. 2 C. I. de praed. tam. (11. 68). L. 4 C. I. de div. praed. (11. 69). Soviel als „ad jus transferre privatum“, Nov. Theodos. II. tit. 5, 2, §. 1 Haenel.

2062) L. 10 C. I. de fund. patr. (11. 61).

2063) L. 5 extr. C. I. de loc. praed. civ. (11. 70).

2064) L. 12. L. 20 C. Th. de extraord. (11. 16) = L. 15 C. I. de exc. mun. (10. 47). L. 4 C. Th. de coll. fund. patr. (11. 19): augmentum bei actores, die also ebenfalls Pächter. L. 3 C. I. de fund. priv. (11. 65). L. 54, §. 5 C. Th. de haeret. (16. 5).

2065) L. 4 C. Th. de ann. et trib. (11. 1) = L. 2 C. I. de o. a. des.

die Erklärung festgehalten, privatus bezeichne das Privatvermögen des Fürsten κατ' ἐξοχήν, die sogenannten res privatae[2066]). Ich halte diese Erklärung für unrichtig. Nicht allein deshalb, weil emphyteuticus, patrimonialis ebenfalls dem Kaiser zugehörige Gegenstände bezeichnen, folglich mit Gegenständen der Res privatae identisch sind; sondern auch deshalb, weil patrimonium in diesem Sinne so gut wie res privatae technisch gebraucht wird. Sowohl die Umschreibung patrimonium nostrum privatum[2067]); als die abwechselnde Anwendung beider Ausdrücke zum Theil in denselben Stellen bezeugt das. So liest man: possessio rei nostrae privatae, sogleich darauf patrimonii nostri[2068]); canon patrimonialium fundorum, sogleich darauf canon rei privatae[2069]); actor, conductor rei privatae[2070]); anderswo patrimonii nostri[2071]). Aber nicht nur den Worten, auch der Sache nach ist kein Unterschied zwischen jenen Benennungen. Nicht nur fundi patrimoniales, emphyteutici, sondern auch rei privatae sind an Perpetuarii verliehen[2072]). Und wie fundi perpetuarii den Res privatae angehören[2073]), so auch fundi emphyteutici, patrimoniales[2074]). Comites Consistoriani nehmen fundi rei privatae in Erbpacht[2075]): emphy-

---

(11. 58). L. 19 C. Th. de exact. (11. 7): „canon fundorum privatorum et emphyteuticorum." Hier ist canon auf fundi privati uneigentlich, aber durch emph. veranlasst, angewendet. Man sagte wohl auch von der Grundsteuer „certum quem tributorum canonem", L. 11 C. I. de o. a. des. (11. 58). Vgl. L. 8 in. C. Th. de extraord. — L. 2 C. Th. 3 I. de coul. fund. patr. (11. 19 und 11. 64): „patrimoniales fundi und privatorum." L. 6 in. C. Th. de collat. donat. (11. 20): „jugorum ... privati juris, vel patrimonialis, sive civilis, sive templorum." L. 16 C. Th. de indulg. deb. (11. 28): „tam curiis quam possessori privato ac patrimoniali, divinae quin etiam domus."

2066) Not. or. p. 43 sq. occ. p. 52 sq. ed. Boecking.

2067) L. 8 C. Th. de j. fisci (10. 1). L. 6 C. I. de agr. et manc. (11. 67).

2068) L. 3 C. I. de fund. priv. (11. 65).

2069) L. 5 C. I. de coll. fund. patr. (11. 64).

2070) Rubrica et tit. C. Th. 10. 4.

2071) L. 12 C. Th. de extraord. (11. 16).

2072) L. 4 C. Th. de coul. fund. patr. (11. 19).

2073) L. 14 C. Th. de tiron. (7. 13) = L. 3 C. I. de priv. dom. Aug. (11. 74): „fundi perpetuarii rei nostrae privatae." Vgl. L. 1 C. I. de loc. praed. civ. (11. 70).

2074) L. 17. 19 C. Th. lib. 5. tit. 13.

2075) L. un. C. Th. qui cond. rei priv. (10. 5).

tentica praedia, welche Senatoren in Erbpacht haben, sind von jenen nicht verschieden[2076]). Mit einem Worte, es giebt keine, von den Patrimonialgütern verschiedenen, Güter der Res privatae, man müsste denn Paläste[2077]), Weiden[2078]) darunter verstehen. Von dem Comes der Res privatae ressortirte ursprünglich, wie das kaiserliche Vermögen (substantia) überhaupt, so auch das ganze Wesen der Erbgüter[2079]). Nicht wenige der auf Erbgüter Bezug habenden Constitutionen sind an den Comes der Res privatae speciell erlassen[2080]). Erst Anastasius setzte für diesen Verwaltungszweig einen besondern Comes Patrimonii ein[2081]).

Gleba privata und colonus privatus in obigen Stellen bedeutet vielmehr: Grundstücke und Colonen, welche Privatpersonen gehören, im Gegensatz zu solchen, welche dem Kaiser gehören. Ich habe nicht nöthig hinzuzufügen, dass privatus in der von uns recipirten Bedeutung, „des öffentlichen Charakters ermangelnd", häufig angewendet wird. So werden privatus und res privata cujusquam den res nostrae, i. e. principis[2082]), privatum dominium der res privata nostra[2083]), conductores domus nostrae den conductores privatorum ... dominorum[2084]), coloni juris privati den coloni juris perpetui, emphytentici, patrimonialis, rei publicae entgegengesetzt[2085]). Dieselbe Bedeutung hat ad jus referre priva-

2076) L. 15 C. Th. lib. 5. tit. 13.

2077) L. 4 C. Th. lib. 5 tit. 14: „palatiis tantum ... in rei privatae sollicitudine retentandis." C. Th. lib. 10, tit. 2.

2078) C. Th. lib. 7, tit. 7. C. I. 11. 60.

2079) L. 1 C. Th. de off. com. r. pr. (1. 11): „ ... omnium rerum nostrarum et totius perpetuarii juris exactio" etc. Cassiodor. var. I, 8. Formula comitivae privatarum. „ ... habes quoque per provincias de perpetuario jure tributorum non minimam quantitatem." L. 5 in. C. I. de loc. praed. civ. (11. 70): „Praedia domus nostrae ... jure perpetuo ... auctoritate comitis aerarii privati, apud aliquem ... collata."

2080) Z. B. L. 4 C. Th. lib. 5, tit. 14 = L. 2 C. I. de fund. priv. (11. 65). L. 3. 4. 6. 7 C. Th. de loc. fund. j. emph. (10. 3). L. 12. L. 20 C. Th. de extraord. (11. 16). Nov. Theod. II. tit. 5, 1 und tit. 19 Haenel. L. 6 C. I. de fund. patr. (11. 61).

2081) Lydus, de mag. II, 27. L. 1 C. I. lib. 1, tit. 34. Cassiodor. var. VI, 9. Formula comitiva patrimonii. Mehr bei Boecking ad not. occ. II, p. 375 sq.

2082) L. 2 C. I. de agr. et manc. (11. 67).

2083) L. 33 C. Th. de decur. (12. 1).

2084) L. 54, §. 5 und 6 C. Th. de haeret. (16. 5).

2085) Nov. Valentiniani III. tit. 26, §. 4 vgl. §. 6.

tum[2086]). — Vielleicht hat der Umstand, dass zuweilen fundi patrimoniales, emphyteutici, rei privatae nebeneinander genannt werden[2087]), wie nach dem Vorhergehenden emphyteutici, patrimoniales; J. Gothofredus zu obiger Erklärung Anlass gegeben. Er folgerte daraus eine verschiedene Bedeutung jener Ausdrücke[2088]). Aber der eine oder der andere Ausdruck steht eben so oft allein[2089]). Ich sehe darin nur Häufung tautologischer Benennungen, Schnörkel des Geschäftsstyls.

Wenn auch der Besitz der bezeichneten Güter meistentheils den Reichen, den Senatoren zu Gute gekommen sein dürfte, dürfte der Stand der kaiserlichen Erbpächter dennoch ein zahlreicher gewesen sein. Dies lässt sich daraus schliessen, dass solche nach den angezogenen Stellen fast in allen Provinzen angetroffen wurden; in Sardinien, der Aemilia, Liguria, Italien und den suburbicarischen Regionen, in Africa, Byzacium, Numidia, Mauretania, der Asianischen, Pontischen Dioeces, dem Tractus Armeniae, Orientis, den Provinzen Mesopotamia, Osdroëne.

Es scheint in der Natur der Sache begründet, dass der grosse Grundbesitz dem Druck und der Vergewaltigung weniger ausgesetzt war, als der kleine. Denn die Macht befand sich überall im Durchschnitt bei den Reichen (Senatoren, Decurionen). Wider Recht und Gesetz taucht in diesem höchst sorgfältig geordneten Gemeinwesen, wie im Mittelalter bei rechtlosen Zuständen, ein Schutzverhältniss der Starken über die Schwachen auf. Die kleinen Eigenthümer nämlich, durch den unerträglichen Druck der Steuern bewogen, übergaben sich und ihre Habe der Obhut, dem patrocinium eines Mächtigen, etwa eines höheren Magistrats[2090]). Wie Salvian versichert, gingen sie in Folge dessen im Fortgange der Zeit ihres Eigenthums ganz und gar verlustig[2091]).

2086) Nov. Theodos. II. tit. 5, 2 Haenel = L. 13 C. I. de fund. patr. (11. 61).

2087) L. 3 C. Th. ad S. C. Claud. (4. 11). Rubrica et L. 4 C. Th. lib. 11 tit. 19.

2088) Paratitlon ad tit. C. Th. lib. 10, tit. 2.

2089) Z. B. Nov. Valentinian. III. tit. 18 in. et §. 5. L. 15 C. Th. (5. 13). L. 13 C. Th. de extraord. L. 54, §. 5 C. Th. de haeret.

2090) Ein solcher war z. B. der Valerianus Emisenae civitatis curialis, der die Würde eines Illustris erschlichen: Nov. Theodos. II. tit. 15, §. 1 Haenel.

2091) Salvian. de gubernat. dei c. 8 (num. 156 extr. — 158). Vg .

Schliesslich gedenke ich der Negotiatores, Mercatores. Diese stellen ebenfalls einen besondern Stand dar, insofern als nach den Gesetzen eigenthümliche Vorschriften auf sie Anwendung leiden. Man sieht dies besonders aus den Ausnahmen, welche zu Gunsten gewisser Classen von Kaufleuten oder Verkäufern von den gedachten Stand betreffenden Vorschriften gemacht wurden. Kornschiffer, Navicularii z. B. sind mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse, welche in ihrer Betracht zur Geltung gelangen, von denselben ausgenommen. Die Navicularii nämlich sind ursprünglich blos als Handeltreibende aufzufassen. Callistratus wendet negotiare, negotiatio auf die Navicularii speziell an[2092]). Ja noch in der Zeit der christlichen Kaiser ist davon die Rede, dass die Navicularii zu ihrem Privatvortheil Handel treiben. Von Staats wegen ist aber in dieser Zeit den Navicularii zugleich die Verpflichtung, die öffentlichen Vorräthe zu verschiffen, auferlegt. Und diese Verpflichtung ist andrerseits der Grund, weshalb die auf die eigentlichen Mercatores Bezug habenden gesetzlichen Anordnungen auf die Navicularii keine Anwendung leiden; vielmehr die Navicularii im Gegensatz der Mercatores eine allseitige Immunität geniessen[2093]). Auch Veteranen, wenn sie Handel treiben, geniessen mit Rücksicht auf langjährige, früher geleistete Dienste Immunität bis zu einer gewissen Summe des zu ihrem Geschäft verwendeten Capitals[2094]). Auf Gutsbesitzer und Colonen, welche die selbst erzeugten Früchte verkaufen[2095]); Cleriker, welche durch Kauf und Verkauf dürftige Kleidung und Nahrung gewinnen, oder die

überhaupt Liban. περὶ τῶν προστασιῶν. C. Th. l. 11 tit. 24. C. I. 11. 53.

2092) L. 5, §. 7. 8 D. de j. imm. (50. 6).

2093) L. 6 C. I. de vectig. (4, 61): „Vectigalium ... functio ... debet ab omnibus, qui negotiationis seu transferendarum mercium habent curam, aequa ratione dependi: exceptis navicnlariis, cum sibi rem gerere probabuntur.“ L. 16, §. 2 C. Th. de navic. (13. 5): „Quod vero ad negotiationis commodum advehendasque merces spectat ac respicit, in eo solers cura competentium judicum providebit, ut obtentu, nominis vestri non passim ac sine consideratione negotiatorum lateat immunitas“ etc. L. 23. 24 eod.

2094) L. 3. 9 C. Th. de veteran. (7. 20). L. 3 C. Th. de testimon. (7. 21). L. 2. 7. 14 C. Th. de lustr. coll. (13. 1).

2095) L. 3. 6. 8. 10. 12. 13 C. Th. de lustr. coll. Es kommt auch vor, dass Colonen, gleich wie Russische Leibeigene, als Kaufleute leben, L. 10 eod.

Unterstützung der Armuth bezwecken[2096]), erstrecken die die Negotiatores betreffenden Vorschriften sich so wenig als auf die Vorgenannten. Dem Stand der Handeltreibenden im prägnanten Sinne gehören hingegen an und dessen Lasten sind unterworfen Alle, seien sie auch höher gestellt, mit Würden geschmückt, potiores, omnium dignitatum[2097]), welche durch Handels- oder auch Geldgeschäfte[2098]) eine Vermehrung ihres Vermögens bezwecken. Die Bezeichneten wurden in eine Matrikel eingeschrieben[2099]) und erwählten die nöthigen Beamten zur Vertheilung und Erhebung der ihnen auferlegten Geld- oder sonstigen Leistungen aus ihrer eignen Mitte[2100]).

Ich komme zurück auf das, was ich oben äusserte: die Coloni, Possessores und Negotiatores seien sowenig zu Uebernahme der städtischen Munera grundsätzlich verpflichtet, als von ihnen ausdrücklich befreit. Diese Bemerkung unterliegt jedoch in mehrfacher Beziehung noch einer Beschränkung oder bedarf einer genaueren Bestimmung.

Wie wir wissen, besassen Senatoren, Honorati, Decurionen mit seltenen Ausnahmen Grundeigenthum und zwar in bedeutendem Masse. Senatoren und Honorati wurden jedoch principiell von städtischen Munera befreit; die Decurionen andrerseits gerade vorzugsweise dazu in Anspruch genommen. Naviculare, Veteranen, welche zugleich Kaufleute sind, werden ebenso ausdrücklich befreit. Jene Bemerkung leidet daher buchstäblich nur Anwendung erstens, auf Possessores schlichthin, oder die, welche nur durch den Grundbesitz zu dem Staat oder der Gemeinde in Beziehung stehen; zweitens, auf die eigentlichen Mercatores. — Die Colonen des Kaisers auf den Staatsdomänen wurden nach Papirius Justus und Callistratus von den Munera befreit, oder nur soweit, als es das fiscalische Interesse zuliess, zu denselben angehalten[2101]).

2096) L. 11 C. Th. de lustr. coll. L. 8. 10. 14 in. 15, §. 1 C. Th. de episc. (16. 2).

2097) L. 5. 6. 21 C. Th. de lustr. coll.

2098) L. 18 C. Th. de lustr. coll.

2099) L. 15, §. 1 C. Th. de episc.

2100) L. 17 C. Th. de lustr. coll. L. 29 C. Th. de susc. (12. 6).

2101) L. 28, §. 1 D. ad munic. (50. 1): „Item rescripserunt, colonos praediorum fisci muneribus fungi sine damno fisci oportere.“ L. 5, §. 11 D. de j. imm. (50. 6): „Coloni quoque Caesaris a muneribus (municipalibus) liberantur, ut idoniores praediis fiscalibus habeantur.“

Aber colonus bedeutet im Durchschnitt bei den classischen Juristen einen freien Miether oder Pächter. Noch Constantius drückt Bebauung von Domänenland durch Privatbesitzer colonatus aus[2102]). Und noch später wird die von den Emphyteuticarii an den Staat oder den Kaiser zu entrichtende Abgabe als Grund der Befreiung der Emphyteuticarii, wie früher der Coloni Caesaris angeführt[2103]). Hiernach dürfte es kaum einem Zweifel unterliegen, die von Papirius Justus und Callistratus erwähnten Coloni Caesaris haben nichts zu schaffen mit den Colonen der späteren Zeit, sondern entsprechen den späteren Domänenpächtern, den emphyteutici und patrimoniales possessores.

Eine andere Beschränkung jenes Ausspruchs beruht darin. Wenn es den Anschein gewinnt, als würden Possessores und Negotiatores für die Zwecke der städtischen Verwaltung gar nicht in Anspruch genommen, ist lediglich die Geringfügigkeit ihres Vermögens Ursache davon. Das Verhältniss ändert sich indessen angemessen, wenn der Stand ihres Vermögens ein günstiger ist. In diesem Falle sind, wenn z. B. die Umstände eine Ergänzung des Ordo nöthig machen, Grundeigenthümer[2104]), desgleichen Kaufleute, welche von dem Gewinn ihres Handels Grundeigenthum erworben haben[2105]), die Wahl in die Curie anzunehmen verbunden, allen Lasten derselben unterworfen. — Endlich wurden alle früher Bezeichneten zu gewissen untergeordneten Leistungen mit in Anspruch genommen. Die Colonen, mit sorgsamer Berücksichtigung des landwirthschaftlichen Interesses[2106]), zu Operae, Angariae. Deren Verpflichtung lautete zwar auf die Grundeigenthümer[2107]). Letztere können sich jedoch zu deren Erfüllung nur ihrer Colonen bedient haben. Die Grundbesitzer zu dem Trans-

2102) L. 33 C. Th. de decur. (12. 1).

2103) L. 1 C. Th. de extraord. (11. 16) = L. 2 C. I. de coll. fund. patr. (11. 64): „Patrimoniales fundos extraordinariis oneribus ... fatigari non convenit, cum eosdem et auri speciem et frumenti plurimum modum constet persolvere." L. 13 C. Th. de extraord. = L. 10 C. I. de exc. mun. (10. 47): „... quos praeter annonarias functiones aestimata perpetuo pensionum praerogativa nexuerint."

2104) D. L. 33 C. Th. de decur. Nov. Valentiniani III. tit. 3, §. 4 Haenel.

2105) L. 72 C. Th. de decur.

2106) L. 4 C. Th. de extraord. L. 1 C. I. de agric. (11. 47).

2107) Sic. Flacc. de condic. agr. in Lachmann Gromatici vet. p. 146, 9. L. 18, §. 21 D. de mun. (50. 4).

port der von ihren Besitzungen erhobenen Naturalabgaben bis an den Ort ihrer Verwendung, d. i. der Prosecutio Specierum [2108]). Von der entsprechenden Verpflichtung war selbst das kaiserliche Haus nicht befreit [2109]). Ebenso waren die Grundbesitzer der ganzen Reihe von Reallasten unterworfen, von denen an einem früheren Orte gesprochen ist. Ja auch die Kaufleute gingen nicht frei aus. In mehreren Stellen nämlich werden als zu dem Transport von Thieren, der sogenannten Prosecutio Animalium, verpflichtet angegeben erstens, die Collegiati, zweitens, die tabernarii oppidorum, — qui tabernaria lucrum familiare sectantur [2110]). Nun hat unsere Untersuchung über die Collegiati zu dem Ergebniss geführt, dass die Collegiati selbst aus dem Stande der Kleinkrämer hervorgingen [2111]). Die Kaufleute aber werden ausdrücklich definirt: qui in exercitio usuque tabernarum versantur [2112]).

Unter diesen Beschränkungen also blieben die bezeichneten Classen im Wesentlichen mit Municipallasten verschont. Als das stillschweigende Motiv dieser Exemtion ist die Herbeiziehung derselben zu den Staatslasten in Verbindung mit dem Umstande zu betrachten, dass ihre öconomischen Verhältnisse, wie ihre ganze sociale Stellung ihnen ein Mehreres als jene aufzubürden nicht gestatteten. Eine Constitution drückt das Gesagte mit den Worten aus: die Patrimoniales Fundi seien mit ausserordentlichen Lasten, — wie wir wissen, einer Gattung der Municipallasten — zu verschonen; indem sie sowohl Gold als Getraide in hinreichender Masse entrichteten [2113]). — Hiernach ist die Rücksicht auf die Sufficienz der Possessores zu den Staatslasten der Grund ihrer Verschonung mit Municipallasten, ihrer, dass ich so sage, ruhenden Stellung in der Gemeinde. Und man kann die Possessores, im Gegensatz der Senatoren und Decurionen, definiren: Gutsbesitzer, welche lediglich den gewöhnlichen Lasten des Grundbe-

---

2108) L. 2. 21 C. Th. 8 I. de ann. et trib. (11. 1 und 10. 16).

2109) L. 2 C. Th. et I. de excoct. (7. 5 und 12. 39).

2110) L. 1. 2 C. Th. ne op. a conl. (11. 10).

2111) O. S. 81.

2112) L. 8 C. Th. de lustr. coll. L. 10 C. Th. de episc. (16. 2): „quaestus, quos ex tabernaculis atque ergasteriis colligunt.“ L. 14 eod. „id quod ex eorundem ergasteriis vel tabernis conquiri potuerit.“

2113) L. 2 C. I. de coll. fund. patr. (11. 64) = L. 1 C. Th. de extraord. (11. 16).

sitzes, d. h. der Grundsteuer oder dem Canon, der Stellung von Rekruten, Lieferung von Pferden u. s. w. unterliegen.

Die Benennungen tributarius, censitus, adscriptitius, censibus adscripti, welche, wie ich oben sagte, auf die Colonen speciell angewendet werden [2114]), ergeben, dass neben der Angehörigkeit an das Grundstück, die Verpflichtung zur Steuerzahlung an den Staat für die Colonen als wesentlich und charakteristisch betrachtet wurde [2115]). Die Steuer, welche die Colonen an den Staat zu entrichten haben, ist die Kopfsteuer. Diese wird in der Regel wie die Grundsteuer Capitatio bezeichnet; zuweilen auch von der capitatio praedii, capitatio jugorum, terrena jugatio, durch den Zusatz humana [2116]), oder plebeja capitatio [2117]) unterschieden. Man könnte vielleicht auch die eventuelle Verpflichtung zu dem Kriegsdienste als eine Last der Colonen betrachten. „Doch wurde die Rekrutirung des Heeres von den Grundeigenthümern, je nach dem Werth ihrer Grundstücke, gefordert und da keine Sklaven angenommen wurden, war ohne allen Zweifel besonders darauf gerechnet, dass die Gutsbesitzer ihre Colonen als Rekruten stellen würden“ [2118]). — Die Verbindlichkeit zu Entrichtung der Kopfsteuer ruhte auf der Person des Colonen selbst. Man ersieht dies daraus: die Colonen, welche zum Kriegsdienste ausgehoben wurden, befreiten durch den Eintritt in das Heer, oder durch eine bestimmte Anzahl von Dienstjahren sich selbst, ihren Vater, ihre Mutter oder ihre Frau von der Kopfsteuer [2119]). War indessen die Kopfsteuer gleich eine eigne Last des Colonen, so hatte doch der Gutsherr die Kopfsteuer seines Colonen zu vertreten und für ihn

2114) Belegstellen bei Savigny, d. Röm. Colonat, Verm. Schriften II, S. 33.

2115) L. 23 C. I. de agric. „Inhaereat terrae ... et sit suppositus una cum omni sobole sua ... hujusmodi fortunae, et capitali illationi.“ Auch in L. un. C. I. de col. Thrac. und L. un. C. I. de col. Ill. (11. 51 und 52) „tributariae sortis nexus“ und „jus originarium“.

2116) L. un. C. I. de col. Thrac. (11. 51). L. 6 in. C. Th. de coll. donat. (11. 20).

2117) L. 4, vgl. L. 6 C. Th. de censu (13. 10). L. 2 C. Th. de protostasia (11. 23). L. 36 C. Th. de decur. (12. 1). Von Savigny, Ueber die Römische Steuerverfassung, Verm. Schriften Bd. II, S. 71 handelt ausführlich über diese Steuer.

2118) Savigny, d. Röm. Colonat a. a. O. S. 21.

2119) L. 4 C. Th. de veteran. (7. 20). L. 6 in. L. 7, §. 3 C. Th. de tiron. (7. 13).

auszulegen[2120]). Im Gegensatze zu der Kopfsteuer des Colonen war die Grundsteuer von der Hufe desselben eine ausschliessliche Last des Gutsherrn. Eine Verschiedenheit bestand hier nur in der Art der Entrichtung, indem nach willkührlicher Uebereinkunft bald der Colone die Entrichtung besorgte, bald der Gutsherr. Im ersteren Falle war dann ein geringerer, im zweiten ein höherer Grundzins an den Gutsherrn zu entrichten[2121]).

Die Kopfsteuer stellte ursprünglich eine allgemeine Abgabe des Plebejischen Standes dar. Dies besagt der Ausdruck capitatio plebeja. Die äusserste Grenze gegen den Plebejerstand machte aber der Decurionat aus[2122]). Vielleicht waren daher ursprünglich auch die Kaufleute zu Entrichtung der Kopfsteuer verpflichtet gewesen. Jedoch wurde unter Diocletian und Licinius die Kopfsteuer der plebs urbana erlassen[2123]); deren Entrichtung auf die plebs rusticana extra muros beschränkt[2124]). In den Thracischen und Illyrischen Provinzen wurden noch später aus unbekannten Gründen auch die Colonen von ihr befreit[2125]). Alle diese Verordnungen sind in Justinians Constitutionensammlung aufgenommen; die ihnen entgegenstehenden, namentlich die auf die Entrichtung der Kopfsteuer durch die städtischen Plebejer Bezug habenden, Verordnungen darin weggelassen[2126]), oder diese Beziehung unterdrückt[2127]). Man darf daraus wohl den Schluss ziehen, in Justinians Zeit hatte die Entrichtung der Kopfsteuer in den Städten, und — in den Thracischen und Illyrischen Provinzen — auch auf dem flachen Lande, aufgehört. In dem ganzen übrigen Reiche wurde sie dagegen von den Colonen, die das Land be-

---

2120) Savigny, Röm. Steuerverf. Verm. Schriften Bd. II, S. 77 f.

2121) L. 20, §. 3 C. I. de agric.

2122) S. L. 7, §. 2 C. Th. de tiron. (7. 13): senator, honoratus, principalis, decurio, plebejus. Vgl. L. 2, §. 2—6 D. de decur. (50. 2).

2123) L. 2 C. Th. de censu (13. 10) abgekürzt in L. un. C. I. de capit. civ. (11. 48).

2124) L. 1 C. I. ne rusticani (11. 54).

2125) L. un. C. I. de col. Thrac. L. un. C. I. de col. Ill. (11. 51 und 52).

2126) Z. B. L. 3 C. Th. de numerar. (8. 1). L. 4. 6 C. Th. de censu (13. 10). L. 4 in. C. Th. de exc. artif. (13. 4).

2127) So in L. 36 C. Th. de decur. = L. 4 C. I. de legation. (10. 36).

bauten, forterhoben. Denn eine Anzahl von Constitutionen[2128]), darunter mehrere von Justinian selbst erlassenen[2129]), bezeichnen ausdrücklich die Verpflichtung der Colonen zu deren Entrichtung als fortbestehend. Auch liest man bei einem Schriftsteller des Römischen Oriens: der Kaiser Anastasius habe denen in den suburbia und pagi von Edessa Wohnhaften nach einer grossen Hungersnoth ausnahmsweise die Kopfsteuer erlassen[2130]).

Was schliesslich die Leistungen, welche den Kaufleuten auferlegt waren, anlangt, hatten diese an den Staat theils Zölle, theils eine directe Abgabe zu entrichten. Zu Bezeichnung dieser letzteren Abgabe werden folgende Ausdrücke gebraucht: Chrysargyrum[2131]), Aurum et Argentum[2132]). Lustralis Collatio, weil sie blos in jedem fünften Jahre, d. h., nach Ablauf von je vier Jahren erhoben wurde[2133]). Auch Aurum Negotiatorum, weil sie den Kaufleuten als solchen auferlegt war[2134]). Schon unter Alexander Severus geschieht dieser Abgabe Erwähnung. Es fragt sich daher, mit welchem Recht Zosimus deren Einführung erst Constantin beimesse? Anastasius hob dieselbe in dem ge-

---

2128) L. 3 in. D. de censib. (50. 15). L. 11. 16 C. I. de episc. (1. 3). L. 4 C. I. de agric. = L. 14 C. Th. de ann. (11. 1). L. 8 C. I. de agric. L. 2 C. I. in quib. caus. col. (11. 49).

2129) L. 22 in. C. I. de agric.: „vel ex publici census adscriptione.“ L. 23 in. eod. „et sit suppositus una cum omni sobole sua . . . capitali illationi.“ §. 2 eod. „publicas functiones, sive terrenas, sive annales,“ anstatt animales.

2130) S. Assemani bibl. or. T. I, p. 271: „Edessenis tantum condonavit, ne aquam Romanis (militibus) afferrent, iis vero qui in suburbiis pagisque habitabant, tributa capitatim exigi solita.“ Auch bei Sozom. h. eccl. V, 4 med. die Censibus Adscriptio auf *κῶμαι* beschränkt.

2131) Zosimus II, 38. Evagrius h. eccl. III, 39 sq.

2132) L. 72 C. Th. de decur. L. 1. 6. 8 C. Th. de lustr. coll. (13. 1).

2133) C. Th. l. 13 tit. 1. Nov. Theodos. II. tit. 18 in. ed. Haenel. Zosim. Evagr. l. l. Cedrenus I, p. 627 Bonn: „*τοῦ τετραετοῦς, ἀνὰ τετραετηρίδα, τετραετηρικοῦ.*“ Zonaras ann. XIV, T. II, p. 54 Paris: „*τέλος ἐτήσιον*“ ist falsch.

2134) Lampridius Alexander Severus c. 32 extr. „aurum negotiatorium“. Liban. or. *κατὰ Φλωρεντίου*, Vol. II, p. 477, 6 Reiske: „*ὄνομα μὲν γὰρ εὐπρεπὲς ἀπὸ τῶν ἐμπόρων τῷ πόρῳ τούτῳ.*“ L. 4 C. Th. de exc. art. (13. 4): „negotiatorum collatio.“ L. 10 C. Th. de episc. (16. 2): „negotiat. dispendia.“

sammten Reiche auf[2135]). In Justinians Sammlung ist daher auf sie keine Rücksicht genommen.

Syrische Chronisten bezeichnen das Subject dieser Steuer durch ein Wort, welches Assemani artifices übersetzt; Josua Stylites die Steuer selbst: die Abgabe eines Aureus, welche die Artifices in jedem vierten Jahre entrichteten[2136]). Dieser Schriftsteller fügt noch hinzu, in Edessa seien in jedem angegebenen Zeitraume durch diese Abgabe 140 Pfund Goldes aufgebracht worden[2137]). Die angeführte Summe weiset, da ein Pfund Goldes = 72 Aurei, für Edessa 10,080 Zahlungspflichtige nach. Es ist klar, dass hierunter nicht blos die Kaufleute in der Stadt, sondern auch in dem Gebiete von Edessa zu verstehen sind. Der Erhebung dieser Abgabe in den Territorien der Städte, den Häfen, Vici und Besitzungen von Privatpersonen geschieht ausdrücklich Erwähnung[2138]). Zonaras, Cedrenus, Constantinus Manasses, zum Theil auch Zosimus und Evagrius melden im Gegensatz zu dem Angeführten: Huren und Hurer, Bettler, Arme, Sklaven, Freigelassene, Pferde, Rinder, Maulthiere, Esel, Hunde hätten das Chrysargyrum zu entrichten gehabt, oder seien mit davon betroffen worden. Von jedem Menschen, Pferd, Rind, Maulthier sei ein Silberstück, von einem Esel, Hund seien je sechs Folles oder sechs Obolen beigetrieben. Es scheint doch gerathen, diese Meldungen im Verhältniss zu den vorherangeführten nicht einfach als auf Uebertreibung, Missverständniss beruhend anzusehen. Entrichtete männiglich, wie der Syrer sagt, ein Goldstück; wie erklärt man die zur Bezeichnung der Steuer angewendeten Ausdrücke Chrysargyrum, Aurum et Argentum? Wäre etwa die

2135) Evagr. l. l. Zonaras l. l. Cedrenus l. l. Constantinus Manasses p. 133 Bonn. C. I, l. 11, tit. 1: De naviculariis ...., et de tollenda lustralis auri collatione.

2135) Chron. Edess. in Assemani bibl. or. T. I, p. 406: „Anno 809 (498) remissum fuit aurum artificibus universae terrae.“ Josua Stylites l. l. T. I, p. 268: „Anastasius imperator vectigal unius aurei, quod artifices quarto quoque anno persolvere persueverant, cunctis subditis condonat“ etc.

2137) Jos. Sylit. l. l.: „... Hoc Edessonorum vectigal singulis quatuor annis libras auri centum et quadraginta conficiebat.“

2138) L. 18 C. Th. de lustr. coll.: „in territoriis sive civitatibus.“ Nov. Valentiniani III. tit. 23 Haenel: „per vicos portusque quam plures possessionesque diversas.“

gesammte niedere Classe der Stadtbewohner nach Aufhebung der Kopfsteuer, gewissermassen als Ersatz für dieselbe, zu der Lustralis Collatio unter Modificationen mitherangezogen; mit letzterer Abgabe zugleich auch die alte Capitatio Animalium [2139]) in den Städten verschmolzen worden?

2139) L. 6 C. Th. de collat. donatar. (11. 20).

Schluss.

Ich glaube nicht zuviel gesagt zu haben, wenn ich zu Anfang vorstehender Schrift behauptet habe, dass der Begriff der Römischen Gemeindeverfassung auf dem Grundsatze der Abgeschlossenheit, ja Selbständigkeit der Communalitäten beruhte. Ueberblicken wir die Resultate der vorangehenden Untersuchungen, so finden wir in der That, eine jede Stadt des Römischen Reichs stellte der andern gegenüber ein in sich abgeschlossenes Gemeinwesen dar.

Dies war dadurch begründet. Wer aus einer Stadt des Römischen Reichs oder dem Gebiet einer solchen abstammte, mochte er in derselben Stadt oder in einer andern den Wohnsitz haben, wurde als Angehöriger der Ersteren beurtheilt, ihrer Gerichtsbarkeit unterworfen, zu gemeinen Lasten von ihr herangezogen. Denn es stand nach den Satzungen des Römischen Staatsrechts fest, die Gewalt welche einer Stadt in Beziehung auf die Personen ihrer Abkömmlinge beiwohne, würde keineswegs dadurch aufgehoben, dass diese ihren Wohnsitz veränderten. Sie äusserte sich vielmehr in Ansehung derjenigen, welche in der nämlichen Stadt, aus welcher sie abstammten (Patria), wie in Ansehung derjenigen, welche in einer andern als in ihrer Vaterstadt angesessen waren, in völlig gleicher Weise. So waren Joseph und Maria genöthigt, ihren Wohnort Nazareth zu verlassen und sich nach Bethlehem, dem Orte, aus welchem Josephs Geschlecht abstammte, zu begeben, um sich daselbst censiren zu lassen[2140].

Hierdurch ist begründet: einer jeden Stadt des Römischen Reichs wohnte eine Gewalt in Beziehung auf die Personen ihrer Abkömmlinge bei, derjenigen entsprechend, welche den freien und unabhängigen Gemeinwesen des classischen Alterthums zustand. Diese Gewalt wurde sogar in der angedeuteten Beziehung von jener noch strenger gehandhabt, als von diesen. Der Gebundenheit des Abkömmlings an seine Vaterstadt entspricht aber

2140) Ev. Lucae, c. 2, v. 3 sq.

die Abgeschlossenheit der Städte gegen einander. Derjenige, welcher einer Stadt weder durch die Abstammung, noch durch den Wohnsitz angehörte, konnte sowenig durch den Magistrat dieser Stadt zum Vormunde bestellt[2141]), als von ihr zur Mitleidenheit zu gemeinen Lasten herangezogen werden. Die Bürger der verschiedenen Städte des Reichs standen, da sie dem Begriffe nach von einander gesondert waren, in einem ganz ähnlichen Verhältnisse zu einander, wie die Angehörigen fremder Staaten.

In der Zeit, welche wir bei dieser Untersuchung vornehmlich im Auge haben, waren sämmtliche Gemeinden des Römischen Reichs zugleich Gemeinden des Römischen Volks, deren Bürger Römische Bürger geworden. Diese Veränderung des früheren Zustandes modificirt jedoch das Angeführte nicht. Vielmehr zog die erstere Veränderung, wie ich dies bei anderer Gelegenheit ausführlicher begründen werde, blos die Folge nach sich, ein jeder dieser verschiedenen Gemeindekörper ging für sich betrachtet mit der Stadtgemeinde Roms eine ideelle Verbindung ein[2142]), verharrte hingegen im Verhältniss zu allen übrigen Gemeinden in seiner abgesonderten Stellung. Wenngleich in abstracto mit der Römischen Bürgerschaft zu einem organischen Ganzen verschmolzen, verharrten die Bürger dieser verschiedenen Gemeindekörper nichtsdestoweniger in der geschilderten unauflöslichen Verbindung mit ihrer jedesmaligen besondern Vaterstadt. Die Veränderung des ursprünglichen Verhältnisses hat daher lediglich zur Folge, die Genannten gehören gleichsam zweien Staaten an: so der Athener zugleich dem Römischen und dem Atheniensischen Staate.

Man denke sich an der Stelle der Schweizerischen Tagsatzung einen Senat und einigen Fürsten und man kann sich eine Vorstellung von den Verhältnissen des Römischen Reichs bilden. Die Vergleichung ergiebt, dass das Römische Reich von dem

2141) L. 5 C. I. qui dare tut. (5. 34).

2142) L. 33 D. ad munic. (50. 1): „Roma communis nostra patria est." L. 9 D. de vac. et exc. (50. 5): „Eos qui Romae profitentur, proinde in patria sua excusari muneribus oportere, ac si in patria sua profiterentur." L. 6, §. 11 D. de excus. (27. 1): „Romae philosophantem ... remissionem habere promulgatum est ... ita ac si in propria patria doceret. Quibus promulgationibus potest quis illam rationem adducere, quoniam in regia urbe, quae et habetur et est communis patria, decenter utique utilem se ipsum praebens, non minus, quam in propria patria, immunitate fruetur." §. 12 „Legum doctores ... Romae docentes, a tutela et cura remittuntur."

Ozean bis zu dem Pontus Euxinus aus Gemeinden zusammengesetzt war, deren staatsrechtliche Stellung derjenigen der Cantone der Schweizerischen Eidgenossenschaft entsprach. Oft sind in Letzteren selbst die blosen Gemeinderechte „ausschliesslich, erblich und auf ewige Zeiten selbst durch Jahrhunderte des Aufenthalts einer Familie im Auslande unverjährbar“ [2143]. Wie die Angehörigen der verschiedenen Cantone der Schweiz standen die Bürger der Römischen Gemeinden einander gegenüber.

Die Vergleichung des Entwickelungsganges in der Geschichte gebildeter Stämme weist öfters entsprechende Erscheinungen nach. Schon Andere haben auf die Gestaltung der freien städtischen Gemeinwesen in dem reiferen Mittelalter als dem Alterthum entsprechend Bezug genommen. Die Städte des Burgundischen Reichs sowohl vor, als nach seiner Vereinigung zu einem Ganzen unter einem einigen Fürsten, gewähren eine Parallele der Römischen [2144]. Sie bildeten in Verbindung mit Adel und Geistlichkeit gleichsam mittelbare Staaten — denn Staaten nannte man sie — und regierten sich selbst. Jede Stadt enthielt eine Anzahl edler Geschlechter. Diese zerfielen in Familien, deren manches Geschlecht zwanzig bis dreissig zählte. Durch das Band der natürlichen Abstammung auf das festeste an das Gemeinwesen geknüpft, waren diese Geschlechter und Familien noch damals, und früher ausschliesslich, zu Aemtern befähigt [2145]. Das Recht der übrigen Bürger war jedoch nicht minder ein durch die Abstammung bedingtes. Mit dem zwanzigsten Jahre seines Alters trat der gemeine Bürger von Antwerpen in die bürgerlich-kriegerische Einung der Gilden [2146]; wie in den demokratischen Cantonen der Schweiz der Landmann mit sechszehn Jahren Stimmrecht auf der Landsgemeinde erlangte. Die Einmischung des Fürsten oder seiner Stellvertreter in die innern Angelegenheiten der bezeichneten Städte beschränkt sich in der Regel auf die Wahl der höheren Raths- oder Magistrats-Mitglieder aus einer doppelten Liste, welche, theilweise unter Zuziehung der amtführenden Magistrate entworfen, jenem vorgelegt wurde. In dieser Liste bezeichnete der

2143) Allgem. Preuss. Staatszeitung 7. Mai 1840 über Neuchatel. Von Savigny, System des heut. Röm. Rechts, VIII, 94.

2144) Vgl. die Schrift des Luigi Guicciardini: Belgicae sive inferioris Germaniae descriptio. Amst. 1662, besonders die Zusätze.

2145) S. a. a. O. II, p. 105 additamentum, 126 add. 171 extr. 216 fin. — 221.

2146) P. 184 med.

Fürst soviel Personen, als zu dem neuen Rath erforderlich waren und schlug diesem zwei unter den von ihm Bezeichneten zur Wahl als Bürgermeister vor[2147]). So ernannte in dem Römischen Reiche der Proconsul den Irenarcha in den Städten Asiens aus zehn ihm von jeder Stadt dazu vorgeschlagenen angesehenen Bürgern[2148]). So pflegten hinwiederum die Statthalter der Provinz dem Ordo Candidaten aus dessen Mitte Behufs der Wahl zur Magistratur und andern städtischen Aemtern vorzuschlagen[2149]). — In verschiedenen Municipalcorporationen des altgeschichtlichen Englands erhielt sich bis auf die neueren Reformen ein der Verfassung der Römischen Gemeinden ebenfalls entsprechendes Verhältniss: — in den corporirten Stadtgemeinden mit Freemen und Burgesses, in denen die Rechte der Freisassen erblich waren und durch Geburt, wohl auch durch Heirath erworben worden. Ja ich bin davon unterrichtet, dass in Wismar unter der wechselnden Hoheit verschiedener Staaten ähnliche Verhältnisse sich bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt haben.

Man kann die angeführte Erscheinung in dem Römischen Reiche nur durch die Voraussetzung erklären, die Städterepubliken der früheren Periode des classischen Alterthums, deren Verfassung auf den nämlichen Grundlagen, wie die der Gemeinden des Römischen Reichs beruhte, bestanden unter der Herrschaft der Römer noch in ihrer Integrität fort. Die geschichtliche Begründung und Motivirung dieser Voraussetzung würde sowohl auf die innere Entwickelung des Staates welchem jene Gemeinwesen angehörten, als auf diese selbst ein anschauliches Licht werfen. Sie dürfte „die Autonomie“, „die vaterländische Demokratie“, deren manche der Angehörigen des Reichs auf Münzen oder in Inschriften sich rühmten, nicht als die Eigenthümlichkeit weniger bevorzugten Gemeinden, sondern ein, unter Beschränkung auf die innern Angelegenheiten ihrer Stadt, allen gemeinsam zustehendes Recht aufzufassen gestatten. Es scheint daher gerechtfertigt, dass wir den Verfügungen der Römer über die ihrer Herrschaft unterworfenen Völker, durch welche in dem Gange der Entwickelung des Römischen Staates die angeführte Erscheinung bedingt ward, gegenwärtig noch eine eingehendere Betrachtung widmen.

2147) P. 126 add. in. 172 extr. sq. 343 add.
2148) Aristides sacr. serm. IV, T. I, p. 523 ed. Dindorf.
2149) L. 1, §. 3 D. quando appell. (49. 4).



